Libausches Wochenblatt.

No. 1.

Sonnabend, am 1sten Januar 1827.

Zum neuen Jahre.

Des Jahres letzte Stunden schwanden,
Hinab ins Meer der Ewigkeit!
Der ganze Erdkreis liegt in Banden,
Und wer ist Schuld? — es ist die Zeit! —

Man hat wohl schon vor tausend Jahren,
Durch Krieg und Pest und Hungersnoth
Der schlechten Zeiten Last erfahren,
Durch Himmelszeichen blutigroth.

Und dennoch war noch Muth vorhanden!
Wo kam es her? — Es war die Kraft! —
Die Gläubige im Herzen fanden,
Die alles Große stets erschafft! —

Selbst in des Aberglaubens Nächten
Sah man die kühnste That entsteh'n,
Und wir — im Schutz von höhern Mächten! —
Wir sollten nun ganz untergeh'n? —

Dieß denken wäre zu vermessen,
Ein jeder hat sein Stückchen Brod,
Der Aermste selbst ist nicht vergessen,
Und keiner stirbt den Hungertod! —

Doch ist es wahr, der ganze Handel,
Er ist gelähmt an Arm und Bein,
Wo kommt es her? — von unserm Wandel! —
Ein jeder denkt ein Fürst zu seyn! —

Wir leben nicht nach unserm Stande,
Ne sutor supra crepidam! —
Man fand dies stets in jedem Lande
Interroga historiam! —

Nur so kann unser Wohl bestehen
In unserm lieben Vaterland! —
Dann werden uns're Flaggen wehen,
Selbst an der Pole Scheidewand! —

Dann wird sich Libau's Bürger freuen,
Und Wohlstand wird man wieder seh'n,
Die alte Zeit wird sich erneuen
Und alles wird dann besser geh'n! —

St. Petersburg, vom 21. December: Mittelst Allerhöchstem Ukas an den dirigirenden Senat, ist der Einfuhrzoll auf ausländisches Salz, das durch die Zollämter Georgenburg und Polangen eingeführt wird, vom 1. Januar 1827 an, so wie in den Ostseehäfen auf 25 Cop. vom Pud, herabzusetzen. [St. Ptbg. d. Ztg.]

Wien, vom 23. December: Der k. russische Botschafter Bailli von Tatischtschew gab zu Ehren des Namensfestes seines Monarchen am 18. ein großes Mittagsmahl, welchem auch der Infant Don Miguel beiwohnte; bei welcher Gelegenheit Se. k. Hoheit sich auf das gnädigste mit dem spanischen Botschafter unterhielt. [L. d. B. H.]

Amsterdam, vom 30. December: Vorgestern Abend kamen Briefe aus Constantinopel vom 25. November mit folgender wichtigen Nachricht hier an: „Es ist ein Uebereinkommen zwischen den Türken und Griechen abgeschlossen worden; die Bedingungen sind uns noch unbekannt, allein welcher Art sie auch seyn mögen, müssen Handel und Schiffahrt viel dabei gewinnen. [L. d. B. H.]

Paris, vom 27. December: Nach einer

Anführung hiesiger Blätter soll ein Theil der englischen Garnison von Gibraltar zu Figueira unterhalb des Cap St. Vincent in Algarbien gelandet seyn. Die 800 Mann Marinesoldaten und 1300 der bewaffneten Matrosen werden fortwährend am Bord der englischen Escadre im Tajo exercirt. [H. C.]

Alle Klöster an der spanischen Grenze bieten einen kriegerischen Anblick dar. In einigen wird exercirt, in andern fertigt man Monturen an, in noch andern gießt man Kugeln, mit einem Worte, Alles scheint darauf hinzudeuten, daß die Mönche der Halbinsel ihre kriegerischen Tugenden wollen leuchten lassen. [H. C.]

Der Courier français behauptet der König Ferdinand habe auf das ihm vorgelegte Ultimatum die constitutionelle Regierung und Charte in Portugal anerkannt, und einen Gesandten nach Lissabon zu schicken, einen von der Regentschaft in Portugal anzunehmen, jeder Gemeinschaft und Theilnahme an der portugiesischen Revolution zu entsagen und die übrigen von England geforderten Genugthuungen zu leisten, versprochen. — Eben dieses Blatt bringt aus Lissabon vom 10. Decbr. die Nachricht: Die verwittwete Königin hat verschiedene Versuche gemacht, sich mit einigen ihrer Vertrauten zu flüchten, und im Unwillen über das Mißlingen ihrer Pläne, schrieb sie gestern an die Prinzessin Regentin folgendes: „Ich will und befehle, daß Du morgen unfehlbar mir aus meinem Palast die Wachen, sowohl zu Pferde als zu Fuß von dem Regimente des Handelstandes abnehmest, und ich will frei seyn zu handeln." Ein Courier hatte die Protestation des Infanten Don Miguel gegen alles, was man in seinem Namen gethan hat, gebracht. [L. d. B. H.]

In einem Schreiben des Admirals Rigni von der Rhede von Spetza vom 22. Oct. an die hellenische Regierung heißt es: „Es sind in Constantinopel Maaßregeln getroffen worden, eine Aussöhnung und das Aufhören des Krieges zwischen den Griechen und den Türken zu bewirken. Die franz. Regierung aber, welche solches mit befördert, findet zwei Hindernisse ihrer Bestrebungen: 1) die Fortdauer der Mißbräuche und Seeräubereien, die aus dem Mangel an Ordnung und Disciplin bei der griechischen Seemacht entspringen; 2) die innere Zwietracht und die Ränke einiger Menschen, die das Heil Griechenlands von einem andern Mittel als der Vermittelung der Mächte erwarten. [L. d. B. H.]

Paris, vom 29. December: Die Quotidienne versichert, daß den Cortes in Lissabon am 12. angezeigt worden sey, daß die Stadt Viseu in Oberbeira sich gegen die Regentschaft erklärt habe. [B. Z.]

London, vom 23. December: Die Times sagen: Seitdem die portugiesischen Rebellen wissen, oder nicht länger verbergen können, daß Don Miguel die Verfassung beschworen hat, proklamiren sie nun Karl V., d. h. den Infanten Don Carlos von Spanien.

Wir hören, daß große Thätigkeit im k. Arsenal zu Woolwich herrscht. Es werden Vorbereitungen für eine zweite Einschiffung getroffen, ähnlich der eben vollendeten, und die auf Befehl im Augenblick fertig seyn kann.

Aus Deal wird zur Warnung für Seefahrende gemeldet, daß das, in den Dünen stationirte k. Schiff Ramillies alle vorbeifahrenden Schiffe, die nicht ihre Flaggen anziehen, scharf beschießt. [L. d. B. H.]

London, vom 29. December: Unser Kabinet soll sich gegenwärtig in den griechischen Angelegenheiten sehr thätig zeigen. Schon Anfangs October benachrichtigte Herr Stratford Caning die Regierung von Napoli di Romania durch eine Depesche vom 9. October, daß er fernere Instructionen von seiner Regierung in Betreff der Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands erhalten habe. [H. C.]

Aus dem Innern kommen jetzt viele auf Halbsold gestellte Officire hier an, um sich um Wiederanstellung zu bewerben. Man glaubt noch immer, daß unsere Armee in Portugal beträchtlich verstärkt werden wird, da zur Ziehung eines Cordons an der spanischen Grenze so wie zur Besetzung mehrerer Festungen und der beiden vorzüglichsten Städte des Königreichs 10,000 Mann nicht hinreichen. Die Annahme des englischen Ultimatums von Seiten Spaniens, hat auf das hiesige Publikum wenig Eindruck gemacht, da man weiß, wie Spanien es damit zu halten pflegt. Die Forderungen des hiesigen Cabinets an Spanien waren, Entlassung der zur apostolischen Par-

thei gehörigen Minister, Zurückberufung der an der spanischen Grenze commandirenden General-Capitaine, Anerkennung der Verfassung Portugals und Widerherstellung der diplomatischen Verbindung mit diesem Nachbarstaate. [H. C.]

Portsmouth, vom 27. December: Der Wind ist mäßig und günstig. Die Einschiffung der Truppen geht ununterbrochen vor sich, und wir sehen noch 14 Transportschiffen von Deptford entgegen, welche das 10. Husaren-Regiment und den Train am Bord nehmen sollen. — Diesen Morgen kam auch Befehl an, die Brigg Calliope in Bereitschaft zu setzen, die den mexicanischen Minister, Herrn Rocafuente, mit dem neuerdings ratificirten Vertrage nach Vera-Cruz bringen soll. [H. C.]

Madrid, vom 14. December: Die Insurgenten sind im Alemtejo geschlagen und durch die Constitutionellen bis über die spanische Grenze verfolgt; letztere haben sich aber sogleich wieder nach Portugal zurückgezogen. — Man sagt, die geschlagenen Insurgenten würden sich mit denen im Norden vereinigen, welche ihre Obergewalt in Traz-os-Montes behaupten und sich bis in andere Provinzen auszudehnen scheinen. Es wird versichert Braga und Coimbra, wären in ihrer Gewalt. Ueberhaupt sind die Nachrichten aus allen Provinzen Portugals sehr beunruhigend. [B. Z.]

Madrid, vom 19. December: Einigen Angaben zufolge hatten die portugiesischen Ueberläufer bei ihrer Niederlage am 11. in der Nähe von Jurumenha in Portugal 900 Mann an Todten und Gefangenen verloren. [L. d. B. H.]

Der Ober-Miliz-Inspector Hr. Pol hat bereits den Befehl erhalten, sofort das zweite Regiment Provinzial-Grenadiere und zwei Regimenter Provinzial-Miliz nach Estramadura zu schicken; auch sind Befehle abgefertigt, daß zwei Miliz-Regimenter nach Alt-Castilien, und ein drittes Regiment nach Galicien aufbrechen sollen. [L. d. B. H.]

Am 14. versammelte sich der Ministerrath mit Zuziehung der vier Staatsräthe über die Angelegenheiten Portugals und die Sitzung dauerte ununterbrochen sieben Stunden. Es soll ein Bericht des General-Capitains von Estramadura vorgekommen seyn (des Generals S. Juan), die Rückkehr von 700 portugiesischen Ueberläufern nach Spanien betreffend, mit einer beträchtlichen Anzahl Verwundeter aus einem Gefecht am 11. mit den Truppen der Regentschaft, wodurch sie auf das span. Gebiet zurückgeworfen wurden. [L. d. B. H.]

Vorige Woche kamen mehrere Detaschements portug. Insurgenten nach Spanien in Dörfer der Sierra in der General-Capitainerie von Sevilla, um Recruten auszuheben. Allein General Quesada gab sogleich Befehl, sie zu entwaffnen, worauf sie nach Portugal zurückliefen. [L. d. B. H.]

Pampeluna, vom 14. December: Die französischen, wie die spanischen Truppen sind in großer Bewegung, da man eine Verschwörung gegen die französische Garnison entdeckt hat, deren Zweck war, sich der Citadelle zu bemächtigen. Der Anschlag sollte von den Freiwilligen hier und in der Gegend ausgeführt werden. [H. C.]

Lissabon, vom 13. December: Die Regierung bietet alle Kräfte auf, um zuverlässign Truppen gegen die Rebellen abzusenden. Am 10. kam ein Regiment von den Azoren an, das von den Einwohnern mit Enthusiasmus begrüßt wurde und nach kurzer Rast weiter marschirte. [H. C.]

Türkische Grenze, vom 15. December: Am 29. November ist die zu Neu-York für die Griechen gebaute Fregatte, mit Kriegsbedürfnissen hinlänglich versehen, in Malta eingelaufen; sie sollte unverzüglich nach Hydra weiter segeln. Die Briefe aus Alexandrien sind mit Klagen über Handelsstockung angefüllt und enthalten zugleich die Nachricht, daß die egyptische Expedition, mit Inbegriff der Transportschiffe, aus ungefähr 70 Fahrzeugen bestehend, mit Munition und Lebensmitteln, aber ohne Truppen, am Bord, am 19. November von Alexandrien abgesegelt sey. Am 1. December soll die Expedition in Navarin eingelaufen seyn. [H. C.]

Buenos-Aires, vom 26. September: Lord Ponsonby kam am 15. in dem brittischen Kriegsschiffe Ranger hier an und wurde am 19. mit bedeutendem Glanze als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Großbritanien, bei der Plata-Republik dem Präsidenten Herrn Rivadavia vorgestellt. [L. d. B. H.]

Unterm 12. Septbr. erging hier von dem Präsidenten folgender Befehl: „Da der gegenwärtige Kriegszustand die Vermehrung aller Streitkräfte, sowohl den Linientruppen, als der Miliz, erfordert, decredirt die Regierung, daß die Compagnien der Miliz-Regimenter von 70 auf 100 Mann vermehrt werden und die Commandanten zur Einrollirung dieser Zahl in ihren Districten schreiten sollen. [L. d. B. H.]

Vermischte Nachrichten.

Die in Portugal eingefallenen Rebellen tragen auf dem Hut rothe Bänder mit folgenden Inschriften: Es lebe Miguel der Erste! Es lebe die Kaiserin Regentin! Tod den konstitutionellen Freimaurern! In Alemtejo haben sie eine Proklamation, vom Brigadier Magessi unterzeichnet, erlassen, worin gesagt wird, der Markis Chaves sey mit einem mächtigen Heere ohne Schwierigkeit in die Nordprovinzen einmarschirt, indem ihre Sache die Sache Gottes und ihres rechtmäßigen Monarchen sey.

Am 4. Decbr. wurden bei Rothenberga (Provinz Sachsen) ganz in der Nähe des Orts zwei todte Körper aufgefunden. Man erkannte in denselben den 17jährigen Gottfried Thoile und die 23jährige Marie Rosine Ehrhardt. Sie hatten sich im Leben geliebt, und, da sie Hindernisse gefunden, den sündhaften Entschluß gefaßt, sich dem Tode zu weihen. Die erfolgte Untersuchung hat den durch Pistolen vollführten Selbstmord beider außer Zweifel gesetzt.

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen Verkaufe des den J. U. Langeschen Erben zum wirklichen und nutzbaren Besitz gerichtlich übergebenen Hauses, der Wittwe Catharina Elisabeth Reishoff, geb. Fölsch, und der dazu gehörigen, gedachtem Hause gegen über belegenen Hausstelle, ist ein abermaliger Termin vor Einem Libauschen Stadt-Magistrate auf den 8. Januar 1827 anberaumt worden; welches denen etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Ein geehrtes Publicum ersuche ich hiemit, Niemand etwas ohne gleich baare Bezahlung auf meinen Namen verabfolgen zu wollen.

Libau, den 30. Decbr. 1826.

C. Nagell, Zoll-Mitglied.

Verzeichniß der im Monate Decbr. Getauften, von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Johanna Jacobine Emma Günther. — Casper Diedrich Frey. — Carl Christoph Richo. — Friederike Charlotte Lehnert. — Heinrich Gottlieb Gottfried Müller. — Christine Dorothea Rung. — Emma Charlotte Amalie König. — Theophil David Ernst Kreisler. — Carl Alexander *. — Rudolph Moritz *. — Heinrich Daniel *.

Verzeichniß der im Monate Decbr. Verstorbenen, von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Johann Daniel Witt, alt 4 J. — Casper Diedrich Frey, 14 T. — Arbeitsmann Johann Christoph Schröder, 46 J. — Frau Oberhofgerichts-Advokat Friederike v. Rutzen, 58 J. — Jungfrau Maria Louise Walter, 38 J. 6 M. — Barbier Herrmann Bätig, 74 J. 6 M. — Predigerwittwe Anna Elisab. Herold, 73 J. 1 M. — Dameskleidermacher, Benedictus Wilhelm Haase, 47 J. — Elisabeth Dorothea Pauline Reißhoff, 4 M.

Kirchenliste

der evangelisch deutschen Gemeine zu Libau, 1826.

Geboren: 169, von welchen männlich 43, weiblich 81, unehelich 35, Zwillinge 2 Paar, Drillingsgeburt 1. —— Konfirmirt: 101, von welchen männlich 88, weiblich 53. —— Komunikanten: 1020. —— Kopulirt: 33 Paar. —— Verstorben: 117, von welchen männlich 50, weiblich 67, umgekommen 3, Selbstmörder 1. —— Mit Schutzblattern geimpft: 245.

Angekommene Reisende.

Den 29. December.

Herr Präpositus Wichert, aus Altenburg, bei Hrn. Canonicus Berend.

—— J. Treugut, Schreiber aus Diensdorff, bei Frey.

—— Wingorowius, aus London, bei Fechtel.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 2.

Mittwoch, am 5ten Januar 1827.

St. Petersburg, vom 21. December: Unter dem 5., 6. und 8. dieses Monats sind folgende Allerhöchste Gnadenbriefe erlassen worden.

Von Gottes Gnaden Wir Nicolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unserem wirklichen Etatsrath Baron de Püget.

Zur Bezeichnung Unseres besondern Wohlwollens für Ihre Bemühungen, für Unsere, sowohl als Unseres geliebten Bruders, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, Erziehung, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, dessen Insignien Wir Ihnen hiebei mit dem Befehle übersenden, selbige anzulegen und sie den Statuten gemäß zu tragen.

Unserem General der Infanterie Grafen Langeron.

Mit dem Wunsche Unser besonderes Wohlwollen für Ihren vieljährigen eifrigen Dienst, zu bezeichnen, verleihen Wir Ihnen Allergnädigst die hiebeifolgenden diamantenen Insignien vom Orden des heiligen Erstberufenen Apostels Andreas.

Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserl. Gnade wohlgewogen.

Unserem General-Adjutanten, General der Kavallerie Botosdin I.

Zum Zeichen Unseres besondern Wohlwollens für Sie und Unserer Erkenntlichkeit für Ihren ausgezeichnet eifrigen Dienst, ernennen Wir Sie Altergnädigst zum Ritter vom Orden des heiligen Alexander-Newskji, dessen Insignien Wir Ihnen hiebei übersenden.

Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserl. Huld wohlgewogen.

Unserem Generalmajor Krüdener, Kommandeur der 1sten Brigade der 1sten Grenadier-Division.

Als Merkmal Unseres besondern Wohlwollens für Ihren ausgezeichneten Dienst, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom Orden der heiligen Anna 1ster Klasse, dessen Insignien hiebei folgen.

Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserl. Huld wohlgewogen.

Unserem Beamten der 4. Klasse Perrin.

Zur Bezeichnung Unseres Wohlwollens für Ihren ausgezeichneten Dienst und Ihre vorzüglichen Bemühungen als Kanzlei-Direktor Sr. Kaiserl. Hoheit des General-Feldzeugmeisters, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, dessen Insignien hiebei folgen.

Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserl. Gnade wohlgewogen.

Die Originale sind von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet: Nikolai.

Gatschina, vom 8. December: Man weihete hier am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, die von Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter in dem Erziehungshause auf den Namen des heil. Alexander Newsky gegründete Kirche feierlichst ein. Die Geistlichkeit, die Gäste und Beamten wurden mit einem Mittags-

mahle, die Zöglinge indessen mit Confituren bewirthet, bei welcher Gelegenheit man auf das Wohl Sr. k. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin trank, die dieses Fest veranlaßte. Prachtvoll und zweckmäßig sind der Schmuck und die Einrichtung der Kirche, in welcher tausende von Waisen, die keine Eltern kannten, und selbst vielleicht dem Elende preis gegeben wären, jetzt für die Mutter beten, die liebevoll sie erhält, und für den geliebten Monarchen, der für alle Kinder seines großen Reichs gleich väterlich sorgt.

Taganrog, vom 19. November: Zur Erinnerung an das thränenwerthe Ereigniß des vorigen Jahres in unserer Stadt, wurde heute in der Hofkirche, wie in den übrigen Gebethäusern hieselbst, ein Hochamt nebst einer Seelenmesse für das in Gott ruhende kaiserl. Paar: den Kaiser Alexander I. und die Kaiserin Elisabeth Alexiewna gefeiert. — Der Archimandrit bewirthete die Honorationen der Stadt mit einem Frühstück, und beinahe tausend arme Personen mit einem Mittagsessen, und ließ Almosen unter dieselben vertheilen. Dasselbe geschah auch im Schuldthurm im Hospithale und in den Armenhäusern der Stadt. Wittwen und Waisen wurden unterstützt, und an zwanzig böse Schuldner losgekauft.

Simbirsk, vom 23. November: Das Fest der Thronbesteigung Sr. Majestät wurde hier mit aller der Freude begangen, die dem russischen Volke eigenthümlich ist. Nach vollzogenem Gottesdienste gab der Herr Civil-Gouverneur ein Diner. Freiwillige Beiträge wurden gesammelt, um die in dem Schuldthurme Verhafteten auszulösen, und in Kurzem waren 1500 Rubel zusammengebracht. Abends war die Stadt erleuchtet.

Wiburg, vom 10. December: Auch hier beging man das Namensfest Sr. Majestät auf feierliche Art. Nachdem die Militair- und Civil-Behörden, von ihren Chefs angeführt, dem Gottesdienste beigewohnt hatten, begaben sie sich in das Lokal der Militair-Waisen-Abtheilung, woselbst der Handwerksstand seine ärmsten Mitbürger mit einem Mittagsmahle bewirthete. Abends war glänzender Ball, und die Stadt erleuchtet. [St. Petbg. d. Ztg.]

Paris, vom 30. December: Die englischen Truppen, die von Gibraltar abgegangen sind, sollen, nach Angabe einiger Blätter, am 18. in Lissabon angekommen seyn; (andere dagegen sagen, daß die Nachrichten, die man aus Lissabon in Paris hat, nicht weiter bis zum 13. reichen). [H. C.]

Im Drapeau blanc, der als das Organ des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gilt, liest man folgendes: „Wir sind aus achtungswerther Quelle benachrichtigt worden, daß der k. spanische General-Polizey-Intendant, Herr Recacho, von seinem Correspondenten in London den Bericht erhalten, ein gewandter Intrigant, sey auf einem englischen Schiffe von jener Hauptstadt abgegangen und angeblich Ueberbringer sehr umständlicher Instructionen der englischen Regierung, so wie dieselbe ihn auch beauftragt habe, sich über verschiedene Plane mit den spanischen und portugiesischen Constitutionellen zu verabreden. Er soll, in Begleitung von zwei oder drei verlässigen Personen, zu Cadix oder Corunna landen, sich für einen Kaufmann ausgeben und den Titel eines General-Agenten aller nach England, Frankreich und den Niederlanden geflüchteten spanischen Constitutionellen auf der Halbinsel führen. Herr Recacho hat unverzüglich allen Polizey-Commissarien in den verschiedenen Seehäfen Befehl gegeben, gedachte Fremde bei ihrer Ankunft verhaften und unter sicherer Eskorte nach Madrid schaffen zu lassen. [H. C.]

Daraus, daß der östern. Beobachter zwar gemeldet hat, daß der Infant Miguel am 4. October den von dem Kaiser seinen Bruder verlangten Eid geleistet habe, aber nicht ausdrücklich gesagt: „den Eid auf die Verfassung," folgert die Quotidienne hier, daß er überhaupt nur geschworen habe, sich mit Donna Maria vermählen zu wollen. So widersinnig dies offenbar ist, ist es doch keine Kleinigkeit, sobald man bedenkt, daß die Quotidienne zu den wenigen ausländischen Blättern gehört, denen der Umlauf in Spanien gestattet ist, und mithin wohl geeignet, die Halsstarrigkeit der Rebellen zu stärken. [L. d. B. H.]

Lord Cochrane ist in Toulon.

Die Etoile giebt Nachrichten aus Lissabon, vom 16. Dec., wonach Graf von Villaflor in einem kleinen Gefechte bei Alegrete das Hintertreffen des Magessi geschlagen habe, der 25 Todte und 29 Gefangene verloren, und sich, durch das Gebirge begünstigt, nach Spanien gerettet habe. [L. d. B. H.]

Die Quotidienne sagt: Die Forts von Porto hätten ein englisches Geschwader, das sich vor den Hafen gezeigt —— mit glühenden Kugeln beschossen, und zwei Schiffe desselben in Grund gebohrt. [L. d. B. H.]

Der durch die Vertheidigung Saragossa's so berühmt gewordene spanische General Palafox, der seit einigen Jahren in Frankreich lebte, und neulich in erster Instanz für „nicht zu reinigen" erklärt ward, ist im Begriff nach Madrid zurückzukehren, um wider diese Entscheidung einzukommen. [L. d. B. H.]

Paris, vom 1. Januar: Das Memorial Bordelais, berichtet: Wir erhalten so eben folgende Nachrichten, deren Authencität wir verbürgen: Der Brigadier Magessi, der in Alemtejo zweitausend Ueberläufer befehligte, ist zu Portalegre eingeholt, bei Arromses, nahe bei der spanischen Grenze, geschlagen, und bis auf das spanische Gebiet verfolgt worden. Das Korps des Marquis von Chaves steht fortdauernd in der Umgegend der Stadt dieses Namens; die Constitutionellen, die die Truppen des Brigadiers zerstreut haben, rükken jetzt gegen ihn an. — Am 18. waren noch keine Engländer in Lissabon gelandet.

Paris, vom 2. Januar: Ein Schreiben aus Pampeluna vom 20. December sagt: Die franz. Behörde trifft solche Maaßregeln, daß jeder Angriff von Außen schnell und mit Erfolg abgewehrt werden kann. Die Kanonen stehen auf den Wällen und alle Posten sind besetzt. [B. Z.]

Trieste, vom 25. December: Durch ein aus Zante angekommenes Schiff vernehmen wir, daß die ägyptische Flotte vor ihrem Einlaufen in Navarin durch Sturm ein türkisches Transportschiff verloren hat und zwei Kriegsschiffe stark beschädigt worden sind.

Briefe aus Constantinopel vom 25. Novbr. melden aus sicherer Quelle, daß der k. französische Gesandte über eine Ausgleichung zwischen der Pforte und Griechenland unterhandle und Einstellung der Feindseeligkeit auf beiden Theilen in Vorschlag gebracht haben. [L. d. B. H.]

London, vom 29. December: Am 17. October Abends kam zu Puerto Cabello die officielle Nachricht von Caracas an, daß der General Paez die Sachen dort folgendermaßen ausgeglichen hätte: Alle von dem Gouvernement zu Bogota gemachten Gesetze und Verordnungen (die nämlich seitdem die Föderation proklamirt wurde, gar nicht ausgeführt und befolgt wurden) sollen jetzt in Kraft treten, und die alte Ordnung der Dinge wieder hergestellt werden, bis der Congreß zu Santa Fé de Bogota seine Einwilligung zur Errichtung einer Föderativstaates giebt, um dessen Errichtung jede Provinz einigermaßen ein Gesuch einreicht. Dies wurde öffentlich proclamirt und Musik und Jubelgeschrei erfüllten die Luft. [H. C.]

London, vom 2. Januar: Sonnabend kam in Liverpool ein Schiff an, das Lissabon am 17. v. M. verlassen und mit starken NO. Winden zu kämpfen gehabt hatte. In Lissabon waren mehrere Schiffe mit geflüchteten Frauen und Kindern englischer Familien aus Porto angekommen, so wie ein Dampfboot mit Gefangenen, worunter drei Priester. [H. C.]

Das Dampfschiff Sir Edward Banks, welches im Dienst der Regierung am 16. v. M. die Themse verließ, kam am 21. im Tajo an, allein schon vor seiner Ankunft am 19. war der Inhalt der Depeschen, welche es mitbrachte, durch Duplicat über Land angekommen, den Kammern und dem Volke bekannt gemacht, und mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen worden. Am 20. waren 400 Seesoldaten von den brittischen Kriegsschiffen ausgesetzt worden und hatten das Fort St. Juliao, so wie eines gegenüber am Tajo besetzt. Unser königl. Schiff Pyramus, welches nebst dem Romney zuerst am 18. mit Truppen von Portsmouth absegelte, war das erste, das dort ankam, und zwar zur Erhöhung der allgemeinen Freude, gerade am Weihnachtstage. Beim Cab Finisterrä sahe der Sir E. Banks 2

Schiffe von 74 Kanonen, vermuthlich der Glouceſter und der Wellesly. [L. d. B. H.]

Madrid, vom 21. December: Die Botſchaft des Königs von England an das Parliament, in Betreff der Angelegenheiten der Halbinſel, und die Caningſche Rede, ſind geſtern bei der Regierung angelangt. Von beiden hatte der engliſche Geſandte bereits vorgeſtern Nachricht. Der von unſerer Geſandtſchaft in London abgefertigte Courier iſt geſtern Abend 10 Uhr zum Miniſter des Auswärtigen gerufen worden, und um halb 12 Uhr ließ der König den Kriegsminiſter, der ſich ſchon niedergelegt hatte, holen. Englands Rüſtungen ſcheinen ſchon Unruhe und Schrecken am hieſigen Hofe zu verbreiten. — Heute iſt ein Courier aus Paris angelangt, der den Weg in 4 Tagen zurückgelegt hat. [B. Z.]

Mehrere Beamte im Juſtizminiſterium ſind von ihrem Amte ſuspendirt worden, weil ſie, wie es heißt, Abſchriften von geheimen Befehlen und anderen Papieren dem Agenten des engliſchen Geſandten zugeſtellt haben. Eine gewiſſe Note hat, wie man ſagt, Herrn Lamb 12000 Piaſter gekoſtet. [B. Z.]

Aus Italien, vom 27 December: Der Abzug des bisher noch im Königreich Neapel ſtationirten öſtreichiſchen Armeekorps, ſagt die allgemeine Zeitung, iſt dem Vernehmen nach nunmehr entſchieden; es wird gegen Mitte künftigen Aprils den Rückmarſch nach Ober-Italien antreten, um am Po, wie man ſagt, ein Obſervationskorps zu bilden, welches auf Koſten Sr. Majeſtät des Königs beider Sicilien noch einige Zeit auf dem Kriegsfuße bleiben wird, um nöthigenfalls jeden ruheſtörenden Verſuch in Neapel ſogleich im Keime zu erſticken. Das Hauptquartier dieſes Obſervationskorps wird am Po aufgeſchlagen werden. [H. C.]

Buenos-Ayres, vom 1. November: Zwiſchen unſerm Staate und der Republik Bolivia herrſcht große Spannung, und dieſe neue Schöpfung Bolivar's iſt unſrerſeits noch immer nicht anerkannt. Die Provinz Tariga hat ſich von dem Bunde der Provinzen am la Plata Strom getrennt und ſich Bolivar angeſchloſſen. In Monte Video iſt eine Verſchwörung unter Kaufleuten entdeckt worden, welche die Abſicht hatten, die Truppen zur Uebergabe der Stadt zu verleiten. Mit Braſilien ſoll die Ausſöhnung bevorſtehen. [L. d. B. H.]

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen Verkaufe des den J. U. Langeſchen Erben zum wirklichen und nutzbaren Beſitz gerichtlich übergebenen Hauſes, der Wittwe Catharina Eliſabeth Reishoff, geb. Fölſch, und der dazu gehörigen, gedachtem Hauſe gegen über belegenen Hausſtelle, iſt ein abermaliger Termin vor Einem Libauſchen Stadt-Magiſtrate auf den 8. Januar 1827 anberaumt worden; welches denen etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wiſſenſchaft gebracht wird.

Ein geehrtes Publicum erſuche ich hiemit, Niemand etwas ohne gleich baare Bezahlung auf meinen Namen verabfolgen zu wollen.

Libau, den 30. Decbr. 1826.

C. Nagell, Zoll-Mitglied.

Angekommene Reiſende.

Den 3. Januar.

Herr F. Gutowsky, Amtmann aus Rodangen, bei Frey.

Den 4. Januar.

—— von Schröder, aus Ordangen, bei Meiſſel.

—— Poſthalter Schön, aus Tadaiken, bei Hrn. Lankowsky.

Se. Excellenz der haſenpothſche Herr Oberhauptmann, Landrath und Ritter Baron v. Korff, aus Haſenpoth, bei Fechtel.

Den 5. Januar.

Herr Pinkowsky, Disponent aus Altenburg,

—— Knaut, Schreiber aus Zierau, und

—— Knaut, Schreiber aus Illien, bei Frey.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Oſtſee-Provinzen,
Tanner, Cenſor.

Libausches Wochenblatt.

No. 3.

Sonnabend, am 8ten Januar 1827.

St. Petersburg, vom 27. December: Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, daß der am 22. August d. J. Allergnädigst zum Kammerherrn und dienstverrichtenden Jägermeister des Hofes Sr. Majestät ernannte Graf Wjelgorskji, mit Beibehaltung dieser Posten, beim Ministerium der Volksaufklärung angestellt werden soll.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, daß der Senator, Geheimerath, Zarewitsch von Grusien Bagrat, in der 3. Abtheilung des 5. Departements des dirigirenden Senats, Sitz und Stimme haben soll.

Durch einen von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst bestätigten Beschluß der Ministerkomität vom 14. Decbr. ist verfügt: „daß die Schiffer unter den ihnen durch § 104 des Zollreglements zur Provision erlaubten zweien Ankern Branntwein und einem Anker Wein, auf jeden Mann der Besatzung, den Schiffer mit eingerechnet, statt zweier Anker Branntwein eben so viel Wein haben dürfen, wenn nur auf jeden derselben beide Getränke zusammen nicht über 3 Anker betragen, unter denen nur 2 Branntwein seyn können."

Astrachan, vom 26. November: Hier geht selten der Herbst vorüber, daß nicht für die Schiffahrt irgend ein Unfall eintrete. In den vorhergegangenen Jahren ist durch große Stürme und durch das plötzlich im Uralflusse erzeugte und aus demselben hervorgegangene Eis, an Fahrzeugen mit reichen Ladungen mancherlei Schade verursacht worden.

Am 2. November dieses Jahres, als mehrere Seeschiffe, die mit mancherlei Ladungen nach unsern persischen Küsten bestimmt auf offner Rhede lagen, ward der Seewind, der nach und nach stärker wurde, zuletzt ein so heftiger drei ganzer Tage hindurch wüthender Sturm, wie ihn sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Die kleinen Fahrzeuge wurden eine Zeit lang vom Sturme gepeitscht, einige von den Ankern gerissen und herumgetrieben nach dem Striche des Windes, andere konnten sich gar nicht halten und gingen unter. Eins der Fahrzeuge ward in einigen Minuten zertrümmert; jedoch wurde die Besatzung von den Uferbewohnern gerettet. Das Wasser ward drei Tage lang gegen das Ufer getrieben und überschwemmte Strecken, wohin es vorher niemals gedrungen war. Einige von der Erde zwei Faden erhöhete Brücken wurden vom Wasser bedeckt. In Kisten befindliche Waaren sanken von den zertrümmerten Fahrzeugen in die Tiefe herab. Wir haben jedoch auch erfahrene Taucher, und hundert von den Arbeitern auf den Fischereien des hiesigen Kaufmanns, Gebrüder Saposchnikow, haben gleich nach dem Ablaufen des Meerwassers mehr als 200 solcher Kisten, ungeachtet aller Beschwerlichkeiten gerettet; die Kälte konnte den Eifer und die Thätigkeit dieser Leute nicht ermüden.

Der Sturm wüthete im ganzen kaspischen Meere. Einige mit Proviant abgefertigte Kronfahrzeuge haben dadurch gelitten.

Vom 2. December: Am Ende des Octobers kam hier von Baku die Schüe St. Katharina unbeladen an; ausgeführt sind 70 Pud Talglichte für 650 Rub. und 10 Pud Butter für 110 Rubel.

Russisch-Asiatischer Handel.

Gegen das Ende des Octobers ist in dem Tauschhofe von Petropawlowsk eine Karawane von 15 Kamelen aus Kokant mit verschie-

denen Baumwollenfabrikaten und kirgisischen Lämmerfellen angekommen. Am 31. October wurden vom Tauschhofe zu Petropawlowsk drei Karawanen abgefertigt, die erste von 17 Kamelen nach Buchara, die zweite von 395 Kamelen nach Koka. und die dritte von 185 Kamelen in die Kirgisensteppe, mit verschiedenen russischen und ausländischen Waaren, als Sandelholz, gefärbten Kuhhäuten, seidenen, baumwollenen und wollenen Fabrikaten, Kasten, Taback, metallenen Fabrikaten u. a. für 484,161 Rubel.

Im Zollamte zu Kislär sind vom 23. Oct. bis zum 1. Novbr. auf 94 Fuhren verschiedene Waaren aus Tiflis und aus den Gebirgsdörfern Aepfel, Honig, Decken u. a. angebracht. Aus den Packhäusern daselbst sind an zollfreien Artikeln, als frischen Früchten von den Gebirgsdörfern und an Wachs für 1070 Rub. abgeführt, und an verzollten Waaren für 152½ Rub. — Ueber die Grenze ist eine Fuhr mit Kornbranntwein, an Werth 341 Rubel, ausgeführt. [St. Petbg. d. Ztg.]

Aus den Maingegenden, vom 7. Januar: Die in Folge des Pariser Traktates zwischen Frankreich und Baden angeknüpften Unterhandlungen zur Festsetzung der östlichen Grenzen sollen beendigt seyn.

Zu der projektirten Verbindung des Rheins mit der Seine, sind die vorläufigen Arbeiten fertig, und mehrere Gesellschaften meldeten sich bereits, um die Concession der Unternehmung zu erhalten. Die Strecke, welche der Kanal von Straßburg nach Paris durchziehen würde, wäre 140 Stunden, also nur 20 Stunden mehr, als der gewöhnliche Landweg, und es scheinen sich eben keine unübersteiglichen Hindernisse der Ausführung dieses Planes entgegen zu stellen. — Eine dieser Gesellschaften soll bereits Ingenieure beauftragt haben, zu untersuchen, wo und wie man am besten den erwähnten Canal mit der Donau verbinden könne. [B. Z.]

Von der Niederelbe, vom 9. Januar: In einem in Hamburg angelangten Briefe von Monte-Video vom 2. November wird gemeldet, zwei Deputirte von Buenos-Ayres würden sich nächstens an den brasilianischen Hof begeben, um wegen eines Friedens zu unterhandeln. [H. C.]

Lübeck, vom 11. Januar: Bei dem gestrigen Ungewitter hat der Blitz in den Leuchtthurm bei Travemünde geschlagen und ist das Dach und Obertheil vom Feuer verzehrt worden. [H. C.]

Aus den Niederlanden: Amsterdam, einst die erste Handelsstadt der Welt, steigt seit länger als einem Jahrhundert, seit der Periode von Londons Aufblühen, von seiner Höhe herab. Seine Handelsgröße sinkt von Jahr zu Jahr tiefer, so daß diese Stadt sich jetzt als Handelsplatz kaum noch unter die der zweiten Ordnung reiht. Der größte Theil seiner Kapitalien, seines Reichthums, der früher alle Meere mit Flotten, alle Straßen mit Waarenzügen bedeckte, hat sich in den Effectenhandel, und den damit verwandten Wechselhandel geflüchtet. Nur in diesen beiden letzten Geschäftszweigen und im Getreide-Verkehr gehört es noch zu den Märkten erster Größe. [B. Z.]

Paris, vom 3. Januar: Zu dem Gerüchte, als habe man in Pampeluna eine Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt, hat folgender Vorfall Veranlassung gegeben: In der Citadelle liegen mehrere tausend Gewehre; die Regierung gab Befehl 2000 Stück davon den royalistischen Freiwilligen von Navarra auszuliefern, im Fall der Gouverneur nichts dagegen habe. Als nun die Chefs der Freiwilligen zu Abholung der Waffen sich einfanden, ließ der Gouverneur ihnen sagen, er erwarte noch bestimmtere Befehle. Dieser Aufschub veranlaßte ein Gerücht, als kämen die navarresischen Bauern herbei, um die Waffen mit Gewalt zu nehmen, so daß der Gouverneur für nöthig fand, einige Vorsichtsmaßregeln zu treffen. [B. Z.]

Der Drapeau blanc widerruft aufs förmlichste die Nachricht, daß ein Agent der spanischen Flüchtlinge von London mit Instructionen der englischen Regierung nach der Halbinsel abgegangen sey. [L. d. B. H.]

Vom 5. Januar: Der Quotidienne zufolge hat der König von Spanien auf die drei an ihn gerichteten Forderungen Englands folgende Antwort gegeben: Man begehrt, daß ein Gesandter nach Lissabon abgehe, und ein portugiesischer Botschafter in Madrid zugelassen werde. Allein der portugiesische Gesandte in

Madrid habe sich nach eigenem Gutbefinden entfernt, ohne von der spanischen Regierung dazu genöthigt worden zu seyn. Dahingegen habe man in Lissabon dem spanischen Gesandten erklärt, daß seine Amtsthätigkeit zu Ende sey; folglich habe Portugal, nicht Spanien, die diplomatische Verbindung zwischen beiden Ländern abgebrochen. Man fordert die Anerkennung der portugiesischen Verfassung und der in Portugal errichteten Regierung. Der Madrider Hof mische sich nicht in fremde Angelegenheiten; er habe die im Testamente Johannes VI. niedergesetzte Regierung anerkannt, sey aber nicht gewiß, ob die gegenwärtige Regierung in Lissabon von Frankreich anerkannt sey. Wenn man endlich die Entlassung des Herrn Calomarde und die Absetzung der drei General-Capitaine, Longa, San-Juan und Quesada fordere, so müsse Se. kathol. Maj. bemerken, daß Herr Calomarde das Vertrauen seines Souverains besitze, welcher ihn so lange behalten werde, als er seine Dienste dem Lande für vortheilbringend erachten würde. Die angeschuldigten Generale hätten nichts gethan, was eine Absetzung verdient, dahingegen habe man in Gibraltar die spanischen Flüchtlinge aufgenommen, deren Bewaffnung begünstigt, und solche Unordnung durch die Landung hervorgebracht, daß franz. Truppen gegen sie hätten aufbrechen müssen. Gibraltar diene noch den Corsaren als Zufluchtsstätte. Schließlich habe England allein die neuen amerikanischen Republiken anerkannt, trotz den bestehenden Verträgen zwischen England und Spanien. [B. Z.]

Die Quotidienne behauptete vorgestern, daß das spanische Cabinet auf ihre und der Parthei Rathschläge, deren Organ sie ist, mehr höre, als auf die unserer Minister. Die Etoile, aufgebracht über diese Behauptung, versichert, daß Frankreich in keinem Falle Spanien unterstützen und es ganz dem Elende preis geben werde, das unausbleiblich durch einen Krieg mit England, auf dasselbe zurückfallen muß. [H. C.]

Die apostolische Parthei hält einen Bruch zwischen Frankreich und England für unvermeidlich und hat sich bereits schon in den Belauf der Opfer gefügt, die der Krieg ihr, wenn auch nicht unmittelbar, kosten werde. Sie sieht ein, daß wir unsere Flotten verlieren werden, daß unser Handel gänzlich stocken und sich Noth und Elend über unser Land verbreiten wird, und hofft gleichwohl, sobald der Krieg continental geworden sey, großen Ruhm und vielfachen Ersatz für unsere verlornen Vortheile zu gewinnen. [H. C.]

Ein vorgestern vom Ministerium abgegangener Courier überbringt, wie man versichert, dem General Arbaud-Jouques den Befehl, die beiden zu Madrid in Garnison stehenden Schweizer-Regimenter nach Frankreich zurückzuführen. [H. C.]

London, vom 3. Januar: Es ist beruhigend, zu vernehmen, daß man für die in Porto wohnenden Engländer von Seite unserer Regierung bedacht gewesen ist, und zwei Kriegsfahrzeuge hingesendet hat, um im Fall der Gefahr bei der Hand zu seyn. [L. d. B. H.]

Schon vor mehreren Tagen hat die Regierung Antwort aus Madrid auf das dem spanischen Ministerium vorgelegte Ultimatum erhalten; es soll eben nicht sehr versöhnend lauten (s. Paris). Inzwischen dürften die neuesten Ereignisse in Portugal einen sehr merklichen Einfluß auf die Ansichten des spanischen Hofes haben. [H. C.]

In einem Privatschreiben aus Lissabon heißt es unter anderm: „Hört man die Rebellen und deren Freunde, so sind wir hier in einer gar greulichen Verlegenheit. Allein, wenn der gewaltige Marquis von Chaves und die kleine Marquisin auf eine Kanonenschußweite von Lissabon ständen, wären wir nicht unruhiger, als jetzt. Unsere Feinde scheinen sich und die Welt gern glauben machen zu wollen, es brauche blos eine Kolonne gegen Lissabon anzurücken, so müsse diese Stadt sich schon auf Gnade und Ungnade ergeben. Diese Leute vergessen bei ihrer Rechnung nur drei Kleinigkeiten: den Tajo, die Kastelle und die englischen Linienschiffe. Der Tajo ist ein schmales Flüßchen, das bei Lissabon nur 76,000 Fuß breit ist. Hier muß die Rebellen-Armee mit ihren Vorräthen, Kanonen, Pferden ꝛc. durchschwimmen, und wenn dies nicht geht, entweder eine Brücke bauen, oder eine Schiffbrücke von 10- bis 20000 Booten anlegen. Wenn nun diese Leutchen landen wollen, so werden sie von den Kastellen Belem, Bugnio,

San Julia und dem Lissaboner Fort empfangen. Vermuthlich wird die englische Flotte, die blos deshalb hier liegt, um Spaniens Gewaltthaten gegen Portugal zu unterstützen, während jener Vorgänge weiter nichts thun, als den Helden von Braganca abzeichnen und sein Bild nach London schicken, um dort im Steindruck herausgegeben zu werden." [B. Z.]

Vom 6. Januar: Briefe aus Hayti vom 25. November berichten, Präsident Boyer habe officiell erklärt, die Republik sey nicht im Stande, die stipulirte Entschadigungssumme an Frankreich zu zahlen. Er soll diese Erklärung auch nach Europa überschickt haben. Man sieht hier einer Revolution entgegen. [H. C.]

Lissabon, vom 26. December; Die Prinzessin Regentin hat ein Schreiben, voll des innigsten Dankes, an den König von England erlassen. — In der Kammer der Deputirten ist der Antrag Sr. Maj. dem Könige von Großbrittanien im Namen der portugiesischen Nation zu danken, mit dem lautesten Beifall aufgenommen worden. [H. C.]

Porto, vom 19. December: Unsere Blätter beschreiben den meisterhaften Rückzug, d.n Oberst Zagello, welcher am 1. d. M. mit 2 Fußregimentern und 2 Stücken Geschütz in Chaves einrückte, auf Befehl des General de Mello von dort weg gerückt und sich auf dem Wege mit allen andern loyalen Truppen vereinigt hat, bis er zu dem Corps des Marquis von Angeja stoßen konnte. Des Obersten Tagsbefehl aus der Kantonirung zu Ruivaez vom 15. d. lautet: Das Rebellen-Regiment der Miliz von Braganca war das erste, daß die Tapferkeit unserer treuen Truppen erfuhr, als es die Stellung in Chaves anzugreifen wagte, allein auf eine Weise gezüchtiget ward, daß es davon nachzusagen haben wird; es wurde geschlagen und völlig zur Flucht gezwungen, wobei 24 Soldaten, 1 Officier und 1 Pferd in unsere Hände fielen, nächstdem es einige Todte hatte, wohingegen wir nicht einmal einen Verwundeten.

Vom 13. wird aus Amarante berichtet, daß die Rebellen den Abend vorher ihren Rückzug angetreten; — vom 15.: daß sie wiederum den Abend unsere Piquete zur Linken angegriffen, nachdem diese aber verstärkt worden, auf den ersten Schuß flohen. Am 15., mit Tagesanbruch ereignete sich dasselbe noch einmal und am Abend ein ganz förmlicher Angriff, der aber mit einem vollständigen Siege durch Claudino von der Rechten, Linken und dem Centrum, und der schimpflichsten Flucht des Feindes endigte, so daß wir Meister vom Schlachtfelde blieben, 19 Gemeine und einen Lieutenant gefangen nahmen. Der Feind hatte viele Todte, noch mehr Verwundete, und wurde noch auf der Flucht verfolgt und mehrere Male beschossen. Wir hatten 5 Verwundete. —

Graf von Villaflor berichtet vom 7. aus seinem Hauptquartier Cabeja de Seiro, daß er denselben Tag, auf Monsaras marschirend, auf das Vordertreffen der Rebellen gestoßen, es durch eine Schwadron vom 1. Reuter-Regiment, halbe Schwadronen vom 4. und 6. und dem 18. Fußregiment angreifen lassen, weil er vermuthete, daß die Linie der feindlichen Scharfschützen eine stärkere Macht decken könne. Die Reuter nahmen mehrere Militairs und Bauern, die die Guerilleros der Factionisten bildeten, gefangen, fuhren fort, sie zu verfolgen, nahmen ihnen zwei Wägen, einiges Vieh, Waffen und Munitionen. Das 6. Jäger-Regiment unterhielt das Kleingewehrfeuer. Die Rebellen hatten 5 oder 6 Todte, 55, zum Theil tödlich Verwundete. Die Gefangenen bestanden in Ausreißern von verschiedenen Corps und Guerilleros. — Die Algarvischen Rebellen gingen am 7. über die Guadiana, in der Richtung über Monte-Justo nach Ferrena: was den Grafen vermuthen ließ, daß sie keine genauen Nachrichten von dem Vornehmen ihrer Mitschuldigen haben mußten. Er wollte wider sie marschieren. [L. d. B. H.]

Angekommene Reisende.

Den 5. Januar.

Herr Disponent Witthoff, und
—— Disponent Hang, aus Warduppen, bei Frey.
—— von Keyserling, aus Prekuln, b. Fechtel.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 4.

Mittwoch, am 12ten Januar 1827.

Libau, vom 4. Januar: Berliner Blätter melden die dortige Ankunft des amerikanischen Predigers Kurtz, und erwähnen rühmlichst die ihm im Norden gewordene gute Aufnahme. Ein nicht nur mit den erforderlichen Staatspässen, sondern auch mit den Privat-Empfehlungsschreiben des Minister-Staatssecretairs Clay und des pensylvanischen Gouverneurs Schultz, in denen er a pious and worthy divine (ein frommer und würdiger Geistlicher) und a respectable citizen (ein achtungswerther Bürger) genannt wird, versehene Mann, der für die ehrwürdigsten Zwecke reiset, kann sich gewiß einst siegender Erfolge erfreuen, und es thut dem Herzen wohl, hier anzuzeigen, daß durch Einsendung mehrerer Beiträge an Geld und Büchern, auch in der hiesigen Gegend dem Manne, so wie seiner Sendung wohlthuende Theilnahme bewiesen worden ist, über welche wir uns am Schlusse des begonnenen Geschäftes genauere Anführungen vorbehalten.

Der Komet, dessen auch in diesem Blatte erwähnt worden, ist aus dem Ophiuchos, der Schlangenträger, in den Cerberus oder die dreiköpfige Schlange nördlich in die Höhe gegangen, ob er aber dem bloßen Auge noch sichtbar geblieben, müssen die nächsten sternhellen Nächte, in denen der Mond nicht scheinet, ausweisen.

St. Petersburg, vom 31. December: Am verwichenen 29. d. M. feierte die k. Akademie der Wissenschaften ihr hundertjähriges Stiftungsfest. Die ganze kaiserliche Familie, das diplomatische Corps und eine zahlreiche Versammlung der Vornehmsten des Reichs wohnten dieser Feier bei.

Der in Gott ruhende Kaiser Alexander hatte den erhabenen Gedanken, mitten in dem k. Pallaste den ausgezeichnetsten, berühmtesten Jahren seiner Regierung ein Denkmal zu errichten, indem er die Bildnisse aller russischen Generale vereinigte, die an dem vaterländischen Kriege 1812, und an den Feldzügen von 1813 und 1814 Theil genommen hatten. Sein erhabener Nachfolger erfüllte diesen schönen Plan. Zwischen dem St. Georgs- und dem weißen Saale im Winterpalais ist eine prachtvolle, im schönsten Geschmacke reich verzierte Gallerie errichtet worden; am Ende derselben erheben sich einige mit karmosinfarbigem Sammet belegte Stufen, die zu einem Baldachin führen, der das Standbild des unvergeßlichen Alexanders beschattet. An den Wänden, zu beiden Seiten des Baldachins, sind Plätze für die Bildnisse Sr. k. Hoheit, des Zesarewitsch, Ihrer Majestäten des Königs von Preußen, des Kaisers von Oestreich, und der Feldmarschälle, Fürst Kutusow-Smolenskji, Fürst Barclay de Tolli und Herzog Wellington bestimmt. Die Bildnisse von 340 Generalen der russischen Armee, nehmen den übrigen Raum ein. Außer dem bezeichnen goldene Inschriften, in Medaillons von Lorbeerblättern die 12 berühmtesten Siege, welche die russischen Heere in der Zeit von 3 Jahren errungen haben: Borodino, Tarudino, Kläßzy, Kraßnoje, Kulm, Leipzig, Dennewitz, Katzbach, Fere-Champenoise, Laon, Paris.

Wien, vom 9. Januar: Der österr. Beobachter, erklärt die Nachricht, daß die k. österr. Truppen, welche kommendes Frühjahr das Königreich Neapel verlassen werden, „am Po ein Observations-Corps bilden, und auf Kosten Sr. Maj. des Königs beider Sicilien noch einige Zeit auf dem Kriegsfuße bleiben würden", für eine erdichtete Nachricht.

London, vom 11. Januar: Die eben angekommenen englischen Zeitungen bis zum 9. d. melden den am 5. Abends erfolgten Tod Sr. k. Hoheit des Herzogs von York.

Vom 12. Januar: Die Times sagen: Endlich ist denn doch guter Grund vorhanden, Europa zu der Ergreifung einer schließlichen und entscheidenden Maasregel für Griechenland von Seite der drei großen Mächte, Rußland, Großbritannien und Frankreich, Glück zu wünschen. Die Cabinette von St. Petersburg und London hatten vor einiger Zeit ihr Ultimatum hierüber an die Türkei übermacht. Der Hof der Tuilerien ist der Politik seiner Verbündeten in den letzten vierzehn Tagen beigetreten und Widerstand von Seite der Türkei wider ihre vereinten Forderungen liegt ganz außer der Frage. Der Punkt, auf welchen bestanden wird, besteht in nichts geringerem: als völliger Anerkennung der unbedingten und gänzlichen Unabhängigkeit der griechischen Nation von Seite der Pforte, welche Anerkennung den fordernden Theilen an einem benannten Tage amtlich mitzutheilen; im widrigen Falle die Gesandten der verbündeten christlichen Höfe an eben dem Tage zu gleicher Zeit Constantinopel verlassen werden. Consuln würden, beim Ablauf der für das Ultimatum gesetzten Zeit von Rußland, England und Frankreich nach Griechenland gesandt worden. [L. d. B. H.]

Man ist außerordentlich begierig auf die nächsten Nachrichten aus Spanien und Portugal. Spanien weiß nun, welchen Weg England einschlagen will und bereits eingeschlagen hat, und es läßt sich nicht absehen, was es eigentlich beabsichtiget. Will es England wirklich den Fehdehandschuh hinwerfen, oder bloß Zeit gewinnen und die Gelegenheit abwarten? Wenn es ersteres will, so ließe sich die Sache leichter und schneller bewerkstelligen und ist letzteres der Fall, so müssen ebenfalls die diplomatischen Verhandlungen sehr bald kräftigeren Maaßregeln Platz machen. [H. C.]

Nach neueren Berichten aus Madrid soll das spanische Cabinet sich bereitwillig erklärt haben, jede verlangte Genugthuung zu leisten, sobald: 1) die britische Regierung den gegenwärtigen Gouverneur von Gibraltar, Grafen Chatam, von dort entferne und Gewähr leiste, daß die spanischen Flüchtlinge in Zukunft nicht mehr von jener Festung aus Angriffe auf Spanien unternehmen dürften; 2) daß England nicht ferner südamerikanische Schiffe mit spanischen Prisen in seine Häfen zuließe, und 3) daß alles in diesen Häfen befindliche, noch nicht verkaufte spanische Eigenthum zurückerstattet würde; endlich 4) daß Großbritannien allen diplomatischen Verkehr mit den sogenannten südamerikanischen Staaten, so lange dieselben noch nicht vom Mutterstaate anerkannt würden, aufhöbe. [H. C.]

Das Marine-Departement zu Havanna soll 400,000 Piaster zur Ausbesserung des durch Sturm so sehr beschädigten Geschwaders erhalten haben, und bereits 2000 Arbeiter beschäftigt seyn. [H. C.]

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag sind Depeschen an Sir W. A'Court nach Lissabon abgeschickt worden, die höchst wichtigen Inhalts seyn sollen. [H. C.]

Paris, vom 10. Januar: Der Befehl zum Abzuge der französischen Truppen aus Madrid wurde Donnerstag in Folge eines gehaltenen Cabinetsraths von hier abgefertigt, in welchem die Minister darüber einstimmig gewesen seyn sollen. Es heißt der k. spanische Gesandte habe vorgestellt, daß die Sicherheit seines Herrn wie der spanischen Monarchie, durch einen so plötzlichen Truppenaufbruch gefährdet werden könne, allein zur Antwort erhalten, daß diese Folgen sich aus dem Benehmen, das Spanien gegen Portugal sich gestattet habe, im voraus hätten schließen lassen. Der Herzog fertigte hierauf unverzüglich einen Courier ab, dem er eine große Belohnung zusagte, falls er einige Stunden vor dem französischen in Madrid ankommen könne.

Der erste Präsident des Rechnungshofes, Marquis de Barbé-Morbois, sagte am Neujahrstage zu dem Herzoge von Bordeaux: ——„Und Sie, Monseigneur, der Sie noch so jung sind, und auf dem Frankreichs künftiges Wohl beruht, erinnern Sie sich, daß dieses schöne Reich auch einen guten König erheischt, einen König, der die Wahrheit liebt, und will, daß man sie ihm stets sage; einen König, der keine Schmeicheleien liebt und die Menschen von sich entfernt, die ihn hinterge-

hen. Werden Sie sich Monseigneur, erinnern, daß dieser Rath von einem Greise kam, dessen Haupt mit schneeweißen Haaren bedeckt war? Der Herzog von Bordeaux bejahte es, worauf der Präsident noch hinzufügte: „Ihr Ja, Monseigneur, soll in unsere Protocolle eingetragen werden. Dort werden Sie es, wenn Sie mündig sind, finden; inzwischen soll es für uns das Unterpfand einer glücklichen Zukunft seyn. [H. C.]

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, erwartet man dort nächstens Ibrahim Pascha. Es sollen bereits Anstalten zum feierlichen Empfange desselben gemacht worden seyn.

Madrid, vom 28. December: Die spanische Armee an der portugiesischen Grenze beläuft sich jetzt auf 24000 Mann. Aus den westlichen Provinzen müssen alle Truppen dahin marschieren, und an ihre Stelle treten die Milizen. Am 22. sind 6000 Mann von der Garde und ein Linienregiment von Madrid abgegangen. [H. C.]

Constantinopel, vom 15. December: Am 27. Novbr. ist der Capudan-Pascha mit 26 Kriegsfahrzeugen hier eingetroffen. Wenige Stunden nach seiner Ankunft erhielt er einen Besuch vom Großvezier, ohne Gefolge, in der Tracht eines Bim-Baschi der neuen Truppen. Niemand wurde erlaubt, die Flotte zu verlassen oder Besuche am Bord der Schiffe anzunehmen; und Chosrew-Pascha schritt sogleich am folgenden Tage zur Musterung der Mannschaft und Untersuchung des Betragens der Tschausche, von welchen letzteren einige mit dem Tode, andere mit Verweisung aus der Hauptstadt bestraft wurden. Nachdem so ein Schiff nach dem andern gemustert, die Schuldigen bestraft, oder entfernt, die zum Dienste Untauglichen entlassen und der Mannschaft der rückständige Sold ausgezahlt worden, erstattete der Capudan Pascha hiervon die Anzeige an die Pforte, worauf er am 6. d. zum feierlichen Besuche des Großveziers bei der Pforte zugelassen und mit dem gewöhnlichen Ehrenpelze und Dolche beschenkt wurde. Seitdem hat Chosrew-Pascha die Flotte, welche nunmehr im Arsenale für diesen Winter abgetakelt wird, verlassen und den Admiralitätsplatz bezogen, wo er von den fremden Gesandten durch ihre Dolmetsche begrüßt wurde. [L. d. B. H.]

Aus Griechenland erfährt man, daß Reschid-Pascha die Belagerung von Athen aufgegeben hat.

Bekanntmachung.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die durch den Tod des Herrn Elementarlehrers Collegienregistrators Poll erledigte Lehrerstelle bereits durch den bisherigen Hasenpothschen Herrn Elementarlehrer Wernich wieder besetzt ist, und daß auch die demselben in Libau übertragene Elementarschule, in eben der Behausung, wo sie bisher gewesen, bereits wieder eröffnet worden ist.

Libau, den 8. Januar 1827.

Schul-Collegium.

Etablissements-Anzeige.

Einem resp. Libauschen Publikum habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich auf dem neuen Markte eine Bude mit den neuesten und geschmackvollsten Manufactur-Waaren eröffnet habe, und versichere die billigsten Preise, so wie auch die prompteste Bedienung.

H. B. Davidoff.

Verloren oder gestohlen.

Eine Schnupftabacksdose von sogenanntem Mannheimer Gold mit quadrirten Streifen, en quatre coleur wird seit dem 6. Januar d. J. vom Besitzer vermißt. Der redliche Finder oder Entdecker derselben wird hiemit gebeten, selbige gegen eine Belohnung von 5 Rubel Banco Assign., in der Buchdruckerei abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 10. Januar.

Herr Präpositus Wichert, aus Altenburg, bei Canonicus Berend.
—— Assessor von Bohlschwing, aus Goldingen, bei Meissel.
—— Capitain von Sacken, bei Frey.
Frau von Tarwid, nebst Tochter und Fräulein Dowsin, aus Schoden, bei Rathsherr Hartung.
Herr von Gohr, aus Ostbach, bei Fechtel.

Libau, den 12. Januar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen 116 à 118 ℔	—	108 à 120
Gerste 100 à 105 ℔	—	105 à 115
Hafer 65 à 80 ℔	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	180 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 1½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	560 à 600

Brod-Taxe für den Monat Januar 1827.

Roggen zu 5 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	11
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	1
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	4¼
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	7½

Waitzen zu 6 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brod m. d. Zeichen VI soll wiegen	—	22½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	13
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	26
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	15½

Taxe von Branntwein für den Monat Januar 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — — — 75 — — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Januar 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein . . dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein . . dito	12

Taxe von Bier für den Monat Januar 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 17 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat Januar 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag . .	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag . .	2	50
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag	5	—

Gegeben Libau Rathhaus, den 1. Januar 1827.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 5.

Sonnabend, am 15ten Januar 1827.

Aus den Maingegenden, vom 15. Januar: Von München aus ist jetzt ein zweiter Aufruf zur Beisteuer für die Griechen durch ganz Baiern erlassen. Man bittet um Subscription auf monatliche Beiträge. Unter den Namen, welche diesem Aufruf untergesetzt sind, finden sich die der angesehensten Männer in München. [B. Z.]

London, vom 10. Januar: Aus Panama wird unterm 20. August die Ankunft eines von Griechenland an Bolivar abgesandten Bothschafters berichtet, der den Auftrag habe: ihm 200 größtentheils bewaffnete Schiffe nebst 4000 Matrosen anzubieten, und dagegen um die Bewilligung von Ländereien für griechische Auswanderer zu bitten. — Das Betragen des Abgesandten heißt es daselbst, ist so gemäßiget, und entwirft eine so rührende Schilderung von dem Elende seines Vaterlandes, daß das herzlichste Interesse zu seinen Gunsten rege geworden ist. [B. Z.]

Man schreibt aus Cadix vom 20. v. M. daß seit kurzem eine Menge spanischer Avisoschiffe in der Straße von Gibraltar kreuzten, um von beforglichen Landungen schnell Nachricht zu geben. [L. d. B. H.]

Vom 12. Januar: Das vorgestern von Gibraltar angekommene Paketbot hat Briefe aus Cadix bis zum 23. d. M. einschließlich mitgebracht, aus denen man sieht, daß alle von der spanischen Regierung ergriffenen Maaßregeln auf Krieg deuten. [H. C.]

Folgendes sind, nach unsern Blättern, die geheimen Fragen, welche das Kriegsministerium in Madrid unterm 25. December an die Militair-Behörden der Provinzen sandte, um dieselben, unter Zuziehung der Civil-Gouverneure, der Bischöfe und Provinzialen der Klöster unverzüglich zu beantworten: 1) Wie viele effective Mannschaft hat jedes Miliz-Regiment (Infanterie und Cavallerie) in der unter Ihren Befehlen stehenden Provinz? 2) In welchen Umständen befinden sich die Waffen, Montouren u. s. w. derselben? 3) Wie viele derselben sind ledig, verheirathet oder Wittwer ohne Kinder? 4) Wie groß ist die Zahl der Mönche von 18 bis 36 Jahren, welche gesund und kräftig genug sind, die Beschwerden eines Feldzuges zu ertragen? 5) Welche Anzahl Gewehre und Degen können ausserdem in Ihrer Provinz aufgetrieben werden? 6) Wie viele Gewehrfabriken sind in Ihrer Provinz, und wie viele Gewehre können Sie ohne Beeinträchtigung der andern Dienstzweige muthmaßlich liefern? 7) Wie viele Waffenschmiede besitzen Sie? 8) Wie viele befestigte Städte giebt es in Ihrer Provinz und in welchem Zustande befinden sie sich? 9) Wie viele Kriegsmunition und Lebensmittel bedarf jede Festung auf 6 Monate, nach der für sie erforderlichen Besatzung? 10) Wie viele Wagen und Lastthiere können Sie auftreiben? 11) Wie groß sind die Mittel, welche die Bischöfe, die Capitel und die Klöster monatlich in baarem Gelde, in Lebensmitteln und in andern Artikeln liefern können? 12) Wie viel läßt sich aus dem Verkauf der unangebauten Ländereien oder anderm der Krone zugehörigem Eigenthum gewinnen? 13) Wie viele Capitalisten haben Sie in Ihrer Provinz, wie heißen sie und für wie reich wird Jeder gehalten? 14) Würde sich wohl eine gezwungene Anleihe unter ihnen machen lassen, wenn man dieselbe mit der unter Frage 12 gedachten Gütern bezahlen wollte?

15) Wie ist die öffentliche Stimmung, besonders hinsichtlich des von England angeregten Krieges? 16) Was sagt die öffentliche Meinung über das zweideutige Betragen Frankreichs, und wie betrachtet man die französischen Besatzungen in der Halbinsel? 17) Wie würde das Volk unter den gegenwärtigen Umständen den Schritt aufnehmen, wenn Se. Majestät sich geneigt sähen, ihre Gnade an den Tag legend, den Verbannten die Rückkehr zu erlauben und zu ihren Gunsten ein Amnestie-Decret zu erlassen? —— Fügen Sie zugleich gefälligst alle andre Thatsachen und Bemerkungen bei, welche Sie für den Staatsdienst für wichtig halten. [H. C.]

Der spanische Admiral Laborde soll im Begriff gestanden haben, mit seiner aus 1 Linienschiffe, 2 Fregatten von 60 Kanonen und 3 Fregatten von 44 Kanonen bestehenden Eskadre, welche im vergangenen Jahre durch Stürme beschädigt und zerstreut worden war, von der Havanna auszulaufen. [H. C.]

Die Besetzung des Forts am Eingange des Tajo durch brittische Seesoldaten, hat bereits Eifersucht erweckt. Bei dem gegenwärtigen Zustande Portugals kann dies jedoch nur als eine temporaire Vorsichtsmaaßregel zur Sicherheit der brittischen, auf dem Tajo liegenden Flotte angesehen werden. Fort San-Julian und der Bugio beherrschen den Eingang des Tajo, und der brittische Viceadmiral konnte sie unter den gegenwärtigen Umständen nicht im Rücken der Flotte von Portugiesen besetzt lassen. [B. Z.]

Briefe von den kanarischen Inseln enthalten eine Schilderung des Unglücks welches am 7. Novbr. durch einen ungeheuren Orkan dort angerichtet worden ist. Ganze Distrikte jener Inseln sind verwüstet, gegen 200 Häuser sammt dem Fort Candelaria auf Teneriffa von den Wellen weggeschwemmt, und über 1000 Menschen unter welchen sich der Commandant jenes Fortes, seine Familie und die ganze Besatzung desselben befindet, sind ertrunken. Der Strand war mit Schiffstrümmern bedeckt. [H. C.]

Paris, vom 11. Januar: Ein Courier, der in Saragossa von Madrid angekommen war, hat den dort in Garnison liegenden 3 Bataillonen den Befehl gebracht, daß sie plötzlich an die portugiesische Grenze abgehen sollen. Aehnliche Befehle sind an die Truppen in den andern Provinzen abgegangen; die beurlaubten Offiziere müssen sogleich einrücken. [L. d. B. H.]

Ein Schreiben aus Triest meldet, daß die aus Amerika gekommene griechische Fregatte Hellas vor ihrem Einlaufen in Nauplion (wo sie unter Volksjubel und Geschützsalven angekommen) bereits eine türkische Goelette und 13 Schaluppen in den Grund gebohrt habe. [L. d. B. H.]

Sowohl in Madrid, wie in allen Provinzen Spaniens ist allgemein die Stimmung gegen England. Die Rede und das Ultimatum des Herrn Canning haben die Folge gehabt, alle Nüancen der Meinungen zu vernichten und den Nationalstolz auf den höchsten Grad zu steigern. In diesem Augenblick giebt es in Spanien weder Apostolische, Negros noch Freimaurer mehr, nichts als Feinde der englischen Politik. [H. C.]

Madrid, vom 28. December: Schreiben eines Mitglieds der Junta, die in Lamego den Don Miguel zum König ausgerufen. Lamego vom 17. December: „Chaves hat uns so eben verlassen; er zieht mit seinen regelmäßigen Truppen nach Viseu, und läßt uns einige Milizen hier. Unsere provisorische Regierung ist im Gange. Der 5. December war der Tag an welchem hier das Vaterland der fremden Herrschaft sich entzog. Lange vor der Ankunft des Chaves hatten geheime Versammlungen von Royalisten in mehreren Klöstern Statt. Die Constitution war nie in unserer Stadt bekannt gemacht worden; das Volk wollte nichts davon wissen, weil es sie mit der englischen Herrschaft in Beziehung brachte. Wir liebten unsern König Johann II. wir verehren Don Pedro, aber unser König ist kraft der Grundgesetze, Don Miguel. Am 3. December rief ihn das Volk zum König aus. In den Kirchen hatten die Prediger die Freiheit und das Wohl Portugals angekündigt. Man sprach von nichts als von Don Miguel. Am 4. erfuhr man, daß die konstitutionellen Truppen Befehl hatten, abzuziehen, aber daß die Minister nicht wollten. Das Volk zog nun nach der Citadelle und die Soldaten folgten in Gemeinschaft nach; man ging in die Messe; an die Spitze war

die Marquisin von Chaves, welche durch ihre durchdringenden Worte die Besatzung zu unsern Gunsten bestimmte. [B. Z.]

Madrid, vom 2. Januar: Herr Calomarde scheint in Ungnade gefallen zu seyn; jedoch nicht wegen der Leitung der Geschäfte, sondern weil dem englischen Gesandten Hn. Lamb, mehrere nach den Gränzprovinzen abgegangene Befehle in Abschrift zugestellt worden sind. Gewiß ist es, daß dieser Minister mit authentischen Stücken versehen ist, um, wenn es nöthig seyn sollte, das Benehmen unseres Ministeriums beweisen zu können. Die beiden französischen Schweizerregimenter sollen Madrid am 10. und vielleicht noch eher verlassen. [L. d. B. H.]

Madrid, vom 3. Januar: Der Graf von Ofalia ist zum außerordentlichen Bothschafter nach London ernannt, woselbst er den Grafen von Alkudia ablösen wird. Er hat diesen Posten, den er früher ausgeschlagen, auf wiederholte Vorstellungen angenommen. — Die portugiesischen Rebellen scheinen sich in Beira concentriren zu wollen. Der Visconte Montealegre und Chaves, welcher letzterer Viseu eingenommen, sind jetzt beide in jener Provinz. Sie nähern sich den Colonnen von Jordano und Mageffi, und da die Constitutionellen ihnen aus Traz-os-Montes folgen, so werden beide Parteien wohl bald auf einander stoßen. [B. Z.]

Herr Lamb ist fortwährend hier, und trotz seiner fruchtlosen Bemühungen, eine neue Organisation des Ministeriums zu bewirken, läßt uns nichts seine nahe Abreise vermuthen. Die zahlreichen Stöße, welche dieser Bothschafter seit einiger Zeit erfahren hat, und die Geduld mit welcher er sie ertragen, haben den Kriegsgerüchten ein Ende gemacht. Einsichtsvolle Männer jedoch, die sich durch die Ruhe, welche der britische Bothschafter annimmt, nicht täuschen lassen, begreifen, daß dieselbe von dem veränderten Charakter seiner Mission herrühre, indem er gegenwärtig nicht mehr beauftragt sey, zu befehlen, was geschehen solle, sondern nur zu bemerken, was geschehe. [H. C.]

Lissabon, vom 29. December: Die Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung zwischen Portugal und Spanien, hat hier großes Aufsehen erregt, und alles kündigt eine versöhnliche Stimmung bei beiden Höfen an. Herr von Casa-Flores ist am 25. abermals, wie am 23., als Familienbothschafter bei der Regentin eingeführt worden. — Zwei englische Linienschiffe sind vorgestern früh in unsern Hafen eingelaufen; ein drittes nebst 3 Transportschiffen ist im Angesicht der Stadt; sie sollen 1500 Mann am Bord haben. Es sind der Windsor-Castle, Romney, Melville und Pyramus. Auf dem Wellesley befindet sich der Oberbefehlshaber Sir W. Clinton, und es heißt, daß vor dessen Ankunft diese Truppen nicht landen werden. In Oporto sind, wie verlautet, bereits 2000 Mann ausgeschifft. Die Maaßregel des spanischen Cabinets, durch Aufstellung einer hinlänglichen Macht an der Grenze, seinen Beschlüssen und Befehlen die nöthige Kraft zu geben, ist unserm Hofe angekündigt und beifällig aufgenommen worden. General Claudino, der bei Oporto über den Douro gegangen, ist gegen Chaves, welcher mit 1000 Soldaten und einigen Gouerilleros bei Viseu steht, im Anzuge und wird sich den 17. mit Azevedo vereinigt haben. Der Graf von Villaflor steht noch immer bei Guarda. Die Hauptstadt scheint sehr ruhig. [B. Z.]

Nachdem Mageffi bei Alcantara über den Tajo gegangen war, um gegen Almeida zu ziehen, folgte ihm ein constitutionelles Corps unter dem Grafen von Villaflor nach; aber die Rebellen entwischten. Sie hatten Artillerie bei sich, welche ihnen der General-Capitain von Alt-Castilien, Longa, geliefert hatte, und zwangen damit den Gouverneur von Almeida, ihnen den Platz zu überliefern; ein Theil der Garnison ging zu den Rebellen über, und die übrigen ließen sich zu Gefangenen machen. Der Gouverneur von Almeida war in Gefahr, von den Rebellen ermordet zu werden, Mageffi selbst rettete ihn, und gab ihm eine besondere Eskorde. Man glaubt, die Verstärkung, die Mageffi in Almeida und in der Gegend erhielt, werde ihn in den Stand setzen, gegen Villaflor wieder aufzutreten; auch hatte er von den spanischen Apostolischen einen neuen Beitrag von 15000 Piastern erhalten.

Neu-York, vom 9. December: Nach einem Befehle des Vicepräsidenten von Columbien hatte das Columbische Heer wegen des Ablebens Adams und Jeffersons auf drei Tage Trauer angelegt.

Alexandrien, vom 22. November: Ge-

stern und heute segelte die Flotte nach Morea ab. Sie besteht aus ungefähr 30 türkischen Kriegs- und 30 türkischen und 23 europäischen Transportschiffen, und befindet sich am Bord derselben viele Munition, Lebensmittel, und 8 Millionen Franken, aber keine Truppen. Der Pascha soll dem Ende des Krieges sehnlich entgegensehen, denn der Schatz ist durch die zu großen Anstrengungen desselben gänzlich erschöpft, das Land entvölkert, und aller Handel gehemmt. Von Egypten hat Griechenland nichts mehr zu fürchten. [L.d.B.H.]

Bekanntmachungen.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die durch den Tod des Herrn Elementarlehrers Collegienregistrators Poll erledigte Lehrerstelle bereits durch den bisherigen Hasenpothschen Herrn Elementarlehrer Wernich wieder besetzt ist, und daß auch die demselben in Libau übertragene Elementarschule, in eben der Behausung, wo sie bisher gewesen, bereits wieder eröffnet worden ist.

Libau, den 8. Januar 1827.

Schul-Collegium.

Alle diejenigen die sich verpflichtet haben, oder verpflichten wollen, zum Hafenbau Materialien zu stellen, werden hiemit aufgefordert, am 17., 18. und 20. d. M., Morgens um 12 Uhr, beim hiesigen Stadt-Magistrate sich zu melden.

Ingenieur-Major v. Fetting.

Einem geehrtes Publikum ersuche ich hiemit, Niemand auf meinen Namen etwas zu borgen, noch baares Geld verabfolgen zu wollen.

Ingenieur-Major v. Fetting.

So eben erhielt ich eine Sendung der feinsten russischen Fajence-Waaren, so wie von platirten Arm- und gewöhnlichen Leuchtern, welche ich unter Versicherung der billigsten Preise, bestens empfehle, und zugleich bemerklich mache, wie bei mir auch die besten und modernsten Schnitt- und Galanteriewaren billig zu erhalten sind. Laser Joseph Danziger, im Hause des Geldwechslers Laser.

Etablissements-Anzeige.

Einem resp. Libauschen Publikum habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich auf dem neuen Markte eine Bude mit den neuesten und geschmackvollsten Manufactur-Waaren eröffnet habe, und versichere die billigsten Preise, so wie auch die prompteste Bedienung.

H. B. Davidoff.

Verloren oder gestohlen.

Eine Schnupftabacksdose von sogenanntem Mannheimer Gold mit quadrirten Streifen, en quatre coleur wird seit dem 6. Januar d. J. vom Besitzer vermißt. Der redliche Finder oder Entdecker derselben wird hiemit gebeten, selbige gegen eine Belohnung von 5 Rubel Banco Assign., in der Buchdruckerei abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 13. Januar.

Herr Sander, Schreiber aus Prekuln, b. Frey.
—— von Bordehlius, aus Ligutten,
—— Instanz-Secretair Stär, und
—— Revisor Kramer, a. Hasenpoth b. Fechtel.

Den 14. Januar.

—— Marschall v. Dimcha, a. Lubben b. Frey.
—— C. Demme, nebst Frau Gemahlin, aus Rothhoff, bei Hrn. Kümmel.

Libau, den 15. Januar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	108 à 120
Gerste	—	105 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	180 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 11½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	560 à 600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 6.

Mittwoch, am 19ten Januar 1827.

Prolog
bei dem Jahreswechsel 1826 bis 1827,
im Kreise der Freundschaft gesprochen
von
Gustav Meander. *)

Ein Würmchen wird im Morgenglanz geboren,
Die Abendsonne lächelt auf sein Grab.
Jahrzehende sind ihm des Tages Horen,
Den ihm ein guter Gott zur Freude gab.
Es hat des Schöpfers Liebe still empfunden,
Und maß des Lebens Wonne nicht nach Stunden.

Der Mensch allein von [illegible]
Trübt selber sich der Freude reinen Quell.
Er mischt hinein, was seyn wird, was gewesen.
Ihm fließt die Zeit zu langsam und zu schnell.
Nur Freud' und Schmerz verdankt er seinen Sinnen,
Er doppelt selbst sich die Gebieterinnen.

Was stimmt das Herz zu feierlicher Stille
In dieser Stunde, die so schwer uns schlägt? —
Es kämpft in uns ein Held — es kämpft der Wille
Mit Furcht und Hoffnung, die wir selbst erregt.
Ruh'n auch in Eurem Busen Schmerz und Freude,
Nicht frei seyd Ihr jetzt an der Zeiten Scheide.

Geschwungen ist ein Kreis von vielen Tagen,
Ein Jahr nennt ihn der rechnende Verstand.
Es hat das Rad an dem Tyrannenwagen —
Das Rad der Zeit — gemessen seinen Rand.
Sein Rollen schlug viel Tausend Lebensfunken,
Viel Tausend sind durch seinen Druck versunken.

Und hätten wir vergessen auch der Lieben,
Die lange schon ein stiller Hügel deckt,

*) Durch eingetretene Hindernisse im Abdrucke verspätet.

Und deren Name tief in unsern Trieben
Die leise Wehmuth der Erinn'rung weckt.
Doch werden sich des Herzen Wogen regen,
Seh'n wir der Zukunft Räumen jetzt entgegen.

Mahlt auch die Hoffnung Eltern heitre Bilder
Von ihrer Kinder heißersehntem Glück,
Es kämpft die Furcht doch heftiger und wilder,
Und stößt die sanft're Schwester stolz zurück.
Sie glaubt allein des Willens Kraft zu schwächen,
Das oft getäuschte Herz allein zu brechen.

Nur Wangen, die der Jugend Rosen schmücken,
Hat sich zum Thron die Hoffnung ausersehn.
Dort herrscht sie tändelnd in den Feuerblicken,
Verschleiert uns die Außenwelt so schön.
Der Jüngling glaubt an ird'schen Sieg der Tugend.
O schöne Zeit der süßgetäuschten Jugend! —

So wie des Regenbogens sanfte Strahlen,
Trifft himmlisch rein der Heil'gen Liebe Licht
Das junge Herz, wo sich in Idealen
Von Menschenhoheit diese Sonne bricht.
Doch ach, wie bald wird dieser Glanz verschwinden,
Will sich das Herz in andern wiederfinden! —

Denn Alles blickt, was menschlich lebt hienieden,
Mit eignen Wünschen nach der Zukunft hin.
Verscherzt, wie Wir, des Lebens wahren Frieden,
Sucht, irdisch fühlend, irdischen Gewinn;
Und fordert doch, vergessend seiner Mängel,
Schon hier das reine Glück verklärter Engel.

Was alle wir so oft für Glück gehalten,
War nur der Sinne täuschendes Gebild.
Es zeigt das Jahr uns trügende Gestalten
Bei jedem Schritt durch's irdische Gefild.
Wer Wahrheit hofft von Bildern, die nur scheinen,
Wird schmerzlich oft auf ihren Trümmern weinen.

Nur Eines lebt, und nimmer wird's vergehen,
Es ist das Bild siegreicher Harmonie
Der edlern Seelen. Von des Thrones Höhen
Bis in des Landmanns Hütte kämpfet sie.
Sie lehrt der Brüder Schwächen uns ertragen,
Mit heiterm Blick nach schönern Lebenstagen.

Nicht Schwärmerei ist diese Menschenliebe,
Wie sie es in des Jünglings Seele war.
Sie kennt der Herzen wildverschlungne Triebe,
Und kennt des Kampfes schweigende Gefahr.
Doch liebt sie auch den Menschen noch im Sünder,
Beweint den Schmerz gefallner Gotteskinder.

Sie sucht den Irrenden zurück zu leiten;
Baut ihre Tugend nicht auf fremde Schuld.
Mit Wort und That den Schwächern zu begleiten,
Ermüdet nimmer dieser Liebe Huld.
Was ist es, was zu wünschen noch uns bliebe,
Beseelt uns Gott mit dieser Menschenliebe? —

So werd' es treu in diesem Kreis gehalten:
Des Einen Wunsch sey stets des Andern Glück!
Das äußre Wohl wird Gott und Fürst verwalten;
Den innern Frieden schütze unser Blick.
So laßt uns froh die neue Bahn beginnen;
Ein Engel Gottes führt uns ja von hinnen!

Lissabon, vom 30. December: Das Mißtrauen gegen Spanien nimmt täglich zu, und ist durch den Entschluß des spanischen Hofes, eine Observations- und Sicherheits-Armee an der Grenze Portugals aufzustellen, nur noch gesteigert worden. General Rodil, der sie befehligt, hat 10 Millionen Realen baares Geld und die reinen Einkünfte der Provinzen Alt-Castilien und Estramadura angewiesen erhalten. Man bietet alles auf, das spanische Heer und die Provinzial-Milizen auf den vollkommensten Kriegsfuß zu setzen. [H. C.]

Vom 3. Januar: Es sind bereits 2 englische Linienschiffe, mehrere Fregatten und eine Menge Transportschiffe hier angelangt. Am 1. d. hat die Landung der Truppen ihren Anfang genommen. [H. C.]

London, vom 13. Januar: Ein Schreiben aus Lima vom 1. Sept. v. J. meldet: „Bolivar hat bei seiner nahen Abreise nach Columbien, dem Großmarschal Don Andrea Santa-Cruz und den Ministern unserer Republik die höchste Regierungsgewalt übergeben." [H. C.]

Auf Hayti ist eine Revolution ausgebrochen. Ausführliche und authentische Nachrichten über die Veranlassung fehlen bis jetzt noch. [H. C.]

Madrid, vom 2. Januar: Der General-Lieutenant Carvajal, General-Inspector der royalistischen Freiwilligen des Königreichs, hat der Regierung eine Abtheilung von 5000 royalistischen Freiwilligen zum Marsch an die Grenze Portugals angeboten, um dort das Beobachtungsheer zu verstärken, das bereits zum Theil unter dem Befehle des General-Lieutenants Rodil zusammengezogen ist. Die Regierung hat sich beeilt, dem General Carvajal im Namen des Königs den ihm gebührenden Dank für seinen Eifer zu bezeugen und ihm geantwortet: Sie behalte sich vor, in angemessener Zeit und Gegend davon den ihr am vortheilhaftesten scheinenden Gebrauch zu machen. [L. d. V. H.]

Publikationen.

Den 27. Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, soll das Mobiliar-Vermögen des Ausländers, Handlungs-Commis, Carl August Ludwig Mulisch, in dessen Wohnung gegen gleich baare Bezahlung, wegen der von ihm zu erlegenden Pöngelder für eingeschwärzte Waaren, öffentlich versteigert werden; als welches von dem Libauschen Polizey-Amte den Kaufliebhabern hiemittelst zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, Polizey-Amt, den 18. Januar 1827.

Polizeymeister Obrist Baron Uexküll.

Secretaire F. D. Gamper.

Demnach gemäß dem Auftrage Einer Kurländischen Gouvernements-Präsidien-Comität in der Stadt Libau die erforderlichen Platteformen bei einer Offiziers- und zweier Unteroffiziers-Wachen, mit möglichster Benutzung der bereits vorhandenen Platteformen neu erbaut werden sollen und zur Uebernahme dieser Erbauung die Torgtermine auf den 4., 7. und 8. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr im Local des Unterzeichneten, woselbst auch Risse inspicirt werden können, anberaumt worden; als wird solches hiemittelst den Bauliebhabern zur Kenntniß gebracht.

Libau, den 15. Januar 1827.

Polizeymeister Obrist Baron Uexküll.

Bekanntmachungen.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die durch den Tod des Herrn Elementarlehrers Collegienregistrators Poll erledigte Lehrerstelle bereits durch den bisherigen Hasenpothschen Herrn Elementarlehrer Wernich wieder besetzt ist, und daß auch die demselben in Libau übertragene Elementarschule, in eben der Behausung, wo sie bisher gewesen, bereits wieder eröffnet worden ist.

Libau, den 8. Januar 1827.

Schul-Collegium.

Alle diejenigen die sich verpflichtet haben, oder verpflichten wollen, zum Hafenbau-Materialien zu stellen, werden hiemit aufgefordert, am 17., 18. und 20. d. M., Morgens um 12 Uhr, beim hiesigen Stadt-Magistrate sich zu melden.

Ingenieur-Major v. Fetting.

Ein geehrtes Publikum ersuche ich hiemit, Niemand auf meinen Namen etwas zu borgen, noch baares Geld verabfolgen zu wollen.

Ingenieur-Major v. Fetting.

Engagements-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher zu Johannis d. J. sein gegenwärtiges Engagement als Musiklehrer aufgiebt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu jener Zeit eine gleiche Stelle in einem andern Hause anzutreten. Nachfrage deßhalb bei

W. Haftendorn.

Etablissements-Anzeige.

Einem resp. Libauschen Publikum habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich auf dem neuen Markte eine Bude mit den neuesten und geschmackvollsten Manufactur-Waaren eröffnet habe, und versichere die billigsten Preise, so wie auch die prompteste Bedienung.

H. B. Davidoff.

Zu verkaufen.

Ein in der Stadt Hasenpoth belegenes hölzernes mit Oelfarbe angestrichenes, gut erhaltenes Wohnhaus, von acht heitzbaren Zimmern, mit erforderlichen Nebengebäuden, Klete, Stallraum für vier Pferde, Wagenremisse ꝛc. nebst gutem Obst- und Küchen-Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kauflustige haben sich gefälligst an die Besitzerin Hofräthin von Hanke in Hasenpoth zu wenden. Den 19. Januar 1827.

Staabs-Arzt, Hofrath und Ritter v. Hanke.

Verloren oder gestohlen.

Eine Schnupftabacksdose von sogenanntem Mannheimer Gold mit quadrirten Streifen, en quatre coleur wird seit dem 6. Januar d. J. vom Besitzer vermißt. Der redliche Finder oder Entdecker derselben wird hiemit gebeten, selbige gegen eine Belohnung von 5 Rubel Banco Assign., in der Buchdruckerei abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 16. Januar.

Herr von Behr, aus Wirgennahlen, b. Wittwe Haase.

Den 17. Januar.

—— von Suck, aus Kretingen, b. Hrn. Dewitz.
—— Administrator von Dowsin, aus Mosedeu, bei Hrn. Rathsherr Hartung.
—— Gustowsky, Amtmann aus Rodangen,
—— Treugut, Schreiber aus Diensdorff, bei Frey.
—— C. Witthoff, Amtmann aus Warduppen,
—— Steinert, Arrendator aus Gigran, bei Reppun.

Den 18. Januar.

—— F. Sabatus, aus Altenburg, bei Frey.

Libau, den 19. Januar 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 118
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	180 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 11½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	560 à 600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 7.

Sonnabend, am 22sten Januar 1827.

St. Petersburg, vom 10. Januar: Am 6., als dem Tage der Erscheinung Christi und dem Geburtsfeste Ihrer kais. Hoheit der Frau Großfürstin Anna Pawlowna, Prinzessin von Oranien, war feierlicher Gottesdienst in der Hofkapelle des Winterpalais; darauf fand die Wasserweihe auf der Newa, vor dem Palais, mit aller Feierlichkeit statt. Die zuströmende Volksmenge war unzählig. Die Parade unterblieb der Kälte wegen. [St. Ptbg. d. Ztg.]

Im vergangenen 1826. Jahre kamen in Kronstadt 957 Kauffahrer an, 945 segelten von dort ab, und 28 überwintern wegen verspäteter Ankunft daselbst. [St. Ptbg. H. Ztg.]

Brüssel, vom 14. Januar: Der Befehlshaber unserer Eskadre im mittelländischen Meere hat die nöthigen Befehle ertheilt und Maaßregeln getroffen, daß, so weit es der Dienst erlaubt, stets drei der zur Eskadre gehörenden Schiffe, alle von Smyrna nach Malta und zurück, so wie nach dem Archipel segelnden niederländischen Kauffartheischiffe, wenn die Capitaine es verlangen, zu convoyiren.

Harlem, vom 20. Januar: Von allen Seiten gehen hier Berichte von den unglücklichen Folgen des Sturms, welcher am 14. an unsern Küsten wüthete, ein. Die Zeeländischen Deiche haben furchtbar geschwankt. Drei mit Truppen nach Ostindien bestimmte niederländische Linienschiffe sind an unserer Küste gescheitert. [L. d. B. H.]

London, vom 13. Januar: Der Globe meldet als Gerücht, daß auch der k. österreichische Botschafter, gleich dem französischen, uns verlassen werde. [L. d. B. H.]

Die Absichten Spaniens bleiben uns fortwährend ein tiefes Geheimniß, sie scheinen mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt. Wir haben Nachrichten aus Madrid bis zum 29. v. M., die aber weiter nichts sagen, als daß die spanischen Minister so beschäftigt waren, daß sie nur ihre Cabinette verlassen, um zur Messe oder zu Tisch zu gehen. [L. d. B. H.]

Paris, vom 19. Januar: An der Börse ging gestern das Gerücht, der Insurgenten-Anführer Magessi habe capitulirt. [H. C.]

Briefe aus Hayti vom 15. und 20. Novbr. erwähnen nicht das Geringste von der nach englischen Blättern angeblich dort ausgebrochenen Revolution. [H. C.]

Trieste, vom 9. Januar: Nachrichten aus der Levante zufolge, gewinnt das Gerücht, daß eine Ausgleichung zwischen der Pforte und den Griechen bevorstehe, täglich mehr Glauben. [L. d. B. H.]

Madrid, vom 3. Januar: Die Zurückberufung der Schweizerregimenter ist hier kein Geheimniß mehr; der Tag ihres Abzuges ist noch ungewiß; man sagt am 11. oder am 13. d. werden sie von hier ausmarschieren.

Seit vier Tagen ist hier große Bewegung im Pallast. Das Ministerium war auf dem Punkte umgestaltet zu werden, das See- und Finanzministerium ausgenommen. Die bereits schon unterzeichneten Dekrete wurden aber nach der Ankunft eines Couriers aus Paris, der jedoch nicht von dem französischen Ministerium abgeschickt gewesen, zurückgenommen und alles beim gegenwärtigen Stand der Verhältnisse gelassen. [H. C.]

Vom 4. Januar: Herr v. Lima wird morgen seine Funktionen als portugiesischer Geschäftsträger hier wieder antreten. — Die Truppenmärsche an die Grenze dauern fort, und man behauptet, daß auf der ganzen Grenzlinie gegen 30000 Mann und darunter

3000 Mann Reiterei zusammengezogen werden sollen; überhaupt scheint hier alles einen nahen Krieg zu verkünden. — Die hiesige Municipalität hat der Regierung 500,000 Fr. vorgeschossen. [H. C.]

Herr Lamb übergab unserer Regierung nach der Einnahme von Almeida durch die portugiesischen Rebellen, drei Noten, worin er anzeigte, er sey unterrichtet, wie die zur Einnahme jener Stadt erforderliche Artillerie von Ciudad-Rodrigo aus geliefert worden sey; daß man die Gefangenen nach Spanien gesandt habe, und endlich, daß ihm der Name der Stadt bekannt sey, wohin man die gefangenen Portugiesen geschickt. Herr Salmon antwortete: Er habe jene Noten dem Kriegsminister mitgetheilt, letzterer wisse aber von dem Allen nichts. Herr Lamb begnügte sich mit dieser Antwort, wahrscheinlich aber nur so lange, bis sich die Engländer in Portugal gehörig concentrirt haben. [H. C.]

Wir haben vorgestern Abend durch Couriere die Nachricht erhalten, daß in den letzten Tagen des vergangenen Monats 8000 Engländer in Portugal angekommen und 3000 in Lissabon einmarschirt sind. [B. Z.]

Unsere Regierung hat in Form eines Circulairs ein Manifest an die General-Capitaine erlassen, worin sie friedliche Gesinnungen und den förmlichen Beschluß zu erkennen giebt, sich jeder Feindseligkeit gegen Portugal zu enthalten. [H. C.]

Lissabon, vom 4. Januar: Vom 27. bis zum 31. v. M. sind hier 3000 Mann englische Truppen, mit ihrem Oberbefehlshaber Sir W. H. Clinton, angekommen. [L. d. B. H.]

Porto, vom 23. December: Vorgestern kam die Division des Generals Claudino von Amarante hier an. — Ein Rebellenhäuptling Jose Freyre, der sich bei einem Geistlichen versteckt hielt, ist in dem Augenblick, wo er sich zu retten suchte, getödtet worden. — Obrist Pereyra hat aus den Studenten in Coimbra, die sich erboten, gegen die Rebellen zu fechten, bereits 4 Compagnien gebildet. — In Mortagno war bis zum 20. nichts neues vorgefallen; — in Amarante und der Umgegend herrschte Ruhe. [H. C.]

Etwas über das Entstehen und den Fortgang der Sparkassen in England.

Die auffallende Zunahme der Hülfsbedürftigen in England in den Jahren von 1805 bis 1812 und die gesteigerten Armengelder, zeigte nur zu deutlich, wie wenig Ordnung und wie sehr die zur Gewohnheit gewordene Sorglosigkeit vorherrschte, mit welcher die armen Arbeiter, bei ungünstigen Verhältnissen, sich zu den Gemeinkassen hinwandten. Diese Sorglosigkeit wirkte allseitig nachtheilig und vorzüglich auf den moralischen Sinn des armen Mannes ein, da unausbleibliche Armuth und Schlechtigkeit folgern mußte.

Wohlthätigkeitssinn und Staatsklugheit vereinten sich nun, Anstalten zu empfehlen, die so ganz geeignet schienen, die Lage eines sehr ansehnlichen Theils der Landesbewohner zu verbessern und durch welche sie zu mehrerem Nachdenken und größerer Vorsorge, für eigne und gewisse Selbsthülfe und darauf zu begründende Wohlfarth geleitet wurden. Die gegenwärtige Zeit ließ für solche Bemühungen alles erwarten, denn die jetzige Generation ist besser erzogen, mehr belehrt und für Belehrung empfänglicher. Ihr Geist umfaßt das Vergangene, ist fähiger Vergleiche mit dem Kommenden anzustellen, wird also täglich geschickter, in jedem auf ihren wahrhaften Vortheil berechneten Plan einzugehen. Die Armen selbst fangen an einzusehen, daß ihnen nur dann wahrhaft geholfen werde, wann sie in den Stand gesetzt werden, sich selbst zu helfen und ihnen ausreichende Kräfte dazu, nicht aber nur augenblicklich anhaltende Reizmittel verschafft werden.

Unter allen Versuchen zur Verbesserung der Lage und zu mehrerer Unterstützung der Armen, wohin vornehmlich ein Verein in England im Jahr 1796 gehört, der aber nicht dem gehofften Erfolge entsprach, hat sich die Einrichtung von Sparkassen zeither als die zweckmäßigste bewiesen. Der Grundsatz, von welchem man dabei ausging, daß die der Armuth geleistete Hülfe, ganz besonders auf Anregung der geistigen Selbstthätigkeit und auf Begründung moralischer Selbstständigkeit berechnet seyn müsse, erwarben dem Project gleich anfangs den Beifall aller denkenden

Menschenfreunde, und die außerordentlichen Fortschritte, welche die Sparkassen in England gemacht haben, und wodurch alles, was früher für die Armen geschah, verdunkelt ward, haben sie aus allen Anfechtungen, die ihnen von engherzigen Ansichten bereitet wurden, siegreich hindurch geführt. Nicht unwillkommen dürften daher einige Notizen über den Ursprung und Fortgang dieser Anstalten seyn, die freilich der immer höher gestiegenen Noth, dieser Schöpferin und Pflegerin so mancher nützlichen Erfindung, ihr Daseyn zu danken haben, zugleich aber auch von einem höheren Bestreben für die Veredlung und das wahre Wohl aller denkenden Wesen, in unserm Zeitalter, die schönsten Belege geben.

Den ersten Anlaß zu Errichtung von Sparkassen, gab Herr Rose, welcher im englischen Parlamente eine Acte zur Aufmunterung der sehr alten Freundschaftsvereine vorbrachte. Diese Freundschaftsvereine hatten sehr viel Aehnlichkeit mit den Leibrenten und Güterversicherungen und versprechen gewisse Vortheile beim Eintritt gewisser zufälliger Ereignisse. Waren diese Vereine auf gewöhnlichen Assecurans-Aemtern vorzuziehen, da die Mitglieder sich selbst versichern und allen Gewinn zu eigenem Vortheil in Händen behalten, so sind die Vortheile dabei doch zu entfernt und ungewiß. Es fehlte diesem System an Vervollkommnung, um die Aufmunterung zur Sparsamkeit aufrecht zu erhalten und dieses Abgängige ist durch Errichtung der Sparkassen ergänzt.

Die Statuten des Freundschafts-Banks-Vereins zu Kelso als einer der ersten dieser Art in Schottland, enthielten Folgendes:

Es war lange ein Gegenstand tiefen Bedauerns, daß man noch kein Mittel aufgefunden, die Früchte des Fleißes der arbeitenden Klasse sicher aufzubewahren, um sie hiedurch aufzumuntern, in den Jahren der raschen Thätigkeit so viel von ihrem Erwerbe zurückzulegen, als sie bei den zeitigen Bedürfnissen zu ersparen im Stande wären, um eine Hülfe in der Noth, und beim zunehmenden Alter in Bereitschaft zu haben. Die Handelsbanken können sich mit den kleinlichen Geschäften nicht befassen, in die sie verwickelt werden würden, wenn sie so kleine Summen in Empfang nehmen und wieder auszahlen sollten. So wird denn mancher aus Mangel eines sichern Aufbewahrungs Orts abgehalten, etwas zurückzulegen. Manche schreckt auch die Furcht ab, bestohlen zu werden; Andere haben zwar den guten Willen zum Anfange, aber nicht die Tugend der Beharrlichkeit; während noch Andere sich selbst nicht trauend, in Versuchung gerathen, ihre Ersparnisse in die Hände solcher Personen niederzulegen, deren unzuverlässiger Charakter und zerstörte Glücksumstände, sie veranlassen überall zuzugreifen, wo sie von Unvorsichtigen etwas erhaschen können. Sie versprechen wohl doppelte Zinsen und verschleudern das Geld des Fleißigen und Sparsamen in gewagten oder ehrlosen Unternehmungen.

Beim Sturze solcher Personen, gerathen oft die ärmeren Bewohner mit einemmale in eigene große Noth und müssen selbst Schuldner werden. Wenn demnach irgend ein Mittel gefunden werden kann, dem redlichen Ackersmann oder Handwerker, der sich etwas erworben hat, einen sichern und kostenfreien Aufbewahrungsort für den Theil seines Erwerbs zu verschaffen, den er oder seine Familie so eben missen können, mit der Vollmacht, das Ganze oder einen Theil zu jeder beliebigen Zeit wieder zurückzunehmen; so ist dieß eine sehr wünschenswerthe Veranstaltung, wenn aber noch obendrein die Eigenthümer so kleiner Ersparnisse, zu regelmäßigem Empfange von Zinsen in steigendem Verhältniß und nach dem Belaufe der Dauer oder Fortsetzung der Einlagen berechtigt sind, dann kann die Wohlthätigkeit eines solchen Plans nicht verkannt und auf die Benutzung und Dauer desselben, sichere Rechnung gemacht werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Publikationen.

Den 27. Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, soll das Mobiliar-Vermögen des Ausländers, Handlungs-Commis, Carl August Ludwig Mulisch, in dessen Wohnung gegen gleich baare Bezahlung, wegen der von ihm zu erlegenden Pöngelder für eingeschwärzte Waaren, öffentlich versteigert werden; als welches von dem Libauschen Polizey-Amte

den Kaufliebhabern hiemittelst zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, Polizey-Amt, den 18. Januar 1827.

Polizeymeister Obrist Baron Uexküll.

Secretaire J. D. Gamper.

Demnach gemäß dem Auftrage Einer Kurländischen Gouvernements-Prästanden-Comität in der Stadt Libau die erforderlichen Plattformen bei einer Offiziers- und zweien Unteroffiziers-Wachen, mit möglichster Benutzung der bereits vorhandenen Plattformen neu erbaut werden sollen und zur Uebernahme dieser Erbauung die Torgtermine auf den 4., 7. und 8. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr im Local des Unterzeichneten, woselbst auch Risse inspicirt werden können, anberaumt worden; als wird solches hiemittelst den Bauliebhabern zur Kenntniß gebracht.

Libau, den 15. Januar 1827.

Polizeymeister Obrist Baron Uexküll.

Bekanntmachungen.

Die hiesige Stadt-Kämmerey hat Herrn A. F. Waldhütter als Grundzinse-Einnehmer angestellt, welches hiedurch zur Kenntniß des Publicums gebracht wird, dessen Aufforderungen zur Berichtigung dieser Stadtrevenüe gehörige Folge zu leisten.

Libau, den 22. Januar 1827.

So eben sind Plankate zu Vormundschaftsrechnungen in dem größten Royal-Format fertig geworden.

W. Haftendorn.

Engagements-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher zu Johannis d. J. sein gegenwärtiges Engagement als Musiklehrer aufgiebt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu jener Zeit eine gleiche Stelle in einem andern Hause anzutreten. Nachfrage deßhalb bei

W. Haftendorn.

Zu verkaufen.

Ein in der Stadt Hasenpoth belegenes hölzernes mit Oelfarbe angestrichenes, gut erhaltenes Wohnhaus, von acht heitzbaren Zimmern, mit erforderlichen Nebengebäuden, Klette, Stallraum für vier Pferde, Wagenremisse ꝛc. nebst gutem Obst- und Küchen-Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kauflustige haben sich gefälligst an die Besitzerin, Hofräthin von Hanke in Hasenpoth, zu wenden. Den 19. Januar 1827.

Staabs-Arzt, Hofrath und Ritter v. Hanke.

Angekommene Reisende.

Den 19. Januar.

Herr J. E. Heugel, Apothekergehülfe aus Memel, bei Herrn Mellin.

—— J. W. Zinnius, Amtmann aus Liguten, bei Frey.

Den 20. Januar.

—— Hoffmeister, Arzt aus Preekuln,

—— Stäbe, aus Schrunden,

—— Volck, aus Almahlen,

—— Lund, Disponent aus Apricken, bei Hoffmarck.

Den 21. Januar.

—— Consul Herzwich, aus Windau, b. Hrn. H. Lange.

Demoiselle Föge. aus Windau, bei Hrn. Collegien-Sekretair, Notarius Fuchs.

Herr E. A. Moser, Handlungs-Commis aus Polangen, bei Hrn. Mellin.

Den 22. Januar.

—— von Korff, aus Aswicken,

—— W. Helmann, Handl.-Commis a. Straßburg, bei Fechtel.

Libau, den 22. Januar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 118
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 195
Flachs	pr. Stein	180 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 1½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	560 à 600

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 8.

Mittwoch, am 26sten Januar 1827.

Libau, vom 26. Januar: Die Berliner Zeitung vom 26. Januar erwähnt: Im Laufe des vorigen Jahres sind auf den Schiffswerften von Wolgast zwei neue Schiffe erbaut, ein Ereigniß, welches um so mehr Erwähnung verdient, als seit einem halben Jahrzehend der Schiffsbau in der vorgenannten Stadt, welcher früher daselbst nicht unbedeutend gewesen ist, gänzlich darnieder gelegen hat. Auch in Barth ist ein Schiff und in Damgarten sind zwei Schiffe im vorigen Jahre erbaut.

Wenn solche Schiffsbauten in Pommern, wo die Rhederei begünstigt wird, bemerkenswerth werden, so verdient es der Erwähnung, daß im Jahre 1826 in Libau 3 ganz vorzüglich schöne eichene Schiffe, als die Schooner-Schiffe: Curonia, Herzog Alexander von Würtemberg und die Brigg Johanna erbaut wurden. In diesen Tagen ward für die hiesige Handlung Friedrich Hagedorn der Kiel zu einem Schiffe von 90 Lasten und einem von 150 Lasten gelegt, welche noch in diesem Jahre vom Stapel laufen sollen und dann soll noch ein Schiff von 150 Lasten folgen.

Diese dem Orte so besonders nützliche Handels-Branche, findet demnach hier noch mehr Beschäftigung und es bleibt uns der Wunsch, daß dieser Zweig, welcher so vielseitige Vortheile bringt, ermunternde Unterstützung findet.

London, vom 18. Januar: Aus Dover meldet man vom 13., daß in den letzten Tagen ein beständiger Courierwechsel zwischen London und Paris Statt gefunden habe; einige hatten so große Eile, daß sie sich ungeachtet des schlechten Wetters in offenen Booten übersetzen ließen. [L. d. B. H.]

Livorno, vom 2. Januar: Zuverlässigen Nachrichten aus Marseille zufolge, wird sich Lord Cochrane am 3. oder 4. d. auf einer für ihn gekauftem Brigg einschiffen. Seine Eskadre wird aus letzterer, aus der in Amerika für die Griechen erbauten Fregatte, aus einem andern Fahrzeuge, aus dem zu Napoli befindlichen Dampfschiffe und aus mehreren Schiffen von Miaulis bestehen; später soll sie durch die aus England erwarteten zwei Dampfboote verstärkt werden. Sämmtliche Schiffe sind vollständig ausgerüstet, und für die Lebensmittel ist, wie für den Sold der Mannschaft für die nächsten 4 Monate Sorge getragen. Gegen die Mitte dieses Monats hofft Lord Cochrane in dem Archipel angekommen zu seyn. [H. C.]

Madrid, vom 13. Januar: 30000 Gewehre sind zur Bewaffnung der royalistischen Freiwilligen nach den Dörfern in beiden Castilien abgesandt. Alle Madrider Schneider sind requirirt, um diese Freiwilligen auszustatten, die überall beträchtlich vermehrt werden sollen.

Die portugiesische Regierung scheint einen bedeutenden Theil ihrer Streitkräfte gegen das spanische Estramadura hin zu beordern; auch macht die Abtheilung, welche von diesseits nach jenem Grenzpunkte hinzieht, die schnellsten Märsche und alle, zu derselben gehörige Regimenter sind bereits auf ihrem Posten, oder im Begriff, dort anzukommen. [L. d. B. H.]

Die Schweizer-Regimenter sind bereits gestern von hier aufgebrochen. Der Befehlshaber derselben wurde von unserm Cabinette auf das dringendste ersucht, den Abzug der Truppen noch aufzuschieben, bis Antwort auf

die zuletzt nach Paris gesendeten Depeschen eintreffen würde. Seine Befehle mußten aber wahrscheinlich zu streng seyn, da er durchaus von keiner Verzögerung wissen wollte, und seinen Offizieren den Befehl ertheilte, sich sogleich bei Sr. Majestät zu beurlauben. [H.C.]

An unsern Küsten haben sich bereits mehrere verdächtige Fahrzeuge sehen lassen, und man ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen mehr als je über Landungsversuche besorgt.

Lissabon, vom 6. Januar: Neuere gewichtige Umstände scheinen wider das spanische Cabinet zu zeugen und es dürfte ein Wunder zu nennen seyn, wenn Krieg vermieden werden könnte.

Es wird eine englische Brigade zur Besezzung der Festung Elvas abgeben. Das Castell am Einlaufe von Porto hat eine englische Garnison erhalten.

Constantinopel, vom 27. December: Die türkischen Bevollmachtigten bei den Conferenzen zu Akiermann sind am 15. Abends, nebst ihrem Gefolge, hier eingetroffen. Zwei Tage darauf erhielten sie die Einladung, sich zur Pforte zu verfügen, wo sie mit besonderer Auszeichnung und Wohlwollen empfangen und nebst ihren Dolmetschern und Secretairen mit Ehrenpelzen bekleidet wurden. [L.d.B.H.]

Die Organisation der neuen Truppen wird fortwährend mit unausgesetzter Thätigkeit betrieben; und noch immer treffen aus den Provinzen neue Angeworbene hier ein. Der Kapudan-Pascha zeigt sich seit seiner Rückkehr von der Flotte bei den neuen Einrichtungen ungemein thätig.

Etwas über das Entstehen und den Fortgang der Sparkassen in England.

(Fortsetzung.)

Bei einer Anstalt die den Ersparnissen armer Kinder gewidmet wurde, sagte Madame Hakefield in Tottenham 1798:

Es reizt sie an, etwas zu erwerben und dasjenige zu sparen, was sonst unnütz ausgegeben wurde, da es nach gemeiner Meinung der Sorgfalt nicht verlohnt, eine solche Wenigkeit aufzubewahren. Oft wurden die Eltern derselben dadurch ermuntert ein kleines Kapitälchen für sie zu sammeln, woran sie nicht gedacht haben würden, wären sie nicht durch diese Gelegenheit es sicher unterzubringen, dazu vermocht worden. Die Kinder werden dadurch zum Fleiß, zur Sparsamkeit, zur Vorsorge gewöhnt und wenn man sie über das Verhaltniß dabei in Kenntniß setzt, so lernen sie den Werth edler Menschen kennen und diejenigen achten, welche die Vorsehung über uns gesetzt hat.

Ferner sagte Herr Malthus 1803:

Die Hinterlegung kleiner Geldsummen würde es sehr nützlich machen eine Sparbank zu unterhalten, worin die kleinsten Summen angenommen und angemessene Zinsen dafür gegeben würden. Die wenigsten Leute die etwas erübrigt haben, wissen was sie damit anfangen sollen und es ist daher nicht zu verwundern, wenn es oft übel angewendet und verschleudert wird. Ein freies Schalten und Walten über sein Eigenthum, muß jedoch demselben immer vorbehalten bleiben, denn nehmen wir auch oft mit Bedauern wahr, daß schwer erworbene Baarschaften leichtsinnig vergeudet werden, so steht uns doch auch kein Recht zu, dieses zu behindern und solches Behindern würde auch keinen Vortheil bringen, weil nur das Bewußtseyn des freien Besitzes von großem Nutzen in Aufmunterung zum Sparen seyn wird.

Die nächste Anstalt dieser Art und die mehr denn jede andere vorangeführte den zeitigen Sparkassen ähnlich ist, war die zu Tottenham gestiftete sogenannte Anstalt aus Nächstenliebe (charitable Bank). Es ist bemerkenswerth — als Beweis wie oft eine gute Handlung die andere erzeugt — daß der Erfolg der kleinen Sparkasse für Kinder ebendaselbst 1798 gestiftet, diesem mehr ausgedehnten Plan sein Entstehen gab. Solche hat zum Zweck eine sichere und nutzbare Niederlage für Ersparnisse der Tagearbeiter, Dienstboten u. s. w. zu begründen.

Im Jahre 1808 wurde in Bath ein Verein

gebildet, die Ersparnisse der Dienstboten zur Verzinsung aufzunehmen.

Dieses waren die ersten Andeutungen für Sparkassen und Se. Hochwürden der Herr Heinrich Duncan zu Ruthwell in Dumfriesshire verwürklichte die erste Anstallt der Art, um Johannis 1810 unter dem Namen: Freundschaftlicher Kassenverein des Kirchensprengels zu Ruthwell. Der Erfolg war glänzend und der größere Theil der Einlagen gehörte solchen Leuten, die höchst wahrscheinlich ohne die gute Gelegenheit, die der Verein ihnen darbot, nichts gespart haben würden.

Aus diesen Anführungen geht hervor, daß wenn schon seit 30 Jahren zu mehreren Malen Versuche gemacht worden, ähnliche Stiftungen, wie die jetzigen Sparkassen sind, zu bilden, dennoch bis zum Jahre 1810 kein allgemein brauchbarer Plan dazu aufgestellt und das Interesse des Publikums für eine solche Anstalt nicht so allgemein erregt worden ist.

Herr H. Duncan hat in jedem Fall das Verdienst durch eine im Jahr 1810 herausgegebene Abhandlung auf Sparbanken zuerst hingedeutet zu haben und gab man seinem fortgesetzten Eifer auch Beifall, so ward seine Empfehlung doch bald vergessen, allein standhaft im Verfolg des liebgewonnenen Projekts und im Voraus sich freuend über den wohlthätigen Erfolg desselben, entschloß er sich den Plan selbst auszuführen und so errichtete er jene Anstalt, die sich des allerbesten Erfolgs zu erfreuen hatte.

Es haben bewährte Männer wie Dr. Baird, Rector der Unwersität zu Edinburgh, seinem Verdienste deshalb gehuldigt und auf die unzweideutigste Weise Zeugniß über die Geschicklichkeit und den Eifer des Stifters abgelegt.

Die Sparkassa zu Ruthwell ist unstreitig die erste welche regelmäßig und genau ihren Zweck entsprechend ausgebildet dem Publikum vorgestellt wurde und da diese Anstalt den Anstoß gab, der sich schnell in Großbrittannien mittheilte, so verdient sie mit allem Recht den Titel der Mutter-Anstalt, der ihr von mehreren beigelegt worden ist, wenn gleich auch diese Benennung der Anstalt aus Rächstenliebe zu Tottenham gebühren mag.

Zu Anfang des Jahres 1813 ward ein sehr ansehnlicher und nützlicher Verein zu Edinburgh zu Unterdrückung der Bettelei errichtet und die Mittheilungen eines Mitgliedes des Ruthweller Sparkassen-Vereins, so wie der Bericht der Stiftung für die Dienstbothen in Bath, bewogen diesen Verein ihrem Plane eine Sparkasse beizugesellen. H. Duncan in Ruthwell wandte alles an, die Aufmerksamkeit des Publikums hierauf zu lenken, doch ward der erste Erfolg nicht so erfreulich, indessen wird es eine wahrhafte Freude, dem fortgesetzten rastlosen Eifer dieses ehrwürdigen H. Duncan und seinen Verdiensten deshalb den gebührenden Tribut zu zollen, womit er dieser guten Sache unermüdet diente.

Seitdem sind Sparbanken in allen Gegenden Großbrittanniens entstanden und haben sich so schnell vermehrt, daß solche fast auch in jedem Dorfe Großbrittanniens anzutreffen seyn mögen. Kelso folgte dem Plane von Ruthwell, zunächst dann, Liverpool, Exeter, Winchester, Hestford, Southampton, Bristol, Glasgoir, Greenock, Paisley, Dumfries, Berwick u. s. w. Der Eifer und Gemeingeist der Vorsteher der Edinburgher Sparbank förderte diese Sache in Schottland und Irland am Meisten. Von größerem Umfange bildete sich eine Sparkasse im Glendal-Bezirk, im nördlichen Theile Northumberlands, jedoch die kolossale Hauptstadt London, war eine der letzten dem guten Beispiel zu folgen, indem die erste Sparbank daselbst erst am 1. Januar 1816 errichtet ward.

Der schönen Fortschritte ungeachtet, welche die Sparkassen in England machten, wurden doch von übelgesinnten und kurzsichtigen Menschen Ausstellungen gegen dieselben gemacht, ein Schicksal, dem auch die gemeinnützigste und wohlthätigste Anstalt nicht entgeht. Von welcher Art diese Ausstellungen waren, und wie ihnen begegnet werden kann, wird am besten aus dem hervorgehen, was vor dem englischen Parlement darüber verhandelt, und in Berichten der Vorsteher solcher Anstalten in England dargelegt worden ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

Publikationen.

Den 27. Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, soll das Mobiliar-Vermögen des Ausländers, Handlungs-Commis, Carl August Ludwig Multsch, in dessen Wohnung gegen gleich baare Bezahlung, wegen der von ihm zu erlegenden Pöngelder für eingeschwärzte Waaren, öffentlich versteigert werden; als welches von dem Libauschen Polizey-Amte den Kaufliebhabern hiemittelst zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, Polizey-Amt, den 18. Januar 1827.
Polizeymeister Obrist Baron Uexküll.
Secretaire J. D. Gamper.

Demnach gemäß dem Auftrage Einer Kurländischen Gouvernements-Präsenden-Comität in der Stadt Libau die erforderlichen Platteformen bei einer Offiziers- und zweien Unteroffiziers-Wachen, mit möglichster Benutzung der bereits vorhandenen Platteformen neu erbaut werden sollen und zur Uebernahme dieser Erbauung die Torgtermine auf den 4., 7. und 8. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr im Local des Unterzeichneten, woselbst auch Risse inspicirt werden können, anberaumt worden; als wird solches hiemittelst den Bauliebhabern zur Kenntniß gebracht.

Libau, den 15. Januar 1827.
Polizeymeister Obrist Baron Uexküll.

Bekanntmachungen.

Die hiesige Stadt-Kämmerey hat Herrn A. F. Waldhütter als Grundzinse-Einnehmer angestellt, welches hiedurch zur Kenntniß des Publicums gebracht wird, dessen Aufforderungen zur Berichtigung dieser Stadtrevenüe gehörige Folge zu leisten.

Libau, den 22. Januar 1827.

So eben sind Blankate zu Vormundschaftsrechnungen in dem größten Royal-Format fertig geworden. W. Haftendorn.

Engagements-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher zu Johannis d. J. sein gegenwärtiges Engagement als Musiklehrer aufgiebt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu jener Zeit eine gleiche Stelle in einem andern Hause anzutreten. Nachfrage deßhalb bei

W. Haftendorn.

Zu verkaufen.

Ein in der Stadt Hasenpoth belegenes hölzernes mit Oelfarbe angestrichenes, gut erhaltenes Wohnhaus, von acht heitzbaren Zimmern, mit erforderlichen Nebengebäuden, Klette, Stallraum für vier Pferde, Wagenremisse ꝛc. nebst gutem Obst- und Küchen-Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kauflustige haben sich gefälligst an die Besitzerin, Hofräthin von Hanke in Hasenpoth, zu wenden. Den 19. Januar 1827.

Staabs-Arzt, Hofrath und Ritter v. Hanke.

Angekommene Reisende.

Den 23. Januar.

Herr Gerhard Hollmann, aus St. Petersburg, bei Meissel.

Den 24. Januar.

—— Oeconomie-Verwalter Schauer, aus Besilgen, und

—— Gemeinschreiber Rohrbach, aus Illien, bei Frey.

Den 25. Januar.

—— Revisor Engel, aus Zierau, bei Lankau.

—— H. Stender nebst Familie, aus Puttnen, bei Herrn Collegien-Rath Wohnhaas.

—— Notarius Stender, aus Kaulitzen, bei Frau Bürgermeister Stender.

—— Gerhard Philibert Müller, aus Hasenpoth, bei Reppun.

Libau, den 26. Januar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 118
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	180 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 11½ Stöof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	560 à 600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 9.

Sonnabend, am 29sten Januar 1827.

London, vom 20. Januar: Der Courier enthielt gestern folgenden Artikel: Zwei bis drei französische Zeitungen, namentlich die Quotidienne, sprechen vom Krieg, als von einer unvermeidlichen Sache, und in der That, wenn nur der dritte Theil der von ihnen gegebenen Nachrichten wahr ist, so ist hieran auch nicht zu zweifeln. — Die Zurüstungen, die Spanien treffen soll, könnten nicht auf Rechnung einer gegen Portugal zu nehmenden defensiven Stellung kommen. Wiewohl wir nun unsern Lesern bemerklich machen, daß jene Nachrichten aus unzuverlässiger Quelle kommen, so glauben wir doch, daß man die vielen feindlichen Gesinnungen, die sich regen, nicht außer Acht lassen müsse; es fehlt nicht an dem Willen, wenn auch an den Mitteln, abseiten eines mächtigen Landes (wir reden nicht blos von Spanien), um die Lösung der streitigen Fragen von dem äußersten und gefahrvollsten Kampfe abhängig zu machen. Andrerseits muß man an Englands geistigen Einfluß und an denjenigen denken, der diesen Einfluß in Thätigkeit setzt. Wir räumen ein, daß eine, durch Furcht bewirkte Unterwerfung oder Beschwichtigung nicht so viel werth sey, als die durch Ueberzeugung hervorgebrachte, indem jene bei der ersten Gelegenheit aufhören würde; allein für jetzt sind die Folgen gleich vortheilhaft. Die Gewißheit, daß ein Geist des Widerstandes da ist, und daß derselbe nur durch die Gewalt der Umstände und Erwägungen der Klugheit in Zaum gehalten wird, waffnet uns mit heilsamem Mißtrauen, indem sie zugleich den von uns einzuschlagenden Weg bestimmt. [B. Z.]

Es heißt, an die Lord-Lieutenants der Grafschaften wären Aufforderungen ergangen, sich bereit zu halten, auf die erste Nachricht die Miliz zusammen zuberufen. [H. C.]

Der Herzog von Wellington wird an Stelle des verstorbenen Herzogs von York, den Oberbefehl über die Armee erhalten. [H. C.]

Vom 23. Januar: Das gesammte brittische Armeekorps in Portugal hat folgende Stellungen eingenommen: Die Brigade-Garde, so wie die Cavallerie, Artillerie und der Staab befinden sich zu Belem; das 4. Infanterie-Regiment und ein Bataillon des 60. Regiments zu Val de Peraria; das 10. zu Campo d'Orique; das 11. zu Beato Antonio; das 23. zu Bon Morte, und das 63. zu Xebregas. Das Fort St. Julian ist von Seesoldaten unter dem Befehle des Capitains Onmanny besetzt. Zwei Linienschiffe sind nach Gibraltar abgesegelt, um Truppen abzuholen. [H. C.]

Paris, vom 24. Januar: Ein Schreiben aus St. Sebastian vom 11. Januar sagt: Die Sache der Anti-Constitutionellen ist verzweifelt. Man versichert, daß sie geschlagen sind, und der Marquis von Chaves genöthigt seyn werde, sich bis auf die Grenze von Spanien zu flüchten. Sollte es aber je dazu kommen, daß die Silveiras in den Gebirgen von Portugal einen Guerillas-Krieg organisiren wollten, so würde bei der unermeßlichen Menge Einwohner, die gegen die Constitution sind, der Krieg lang und furchtbar werden. [B. Z.]

Vom 26. Januar: Bei Gelegenheit der Verhandlung der Pairskammer über das Negerhandelgesetz, erklärte der Herzog von Fitz-James; er wünsche, daß die Minister dieses Projekt zurücknähmen; wir sind jetzt, sagte er, mit England gespannt, gleichsam von demselben herausgefordert, und sollten daher nicht

diesen Augenblick wählen, um einem Staatsmanne, der sich so wenig höflich gegen Frankreich bewiesen (Canning), Höflichkeiten zu erzeigen. Das ganze System Englands bei Abschaffung des Sclavenhandels ist nur scheinbar ein Impuls der Menschenliebe, eigentlich aber sollen dadurch die Antillen zu Grunde gerichtet werden. — „Frankreich, fuhr der Redner fort, muß sich hüten, Englands Politik blindlings zu folgen; zumal da sich dieselbe neulich so deutlich gezeigt hat. Obgleich die letzteren Vorträge im englischen Parlament verbessert und berichtigt wurden, so werde ich doch hinführo Hrn. Canning nur avant la lettre betrachten, und bitte ich die Minister ein Gleiches zu thun. Die Aussagen des englischen Ministers werfen ein helles Licht auf die Begebenheiten in der Halbinsel, man darf nun auf denjenigen muthmaßen, der die weisen Rathschläge, die wir Spanien gegeben, vereitelt hat. Beklagen wir den König von Spanien, wenn er sich von einer Parthei beherrschen läßt, die ihn seinem Untergange nahe bringt, die ihrem eigenen Vortheile, die Interessen des Fürsten, den sie haßt, des Glaubens und der Monarchie aufopfert. Ich selbst bin ein Freund der Repräsentativ-Verfassung; allein ich verabscheue jene Krankheit unseres Jahrhunderts, die den Völkern Constitutionen an den Kopf wirft, sie wie Bataillone richtend; dieses Verfahren erzeugt Umwälzungen und Bürgerkriege. Gute Staatseinrichtungen kommen nicht aus dem Stegreif, sie sind das Erzeugniß von Jahrhunderten und hiervon führt England selbst den deutlichsten Beweis; es behält alte Institutionen bei, die zwar als fehlerhaft anerkannt werden, aber blos deswegen, weil sie alt sind. Man beeile sich daher nicht so sehr, in Portugal diejenigen Rebellen zu nennen, die man vielleicht morgen als Befreier begrüßt. England hat in diesem Augenblick vielleicht schon gesiegt, allein ich beneide es nicht um einen Sieg, den man mit dem Unglücke des Volkes erkauft u. s. w. — Hr. Lainé vertheidigte England, und rühmte besonders den religiösen Sinn dieses Landes, der unmittelbar aus dem Evangelium flösse. [B. Z.]

Lausanne, vom 19. Januar: Der hiesige Griechenverein hat zwei Schreiben von Eynard erhalten, worin er anzeigt, daß die aus Napoli di Romania ihm zugekommenen Nachrichten sämmtlich zum Vortheile der Griechen lauten. Ueberdies hat er ein Schreiben aus Spezzia vom 24. December empfangen, worin er die vollständige Niederlage Reschid Pascha's und die Räumung von ganz Ober-Griechenland, von Attika bis Thessalien, bestätigt wird. Karaiskaki und die übrigen griechischen Feldherren sind in der Verfolgung der Ueberreste der Türken begriffen. Eine andere Colonne Rumelioten ist in Morea gegen Ibrahim Pascha eingedrungen, der genöthigt wurde, die Ebene von Tripolizza zu verlassen und sich nach Modon zurückzuziehen. [H. C.]

Aus Italien: Im vergangenen 1826. Jahre sind in dem Freihafen Trieste zusammen 8452 Schiffe ein- und 8443 ausgelaufen. Unter den angekommenen großen Seeschiffen befinden sich 399, unter den abgegangenen 409 österreichische. [B. Z.]

Madrid, vom 13. Januar: Die Garde-Regimenter, die nach Talavera marschiren sollten, haben, wegen des Abzugs der Schweizer, Gegenbefehl erhalten, und bleiben hier. [H. C.]

Vom 20. Januar: Man spricht von einer Landung constitutioneller Spanier in Marbella.

Etwas über das Entstehen und den Fortgang der Sparkassen in England.

(Fortsetzung.)

Herr John Fletcher über Sparkassen beim Parlement verhört, sagte:

Ich bin der Meinung, daß diese Anlagen, wenn sie durchs ganze Land allgemein würden, die gänzliche Abschaffung der Armenabgaben bewirken könnten. Der Charakter des Volks an sich würde dadurch verändert werden, und ich glaube, durch allgemein bessere Erziehung, durch die Sparkassen, würde die Abgabe von selbst schwinden. Ich glaube in sehr hohem Grade, daß das moralische Gefühl der niederen Volksklassen dadurch erhöht wird.

Glauben Sie, daß Menschen, die häuslich und wirthlich sind, geneigt seyn werden, die Gemeinhülfe anzusprechen?

Ich denke es wird ihnen nicht möglich seyn

mit dem Gefühl, das sie sich dann angeeignet haben werden, um Allmosen zu bitten.

Glauben Sie, daß irgend eine bedeutende Anzahl aus der niedern Klasse freiwillig und ohne äußern Zwang an den Sparkassen Theil nehmen werde?

So viel ich weiß, folgen die Einlagen da, wo der gleichen errichtet sind, schnell auf einander; und ich glaube, sie werden sich noch schneller vermehren, wenn sie die Sache besser verstehen werden. Wenn Personen von Ansehen und die dem Armen wohlbekannt sind, in jeder Gemeinde sich angelegen seyn ließen, für Sparkassen zu sprechen und zu wirken, so würde es noch Mehrere zu Einlagen einladen und aufmuntern. Wenn sie nur einmal auf den Weg der regelmäßigen Einlagen ihrer Baarschaften gebracht sind, und gewiß wissen, daß sie vor allem Unfall dabei gesichert sind, so werden viele, wie ich glaube, ihr Aeußerstes thun, recht viel einlegen zu können, anstatt es, wie bisher, unnütz oder leichtsinnig zu verschwenden.

Glauben Sie daß arme Theilnehmer Andere, die zur Zeit noch nicht daran denken, zu Einlagen aufmuntern werden?

Der Reiz des Beispiels ist immer mächtig und vorzüglich unter dieser Menschen-Klasse.

Glauben Sie, daß Arbeiter, die häuslich und wirthlich und geneigt sind, an dieser Anstalt Theil zu nehmen, ihrem Brodherren lieber sind, als andere von leichtsinniger Denkungsart?

Natürlich, je mehr ein Mensch sich selbst werth ist, desto mehr ist er es auch für die Gesellschaft im Ganzen.

Sind Sie der Meinung es werden Mehrere, die nichts eingelegt haben, anreizen es noch zu thun?

Ich bin ganz dieser Meinung.

Ein anderer Bericht sagt:

Unendlichen Nutzen gewähren Sparkassen und ich glaube es wird ein Rettungsmittel fürs Land seyn, wann sie allgemein eingeführt werden. Ich kann mehrere Beispiele anführen, daß Geldsummen lange Zeit verschlossen gelegen haben, ohne dem Eigenthümer das Geringste einzubringen. Wie unbekannt sind manche nicht mit Geldern und Geldgeschäften.

Eine Parlements-Committé des Unterhauses über die Armengesetze in 1817 sagt unter andern:

Mit Vergnügen haben wir jene Anstalten gesehen, die dem fleißigen Arbeiter eine sichere und vortheilhafte Niederlage für seine Ersparnisse darbieten. Sie verspricht sich von der Vermehrung und dem wachsenden Umfang der Sparkassen ein sehr wohlthätiges Resultat nicht nur durch Sicherung eines Nothpfennigs für den Armen, sondern auch durch die damit verbundene Wiederangewöhnung der Häuslichkeit und Sparsamkeit, wovon die segensreichen Folgen täglich mehr sichtbar werden.

Herr William Hale sagte:

Wenn einer nur erst anfängt Geld zu sparen, dann wird er selten der Gemein-Kasse lästig werden. Diejenigen, die sich auf diese Hülfe stützen, sind eine ganz eigene Klasse von Armen und gehören nicht unter die Fleißigen und Arbeitsamen. Die Einrichtung ist nicht überall so leicht; nur wenn Handel und Wandel im Flor sind, gedeihen diese Anstalten am Besten, alsdann muß die Zeit wahr genommen werden auf einen Nothpfennig zu denken. Legt ein Armer nur erst etwas Geld zurück, dann ist sein Glück gemacht, hat er nur erst etwas erspart, dann wird er bald seinen Schatz vermehrt sehen.

Je mehr die Sparkassen gehoben werden, und der Arme mit deren Bedeutung bekannt gemacht wird, desto merklicher wird der Erfolg seyn; einer wird den andern aufforden und die Macht des Beispiels ist außerordentlich. Ihre Vorurtheile sind sehr groß und es kostet viele Mühe sie zu bekämpfen. Sehen sie aber erst die guten Folgen, dann werden sie zur Sparkassa eilen und ihre Kinder werden nachfolgen.

Aus dem 3. Bericht der Edinburger Gesellschaft, zur Unterdrückung der Bettelei, 1815.

Die wirksamste Unterstützung für den Armen ist immer, wie man jetzt sehr wohl einsieht, die, welche von ihm selbst kommt; und jede Anstalt, welche ihn in den Stand setzt und ermuntert, dahin zielende Anstrengungen zu machen, geht von den ächten Grundsätzen wahrer Menschenliebe aus, und mag sich ei-

nes Erfolgs erfreuen, den nur die Vereinigung reiner christlicher Wohlthätigkeit und geprüfter Weltkenntniß gewähren kann. Der Zustand der Armen kann auf die Dauer und wirksam nur dadurch verbessert werden, daß er an Fleiß und Arbeitslust an Mäßigkeit, Klugheit und Vorsorge gewöhnt wird. Der Plan, wie die mehrsten Sparkassen-Stifter ihn abgefaßt haben und nun befolgen, zeigt, daß man zuförderst die ächten und geläutertsten Grundsätze des Wohlthuns ganz verstehen und sodann eifrigst thätig seyn müsse, sie bei jeder Gelegenheit bestens auszuüben. Denn kein Entwurf ist mehr auf den wahren Vortheil des Armen berechnet, als die einfache Methode, ihn zu vermögen, in gesunden und frohen Tagen, etwas für die Stunde der Noth und Trübsal zurückzulegen. Diese Methode bewahrt vor Mangel ohne die Arbeitslust zu hemmen; sie sichert Unabhängigkeit, ohne zum Stolz zu führen; sie entfernt jedes schmerzliche Vorgefühl, welches die herannahende Armuth so schrecklich macht und nur zu oft die Anstrengung lähmt, die den Vernichtungsstreich abhalten konnte; sie leitet zur Mäßigung und Enthaltung von all den unordentlichen Leidenschaften, die nur durch Verschleuderung des Geldes genährt werden; sie erzeugt jene ruhige Gemüthsstimmung und Charakterfestigkeit, welche die stärksten Stützsäulen häuslicher Tugend und bescheidener Genügsamkeit sind. Die Wirkungen solcher Anstalten auf den Charakter des Volks, würden bei allgemeiner Verbreitung, groß und unschätzbar seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Da der Kaufmann B. M. Nachmann seine im Gorkloschen Hause belegene Seidenbude aufzugeben geneigt ist, so bringt er hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß er seinen Waarenvorrath, unter einer Herabsetzung von 20 pCt. Rabat veräußern will.

So eben sind Blankate zu Vormundschaftsrechnungen in dem größten Royal-Format fertig geworden. W. Haftendorn.

Angekommene Reisende.

Den 26. Januar.

Herr Kaufmann Schröder, aus Windau, bei Meissel.
—— Stäben,
—— E. Finck, aus Schrunden, und
—— Dr. Kleinenberg, aus Zierau, b. Hoffmarck.
—— Gemeinde-Schreiber Berg, aus Legen,
—— Gemeinde-Schreiber Treugut, aus Diensdorff, und
—— Gemeinde-Schreiber Lewald, aus Alkhoff, bei Frey.

Den 27. Januar.

—— J. Kalanowsky, und
—— Amtmann Koch, aus Ambotten, b. Reppun.
—— Rittmeister v. Funck, aus Papenhoff, bei Rothe.
—— von Korff, aus Illien,
—— von Ropp, aus Papplacken, und
Herr von Sacken, aus Goldingen, bei Meissel.

Den 29. Januar.

Frau Marschall von Dymsza, nebst Sohn, aus Zdaniszek, und
Fräulein Jankowski, aus Telsch, bei Hrn. Rathsherr Hartung.
Herr Paßgut, aus Prekulln, bei Hrn. Günther.
—— J. Blosfeld, aus Abaushoff, und
—— Disponent Pinkowsky, aus Altenburg, b. Frey.

Libau, den 29. Januar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 118
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	190 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 575

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 10.

Mittwoch, am 2ten Februar 1827.

London, vom 27. Januar: Nach Privatbriefen aus Lissabon vom 9. d. M. sah man nächstens einigen entscheidenden Operationen entgegen, weil die Constitutionellen und Insurgenten sich dicht gegenüber standen. Von Gibraltar und Malta sind neuerdings 3800 Mann nach Portugal eingeschifft worden, und wie es heißt, werden noch mehrere Regimenter von hier abgehen. [H. C.]

Der spanische Bothschafter in Lissabon hat von Madrid aus Befehl erhalten, jede Handlung und jeden Ausdruck zu vermeiden, der als Anerkennung des gegenwärtigen freien Systems in Portugal ausgelegt werden könne. [H. C.]

Paris, vom 26. Januar: Die spanischen Truppen, welche an der Grenze von Portugal aufgestellt sind, haben Befehl erhalten, die strengste Mannszucht zu beobachten, und jeden Portugiesen, der die Grenze überschreitet, sofort zu entwaffnen. — Aus Lissabon vernimmt man, daß der Marquis von Chaves in vollem Rückzuge ist. Viseu ist geräumt; die Divisionen von Azevedo, Claudino und Villaflor stehen mit einander in Verbindung, und der Aufstand scheint seinem Ende nahe. [B. Z.]

Vom 30. Januar: Dir portugiesischen Insurgenten sind vom Grafen Villaflor gänzlich geschlagen; die Provinzen Traz-os-Montes und Ober-Beira von seinen Truppen besetzt, und der Marquis von Chaves und General Silveira bis auf die spanische Grenze zurückgeworfen. [L. d. B. H.]

Man sagte, die in Portugal gelandeten englischen Truppen würden gegen die Insurgenten aufbrechen, allein es scheint dieses mehr Drohung als wirkliche Absicht gewesen zu seyn. Lord Beresford war im Begriff nach England zurückzukehren. [L. d. B. H.]

In Trieste ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß sich die türkischen Garnisonen in Canea und Candia aus Mangel an Lebensmitteln den Griechen ergeben haben sollen. [L. d. B. H.]

Bordeaux, vom 27. Januar: Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir so eben die Nachricht, daß die auf das spanische Gebiet zurückgeschlagenen portugiesischen Rebellen jetzt von den spanischen Behörden entwaffnet und nach dem Innern Spaniens eskordirt worden sind. [L. d. B. H.]

Madrid, vom 15. Januar: Ein russischer Cabinets-Courier ist vorgestern hier angekommen, und soll höchst wichtige Depeschen an unser Cabinet gebracht haben, die wohl die Gesinnungen unserer Regierung von Grund aus ändern dürften. [H. C.]

Zu der Zeit des Bessieresschen Aufstandes, zettelte die apostolische Parthei eine Verschwörung in Tortosa an, um sich dieses Platzes und dann der ganzen Provinz Catalonien zu bemächtigen. Der Plan scheiterte und es ergab sich bei der Untersuchung, daß lauter Geistliche die Hauptanstifter waren. Das Tribunal, welchen sie zur Untersuchung übergeben worden waren, hatte dieselbe beinahe beendigt, als plötzlich Befehl kam, jene Priester dem geistlichen Gericht zu übergeben, d. h. sie in Freiheit zu setzen. Eine andere Ordre befiehlt den Prozeß gegen die Apostolischen von Curona niederzuschlagen. [H. C.]

Lissabon, vom 14. Januar: Vorgestern sprach man von Unterhandlungen, die der Graf von Villaflor mit dem feindlichen Lager eröffnet und von einer allgemein zu bewilli-

genden Amnestie, unter die nur Marquis von Chaves, der General Silveira, Magessi, Montallegre und drei andere Anführer der Insurgenten nicht mit einbegriffen seyn sollen.

In den letzten Tagen sind eilf Transportschiffe mit englischen Truppen, die aus London, Portsmouth und Cork ankamen, im Tajo angelangt. [B. Z.]

Constantinopel, vom 31. December: Das System der Reformen macht rasche Fortschritte, und verspricht immer wahrscheinlicher den beabsichtigten Erfolg. Nur in Asien, wo die Zahl der Verbannten und Flüchtigen sehr groß ist, zeigt sich hie und da noch Widerstand. In Aleppo mußte sich der Pascha flüchten, um der Wuth der Janitscharen zu entgehen, und der Firman zu deren Auflösung war noch nicht vollzogen. Aehnlicher Widerstand droht ganz in der Nähe der Hauptstadt auf der asiatischen Seite, wo die Zahl der Unzufriedenen sich täglich mehrt. Indessen verfolgt der Sultan seine Pläne rastlos und der eben zurückgekommene Capudan-Pascha, vereint mit dem Großvezier, dem Reis-Effendi und dem Kiaga-Pascha, unterstützen ihn mit großer Energie. [L. d. B. H.]

Etwas über das Entstehen und den Fortgang der Sparkassen in England.

(Fortsetzung.)

Auszüge aus einem Aufsatz:
Betrachtungen über Sparkassen, ihre Bedeutsamkeit, Einrichtung und Verwaltung.

Es ist nur zu gewiß, daß ein jeder, der seinen Blick mit brüderlichem Gefühl auf die armen Verlassenen richtet, welche die Mehrzahl unserer Gesellschaft ausmachen, bei den Begüterten so manchen Vorrath entdecken wird, der unbenutzt und verschlossen bleibt für jene, zum Theil aus Geistes-Schwachheit und Unwissenheit, zum Theil aber auch wegen der allgemeinen Gleichgültigkeit des Menschen bei solchen Uebeln, von denen er sich oder seine Umgebungen nicht angefochten glaubt. Ein anderer, für den Armen sehr ungünstiger Umstand ist der, daß er in seiner Lage von einer kleinen Baarschaft keinen Nutzen ziehen kann. Das größere Kapital eines Reichen veranlaßt sofort irgend Jemanden, es zu übernehmen und jenem für die Benutzung desselben Vergütung zu bewilligen, oder es zu verzinsen. Der kleine Sparpfennig des Armen entbehrt diesen Vortheil. Die Bemühung, ihn aufzunehmen und Rechnung darüber abzulegen, ist dem Vortheil nicht angemessen, den seine Benutzung gewähren kann. Es ist daher von großer Wichtigkeit dem Armen Mittel und Wege zu bieten, auch von der kleinsten Summe Nutzen zu ziehen und ist es umso mehr, weil hiedurch auch wohlthätig auf seinen Charakter gewirkt wird. Er wird hierdurch gleichsam belohnt für die erste aller Tugenden, sein eigenes Wohl zu gründen und Elend abzuhalten; eine Eigenschaft, vermittelst der er zum Besten des Ganzen beiträgt. Es ist dies die natürliche Belohnung für Fleiß und Sparsamkeit, dieser dem Laster des Müssiggangs und der Unmäßigkeit, welche den Armen zu Grunde richten, entgegengesetzten Tugenden.

Da dies unbestrittene Wahrheit ist und die Anwendung angemessener Beweggründe und Reizmittel Fleiß und Sparsamkeit in dem erwünschten Maaße gewiß bewirken werden: so dürfen wir nur die Vortheile, die ein fleißiges, mäßiges und glückliches Volk gewährt, im Gegensatz mit den Nachtheilen, die ein faules, unmäßiges und elendes darbietet, recht lebhaft darstellen, um jedes vernünftige Wesen unwiderstehlich von dem wohlthätigen Wirken der Sparkassen zu überzeugen, die es sich zum Geschäft machen, den Erwerb der gemeinen Volksklasse rechnungsmäßig zu verwalten.

Die persönlichen Vortheile, die wir durch eine Handlung erlangen, oder zu erlangen vermeinen, in Verbindung mit den Nachtheilen, wenn wir nicht so handeln, sind die Ursachen jeder Handlung an sich und der Art und Weise wie sie geschieht. Wir vermehren unsere Anstrengungen im Verhältniß zu der Größe des Vortheils, den wir durch sie zu erreichen gewiß sind. Der Gewinn, den der fleißige von seinen Ersparnissen haben kann, muß daher in der Vermehrung dieser Ersparnisse selbst bestehen. Im Verhältniß der Vermehrung derselben wird auch das Bestreben seyn, ferner zu sparen und dieses wird die Gewohnheit, fleißig und mäßig zu seyn, gewiß zur

Folge haben. Es ist daher nicht nur wünschenswerth, dem Armen überhaupt Zinsen für seine Ersparnisse zu verschaffen, sondern ihm mehr als gewöhnliche Zinsen dafür bieten zu können. Da nun Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, so wie die Wohlfahrt der Mehrheit, die größten National-Güter sind: so ist auch Alles, was jene befördert, ein verhältnißmäßiger Vortheil, folglich auch Beweggrund zu jenem lobenswerthen Betragen. Die Beweggründe zum Sparen sollten daher befördert oder vermehrt werden. Wie weit es möglich und räthlich sey, die Zinsen für die Ersparnisse der Armen über den gewöhnlichen Stand zu erhöhen, ohne andere, wohl noch größere Uebel zu veranlassen, möchte eine lange und schwierige Untersuchung erfordern. Soviel kann man jedoch für gewiß annehmen, daß, je höher sie gestellt werden, desto mehr werde der Trieb zu Fleiß und Sparsamkeit des gemeinen Volkes, als dem größten National-Vortheil, erhöht werden und zwar zu einem so bedeutenden Grade, daß die etwanigen Nachtheile, die daraus auch entstehen mögen, dagegen nicht in Betracht kommen können.

Es wird jeder bei geringem Nachforschen leicht wahrnehmen, daß viele Menschen dadurch zu Schaden kommen, weil sie durchaus nicht wissen, was sie mit dem Ueberfluß ihres Erwerbs anfangen sollen. Selbst das Zurücklegen und Aufbewahren ist schwierig, bei der geringen Sicherheit ihrer schlecht verschlossenen Häuser und Kasten. Nur selten ward eine beträchtliche Baarschaft von einem oder dem andern gesammelt, ohne beraubt zu werden. Da es nun gar nichts leichtes, vielmehr eine sehr schwer zu übende Tugend ist, Geld zu sparen, wo dessen so wenig einkommt; so wird auch jedes kleine Hinderniß derselben Eintrag thun; und die Ueberzeugung oder auch nur die Ahndung, daß man bloß für den Dieb spare, wird den Lüsten und Leidenschaften stattlich zu Hülfe kommen, lieber Alles auf den gegenwärtigen Genuß zu verwenden.

In vielen Fällen, in welchen eine Kleinigkeit die Waagschaale auf die Seite der Tugend neigen könnte, wird diese Kleinigkeit in die Gegenschaale geworfen, durch Erwägung der Schwierigkeit, das Ersparte zu sichern. Wenn es darauf ankömmt, sich eine Fertigkeit in dem anzueignen, was schwierig zu thun ist, wird, wie jeder aufmerksame Beobachter bezeugen muß, auch die kleinste Erleichterung jenes Strebens gar sehr befördern, das geringste Hinderniß dagegen solches augenblicklich hemmen. Es läßt sich kaum angeben, wie sehr auch nur der geringe Umstand, an welchem Orte solche Ersparnisse in Empfang genommen und aufbewahrt werden, das Bemühen etwas zu sparen befördern kann.

Auch noch auf andere Weise wird hiedurch der so wünschenswerthe Zweck befördert werden. Man wird oft nichts ausgeben können, weil man das Geld nicht sogleich zur Hand hat; und dieß ist es eben, was wir durch unsere Anstalten möglichst zu bewirken trachten müssen, nämlich: das Sparen bequem, das Ausgeben unbequem zu machen. Wenn die arbeitende Volksklasse dahin gebracht werden könnte, von ihrem Wochenlohne sogleich beim Empfange, so viel an den Aufbewahrungsort zu bringen, als sie eben entbehren zu können glauben: so würde das Ersparen immer gewiß und sehr groß seyn. Der Widerstand gegen die Leidenschaften, welche uns gemeinhin zu Ausgaben verleiten, ist für den einzelnen Fall nicht schwer; schwieriger aber ist es, sie lange und beharrlich zu bekämpfen. Ihr Einfluß wird durch die Dauer ihrer Wirkung bedingt: sie belagern den Menschen unausgesetzt. Hat er nun allezeit Geld zu ihrer Befriedigung beihändig, dann kann es nicht fehlen, er wird der Versuchung unterliegen, in unbewachter Stunde, und hinausgeben den letzten Pfennig. Dafür aber wird er sicher seyn, wenn das Geld nicht in seiner Hand bliebe. Die augenblickliche Schwierigkeit dazu zu gelangen, wird sehr oft hinreichend seyn, den Anfall der Leidenschaften zu überwältigen und so wird das Geld gerettet seyn. In dieser Hinsicht wäre zu wünschen, daß nicht nur die Annahme möglichst bequem und für die Einleger so einladend als möglich gemacht, sondern auch die Zurückgabe, mit Ausnahme der Nothfälle, in etwas erschwert würde; in so weit nämlich, als es, ohne den Reiz zum Einlegen zu schwächen, geschehen kann. So manches unschuldige Mittel, beides, die Einlagen heranzuziehen und die Herausnahme, außer in gewissen Fällen zu erschweren, könn-

te erdacht und versucht werden und es ist wohl außer Zweifel, daß die Wirkung davon erwünscht seyn werde.

(Diese Bemerkungen erschienen in der ersten Hälfte des Jahres 1814, als das Sparkassen-System noch kaum begonnen hatte. Alle, welche aus Erfahrung das Gedeihen und die Wirkung dieses Systems beobachtet haben, werden die richtige Ansicht und die geläuterten Grundsätze anerkennen, auf welche es gegründet worden.)

(Der Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

Da der Kaufmann B. M. Nachmann seine im Gorkloschen Hause belegene Seidenbude aufzugeben geneigt ist, so bringt er hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß er seinen Waarenvorrath, unter einer Herabsetzung von 20 pCt. Rabat veräußern will.

So eben erhielt ich eine Sendung der feinsten russischen Fajence-Waaren, so wie von platirten Arm- und gewöhnlichen Leuchtern, welche ich unter Versicherung der billigsten Preise, bestens empfehle, und zugleich bemerklich mache, wie bei mir auch die besten und modernsten Schnitt- und Galanteriewaren billig zu erhalten sind. Laser Joseph Danziger, im Hause des Geldwechslers Laser.

Verzeichniß der im Monate Januar Getauften, von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Felix Anton Seume. — Peter Ferdinand Reimer. — Friedrich Bernhard Bruno Gebhard. — Johanna Catharina Demme. — Friedrich Wilhelm Martens. — Louise Friederike Juliana Gichard. — Helena Emilie Korn. — Catharina Elisabeth Steindahl. — Friederike Wilhelmine Thöl. — Juliana Margaretha Prow. — Anna Emilie *. — Dorothea Elisabeth *. — Johann Heinrich *.

Verzeichniß der im Monate Januar Verstorbenen, von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Friedrich Wilhelm Pekok, alt 1 J. 3 W. — Wittwe Anna Gertrude Karpau, 70 J. — Wittwe Anna Elisabeth Stierley, 75 J. 3 M. — Schenkwirth Friedrich Eberhard Nicklas, 70 J. — Schiffsmakler Berthold Friedrich Hertzwich, 56 J. — Jungfrau Maria Elisabeth Wilde, 72 J. 8 M. — Wittwe Anna Louise Münsterberg, 54 J. — Zimmermann Johann Wilhelm Poddzun, 48 J. — Müllermeister Joh. Gottlob Bleyferth, 73 J. 8 M.

Angekommene Reisende.

Den 30. Januar.

Herr von Mannteuffel, aus Zilden,
—— von Schröder, aus Ordangen, bei Meissel.
—— Kluge, Amtmann aus Strocken, bei Hoffmarck.

Den 31. Januar.

—— von Keyserling, aus Preckuln,
—— von Gohr, aus Goldingen, und
—— von Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.
—— von Heyking, aus Goldingen, bei Hrn. Doctor Hirsch.
—— Graf von Keyserling, aus Heinrichswalde, bei Frey.

Den 1. Februar.

—— Staabs-Rittmeister Andreas, aus Orel, bei Hrn. Apotheker Andreas.
—— Theodor Wirckau, aus Riga, bei Hrn Wirckau.
—— Sorowsky, aus Funkenhoff,
—— Hoffmann, Gemeinde-Gerichtsschreiber aus Rutzau, bei Frey.

Libau, den 2. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	190 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 575

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 11.

Sonnabend, am 5ten Februar 1827.

London, vom 31. Januar: Bolivar ist am 14. November in Bogota angekommen, wo er mit Begeisterung empfangen ward. [L. d. B. H.]

Nachrichten aus Java vom 1. Octbr. zufolge, fingen dort die Dinge an, ein besseres Ansehen in Folge der nachdrücklichen Maßregeln der niederländischen Regierung, zu nehmen, die eine große Anzahl Truppen zusammengebracht hatte, um die Aufrührer anzugreifen. Man erwartete mit Ungeduld neue Verstärkungen aus Europa. [L. d. B. H.]

Paris, vom 31. Januar: Lord Cochrane soll von Marseille aus an die griechische Regierung geschrieben haben, 20 bis 25 der besten griechischen Fahrzeuge, auf zwei Monate mit Lebensmitteln versehen, segelfertig zu halten, damit er die Pläne, welche er entworfen und nur Miaulis mittheilen will, unverzüglich in Ausführung bringen könne. Die Hydrioten sollen die zu dieser Expedition bestimmten Fahrzeuge bereits ausgewählt haben. [H. C.]

Von Cypern aus, wird gemeldet: die Janitscharen von Jerusalem hätten sich empört und hielten jene Stadt eng eingeschlossen [H. C.]

Madrid, vom 23. Januar: Die Bagage des Marquis von Chaves, des Generals Magessi und des Generals Tellez Jordao sind in Madrid angekommen, und zum allgemeinen Erstaunen hat man sie, vermöge höherer Befehle, an den Thoren der Stadt, gleich den Effekten oder Wägen der Gesandten, nicht untersuchen dürfen. — Die Marquisin von Chaves ist mit der Erlaubniß Sr. Majestät, hier incognito angekommen. [L. d. B. H.]

Lissabon, vom 14. Januar: Graf von Villaflor meldet aus seinem Lager bei Coruche in Beira vom 9. d. um 10 Uhr Abends, daß er an diesem Tage die Rebellen im Gebürge bei Coruche eingeholt, sie unverzüglich angegriffen und nach einem Gefecht, das von 1 Uhr Nachmittags bis am Abend gewährt, aus ihren Stellungen vertrieben und auf ihrem Rückzuge eine halbe Stunde weit verfolgt habe. Von der Nacht begünstigt, zogen sie sich auf dem Wege nach Trancoso zurück; sie haben bedeutend gelitten, wohingegen der Verlust der Unsrigen als unbedeutend angesehen werden kann, wenn die vortheilhaften Stellungen, die die Rebellen die ganze Zeit, welche ihr Feuer gedauert hat, inne hatten, in Betracht gezogen werden. Während des Gefechts gingen einige Soldaten vom 6. und 21. Linien-Regiment von den Reihen der Rebellen zu den unsrigen über. [L. d. B. H.]

Vom 19. Januar: General von Villaflor meldet aus seinem Hauptquartier vor Almeida vom 15. d., daß die Insurgenten über die spanische Grenze gegangen sind. Almeida war bereits von ihnen geräumt. [L. d. B. H.]

Vom 20. Januar: Da die englischen Truppen im Begriff sind, Lissabon zu verlassen, um Portugal zur Behauptung seiner Unabhängigkeit wider seine Feinde hülfreich zu seyn, so hat die Regentin unterm 13. d. verordnet, daß ihnen in den Provinzen völlig so, wie den Truppen Don Pedro's begegnet werden soll. [L. d. B. H.]

Paraguay, vom 8. October v. J.: Nach langen vergeblichen Unterhandlungen mit Spanien, wird am 12. d. unser Staat als unabhängig vom Mutterlande erklärt werden; und gleich Monte-Video sich unter dem Schutz Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien begeben. — Man muß über das Benehmen Spaniens erstaunen, wenn man bedenkt, daß Francia seit

mehreren Jahren schon durch Abgesandte mit jenem Lande wegen der Annahme der von ihm gemachten Vorschläge unterhandelte, und der Besitz von Paraguay, der nun auf immer für das Mutterland verloren ist, nur von der Bewilligung jener Anträge von Seiten des spanischen Cabinets abhängig war. [L.d.B.H.]

Etwas über das Entstehen und den Fortgang der Sparkassen in England.

(Fortsetzung.)

Die Devon- und Exeter-Anstalt sagt in dem ersten Jahres-Bericht:

Das Bestreben nach Unabhängigkeit ist zur Wohlfahrt eines Jeden bei Weitem förderlicher, als alle Vortheile die Reichthum und Macht gewähren können. Diesen Grundsatz zu wecken und zu pflegen, ist das Bestreben der Vorsteher und Verwalter der Sparbanken. Es ist bis jetzt kein Hülfsmittel erdacht worden, das so mächtig auf eine gänzliche und dauernde Verbesserung der sittlichen Gewohnheiten des großen Volkshaufens einwirkte, Jedem persönlich so eine Hülfe gewährte und das Gemeinwohl so beförderte, als eben diese Anstalten. Die so lang vermißte Sicherheit, die hiedurch dem Sparsamen und Fleißigen gebothen ist, und die Anreitzung für den Müssigen und Schaamlosen, seine schlimmen Gewohnheiten abzulegen, werden sicher segensreich auf die Mit- und Nachwelt wirken.

Herr S. J. Milford in Exeter sagte am 4. Decbr. 1815:

Die Sparkassen sind von jedem Tadel anderer Anstalten frei, sie können keinen Schaden stiften, müssen viel Gutes wirken und können ohne Schwierigkeit errichtet und fortgeführt werden. Es fühlt der Arme vergleichsweise nur schwachen Reiz zur Uebung jener Tugenden des Fleißes und der Sparsamkeit, Warum sollte er fleißig und wirthlich seyn? Legt er auch einen kleinen Sparpfennig zurück, so muß er sofort gewärtigen, dessen in seinem schlechten Gewahrsam nur zu bald beraubt zu werden. Zinsen auf sein Geld zu bekommen, ist nur das Vorrecht der Reichen, welches er nicht erreichen kann. Diesen Vortheil für die Zukunft auch dem Armen zuzuwenden, ist der Zweck dieser Anstalten und kein erhabener kann erdacht werden, als eben dieser. Gewiß sind jetzt viele aus den niedern Klassen eine Last des Gemeinwesens, kämpfend mit all den erniedrigen sittenverderbenden Gebrechen der Armuth, die samt ihren Familien im Genuß einer behaglichen Lebenslage und Unabhängigkeit seyn würden, hätten sie in jungen Jahren, den Ueberfluß ihres Erwerbs sicher und mit gewisser Verzinsung, irgendwo anzulegen gewußt. Die Sparkassen haben die sichersten und wohlthätigsten Grundsätze zum Fundament. Sie geben so manchem Anleitung und Kraft seine Unabhängigkeit zu erhalten und den uns Menschen so natürlichen Wunsch zu befriedigen, seine Familie zu erhalten, und seine Kinder ehrbar erziehen zu können. Der nächste und unmittelbare Erfolg solcher Anstalten, wird sich dadurch offenbaren, daß eine große Anzahl Theilnehmer mäßiger, sparsamer, vorsorgender und fleißiger seyn werden. Sollte durch Zuführung solcher moralischen und religiösen Grundsätze und Uebungen ein großer Theil des Volks nicht in bessern Zustand versetzt, tugendhafter und glücklicher werden?

Herr H. Duncan sagt in seinem Versuch über Gemeinde-Kassen:

Man hat angeführt, daß bei Verwahrung des gemeinen Mannes vor Müssiggang und Ausschweifung welches die Sparkassen beabsichtigen, durch diese gar leicht das entgegengesetzte Laster, eines selbstsüchtigen knickerhaften Geizes gewährt werden möchte. Beträfe dieser Einwurf eine Anstalt, deren Zweck wäre, die Sparsamkeit solcher Personen anzufeuern, die mit Reichthümern gesegnet sind, oder doch ihr gutes Auskommen haben: so würde ich vor allen Andern ihm alles Gewicht einräumen; man sollte aber doch nicht vergessen, daß die Sparkassen nur das Wohl des gemeinen Mannes bezwecken, für welchen Fleiß und Sparsamkeit nicht nur an sich nothwendig, sondern auch darum zu empfehlen sind, weil sie die Grundlage zu mancher andern, mit jenen verwandten Tugend abgeben. Es liegt ungemein viel Edles und Anziehendes in dem Kampfe, den ein Armer besteht, um seine Unabhängigkeit zu bewähren und die Schwierigkeiten, die Gefahren zu besiegen, die

gar oft seine Lage bedrohen. Das Ziel, auf welches er hinstreben und die Entbehrungen, denen er sich unterwerfen muß, bevor er das Ziel erreichen kann, sind ganz geeignet, ihm den Beifall und das Mitgefühl aller Guten zu gewinnen. Wenn er von dem geringen Verdienst, den er durch redlichen Fleiß erwirbt, der kaum für die nothwendigsten Bedürfnisse hinreicht und für die Bequemlichkeiten des Lebens nichts übrig läßt; wenn er von diesem kärglichen Erwerb, durch Selbstverläugnung und Entbehrung aller Art, es dennoch dahin bringt, einen Nothpfennig für außerordentliche Fälle in seiner Familie zu ersparen, dann stellt er ein Muster von Klugheit und männlicher Entschlossenheit dar, das auch den Vornehmsten zur Ehre gereichen würde.

(Der Beschluß folgt.)

Publikation.

Zur genauen Erfüllung des Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. December v. J. sub Nr. 9834, um künftighin eine evidente Ueberzeugung von der Hingehörigkeit und Abstammung der einzelnen ebräischen Familienglieder begründen und bei vorkommenden Untersuchungen alle Zweifel beseitigen zu können, wird hiemittelst allen Hausbesitzern dieser Stadt zur Pflicht gemacht, wenn in einem Hause eine ebräische Hochzeit Statt findet, ein ebräisches Kind geboren wird, oder ein Ebräer mit Tode abgeht, bei diesem Polizey-Amte hierüber innerhalb 24 Stunden eine bestimmte Anzeige zu machen und nicht allein die Namen eines jeden betreffenden Individui und dessen Aeltern, sondern auch den Familiennamen genau anzugeben, und zwar bei der Pön von 10 Rubel Banco-Assignationen im Unterlassungsfalle; als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 2. Februar 1827.

Nr. 137.

[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Todes-Anzeige.

An gänzlicher Entkräftung entschlief sanft, diesen Morgen um 10 Uhr 45 Minuten und im 70. Jahre seines Alters unser gute Vater Herr Christoph Ludwig Lortsch. — Ruhe seinem Staub! —

Libau, den 3. Februar 1827.

J. L. Lortsch,
Gertrude Lortsch, geb. Groseffsky,
und im Namen unserer abwesenden Geschwister:
Therese verw. v. Regelein, geb. Lortsch,
in Twer.
Konstantin Lortsch, in Riga.

Bekanntmachungen.

Mit frischen in- und ausländischen Blumen- und Gemüse-Sämereien aller Art, empfiehlt sich Unterzeichneter, bei welchem der Catalog darüber gratis ertheilt wird.

C. L. Ernst,
im 1. Stadttheil Nr. 143.

Ich zeige hiemit ergebenst an, wie ich gegenwärtig in dem Hause des Conditors Herrn Joun wohne, und bitte um zahlreiche Aufträge.

Gold- und Silber-Arbeiter Schultz, Wittwe.

Da der Kaufmann B. M. Nachmann seine im Gorkloschen Hause belegene Seidenbude aufzugeben geneigt ist, so bringt er hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß er seinen Waarenvorrath, unter einer Herabsetzung von 20 pCt. Rabat veräußern will.

Angekommene Reisende.

Den 2. Februar.

Kaufmann Weyrauch, aus Frankfurth a. M. bei Meissel.
Gustav Taube, aus Niegranden, und
Lieutenant von Batz, aus Sirsaten, bei Hoffmark.
Titulair-Rath Scherebtschikow, bei Laske.
Archivar Paulborn, aus Talsen, bei Herrn Wraker Raabe.
Pastor Schön, aus Durben, bei Herrn Lankowsky.
Commissarius Jurgelewitz, aus Plunjan, bei Reppun.
Herr Secretarius Kümmel, aus Mitau, bei Meissel.
—— Candidat Wessel, aus Windau, bei Herrn Stiftslehrer Wäber.
Buchdruckergehülfe Föge, aus Riga, bei Herrn Herman Lange.

Den 3. Februar.

Vielhaber, Verwalter aus Budbaren, bei Hoffmarck.

Libau, den 5. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	190 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 575

Brod-Taxe für den Monat Februar 1827.

Roggen zu 5 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	11
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	1
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	4¼
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	7½

Waitzen zu 6 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brod m. d. Zeichen VI soll wiegen	—	22½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	13
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	26
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	15¾

Taxe von Branntwein für den Monat Februar 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Februar 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = = dito	17
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Klufstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat Februar 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat Februar 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	2	50
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = = =	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau Rathhaus, den 1. Februar 1827.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 12.

Mittwoch, am 9ten Februar 1827.

Aus den Niederlanden, vom 8. Februar: Nachrichten aus Antwerpen zufolge, sollte eine, von den vornehmsten Mitgliedern des Handelsstandes sämmtlicher holländischer Stapelplätze verfaßte und unterzeichnete Bittschrift, die Freigebung des Getraidehandels von den bis jetzt darauf lastenden Zöllen betreffend, den General-Staaten demnächst überreicht werden. [B. Z.]

London, vom 1. Februar: Ein angesehener, wohlunterrichteter Augenzeuge schreibt aus Lissabon, daß Spanien endlich darauf verzichtet habe, die portugiesischen Insurgenten zu unterstützen, und man könne also die Streitigkeiten als beendigt ansehen. (?) [H. C.]

Vom 3. Februar: Wenn wider alles Erwarten, die portugiesischen Rebellen noch fernerhin das Feld behaupten werden, so wird unsere Armee in Gemeinschaft mit den Truppen der portugiesischen Regierung operiren, da man die Insurgenten durchaus als eine in Spanien gebildete und unterstützte Partei ansehen muß. [B. Z.]

Vom 7. Februar: General Silveira, ist bereits mit Geld und Munition hinlänglich versehen, nach Portugal zurückgekehrt, und soll, wie verlautet, sich sogar Almeida's bemächtigt haben. (!!) [B. Z.]

Die Insurgenten sind von neuem, begünstigt von den Grenzbehörden Spaniens, in Traz-os-Montes eingedrungen. [H. C.]

Das Buenos-Ayres-Paket vom 7. Novbr. ist erst vorgestern angekommen; es hat Friedensvorschläge nach Rio de Janeiro gebracht, und wahrscheinlich werden dieselben von der dortigen Regierung mit Freude angenommen worden seyn, da nach Briefen von Rio vom 28. November, Nachrichten daselbst eingegangen seyn sollen, daß die brasilische Armee an der Gränze von der Banda-Oriental im Aufruhr sey! — So viel ist gewiß, daß am 24. November mehrere Kriegsschiffe mit Truppen zur Verstärkung von Rio de Janeiro nach Rio-Grande abgegangen und von dem Kaiser Don Pedro, der das Commando der Armee übernehmen will, in Person begleitet worden sind. [H. C.]

Admiral Brown hat sich mit der von Chile gekommenen Eskadre vereinigt und segelt nun an die Küste Brasiliens, um die dortigen Häfen zu blokiren und die Küstenfahrt zu beunruhigen. [H. C.]

Lord Beresford ist auf dem Ocean in Plymouth angekommen. Man sagt in den höhern Circeln, seine Rückkehr sey von dem Cabinet, welches mit seinem Benehmen in Portugal unzufrieden gewesen, bestimmt worden.

Schreiben aus Madrid, vom 22. Januar: Herr Salmon übergab Herrn Lamb gestern eine Note, worin angezeigt wurde, wie zum großen Leidwesen Sr. katholischen Majestät die portugiesischen Rebellen abermals einen Einfall in Portugal unternommen hätten, und wären bereits der General-Capitain Longa und der Commandant von Ciudad-Rodrigo, welche den Befehlen der Regierung zuwider, die Insurgenten bei ihrem Eintreffen auf der spanischen Grenze, nicht entwaffnet hätten, abgesetzt und einem Kriegsgericht übergeben. Herr Lamb entgegnete, daß er die Berichte über die Facta's bereits seinem Cabinet übersendet habe, er werde jedoch auch dieses Aktenstück demselben übermachen. [H. C.]

Paris, vom 1. Februar: Briefe aus Mexico melden: Commodore Porter concentrire seine Seemacht, um eine Landung im südlichen Theile von Porto-Rico zu bewerkstelligen. Diese aus einer Fregatte, zwei Briggs und mehreren Goeletten bestehende Eskadre sollte am 5. December von Vera-Cruz in See stechen. Man hoffte allgemein, daß diese Landung gelingen würde. [H. C.]

Die Quotidienne will folgende Nachricht aus Havre erhalten haben: Das Schiff le Solide von Bordeaux, welches am 17. Decbr. von Point à Pitre nach Havre unter Segel ging, ist am 19. Januar unterm 48° der Breite einem englischen Schiffe begegnet, das 105 Tage in See war und von Lima kam. Der englische Capitain, dem der Solide etwas Schiffszwieback überließ, erzählte, Bolivar sey getödtet (?) und die Generale, welche er verhaften lassen, ständen an der Spitze einer provisorischen Regierung. [H. C.]

Man schreibt aus Lissabon, daß Lord Beresford als heute auf dem Ocean nach England habe abgehen wollen. [L. d. B. H.]

Vom 4. Februar: Das brasilische Kriegsschiff Don Johann II. ist in Brest angekommen, und der Ehren-Cavalier der Kaiserin Hr. J. da Rocha-Pinto nebst funfzehn andern, zum Gefolge des Infanten Miguel bestimmten Vornehmen, werden nach Paris kommen. [L. d. B. H.]

Lissabon, vom 23. Januar: In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 19. d. wurde unter andern der Antrag gemacht, Lissabon und Porto zu Freihäfen zu erklären, mit einem Wiederausfuhrzoll von 1 pCt. [H. C.]

Bogota, vom 25. November: Bolivar hat uns bereits wieder verlassen, um sich nach Venezuela, und von da nach Carthagena zu begeben, welches für den Augenblick die Hauptstadt von Columbien werden dürfte. [H. C.]

Buenos-Ayres, vom 6. November: Durch Vermittelung des hiesigen englischen Gesandten, Lord Bonsonby, sind heute erneuerte Friedensvorschläge nach Rio de Janeiro abgegangen, und obwohl es gewiß ist, daß unsere Regierung von der Basis der Abtretung der Banta-Oriental an die vereinigten Provinzen des la Plata nicht abgehen wird, so schmeichelt man sich doch mit einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten. [H. C.]

Türkische Grenze, vom 15. Januar: Die griechische Regierung ist am 10. November zu Aegina angekommen, und hat sich Tags darauf unter Kanonendonner constituirt. Constantin Nikomedes wurde das Commando in der Stadt, und den Ipsarioten die Bewachung der Nationalversammlung anvertraut. Die Regierung beschäftigte sich sogleich mit den öffentlichen Angelegenheiten, und erließ am 12. ein Decret, das jedem Bewaffneten verbietet, sich Aegina zu nähern, so wie überhaupt Niemandem vom Militairstande persönlichen Zutritt gestattet. Alle Anfragen oder Begehren dieses Standes sollen schriftlich vorgebracht werden. Am 15. November ward eine öffentliche Versteigerung des Pachts aller Einkünfte der Nation für das Jahr 1827 beschlossen. Am 17. November erschien ein Decret, das die Seeräuberei auf's strengste untersagt. [B. Z.]

Constantinopel, vom 1. Januar: Aus den Provinzen kommen gegenwärtig die traurigsten Berichte über die Lage des türkischen Heeres an, und so sehr die Regierung auch bemüht ist, einen Schleier über den wahren Stand der Verhältnisse zu werfen, so zweifelt man doch sehr daran, ob nochmals ein Feldzug gegen Griechenland eröffnet werden wird. [H. C.]

Etwas über das Entstehen und den Fortgang der Sparkassen in England.

(Beschluß.)

Die Gesinnungen welche ein solches Verfahren erzeugen, sind mit den edelsten Gefühlen des menschlichen Herzens verwandt, und der Mann welcher mit so angemessener Standhaftigkeit sich der zeitigen Genüsse, wegen künftiger Unabhängigkeit, begiebt, wird sich nicht leicht zu schlechten Dingen und Betrügereien hinreißen lassen. Es ist überdieß Thatsache, daß man dem Sorgfältigen und Flei-

ßigen am sichersten vertrauen kann; und derjenige, welcher gewohnt ist, auch entfernte Folgen zu beachten, wird auch bald gewahr, daß Ehrlichkeit überall durchhilft. Durch das Gefühl des Trostes und der Würde, welches ein Benehmen der Art erzeugt, entsteht in ihm auch eine erhabene Denk- und Handels-Weise; er wird sich bald durch geistige und ä[illegible]re Vollkommenheiten vor dem gedankenlosen Haufen und denjenigen auszeichnen, die vielleicht vormals die Genossen seiner Ausschweifungen waren. Auch für religiöse Eindrücke ist dieser Zustand nicht minder geeignet. Die Liebe zur Ordnung leitet uns natürlich auf den Urheber aller Ordnung, auf Gott. Das öftere Nachdenken über die Veränderungen des Lebens lehrt ihn, sich mit Vertrauen auf die Weisheit und Güte jenes Wesens zu verlassen, das Alles leitet und anordnet, und ein Gemüth, das durch den Genuß der Gegenwart nicht abgehalten wird, sich mit der Zukunft zu beschäftigen, ist ganz in der Lage, das Sichtbare und Zeitliche minder, als das Unsichtbare und Ewige zu beachten.

Es kann denen, welche die Leitung bei Anlage einer Sparbank übernehmen, nicht oft genug wiederholt werden, allen Fleiß anzuwenden, Einfachheit und Sicherheit zu vereinen und derselben eine solche Verfassung zu geben, die in sich selbst nicht schon den Keim der Zwietracht und der Auflösung trägt. So lange als die Sicherheit der Einlagen nicht gefährdet ist, muß überall dem der Vorzug gegeben werden, was einfach ist, und was Dauer verspricht, vor dem was künstlich ist, ein entferntes oder unsicheres Ziel hat, oder einzig auf einstweiligen Vortheil berechnet ist. Eine Sparbank muß in ihrem Charakter, so viel als möglich einer kaufmännischen Bank gleichen, so daß dabei nie die mindeste Frage von dem Stande oder der Lebensweise des Einlegers seyn müsse, daß die Wahl der Vorsteher in der Regel, nicht allein auf die Beitragenden gerichtet sey, und daß eine Sparbank sorgfältig von sogenannten Wohlthätigkeits-Vereinen, Leibrenten-Anstalten, Leihämtern geschieden und ihr Fond nur allein und genau zu einem und dem eigentlichen Zwecke, nämlich zu sicherer Verwahrung und stets bereiter Rückzahlung mit Zinsen angewendet werde.

Eben so wenig wie es zweckmäßig ist, die Beamten aus Mitgliedern der Sparkassa zu wählen, eben so weng müssen es Herren von öffentlichen Aemtern und Würden seyn, denn das gemeine Volk hegt den Argwohn, daß die Kenntniß ihrer Vermögens-Umstände und die Kontrolle über ihre Baarschaften, wenn sie solchen vornehmen Beamten unterlägen, zu gefährlichen, für sie nachtheiligen Maaßnehmungen könne benutzt werden. Da eine Sparkassenanstalt in ihrer Einrichtung und Beschaffenheit so nahe als möglich, einer gewöhnlichen kaufmännischen Bank gleichen sollte, so wird es sehr bald hinderlich und gefährlich werden, wenn die Volkswahl der Beamten auf solche Herren fällt, die am wenigsten dazu geschickt und fähig sind und die vorbeschriebenen Vortheile, können dann leicht verloren gehen.

Publikation.

Zur genauen Erfüllung des Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. December v. J. sub Nr. 9834, um künftighin eine evidente Ueberzeugung von der Hingehörigkeit und Abstammung der einzelnen ebräischen Familienglieder begründen und bei vorkommenden Untersuchungen alle Zweifel beseitigen zu können, wird hiemittelst allen Hausbesitzern dieser Stadt zur Pflicht gemacht, wenn in einem Hause eine ebräische Hochzeit Statt findet, ein ebräisches Kind geboren wird, oder ein Ebräer mit Tode abgeht, bei diesem Polizey-Amte hierüber innerhalb 24 Stunden eine bestimmte Anzeige zu machen und nicht allein die Namen eines jeden betreffenden Individui und dessen Aeltern, sondern auch den Familiennamen genau anzugeben, und zwar bei der Pön von 10 Rubel Banco-Assignationen im Unterlassungsfalle; als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 2. Februar 1827.

Nr. 137.

[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom heutigen Dato, soll das allhier sub No. 176 belegene Jankewitzsche Wohnhaus cum att- et pertinentiis, imgleichen eine zur Jankewitzschen Nachlaß-Masse gehörige goldene Dose und ein Brillantring, am 10. d. M., gerichtlich an die Meistbietenden verkauft werden, als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, mit dem Hinzufügen, daß die Kaufliebhaber sich an gedachtem Tage um 12 Uhr Vormittags auf dem Rathhause einzufinden haben.

Libau, den 8. Februar 1827.

Da bis jetzt noch sehr wenige hiesige Kopfsteuerokladisten sich mit ihren Abgabenzahlungen eingefunden, so findet sich die Libausche Steuerverwaltung veranlaßt, selbige hiezu im Laufe dieses Monats zur Vermeidung der Straf-Gelder aufzufordern. — Zünftige und unzünftige Bürger zahlen für das gegenwärtige Jahr 13 Rubel, Arbeiter 11 Rubel und Erbleute 7 Rubel 10 Cop. Banco-Assignationen, exclusive Landes-Präsanten, jedoch kann auch nach Belieben halbjährlich eingezahlt werden.

Libau, den 9. Februar 1827.

Gerichtsvoigt J. H. Tode.

F. P. Horn.

Bekanntmachungen.

Mit frischen in- und ausländischen Blumen- und Gemüse-Sämereien aller Art, empfiehlt sich Unterzeichneter, bei welchem der Catalog darüber gratis ertheilt wird.

C. L. Ernst,
im 1. Stadttheil Nr. 143.

Ich zeige hiemit ergebenst an, wie ich gegenwärtig in dem Hause des Conditors Herrn Joun wohne, und bitte um zahlreiche Aufträge.

Gold- und Silber-Arbeiter Schultz, Wittwe.

Da der Kaufmann B. M. Nachmann seine im Gorkloschen Hause belegene Seidenbude aufzugeben geneigt ist, so bringt er hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß er seinen Waarenvorrath, unter einer Herabsetzung von 20 pCt. Rabat veräußern will.

Angekommene Reisende.

Den 7. Februar.

Herr Josaphat, aus Grendsen, bei Hoffmarck.
—— Disponent Pinkowsky, aus Altenburg, und
—— F. Sander, aus Prekulln, bei Frey.
—— Buchhalter Föge, aus Windau, bei Hrn. Notarius, Collegien-Secretair Fuchs.
—— Amtmann Strahl, aus Zierau, b. Reppun.
—— von Stempel, aus Bechhoff, bei Fechtel.

Den 9. Februar.

—— Pastor Rosenberger jun.,
—— Notarius Rosenberger, aus Luttringen, u.
—— Candidat Klapmeier, aus Neuhausen, bei bei Hrn. Lehrer Attelmeier.
Demoiselle Technau, aus Kruthen, bei Herrn Gerichtsvoigt Tode.

Libau, den 9. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	190 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 670

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 13.

Sonnabend, am 12ten Februar 1827.

St. Petersburg, vom 31. Januar: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers sind aus dem Reichsschatze 27874 Rubel 65 Kop. zur Einrichtung eines Gewerbehauses für Verschickte in Werchneudinsk, und zu Unterabtheilungen desselben in Nischneudinsk und Nertschinsk, und zum Ankauf von Instrumenten so wie zur Anschaffung der ersten Bedürfnisse, aus dem Reichsschatze angewiesen worden.

Armeebericht, aus Grusien, vom 12. Januar: Der General-Lieutenant Fürst Madatow passirte am 28. December den Araxes, und vereinigte sich mit dem aus Dschawat kommenden Detaschement des Obristen Mischtschenka, Kommandeurs vom Apscheronschen Infanterieregiment. — Die Truppen wandten sich schnell längs der Schlucht von Darausch nach dem Flüßchen Sambura, um welchen sich Nomadenhäufchen der Schachsewanen, Adschalier und anderer Völkerschaften gelagert hatten, die durch die plötzliche Erscheinung des Heeres in Schreck und Verwirrung geriethen. Die Reiterei von Karabagh und Schirwan, durch Armenier aus Karabagh verstärkt, sprengte an sie hinan und erbeutete glücklich 15000 Schaafe und eine Menge Kameele und Pferde. — An 500 Nomadenfamilien aus Karabagh, welche die Perser aus unsern Grenzen fortgeschleppt hatten, fanden sich mit Unterwürfigkeit ein und wurden nach Karabagh abgesandt. — Der General-Lieutenannt Fürst Madatow verbreitete das Gerücht, als zöge er in das Chanat von Talysch, während er seine Bewegung zögernd fortsetzte, in der Absicht, daß die nach der Gegend von Talysch hin nomadisirenden Perser, in dem Meschkinschen Bezirke Zuflucht suchen möchten, wo er sie mit größerem Vortheile überfallen konnte. Sein Plan gelang. In der Neujahrsnacht angelangt im Meschkinschen Bezirke, erhielt er Nachricht von der Ankunft der Nomaden und schickte sogleich die leichte Kavallerie und das armenische Fußvolk ab, um sie zu überfallen. In der Verwirrung vertheidigte sich der Feind nur schwach und kurze Zeit. Er verlor außer einigen Verwundeten, 18 Mann, wir, Keinen. Den sämmtlichen schachsewanischen Nomaden wurden 2000 Kameele, 10000 Stück Hornvieh und an 60000 Schaafe abgejagt. — Indessen besetzte der General-Lieutenant Fürst Madatow das Städtchen Lar im meschkinschen Bezirke. — Der Gebieter dieses Bezirks, Ata-Chan, fand sich nebst seinem Bruder, Schukur-Chan, bei dem General ein, um Schutz zu bitten. Der Fürst nahm sie wohlwollend auf. — Der Schreck vor dem Erscheinen unseres Heeres hat sich bis Agar verbreitet. Emir-Sadi-Seifumulyk-Mirsa ist mit seiner Familie von dort nach Tauris entflohen. Seine regulären Truppen bestehend aus 1500 Mann haben sich verlaufen. — Fürst Madatow schildert den Weg nach dem Städtchen Lar und den Uebergang über das Gebirge Salwasch-Gjabytschi, als sehr beschwerlich. Das ihm anvertraute Kommando besteht aus 11000 verschiedenen Truppen und 33 Kanonen reitender und Fuß-Artillerie. [St. Ptbg. d. Ztg.]

London, vom 3. Februar: Neuere Nachrichten aus der Havanna sagen, es werden dort Anstalten zur Einschiffung von 10000 Mann Truppen unter der Bedeckung der nun wieder ausgebesserten Flotille gemacht; nur das Linienschiff Casilde von 74 Kanonen, das im letzten großen Sturme entmastet wurde, sey noch nicht segelfertig. [B. Z.]

Der Zeitung von Baltimore zufolge, sind die Brasilier kurz vor dem 26. September bei Montevideo geschlagen worden, und haben allein an Gefangenen 1700 Mann verloren. [B. Z.]

Paris, vom 9. Februar: In Madrid soll Nachricht von einer großen Gährung unter den spanischen Truppen auf der Grenze eingegangen seyn. Der Hofzeitung war jede Mittheilung von Nachrichten über Portugal, selbst von amtlichen, aufs strengste untersagt worden. [L. d. B. H.]

Lausane, vom 8. Februar: Briefe aus Zante vom 9. Januar bringen die Nachricht, daß Ibrahim-Pascha in seinem verschanzten Lager zwischen Modon und Navarin von 3000 Griechen, unter Anführung des Kolokotroni, Nikitas, Geneus und Bozaris angegriffen, und nach einem fünfstündigen Gefecht in die Flucht (nach Modon) geschlagen worden sey. Er verlor 1500 Todte, viele Gefangene, 14 Fahnen, 8 Kanonen und 300 Pferde. [B. Z.]

Triest, vom 28. Januar: Briefe aus Corfu vom 10. d. erwähnen einer von dem Großherrn an Ibrahim-Pascha erlassenen Botschaft mittelst welcher S. H. Letzteren in verbindlichen Ausdrücken eingeladen hat, sich nach Constantinopel zu begeben. Auf Corfu glaubte man aber, Ibrahim würde wohl eher nach Alexandrien zurückkehren. [H. C.]

Aus Italien, vom 31. Januar: Am 27. ist der gewesene päpstliche Gesandte am russischen Hofe, Msgnr. Bernetti, zu Rom angekommen. Zwei Tage nachher erhielt er aus den Händen des heil. Vaters den Cardinal-Huth. [H. C.]

Madrid, vom 29. Januar: Herr Lamb verläßt diese Hauptstadt, um sich nach Lissabon zu begeben, von wo er nach London zurückkehren wird. Gestern gab er noch dem diplomatischen Corps ein glänzendes Abschieds-Diner. Sein Legations-Secretair bleibt während seiner Abwesenheit, oder was wahrscheinlicher ist, bis zur Ankunft seines Nachfolgers, als Geschäftsträger hier. Diese unerwartete Abreise erregt hier große Sensation. [H. C.]

Vom 2. Februar: Der hier angekommene General Sarsfield weigert sich, wie man vernimmt, den Befehl des Observationsheeres zu übernehmen, wenn nicht die Divisions-Befehlshaber Sexti und Rodil von demselben abberufen würden; allein jene werden von der apostolischen Parthei mächtig unterstützt.

Es verbreitete sich in Folge zweier, plötzlich auf einander von dem General-Capitain, St. Juan, abgeschickten Couriere, das Gerücht, es sey das Fußregiment der Freiwilligen aus Aragonien, daß in Valencia de Alcantara stand, nach Portugal übergegangen. Ueberhaupt wird die Desertion aus allen Corps des Observationsheeres täglich schreckbarer und besonders den Briefen von der Grenze gegen Traz-os-Montes zufolge gehen dort täglich spanische Soldaten zu den portugiesischen Rebellen über. General Rodil hat 16 Soldaten, die im Ausreißen ertappt wurden, auf der Stelle erschießen und ihre Leichname, Anderen zum Exempel, ausstellen lassen. Dieser energischen Maaßregel ungeachtet ließ die Desertion nicht nach. [L. d. B. H.]

Lissabon, vom 27. Januar: General Angeja meldet aus Villareal vom 18.: „General de Mello ist in Befolgung der von mir erhaltenen Befehle heute in Chaves eingerückt, nachdem er die Rebellen 400 an der Zahl, an Veteranen, Reitern vom 9. Regiment und abgedankten Soldaten, nach heftigem Widerstande nach Lomba und St. Vincent hin in die Flucht geschlagen. [L. d. B. H.]

Newyork, vom 10. Januar: In Florida haben die Indianer den Bürgern der vereinigten Staaten den Krieg erklärt, und feindliche Streifzüge begonnen; der Gouverneur dieses Gebiets hat die Milizen aufgeboten, und von Washington sind die bestimmtesten Befehle ergangen, den Anstand zu unterdrücken. [H. C.]

Im Hause der Repräsentanten hat Herr Edward Livington den Antrag gemacht, der Nationalschatz möchte 50,000 Dollars zur Unterstützung der Griechen bewilligen. [H. C.]

Türkische Grenze, vom 15. Januar: Ueber die kriegerischen Ereignisse in Livadia selbst, lauten die Nachrichten für die Türken sehr nachtheilig. Wegen dieser Ereignisse, ward zu Aegina ein Dankfest gefeiert. Die Nationalversammlung hat Negroponte in Blokadestand erklärt, und man vermuthet, daß eine gleiche Maaßregel gegen Candia genommen werden dürfte. Auf dieser Insel hat sich die Empörung gegen die Türken neuer-

dings wieder sehr verbreitet, und die griechische Besatzung von Carabusa gewährt den Insurgenten einen Stützpunkt. [B. Z.]

Konstantinopel, vom 12. Januar: Die Regierung hat in diesen Tagen durch eine aufgefangene Correspondenz der hiesigen Unzufriedenen mit den Janitscharen auf der asiatischen Seite abermals eine Verschwörung entdeckt. Die Rädelsführer sind sogleich in der Nacht festgenommen, und eben so schnell hingerichtet worden; nur einigen wenigen gelang es zu entkommen. Indessen behauptet sich das System der neuen Reformen nicht nur hier, sondern auch in den meisten Provinzen, mit Ausnahme Natoliens, allein der Sultan hat so eben mehrere Versetzungen von Paschas verfügt, welche auch dort guten Erfolg versprechen. — Die hier eingehenden Nachrichten aus Griechenland sind so niederschlagend für die Pforte, daß man ihnen Anfangs keinen Glauben beigemessen hat. Allein es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß mehrere Districte im Norden des Isthmus wieder in vollem Aufruhr sind. Diese unerwartete Wendung der Angelegenheiten macht hier einen tiefen Eindruck, und könnte die zu eröffneten Unterhandlungen des Marquis von Ribeaupierre und des Herrn Stratford Canning erleichtern. [B. Z.]

Anzeige für Kunstliebhaber.

Eine auserlesene Sammlung von zehn großen, schönen Kupferstichen aus der französischen Schule, die Meisterwerke eines le Bas, le Vasseur u. m. a. — sämmtlich in vergoldeten Pariser Rähmen und den feinsten Spiegelgläsern gefaßt — ist aus freier Hand zu verkaufen, indem der gegenwärtige Besitzer derselben sie in den Händen eines gebildeten Kunstfreundes zu wissen wünscht, und daher nicht den Weg der Verlosung einschlägt. Diese Sammlung enthält: eine Ansicht von Petersburg, nach le Prince, — drei historische Stücke nach Greuze, in meisterhaftem Helldunkel gehalten, voll ergreifender Lebendigkeit des Ausdrucks — und sechs Landschaften mit reicher Architektur, regem Leben in den Vorgründen, und vortrefflichen Luftperspektiven, nach Claude Lorrain, Teniers, und Berghem. Kunstwerke die keinem flüchtigen Wechsel der Mode unterworfen, den Kunstsinn eines jeden Kenners und Liebhabers befriedigen werden.

Es ist das große Vorrecht der Kunst, im edelsten Theil unseres Wesens wirksam zu werden, unser Gefühl und unsern Verstand anzuregen und gleichsam neue Schöpfungen, Empfindungen, die wir noch nicht kannten, Gedankenreichen und Ideenverbindungen, die sonst nie wirklich geworden wären, hervorzubringen. Hierin liegt eigentlich das Göttliche der Kunst und ihr unschätzbarer Werth; denn giebt es auch etwas Vortrefflicheres, als dasjenige, was uns sanft und innig zugleich zur Entwickelung und Uebung der Kräfte veranlaßt, in denen wir uns der Vorzüge unserer menschlichen Natur ausschließend bewußt sind? Die Werke der Kunst, als Denkmäler mechanischer Fertigkeit betrachtet, wären kaum der Zeit und Mühe werth, die der Meister daran wendet; als historische Bezeichnungen können sie selten oder nie der Geschichte den Rang abgewinnen; aber als Ausströmungen einer denkenden und empfindenden Seele, die anderen ihres Geschlechts zum Denken und Empfinden Anlaß giebt und das zweifüßige Thier zum sittlichen Menschen ausbilden hilft, stehen sie auf der obersten Stufe des menschlichen Hervorbringens. —

Kunstkenner und Liebhaber, denen klassische Meisterwerke der bildenden Kunst einen hohen ästhetischen Genuß gewähren, während Kunstsudeleien aller Art ihrem gebildeten Schönheitssinne anekeln, können 3 Stücke dieser Kupferstichsammlung (erforderlichenfalls auch die übrigen) im Hotel des Herrn Meissel hieselbst, in Augenschein nehmen, und auch den angesetzten Kaufpreis daselbst erfahren.

Publikation.

Zur genauen Erfüllung des Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. December v. J. sub Nr. 9834, um künftighin eine evidente Ueberzeugung von der Hingehörigkeit und Abstammung der einzelnen ebräischen Familienglieder begründen und bei vorkommenden Untersuchungen alle Zweifel beseitigen zu können, wird hiemittelst allen Hausbesitzern dieser Stadt zur Pflicht gemacht

wenn in einem Hause eine ebräische Hochzeit Statt findet, ein ebräisches Kind geboren wird, oder ein Ebräer mit Tode abgeht, bei diesem Polizey-Amte hierüber innerhalb 24 Stunden eine bestimmte Anzeige zu machen und nicht allein die Namen eines jeden betreffenden Individui und dessen Aeltern, sondern auch den Familiennamen genau anzugeben, und zwar bei der Pön von 10 Rubel Banco-Assignationen im Unterlassungsfalle; als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 2. Februar 1827.

Nr. 137.

[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Am 21. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr, soll der Nachlaß des verstorbenen hiesigen Schiffsmacklers und Dispacheurs B. F. Herzwich, bestehend in Möbeln, Wäsche, Bettzeug, Kleidungsstücken, Fayence-, Glas- und verschiedenen anderen Werth-Sachen in dem allhier sub No. 290 belegenen Hause an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Libau, den 11. Februar 1827.

Da bis jetzt noch sehr wenige hiesige Kopfsteuerokladisten sich mit ihren Abgabenzahlungen eingefunden, so findet sich die Libausche Steuerverwaltung veranlaßt, selbige hiezu im Laufe dieses Monats zur Vermeidung der Straf-Gelder aufzufordern. — Zünftige und unzünftige Bürger zahlen für das gegenwärtige Jahr 13 Rubel, Arbeiter 11 Rubel und Erbleute 7 Rubel 10 Cop. Banco-Assignationen, exclusive Landes-Präsanten, jedoch kann auch nach Belieben halbjährlich eingezahlt werden. Libau, den 9. Februar 1827.

Gerichtsvoigt J. H. Tode.
F. P. Horn.

Bekanntmachungen.

Sollten noch einige Rechnungen von meinem verstorbenen Vater unberichtigt geblieben seyn, so ersuche ich mir diese bis zum Schlusse dieses Monates mitzutheilen.

Libau, den 12. Februar 1827.

J. L. Lortsch.

In dem Saamen-Comptoir von J. H. Zigra in Riga sind alle Gattungen von frischen Garten-, Baum- und ökonomischen Sämereien von vorzüglicher Qualität billig zu kaufen. Preiskourante für 1827 sind unentgeldlich zu haben.

Mit frischen in- und ausländischen Blumen- und Gemüse-Sämereien aller Art, empfiehlt sich Unterzeichneter, bei welchem der Catalog darüber gratis ertheilt wird. C. L. Ernst,
im 1. Stadttheil Nr. 143.

Ich zeige hiemit ergebenst an, wie ich gegenwärtig in dem Hause des Conditors Herrn Joun wohne, und bitte um zahlreiche Aufträge. Gold- und Silberarbeiter Schultz, Wittwe.

Angekommene Reisende.

Den 10. Februar.

Herr Kammerverwanter Schumacher, aus Rutzau, bei C. Dreßler.
—— von Rahden, aus Funkenhoff, bei Meissel.
—— von Manteuffel, aus Zierau, und
—— von Saß, aus Elkeszem, bei Meissel.

Den 11. Februar.

Frau von Bordehlius, aus Ilmagen, bei Frau Bürgermeisterin Borkampff.
Herr Rath von Giedroycia, aus Wornen, bei Herrn Rathsherr Hartung.
—— Aschenkampff, Schreiber aus Groß-Gramsden, bei Rettiger.

Libau, den 12. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	250 à 265
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	190 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Bütter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 670

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 14.

Mittwoch, am 16ten Februar 1827.

Paris, vom 11. Februar: Die Quotidienne meldet: Nachdem die bei Almeida zusammengezogen gewesenen portugiesischen „Royalisten" (Rebellen) auf das spanische Gebiet zurückgehen müßten, sind sie auf demselben nicht mit der feindseligen Behandlung aufgenommen worden, womit man sie bedroht hatte. Sie kamen in Sobradilla an, ohne auch nur ein Stück ihres Feldgeschützes zurückgelassen zu haben, so schlecht auch immer die Wege waren. Mit bewundernswerther Ausdauer sah man sie über die Berge, welche Spanien von Beira scheiden, ankommen, die Kanonen und Pulverkasten auf den Schultern tragend, welche die Schwierigkeiten des Weges sie gezwungen hatten, von ihren Gestellen zu nehmen, während ihr Hintertreffen den Rückzug durch häufiges Scharmuziren mit den Constitutionellen deckte. — Auf spanischem Boden angelangt, wurden sie von den Civil- und Militair-Behörden mit allem dem Wohlwollen aufgenommen, welches der Heiligkeit ihrer Sache und dem unglücklichen Muthe gebührte. Die Geistlichkeit in Golpegas hielt eine Procession, um den Schutz des Himmels für sie zu erflehen. Waffen und Munition aller Art wurden ihnen geliefert, worauf sie über Formosello und Fafara nach Traz-os-Montes aufbrachen und über Miranda am Douro dort angekommen sind. Marquis von Chaves, welcher Braganca mit 6- bis 7000 Wohlbewaffneten besetzt hält, hat nur auf diese Verstärkung gewartet, um vorzudringen und das Mißlingen des ersten Einfalls wieder gut zu machen. [L. d. B. H.]

Aus Italien, vom 1. Februar: Die österreichischen Truppen haben bereits angefangen das Königreich Neapel zu räumen. — Am 26. v. M. ging das erste Bataillon des Regiments Lilienberg aus der Hauptstadt ab. [H. C.]

Triest, vom 14. Februar: Ein aus Alexandrien hier eingelaufenes Schiff bringt die Nachricht, daß man die egyptische Flotte mit den Transportschiffen dort erwarte, um neue Truppen nach Navarin zu bringen, welche im nächsten Frühjahr unter dem Kommando Ibrahim-Paschas in Morea agiren sollen. [B. Z.]

Livorno, vom 29. Januar: Das von hier jüngst ausgelaufene, mit Kugeln und andern Kriegsbedürfnissen beladene, für den Pascha von Egypten bestimmte Schiff, ist laut eingegangenem Bericht bei der kleinen Insel Giglio mit Ladung und Mannschaft untergegangen. [L. d B. H.]

Livorno, vom 4. Februar: Nach Briefen aus Marseille vom 16. Januar soll Lord Cochrane mit seiner Sloop wirklich nach Morea abgesegelt seyn. [H. C.]

Madrid, vom 2. Februar: Einer der Söhne des hingerichteten Bessieres ist in das Collegium der Edelleute aufgenommen worden. Er wurde zuvor von seiner Maj. in den Adelstand erhoben und eröffneten Dieselben ihm, daß Sie die Dienste nicht vergessen hätten, welche der Vater geleistet. [B. Z.]

Unsere gestrige Gaceta erhält einen Befehl des General-Polizey-Intendanten Recacho vom 29. v. M., daß innerhalb drei Tagen alle diejenigen, welchen irgend ein Papier zukommen sollte, das einen Aufruf zum Umsturz der rechtmäßigen Regierung Sr. Maj. enthält, dasselbe augenblicklich auf die Polizey senden

sollen, unter Androhung der Bestrafung wegen Hochverraths. In dem Eingang zu dieser Verordnung ist gesagt, Hr. Recacho habe gute Gründe zu vermuthen, daß die anarchischen spanischen Ausgewanderten gegenwärtig die treuen Spanier durch Verbreitung von gefährlichen Schriften im Königreiche zu verführen suchten. [B. Z.]

Lissabon, vom 27. Januar: Unsere Gaceta enthält folgenden Auszug einer Note des portugiesischen Geschäftsträgers zu Madrid, vom 22. d.: „Sobald Se. katholische Majestät erfuhren, daß die portugiesischen Rebellen, welche zu Aldea de Bispo standen, sich gegen Norden wendeten, um über den Douro zu gehen, und in die Provinz Traz-os-Montes einzurücken, wurde dem Marechal de Camp Pothoux durch einen außerordentlichen Courier Befehl ertheilt, bei dem Betragen des General Longa das Commando von Alt-Castilien zu übernehmen. Der Befehlshaber dieser Provinz, General Longa, der Gouverneur von Ciudad-Rodrigo, Marechal de Camp Freire, und der Commandant des Detaschements, welches aus dieser Stadt zog, um die Rebellen zu entwaffnen, es aber nicht that, so wie alle Militairbefehlshaber der Orte, durch welche die Rebellen zogen, sind einstweilen ihren Stellen entsetzt, und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dieselben Befehle sind auch an die General-Capitaine von Galizien ergangen, und General Pothoux hat die Weisung erhalten, die Rebellen zu verfolgen und zu entwaffnen. Auch ist der Befehl zur Verhaftung des Marquis von Chaves und des Viconde von Canellas und Entfernung derselben aus Spanien erneuert worden." [H.C.]

Der General-Lieutenant Marquis d'Angeja, stand, einem amtlichen Berichte zufolge, am 20. d. Villa-Real, General Mello, der die Rebellen auf ihrem Rückzuge nach Lamba und St. Vincent verfolgte, hat mehrere Nachzügler gefangen genommen. Das Hauptcorps der Insurgenten ist wieder in Galicien eingerückt. Der Oberst des 12. Infanterie-Regiments hat ein Corps Rebellen angegriffen, das die Brücke von Val d'Armeira in der Gegend von Guarda besetzt hielt, und es mit Verlust vertrieben. Der Schnee gestattete nicht, es weiter zu verfolgen. [H. C.]

Constantinopel, vom 12. Januar: Da die neuen Einrichtungen, und vorzüglich die Militairreformen, den Staatsfinanzen neue, sehr bedeutende Auslagen verursachen, so mußte man darauf bedacht seyn, auch nun Hülfsquellen aufzufinden; zu diesem Ende sind verschiedene Vorschläge zur Besteurung der Häuser und Grundstücke, Einziehung der Militair-Lehen, Reluition der von den Besitzern größerer Lehen zu leistenden Personal-Dienste und dergleichen, den Berathungen des Divans unterzogen worden, welcher seit einiger Zeit häufiger als sonst, zusammenberufen wird. [L. d. B. H.]

Man hat bereits angefangen, regulaire Cavallerie zu errichten, militairische Musikbanden zu bilden und eine eigene Gewehrfabrik anzulegen. [L. d. B. H.]

Noch während der Seraskier Reschid-Pascha mit dem größten Theile seiner Streitkräfte in und bei Athen stand, und die Acropolis förmlich belagerte, bereiteten ihm die Griechen eine Diversion im Rücken, welche für den ferneren Gang der militairischen Operationen in Attika wichtige Folgen haben konnte. Einige griechische Streifkorps, unter Anführung des bekannten Karatasso, versuchten, in Verbindung mit mehreren zur See abgesandten Abtheilungen, die von Koletti und Voutier auf den Inseln Skiatho, Skopelo u. s. w. gesammelt worden waren, von der östlichen, Negroponte gegenüber liegenden Küste, über Talando und Livadien, gen Theben und Athen vorzudringen, während eine weit bedeutendere Bewegung von der Westseite her durch Karaiskakis ausgeführt wurde. — Die Unternehmung von Talando mißglückte; Reschid-Pascha hatte Zeit gehabt, im Einverständniß mit Omer-Pascha von Negroponte, den Griechen ein bedeutendes Corps entgegen zu stellen, von welchem sie, mit Verlust von einigen hundert Todten und Gefangenen, in die Flucht geschlagen wurden. Nicht so glücklich war der Kiaya des Seraskiers im Westen. Durch den Abzug eines Theils der Albaneser, welche in ihre Heimath zurückgekehrt waren, ermuthigt,

hatten sich die griechischen Gebirgsbewohner im Nordwesten von Attika und Livadien erhoben, und in Verbindung mit Karaiskakis bei Arachara, zwischen Livadia und Salona, den Truppen des Kiaya's mehrere Gefechte geliefert, in welchen der Vortheil auf der Seite der Griechen blieb, jener türkische Anführer aber, bei dem Versuche, sich durchzuschlagen, am 6. December das Leben verlor. Gewiß ist, daß die Gebirgsbewohner im Norden des Golfs von Lepanto, namentlich in den Districten von Agrapha und Karpenisi, welche man längst bezwungen und unterworfen glaubte, abermals im Aufstande begriffen sind, so daß die Hoffnung der Türken, die Belagerung des Schlosses von Athen, ohne Besorgniß für ihre Communicationen mit den rückwärts liegenden Positionen, fortsetzen zu können, auf zweifelhaftem Grunde beruht. [L. d. B. H.]

Peripathognomik, oder Gangbeobachtungskunst.

Aus dem Gange der Menschen läßt sich leichter ihr Charakter, und ihre Gemüthsstimmung erkennen, als aus den weichen Theilen des Gesichts, und den harten des Hirnschädels. — Verräth sich nicht der Heuchler, wie der Verläumder durch einen leisen schleichenden Gang mit gekrümmtem Rücken, spähenden Augen, und seitwärts gebogenem Haupte. Man sieht es ihm an, daß er die Aufmerksamkeit auf sich lenken und zugleich jedes leise Flüstern hören, und jede fremde Bewegung erlauschen will. Pflegt sich nicht der Stolze blos zu geben durch ein feierliches Einherschreiten mit hoch aufgerichtetem und zurückgebogenem Kopfe? Er will den Grad der Achtung und Ehrerbietung, die sich in der Art der Begrüßung gegen ihn ausspricht, beobachten, um sie seinem Stande gemäß zu erwiedern. — Da eilt mancher wie ein geflügelter Merkur die Gassen, auf und ab; wer zweifelt daran, daß er viel zu thun habe, oder sich zu thun mache? Ein anderer beschleunigt gleichfals seine Schritte, indem er dabei den Körper nach vorn streckt, und die Augen weder rechts noch links abwendet. Mit Recht vermuthest du, daß es ein emsiger Geschäftsmann seyn müsse. — Hier zieht einer schneckenartig dahin, als hätte er noch Zeit, sein Ziel zu erreichen. So verräth sich die Gemächlichkeit und Trägheit. Was der Mund nicht gestehen will, das bezeugen die Füße, nämlich die Langeweile, wovon der Unglückliche geplagt wird. — Einem Getriebenen und Geblendeten gleich läuft dort ein Jüngling, weder den Weg, noch die Umgebung beachtend, oft strauchelnd, und die Vorüberwandelnden unsanft anstoßend. So macht sich, sprichst du, der Leichtsinn bemerkbar. Hier steht einer mit gesenktem Blicke plötzlich sinnend still, als wüßte er nicht, ob er den rechten Pfad gefunden. Du urtheilst, daß er entweder sehr gelehrt, oder jetzt gedankenschwanger sey. Ein andrer unterbricht auch oft seinen Gang, wendet sich aber nach allen Seiten hin, und blickt jedem Entgegenkommenden forschend ins Antlitz, ob er nicht in dessen Mienen Liebe und Vertrauen, oder auf der gerunzelten Stirne die Furchen des Grames bemerke. Du bist überzeugt, daß es ein Menschenfreund sey, der Trost- und Hülfsbedürftige sucht. — Eine ganz eigne Weise den Fuß zu setzen, und weiter zu schreiten, hat dagegen der Selbstsüchtige; man sieht es ihm an, daß er sich um die ganze Welt nicht kümmere. — Ungewiß sind die Schritte des Wankelmüthigen und Unbeständigen. Bald rasch, bald langsam wechseln sie, wie seine Laune, und die Wallung seines Blutes. — An einem zierlichen und trippelnden Gange erkennt man den Eiteln. In eignem Beschauen vertieft, gewahrt er nicht die Umgebung. — Der Pedant giebt sorgfältig Acht, wie er die Beine hebt und senkt, geht gewöhnlich sehr auswärts, und in gleichem Schritte. — Der Muth tritt überall fest und hart auf. Die Feigheit dagegen, der Argwohn und das böse Gewissen nehmen selten eine gerade Richtung, indem sie ab- oder seitwärts blickend, jedem Begegnenden auszuweichen suchen. — Eine unruhige, zänkische Gemüthsart kündigt sich schon von weitem an durch den Trotz, mit welchem der Mensch sich fortdrängt und Platz macht, indem er andern auf den Leib rückt, oder auf den Fuß tritt, als wolle er überall Händel suchen. — Abgemessen sind die Schritte des Vorsichtigen. Es ist, als wenn er sie

zählt, und genau berechnet, wie weit er gehen darf. — So hat jeder Charakter seine Weise, die Füße zu stellen und den Körper zu tragen. Oft läßt sich diese Eigenthümlichkeit nicht angeben, nicht beschreiben; aber es ist ein Etwas im Gange, und in der Stellung, worauf sich fast mit Gewißheit ein Urtheil gründen läßt. Um Jemanden kennen zu lernen, muß man ihn beobachten, wenn er sich in Bewegung setzt. Ich empfehle daher jedem, der sich einen Freund, oder eine Lebensgefährtin wählen, der eine Bitte bei einem Begüterten anbringen, oder von einem Vornehmen und Mächtigen sich Schutz und Beistand erflehen, der überhaupt in der Welt fortkommen, seine Lebensruhe und sein Glück gründen und sichern will, die Peripathognomik zu studieren. G. S. von B — g.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Am 21. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr, soll der Nachlaß des verstorbenen hiesigen Schiffsmacklers und Dispacheurs B. F. Herzwich, bestehend in Möbeln, Wäsche, Bettzeug, Kleidungsstücken, Fayence-, Glas- und verschiedenen anderen Werth-Sachen in dem allhier sub No. 290 belegenen Hause an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Libau, den 11. Februar 1827.

Bekanntmachungen.

Sollten noch einige Rechnungen von meinem verstorbenen Vater unberichtigt geblieben seyn, so ersuche ich mir diese bis zum Schlusse dieses Monates mitzutheilen.

Libau, den 12. Februar 1827.

J. L. Lortsch.

In dem Saamen-Comptoir von J. H. Zigra in Riga sind alle Gattungen von frischen Garten-, Baum- und ökonomischen Sämereien von vorzüglicher Qualität billig zu kaufen. Preiskourante für 1827 sind unentgeldlich zu haben.

Mit frischen in- und ausländischen Blumen- und Gemüse-Sämereien aller Art, empfiehlt sich Unterzeichneter, bei welchem der Catalog darüber gratis ertheilt wird. C. L. Ernst,

im 1. Stadttheil Nr. 143.

Angekommene Reisende.

Den 13. Februar.

Herr Oberhofgerichts-Advocat Stegmann, und Herr Candidat Blumenthal, aus Mitau, bei Frau Wittwe Blumenthal.

—— Baron Rönne, aus Schloß-Hasenpoth, bei Meissel.

Den 14. Februar.

—— von Fircks, aus Drogen, bei Meissel.

—— Waldhauer, aus Dubenalken, und

—— Volck, Oekonomie-Verwalter aus Ulmahlen, bei Hoffmarck.

—— Koch, Amtmann aus Ambothen, b. Reppun.

Den 15. Februar.

—— Arrendator Berg, nebst Familie, aus Altgoldingen, bei Hrn. Dr. Lange.

—— Provisor Feldt, aus Durben, bei Frey.

—— von Medem, aus Berghoff, und

—— von Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Frau Doctor Waschmann, nebst Familie, bei Hrn. Sonne.

Libau, den 16. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 195
Flachs	pr. Stein	190 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 15.

Sonnabend, am 19ten Februar 1827.

St. Petersburg, vom 7. Februar: Mittelst Allerhöchstem Ukas haben Se. Maj. der Kaiser, wegen des Krieges gegen die Perser, Grusien, das Gebiet von Kaukasien, und das Land des Heeres am schwarzen Meere in Kriegsstand erklärt. [St. Ptb. d. Ztg.]

London, vom 15. Februar: Herr Canning ist nach den neuesten Berichten aus Brighton, sehr gefährlich krank. [L. d. B. H.]

Paris, vom 17. Februar: Der Courier français sagt: Wir hören, daß auf außerordentlichem Wege Depeschen angekommen sind, welche melden, der Marquis von Chaves sey wieder mit bewaffneter Hand in Portugal eingerückt und marschire auf Porto. Die Quotidienne giebt einen Brief aus Bayonne vom 12. Februar, worin gesagt ist, ein von Madrid am 9. Februar abgegangener Courier, habe die Nachricht gebracht, die Generale Chaves, Silveira und Montealegre, haben sich in Braganca vereinigt, und ihre drei Corps, vereinigt in ein einziges, sind im Ganzen 10,000 Mann stark gegen die Brücke von Amarante gezogen, wo sie auf die constitutionellen Truppen gestoßen, und diese nach einem sehr lebhaften Gefecht genöthigt haben, ihnen den Durchzug zu öffnen. Die Insurgenten sollen ihren Marsch gegen Porto fortgesetzt, auf der Brücke von Amarante einen starken Posten gelassen haben; die Constitutionellen fliehen in Unordnung vor ihnen und haben einige Kanonen im Stich gelassen. [L. d. B. H.]

Trieste, vom 7. Februar: Briefe aus Alexandrien vom 4. Januar bringen die Nachricht, daß durch ein schnellsegelndes Schiff aus Morea die baldige Rückkunft der egyptischen Flotte, in Vereinigung mit einem großherrlichen Geschwader, angekündigt worden war. Diese Flotte sollte jedoch vorher bei Suda auf Candien anlegen. Man befürchtet in Alexandrien, daß die Anwesenheit dieser Flotte, den Unternehmungsgeist des Lords Cochrane reizen möchte, wo sodann im Falle eines Angriffs auf den Hafen, viele Interessenten würden leiden müssen. [L. d. B. H.]

Vom 8. Februar: Briefen aus Corfu vom 20. Januar zufolge, rüstete Ibrahim-Pascha zu Modon eine Expedition aus, die man entweder nach Candien, oder zur Hülfsleistung für Reschid-Pascha bestimmt glaubte. Sobald diese Nachricht nach Nauplion gelangte, beschloß die Regierung ein Geschwader nach den Gewässern von Modon zu senden, um Ibrahims Unternehmungen zu beobachten. [L. d. B. H.]

Madrid, vom 2. Februar: Der General-Capitain der Provinzen Granada und Jaen, General Campana, hat unterm 24. v. M. einen Bericht über die bekanntlich im Districte von Valez-Malaga entdeckte Verschwörung bekannt gemacht, woraus man ersieht, daß die Empörer bereits die Anführer von Guerillas, die man errichten wollte, ernannt, Depeschen der Regierung aufgefangen und Pferde, welche der Cavallerie gehörten, weggenommen hatten. Die königl. Freiwilligen haben jedoch der ganzen Verschwörung ein Ende gemacht. [H. C.]

Madrid, vom 6. Februar: Se. Majestät haben den berühmten General Palafox für gereiniget erklärt. [L. d. B. H.]

Vom 7. Februar: Der Oberst Cavite(?) (Favite? Envita?), welchen der König Ferdinand als fiskalischen Ankläger in der Sache des Generals Longa ernannt hat, ist, wie der Courier français sagt, einer der eifrigsten

Anhänger der apostolischen Parthei. Darüber und daß auf die Note des portugiesischen Geschäftsträgers, wegen Anerkennung der portugiesischen Regierung, keine Antwort erfolgt ist, ist das englische Cabinet aufs neue unzufrieden. Man rechnet in Madrid noch immer auf den Schutz Frankreichs. [B. Z.]

Der Marquis von Chaves und der Vicomte de von Canellas (Silveira) sollen gegenwärtig in Valladolid seyn, und den Wunsch geäußert haben, nach Italien gebracht zu werden. [B. Z.]

Vom 8. Februar: Eine Verordnung in der hiesigen Hofzeitung sagt, daß diejenigen, welche constitutionelle Milizen gewesen, nicht mehr an der Ausübung ihrer Geschäfte, als Advocaten, Aerzte und Wundärzte, behindert seyn sollen. Nur dürfen die Advocaten in solchem Falle nicht Richter oder Gerichtsbeisitzer seyn, die Aerzte und Wundärzte nicht im Palaste, noch bei der k. Familie practiciren, noch Professoren werden können. Solche Milizen, welche nicht im offenen Kampfe mit den Royalisten gewesen sind, sollen auch zu Notarien und Gerichtsschreibern zugelassen werden. [L. d. B. H.]

Lissabon, vom 27. Januar: Die kürzlich von Gibraltar zurückgekommenen englischen Linienschiffe Windsor-Castle und Melville, haben gestern wieder unsern Hafen verlassen; das eine geht nach Plymouth, das andere nach Portsmouth. Dem Vernehmen nach werden sie andere englische Truppen zur Verstärkung der Armee in Portugal einnehmen. — Das englische Transportschiff John Bashmann ist gestern von Plymouth kommend hier eingelaufen. Die Reiterei, die es am Bord hatte, ist heute ans Land gesetzt worden. [H. C.]

Lissabon, vom 31. Januar: Graf von Villaflor hat sein Hauptquartier zwischen Trancoso und Pinhel getheilt, als die geeignetste Stellung, um einige Rebellenhaufen zu beobachten, die das linke Douro-Ufer auf dem spanischen Gebiet besetzt halten. Einige Truppen hat er zum Marquis von Angeja detaschirt, der seine Verbindung mit ihm über Lamego und den Pinacho unterhält, da beide Douro-Ufer in dieser Gegend gesichert sind. General de Mello übernimmt das Commando in Almeida und verstärkt die Besatzung mit seinem Regiment. Die Generale Angeja und Stubbs haben unterm 25. angezeigt, daß die Rebellen zu Freixo da Espadacinta wieder über den Douro gekommen sind und ein Theil auf Villaflor marschirte. Marquis d'Angeja hatte nach Villareal Verstärkungen an sich gezogen und erwartete deren noch mehr.

Die beiden englischen Garde-Bataillone sind diesen Morgen abmarschirt. Morgen fängt die Reiterei und Artillerie an, aufzubrechen, und es heißt, daß General Clinton Sonnabend mit seinem Hauptquartier abgehe, so daß nur die Flotte und Hospitäler hier bleiben. [L. d. B. H.]

Vom 1. Februar: Man hat hier die Nachricht aus Almeida, daß ein spanischer Officier mit einem Trompeter in das konstitutionelle Hauptquartier gekommen sey und angezeigt habe, es ständen 800 Mann spanischer Truppen auf der Grenze, um die Insurgenten von Ueberschreitung derselben abzuhalten. [B. Z.]

Der Gouverneur der Provinz Minho und Befehlshaber der Armee in den nördlichen Provinzen, Marquis d'Angeja, hat an die Bewohner der Provinz Traz-os-Montes eine Proclamation erlassen, in welcher er sie unter Androhung schwerer Ahndungen auffordert, sich den liberalen Institutionen der gegenwärtigen Regierung zu unterwerfen, und aus eigenem Antriebe dem Irrthum abzuschwören, zu dem sie der Marquis von Chaves, der undankbarste und verbrecherischste der Portugiesen, verleitet habe. — Auch die Provinzial-Milizen werden in dieser Proklamation ermahnt, ihre Waffen und Munitionen bei den Bezirksbefehlshabern abzuliefern und ruhig in ihre Heimath zurückzukehren. [H. C.]

Das neue Jahr. *)

Erschienen ist des hingeschiedenen Jahres Bruder und Thronfolger. Sein Eintritt in die Welt ist auch der Antritt seiner Regierung. Des Bruders Todestag ward sein Geburtstag. Wie Herkules hat er schon als Kind

*) Schon im Anfange des vorigen Monats wurde dieser Aufsatz von dem Herrn Verfasser eingesendet, ist aber durch Zufall im Abdruck verspätet worden.

seine Kraft gezeigt. Wenn jener Schlangen, die ihn umkrochen, erwürgte, hat dieser die Zügel der Weltherrschaft ergriffen, die er bereits zu führen beginnt. Er bedarf keiner Erfahrung und keines Unterrichts wie wir, die von seinem Vorgänger Weisheit lernten, um sie unter ihm in Anwendung zu bringen. Um seine Wiege, die einstweilen sein Thron ist, sammeln sich Physiognomen und Kronologen, um aus seinen Gesichtszügen, oder aus dem Schädel seinen Charakter zu lesen, und uns dann zu erzählen, was wir von ihm zu erwarten haben. — Sey uns indessen willkommen, holder Neugeborner, und wirf einen freundlichen Blick auf deine Unterthanen. Daß in deinem Schooße mancherlei verborgen sey, was uns erfreuen oder betrüben wird, das wissen wir, und eben so, daß mancher, der dich heute bewillkommt, noch vor deinem Abschiede in den Staub sinken werde; sind wir doch alle, wie du, Kinder der Zeit, und als solche hinfällig und vergänglich. Zahllose Menschen, fast in allen Erdgegenden bringen dir ihre Wünsche und Gelübde dar. Die Glücklichen begrüßen dich als einen neuen Freund, der, wie sie meinen, nicht ungütiger seyn wird, als der alte, der in die Ewigkeit hinüber ging, und dessen Stelle du eingenommen hast. Die Unglücklichen aber, die dich mit Sehnsucht erwarteten, werfen sich vertrauungsvoll in deine Arme, und hoffen, du werdest ihnen gewogener seyn, als dein Vorgänger, der sterbend ihre Seufzer und Tränen mit genommen hat, sie vor den Stuhl des ewigen Vergelters niederzulegen.

Ehe du, junger Weltfürst, zu uns herabkannst, wardst du schon von vielen Dichtern besungen; wurden dir schon von Druckern und Verlegern die Werke der Gelehrten und Künstler gewidmet, indem sie ihnen deinen Namen, welcher zugleich eine Zahl ist, vorzusetzen wagten; haben schon eine Menge Kalender und Taschenbücher deine nahe Ankunft verkündigt, und sich beeilt, die ersten zu seyn, die dir aufwarten. Und heute, — welche Loblieder, welche mannigfaltigen und lermenden Töne, verherrlichen dein hohes Fest, in allen Häusern und Hütten, auf den Gassen der Städte und Dörfer. Dir wird gesungen und geblasen, geschnarrt und getrommelt. Dir schallen Jubelgesänge von Millionen Lippen in allen Sprachen. Dich und deinen Tag zu ehren erneuern die Menschen sich gegenseitig die Versicherungen der Liebe und Freundschaft, die manches Familienband fester knüpfen, und verwandte Seelen enger umschließen. Auf deinen Altar werden von menschenfreundlichen Vereinen, Gaben der Barmherzigkeit niedergelegt, um das schöne Geschäft des Tränentrocknens mit dir zu theilen. O nimm alle dir dargebrachten Opfer und Huldigungen mit Nachsicht und Güte entgegen. Bezeichne die 365 Tage deines Lebens mit Wohlthaten, damit dir noch an dem letzten derselben ein lauter Dank ertöne, und du dich zur ewigen Ruhe niederlegen mögest mit dem beseligenden Bewußtseyn, daß die Muse der Geschichte deine Regierungszeit ohne Tränen in ihren Annalen eintragen, und daß der Klagegesang deiner Zeitgenossen an deinem Sterbebette sich auflösen werde in den Preisgesang der Nachwelt, die den Gewinn, den du der Menschheit brachtest, freudig erkennet und rühmet.

G. S. von B — g.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 21. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr, soll der Nachlaß des verstorbenen hiesigen Schiffsmacklers und Dispacheurs B. F. Herzwich, bestehend in Möbeln, Wäsche, Bettzeug, Kleidungsstücken, Fayence-, Glas- und verschiedenen anderen Werth-Sachen in dem allhier sub No. 290 belegenen Hause an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Libau, den 11. Februar 1827.

Bekanntmachungen.

Der baare Betrag der Obligation- und Pfandverschreibung, die der Weiland Herr Hofrath Matias Diederich Meyer an die damals minorenne Auguste Dorothea

Meyer, unterm 20. December 1811 — über Vier Tausend Sechs Hundert Neun Thaler Albertus ausgestellet hat, und die auch den 30. desselben Monat und Jahres den Libauschen Stadt-Hypotheken-Büchern ingrossirt worden, — ist sammt sollenden Zinsen bereits am 30. December 1816 gerichtlich gegen einen gerichtlichen Depositen-Schein von den Erben des Ausstellers deponirt worden.

Ob nun gleich das Retiniren dieser Obligation Niemanden mehr irgend ein noch so geringes Recht ertheilen kann, und zwar um so weniger, als bereits mittelst rechtskräftigen Bescheides Eines Libauschen Waisen-Gerichts vom 16. Januar 1817 — der Inhaber zur ungesäumten Auslieferung verpflichtet worden — und auch hievon abgesehen, jedes frühere Recht aus dieser Obligation, schon durch die seit dem 30. December 1826 abgelaufene gesetzliche Verjährungsfrist, gänzlich erloschen seyn würde — so habe ich dennoch solches als Besitzer der damals verschriebenen Hypotheque zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, damit Niemand gefährdet und jeder sich vor Schaden und Nachtheil hüten könne.

Libau, den 19. Februar 1827.

G. L. Kurtze.

Einem verehrten Publikum empfehle ich mich als chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist in jeder Beziehung. Ich verfertige jedes in dieses Fach schlagende Instrument, so wie ich auch alle Gattungen von Bandagen, so bald mir das richtige Maaß aufgegeben wird, liefern kann. Durch Fleiß, Genauigkeit und prompte Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden zu erlangen.

J. H. Griebel.

Sollten noch einige Rechnungen von meinem verstorbenen Vater unberichtigt geblieben seyn, so ersuche ich mir diese bis zum Schlusse dieses Monates mitzutheilen.

Libau, den 12. Februar 1827.

J. L. Lortsch.

In dem Saamen-Comptoir von J. H. Zigra in Riga sind alle Gattungen von frischen Garten-, Baum- und ökonomischen Saamereien von vorzüglicher Qualität billig zu kaufen. Preiskourante für 1827 sind unentgeldlich zu haben.

Angekommene Reisende.

Den 16. Februar.

Herr Kameralhofs-Executor von Zuccalmaglis, aus Mitau, bei Meissel.
—— Ludw. Hartmann, aus Katzdangen, bei Hoffmarck.

Den 17. Februar.

—— Pastor Diston, aus Doblen, bei Hrn. Consul Laurentz-Mester.
—— Pinkowsky, Disponent aus Altenburg,
—— Willinsky, aus Gramsden, bei Frey.
—— Möller, Arrendebesitzer aus Adsen, bei Reppun.

Den 18. Februar.

—— Collegien-Rath und Ritter von Peukel, aus St. Petersburg, bei Herrn Etatsrath Hesse.
—— Major von Korff, aus Gramsden,
—— von Buchholz, aus Langseden,
—— Revisor Kramer, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Sr. Excellenz der Herr Oberhauptmann, Landrath und Ritter, Baron von Korff, aus Hasenpoth, bei Meissel.

Herr Instanz-Secretaire Stär, aus Hasenpoth, bei Meissel.

Libau, den 19. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	190 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	85
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 16.

Mittwoch, am 23sten Februar 1827.

St. Petersburg, vom 14. Februar: Se. Maj. der Kaiser haben den General-Lieutenant Schamchal Tarkowskji zum Großkreuz vom Orden des heiligen apostelgleichen Fürsten Wladimir, zweiter Classe, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Generalmajor Aslan-Chan von Kjurinsk und Kasykumyrk ist, als Zeichen des Allerhöchsten Wohlwollens, für die unerschütterliche Treue, die derselbe durch Abwehrung des Feindes, der die Provinz Kasykumyrk aufzuwiegeln beabsichtigte, bewiesen hat, zum Ritter vom Orden der heiligen Anna erster Klasse, ernannt worden.

Mittelst Allerhöchstem Ukase vom 21. Januar, wird zur Unterstützung des Handels im Trans-Kaukasischen Gebiete, und der zwischen dem schwarzen und kaukasischen Meere, belegenen Gouvernements, verordnet: von persischen Waaren, welche nach Grusien oder den Häfen des astrachanischen Zollbezirks, sowohl durch russische als durch persische Unterthanen gebracht werden, bis weiter 5 Procent des Werths zu erheben, und sie bei der Einfuhr aus Grusien nach Rußland, keinen andern Zollgebühren zu unterwerfen.

Der im Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten angestellte Hofrath Poggenpohl ist zum jüngern Director der Reichsleihbank verordnet worden. [St. Ptbg. d. Ztg.]

Wien, vom 20. Februar: Die neuesten Nachrichten, welche der österreichische Beobachter aus Griechenland mittheilt, enthalten den amtlichen Bericht des Generals Karaiskaki über die Schlacht von Arachova vom 6. December: Die Griechen hatten mit 500 Mann das Dorf besetzt, als die Türken, unter der Anführung von vier Bey's, mit etwa 2000 Mann heranrückten. Die griechische Hauptarmee kam den eingeschlossenen Griechen zu Hülfe, trieb die Türken in die Nähe eines Hügels, wahrscheinlich in eine kleine Schlucht dieses gebirgigen Landes, und belagerte sie hier acht Tage lang. Eine Kapitulation zerschlug sich, und die Türken machten einen Ausfall, um sich durchzuschlagen. Alle Anführer der Feinde blieben, 1300 Türken wurden niedergehauen, und Fahnen, Bagage und Pferde erbeutet. Von den Griechen, welche die günstigste Stellung inne hatten, und hier wahrscheinlich nach ihrer gewohnten Weise aus dem Hinterhalt kämpfen konnten, blieben nur 8 Mann. Unter Karaiskaki standen bei dieser Gelegenheit 93 griechische Capitains. Bei Velitza, nördlich von Arachova, haben die Griechen am 19. December abermals ein Treffen gegen die Türken gewonnen. Die Feinde, 1500 Mann stark, wurden geschlagen und 1000 Lastthiere mit Kriegsvorräthen und Handelswaaren genommen. Es blieben dabei nur wenige Griechen, obgleich die Anzahl der getödteten Feinde auf 1000 angegeben wird. Bei diesem Orte und bei Arachova hat Karaiskaki zwei große Pyramiden von Türkenköpfen errichten lassen, eine barbarische Sitte, welche die Griechen von den Türken gelernt haben. [H. C.]

Paris, vom 15. Februar: Die Corvette Lionne, welche für den Pascha von Egypten bestimmt, von Marseille nach Alexandrien abgesegelt war, mußte in Toulon wieder einlaufen, um die durch Sturm erlittenen Beschädigungen auszubessern. [L. d. B. H.]

Briefe aus Laguaira vom 26. November melden, daß Páz gegen Porto Cavello, um solches zu unterwerfen, abmarschirt gewesen,

allein nach dem Empfang eines Schreibens von Bolivar, worin dieser ihm befiehlt, jede feindselige Unternehmung zu unterlassen, sogleich innegehalten, und Bolivar geantwortet, daß er seine Befehle genau vollziehen werde. Der Brief des Libertadors soll durchaus nichts von Päz Benehmen gesagt haben. Man fügt hinzu, es sey in Laguaira alles ruhig, die Verhältnisse mit der Regierung zu Bogota seyen auf dem alten Fuß geblieben und die Ankunft von Kaufleuten aus dem Innern mache es in Geschäften sehr lebhaft. [L.d.B.H.]

Vom 17. Februar: Der Courier français erwähnt eines Briefes aus Lissabon vom 31. Januar, und einiger anderer aus Madrid vom 7. und 8. d., worin von abermaligen Gefechten in Traz-os-Montes zwischen den constitutionellen Truppen und Insurgenten, worunter viele Spanier seyen, die Rede ist. Marquis von Chaves soll die Versöhnungs-Anträge, die ihm durch den Grafen von Villaflor im Namen der Regentschaft und Englands zugleich gemacht worden, abgewiesen haben. [L. d. B. H.]

Vom 21. Februar: Der Quotidienne zufolge, stehen die Angelegenheiten der portugiesischen Rebellen sehr gut. Die spanische Geistlichkeit soll dem König Ferdinand 600 Millionen Realen angeboten haben, wenn es zum Kriege mit England käme. [B. Z.]

Vom 20. Februar: Das Heer, sagt der Courier français, welches Spanien an der portugiesischen Grenze versammelt hat, bietet den seltsamsten Anblick dar; zusammengesetzt aus Linientruppen, die von allem entblößt sind, und aus wohlgekleideten, reichlich genährten royalistischen Freiwilligen, ist es in zwei Parteien getheilt, die sich mit gegenseitiger Besorgniß beobachten und jeden Augenblick nahe daran sind, mit einander ins Handgemenge zu kommen. Die Desertion ist unter beiden Theilen gleich stark; jene gehen über die Grenze, um zu den Constitutionellen, diese, um zu den Rebellen zu stoßen. In kurzem wird diese Indisciplin einen Brand über die ganze Linie herbeiführen, der stets mehr um sich greifen, und auf eine, jetzt noch nicht abzusehende Zeit hin, den blutigsten Bürgerkrieg in beiden Ländern verlängern wird. [L. d. B. H.]

London, vom 17. Februar: Die portugiesischen Rebellen standen den neuesten Nachrichten zufolge, am 1. d. M. wirklich nur 5 Stunden von Porto entfernt, und wollten diese Stadt am 2. in drei Colonnen angreifen. [L. d. B. H.]

Vom 18. Februar: Wie man hört, wird Herr Canning im Oberhause große Anstrengungen machen, um die Emancipirung der Katholiken durchzusetzen. [H. C.]

Man erwartet hier mit der größten Spannung Nachrichten aus Portugal, welche über den 4. d. hinausreichen; die bis jetzt über die letzten Vorfälle eingegangenen, sind so unsicher und beunruhigend, daß man allgemein fürchtet, unsere Armee werde nicht hinreichend seyn, Portugal vor allen Angriffen seiner inneren und äußeren Feinde zu schützen. [H.C.]

Marquis von Chaves hat bei seinem Vorrücken auf Porto bekannt gemacht, daß 30,000 Spanier auf der Grenze bereit ständen, bei dem ersten Angriffe, den die Engländer auf seine Truppen machen würden, in Portugal einzurücken. [H. C.]

Lissabon, vom 3. Februar: Gestern Morgen kam die Nachricht, daß Marquis von Chaves, dessen Verhaftung der König von Spanien befohlen hatte, mit fast 2000 Mann von allen Waffen und Guerillas wieder in Portugal eingerückt sey und zwar nordwärts her von Chaves in die Provinz Minho über Ruivaes. Oberst Zagello, der diesen Punkt mit 400 Mann besetzt hielt, schlug sich vier Stunden lang, worauf seine Soldaten in die Gebirge retirirten, der Oberst aber mit einigen Offizieren und seinen Fahnen am 30. Januar in Porto ankam. Ein anderes kleines Corps hatte dasselbe Schicksal. Marquis v. Chaves war rasch auf Braga vorgerückt und hatte 2 Stunden von dieser Stadt Posto gefaßt, die er laut Nachrichten aus Porto vom 1. Februar früh noch nicht besetzt hatte. Auch Guimaraes war noch nicht besetzt. General Stubbs und Oberst Zagello trafen alle Anstalten, Porto zu vertheidigen; man hatte zu

den 1200 Mann der Besatzung vier Compagnien der Portoschen Freiwilligen stoßen lassen, so wie viele andere Einwohner, die sich freiwillig erboten, und mehrere Mannschaft von den beiden zerstreuten Corps, die sich wieder eingefunden hatten. Marquis von Angeja schreibt aus Villareal, er sey benachrichtigt und marschire auf Porto; ohne Zweifel wird es mit dem Grafen von Villaflor derselbe Fall, und er schon in Porto seyn. — An 200 Mann von den Besatzungen der beiden englischen Briggs waren dort ans Land gesetzt. Alle öffentlichen Kassen waren gerettet und sind diesen Morgen hier angekommen. Die Verwirrung war anfangs schrecklich, allein die Ankunft von Verstärkungen hatte schon sehr beruhigt, und da Marquis von Chaves nicht sogleich auf Porto marschirt ist, so wird er sich jetzt wohl dafür hüten. [B. Z.]

Vom 8. Februar: Gestern Nacht sind folgende Nachrichten durch einen außerordentlichen Courier aus Porto an den Kriegsminister gebracht worden: „Der Marquis v. Angeja war den 3. in Braga und den Tag darauf griff er den Marquis von Chaves an, der vor ihm sich über die Brücke von Prado flüchtete. Die Generale Angeja, Villaflor und Melho hatten sich mit einander vereinigt und ihre Operationen wurden mit vielem Eifer betrieben. Die Insurgenten flohen gegen Galizien. Ein anderes Schreiben meldet, daß ein Theil der englischen Truppen in Coimbra angekommen sey, und daß der Stab in einem oder zwei Tagen Lissabon verlassen werde. [B. Z.]

Porto, vom 2. Februar: Der Marquis von Chaves steht mit seinem Chor diesen Augenblick nur 4 Stunden weit von uns entfernt; von seinen Anhängern wurden heute Proklamationen ausgegeben, worin den Bewohnern der Stadt unter Androhung der strengsten Ahndungen befohlen wird, sich der Einnahme derselben von Seiten der Royalisten nicht zu widersetzen. Es wird ihnen die vollkommenste Sicherheit für Freiheit und Eigenthum gewährt. Der Commandant der Stadt, General Stubbs, nimmt jedoch so energische Maaßregeln zur Vertheidigung derselben, daß die aufkeimende Furcht vor den Drohungen des Ex-Marquis bei den Bürgern ganz verschwunden ist. — Marquis von Angeja und Graf von Villaflor werden jeden Augenblick mit ihren Truppen hier erwartet. [H. C.]

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 3. März dieses Jahres soll das zum F. E. Konopkaschen Nachlaß gehörige, sub No. 72 in der Sandstraße belegene Haus cum att- et pertinentiis, so wie der zwischen der Stifts- und Johannsenschen-Grenze belegene Speicher, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, auf fünf nach einanderfolgende Jahre, vom 1. May an gerechnet, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich vermiethet werden; als welches denen Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Die Libausche Stadt-Kämmerey wird in ihrem Local des Rath-Hauses, den 26. dieses Monats, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, die beiden Kellern unter der See-Waage, auch die Wohnung im Koch-Hause, auf drei nach einanderfolgende Jahre, bei Aufgabe der Bedingungen, durch Meistbot einzeln vermiethen, und ladet die Liebhaber ein, sich allda um die bestimmte Zeit einzufinden.

Libau, den 23. Februar 1827.

Bekanntmachungen.

Einen leichten, zweisitzigen, wo möglich etwas eleganten Halbwagen, so wie auch gut erhaltene moderne Meubeln, wünscht billig zu kaufen

W. A. Haftendorn.

Der baare Betrag der Obligation- und Pfandverschreibung, die der Weiland Herr Hofrath Matias Diederich Meyer an die damals minorenne Auguste Dorothea

Meyer, unterm 20. December 1811 — über Vier Tausend Sechs Hundert Neun Thaler Albertus ausgestellet hat, und die auch den 30. desselben Monat und Jahres den Libauschen Stadt-Hypotheken-Büchern ingrossirt worden, — ist sammt sollenden Zinsen bereits am 30. December 1816 gerichtlich gegen einen gerichtlichen Depositen-Schein von den Erben des Ausstellers deponirt worden.

Ob nun gleich das Retiniren dieser Obligation Niemanden mehr irgend ein noch so geringes Recht ertheilen kann, und zwar um so weniger, als bereits mittelst rechtskräftigen Bescheides Eines Libauschen Waisen-Gerichts vom 16. Januar 1817 — der Innhaber zur ungesäumten Auslieferung verpflichtet worden — und auch hievon abgesehen, jedes frühere Recht aus dieser Obligation, schon durch die seit dem 30. December 1826 abgelaufene gesetzliche Verjährungsfrist, gänzlich erloschen seyn würde — so habe ich dennoch solches als Besitzer der damals verschriebenen Hypotheque zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, damit Niemand gefährdet und jeder sich vor Schaden und Nachtheil hüten könne.

Libau, den 19. Februar 1827.

G. L. Kurtze.

Einem verehrten Publikum empfehle ich mich als chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist in jeder Beziehung. Ich verfertige jedes in dieses Fach schlagende Instrument, so wie ich auch alle Gattungen von Bandagen, so bald mir das richtige Maaß aufgegeben wird, liefern kann. Durch Fleiß, Genauigkeit und prompte Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden zu erlangen.

J. H. Griebel.

Engagements-Gesuch.

Ein junger verheiratheter Mann, der hinlängliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und früher schon auf großen Gütern mehrere Jahre als Buchhalter gedient hat, worüber er auch rühmliche Attestate aufweisen kann, und sich jetzt seit mehreren Jahren in Kronsdiensten befindet, wünscht wieder auf dem Lande eine Anstellung als Buchhalter oder Oeconomie-Schreiber zu erhalten. Da er nebenbei auch der russischen Sprache ziemlich mächtig ist, so glaubt er um so mehr nützlich seyn zu können. Hierauf Reflectirende werden gehorsamst ersucht, sich um nähere Auskunft an die hiesige Buchdruckerei zu wenden.

Angekommene Reisende.

Den 20. Februar.

Herr Stationshalter Reinfeld, aus Frauenburg, bei Tischler Schwälge.
—— Assessor von Seefeld, aus Grobin, bei Meissel.
—— Consul Herzwich, aus Windau, bei Hrn. H. Lange.
—— Oberförster, Collegien-Secretaire Gruzewsky, aus Alschwangen, bei Herrn Beeck.

Libau, den 23. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 125
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 195
Flachs	pr. Stein	200 à 315
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 17.

Sonnabend, am 26sten Februar 1827.

Hamburg, vom 27. Februar: Nach einem Briefe aus Baltimore vom 11. Januar, haben die vom Senat und der Repräsentantenkammer ernannten Handelskommiteen dem Congresse einstimmig anempfohlen, den Handel zwischen den brittischen Colonieen und den V. Staaten in brittischen Schiffen noch sechs Monate fortdauern zu lassen. Brittische Schiffe mit Ladungen für die Colonieen können also noch bis Mitte dieses Jahres in alle Häfen der V. Staaten ein- und auslaufen.

In Havanna wurde Ende Decembers, in Folge der Erscheinung des Commodore Porter mit einem mexicanischen Geschwader, aus 4 Kriegsschiffen, 1 Fregatte, 2 Briggs nnd 1 Schooner bestehend, Embargo auf alle Schiffe gelegt. Drei spanische Fregatten und 1 Brigg segelten von der Havanna ab, um den Commodore aufzusuchen, der bereits eine spanische Kriegsbrigg genommen hatte. [H.C.]

Aus der Schweiz, vom 21. Februar: Heinrich Pestalozzi, ist am 17. d. M. nach kurzer Krankheit, in Brugg gestorben. [L.d. B.H.]

London, vom 17. Februar: Die heutigen Nachrichten aus Brigthon melden, daß Herr Canning sich zwar noch nicht ganz schmerzlos befinde, aber doch so entschieden auf dem Wege der Besserung sey, daß man seiner baldigen Wiederherstellung entgegen sehen dürfe.

In der gestrigen Sitzung stimmte das Unterhaus für eine Vermehrung der Einkünfte des präsumtiven Thronfolgers, Herzogs von Clarence, um 9000 Pf. St.

Graf Liverpool ist von einem Schlagfluß befallen worden und man zweifelt, wenn auch das Leben dieses Staatsmannes erhalten würde, ob derselbe ferner den Geschäften vorstehen könne, und nennt Herrn Canning, als seinen Nachfolger.

Oberst Purden, der die englische Heeresmacht gegen die Aschantihs befehligte, ist hier angekommen, und überbringt die Nachricht von dem Tode des Königs derselben.

Die bis jetzt in Sierra Leone bestehende Commission zur Entscheidung der vorkommenden Ueberschreitungen der Negerhandelsgesetze, wird, wie es heißt, da die Meerbusen von Benin und Biafra, die Hauptorte dieses Handels, zu weit entfernt sind, nach der Insel St. Fernando del Po verlegt werden.

Vom 20. Februar: Den Nachrichten aus Lissabon zufolge darf man Porto als gerettet und den portugiesischen Boden aufs neue von den Rebellen geräumt ansehen.

Es geht das Gerücht, daß 10,000 Hannoveraner nach Portugal eingeschifft werden sollen. [B. Z.]

Nach Briefen aus Buenos-Ayres stehen die argentinischen und brasilischen Armeen einander gegenüber, und sieht man in wenigen Tagen dem Beginn der Feindseligkeiten entgegen. [H. C.]

Der Courier enthält aus Briefen aus Porto sehr ernste Betrachtungen über die Nothwendigkeit, einen, in jeder Hinsicht so wichtigen Ort, wie diesen, mit einer starken Besatzung zu versehen, zumal da der Geist der Einwohner sehr gut, und das englische Ei-

genthum in Porto von so bedeutendem Werthe sey, und meint, daß, wenn man 5 bis 600 englische Soldaten auf Dampfschiffen dahin geschickt, oder sogleich ein hinlängliches Corps von Lissabon dahin marschiren lassen, die portugiesische Regierung mit ungleich größerem Nachdruck hätte erfahren können. [B.Z.]

Am Montag wurde in einem der Gerichtshöfe von Westminster vor einem gedrängt vollen Auditorium ein Prozeß verhandelt, den der Baron Sir Jacob Astley gegen den Dragonerhauptmann Gurth anhängig machte, wegen sträflichen Umgangs mit der Gemahlin des Barons. Kläger trug auf 12tausend Pfd. Strl. Schadenersatz an. Nach einer siebenviertelstündigen Berathung entschied das Geschwornengericht, daß der Beklagte einen Schilling zu zahlen habe. [B. Z.]

Vom 21. Februar: Die heute über den Gesundheitszustand, des Herrn Canning eingegangenen Nachrichten lauten immer erfreulicher. [H. C.]

Paris, vom 23. Februar: Lord Cochrane ist am 14. d. auf der Brigg Unicorn, von Marseille nach Zante abgesegelt. — Der Vicekönig von Egypten soll einen Agenten mit dem Auftrage nach Constantinopel gesandt haben, von dem Großherrn die Insel Candia, zur Belohnung seiner in dem Kriege gegen die Griechen geleisteten Dienste, zu begehren. [H. C.]

Nach den neuesten, auf officiellen Wege hier eingegangenen Briefen aus Madrid, sind die portugiesischen Insurgenten durch die Truppen der Regentschaft lebhaft verfolgt, und am 5. Februar bei den Brücken von Prado und Barca geschlagen worden. Sie haben eine große Anzahl Gefangener nebst mehreren Kanonen verloren. [H. C.]

Madrid, vom 9. Februar: Der Rath von Castilien hat Sr. Majestät dem Könige eine Vorstellung über die Nothwendigkeit, die Fortschritte der liberalen Grundsätze zu hemmen, übereicht, worin es unter andern heißt, daß diese, seitdem eine Constitution in Portugal eingeführt sey, Spanien, wie ein Strom überschwemmten.

Herr Lamb macht seit einigen Tagen öftere Besuche bei Sr. Maj. dem Könige im Pardo.

Der Generaldirektor der Artillerie hat 10 Millionen Realen angewiesen erhalten, um eine große Quantität Gewehre fabriciren zu lassen.

Am Eingange der Bai von Vigo liegen 3 englische Kriegsschiffe, um die nördlichen Küsten Portugals zu beobachten.

Die Engländer haben Coimbra befestigt und legen im portugiesischen Estremadura große Getraide- und Fourage-Magazine an. [H.C.]

Vom 13. Februar: Die Gacete enthält eine königl. Verordnnng, wodurch einstweilen der amerikanische Handel unter fremder Flagge gestattet wird. — Als Beweggrund zu dieser neuen, wichtigen Verfügung wird im Allgemeinen die Lage des Handels und der Schiffahrt angeführt und der Wunsch, dem Handel und dem Kunstfleiße Spaniens zu Hülfe zu kommen. Der erste Artikel befreit die Spanier hinsichtlich ihrer Versendungen nach Amerika von dem Zwange, sich Erlaubnißscheine verschaffen zu müssen, um fremde Schiffe gebrauchen zu können. Artikel 2 bestimmt die Ausfuhr-Abgaben für spanische Erzeugnisse (wenn die ganze Ladung nach Amerika bestimmt ist,) eben so hoch, als für die, welche nach Ostindien gehen, und überdies noch 4 pCt. für den Erlaubnißschein der fremden Flagge. Mehl-Ladungen sind davon befreit. Nach dem 3. Artikel bezahlen die unmittelbar aus Amerika kommenden Schiffe für ihre Rückladung noch 8 pCt. für den Flaggenschein, und 12 pCt., wenn sie während der Reise, ohne Noth, in einen fremden Hafen eingelaufen sind. Der 4. Artikel verordnet für Schiffe, welche die Hälfte, oder wenigstens ein Drittheil ihrer Ladung in Spanien eingenommen haben, die Ausfuhr-Abgabe von den zum ostindischen Handel bestimmten Waaren, 2 pCt. Transitzoll für die fremden Erzeugnisse und 8 pCt. für den Flaggenschein. Bei ähnlicher Rückladung ist die Einfuhr-Gebühr außer der gewöhnlichen Abgabe für Handelsscheine 10 pCt. für die Flagge, aber 16 pCt., wenn das Schiff in einem fremden Hafen eingelaufen war. [H.C.]

Unterm 1. d. hat der Marquis von Chaves, der sich Oberbefehlshaber der k. portugiesischen Armee nennt, bei seinem Einfall in die Provinz Minho, folgende Proklamation erlassen: „Ihr alle wißt, daß ich am 29. November an der Spitze eines Corps tapferer Emigranten in dieses Königreich eingerückt und genöthigt gewesen bin, in einem Treffen portugiesisches Blut zu vergießen. Die Vorsehung vermag mit geringen Mitteln viel und sie hat mir gestattet, die Vereinigung der Provinzen Beira und Traz-os-Montes zu bewerkstelligen, die fortan mittelst derselben Interessen, derselben Gesinnungen und durch denselben [illegible] ewiger Treue und loyalen Huldigung gegen unsern Herrn Don Miguel, unsern Souverain und gesetzmäßigen König, vereinigt sind. Treue Bewohner von Portugal, der Hauptstadt dieser Provinz und der zweiten Stadt des Reiches, sollte es möglich seyn, daß sich die Catastrophe vom 29. März 1809 erneuerte? daß die Straßen mit Todten und Sterbenden angefüllt würden? die Zufluchtsstätte des Privatmanns verletzt und das Eigenthum geplündert würde, und Greise, Weiber und Kinder sich in den Fluß stürzen müßten, um einem schmählichen Tode zu entgehen? Sollte es möglich seyn, daß ich dazu bestimmt sey, einen solchen Befehl zu ertheilen und die Bewohner von Traz-os-Montes und Beira beauftragt würden, denselben auszuführen? u. s. w. Ich wende mich daher an den Gouverneur von Oporto und mache ihn mit seinem Kopfe für die schrecklichen Folgen eines unnützen Widerstandes verantwortlich, der die Zerstörung der Hauptstadt der drei nördlichen Provinzen nach sich ziehen würde. Ich habe die Gewißheit, daß die Militairmacht der Provinz Entre-Duero-e-Minho nicht der von Traz-os-Montes widerstehen kann, u. s. w.

Barcelona, vom 10. Februar: Ein heftiger Sturm, der die verwichene Nacht hier wüthete, hat mehr denn 40 Schiffe im Hafen zertrümmert, über 100 Menschen haben das Leben verloren. Die Posten aus Frankreich und Valencien fehlen. [L. d. B. H.]

Laguayra, vom 17. December: Es ist jetzt außer Zweifel, daß Bolivar sich seit dem 17. in Bogota befand und die Absicht hatte, die Stadt am 25. zu verlassen, um sich nach Venezuela zu begeben. Man glaubt gewiß, daß Bolivar als Friedensstifter, nicht aber als Feind von Páz und Gegner der Maaßregeln, die der General oder das Volk ergriffen, hieher kömmt. Mit Bolivars Ankunft wird in kurzem Ordnung, Ruhe und Vertrauen wiederkehren, und die traurige Aussicht, die wir seit einiger Zeit hatten, sich in eine glückliche umwandeln. Nach Waaren ist große Nachfrage, aber man fürchtet sich, sie zu liefern, bevor die politischen Angelegenheiten in Ordnung sind. [H. C.]

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 3. März dieses Jahres soll das zum F. E. Konopkaschen Nachlaß gehörige, sub No. 72 in der Sandstraße belegene Haus cum att- et pertinentiis, so wie der zwischen der Stifts- und Johannsenschen-Grenze belegene Speicher, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, auf fünf nach einanderfolgende Jahre, vom 1. May an gerechnet, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich vermiethet werden; als welches denen Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten Publico anzuzeigen, daß er gesonnen sey, ein Clavier- und Violin-Conzert zu geben; die Subscriptionsliste wird das Nähere besagen.

Musicus J. G. Schnetter,
seit Geburt des Augenlichts beraubt.

Einen leichten, zweisitzigen, wo möglich etwas eleganten Halbwagen, so wie auch gut erhaltene moderne Meubeln, wünscht billig zu kaufen

W. A. Haftendorn.

Der baare Betrag der Obligation- und Pfandverschreibung, die der Weiland Herr Hofrath Matias Diederich Meyer an die damals minorenne Auguste Dorothea

Meyer, unterm 20. December 1811 — über Vier Tausend Sechs Hundert Neun Thaler Albertus ausgestellet hat, und die auch den 30. desselben Monat und Jahres den Libauschen Stadt-Hypotheken-Büchern ingrossirt worden, — ist sammt sollenden Zinsen bereits am 30. December 1816 gerichtlich gegen einen gerichtlichen Depositen-Schein von den Erben des Ausstellers deponirt worden.

Ob nun gleich das Retiniren dieser Obligation Niemanden mehr irgend ein noch so geringes Recht ertheilen kann, und zwar um so weniger, als bereits mittelst rechtskräftigen Bescheides Eines Libauschen Waisen-Gerichts vom 16. Januar 1817 — der Innhaber zur ungesäumten Auslieferung verpflichtet worden — und auch hievon abgesehen, jedes frühere Recht aus dieser Obligation, schon durch die seit dem 30. December 1826 abgelaufene gesetzliche Verjährungsfrist, gänzlich erloschen seyn würde — so habe ich dennoch solches als Besitzer der damals verschriebenen Hypotheque zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, damit Niemand gefährdet und jeder sich vor Schaden und Nachtheil hüten könne.

Libau, den 19. Februar 1827.

G. L. Kurtze.

Einem verehrten Publikum empfehle ich mich als chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist in jeder Beziehung. Ich verfertige jedes in dieses Fach schlagende Instrument, so wie ich auch alle Gattungen von Bandagen, so bald mir das richtige Maaß aufgegeben wird, liefern kann. Durch Fleiß, Genauigkeit und prompte Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden zu erlangen.

J. H. Griebel.

Engagements-Gesuch.

Ein junger verheiratheter Mann, der hinlängliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und früher schon auf großen Gütern mehrere Jahre als Buchhalter gedient hat, worüber er auch rühmliche Attestate aufweisen kann, und sich jetzt seit mehreren Jahren in Kronsdiensten befindet, wünscht wieder auf dem Lande eine Anstellung als Buchhalter oder Oeconomie-Schreiber zu erhalten. Da er nebenbei auch der russischen Sprache ziemlich mächtig ist, so glaubt er um so mehr nützlich seyn zu können. Hierauf Reflectirende werden gehorsamst ersucht, sich um nähere Auskunft an die hiesige Buchdruckerei zu wenden.

Angekommene Reisende.

Den 24. Februar.

Herr von Schröder, aus Ordangen, bei Meissel.

—— Pastor Schön, aus Durben, bei Herrn Lankowsky.

—— Steinert, Optikus und Mechanikus, aus Riga, bei Frau Wittwe Friedrich.

—— Schnetter, Tonkünstler aus Berlin, bei Fechtel.

Libau, den 26. Februar 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 125
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	200 à 315
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 18.

Mittwoch, am 2ten März 1827.

London, vom 23. Februar: Graf Liverpool ist bereits so weit wieder hergestellt, daß er im Zimmer umher gehen konnte, und man hegt die besten Hoffnungen zu seiner baldigen Genesung. — Herr Canning ist vollkommen gesund. [B. Z.]

Der Kaiser von Brasilien hat das Gesetz, welches die Einfuhr ostindischer und chinesischer Waaren verbietet, aufgehoben und man erwartet für das Reich einen außerordentlichen Nutzen von dieser Verordnung.

Paris, vom 26. Februar: Der Griechen-Verein in Lyon hat von Hrn. Eynard folgende Nachrichten aus Griechenland erhalten: Seit dem Siege des Karaiskaki sind abermals 3000 Türken von ihm bei Valizza, bei der berühmten Grotte des Ulysses, angegriffen und vollkommen geschlagen worden; sie haben über 1000 Mann an Todten verloren. Das Corps des Karaiskaki beträgt jetzt 8000 Mann. Der Oberst Bourbaki ist mit den, von dem Obersten Heideck erhaltenen Geldern am 27. December von Napoli an der Spitze von 800 Mann ausmarschirt, um zu Karaiskaki zu stoßen. Auch in Westgriechenland errangen die Griechen große Vortheile über die Türken.

Trieste, vom 19. Februar: Durch ein in 12 Tagen aus Alexandrien angelangtes Schiff erfährt man, daß die ganze egyptische Flotte von Morea und Suda glücklich daselbst eingelaufen war; zwei Briggs von derselben kreuzten zwischen Alexandrien und Candien gegen die Corsaren. Das wohlbefestigte, in den Händen der Griechen befindliche Karabusa ist noch immer der Hauptsitz der Piraten von deren Räubereien man täglich hört.

Madrid, vom 15. Februar: Heute wird der Courier erwartet, um Hrn. La[illegible] die Entscheidung über Abreise oder Hierbleiben zu bringen.

In der heutigen Gaceta liest man ein k. Dekret vom 8. d. zur Aushebung von 24000 Mann; die Dienstzeit ist auf 6 Jahr festgesetzt.

Die in Galicien angekommenen portugiesischen Flüchtlinge sind entwaffnet und nach dem Innern abgeführt worden.

Bei der Abschiedsaudienz der Officiere der Schweizer-Truppen soll die Königin von Spanien geweint haben. Se. Maj. sagten bei dieser Gelegenheit, Sie wünschten, daß die Monarchen von Europa wissen möchten, wie schwer die spanische Nation zu regieren sey.

General Longa soll sich nach Portugal geflüchtet und äußerst wichtige Aktenstücke mitgenommen haben. Der König hat Herrn Lamb angezeigt, wie er gegenwärtig überzeugt sey, daß jener General in Auftrag hoher Behörden gehandelt habe, jedoch wären die dem General zugekommenen Befehle nicht von ihm, noch seiner Regierung, sondern von einer Parthei ausgegangen, deren Organ Herr von Mousiier gewesen sey. [H. C.]

Lissabon, vom 8. Februar: Der Marquis von Casa-Flores, spanischer Gesandter am hiesigen Hofe, hat einen zwei monatlichen Urlaub erhalten.

Die alliirte Armee hat außer ihrem Belagerungsgeschütz 189 Kanonen, welche für eine Armee von 30 bis 40,000 Mann hinläng-

lich wären. Wie es scheint, soll die englische Armee verstärkt werden; dieser Tage haben alle englischen Transportschiffe den Befehl erhalten, nach England zurück zu segeln. Auch aus Malta und Gibraltar werden neuerdings Truppen erwartet. Eine so furchtbare Zurüstung könnte unmöglich gegen den Marquis von Chaves für nöthig erachtet werden.

Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen, Sir W. Clinton, hat den General-Quartiermeister Sir Brook Vere nach London geschickt, um der brittischen Regierung über die Umstände der zweiten Invasion Bericht zu erstatten. Die Insurgenten-Armee hat 10000 Mann Infanterie und 1500 Reiter; den Vortrab, (2000 Mann Infanterie, 500 Reiter, 3 zwölf- und 1 sechspfündige Kanone) befehligt Magessi; das Centrum (4000 Mann Infanterie, 628 Reiter, 4 Kanonen, 1 Haubitze) Montealegre; den Nachtrab (4000 Mann Infanterie, 378 Reiter, 2 Kanonen) Tellez-Jordao. [H. C.]

Vom 10. Februar: Ueber die neuesten Kriegsereignisse enthalten unsere Blätter folgendes: Bei der Forcirung der Brücken von Prado und Ponte de Barca büßten die Insurgenten 180 Gefangene, 4 Officiere und 2 Kanonen ein. Tellez-Jordao rückt gegen den Tamega an. [L. d. B. H.]

Die englischen Kaufleute in Porto haben an ihre Regierung eine Bittschrift überschickt, worin sie dieselbe dringend ersuchen, bis zur gänzlichen Dämpfung der Revolution in Portugal einige Kriegsschiffe nach Porto zu stationiren, um das brittische Eigenthum, welches über 500,000 Pfd. St. beträgt, zu schützen. [H. C.]

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 3. März dieses Jahres soll das zum F. E. Konopkaschen Nachlaß gehörige, sub No. 72 in der Sandstraße belegene Haus cum att- et pertinentiis, so wie der zwischen der Stifts- und Johannsenschen-Grenze belegene Speicher, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, auf fünf nach einanderfolgende Jahre, vom 1. May an gerechnet, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich vermiethet werden; als welches denen Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Bekanntmachungen.

Das Wochenblatt Nr. 15, 16, 17, hat dem Publicum die Bekanntmachung — oder vielmehr das furistische Räthsel — zum Besten gegeben, daß obgleich die Hofrath Meyersche Obligation von 4600 Thaler Albertus gerichtlich und mit sollenden (?) Zinsen bezahlt worden und man Creditorischer Seits solche Zahlung gleichfalls gerichtlich entgegen genommen, sie dennoch, sogar trotz rechtskräftigen Bescheiden, fortwährend vom Inhaber retenirt würde. Die ganze Auflösung hiervon liegt indeß nur in dem hier eingeklammerten Fragezeichen. Denn selbige Obligation, die sich vom 20. December datirt, ward wohlzumerken, erst am 30. gezahlt, jedoch nur mit Zinsen bis zum 20., und diese Zahlung, der aber keine Aufkündigung vorhergegangen, vollends erst am 2. März dem Creditor gemacht. So haben also allerdings die Debitoren diesen Zinsen-Rückstand jetzt richtig verjährt! Libau, den 1. März 1827, — am Tage vor Ablauf der Verjährung. —

Oberhofgerichts-Advokat Seelig,
in Auftrag des Obligations-Inhabers.

So eben erhielt ich eine Sendung des besten, frischesten Caviars, und ist derselbe zu 50 Cop. S. M. das Pfund zu haben.
Libau, am 2. März 1827.

N. Akimoff.

Einen leichten, zweisitzigen, wo möglich etwas eleganten Halbwagen, so wie auch gut erhaltene moderne Meubeln, wünscht billig zu kaufen

W. A. Haftendorn.

Einem verehrten Publikum empfehle ich mich als chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist in jeder Beziehung. Ich verfertige jedes in dieses Fach schlagende Instrument, so wie ich auch alle Gattungen von Bandagen, so bald mir das richtige Maaß aufgegeben wird, liefern kann. Durch Fleiß, Genauigkeit und prompte Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden zu erlangen.

J. H. Griebel.

Engagements-Gesuch.

Ein junger verheiratheter Mann, der hinlängliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und früher schon auf großen Gütern mehrere Jahre als Buchhalter gedient hat, worüber er auch rühmliche Attestate aufweisen kann, und sich jetzt seit mehreren Jahren in Kronsdiensten befindet, wünscht wieder auf dem Lande eine Anstellung als Buchhalter oder Oeconomie-Schreiber zu erhalten. Da er nebenbei auch der russischen Sprache ziemlich mächtig ist, so glaubt er um so mehr nützlich seyn zu können. Hierauf Reflectirende werden gehorsamst ersucht, sich um nähere Auskunft an die hiesige Buchdruckerei zu wenden.

Verzeichniß der im Monate Februar Getauften,

von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Hermann Bernhard Schnobel. — Heinrich Leopold Ferdinand von Friederici. — Johann Richard Hartung. — Anna Charlotte Ulrike Wernich. — Amalie Caroline Emma Lortsch. Friederike Auguste Makinsky. — George Gottfried Scheffler. — Juliana Veronica Lange. — Dorothea Schablowsky. — Johann Gottfried Ferdinand *.

Verzeichniß der im Monate Februar Verstorbenen,

von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Müllermeister Johann Gottlob Bleyferth, 73 J. 8 M. — Zimmermanns Wittwe Catharina Barbara Danckwort, 67 J. — Stadt-Bau-Inspektor Christoph Ludwig Lortsch, 70 J. Wittwe Sophia Elisabeth Schlips, 77 J. — Mädchen Wilhelmine Klefert, 30 J. — Arbeitsmann Johann Gottfried Tolck, 76 J. — Wittwe Dorothea Elisabeth von Alten-Bokum, 85 J. 3 M. — Johann Heinrich Robert Greve, 6 J. 3 M. — Maurergesell Friedrich Wilhelm Strohkirch, 38 J. — Carl Johann Fechtel, 6 J. 9 M. — Fleischer Friedrich Christoph Kleberg, 33 J. 3 M. — Johann Heinrich Segreen, 7 M. — Jungfer Susanna Dorothea Klein, 19 J. 8 M.

Angekommene Reisende.

Den 28. Februar.

Herr Grenzaufseher-Gehülfe Höpner, aus Domisnest, und
—— Gemeinde-Gerichts-Schreiber Gläser, aus Dondangen, bei Schumacher Müller.
—— Heinrich Crohn, Kaufmann aus Strehlitz, bei Meissel.

Libau, den 2. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 125
Gerste	—	100 à 11[illegible]
Hafer	—	80 à 9[illegible]
Erbsen	—	175 à 20[illegible]
Leinsaat	—	130 à 18[illegible]
Hanfsaat	—	100 à 10[illegible]
Flachs	pr. Stein	200 à 31[illegible]
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 30[illegible]
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Brod-Taxe für den Monat März 1827.

Roggen zu 5 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 6 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	11
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	1
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	4½
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	7½
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	22½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	13
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	26
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	15½

Taxe von Branntwein für den Monat März 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat März 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst. und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	17
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst., halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Klufstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein . . dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein . . dito	12

Taxe von Bier für den Monat März 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 17 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat März 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag . .	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag . .	2	50
Ein Handlanger oder Tagelohner per Tag	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag	5	—

Gegeben Libau Rathhaus, den 1. März 1827.

Ist zu drucken erlaubt
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 19.

Sonnabend, am 5ten März 1827.

London, vom 2. März: Ein von Havanna angekommener Passagier meldet, daß Commodore Porter mit seinem Geschwader auf unserer Insel Key West von Admiral Laborde blokirt sey. [L. d. B. H.]

Briefe aus Laguaira melden, daß Bolivar und Páz in Caracas zusammengekommen sind, und alle früheren Mißhelligkeiten friedlich ausgeglichen haben. — Andere Nachrichten jedoch sagen, es wären bereits Gefechte, zum Nachtheil für Páz, zwischen den beiderseitigen Truppen vorgefallen, und Bolivar habe an die Bewohner von Venezuela eine Proklamation erlassen, worin er unter Androhung schwerer Ahndungen ihnen gebietet, zu ihrer Pflicht zurückzukehren. Welche von diesen Nachrichten die authentische ist wird sich wahrscheinlich bald ausweisen. [H. C.]

Trieste, vom 22. Februar: Das Packetbot aus Corfu bringt Nachrichten bis zum 8. Februar, nach welchen die Angelegenheiten der Griechen gut standen. Ibrahim Pascha war unthätig in Modon, und in Ostgriechenland alles in Insurrection. Capt. Makri war über Salona bis in die Gegend des verwüsteten Missolonghi vorgedrungen. Athen soll ganz frei und der Seraskier bis gegen die Thermopylen zurückgewichen seyn. [L. d. B. H.]

Lissabon, vom 18. Februar: Marquis von Angeja schreibt unterm 9. aus Melgaco: Er sey nach diesem Ort marschiert, um sich zu überzeugen, ob die Insurgenten nach Spanien gegangen, und wie das Benehmen der spanischen Behörden gegen dieselben seyn würde. Marquis von Chaves ist wirklich in Begleitung des größten Theils seiner Reiterei in Galicien angekommen. Marq. Angeja sendete am Abend desselben Tages einen starken Posten ab, um über St. Gregorio, die letzte portugiesische Stadt hinaus, zu recognosciren. Die feindlichen Guerillas, welche gewöhnlich beim ersten Schusse flüchten, wehrten sich tapfer, wurden aber durch scharfes Feuern der Jäger und Reiterei-Angriffe auf spanisches Gebiet getrieben, wo einige Compagnieen der galicischen Miliz postirt waren, welche ungeachtet aller Versicherungen des spanischen Cabinets, die Insurgenten ferner in keiner Beziehung zu unterstützen, diese dennoch schützten, indem sie denselben lange Zeit erlaubten, auf die constitutionellen Truppen zu schießen. [H. C.]

Eine halb amtliche Proklamation, welche hier circuliert, schließt mit den Worten: Das Problem über Krieg oder Frieden auf der Halbinsel wird sich nun lösen. Die Insurgenten sind auf das spanische Gebiet zurückgeworfen und jenes Cabinet wird sie nun entweder entwaffnen lassen und so den Frieden erhalten, oder sie von neuem unterstützen, und sich auf diese Weise in einen Krieg verwickeln, dessen Ende und Folgen nicht abzusehen sind. [L. d. B. H.]

Rio de Janeiro, vom 5. Januar: Am 11. December Vormittags 10 Uhr starb unsere geliebteste Kaiserin, in einem Alter von 30 Jahren, nachdem sie schon seit Anfang November leidend wart [H. C.]

Aus Gustav Meanders Tagebuche.

Erstes Blatt.

Etwas über Menschenkenntniß.

Wenn man, so wie ich, in abgeschiedener Einsamkeit sitzt, seine alltägliche Pflicht und

Schuldigkeit gethan, und sich mit seiner nächsten Umgebung für einen Tag lang ausgesprochen hat, so bleiben doch noch Stunden übrig, um welche es Schade ist, sie zu verschlafen. Der Eine spielt dann Karten, der Andre musicirt, ich aber übe dann das Fundamentalgesetz der uralten heidnischen Philosophie, welches heißt:

Lerne dich selbst kennen!

Denn um das, was außer uns, unter und über uns ist, recht (das heißt, nach seinem wahren Verhältnisse zu uns) erkennen zu lernen, ist die Selbsterkenntniß unentbehrlich. Außerdem scheint auch noch der Trieb, sich selbst kennen zu lernen, dem Menschen angeboren zu seyn; nur giebt man ihm nicht immer die gehörige Richtung. — Warum sehen denn junge Herren und Damen so oft und so gern in den Spiegel? — Ohne Zweifel, um sich selbst kennen zu lernen! — Warum sehen vernünftige alte Herren und Damen nicht so oft und so gern in den Spiegel? — Ohne Zweifel, weil sie sich schon hinlänglich selbst kennen! — Ein Beweiß dieser hinlänglichen Selbstkenntniß ist auch der Neid älterer Personen auf jüngere, ohne sich doch für den Augenblick durch den Spiegel mit ihnen in Vergleichung gestellt zu haben, dagegen die Jüngern blos aus noch mangelhafter Selbstkenntniß oft neidisch hinblicken nach dem Putze der Aeltern. Wer sich selbst — hier meine ich, sein eignes Inneres — kennen gelernt hat, wird auch in dem künstlichsten Haarschmukke auf einem ehrwürdigen Haupte, so wie in dem kostbarsten Geschmeide einer wohlerfahrnen Schönheit die Bescheidenheit nicht verkennen, und sie nicht mit boshaften Menschen fälschlich Eitelkeit nennen, sondern sie durch zuvorkommende Gefälligkeit in reichlichen Opfern des Höflichkeitsweihrauchs zu ehren wissen.

Diejenige Selbstkenntniß aber, welche uns der Spiegel gewährt, ist nicht die wahre und heilsame. Sie ist ein undankbares Studium; denn

Sehr oft, indem wir hoffen,
Hat uns Unglück schon getroffen.

Ein junger Stutzer gewöhnt sich an seinen Spiegel; die Jahre fliehen pfeilgeschwind, er aber hofft mit jedem Tage noch schöner zu werden. Der Spiegel, sein bester Freund, der ihm allein ungestraft die Wahrheit sagt, meldet: der Höhepunkt des Stutzerlebens sey schon überstiegen, und die Bahn neige sich nun abwärts. Er ist in Verzweiflung darüber; da rettet ihn die Optik. „Dieser Spiegel ist gar zu alt; er fängt an zu lügen!" — ruft der erzürnte Mann und kauft sich einen gefälligern Freund. Dieser tröstet ihn, aber, nur zu Hause. Seine Besuche außer dem Hause beschränkt er nun meist auf ältere, oder minder schöne Personen gleichen Charakters. Naht er sich dennoch jugendlichen Schönheiten, so spielt er dort jetzt den heroischen Stutzer, trägt einen gewichsten Schnautzbart und Sporen auch in Damengesellschaften. Dennoch kann er den plumpen Wahrheitsspiegeln nicht entsagen, und fühlt sich in solchen Augenblicken der Selbsterkenntniß höchst unglücklich. Da rettet ihn abermals die Optik. Er kauft sich Brillen, deren Glanz das Alter seiner Augen bedeckt, und durch deren zauberische Gläser er seine Haut glatt sieht wie in den schönen Tagen seiner Blüthenzeit; doch leider! gewöhnt sich sein gesundes Auge auch an diese Gläser, und er sieht nun wiederum die verhaßte Wahrheit nur zu gut. Jetzt verschwört und vermißt er sich, daß er nie wieder einem Glase glauben wolle, aber den Trieb zur Selbsterkenntniß kann er nicht unterdrücken. Er führt nun Damen gern spazieren bei Sonnen- und Mondenschein, besonders in der Richtung nach der Gegend hin, nach welcher jene Gestirne ihre Strahlen werfen. „Welch ein Schatten! das ist ja wirklich eine Mädchen-Taille!" — soll die mit ihm gehende Dame denken, oder sagen; diese thut es aber nicht, weil sie lieber Sonne, Mond und Sterne, als liebenswürdige Schatten bewundert. Der junggewesene Herr raset vor Wuth über seine Selbsterkenntniß. Zufällig geräth er in die Gesellschaft gebildeter Männer, die er sonst immer flohe, und bemerkt hier mit Erstaunen, daß er selbst auch eine Seele habe, deren zarte Jugend sich durch eine bewundernswürdige Ignoranz in allem Guten und Wahren beurkundet. Er entschließt sich nun, ein schöner Geist zu werden, kauft sich „das Immergrün unserer Ge-

fühle" und fängt nun an sich auch von innen kennen zu lernen. Da sieht er ein Helldunkel, da schmeckt er ein Bittersüß, lernt schöne, erhabene Definitionen von Kuß, und allerhand andre schöne Sachen auswendig, und wenn das menschliche Leben nicht zu kurz wäre, so würde er endlich auch nach seinen ästhetischen Betrachtungen Zeit gewinnen, einmal ein Kapitel „vom gesunden Menschenverstande" durch zu lesen und zu beherzigen. Erst sah er als Narr von innen nach außen, jetzt sieht er als Narr von außen nach innen; denn nirgends ist er zu Hause.

(Die Fortsetzung folgt.)

Publicationen.

Da gemäß dem Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät im ganzen Reiche, vom 1. März bis zu Petri Pauli, kein Wild außer den Raubthieren, weder geschossen noch gefangen werden, auch vom 1. März bis zum 1. July niemand, und unter keinem Vorwande, Wild nach den Städten bringen, oder auch mit Wild Handel treiben soll, und hierauf bei eigner Verantwortung aufs Strengste zu invigiliren von Sr. Excellence dem Kurländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staats-Rath und Ritter, Baron von Hahn, mittelst Befehls vom 28. Februar d. J. sub No. 1134 diesem Polizey-Amte zur Pflicht gemacht worden; so hat dasselbe diesen Allerhöchst ausgesprochenen Willen den hiesigen Einwohnern mittelst gegenwärtiger Publication und mit dem Bedeuten zur Kenntniß bringen wollen, daß mit dem Uebertreter dieser Allerhöchsten Verordnung ohne Ansehn der Person nach dem Worte der Gesetze verfahren werden wird.

Libau, Polizey-Amt, den 4. März 1827.
[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Montag, den 7. März, Nachmittags um 3 Uhr, sollen in dem Local des Libauschen Polizey-Amtes mehrere als Pfand eingelieferte Kleidungsstücke, öffentlich versteigert werden; als welches hiemit den Kaufliebhabern zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, Polizey-Amt, den 4. März 1827.
[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Bekanntmachungen.

Das Wochenblatt Nr. 15, 16, 17, hat dem Publicum die Bekanntmachung — oder vielmehr das juristische Räthsel — zum Besten gegeben, daß obgleich die Hofrath Meyersche Obligation von 4600 Thaler Albertus gerichtlich und mit sollenden (?) Zinsen bezahlt worden und man Creditorischer Seits solche Zahlung gleichfalls gerichtlich entgegen genommen, sie dennoch, sogar trotz rechtskräftigen Bescheiden, fortwährend vom Inhaber retenirt würde. Die ganze Auflösung hiervon liegt indeß nur in dem hier eingeklammerten Fragezeichen. Denn selbige Obligation, die sich vom 20. December datirt, ward wohlzumerken, erst am 30. gezahlt, jedoch nur mit Zinsen bis zum 20., und diese Zahlung, der aber keine Aufkündigung vorhergegangen, vollends erst am 2. März dem Creditor gemacht. So haben also allerdings die Debitoren diesen Zinsen-Rückstand jetzt richtig verjährt! Libau, den 1. März 1827, — am Tage vor Ablauf der Verjährung. —

Oberhofgerichts-Advokat Seelig,
in Auftrag des Obligations-Inhabers.

Unterzeichneter, bereits bekannt, zeigt einem hochzuverehrenden Publico ergebenst an, daß er sich bei seiner Durchreise nach St. Petersburg einige Tage hier aufhalten wird, und verbindet zugleich hiermit die Anzeige: 1) Daß er das mechanische Einsetzen einzelner Zähne, Reihen und ganzer Zahngebisse von allen Arten Masse, mit allen nur möglichen Ressorts nach größter Kunst von ihm selbst verfertigt, versteht; 2) versteht er das sichere Ausziehen abgebrochener, schmerzhafter Zähne und unter dem Zahnfleisch sitzender Stifte, wenn es die Noth erfordert; 3) reinigt er die Zähne mit möglichster Sorgfalt vom Weinstein und den übrigen Unreinigkeiten; 4) hohle Zähne füttert er mit Gold, Platina, oder andern

Substanzen, nach Beschaffenheit der Höhle des Zahnes aus, daß das Eindringen der Luft und Speisen verhindert werde; 5) bei Kindern zur Wechselzeit leistet er besondere Dienste, wenn es zur rechten Zeit verlangt wird; 6) trennt er die schadhaft gewordenen Zähne auf eine leichte Art von den gesunden auseinander, damit keine Ansteckung durch jene erfolgen kann; 7) ist er im Stande nach dem ganzen Umfange der Zahnarzneikunde jedem Leiden die gewünschte mögliche Hülfe zu leisten, so wie er den Armen, für welche er die Stunde des Morgens von 7 bis 8 Uhr bestimmt, unentgeltlich zu dienen bereit ist; 8) Auch werden von ihm die nothwendigen Medicamente, nach Beschaffenheit der Zähne und des Zahnfleisches, zur Conservation verordnet.

Diejenigen, die seine Hülfe wünschen, werden ersucht sich bald zu melden.

Seine Wohnung ist im Birnbaumschen Hause bei Herrn Frey.

Lämmlein,
Kaiserlich Russischer authorisirter
und Königlich Preußischer Hofzahnarzt ꝛc. ꝛc.
aus Breslau.

So eben erhielt ich eine Sendung des besten, frischesten Caviars, und ist derselbe zu 50 Cop. S. M. das Pfund zu haben.

Libau, am 2. März 1827.

N. Akimoff.

Auctions-Anzeige.

Nächsten Dienstag, den 8. d. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen bei Herrn F. G. Schmahl hieselbst, Pflaumen in Kisten, Citronen, holländische Heringe ꝛc. meistbietend verkauft werden.

Libau, den 5. März 1827.

Engagements-Gesuch.

Ein junger verheiratheter Mann, der hinlängliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und früher schon auf großen Gütern mehrere Jahre als Buchhalter gedient hat, worüber er auch rühmliche Atteste aufweisen kann, und sich jetzt seit mehreren Jahren in Kronsdiensten befindet, wünscht wieder auf dem Lande eine Anstellung als Buchhalter oder Oeconomie-Schreiber zu erhalten. Da er nebenbei auch der russischen Sprache ziemlich mächtig ist, so glaubt er um so mehr nützlich seyn zu können. Hierauf Reflectirende werden gehorsamst ersucht, sich um nähere Auskunft an die hiesige Buchdruckerei zu wenden.

Angekommene Reisende.

Den 3. März.

Herr Lämmlein, Zahnarzt aus Königsberg, b. Frey.
—— Präsident von Dymsa, aus Lubben, bei Herrn Rathsherr Hartung.

Den 4. März.

—— von Korff, aus Planetzen, bei Fechtel.
—— von Gaddon, aus Siaden, bei Herrn Reimer.
Frau Pastor Michelsohn, aus Windau,
Herr Disponent Pinkowsky, aus Altenburg, b. Frey.

Libau, den 5. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 125
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	130 à 180
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 315
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 20.

Mittwoch, am 9ten März 1827.

Libau, vom 9. März: Der Rückblick auf ein halbes Jahrhundert, das so reich an den überraschendsten und in alle staatsbürgerliche Verhältnisse so tief eingreifenden Ereignissen gewesen ist, muß in dem Herzen eines Mannes, dem das Vertrauen seiner Mitbürger einen bedeutenden Einfluß auf das Wohl ihrer gesellschaftlichen Verbindung gewährte, einen feierlich ernsten und um so erhebendern Eindruck zurücklassen, je seltener dem Sterblichen Raum dazu gestattet wird.

Unserm verehrten Herrn Aeltermann Eberhard Christoph Kolb ward das Glück zu Theil, am 6. dieses sein Bürger-Jubiläum zu feiern.

Derselbe ward am 19. März n. St. 1777 vom Aeltermann der Kaufmannschaft, Christian Perlmann, bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate zum Bürgerwerden vorgestellt und beeidigt. Von den fünf Männern, welche an dem nehmlichen Tage mit ihm zugleich das Bürgerrecht erhielten, lebt keiner mehr. Sie waren: — Ernst Diedrich Stavenhagen, Hermann Föge — beide aus Libau — David Friedrich Geelhaar aus Memel, Johann Morren aus Danzig und Ludwig Daniel Kikebusch aus Hamburg.

In welchem Grade der Ueberlebende das Zutrauen seiner Mitbürger sich zu verdienen wußte, geht aus der wiederholten Wahl desselben zum Aeltermann der Kaufmannschaft hervor, welches Amt von ihm nun schon 24 Jahre begleitet wird, und ihn in den Stand gesetzt hat, von dem reichen Schatze gesammelter Erfahrungen unter den schwierigsten und mannigfaltigsten Umständen mit seiner anerkannten Umsicht den wirksamsten Gebrauch zu machen. Um dem ehrwürdigen Jubelgreise ihre freudige Theilnahme zu erkennen zu geben, versammelten sich im Rathhause 1) die Abgeordneten Eines Libauschen Stadt-Magistrats, 2) die sämmtlichen Herren Stadt-Aeltesten, 3) die Herren Mitglieder der Stadt-Kämmerey, 4) die Herren Mitglieder der Handels-Committé, 5) die Herren Beamten bei den Wraaken und Wagen (die sämmtlich unter seinem Präsidio stehen,) 6) der Herr Aeltermann und sämmtliche Herren Aeltesten der Gewerke, 7) sämmtliche Glieder der hiesigen Kaufmannschaft, 1., 2. und 3. Gilde. In feierlichem Zuge verfügten sich diese drauf nach der Wohnung des Herrn Aeltermann Kolb, wo derselbe die dargebrachten Glückwünsche in einer bewegenden und seine vielfältigen Empfindungen schön aussprechenden Rede erwiederte. Gegen 10 Uhr ward derselbe in Mitte von zweien unserer ältesten Kaufleute und unter Nachfolge aller obengenannten Glückwünschenden nach dem Gotteshause begleitet, wo unser verehrungswürdiger Probst dieses frohe Ereigniß zum Gegenstande des Einganges seiner Predigt machte, und mit gerechter Anerkennung der Verdienste des Jubelgreises den Segen des Himmels über ihn herabflehte.

London, vom 6. März: Der Madrider Correspondent der Quotidienne, bemerken die Times, meldet uns die portugiesischen Royalisten freueten sich über das Vorrücken der brittischen Truppen, denn sie erwarteten, daß ihr erster Schuß das Signal zu ihrer Vernichtung durch ein erzürntes Volk geben werde, das sie hasse und in Masse aufstehen werde. Chaves weigerte sich in einen Frieden einzuwilligen, außer auf die Bedingung,

daß alles wieder in den Zustand gesetzt werde, wie es bei dem Tode des Königs gewesen. Wer aber hat schon von dem Verräther eine andere Einwilligung verlangt, als daß er sich unterwerfe und hängen lasse? [L. d. B. H.]

Die südamerikanische Provinz Texas hat sich von Columbien abgelöst und zu einer unabhängigen Republik (Fredenio) erklärt. Die erste Nationalversammlung wird in Nacogdoches statt finden. [H. C.]

Die Nachricht von der Versöhnung des Generals Páz mit Bolivar bestätigt sich und ist daher die Angabe von bereits vorgefallenen Gefechten zwischen den beiderseitigen Truppen als falsch anzusehen. [H. C.]

Die neuesten Berichte aus Madrid melden uns, daß eine spanische Armee von 60000 Mann nebst einem Reservekorps, an der Grenze aufgestellt werden sollen. [L. d. B. H.]

Eine Abtheilung der portugiesischen Rebellen ist in Galicien entwaffnet worden. Marquis von Chaves aber ist wieder nach Trazos-Montes zurückgegangen. [H. C.]

Marseille, vom 7. März: Lord Cochrane hat sich vorgenommen, die egyptische Fregatte, die bald von Marseille auslaufen wird, zu nehmen, und ihr dann den Namen Eynard zu geben. Er ist von Herrn Orlando, dem vormaligen griechischen Deputirten in London, begleitet. [B. Z.]

Madrid, vom 24. Februar: Die Anstalten zum Krieg werden auf das eifrigste betrieben. Die Minister des Kriegs und der Finanzen arbeiten Tag und Nacht, der eine um Geld anzuschaffen, und der andere, um die Bewaffnung und den Marsch der Truppen zu veranstalten. [L. d. B. H.]

Lissabon, vom 26. Februar: Die englischen Truppen sind bereits mit den Insurgenten handgemein geworden, und der Adjudant des Generals Clinton, wurde in dem Treffen getödtet. [H. C.]

Aus Gustav Meanders Tagebuche.

Zweites Blatt.

Sehnsucht.

Es rufet mich zum Vaterlande
Ein leises heiliges Gefühl —
So bebt ein Kind am bunten Strande
Bei schöner Blumen heiterm Spiel;

Am andern Ufer tönt die Stimme
Der lieben Mutter ihm so süß;
Doch theilt ein Strom mit wildem Grimme
Zur Hälfte ihm sein Paradies.

Ein Nachen wogt auf stolzen Wellen.
Am andern Ufer wär' es schnell,
Doch in des Kindes Augen quellen
Die heißen Thränen silberhell.

Es hört von holdem Mund sich nennen,
Und fühlt so tief der Sehnsucht Schmerz;
Doch — von den Blümchen sich zu trennen —
Da zittert ihm das kleine Herz.

„O, Kind auch ich kann Blümchen geben!" —
Ruft Mutterchen im trauten Ton,
Und ihre sanften Arme streben
Entgegen dem geliebten Sohn.

„„Ach, Mutter, Eins der Blümchen blühet
„„Mir doch auf Deinen Fluren nicht.
„„In seiner Farben Glanze glühet
„„Für mich der Freude heil'ges Licht.

„„Todt werd' ich dir am Busen liegen,
„„Von meinem Wunderröschen fern.
„„Könnt' lebend ich den Schmerz besiegen,
„„Wie folgt' ich deinem Rufe gern!" " —

Es fesseln edler Herzen Triebe
An's Vaterland sie inniglich.
Das Wunderröschen ist — die Liebe,
Das Kind in Thränen, ach — bin ich. —

Moralprinzip eines kritischen Philosophen

Die Ethik lehrt: „Thu' Andern das,
Was Andere dir thuen sollen!" —
Drum küß' ich Mädchen gern; denn was
Sollt' ich wohl lieber leiden wollen? —

Entschuldigung eines musikalischen Diebes.

Aus dem Himmel entführte Socrates

Die Weisheit zu den Menschenkindern,
Ist's denn nun so was sträfliches,
Wenn Musici den Himmel plündern? —

An einen Epitomator,
welcher die besten Dichter und Philosophen unsrer Nation in Fragmenten heraus zugeben pflegte, unter dem stehenden Titel: Geist des N. N. ꝛc.

Zerstückte Körper sind's — ein Bauer muß es merken —
Was Ihr, Herr Schmiriar, betitelnd Geister heißt.
Zög man einmal den Geist aus Euren eignen Werken,
Das wär doch noch ein ächter (unsichtbarer) Geist! —

Palindrom.

1 2 3 4 — ein Griechengott mit Donnerkeil und Flammen,
4 3 2 1 — hält Africa und Asien zusammen.

Palindrom.

1 2 3 4 — ein Schweitzerstädchen.
4 3 2 1 — hat Knab' und Mädchen.

Publication.

Da gemäß dem Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät im ganzen Reiche, vom 1. März bis zu Petri Pauli, kein Wild außer den Raubthieren, weder geschossen noch gefangen werden, auch vom 1. März bis zum 1. July niemand, und unter keinem Vorwande, Wild nach den Städten bringen, oder auch mit Wild Handel treiben soll, und hierauf bei eigner Verantwortung aufs Strengste zu invigiliren von Sr. Excellence dem Kurländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staats-Rath und Ritter, Baron von Hahn, mittelst Befehls vom 28. Februar d. J. sub No. 1134 diesem Polizey-Amte zur Pflicht gemacht worden; so hat dasselbe diesen Allerhöchst ausgesprochenen Willen den hiesigen Einwohnern mittelst gegenwärtiger Publication und mit dem Bedeuten zur Kenntniß bringen wollen, daß mit dem Uebertreter dieser Allerhöchsten Verordnung ohne Ansehn der Person nach dem Worte der Gesetze verfahren werden wird.

Libau, Polizey-Amt, den 4. März 1827.
[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Das Wochenblatt Nr. 15, 16, 17, hat dem Publicum die Bekanntmachung — oder vielmehr das juristische Räthsel — zum Besten gegeben, daß obgleich die Hofrath Meyersche Obligation von 4600 Thaler Albertus gerichtlich und mit sollenden (?) Zinsen bezahlt worden und man Creditorischer Seits solche Zahlung gleichfalls gerichtlich entgegen genommen, sie dennoch, sogar trotz rechtskräftigen Bescheiden, fortwährend vom Inhaber retenirt würde. Die ganze Auflösung hiervon liegt indeß nur in dem hier eingeklammerten Fragezeichen. Denn selbige Obligation, die sich vom 20. December datirt, ward wohlzumerken, erst am 30. gezahlt, jedoch nur mit Zinsen bis zum 20., und diese Zahlung, der aber keine Aufkündigung vorhergegangen, vollends erst am 2. März dem Creditor gemacht. So haben also allerdings die Debitoren diesen Zinsen-Rückstand jetzt richtig verjährt! Libau, den 1. März 1827, — am Tage vor Ablauf der Verjährung. —

Oberhofgerichts-Advokat Seelig,
in Auftrag des Obligations-Inhabers.

Bekanntmachungen.

Ein Candidat der Theologie, der mehrere Jahre als Lehrer conditionirt hat, wünscht eine Stelle als Informator auf dem Lande. Außer den alten Sprachen spricht er noch einige Neuere. Auch ist er musikalisch. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pastor Ludewig.

Unterzeichneter, bereits bekannt, zeigt einem hochzuverehrenden Publico ergebenst an, daß er sich bei seiner Durchreise nach St. Petersburg einige Tage hier aufhalten wird, und verbindet zugleich hiermit die Anzeige: 1) Daß er das mechanische Einsetzen einzelner Zähne, Reihen und ganzer Zahngebisse von allen Arten Masse, mit allen nur möglichen Ressorts

nach größter Kunst von ihm selbst verfertigt, versteht; 2) versteht er das sichere Ausziehen abgebrochener, schmerzhafter Zähne und unter dem Zahnfleisch sitzender Stifte, wenn es die Noth erfordert; 3) reinigt er die Zähne mit möglichster Sorgfalt vom Weinstein und den übrigen Unreinigkeiten; 4) hohle Zähne füttert er mit Gold, Platina, oder andern Substanzen, nach Beschaffenheit der Höhle des Zahnes aus, daß das Eindringen der Luft und Speisen verhindert werde; 5) bei Kindern zur Wechselzeit leistet er besondere Dienste, wenn es zur rechten Zeit verlangt wird; 6) trennt er die schadhaft gewordenen Zähne auf eine leichte Art von den gesunden auseinander, damit keine Ansteckung durch jene erfolgen kann; 7) ist er im Stande nach dem ganzen Umfange der Zahnarzneikunde jedem Leiden die gewünschte mögliche Hülfe zu leisten, so wie er den Armen, für welche er die Stunde des Morgens von 7 bis 8 Uhr bestimmt, unentgeltlich zu dienen bereit ist; 8) Auch werden von ihm die nothwendigen Medicamente, nach Beschaffenheit der Zähne und des Zahnfleisches, zur Conservation verordnet.

Diejenigen, die seine Hülfe wünschen, werden ersucht sich bald zu melden.

Seine Wohnung ist im Birnbaumschen Hause bei Herrn Frey.

Lämmlein,
Kaiserlich Russischer authorisirter
und Königlich Preußischer Hofzahnarzt ꝛc. ꝛc.
aus Breslau.

So eben erhielt ich eine Sendung des besten, frischesten Caviars, und ist derselbe zu 50 Cop. S. M. das Pfund zu haben.

Libau, am 2. März 1827.

N. Akimoff.

Angekommene Reisende.

Den 7. März.

Herr von Grottpuser, aus Wainoden, bei Hrn. Rittmeister Vorkampff.
—— Förster von Vietinghoff, und
—— Carl von Vietinghoff, aus Grobin,
—— von Mirbach,
Herr von Korff, aus Illien,
—— von Fircks, aus Wansen, bei Meissel.
—— Sauer, Schreiber aus Preekuln,
—— Kronberg, Schreiber aus Elkesem, b. Frey.

Den 8. März.

—— von Bordehlius, aus Ligutten, b. Reppun.
—— Amtmann Maziewsky, aus Assiten,
—— Amtmann Gustowsky, aus Ordangen,
—— Amtmann Klein, aus Groß-Essern, bei Hoffmarck.
—— von Wettberg, aus Brinkenhoff,
—— von Buttler, aus Kruthen, bei Fechtel.
—— von Fircks, aus Gricken, bei Meissel.

Den 9. März.

—— J. Ewaldowitz, aus Dsirgen,
—— F. Jürgens, aus Frauenburg, b. Reppun.
—— Pinkowsky, Disponent aus Altenburg,
—— H. C. Soltner, aus Hasenpoth, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 1. Capitain H. J. Madsen, führend das dänische Schiff Christiane, beladen mit Salz, von Copenhagen, addressirt an Herrn J. G. Harmsen.

Libau, den 9. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 130
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	200 à 230
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 600

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libauſches Wochenblatt.

No. 21.

Sonnabend, am 12ten März 1827.

London, vom 9. März: Die nordamerikaniſche Flotte wird in aller Eile ausgerüſtet. Man meint, daß es ſich um Repreſſalien wegen der noch unabgemachten Forderungen Nord-Amerikas an England handle. Der Zweck dieſer wichtigen Maßregel wird bald ans Licht treten, und die Folgen derſelben dürften eben ſo wichtig ſeyn, als ſie ſelbſt unerwartet war. [H.C.]

Man ſpricht hier noch immer von neuen Truppenſendungen nach Portugal.

Paris, vom 8. März: Die Liſſaboner Staatszeitung vom 21. v. M. enthält Depeſchen des Generals Correa de Mello vom 14. aus Gandarella, wornach er am 11. früh erfuhr, daß die Rebellen unter Tellez-Jordao die Brücken von Amarante und Canavezes angegriffen, letzteren Ort ſelbſt eingenommen, und die Milizzen von Baſtos zurückgeworfen hatten. Durch kluge und kühne Maneuvers zwang der General jedoch die Rebellen über die Tamega wieder zurückzugehen. Den Ausſagen einiger Gefangenen zufolge wußten dieſe Inſurgenten noch nichts von Chaves Niederlage. [L.d.B.H.]

Briefe aus den vereinigten Staaten melden, daß die Verhältniſſe zwiſchen unſerm Cabinet und der nordamerikaniſchen Regierung eine eben nicht freundſchaftliche Wendung genommen haben. Der amerikaniſche Geſandte in Paris werde den Befehl erhalten, zum letzten male eine Zahlung von 40 Millionen als Belauf von, ſeit zwölf Jahren ſtets wiederholten Reclamationen, und im Weigerungsfalle ſeine Päſſe zu fordern. [H.C.]

Madrid, vom 27. Februar: Das Capitel von Toledo hat dem Könige ſeine irdiſchen Güter zur Verfügung übergeben, damit die Feinde des Altars und des Thrones vernichtet werden mögten. [B.Z.]

Das Benehmen unſerer General-Capitaine an der portugieſiſchen Grenze iſt noch immer ſehr zweifelhaft. Zwar haben ſie die Entwaffnung einiger Rebellen bewerkſtelligt, aber auch diejenigen nach Portugal zurückgehen laſſen, die ſich der Entwaffnung nicht unterwerfen wollten. Ueber 3000 Mann ſind auf dieſe Weiſe wieder in die Provinz Traz-os-Montes zurückgekehrt, um zu dem Haufen, den der Inſurgenten-Oberſt Mendoza befehligt, zu ſtoßen. Dieſes Verfahren hat zwiſchen dem portugieſiſchen General, Grafen von Villaflor und unſerm General Eguia eine ſehr lebhafte Conferenz veranlaßt. [H.C.]

General Sarsfield hat, ſeine ſchwankende Geſundheit vorſchützend, um ſeine Entlaſſung, als Oberbefehlshaber der Obſervations-Armee gebeten. Mangel an Geld, die Truppen zu beſolden und ihre äußerſte Indisciplin ſollen der eigentliche Beweggrund ſeyn. Während den Linientruppen alles mangelt, giebt es auf der andern Seite kein Vorrecht, keine Bequemlichkeit, welche nicht den königlichen Freiwilligen eingeräumt würde. — Unſer General-Inſpector hat die Erlaubniß erhalten, alle noch für die Armee nöthigen Waffen, wenn die inländiſchen Fabriken ſie nicht liefern können, aus dem Auslande zu verſchreiben und ſie zollfrei einzuführen. [H.C.]

Unſere Hofzeitung beklagt ſich bitter über den engliſchen Courier, der zuerſt von den portugieſiſchen Angelegenheiten ſpreche, als ob ſie bald beendigt ſeyn würden, und dann die ganze Ehre dieſes Reſultats Herrn Canning zuſchreibe. Die Gaceta ſagt, das engliſche Blatt miſche Beleidigungen gegen Spa-

nien hinein, und behaupte, dieses Land habe sich dem dringenden Machtspruch Englands unterwerfen müssen. Spanien, erwidert die Gaceta, kennt keine fremden Befehle und gehorcht nur dem Willen seines Monarchen. Es ist durchaus frei von jeder fremden Herrschaft, und es hat seine Neutralität dargeboten, weil es sich nicht in die Angelegenheiten fremder Völker mischen will, und sie dem Wohl seines Volkes gemäß ist. Es wird sein gegebenes Versprechen stets mit der edlen und aufrichtigen Treue erfüllen, welche immer die unabänderliche Richtschnur der spanischen Könige gewesen ist. [L. d. B. H.]

Türkische Grenze, vom 2. März: Ein Privatschreiben aus Corfu vom 13. Februar behauptet, die Trümmer von Missolonghi seyen am 5. Februar Abends, von den Griechen, für welche dieser Boden natürlich klassischen Werth hat, wieder besetzt worden. — Man sieht der Bestätigung dieser Nachricht entgegen. [B. Z.]

Aus Gustav Meanders Tagebuche.

Drittes Blatt.

Etwas über Menschenkenntniß.

(Fortsetzung.)

Auf diese Weise also werden wir den Menschen nicht kennen lernen, so wenig als ein Examinator den zu Examinirenden, wenn sie sich beide zufällig aus demselben Buche präparirt haben. Das Kind ist doch auch schon ein Mensch, und beurtheilt seine Spielgenossen meistentheils sehr richtig, was es doch wirklich nicht aus dem A-B-C-Buche lernt. Woher mag das kommen? Ein Kind, welches nicht von seinen Eltern mit aller Gewalt zur Sinnlichkeit hingezogen wird, setzt allerdings ohne sich dessen bewußt zu seyn, einen Werth in die Kenntniß der Gesinnung anderer Menschen, besonders seiner Anverwandten und Spielgenossen; damit beginnt es sein Menschenstudium. Dies muß uns ein Wink seyn, den Menschen nicht aus Büchern, sondern durch das Leben selbst kennen lernen zu wollen. Vernünftig und der Wahrheit gemäß geschriebene Bücher können uns nur die allgemeinsten Merkmale zu dem Begriffe von der geistigen Menschheit liefern, und uns aufmerksam machen auf die Art und Weise, wie wir das Studium des Menschen, und also auch unsrer selbst, am fruchtbarsten betreiben mögen. Kein Einzelner hat noch die ganze Menschheit ausstudirt. Davon kann man sich in jeder Dogmatik durch das Kapitel „über die theologische Anthropologie" sattsam überzeugen. Der Gegenstand selbst scheint also eine genügende Darstellung seiner selbst nicht zu erlauben. Zu dem schreitet, indem ein Buch gesammelt und geschrieben wird, der ewig sich entwickelnde Geist der Menschheit vor- oder rückwärts fort, so daß die Materialien in dem Buche so unbrauchbar sind, wie ein alter Kalender. Wer hätte z. B. wohl in dem ruhigen Studentenleben auf deutschen Universitäten, welches noch im Anfange dieses Jahrhunderts blos den Wissenschaften und heiterm Lebensgenusse gewidmet war, den fast wahnwitzigen politischen Schwindel einer sogenannten Freiheit im Keime vermuthen sollen, dessen Frucht in den letztverflossenen Jahren sich zeigte? — Ist es nicht eben Mangel an Menschen- und Selbstkenntniß, welcher dies traurige Phänomen erzeugte? — Wer die Menschen kennt, weiß, daß große historisch-wichtige Begebenheiten für die Zeit, in welcher sie geschehen, mehr auf das Gefühl der Menschen einwirken, als daß dann der Verstand mit Leichtigkeit dasselbe beherrschen könnte. Der ruhiger, als die meisten seiner Altersgenossen nachdenkende Jüngling, wird daher auf eine edle Weise mistrauisch seyn gegen die Vorträge manches Lehrers, der, anstatt ihn ruhig zu belehren, mit poetischer Begeisterung von Gegenständen spricht, die seines Amts nicht sind. Denn durch solche Lehrart werden zwar poetische, ja wohl gar höchst tragische Jünglinge gebildet, die aber für das prosaische bürgerliche Leben, bei aller anderweitigen moralischen Vortrefflichkeit dennoch sehr unbrauchbar, bei überwiegender Thatkraft aber, jedem Staate gefährlich werden müssen. —

Es ist nach dem gewöhnlichen, aber falschen Begriffe von Poesie, viel leichter, ein poetischer, als ein verständiger Mensch zu seyn, wenn man nur einigermaaßen mit Lebhaftigkeit des Gefühls, Kenntniß der Spra-

che verbindet. Ich lese z. B. in der griechischen Mythologie die Fabel von Pyramus und Thisbe. Der Vorfall spricht mein Gefühl an; gleich ist ein kleines Gedicht (wenn auch eben kein besonders schönes, doch ein ganz gewöhnliches) fertig, wie folgt:

Pyramus und Thisbe.

Was einst für stiller Liebe schöne Feier
So zärtlich schlug in diesen beiden Herzen,
Vereint der Tod in Thisbe's Busenschleier.
Ein Himmel dämmert über Euern Schmerzen!

Was dir der Erde Schattenthal erheitert,
Es folgt, o Pyramus, im Tode dir!
Du siehst des Lebens Blüthenflur erweitert,
Die Sonne deiner Welt verklärt auf ihr.

Wo Eos schimmert, muß Selene bleichen,
Die Lipp' erblaßt, wann Heil'ges wir begrüßen.
Das Feu'r erstirbt in Thisbe's Todesküssen,
Doch ihrer schönen Liebe Flammen steigen
Gelautert auf zu ew'ger Liebe Bunde. —
Ein Lächeln schwebt auf dem entseelten Munde!

* * *

Dieses ist zwar alles recht wahr und gut, aber — nur als augenblickliche Schwärmerei. Kein vernünftiger Mensch wird doch ein Pyramus seyn wollen, weil kein Pyramus ein vernünftiger Mensch seyn will. — Ich an seiner Stelle hätte mich nicht sogleich, mir nichts, dir nichts, ermordet, sondern meinen Verstand — der, beiläufig gesagt, allerdigs etwas ist — zu Hülfe genommen, und mich für bessere Zeiten aufgespart. Denn, aus Liebe zu sterben, ist keine große Kunst, wohl aber ohne Liebe, das heißt: ohne geliebt zu werden, zu leben. Freilich darf man zu seinem eignen Gedichte nicht solche Anmerkungen schreiben, wenn es nur einigen Eindruck machen soll, soweit aber geht meine Eitelkeit nicht, daß ich nicht mit Vergnügen Eines von meinen schwachen Geisteskindern sollte springen lassen, um wenigstens meinen gebildetern Lesern, wo möglich, zu zeigen, wie man immer auch in einer und derselben Person den poetischen von dem prosaischen Menschen unterscheiden müsse. Der prosaische Mensch — im edlern Sinne des Worts, und dem pseudo-poetischen entgegen gesetzt — liebt zwar auch das Gute, Schöne und Wahre — aber er schwelgt nicht beständig in Gefühlen, die ihn zu unbesonnenen Handlungen verleiten könnten.

Viertes Blatt.

An dem offnen Grabe eines armen Verlassenen.

Ein Leichenzug — und keine Thräne
Fällt in das stumme Grab? —
O, Glücklicher, dem man so trockne Späne
Zum Ruhekissen gab! —

Du hast des Todes Durst betrogen,
Der Heiß nach Zähren giert,
Und, wo der Trennung Schmerzen wogen,
Kalt nach den Särgen stiert.

Ist Leben ohne Liebe, Leben,
So starbst du ja noch nicht;
Denn bald aus deiner Brust erheben
Sich Halmen auf zum Licht.

Sie stehn, wie Du, in Einsamkeiten,
Freudlos und unbekannt,
Und so, wie Dich der Sohn der Zeiten,
Knickt sie des Mähers Hand.

Ist Tod der Schritt zum bessern Leben,
O Heil, Dir, Todter, Heil!
Der Welt hast du zurück gegeben,
Des Lebens ärm'res Theil! —

Wie Scipio auf Karthago's Trümmern,
Steh' ich an deiner Gruft:
Nicht Dir auf meinen Wimpern schimmern
Die Thränen durch die Luft.

Denn mehr, als Du, kann ich verlieren,
Mich liebt ein zweites Herz.
Wird mich der Tod von hinnen führen
Beweint mich Liebesschmerz.

An einen Jugendfreund.

Charade.

(Viersylbig.)

Trägst du ein zartes Herz in deinem Busen,
Das liebend Jedem frei entgegenschlägt,

Und lächelte dir sanft die Huld der Musen,
Die zum Olymp die bange Seele trägt,
So mag die Welt dich hassen und beneiden,
Ueb' du verzeihend — meine ersten Beiden.

Und könnten alle Freunde dich vergessen,
Um deren Nacken einst dein Arm sich wand;
Ist Freude dir nur spärlich zugemessen,
So fern von deiner Kindheit Wonneland,
Ein Herz erhebt dich in der Götter Mitte,
Kannst sagen du: „dies Herz ist — was die Dritte." —

Und würfe dann Verläumdung ihre Pfeile
Zu tausenden nach deinem Heiligthum.
Es strahlet rein in unerreichter Steile.
Der Unschuld Glaube ist der Unschuld Ruhm.
Wenn noch so schön die Lüge sich verzierte
Mit Wahrheitsschein, so glaube ihr — die Vierte.

Wenn du getreu nach dieses Liedchens Tönen,
Durch Liebe selbst ein Eden dir erschufst,
Und im Gewand des Guten und des Schönen,
Des Sängers Bild vor deine Seele rufst,
So reich' im blauen und im goldnen Glanze,
Dein Liebchen dir am Erlenbach — das Ganze! —

Auflösung der Palindroms in Nr. 20:
Zeus, Suez. — Biel, Leib.

Publication.

Da gemäß dem Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät im ganzen Reiche, vom 1. März bis zu Petri Pauli, kein Wild außer den Raubthieren, weder geschossen noch gefangen werden, auch vom 1. März bis zum 1. July niemand, und unter keinem Vorwande, Wild nach den Städten bringen, oder auch mit Wild Handel treiben soll, und hierauf bei eigner Verantwortung aufs Strengste zu invigiliren von Sr. Excellence dem Kurländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staats-Rath und Ritter, Baron von Hahn, mittelst Befehls vom 28. Februar d. J. sub No. 1134 diesem Polizey-Amte zur Pflicht gemacht worden; so hat dasselbe diesen Allerhöchst ausgesprochenen Willen den hiesigen Einwohnern mittelst gegenwärtiger Publication und mit dem Bedeuten zur Kenntniß bringen wollen, daß mit dem Uebertreter dieser Allerhöchsten Verordnung ohne Ansehn der Person nach dem Worte der Gesetze verahren werden wird.

Libau, Polizey-Amt, den 4. März 1827.
[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Bekanntmachungen.

Ein Candidat der Theologie, der mehrere Jahre als Lehrer conditionirt hat, wünscht eine Stelle als Informator auf dem Lande. Außer den alten Sprachen spricht er noch einige Neuere. Auch ist er musikalisch. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pastor Ludewig.

Angekommene Reisende.

Den 9. März.

Herr von Baguslawsky, aus Polangen, bei Fechtel.
—— von Sacken, aus Bassen, und
—— Graf von Lamsdorff, aus Laiden, bei Meissel.
—— Capitain von Gadon, aus Sedden, bei Hrn. H. L. Berg.
—— Amtmann Lewald, aus Alschhoff,
—— Amtmann Koch, aus Ambothen,
—— Amtmann Strahl, aus Zierau,
—— Jurgelewitz, aus Polangen, bei Reppun.

Libau, den 12. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 130
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	100 à 195
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 22.

Mittwoch, am 16ten März 1827.

Aus den Maingegenden, vom 17. März: Man schreibt aus München vom 13. März: Se. k. Hoheit der Infant Don Miguel von Portugal wird auf der Reise von Wien nach Brasilien, nächstens hier erwartet. [B. Z.]

Aus den Niederlanden, vom 15. März: Wir vernehmen aus Batavia, daß Dipo Kusumo, der Sohn des Hauptanführers der Rebellen, Dipo Negoro, in einem der letzten Gefechte im October v. J. umgekommen ist. [B. Z.]

London, vom 14. März: Die Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 3. d. M. Marquis von Angeja, welcher bettlägrig war, hat laut Berichten vom 25. und 26. v. M., soviel Truppen als möglich nach Chaves, wo die Rebellen sehr zahlreich waren, unter General de Mello, nebst einer starken Artillerie-Brigade vorgesandt und vernommen, daß es dort am 21. wegen Mißverständnissen unter den Rebellenhäuptern zu Tumult und Unordnungen gekommen, wobei Magessi und Teixeira, deren Köpfe verlangt wurden, flüchten mußten, so daß auch am 22. die Offiziere vieler Regimenter zu General de Mello übergingen. [L. d. B. H.]

Vorgestern verbreitete sich mit der Nachricht von einem Rückfall der Krankheit des Herrn Canning das Gerücht, er habe Se. Maj. um seine Entlassung gebeten. Es ist jedoch dieses Gerücht, wenigstens für diesen Augenblick, noch zu voreilig, da von einer Wiederbesetzung der Stelle des Lord Liverpool officiell noch nicht das Geringste kund geworden ist, und um so weniger werden wird, da die Gesundheitsumstände des Lords sich täglich bessern. [H. C.]

Es ist Befehl nach Portsmouth ergangen, die für drei Monate in Dienst genommenen Transportschiffe zu entlassen. Dagegen wurde der Romney von 50 Kanonen ausgerüstet, um eine Abtheilung von 150 Mann Ergänzungstruppen nach Portugal überzubringen; außerdem sollen auf den Antrag des Generals Clinton noch bedeutendende Truppensendungen nach jenem Lande erfolgen. [H. C.]

Paris, vom 14. März: Man hat durch Herrn Eynard Nachrichten aus Genf, daß Lord Cochrane bei der Abfahrt aus St. Tropez ihm einen Brief geschrieben hat, worin er sagt: Endlich schiffe ich mich ein. Sie werden vielleicht eher Nachrichten von mir erhalten, als Sie vermuthen. Ich werde alles wagen, um mein Versprechen zu erfüllen; sollte mir aber ein Unglück widerfahren, so empfehle ich Lady Cochrane und meine Kinder, die mir eben so theuer sind, als den Griechen die Freiheit, Ihnen und allen Freunden der Sache. [B. Z.]

Madrid, vom 1. März: Die Mönche des Klosters vom Eskurial haben von der Regierung 500 Centner Blei zur Ausbesserung der Dächer ihres Klosters verlangt, die durch Wind und Wetter beschädigt wären. Die Regierung hat ihr Verlangen erfüllt und böse Leute behaupten nun, die Mönche wollten aus diesem Blei Kugeln für die Royalisten in Portugal gießen. — Die Regierung hat er-

fahren, daß viele geflüchtete Spanier von London in Gibraltar angekommen seyen, und an verschiedene Constitutionelle in Estremadura geschrieben hätten, sich fürs erste noch ruhig zu halten, und das Frühjahr zu erwarten, wo die Anstalten zur Befreiung der Halbinsel mehr Reife erhalten haben würden. Die Polizei verdoppelt gegenwärtig ihre Aufmerksamkeit. [B. Z.]

Die Desertion unter den an der portugiesischen Grenze aufgestellten Linientruppen wird mit jedem Tage schrecklicher, und sollen aus den Ausreißern bereits in Portugal zwei Corps gebildet, jedoch noch nicht in Thätigkeit gesetzt worden seyn. [H. C.]

Lissabon, vom 2. März: Unsere Hofzeitung enthält ein Circulair an alle Bischöfe des Reichs, worin dieselben aufgefordert werden, darauf zu achten, daß die ihnen untergeordneten Priester und Klostergeistlichen keine verfassungswidrigen Ausdrücke in ihren Kanzelreden gebrauchen. [H. C.]

Die Bauern in den meisten Dörfern der Provinz Beira zeigen sich so eifrig der Sache des Marquis von Chaves zugethan, daß sie den Constitutionellen auf jede mögliche Art zu schaden suchen, ja sogar einigemal aus ihren Hüttenfenstern auf sie schossen. Die Wege in den nördlichen Provinzen sind zum Theil so schlecht, daß seit länger als zwei Monaten keine Nachrichten aus Lissabon haben einlaufen können, was natürlich die Anhänger von Chaves zur Verbreitung von falschen Gerüchten jeder Art benutzen. [H. C.]

Ein englisches Cavalleriekorps von 1000 Mann ist am 9. d. M. in unserer Grenzfestung Elvas angekommen. [B. Z.]

Aus Gustav Meanders Tagebuche.

Fünftes Blatt.

Etwas über Menschenkenntniß.

(Fortsetzung.)

Jener Pyramus ist zwar nur eine fabelhafte Person, daß aber noch heutzutage die Ueberreitzung des Gefühls zuweilen Aehnliches erzeuge, ist bekannt. Es ist also wohl der Mühe werth, seine eignen Vorzüge und Schwächen zu studiren. Da nun aber kein Mensch ganz Original ist, sondern den größten Theil auch seiner geistigen Natur mit Andern gemein hat, so ist die Beobachtung and'rer Menschen eine reiche Quelle der Selbsterkenntniß; denn, was der alte Chremes bei Terenz (Selbstpeiniger act. 1. scen. 1. 25) von sich sagt, das muß am Ende doch jeder Erdensohn von sich selbst eingestehen, nämlich: „Ich bin ein Mensch, und halte Nichts des Menschlichen mir fremd." — Hiermit stimmt auch — freilich nach geläuterten christlichen Begriffen — der Ausspruch Eines der frömmsten Männer überein, welcher lautet: „Wir sind allzumal u. s. w.

Doch kann uns dieses Selbstgeständniß vernünftiger Weise nicht aufhalten in unserm Streben nach dem Ideale der Tugend; denn es ist allerdings etwas Göttliches in dem Menschen nach dem einstimmigen Zeugnisse vieler heidnischen und christlichen Philosophen, und nach den neuesten scharfsinnigen Forschungen eines sehr humanen Gelehrten. Am deutlichsten jedoch sagt uns dies unser eignes Gewissen, so daß sich auch der Bauer davon überzeugen muß.

Selbst die Kraft eines verkehrten Willens ist immer noch etwas Ueberirdisches, ist ein Komet an dem Beobachtungshimmel unsrer Selbsterkenntniß, und gewährt uns zwar ein schauerliches, aber doch bewundernswürdiges Schauspiel im Reiche der Geister.

Um aber nur zu einiger Wahrheit und Gewißheit des Urtheils zu gelangen, muß man diese Erscheinungen selbst sehn, selbst beobachten. Denn, seit die Welt steht, ist schon soviel des Guten und des Bösen geschehen, daß alle Bibliotheken, Archive und Kanzleien der bekannten Erde kaum den spärlichsten Bericht von dem tausendsten Theile desselben liefern, und auch von diesem Wenigen stimmt das Wenigste bei Erwägung des Verhältnisses von Ursache und Wirkung ganz mit der Wirklichkeit überein, so daß ein halbjähriger Aufent-

halt mit genauer Umsicht in Städten, wie London, Paris, St. Petersburg und Berlin mehr Gelegenheit zur wahren Menschen- und Selbsterkenntniß gewährt, als ein zwanzigjähriges Bücherstudium; denn dabei kann es sehr leicht geschehen, daß Jemand sich selbst für einen großen Philosophen hält, und nicht einmal seine eigne Frau und seine Kinder genauer kennen lernt, als der türkische Sultan die seinigen.

In einzelnen Fällen trägt zwar auch diese Täuschung zu dem ruhigen Lebensgenusse manches Hausvaters bei, im Allgemeinen aber ist doch der Irrthum nicht zu billigen.

Am gefährlichsten von Allen irren diejenigen, welche aus Romanen ihre Kinder Menschenkenntniß sammeln lassen wollen. Der Dichter giebt sich gewöhnlich alle Mühe, die Menschen so darzustellen, wie sie eigentlich nicht sind; denn stellt er sie dar, wie sie in dem höchst prosaischen, nüchternen, alltäglichen Leben wirklich sind, so wirft selbst jede alte abonnirende Oebstnerin, welche von Burgen und Klöstern, von Riesen und Zwergen lesen wollte, und sich nun in ihrer Hoffnung getäuscht sieht, erboßt Buch und Brillen weg, und kreischt: „Steinigt ihn, steinigt ihn den ledernen Kerl, er hat mich um einen Groschen betrogen!" — Aber auch in manchem schönen Lockenköpfchen tobt derselbe Rauf- und Liebesrittergeist, wie in dem meist illuminirten Kapitolium der Oebstnerin. — Knaben legen ganz still den Cornelius Nepos während der Präparation zur Seite, und schauen verstohlner Weise in einen englischen Ritterroman, worin fanatisch religiöse Weiber und gemeine Schenkbrüder neben verliebten Herren und Damen ihr Unwesen treiben, so daß dem armen Schulmeister die Haare zu Berge stehen, wenn er die gähnenden Knaben nach den Vocabeln fragt.

Aber nicht die gegenwärtige Zeitversäumniß ist der größte Schaden davon, daß man den Knaben nicht mit Gewalt von dem Romanenlesen abhält, sondern eben die Menschenkenntniß, welche er dabei sammelt, macht ihn oft untauglich für das ganze Leben. Unreife Knaben füllen sich den Kopf mit Liebeleien und Intriguen, so daß ein ernster, vernünftiger Gedanke nicht mehr Raum darin finden kann. Es bildet sich dadurch in dem noch schwachen Kopfe eine Ansicht vom Menschenleben, als wenn der liebe Gott die Welt nur zum Spaße erschaffen habe. In den Romanen arbeitet kein Mensch, sondern Alles darin dient nur den Leidenschaften, so kommt denn der blutjunge Leser sehr leicht auf den unglücklichen Gedanken, er selbst müsse doch nun auch anfangen, den verliebten Helden zu spielen, so plump er übrigens auch ist, und dadurch wird der heiligste Trieb im Menschen zur ärgerlichsten Karrikatur.

Sechstes Blatt.

Lapponisches Liedchen *)

eines Jünglings, welcher seine Braut zu besuchen reist.

O Sonne, Sonne, sende mir
Den hellsten Strahl hernieder,
Nach Orra's Sumpf! Ich sende dir
Des Auges hellsten wieder.

Der Fichte Haupt erklimmt' ich gern,
Könnt' ich nach Orra blicken;
Dort säh' ich — wenn auch noch so fern —
Mein Liebchen Blumen pflücken! —

Ihr Wolken, seht, wie schwach ich bin!
Ihr zieht nach Orra weiter. —
Ihr Vögel, fliegt auch ihr dahin?
O nehmt mich zum Begleiter! —

O hätt' ich Flügel, Flügel, nur!
Die sollten hin mich tragen,
Wo Liebchen, freundlich wie die Flur,
Mich hofft seit vielen Tagen.

Sie ist zu Scherz und Kuß bereit,
Wird Lieb' im Blick mir zeigen.
O Mädchen, wär' es noch so weit,
Ich muß Dich doch erreichen!

Was sollte wohl noch fester seyn
Als Sehnensträng' und Ketten?

---

*) Man vergleiche: Jo. Schefferi, Lapponia cap. 25. pag. 283.

Die Liebe schnürt uns fester ein,
Von ihr kann nichts uns retten.

Des fernen Jünglings Herz umschwebt
Sein Liebchen sanft, wie Lüfte.
Des fernen Mädchens Seele gräbt
Sich Bahn durch Wald und Klüfte.

Hört' ich, was Sie von mir jetzt spricht
Tief in des Herzens Gründen,
Ich irrt' im Weg' d'rum hör' ich nicht,
Um schneller Sie zu finden.

Auflösung der Charade in Nr. 21:
Vergißmeinnicht.

Bekanntmachungen.

Ein Candidat der Theologie, der mehrere Jahre als Lehrer conditionirt hat, wünscht eine Stelle als Informator auf dem Lande. Außer den alten Sprachen spricht er noch einige Neuere. Auch ist er musikalisch. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pastor Ludewig.

Diejenigen, die zum Hafenbau unten angezeigte Baumaterialien stellen wollen, werden hiemit aufgefordert, am 28., 29. und 30. März, um 12 Uhr Morgens, sich bei Einem Libauschen Stadt-Magistrat einzufinden.

Tauwerck, neues	19	Pud.
Schwarze Seife	4	„
Theer	28½	„
Pech	11	„
Aufgereffeltes Tauwerck zum Kalfatern	14½	„
Eisen, rundes ¾ Zoll im Diameter	31	„ 22 ℔
Eisen, flaches, verschiedener Breite	185	„ 3½ „
Eisen, vierkantiges 1 Zoll dick	33	„ 9 „
Eiserne Schiffsnägel, lang 7 Zoll	4000	Stück.
Eiserne Schiffsnägel, lang 5 Zoll	3000	„
Eiserne Brettnägel, lang 7 Zoll	1310	„
Feldsteine, große . . .	325	Kubikfaden
Feldsteine, Mittelsorte .	421	„ „

Libau, den 13. März 1827.
Ingenieur-Major von Fetting.

Diejenigen, die den Podrât an Zimmerleuten und Tagelöhnern (zum Hafenbau während dem 1827. Jahre nöthig) gesonnen sind zu übernehmen, haben sich am 28., 29. und 30. d. M., um 12 Uhr Morgens, bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate zu melden.
Ingenieur-Major von Fetting.

Angekommene Reisende.

Den 14. März.
Herr von Fircks, aus Rudbaren, bei Meissel.
— Pastor Schön, aus Durben, bei Hrn. Lankowsky.

Den 16. März.
— Eeck, Disponent aus Cursiten, b. Reppun.
— Arzt Andreß, aus Kalleten, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 2. Capitain U. Jürgensen, führend das Schiff Catharina, beladen mit Austern und Ballast, von Flensburg, addressirt an Herrn J. G. Harmsen.

Libau, den 16. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 130
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 23.

Sonnabend, am 19ten März 1827.

Brüssel, vom 16. März: Der Courier de Paris bas hat einen Wink bekommen und will näheres darüber mittheilen, daß hier Sammlungen für die „Vertheidiger des Glaubens," mit welchem Namen die portugiesischen Rebellen bezeichnet würden, statt fänden. [L. d. B. H.]

London, vom 17. März: Mehrere Regimenter sind beordert, sich eiligst nach Irland einzuschiffen.

Herr Canning, welcher bereits vollkommen genesen, soll wirklich um seine Entlassung gebeten, Se. Maj. dieselbe aber nicht bewilligt haben.

Den neuesten Bülletins zufolge war Lord Liverpool bereits so weit wieder hergestellt, daß er im Zimmer umhergehen konnte.

Der Courier sagt: Die neuesten Mittheilungen der Pariser Zeitungen über Portugal beweisen, daß die Rebellen nicht die Hindernisse gefunden, wie wir aus früheren Nachrichten zu ersehen glaubten, ein Umstand, der durch die gestern Abend angekommene Gaceta von Lissabon noch bestätigt wird. Die nach Spanien zurückgekehrten und dort entwaffneten portugiesischen Rebellen, sagt das Journal de Paris, sind ohngefähr 500, ein sehr geringer Theil der noch im Felde befindlichen. Die übrigen unter dem Marquis von Chaves halten sich noch immer in Traz-os-Montes, wohin die Truppen der Regentschaft unter dem Marquis von Angeja und dem Grafen von Villaflor ebenfalls marschiren. Das Betragen Spaniens, giebt unseres Erachtens keinen Grund zu ferneren Besorgnissen, das heißt, es hat nicht die Macht, nach seinen Wünschen zu handeln; auf jeden Fall, ob nun aus freier Wahl oder Noth, aus Grundsatz oder Furcht, das sey dahingestellt, verhält es sich neutral. Frankreichs Betragen in dieser Angelegenheit gereicht ihm zur höchsten Ehre, und bestätigt die Aufrichtigkeit seiner Versicherungen, in Verbindung mit England, der verderblichen Politik Spaniens Schranken zu setzen. — Ein brittisches Heer steht jetzt drei Monate in Portugal, und dennoch dürfen wir nur die neuesten Nachrichten aus jenem Lande aufmerksam betrachten, um einen aufkeimenden Argwohn zu fassen, daß von dieser oder jener Seite, aus diesem oder jenem Grunde, die geraden und entschiedenen Maaßregeln unser eigenen Regierung nicht mit angemessenem Eifer und Nachdruck unterstützt worden sind. Wir freuten uns längst, bald mittheilen zu können, daß der Aufstand in Portugal beendigt sey, und jeder Tag die Befestigung des constitutionellen Systems beschleunigt habe; allein bis jetzt ist es noch nicht der Fall. [H. C.]

Paris, vom 15. März: Das Journal de Debats sagt, es leide keinen Zweifel, daß unser Gesandter in Constantinopel Befehl erhalten habe, an den Vorstellungen Rußlands und Englands bei der Pforte zu Gunsten der Griechen, keinen Theil zu nehmen. Eben so sey auch von Wien aus der k. k. Internuntius instruirt. [L. d. B. H.]

Es ist von unserm Ministerium ein Agent an den Vice-König von Aegypten abgeschickt worden, um ihn zu bewegen, den Abgang der Flotte nach Morea zu verzögern. [B. Z.]

Madrid, vom 3. März: Zur Verfügung des General-Inspectors der royalistischen Freiwilligen sind 6000000 Realen für Ausrüstung solcher, deren Gemeinden die Kosten nicht tragen können, gestellt worden. [B. Z.]

Vom 6. März: Gestern sind zwei Couriere nach einander hier mit der Nachricht angekommen, daß der Marquis von Chaves und der Graf von Montalegre zum dritten Male geschlagen worden wären und nun wieder auf unsern Grenzen in Galicien und Estremadura sind. [L. d. V. H.]

Lissabon, vom 4. März: Indem General Claudino am 24. v. M. bei den Abgeordneten erklärte, daß der Zustand in Traz-os-Montes täglich schrecklicher werde und die Rebellen offenbar durch die Maasregeln, die sie ergriffen, zeigten, daß sie nichts fürchteten, zeigte er zugleich an, der Ober-Rebell, wie er den Chaves nannte, habe so eben eine allgemeine Aushebung in der ganzen Provinz, bei Todesstrafe für jeden, der sich der Ausloosung entziehen würde, decretirt; daher es dringend nothwendig werde, unverzüglich zur zweiten Lesung des, von ihm (einige Tage vorher) gemachten Antrages auf kriegsgerichtliche Behandlung der Rebellen zu schreiten, als zu einer Maaßregel die das Mittel zur Beendigung des Bürgerkrieges und Rettung jener Provinz von den Gräueln, die sie erleide, seyn werde. Die Kammer erklärte den Antrag für dringend und die Ausschüsse wurden beauftragt, noch an demselben Tage einen Special-Ausschuß zu dessen Erwägung zu ernennen. [H. C.]

An meinen guten Freund.

Die ganze Welt in Liebe zu umfassen,
Das Gute thun und keinen Menschen hassen,
Das ist des Christen Pflicht!
Doch auf des Bruders Tritte lauern,
Ist die Philosophie der Bauern! —
Solch' Zeug versteh' ich nicht!

Der Heiland spricht zu einem argen Schalken
Im Evangelio, von einem Balken
Und einem Splitterlein! —
Mein Lieber erst nehm' Dich zusammen,
Wer wird den Bruder gleich verdammen! —
Bist Du wohl engelrein?

Bist Du das Lumen aller großen Geister, —
Hält sich das Weltall durch den Seelenkleister, —
Den Dein Gehirn erfand? —
Dein eigner Busen muß Dir sagen,
Wenn Du gelernt hast ihn zu fragen, —
Du habest viel Verstand?! —

Jamblichos.

Aus Gustav Meanders Tagebuche.

Sechstes Blatt.

Charade.

Dreisylbig.

Ein Schwert blitzt in der Ersten schnell,
Fühlt sich der Bursch beleidigt,
Der seine Ehre im Duell
Handgreiflich gern vertheidigt.

Die Zweit' hat mancher Architekt
Vor Zeiten Gott gegeben,
Und dann sein Werk darin versteckt,
Damit es lang thät leben.

Die Dritte kann den Mädchen nie
Ein Mensch nach Willen machen.
Vermeinte Fehler schieben sie
Von sich so gern auf Sachen.

Was die Natur hübsch groß gemacht,
Die Dritte soll verkleinern.
Dies heißt gewaltsam durch die Tracht
Die Weiblichkeit verfeinern.

Das Ganze könnt' im kalten Land
Vor bösen Beulen schützen,
Doch ist's von Mädchen meist verbannt:
Es soll nicht niedlich sitzen.

An Bettina.

Die magnetischen Kräfte besitzest Du beide Bettina!
Ziehest durch Schönheit mich an, scheuchst mich durch Koketterie!

In einer stürmischen Nacht.

Fürchterlich tobet die Nacht, wild kämpfen der Sturm und der Regen,
Heftiger streiten in mir Liebe und Vaterlands Bild.

Nach dem Griechischen des Diogenes von Laërte.

Ein Frager.

Sage, Diogenes, wann wohl frühstückt Jeder am besten?

Diogenes von Sinope.

Crösus, wann ihm beliebt, Irus, wann er was hat! —

Nach dem Griechischen des Diogenes von Laërte.

Diogenes von Sinope an die Einwohner von Mindos.

Schließt die gewaltigen Thore doch zu, ihr Männer von Mindos!
Wann Euer Städtchen entläuft, gebet den Thoren die Schuld.

Der Bubenteich. *)

(In der Grafschaft E....n, in Kurland.)

Sieh dort die kleine Hütte,
Wo sich die Welle bricht.
Matt blickt aus ihrer Mitte
Ein ärmlich Schleissenlicht.

Dort sitzt sie nun verlassen
Die Mutter arm und alt,
Weiß keinen Rath zu fassen
Im Stübchen öd und kalt.

Ach, ihre einz'ge Haabe,
Des Alters Trost und Stab,
Ein guter, frommer Knabe
Fand in der Fluth sein Grab! —

Der sich mit raschen Händen
Ein Stückchen Brodt erwarb,
Der Mutter es zu spenden —
Ach, solch ein Knabe starb!

Nach Holz war er gegangen
Fern in den Wald hinaus.
Schwer drückten ihn die Stangen,
Eh' er erreicht das Haus.

Des Teiches Eisesrücken
Vertraut er allzukühn.
Schnell theilt' es sich in Stücken
Und Wellen deckten ihn.

Kann so die Liebe enden,
Die selbst den Engel schmückt,
Dann Wehe Frevlers Händen,
Die Undanks Schwärze drückt.

*) Zur Beruhigung gefühlvoller Seelen gestehe ich, daß die ganze Geschichte erdichtet ist, und nur der Name des Teiches mich zu dem Liedchen veranlaßt hat.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. M. starb unser jüngster Sohn Carl Ferdinand an heftigen Krämpfen in einem Alter von 5 Monaten 11 Tagen. Diesen für uns sehr schmerzhaften Verlust zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Libau, den 18. März 1827.

G. H. Meyer,
Caroline Meyer,
geb. Reimer.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das in der großen Straße belegene, denen minorennen Henkhusen gehörige Haus cum att- et pertinentiis, von Johannis d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre zu mermiethen stehet, und die Miethslustigen sich bei den Henkhusenschen Vormündern J. Koch und M. Gorklo melden können.

Libau, den 18. März 1827.

Bekanntmachungen.

Ein Candidat der Theologie, der mehrere Jahre als Lehrer conditionirt hat, wünscht eine Stelle als Informator auf dem Lande. Außer den alten Sprachen spricht er noch einige Neuere. Auch ist er musikalisch. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pastor Ludewig.

Diejenigen, die zum Hafenbau unten angezeigte Baumaterialien stellen wollen, werden

hiemit aufgefordert, am 28., 29. und 30. März, um 12 Uhr Morgens, sich bei Einem Libauschen Stadt-Magistrat einzufinden.

Tauwerck, neues	19	Pud.
Schwarze Seife	4	„
Theer	28½	„
Pech	11	„
Aufgereffeltes Tauwerck zum Kalfatern	14½	„
Eisen, rundes ¾ Zoll im Diameter	31	„ 22 ℔
Eisen, flaches, verschiedener Breite	185	„ 3½ „
Eisen, vierkantiges 1 Zoll dick	33	„ 9 „
Eiserne Schiffsnägel, lang 7 Zoll	4000	Stück.
Eiserne Schiffsnägel, lang 5 Zoll	3000	„
Eiserne Brettnägel, lang 7 Zoll	1310	„
Feldsteine, große . . .	325	Kubikfaden
Feldsteine, Mittelsorte .	421	„ „

Libau, den 13. März 1827.

Ingenieur-Major von Fetting.

Diejenigen, die den Podrät an Zimmerleuten und Tagelöhnern (zum Hafenbau während dem 1827. Jahre nöthig) gesonnen sind zu übernehmen, haben sich am 28., 29. und 30. d. M., um 12 Uhr Morgens, bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate zu melden.

Ingenieur-Major von Fetting.

Angekommene Reisende.

Den 17. März.

Herr Commissair von Suck, aus Kretingen, bei Meissel.
—— Heine, Banquier aus Hambnrg, bei Fechtel.
—— von Lupschewitz, aus Budendicksh off,
—— Treigut, Schreiber aus Diensdorff,
—— Heymowsky, und
—— Okinsky, aus Schoden, bei Frey.

Den 18. März.

—— Ober-Förster von Vietingh off, aus Grobin, und
—— von Mirbach, bei Meissel.
—— Candidat Hindorff, aus Laiden, bei Hrn. Dr. Hirsch.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 3. Capitain A. A. Rauberg, führend das Schiff Camilla, beladen mit Salz, Allaun und Früchten, von Copenhagen, an Herrn J. G. Harmsen.

Nr. 4. Capitain J. M. Hardberg, führend das Schiff Magdalena, beladen mit Salz, von Landscrona, an Herrn J. G. Harmsen.

Nr. 5. Capitain J. F. Beyer, führend das Schiff Marquis Paulucci, beladen mit Ballast, von Paimpol, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 6. Capitain A. H. Bonde, führend das Schiff Princesse Louise, beladen mit Ballast, von Copenhagen, an die Herren Sörensen & Comp.

Nr. 7. Capitain P. Olsen, führend das Schiff Christina, beladen mit Salz, Heringen, Reis und Früchten, von Copenhagen, an Herrn J. G. Harmsen.

Nr. 8. Capitain F. Witt, führend das Schiff Smolensk, beladen mit Sand-Ballast, von Strahlsund, an Herrn J. C. Stern.

Ausgegangen.

Nr. 1. Capitain H. J. Madsen, führend das Schiff Christiane, beladen mit Roggen und Flachs, nach Copenhagen.

Libau, den 19. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 150
Roggen	—	110 à 130
Gerste	—	100 à 115
Hafer	—	80 à 90
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 24.

Mittwoch, am 23sten März 1827.

Wien, vom 19. März: Der österr. Beobachter meldet aus Constantinopel vom 26. Februar: Der k. russische Gesandte Herr von Ribeaupierre, welcher am 11. Abends in Bujukdere eingetroffen war, hat am 14. d. M. und an den folgenden Tagen dem diplomatischen Korps seine Besuche, ohne Ceremoniel, abgestattet, und die Gegenbesuche der fremden Missionen empfangen. An selbigem Tage ließ er seine Ankunft in der Hauptstadt dem Ministerium der Pforte notificiren und empfing am 15. den Besuch des zu seiner Bewillkommnung von dem türkischen Ministerium abgeschickten Pforten-Dollmetschers, und die, für Minister seines Ranges hergebrachten Geschenke an Blumen, Confituren und Früchten.

Am 18. d. M. wurde der Großherr durch die Geburt eines Prinzen erfreut, welchen der Name seines Großvaters Abdulhamid, beigelegt wurde.

Die allgemeine Zeitung von Griechenland vom 16. Februar enthält Angaben über die Landung der Griechen im Piräus: Am 5. Februar nach Sonnenuntergang setzte sich die Land- und Seemacht, die zur Besitznahme des Piräus bestimmt war, in Bewegung. Die Seemacht bestand aus einem Dampfschiffe, drei Briggs und einigen andern kleinen Fahrzeugen, unter dem Befehl des Capitains Hastings. Die Landmacht aber bestand aus dem Reste der regulären Truppen, ungefähr 520 Mann Philhellenen, 550 Athenienfern, und dem Corps des Generals Johann Notara 1100 Mann. Die Einschiffung der Truppen begann gegen 3 Uhr Nachmittags; um die vierte Stunde der Nacht lichteten die Kriegsschiffe die Anker. Nach einer vierstündigen Fahrt langten sie bei dem Pascha-Liman (Pascha-Hafen, dem alten Phaleräus) an, wo die Landung Statt haben sollte. Diese begann vier Stunden vor Sonnenaufgang, und dauerte eine Stunde, worauf die Truppen sich sogleich zu verschanzen begannen. Neun Kanonen, auf Vorwerken, nach den Regeln der Befestigungskunst errichtet, aufgepflanzt, machen die Festung des Piräus aus. Als es Tag geworden war, lief das Dampfschiff in den Piräus ein, und beschoß das Kloster so stark, daß die Unsrigen es stürmen konnten. [B. Z.]

London, vom 20. März: Schiffernachrichten aus Norfolk zufolge, hatte sich Admiral Laborde von der Rhede von Key West zurückgezogen, und die Blocade des mexicanischen Geschwaders aufgehoben. Commodore Porter hatte alle Schiffe seines Geschwaders, mit Ausnahme seines Flaggenschiffes absegeln lassen. [H. C.]

Ein Schreiben aus Lissabon meldet, es sey im spanischen Estremadura ein Decret kundgemacht, wornach bei Galeerenstrafe niemand Briefe aus Portugal empfangen solle, ohne dieselben sogleich der Polizey einzuliefern.

Madrid, vom 11. März: Die portugiesischen Truppen verfolgten in drei Colonnen die Rebellen, so daß die Schaaren von Magessi und Montealegre über Santona nach Spanien sich zurückziehen mußten. An der Grenze und auf portugiesischem Boden mußten sie ihre Waffen ablegen, worauf sie in unser Gebiet gelassen wurden. Die Abtheilung von Tellez-Jordao ist in dem Orte Constantin entwaffnet worden. Am Morgen des 8. wurden die Insurgenten, 3000 Mann stark, nach dem für sie bestimmten Depot in Rioja, an der

Grenze Arragoniens, abgeführt. Der General Monnet hat Befehl, die abgelegten Waffen sofort den portugiesischen Grenzbehörden übergeben zu lassen. [B. Z.]

Lissabon, vom 5. März: Zwei und sechszig spanische Offiziere und Soldaten waren bereits am 23. v. M. in Porto versammelt, wo man eine größere Anzahl derselben erwartete. Briefe aus Elvas vom 19. melden das tägliche Eintreffen spanischer Soldaten, welche eine Zuflucht in Portugal suchen; ihre Anzahl mehrt sich mit jedem Tage. [B. Z.]

Aus Gustav Meanders Tagebuche.

Siebentes Blatt.

Etwas über Menschenkenntniß.

(Fortsetzung.)

„Aber, lieber Meander — tönt es mir von „freundlichen Lippen entgegen — ereifern Sie „sich doch nicht so sehr über Ihre eignen leeren Einbildungen! Fast könnte ich auf Sie „zürnen, wenn ich nicht so herzlich über Sie „lachen müßte. Sie, der so oft in kleinen „Liedern mit uns scherzte, treten auf einmal „mit einem Tagebuche vor uns hin, um dessen einzelne Blätter Kato und Ovidius im „possierlichsten Duell mit einander kämpfen. „Lösen Sie mir selbst dieses Räthsel!" —

Nun, da haben wir es! — Habe ich nun nicht Recht, wenn ich behaupte, daß man Menschenkenntniß nicht in Schriften suchen müsse? Halb möchten Sie mich jetzt für einen süßlichen Herrn, meiner Liederchen wegen, und halb für einen hypochondrischen Schulmeister, meiner Prosa wegen, halten. Daß ich aber Keines von Beidem bin, kann ich Ihnen auf Treu und Glauben versichern. Ich bin ganz, so wie Sie und alle andern Leute, welche weder reimen, noch proseln, ein verständiger Mensch. Etwas Eitelkeit besitzt auch jeder gute Mensch, und folglich auch ich; schreiben Sie es aber ja nicht auf die Rechnung dieser Untugend, daß ich mein Tagebuch Ihnen vorzeige, dies wäre zu viel Ehre für mich, sondern bedenken Sie, daß es mir zum Bedürfnisse geworden ist, mich zuweilen mit einer größern Anzahl von Menschen wenigstens schriftlich zu unterhalten, da es mündlich mir versagt ist. — Sie kennen doch den großen Israelitischen König, welcher seiner Weisheit wegen für alle Jahrhunderte berühmt seyn wird, und welchem die Schuhriemen zu lösen, ich nicht würdig bin? Von diesem haben wir erotische Dichtungen, gegen welche meine Lieder nur poetisches Wasser sind; und wiederum besitzen wir unter dem Namen desselben Verfassers die herrlichsten Kernsprüche wahrer Lebensweisheit. Auch mir schien dies anfangs ein Räthsel. Nachdem ich aber folgende Stelle:

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden, Sterben; Weinen, Lachen; Herzen, Fernen von Herzen; Schweigen, Reden, Alles hat seine Zeit."

gelesen hatte, war mir das Räthsel gelöst. Der Sinn dieser Worte ist, daß kein Trieb und keine Neigung in dem menschlichen Herzen verwerflich sey, wenn der Verstand sie zur Tugend leitet. Sehr treffend sagt ein deutscher Dichter:

Zwei Kräfte sind es, die den Menschen lenken.
Sie leiten ihn bald süd- bald nordenwärts.
Verstand gab ihm Natur, um recht zu denken,
Um recht zu fühlen, gab sie ihm das Herz.

(Bl...r.)

Dieses Schwanken des Lebensschiffes, bald nach Süden, bald nach Norden hin, zu vermeiden, und beide Kräfte im Gleichgewicht zu erhalten, muß das Streben jedes Menschen seyn, welcher ohne Gefahr zum Ziele gelangen will. Unsre größte Sorge muß es denn aber doch immer bleiben, den Verstand auszubilden, weil, wenn der Verstand nicht recht denkt, das Herz gar nicht recht fühlen kann. Schiller, Vater Schiller, hat zwar vollkommen Recht, wenn er sagt:

— Was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth!" —

Aber haben wir denn auch alle noch dieses kindliche Gemüth, welches mit reiner, himmlischer Liebe alles Wahre, Gute und Schöne umfaßt, welches dankbar zu Gott, Fürsten und dem Genius des Vaterlandes hinaufblickt, und an der ihm angewiesenen Stelle des Guten soviel als möglich zu wirken sucht? Man betrachte nur recht aufmerksam ein gutgeartetes Kind. Diese sanfte, heitre Gemüthsruhe,

dieses freundliche Wohlwollen, welches in den schuldlosen Blicken desselben jeden Entgegenkommenden um Liebe bittet, ist vermögend, selbst die giftigste Bosheit zu entwaffnen. Daneben stelle man einen durch Romanenlektüre geistig entnervten Jüngling, und Niemand wird ohne Bedauern diesen auffallenden Kontrast bemerken können.

Sind Romane sittlich rein und gut geschrieben, so sind sie an und für sich gar nicht zu verwerfen, aber nicht als Quellen der Menschenkenntniß anzusehn. Als einige gelehrte Schulmänner das Studium des Alten Testamentes auch für Kinder sehr dringend empfahlen, so meinten andre vernünftige Leute, die dort geschilderten Sitten und Gebräuche paßten nicht für unser Land und unsre Zeit. Was für Nutzen sollen aber unsre Knaben und reifende Jünglinge aus Romanen ziehen, welche in England zu Elisabeths Zeiten spielen? Was ihnen davon zu wissen nöthig und dienlich ist, findet man in allen guten Lehrbüchern der allgemeinen Weltgeschichte aufgezeichnet. Warum liegen denn aber diese zu häufig unbenutzt? — Weil Mandelkuchen besser mundet, als gutes schwarzes Roggenbrot. Welches von Beidem aber zu häufigern Gebrauche nützlicher sey, wird mir jede gute Hausfrau ohne Bedenken sagen können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Publication.

Von der Libauschen Haupt-Port-Tamoschna wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, wie das hier im Hafen liegende confiscirte Schiff **die Unternehmung** genannt nebst völliger Ausrüstung laut einem Verzeichnisse, am 30. März d. J., Morgens um 10 Uhr, in der Session dieser Tamoschna öffentlich verauctionirt werden wird.

Libau, Haupt-Port-Tamoschna, den 22. März 1827.

Zolldirector von Scheele,
Secretair Swetoslawsky.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das in der großen Straße belegene, denen minorennen Henkhusen gehörige Haus cum att- et pertinentiis, von Johannis d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre zu vermiethen stehet, und die Miethslustigen sich bei den Henkhusenschen Vormündern J. Koch und M. Gorklo melden können.

Libau, den 18. März 1827.

Pränumerations-Anzeige.

Endesunterzeichneter ist gesonnen ein von der k. Universität zu Dorpat approbirtes und von der Censur-Committee daselbst censirtes Werk, „**Gründliche Anweisung über die Erhaltung und Verbesserung der Zähne**," herauszugeben. Um jedoch die Druckkosten einigermaßen gedeckt zu sehen, wählt derselbe den Weg der Pränumeration; und kostet ein Exemplar bei Vorausbezahlung 50 Cop. Silber-Münze. In der Libauschen Buchdruckerei werden Bestellungen angenommen.

Mitau, den 14. März 1827.

Carl Bennert,
examinirter Zahnarzt.

Diejenigen, die zum Hafenbau unten angezeigte Baumaterialien stellen wollen, werden hiemit aufgefordert, am 28., 29. und 30. März, um 12 Uhr Morgens, sich bei Einem Libauschen Stadt-Magistrat einzufinden.

Tauwerck, neues	19	Pud.	
Schwarze Seife	4	„	
Theer	28½	„	
Pech	11	„	
Aufgereffeltes Tauwerck zum Kalfatern	14½	„	
Eisen, rundes ¾ Zoll im Diameter	31	„	22 „
Eisen, flaches, verschiedener Breite	185	„	3½ „
Eisen, vierkantiges 1 Zoll dick	33	„	9 „
Eiserne Schiffsnägel, lang 7 Zoll	4000	Stück.	
Eiserne Schiffsnägel, lang 5 Zoll	3000	„	
Eiserne Brettnägel, lang 7 Zoll	1310	„	

Feldsteine, große . . . 325 Kubikfaden
Feldsteine, Mittelsorte . 421 " "
Libau, den 13. März 1827.
Ingenieur-Major von Fetting.

Diejenigen, die den Podrät an Zimmerleuten und Tagelöhnern (zum Hafenbau während dem 1827. Jahre nöthig) gesonnen sind zu übernehmen, haben sich am 28., 29. und 30. d. M., um 12 Uhr Morgens, bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate zu melden.
Ingenieur-Major von Fetting.

Zu verkaufen.

Eine förmlich eingerichtete Rauchtabak-Maschiene, die gleich gebraucht werden kann, steht zum Verkauf bei
J. F. Cornelius, Wittwe.

Aechte englische
Universal-Glanzwichse,
von der besten Gattung, ist zu 30 Cop. S. M. die Flasche zu haben bei
M. Lewisohn.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 4 oder wo nöthig 5 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, nebst Keller und Wagenraum, ist zu haben Anfangs May bei
Aeltermann Klein.

Angekommene Reisende.

Den 20. März.

Herr von Sacken, aus Drogen, bei Meissel.
— von Rosenberg, verabschiedeter Lieutenant, aus Sarken, bei Rokaiser.
— Kammerverwandter Schumacher, aus Rutzau, bei Herrn Dreßler.
— Stationshalter Göbel, aus Drogen, bei Reppun.
— Amtmann Knaubt, aus Schrunden, bei Frey.
Demoiselle Sämann, aus Sirsten, bei Hrn. Meissel, jun.
Herr Amtmann Kern, aus Sackenhoff, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 9. Capitain L. J. Kullberg, führend das Schiff Emma, beladen mit Ballast, von Landscrona, an Herrn J. Harmsen.

Nr. 10. Capitain J. N. Jordberg, führend das Schiff Tra Systrar, beladen mit Ballast, von Landscrona, an Herrn J. Harmsen.

Nr. 11. Capitain J. Gall, führend das Schiff der kleine Stephan, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 12. Capitain D. Holtz, führend das Schiff Maria, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 13. Capitain P. Fretwurst, führend das Schiff die Wohlfahrt, beladen mit Ballast, an Herrn J. F. C. Schnobel.

Nr. 14. Capitain H. Niejahr, führend das Schiff die Einigkeit, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 15. Capitain J. J. Kobrow, führend das Schiff Victoria, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. Hagedorn.

Ausgegangen.

Nr. 2. Capitain J. J. Groot, führend das Schiff Henriette, beladen mit Weitzen und Flachs, nach Helsingör.

Nr. 3. Capitain H. C. Segelken, führend das Schiff Elisabeth Rosalia, beladen mit trockenen unbearbeitetem Leder, Flachs u. Hanf, nach Lübeck.

Libau, den 23. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 140
Roggen	—	115 à 133
Gerste	—	100 à 116
Hafer	—	75 à 85
Erbsen	—	175 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	100 à 105
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 25.

Sonnabend, am 26sten März 1827.

Brüssel, vom 23. März: Der Courier des Pays bas von gestern sagt: „Wir sprachen dieser Tage von einer hier eröffneten Collecte (was, wie man uns versichert, auch in Antwerpen und Doornik geschehen ist) für die Apostolischen in Portugal. Wir vernehmen nun, daß diese Collecte, welche durch einige sehr bekannte Personen, denen sich eine portugiesische Familie angeschlossen, geleitet wird, schon über 20000 Fr. eingebracht hat. Man glaubte jedoch, daß seit der Niederlage des Marquis von Chaves durch die Truppen der Regentschaft diese Fonds eine andere Bestimmung erhalten und in einem großen schönen Hause bei Paris Halt gemacht haben werden, wo die weitere Verwendung bestimmt werden wird. [L.d.B.H.]

London, vom 20. März: Herr Canning ist wieder so weit hergestellt, daß er gestern zu seinen Berufsgeschäften zurückkehren konnte und mit mehreren Botschaftern und fremden Ministern verhandelte. Alle Besorgniß wegen des Austritts des Hrn. Canning aus dem Cabinet ist jetzt verschwunden, wiewohl über die Besetzung der Stelle des Premierministers noch nichts kund geworden ist. [H.C.]

Die spanische Regierung hat sich bei unserm Cabinet über den von Gibraltar aus nach der spanischen Küste geführten Schleichhandel beschwert, und es sind vom Colonial-Bureau geschärfte Befehle erlassen, diesen mit der englischen Flagge getriebenen Mißbrauch zu unterdrücken.

In Irland zeugen sich bereits Symptome des Aufruhrs. Besonders sieht sich die Grafschaft Tipperary durch Unruhestifter bedroht.

In der Sitzung des Unterhauses am 22. wurde die zwischen England und Portugal abgeschlossene, am 19. Januar zu Brigthelmstone unterzeichnete Convention, in 9 Artikeln bestehend, vorgelegt:

§. 1. J. k. H. die Infantin-Regentin, von dem Wunsche beseelt, daß das zur Unterstützung J. k. H. von Sr. großbrittannischen Majestät so schnell zugesandte Truppenkorps mit der den Verhältnissen der beiden verbündeten Nationen entsprechenden Gastfreundschaft behandelt werden möge, verpflichtet sich, für die erforderlichen Baracken und Quartiere, Gebäude für Hospitäler, Vorrathshäuser und Magazine, und die nothwendigen Rationen von Lebensmitteln und Futter, für die Officiere, Unterofficiere und Soldaten, so wie für die Pferde u. s. w. der brittischen Hülfsarmee zu sorgen und zwar nach der Einrichtung des brittischen Armeedienstes. §. 2. Die obengedachten Lebensmittel und das Futter werden dem brittischen Commissariat nicht weiter als sechs portugiesische Meilen von dem Hauptquartiere jedes brittischen, damit zu versehenden Detaschements abgeliefert, ausgenommen in Fällen, wo mit Einwilligung des brittischen Commissariats eine andere Einrichtung getroffen werden wird. §. 3. Um die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die unter den jetzigen Umständen für die Regierung von Portugal aus der unmittelbaren Bezahlung der Gelder für den Ankauf besagter Lebensmittel und des Futters entstehen dürften, ist man übereingekommen, daß der brittische General-Commissair vorläufig die Lieferungen für die brittische Armee selbst anschaffen und für die Auslagen die portugiesische Regierung belasten soll. Da sich aber Fälle ereignen können, wo es, um die Concurrenz auf den Märkten zu

vermindern, zweckdienlicher wäre, die Lieferungen aus den portugiesischen Magazinen zu empfangen, so soll der brittische General-Commissair sich, dieser Uebereinkunft gemäß, von Zeit zu Zeit mit einer zu diesem Behufe von der portugiesischen Regierung zu ernennenden Person verständigen. §. 4. Sobald die Rechnungen des brittischen Commissariats von dem Befehlshaber der Hülfsarmee genehmigt und unterschrieben sind, sollen sie alle drei Monate der portugiesischen Regierung zugestellt werden, welche nach Verification derselben, deren Betrag entweder sogleich baar an den brittischen General-Commissair zahlen, oder auf den Credit der brittischen Regierung stellen wird, je nachdem die beiden Regierungen es am geeignetsten erachten. §. 5. Die Lieferung der Bedürfnisse für die brittische Armee beginnt mit dem Tage der Landung derselben in Portugal und endigt, wenn dieselbe abzieht, oder die Grenze von Portugal überschreitet. §. 6. J. k. H. die Infantin-Regentin haben bewilligt, daß die Forts von St. Julian und Bugio von den brittischen Truppen besetzt werden, so lange die Hülfsarmee in Portugal bleibt, und sollen in dieser Zeit besagte Forts, wenn nöthig, von dem brittischen Commissariat für Rechnung der portugiesischen Regierung verproviantirt werden. §. 7. Se. Großbrittannische Majestät verlangen außer jener Verpflegung der Truppen keine Geldforderungen. §. 8. Die Stipulationen dieser Uebereinkunft sollen so lange in voller Kraft bleiben, bis die beiden hohen contrahirenden Mächte übereinkommen Abänderungen darin vorzunehmen. §. 9. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll ratificirt und die Ratification binnen sechs Wochen oder wo möglich früher, in London ausgewechselt werden. Unterzeichnet George Canning; Marquis de Palmella. [H. C.]

Man hört gegenwärtig in Smyrna keine Klage mehr über verübte Seeräubereien der Griechen gegen die brittische Flagge. [B. Z.]

Bei dem neulich in Porto entdeckten Verschwörungsplane soll unter andern auch ein Anschlag auf das Leben des General Stupps gemacht worden seyn. [L. d. B. H.]

Paris, vom 21. März: Aus Madrid wird vom 8. d. gemeldet: „Die Maaßregeln, welche in der jetzt zu Caceres stehenden Heeres-Abtheilung getroffen worden, um das Weglaufen der Soldaten nach Portugal zu verhindern, sind auch in den Abtheilungen zu Badojoz und Valencia de Alcantara befolgt worden. Man hat die Truppen um zwölf Stunden zurückgezogen, damit sie bis an die Grenze hin Engpässe zu passiren fänden, die leicht zu hüten sind. Man erschrack über die Menge der Soldaten, Unter- und Ober-Officiere, die beim Apell fehlten. Die geschehenen Hinrichtungen haben wenig gewirkt, denn noch vor wenigen Tagen ist ein Unterlieutenant mit 20 Reutern entwischt, ohne eingeholt werden zu können. [L. d. B. H.]

Nach Briefen aus Syra vom 15. v. M. sind endlich alle Mißhelligkeiten zwischen den Hidrioten und Candioten ausgeglichen worden.

Nachrichten aus Triest zufolge sind die Griechen bei Athen durch Redschid-Pascha gänzlich geschlagen worden. [H. C.]

Vom 22. März: Die Etoile enthält ein Schreiben aus Bordeaux vom 17. d. M., in welchen die Lage der neuen amerikanischen Staaten Chili, Peru, Guatimala und Columbien, als höchst traurig geschildert wird.

Durch Privatbriefe aus Madrid vom 12. März, erfahren wir, daß in der Abtheilung der Observationsarmee unter General Rodil eine ausgebreitete Verschwörung entdeckt worden ist. Auf ein gegebenes Zeichen sollte sie sich auflösen, und theils nach Portugal, theils zu ihren Verbündeten nach dem Innern Spaniens abgehen. Fast in dem entscheidenden Augenblick wurden 40 Gemeine, nebst 5 Ober- und 11 Unteroffizieren verhaftet und sogleich erschossen. Die Generale Sarsfield und Rodil sandten einen Expressen an den König, um Sr. Majestät vorzustellen, daß sie nicht für das Heer einstehen könnten, und deshalb um ihre Entlassung bäten. — Auch eine Abtheilung der k. Leibwache soll desertirt seyn. [H. C.]

Madrid, vom 8. März: Nach den heute aus Galicien eingegangenen Briefen befindet sich der Marquis von Chaves zu Santiago, wohin ihm nur wenige seiner Leute gefolgt sind. Dieselben Briefe melden, der Brigadier Mageffi, der sich den Haß der Rebellen

zugezogen, sey bei der Rückkehr nach Spanien am Minho durch einen Flintenschuß getödtet worden; nach Andern soll er so schwer verwundet seyn, daß keine Hoffnung zur Heilung vorhanden ist. [L. d. B. H.]

Die Frage über Krieg oder Frieden wird thätiger als je im k. Geheimen-Rathe verhandelt. In der gestrigen Sitzung, in welcher nicht nur die Minister und Staatsräthe, sondern auch mehrere Mitglieder des Raths von Castilien gegenwärtig waren, zeigte sich keine Meinungsverschiedenheit über die Nothwendigkeit des Krieges, wohl aber über den Zeitpunkt, wo man ihn anfangen solle. [H. C.]

Vom 11. März: Der Unterhalt unsers Observationskorps an der portugiesischen Grenze beginnt bereits unserer Regierung sehr zur Last zu fallen, zumal da die Geistlichkeit seit einiger Zeit ihre baaren Unterstützungen eingestellt zu haben scheint, weil das Ministerium sich so wenig geneigt bewiesen, ihren kriegerischen Muth zu unterstützen.

Einem Gerüchte zufolge, hat der Oberbefehlshaber der brittischen Truppen von seiner Regierung Befehl erhalten, gegen beide kriegführenden Parhteien die strengste Neutralität zu beobachten und sich um Lissabon zu concentriren. Auch spricht man von einer baldigen Ausgleichung zwischen beiden Partheien. [H. C.]

Rio de Janeiro, vom 18. Januar: Auf die Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin, haben Se. Majestät der Kaiser unverzüglich die Provinz Rio Grande verlassen, und sind am 15. d. wieder in der Hauptstadt eingetroffen. General Brant, Marquis von Barbacena hat den Oberbefehl über die Armee erhalten. Kurz nach der Ankunft Sr. Majestät in der Hauptstadt, wurden vier Minister entlassen. Man kennt die Ursache dieser wichtigen Veränderung nicht und bis heute auch noch keine Nachfolger der Entlassenen. Der englische Gesandte an unserm Hofe ist unablässig bemüht, dem unseeligen Kampfe mit der Republik Buenos-Ayres, ein Ende zu machen. Dr. Francia hat seine sämmtlichen längs der brasilischen Grenze aufgestellten Militairposten verdoppeln lassen und dem Oberbefehlshaber Brigadier Rodriguez Befehl ertheilt, jeden Angriff der brasilischen Truppen mit bewaffneter Hand zurückzuweisen. [H. C.]

Publication.

Von der Libauschen Haupt-Port-Tamoschna wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, wie das hier im Hafen liegende confiscirte Schiff die Unternehmung genannt nebst völliger Ausrüstung laut einem Verzeichnisse, am 30. März d. J., Morgens um 10 Uhr, in der Session dieser Tamoschna öffentlich verauctionirt werden wird.

Libau, Haupt-Port-Tamoschna, den 22. März 1827.

Zolldirector von Schrele,
Secretair Swetoslawsky.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das in der großen Straße belegene, denen minorennen Henkhusen gehörige Haus cum att- et pertinentiis, von Johannis d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre zu vermiethen stehet, und die Miethslustigen sich bei den Henkhusenschen Vormündern J. Koch und M. Gorklo melden können.

Libau, den 18. März 1827.

Pränumerations-Anzeige.

Endesunterzeichneter ist gesonnen ein von der k. Universität zu Dorpat approbirtes und von der Censur-Committee daselbst censirtes Werk, „Gründliche Anweisung über die Erhaltung und Verbesserung der Zähne," herauszugeben. Um jedoch die Druckkosten einigermaßen gedeckt zu sehen, wählt derselbe den Weg der Pränumeration; und kostet ein Exemplar bei Vorausbezahlung 50 Cop. Silber-Münze. In der Libauschen Buchdruckerei werden Bestellungen angenommen.

Mitau, den 14. März 1827.

Carl Bennert,
examinirter Zahnarzt.

Bekanntmachungen.

Sollte Jemand gesonnen seyn gegen den Ertrag meines in der Seestraße belegenen Gartens, die ordentliche Bearbeitung desselben zu übernehmen, so hat derselbe sich bei mir zu melden.

Charlotte Hohenstein.

Diejenigen, die zum Hafenbau unten angezeigte Baumaterialien stellen wollen, werden hiemit aufgefordert, am 28., 29. und 30. März, um 12 Uhr Morgens, sich bei Einem Libauschen Stadt-Magistrat einzufinden.

Tauwerck, neues	19	Pud.	
Schwarze Seife	4	„	
Theer	28½	„	
Pech	11	„	
Aufgereffeltes Tauwerck zum Kalfatern	14½	„	
Eisen, rundes ¾ Zoll im Diameter	31	„	22 ℔
Eisen, flaches, verschiedener Breite	185	„	3½ „
Eisen, vierkantiges 1 Zoll dick	33	„	9 „
Eiserne Schiffsnägel, lang 7 Zoll	4000	Stück.	
Eiserne Schiffsnägel, lang 5 Zoll	3000	„	
Eiserne Brettnägel, lang 7 Zoll	1310	„	
Feldsteine, große . . .	325	Kubikfaden	
Feldsteine, Mittelsorte .	421	„	„

Libau, den 13. März 1827.

Ingenieur-Major von Fetting.

Diejenigen, die den Podrät an Zimmerleuten und Tagelöhnern (zum Hafenbau während dem 1827. Jahre nöthig) gesonnen sind zu übernehmen, haben sich am 28., 29. und 30. d. M., um 12 Uhr Morgens, bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate zu melden.

Ingenieur-Major von Fetting.

Zu verkaufen.

So eben erhielt ich eine Sendung der vorzüglichsten modernsten Kattune in dunkeln und hellen Farben, so wie auch verschiedene andere Schnittwaaren in den neuesten Dessins, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Paarche Abraham.

Eine zum fabriciren von Rauchtaback gehörig eingerichtete Maschine, die gleich gebraucht werden kann, steht zum Verkauf bei

J. F. Cornelius Wittwe.

Aechte englische

Universal-Glanzwichse,

von der besten Gattung, ist zu 30 Cop. S. M. die Flasche zu haben bei

M. Lewisohn.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 4 oder wo nöthig 5 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, nebst Keller und Wagenraum, ist zu haben Anfangs May bei

Aeltermann Klein.

Angekommene Reisende.

Den 23. März.

Graf von Kettler, aus Pormsaten.
Herr Ober-Förster von Vietinghoff,
—— von der Roop, aus Papplacken,
—— von Mirbach,
—— Assessor von Rolde und
—— Assessor von Seefeld, aus Grobin, bei Meissel.

Den 24. März.

—— Obrist-Lieutenant und Ritter von Zilliacus, aus Hasenpoth, bei Frey.
—— von Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Libau, den 26. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 140
Roggen	—	115 à 133
Gerste	—	100 à 116
Hafer	—	75 à 85
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	350 à 360

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanzer, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 26.

Mittwoch, am 30sten März 1827.

Sonnabend, am 2. April wird wegen den eintretenden Feiertagen kein Blatt ausgegeben.

Aus der Schweiz: Einem Schreiben des Herrn von Heidecke an Herrn Eynard zufolge, aus Aegina vom 3. Januar, wünscht die griechische Regierung vornehmlich die Einrichtung einer Commission für die Vertheilung der Lebensmittel, den Ankauf einiger Briggs oder Corvetten, für den Staat, indem die meisten Schiffe der griechischen Seemacht jetzt noch Privatleuten gehören, so wie auch einen Stamm mehrerer 100 auf Kosten der europäischen Kommitees unterhaltenen exercirten Truppen als Musterbild für die Griechen, und endlich daß die Ankäufe der Lebensmittel auf der neutralen Insel Syra geschehen möchten, wodurch der Transport sicherer und wohlfeiler würde. Herr Eynard fügt hinzu, daß die beiden ersten Punkte bereits erledigt seyen; der eine durch die Ernennung der Commission vom 27. November, der andere durch die Abreise des Lords Cochrane.

Lissabon, vom 7. März: In einem Berichte des General Correa de Mello aus Mirandella, vom 26. v. M. sagt derselbe: Die Reuterei der Rebellen war in Spanien, als sie dahin entfloh, entwaffnet worden, d. h. man hatte ihr die Säbel genommen, aber die Pferde gelassen, so daß sie sich gleich wieder waffnen konnte, als sie aufs neue nach Chaves kam. Diese Stärke der Rebellen an Reuterei und die Verstärkung, welche sie von Tellez-Jordao erhalten haben, machen meine Division unzureichend, um auf zwei Colonnen in so großem Abstande von einander zu operiren. Sogar wird es mir schwer fallen, mit der Regierung zu correspondiren, umgeben, wie ich von einer, im Aufstand begriffenen Bevölkerung bin. — Inzwischen ist diesen Morgen durch einen, vom General Stubbs abgefertigten Courier im Kriegs-Amt die Nachricht von der gänzlichen Niederlage des Marquis von Chaves und aller seiner Abtheilungen und ihrer eiligen Flucht nach Spanien, eingegangen.

Am 4. wurden hier die Mitglieder der gewesenen Algarvischen Rebellen-Junta gefänglich eingebracht. Es sind Militairs, Geistliche und Bürger, zusammen 28 Personen, welche sofort vor Gericht gestellt werden sollen. [L. d. B. H.]

Aus Gustav Meanders Tagebuche.

Achtes Blatt.

Etwas über Menschenkenntniß.

(Beschluß.)

So nun könnt' ich weiter fort
Streng moralisiren,
Und in Prosa auch ein Wort
Ohne Noth verlieren.
Doch, es gehet seinen Gang
Jeder ruhig weiter.
Nur für frohlichen Gesang
Bin ich sein Begleiter.

Auch Romane lassen sich
Ganz vernünftig lesen,
Sind nur für das „Kenne Dich!" —
Quellen nie gewesen.
Besser aber sind sie doch
Als die Gallschen Brillen.
Für Verständ'ge besser noch
Als Lavaters Grillen.

Diesem send' ich eine Schaar
Zarter, junger Frauen.
Ihnen mag er sieben Jahr
In die Augen schauen.
Und ich will Meander nicht
Länger mehr mich nennen,
Lernt er aus dem Angesicht
Ihre Herzen kennen. —

Denn man höre nur

Einen Chor von Jungfrauen.

Was wir scheinen, sind wir nicht
Sind, was wir nicht sagen.
Wenn auch Worte und Gesicht
Tiefe Einfalt klagen.
Glaubet ja den Worten nicht,
Glaubet nicht den Blicken!
Auch im Keller brennt ein Licht
Ohne zu ersticken.

Sagen wir zum Studio *)
Irre ihn zu führen:
„Können wir doch perdomo
Nicht einmal flektiren."
O, wie ist der junge Mann,
Glaubt er's uns, betrogen.
Was ein Mensch nur beugen kann,
Haben wir gebogen.

Wundern wir uns fast zu todt
Ueber den Juristen
Wenn er jegliches Gebot,
Weiß zu überlisten.
O, wie wird der kluge Mann
Leicht von uns gefangen,
Muß in dem Triumphgespann
Unsrer Klugheit prangen! —

Klagen wir erstellten Schmerz
Einem Arzt im Stillen,
Räth das Herrchen gleich auf's Herz,
Giebt uns Schmeichler-Pillen.
Doch bald sinkt der Aeskulap
Krank uns vor die Füße,
Neigend seinen Schlangenstab
Bettelt er um Küsse.

Unsrer Einfalt spotten gern
Junge Philosophen,
Wenn die neugebacknen Herrn
Kommen aus dem Ofen.
Selbst die Menschheit wünschten sie
Uns entziehn zu können,
Um, als Närrchen von Genie,
Engel uns zu nennen.

Nur die Theologen sind,
Außer jenem Einen,
Nicht für unsre Klugheit blind,
Wenn wir thöricht scheinen.
„Schlangenklug und Taubenrein,
Sagen Kandidaten,
Muß die fromme Jungfrau seyn,
Wohl sich zu berathen."

Und so sind wir Mädchen auch,
Sanft, wie junge Tauben,
Wollen nimmer Opferrauch
Uns gewaltsam rauben;
Doch, wenn Worte und Gesicht
Tiefe Einfalt klagen,
Was wir scheinen, sind wir nicht,
Sind, was wir nicht sagen.

Meanders Muse.

(Solo.)

Fort mit der Philosophie,
Fort mit finstern Grillen!
Denn Minerva werd' ich nie,
Bei dem besten Willen.
Ist's doch auch so nöthig nicht,
Tief sich zu versenken,
Um ein heiteres Gedicht
Spielend auszudenken.

Seyd Ihr denn zur Freude nicht
Allzumal geboren?
Seht, des Winters Härte bricht
Lenz ist vor den Thoren!
Kommt hinaus, dort wollen wir
Uns des Lebens freuen,
Und einander nach Gebühr
Freundlich Blumen streuen!

Unser Aller Vater blickt
Gütig auf uns nieder.
Seines Odems Wärm' erquickt
Die erstarrten Glieder.
Seht, das Eis ist weggethaut
Von des Storches Neste,
Und das fromme Pärchen baut
Für die jungen Gäste! —

Seht nur, wie das ängstlich sitzt,
Dort in seiner Kammer,
Denkend hinter Büchern schwitzt!
's ist ein wahrer Jammer!
Fort, mit der Philosophie!
Hin, in's rege Leben!
Dort nur wirst du, oder nie,
Weisheit dir erstreben.

*) Die auf Universitäten übliche Form, als Abkürzung von Studiosus.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das in der großen Straße belegene, denen minorennen Henkhusen gehörige Haus cum att- et pertinentiis, von

Johannis d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre zu vermiethen stehet, und die Miethslustigen sich bei den Henkhusenschen Vormündern J. Koch und M. Gorklo melden können.

Libau, den 18. März 1827.

Bekanntmachungen.

Eine Dame, die entweder Englisch oder Französisch spricht, in einem jeden Fache der Hauswirthschaft bewandert, ist dabei die unzweideutigsten Beweise des Wohlverhaltens besitzet, wird als Leiterin einer Wirthschaft in Riga gesucht. — Diejenige, die ein solches Engagement anzunehmen Willens ist, beliebe sich in dem Königlich Großbritannischen Consulate allhier zu melden und zugleich die Größe des zu wünschenden Honorares zu benennen.

Libau, den 30. März 1827.

Auf dem Lande, ungefähr 8 Meilen von hier, ist ein vollständiges Inventarium zum Branntweinbrennen, bestehend in

Einem Meischkessel nebst Helm und einer eisernen mit Schrauben versehenen Stange,
Einem Klarkessel nebst Helm und drei Röhren von Messing,
Einem Einstellgrapen von Eisen,
Einem Röhr-Apparat von Eisen zu dem Meisch-Kessel gehörig,
Einem hölzernen Trichter mit einer blechernen Röhre.
Einer Kühlbalge mit eisernen Bänden,
Sieben Meischküben mit eisernen Bänden,
Einer gebrauchten und einer neuen Balge,
Siebenzehn halbe Tonnen,
Zwei Woilocken,
Zwei Zuber,
Zwei Kippen,
Drei Spänne,
Ein Loofmaas mit eisernen Bänden,
Einer Vorsatz-Wanne,
Sieben Fässer,
Zwei Weinfässer,
Einer Biertonne,

zu kaufen. — Der Apparat ist auf halb Brand eingerichtet und können die Woche 50 Loof gebrannt werden. — Den Preis, so wie überhaupt das Nähere erfahren Kaufliebhaber bei

William Friedrich Harmsen.

Libau, den 30. März 1827.

Von Johanny an, ist auf dem Lande in einer schönen Gegend eine freundliche und gesunde Wohnung mit 2 Enden, wovon jedes 5 Zimmer, nebst Küche, 2 Handkammern, 2 Keller, Gemüse-Garten von 2 Loof Aussaat, bei dem 4 Kühe und 2 Schaafe gehalten, Holz zum Waschen und Heitzen, so viel erforderlich, geliefert wird, für S. Rbl. 150 jährlich zu miethen. Pferde und eine größere Anzahl Vieh werden gegen verhältnißmäßige Zulage, auch bewilliget. Die darauf Reflectirenden belieben sich bei William Friedrich Harmsen zu melden. Libau, den 30. März 1827.

Sollte Jemand gesonnen seyn gegen den Ertrag meines in der Seestraße belegenen Gartens, die ordentliche Bearbeitung desselben zu übernehmen, so hat derselbe sich bei mir zu melden. Charlotte Hohenstein.

Zu verkaufen.

Moderne Westenzeuge, Halstücher, feines Porzellain und verschiedene Spielsachen für Kinder, sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Laser Danziger,
im Hause des Geldwechsler Laser.

Eine zum fabriciren von Rauchtaback gehörig eingerichtete Maschine, die gleich gebraucht werden kann, steht zum Verkauf bei

J. F. Cornelius Wittwe.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 2. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll auf der Heringsbraake hieselbst eine Parthie Aalborger Heringe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Libau, den 30. März 1827.

Angekommene Reisende.

Den 28. März.

Herr von Bohlschwing, aus Peltzen, bei Meissel.
—— Amtmann Knaut, aus Zierau, und
—— Amtmann Ewaldowitz, aus Drogen, bei Reppun.
—— Carl Demme, aus Rothenhoff, bei Herrn Kümmel.
—— von Bagge, Erbbesitzer auf Diensdorff, b. Frey.
—— Oekonomie-Schreiber Knaut,
—— Candidat Knaut, aus Zierau, und

Herr Gemeinde-Gerichtsschreiber Rohrbach, a. Illien, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 16. Capitain J. High, führend das Schiff Abiona, beladen mit Ballast, von Dundee, an Herrn M. D. Dehling. — Nr. 17. Capitain J. Brown, führend das Schiff Dwina, beladen mit Ballast, von Dundee, an Herrn M. D. Dehling. — Nr. 18. Capitain M. Madsen, führend das Schiff Providentia, beladen mit Ballast, von Söndbourg, an Herrn H. Sörensen. — Nr. 19. Capitain L. M. Larsen, führend das Schiff de Trende Brödre, beladen mit Salz, von Copenhagen, an Herrn H. Sörensen. — Nr. 20. Capitain O. Märtenson, führend das Schiff Fortuna, beladen mit Ballast, von Malmö, an Herrn J. Harmsen. — Nr. 21. Capitain N. Mattsson, führend das Schiff Nordstjrnan, beladen mit Ballast, von Malmö, an Herrn J. Harmsen. — Nr. 22. Capitain N. Mogensen, führend das Schiff de Trende Brödre, beladen mit Salz von Copenhagen, an Herrn J. Harmsen. — Nr. 23. Capitain P. A. Frandsen, führend das Schiff de trende Söd-stere, beladen mit Salz von Copenhagen, an Herrn H. Sörensen. — Nr. 24. Capitain N. Ohlsson, führend das Schiff Apparencen, beladen mit Ballast, von Malmö, an Herrn F. Hagedorn. — Nr. 25. Capitain J. T. Sjöström, führend das Schiff Luise, beladen mit Salz, von Carlsham, an Herrn F. Hagedorn. — Nr. 26. Capitain J. Jörgensen, führend das Schiff de twende Brödre, beladen mit Ballast, von Swendbourg, an Herrn H. Sörensen. — Nr. 27. Capitain A. P. Falk, führend das Schiff Svalen, beladen mit Ballast, von Wisby, an Herrn J. Harmsen. — Nr. 28. Capitain H. Bladt, führend das Schiff Dorothea, beladen mit Heringen und frischen Austern, von Flensburg, an Herrn H. Sörensen. — Nr. 29. Capitain N. P. Olsson, führend das Schiff Appollo, beladen mit Salz, von Gothenburg, an Herrn J. Harmsen. — Nr. 30. Capitain O. Hammerström, führend das Schiff Kämpen, beladen mit Ballast, von Wisby, an Herrn M. D. Dehling. — Nr. 31. Capitain J. C. Christensen, führend das Schiff the Ardent, beladen mit Ballast, von Copenhagen, an Herrn J. Harmsen. — Nr. 32. Capitain N. M. Parrau, führend das Schiff Charlotte, beladen mit Ballast, von Greifswald, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 33. Capitain M. C. Parrau, führend das Schiff die Hoffnung, beladen mit Ballast, von Strahlsund, an Herrn J. C. Henckhusen. — Nr. 34. Capitain P. Ahrens, führend das Schiff Providentia, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. G. Schmahl. — Nr. 35. Capitain J. C. Krey, führend das Schiff Maria Dorothea, beladen mit Ballast, von Bremen, an Herrn M. D. Dehling. — Nr. 36. Capitain J. C. Dricks, führend das Schiff Catharina, beladen mit Ballast, von Greifswald, an Herrn F. G. Schmahl. — Nr. 37. Capitain H. Neujahr, führend das Schiff Orion, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. G. Schmahl. — Nr. 38. Capitain H. H. Horn, führend das Schiff Castov & Pollax, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn J. C. Henckhusen. — Nr. 39. Capitain J. Langhinrich, führend das Schiff Anna Magaretha, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn H. Sörensen. (Die Ausgegangenen im nächsten Stück.)

Libau, den 30. März 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 140
Roggen	—	115 à 133
Gerste	—	105 à 116
Hafer	—	75 à 85
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	400

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 27.

Mittwoch, am 6ten April 1827.

Charade.

Gott bezeichnen meine ersten Beiden,
Sie sind Quellen hoher Erden-Freuden
Und ihr Schall ist Sphären-Harmonie;
Männern geben sie die höchste Würde,
Groß und schwer sind ihrer Pflichten Bürde,
Nur der Liebe Macht erleichtert sie.

Kämpfte der Pilot mit wilden Wogen,
Ward der Himmel rings mit Nacht umzogen,
Reichte schon Verzweiflung ihm die Hand;
Dann erhebt, den Blick empor gewendet,
Er den Herrn, der Hülfe ihm gesendet,
Wann gerettet er die Dritte fand.

Aber wären's Edens goldne Auen,
Würd' er hier doch nie sich Hütten bauen,
Heil'ge Sehnsucht ist's, die ihn erfüllt;
Und er lichtet schnell die Anker wieder,
Und es tönen seines Dankes Lieder,
Wann mein Ganzes seine Sehnsucht stillt.

Devinéz mesdames, sil vous plait.

Lufterscheinung.

Am 3. April als am heiligen Ostertage, in der Vormittagsstunde nach 8 Uhr, zeigte sich ein großer Ring um die Sonne, einem Heiligenscheine ähnlich. Er stand bis nach 10 Uhr am Himmel. Die Sonne schien blutroth, und der wesentliche Unterschied von jenem Phänomen, das man einen Hof um den Mond nennt, war der, daß der Rand sich dem Auge sehr scharf und röthlich darstellte. Am zweiten Feiertage donnerte es sehr stark.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das in der großen Straße belegene, denen minorennen Henkhusen gehörige Haus cum att- et pertinentiis, von Johannis d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre zu vermiethen stehet, und die Miethslustigen sich bei den Henkhusenschen Vormündern J. Koch und M. Gorklo melden können.

Libau, den 18. März 1827.

Pränumerations-Anzeige.

Endesunterzeichneter ist gesonnen ein von der k. Universität zu Dorpat approbirtes und von der Censur-Committee daselbst censirtes Werk, „Gründliche Anweisung über die Erhaltung und Verbesserung der Zähne," herauszugeben. Um jedoch die Druckkosten einigermaßen gedeckt zu sehen, wählt derselbe den Weg der Pränumeration; und kostet ein Exemplar bei Vorausbezahlung 50 Cop. Silber-Münze. In der Libauschen Buchdruckerei werden Bestellungen angenommen.

Mitau, den 14. März 1827.

Carl Bennert,
examinirter Zahnarzt.

Bekanntmachungen.

Von jetzt an bin ich willens täglich einige Stunden Unterricht in der Handlungs-Theorie zu ertheilen. Die Gegenstände derselben werden daher vorzüglich gründliche Anweisung im Buchhalten, in der kaufmännischen Correspondenz, im practischen Rechnen und in der Calligraphie seyn. Ich ersuche diejenigen Aeltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen

wollen, mich in den nächsten Tagen gütigst davon zu benachrichtigen, um ihnen dann das Nähere mittheilen zu können.

G. H. Meyer.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich wieder in Libau bin, um den hier vor zwei Jahren ertheilten Unterricht im Tanzen, nicht allein in den gewöhnlichen, sondern auch in mehreren neuen Tänzen weiter fortzusetzen. Ueber die näheren Bedingungen gebe ich mir die Ehre mit jedem Theilnehmer mündlich Rücksprache zu nehmen. Mein Logis ist bei Herrn Fechtel.

Libau, den 6. April 1827.

C. Selke,
Tanzlehrer aus Königsberg in Preußen.

Zu verkaufen.

So eben erhielt ich eine Sendung der vorzüglichsten modernsten Kattune in dunkeln und hellen Farben, so wie auch verschiedene andere Schnittwaaren in den neuesten Dessins, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Paarche Abraham.

Moderne Westenzeuge, Halstücher, feines Porzellain und verschiedene Spielsachen für Kinder, sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Laser Danziger,
im Hause des Geldwechsler Laser.

Bei dem Kaufmann Rode in Goldingen sind alle Sorten der besten Weine, Bouteillen-, Anker- und halbe Anker-weis zu haben. Auch werden daselbst alle Gattungen Garten-Sämereien verkauft.

Aechte englische
Universal-Glanzwichse,
von der besten Gattung, ist zu 30 Cop. S. M. die Flasche zu haben bei

M. Lewisohn.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 4 oder wo nöthig 5 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, nebst Keller und Wagenraum, ist zu haben Anfangs May bei

Aeltermann Klein.

Sollte Jemand gesonnen seyn gegen den Ertrag meines in der Seestraße belegenen Gartens, die ordentliche Bearbeitung desselben zu übernehmen, so hat derselbe sich bei mir zu melden.

Charlotte Hohenstein.

Verzeichniß der im Monate März Getauften, von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Dorothea Friederike Pohlmann. — Carl Friedrich Erasmus. — Charlotte Maria Drall. — Dorothea Elisabeth *. — Friedrich Christoph *. — Carl Christoph *. — Faustin Ferdinand Rodolph *.

Verzeichniß der im Monate März Verstorbenen, von der evangelisch deutschen Kirche zu Libau.

Jungfrau Susanna Dorothea Klein, alt 19 J. 8 M. — Schuhmacherfrau Caroline Wilhelmine Conrad, 45 J. — Wittwe Maria Elisabeth Ahscheid, 83 J. 2 M. — Fleischerbursche George David Reinhausen, 15 J. 6 M. — Charlotte Antonie Richter, 2 J. 7 M. — Johann Gottfried Ferdinand *, 7 W. — Heinrich Daniel *, 14 W. — Carl Ferdinand Meyer, 5 M. — Tischlermeister Johann Peter Fischer, 66 J. 7 M. — Mädchen Maria Dorothea Poddzun, 20 Jahr.

Angekommene Reisende.

Den 2. April.

Herr Schmölling, aus Mitau, und
Frau von Bordehlius, aus Ligutten, bei der Frau Wittwe Bordehlius.
Herr Commissair von Suck, aus Kretingen,
—— Hauptmann Offenberg, aus Hasenpoth,
—— von Klopmann, aus Hasenpoth, und
—— von Firks, aus Rudbahren, bei Meissel.

Den 3. April.

Herr von Grothuß, aus Wainoden, bei Herrn Rittmeister Vorkampff.
Die Herren Gebrüder von Heyking, aus Goldingen, bei Herrn Dr. Hirsch.
Herr Treugut, Schreiber aus Diensdorff, bei Frey.

Den 5. April.

Herr Candidat Dietrich, aus Backhusen, und
—— Obrist von Landsberg, aus Edwahlen, bei Fechtel.
Frau von Stempel und Fräulein von Mengden, aus Sackenhausen, bei Frau Generalin von Heyking.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 40. Capitain J. Maaß, führend das Schiff Catharina Margaretha, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. Hagedorn. — Nr. 41. Capitain P. Beckmann, führend das Schiff Zwey Gebrüder, beladen mit Ballast, von Strahlsund, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 42. Capitain J. Gaarn, führend das Schiff Lammet, beladen mit Ballast, von Aarhuus, an Herrn H. Sörensen. — Nr. 43. Capitain C. H. Niemann, führend das Schiff Diana, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn H. Sörensen. — Nr. 44. Capitain J. D. Schröder, führend das Schiff das Glück, beladen mit Ballast, von Rostock, an Herrn F. Hagedorn. — Nr. 45. Capitain M. Gläwe, führend das Schiff Speculant, beladen mit Ballast, von Greifswald, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 46. Capitain J. C. Spiegelberg, führend das Schiff Charlotte, beladen mit Ballast, von Greifswald, an Herrn J. Harmsen. —

Ausgegangen.

Nr. 4. Capitain A. H. Bonde, führend das Schiff Princesse Louise, beladen mit Roggen, nach Copenhagen. — Nr. 5. Capitain U. Jürgensen, führend das Schiff Catharina, beladen mit Flachs, nach Flensburg. — Nr. 6. Capitain C. Rebendahl, führend das Schiff Johanna, beladen mit Hafer, Leinsaat und Flachs, nach Helsingör. — Nr. 7. Capitain H. Andersen, führend das Schiff Eduard, beladen mit Gerste, nach Schiedam. — Nr. 8. Capitain L. J. Kullberg, führend das Schiff Emma, beladen mit Roggen, Gerste und Flachs, nach Landscrona. — Nr. 9. Capitain J. N. Jordberg, führend das Schiff Tra Systrar, beladen mit Roggen, Gerste, Flachs u. Hanf, nach Landscrona. — Nr. 10. Capitain F. Witt, führend das Schiff Smolensk, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 11. Capitain J. Gall, führend das Schiff der kleine Stephan, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 12. Capitain J. J. Kobrow, führend das Schiff Victoria, beladen mit Roggen, nach Rostock. — Nr. 13. Capitain D. Holtz, führend das Schiff Maria, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 14. Capitain J. M. Hardberg, führend das Schiff Magdalena, beladen mit Roggen, Gerste, Flachs und Hanf, nach Landscrona. — Nr. 15. Capitain P. Olsen, ——— Nr. 16. Capitain N. Mattsson, führend das Schiff Nordstjrnan, beladen mit Roggen und Flachs, nach Gothenburg. — Nr. 17. Capitain O. Märtensen, führend das Schiff Fortuna, beladen mit Roggen, Flachs und Hanf, nach Malmö. — Nr. 18. Capitain P. A. Frandsen, führend das Schiff de trende Söstre, beladen mit Roggen, nach Copenhagen. — Nr. 19. Capitain P. Fretwurst, führend das Schiff die Wohlfahrt, beladen mit Roggen, nach Rotterdam. — Nr. 20. Capitain M. Madsen, führend das Schiff Providentia, beladen mit Roggen und Flachs, nach Swentbourg. — Nr. 21. Capitain H. Niejahr, führend das Schiff die Einigkeit, beladen mit Roggen, nach Rotterdam. — Nr. 22. Capitain J. Jörgensen, führend das Schiff de twende Brödre, beladen mit Roggen und Flachs, nach Bergen. — Nr. 23. Capitain N. Mogensen, führend das Schiff twende Brödre, beladen mit Roggen und Flachs, nach Island. — Nr. 24. Capitain J. C. Christensen, führend das Schiff the Ardent, beladen mit Roggen und Flachs, nach Island. — Nr. 25. Capitain L. M. Larsen, führend das Schiff de twende Brödre, beladen mit Roggen, nach Copenhagen. — Nr. 26. Capitain A. P. Falk, führend das Schiff Svalen, beladen mit Roggen, Gerste u. Flachs, nach Helsingbourg. — Nr. 27. Capitain N. Ohlsson, führend das Schiff Apparencen, beladen mit Roggen und Gerste, nach Stockholm. — Nr. 28. Capitain J. F. Beyer, führend das Schiff Marquis Paulucci, beladen mit Ballast, nach Riga. — Nr. 29. Capitain J. T. Sjöström, führend das Schiff Luise, beladen mit Roggen, Hanf u. Flachs, nach Carlsham. — Nr. 30. Capitain O. Hammerström, führend das Schiff Kämpen, beladen mit Gerste, Flachs und unbearbeitetem Leder, nach Stockholm.

Libau, den 6. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 140
Roggen	—	115 à 133
Gerste	—	105 à 116
Hafer	—	75 à 85
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	400

Brod-Taxe für den Monat April 1827.

Roggen zu $5\frac{1}{4}$ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu $6\frac{1}{4}$ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	$10\frac{2}{3}$
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	—
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	$\frac{1}{4}$
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	$\frac{3}{4}$
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	$7\frac{1}{4}$
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	$21\frac{3}{4}$
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	$11\frac{1}{2}$
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	23
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	$15\frac{1}{2}$

Taxe von Branntwein für den Monat April 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat April 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	17
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Klufstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat April 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat April 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrucker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau Rathhaus, den 1. April 1827.

Ist zu drucken erlaubt
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 28.

Sonnabend, am 9ten April 1827.

Aus den Maingegenden, vom 9. April: Zufolge einer Mittheilung des Herrn Eynard belaufen sich die verschiedenen Sendungen von Lebensmitteln, welche auf Rechnung der Vereine in Frankreich, der Schweiz und Deutschland vom Monat April bis zu Ende des Septembers nach Griechenland geschahen, beinahe auf 4,000,000 Pfd. schwer Gewicht. Vom 1. October bis zum 5. Januar wurden, auf Rechnung der Vereine in der Schweiz und in Deutschland, 3,140,000 Pfd. Lebensmittel nach Griechenland befördert. Außerdem ließ der Verein zu Paris direkt ungefähr 1,200,000 Pfd. übersenden. Der größte Theil der Ladungen, welche im Laufe des Octobers abgingen, wurden einen Monat auf Corfu und Zante durch widrige Winde zurückgehalten, aber die neuesten Nachrichten zeigen die Ankunft der ersten Transporte an. Zwei Commissionen, welche aus Fremden und Griechen gebildet sind, wurden zu Napoli und Hydra zum Empfang und zur Vertheilung der Lebensmittel und zur Verhinderung von Mißbrauch ernannt. — In demselben Schreiben, welches diese Angaben enthält, sagt Herr Eynard: „Wenn die Unterstützungen nicht angelangt wären, so würde Griechenland nicht mehr bestehen. Seitdem die Türken und die Aegyptier Nachricht davon erhalten haben, daß die Mächte die Mittel vorbereiteten, das griechische Volk zu retten, haben sie ihre Angriffe vervielfältigt, ihre Verheerungen vermehrt. Indeß Griechenland wird gerettet werden. Die mächtige Einschreitung der Monarchen wird noch frühe genug kommen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese Ideen kein Traum meiner Einbildungskraft sind, und daß das Jahr 1827 nicht zu Ende gehen wird, ohne daß unsere Wünsche erfüllt werden." [B. Z.]

London, vom 7. April: Anfangs Februar haben sich die gesetzgebenden Kammern auf Hayti versammelt. In der Eröffnungsrede erwähnte der Präsident Boyer, daß er sehr unbefriedigende Depeschen von der französischen Regierung erhalten habe und die Haytier sich auf das Schlimmste gefaßt machen müßten. [H. C.]

Paris, vom 4. April: Nachrichten aus Madrid zu Folge, soll sich in Mexico eine mächtige Parthei zu Gunsten Spaniens befinden, und die Geistlichkeit, so wie der Adel einen spanischen Infanten herbeiwünschen. [H. C.]

Madrid, vom 23. März: Die portugiesischen Rebellen werden fortwährend in Detaschements nach den Provinzen Roxia und Soria abgeführt. Der Marquis von Chaves und der Visconde von Canellas, die auf ihrer Reise nach Frankreich bereits in Burgos angekommen waren, sollen plötzlich Erlaubniß erhalten haben, sich in Zamora niederzulassen.

Lissabon, vom 18. März: Am 15. ging beim Kriegsamte der Bericht des General de Mello über die Räumung des portugiesischen Bodens von den Rebellen ein, deren jetzt keine in organisirter Form mehr auf demselben vorhanden, so wie die nach Spanien gegangegenen dort entwaffnet worden seyen. [L. d. B. H.]

Rom, vom 29. März: Ein hier eingegangener Brief aus Zante vom 7. d. versichert, Ibrahim habe durch drei Tataren von Constantinopel aus den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Griechen erhalten. [B. Z.]

Constantinopel, vom 6. März: Der Beitritt des französischen Bothschafters Grafen Guilleminot, zu den von Rußland und England zu Gunsten der Griechen gemachten Anträgen, bestätigt sich nun doch. Der Reis-Effendi soll aber auch ihm eine abschlägige Antwort ertheilt haben. [H. C.]

Constantinopel, vom 7. März: Nach einem Schreiben aus Smyrna vom 3. d. dauern die Zwistigkeiten unter denen, welche das Ruder der Regierungsgewalt in Griechenland führen wollen, ohne Unterlaß fort, und haben in der letztern Zeit einen Grad erreicht, der nicht anders, als nachtheilig auf die Kriegs-Operationen einwirken kann. Die Feindschaft zwischen den Anhängern des Theodor Colocotroni und denen des ehemaligen Regierungs-Präsidenten Conduriotti ist erbitterter, als je; in Napoli di Romani herrscht fortwährend die größte Anarchie; die Rumelioten sind im Besitze dieser Festung, weshalb sie von den Moreoten aufs heftigste angefeindet werden. Die Continental-Griechen stehen gegen die Insulaner, und letztere gegen den Continent; die Masse des armen Volkes, welche das Opfer der Insurection und des dadurch herbeigeführten äußern und innern Krieges geworden ist, setzt ihre letzte Hoffnung nur noch auf die Beilegung des Zwistes durch die wohlthätige Einwirkung der auswärtigen Mächte, während diejenigen, welche die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes führen sollten, blos nach Geld und Plünderung haschen. Die von den beiden Regierungs-Commissionen auf Aegina, nach Kastri (Hermione) abgeschickte Deputation, welche, um den Streit über den Sitz der National-Versammlung ein Ende zu machen, einen dritten Ort (außer Aegina und Kastri) zu diesem Behufe vorschlagen sollte, war unverrichteter Dinge wieder nach Aegina zurückgekehrt. — Ein Schreiben aus Aegina vom 13. v. M. meldet: Conduriotti, welcher in Hydra die unumschränkte Macht an sich gerissen hat, ist für Kastri; Spezzia und die übrigen Inseln haben sich ebenfalls für Kastri erklärt, wo Theodor Colocotroni mit 2000 Mann den Meister spielt. Die Ipsarioten haben bereits ihre Deputirten nach Kastri geschickt. Alle Wohldenkenden sehen mit Leidwesen, daß Canaris (der bekannte Brander-führer,) zum Deputirten zur National-Versammlung erwählt worden. Warum ihn aus einer Sphäre reißen, wo er so nützliche Dienste geleistet hat? ꝛc. [H. C.]

Rio de Janeiro, vom 3. Februar: Am 2. Januar hat ein Treffen zum Nachtheil der Republikaner statt gefunden, wobei diese 2 Schiffe nebst 300 Mann an Todten und Verwunderen einbüßten. — Man erwartet hier täglich die Ankunft eines Bevollmächtigten von Buenos-Ayres, um den Frieden mit unserm Reiche endlich herzustellen. [H. C.]

Newyork, vom 17. März: In Baltimore wollte man die authentische Nachricht haben, daß die vereinigten Staaten wegen der Colonial- und Grenz-Streitigkeiten mit England neue Verhandlungen angeknüpft hätten, und man auf eine gütliche Ausgleichung hoffe.

Von Beuteln.

Gebeutelt wird überall, nicht blos in der Mühle, wo die mahlenden Steine mit lermenden Getöse das Hauptgeschäft treiben, sondern auch auf dem Billiard, wo die Kugeln das Schicksal der armen Erdenbürger theilen, daß sie lange genug gedrängt und gestoßen, endlich ins Loch sinken; — nicht blos auf den hohen und niedern Schulen der Städte und des Landes*) und in der großen Schule der Welt, wo man viel ausbeuteln muß, um dafür Weisheit und Erfahrung oft sehr theuer einzukaufen; sondern auch in der Kirche, wo der Glaube seine Gabe für fromme Zwecke opfert. Aus dem Beutel des Müllers fällt Mehl in den Kasten zur künftigen Brodverwandlung, aus dem Taschenbeutel des Studenten des Vaters Ersparniß in die geöffnete Hand des Philisters, aus dem Klingelbeutel Geld in die Kirchenlade. — Ist es Ueberfluß an edlem Metall oder Bankassignaten, der in unsrer Tasche drückt, so finden sich in großen Städten, wo höhere Bildung ihren Siz hat, geübte Künstler, Beutelschnei-

*) In den ältesten Universitätsstädten Salerno, Bologna und Paris nannte man die Stipendien, welche Lehrende und Lernende erhielten, Bursen (von bursa, Beutel) und die welche sie empfingen bursarii (Beutler) s. Launois in historia Gymnasii Reg. Navarrae. Par. 1677.

der genannt, die durch geschickte Handbewegungen uns davon zu befreien verstehen. — Aehnliche Taschenspielerkunst beweiset des reichen Mannes Gattin, auf deren Anmuth und Schönheit sein Blick mit Wonne und Stolz verweilt, indem sie den letzten Heller aus dessen Geldbeutel herauszaubert, und ihm einen Konkurs hineinbringt. — Verbannt hat mit Recht die Mode den Beutel der Haarkünstler, woraus sie einst auf das zuvor betalgte Haupt ihrer Kunden Mehl zu streuen pflegten, wodurch sie selbst Jünglingen und Jungfrauen das ehrwürdige Ansehen des grauen Alters zu geben vermochten. Jetzt wählt man — Dank sey es der frühreifen Erziehung unserer Zeit — andere Mittel, um den gemeinen Schmuck der Lebensblüthe bald zu zerstören, und auf das Lockenhaar der Jugend den vornehmen Winterschnee des Alters zu bringen. Wo sieht man jetzt nicht junge Greise, die rasch und furchtlos dem nahen Ende eines lustigen Lebens entgegen eilen! — Unter mancher Beutelperücke werden große Gedanken oder kleine Insekten gebohren und genährt. — Was steckt in manchem französischem Rock nach neuestem Geschmack? ein Windbeutel mit leerem Kopf. — Was verbirgt in ihrem Mutterstäckchen das Beutelthier? ihre Jungen, um sie vor Gefahren zu schützen. — Was enthält das niedliche Arbeitsbeutelchen der Damen — lächerlich genug Ridicule genannt —? neben dem Strickstrumpf auch manches Kind der poetischen Laune und der Liebe. Was dampft und lodert in ihrem Herzbeutel? o, da werden, wie in einem Gluthofen die Gefühle so erhitzt, daß sie eine Welt von Jünglingen entflammen, und — verbrennen können. — Was übrigens gut und fein werden soll auch in geistiger Hinsicht, muß oft in den Köpfen durchgebeutelt werden, damit die Hülse sich trenne von dem markigen Kern, und der Geist gesunde Nahrung erhalte. G. S. v. B—g.

Sylbenräthsel.

Den Erstern gleicht dein Erdenleben;
Die Letztern, ach! umschließt das Grab.
Doch, will dein Geist der Erd' entschweben,
So streifest du sie ruhig ab,
Wie dort die Erstern thun, sobald die Zeit
Die Letztern endlich unbrauchbar gemacht;
Sie von sich werfen, wie ein altes Kleid,
Und wenn sodann ihr Pilgergang vollbracht,
Sich aus der Niedrigkeit erheben,
Und neu gestaltet wieder leben,
Mit Psyche's Flügeln zart und weich
Sich schwingen in das Blüthenreich.
Sie bauten selber sich den Sarg,
Der ihre Wandelung verbarg.
Erfaß es ganz, o Mensch, das schöne Bild,
Das deine Brust mit großer Hoffnung füllt.
Hier endigt sich dein irdisches Geschick;
Doch jenseits blühet dir ein ew'ges Glück.

G. S. v. B—g.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Grobinschen Kreisgerichte hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß, auf geschehenes Ansuchen, das, dem weiland Durbenschen Ebräer Israel Marcus Bernhard abexequirte, im Flecken Durben sub No. 3 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden und Gärten, auch einem dazu gehörigen, ohnweit Durben befindlichen Heuschlage, den 16. May d. J. im Lokal des Kreisgerichts, Vormittags um 11 Uhr, an den Meistbietenden, unter den in termino licitationis, bekannt zu machenden Bedingungen, gerichtlich verkauft werden soll; es werden daher alle und jede Kaufliebhaber zu dem obgedachten Wohnhause cum appertinentiis, hierdurch aufgefordert, sich in termino licitationis, im Local des Kreisgerichts einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Grobin, den 30. März 1827.

Heinrich v. Offenberg, Kreisrichter,
J. Stegmann, Secretair.

Bekanntmachungen.

Von jetzt an bin ich willens täglich einige Stunden Unterricht in der Handlungs-Theorie zu ertheilen. Die Gegenstände derselben werden daher vorzüglich gründliche Anweisung im Buchhalten, in der kaufmännischen Corre-

spondenz, im practischen Rechnen und in der Calligraphie seyn. Ich ersuche diejenigen Aeltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, mich in den nächsten Tagen gütigst davon zu benachrichtigen, um ihnen dann das Nähere mittheilen zu können.

G. H. Meyer.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich wieder in Libau bin, um den hier vor zwei Jahren ertheilten Unterricht im Tanzen, nicht allein in den gewöhnlichen, sondern auch in mehreren neuen Tänzen weiter fortzusetzen. Ueber die näheren Bedingungen gebe ich mir die Ehre mit jedem Theilnehmer mündlich Rücksprache zu nehmen. Mein Logis ist bei Herrn Fechtel.

Libau, den 6. April 1827.

C. Selke,
Tanzlehrer aus Königsberg
in Preußen.

Zu verkaufen.

So eben erhielt ich eine Sendung der vorzüglichsten modernsten Kattune in dunkeln und hellen Farben, so wie auch verschiedene andere Schnittwaaren in den neuesten Dessins, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Paarche Abraham.

Bei dem Kaufmann Rode in Goldingen sind alle Sorten der besten Weine, Bouteillen-, Anker- und halbe Anker-weis zu haben. Auch werden daselbst alle Gattungen Garten-Sämereien verkauft.

Angekommene Reisende.

Den 7. April.

Herr Buchdrucker-Gehülfe Föge, aus Riga, b. Hrn. Notarius, Collegien-Secretair Fuchs.
—— Amtmann Reinschüssel, aus Grawen, bei Hrn. Maler Stemmann.
—— von Schröder, aus Ordangen, und
—— Lieutenannt von Schröder, bei Meissel.
—— von Bordehlius, aus Ligutten, und
—— Amtmann Felberg, a. Kabillen, b. Reppun.

Den 8. April.

—— Schreiber Kronberg, aus Elkesem, und
—— Amtmann Gustowsky, aus Rodangen, bei Frey.
—— Kaufmann Hammes, aus St. Petersburg, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 47. Cap. M. Ohlsson, führend das Schiff Amphion, beladen mit Ballast, von Malmö, an Hrn. M. D. Dehling. — Nr. 48. Cap. G. J. Waage, führend das Schiff Fama, beladen mit Heringen, von Christiansand, an Hrn. J. C. Stern. — Nr. 49. Cap. C. Schmahlfeldt, führend das Schiff Dorothea, beladen mit Ballast, von Gothland, an Hrn. C. D. Welsch. — Nr. 50. Cap. R. Tantzen, führend das Schiff Anna Katharina, beladen mit Ballast, von Bremen, an Hrn. M. D. Dehling. — Nr. 51. Cap. P. P. Lunne, führend das Schiff Gyldencrone, beladen mit Ballast, von Aarhuus, an Hrn. H. Sörensen. — Nr. 52. Cap. J. C. Krogh, führend das Schiff Arge, beladen mit Ballast, von Copenhagen, an Hrn. H. Sörensen. — Nr. 53. Cap. J. H. Mets, führend das Schiff Anna Rebecca, beladen mit Stückgut, von Bremen, an Hrn. C. D. Welsch. — Nr. 54. Cap. P. S. Hallbergs, führend das Schiff Ingri Johanna, beladen mit Salz, von Carlsham, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 55. Cap. M. Nemtzow, führend das Schiff der junge Johannes, beladen mit Ballast, von Greifswald, an Hrn. F. Hagedorn.

(Die Ausgegangenen im nächsten Stück.)

Libau, den 9. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 140
Roggen	—	115 à 133
Gerste	—	105 à 116
Hafer	—	75 à 85
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	400

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 29.

Mittwoch, am 13ten April 1827.

Stockholm, vom 6. April: Da die Pforte noch immer zögert, ihre Versprechungen in Hinsicht der freien Schiffahrt für schwedische und norwegische Schiffe auf dem schwarzen Meere zu erfüllen, so ist unser Gesandter Graf von Löwenhjelm abberufen und wird eine Zeitlang in Italien zubringen. [L. d. B. H.]

Paris, vom 10. April: Hiesige Blätter wollen Nachrichten aus Wien haben, nach welchen in diesem Sommer ein Monarchen-Congreß zu Lemberg gehalten werden würde. [H. C.]

Bordeauxer Zeitungen melden, daß Silveira und Chaves wieder nach Portugal und zwar, wie man glaubte, nach Alemtejo, abgegangen sind (??). [L. d. B. H.]

Die Quotidienne meldet, daß die portugiesischen Ueberläufer von der spanischen Regierung die Erlaubniß erhalten haben, in kleinen Abtheilungen von 15 bis 20 Mann nach Portugal zurückzukehren, wo sie, auf bestimmten Punkten, sich sammeln sollten. [L. d. B. H.]

Trieste, vom 30. März: Die neuesten Briefe aus Corfu vom 16. März bestätigen die günstigen Nachrichten in Betreff der Akropolis. Die Griechen haben dieses Bollwerk aufs neue verproviantirt und den Seraskier eine Stunde weit von Athen zurückgedrängt, während welcher Zeit Munition und Lebensmittel in die Akropolis gebracht wurden. Omer-Pascha erlitt bei Distomo eine bedeutende Niederlage, und die Nationalversammlung in Aegina hält ungestört ihre Sitzungen. [H. C.]

Madrid, vom 27. März: Aus Tortosa sind wichtige Nachrichten über eine dort ausgebrochene neue Verschwörung und vorgefallene Unordnungen in der Gegend eingelaufen. [L. d. B. H.]

Vom 28. März: Der König hat unmittelbar, ohne sich dazu eines Ministers zu bedienen, den Befehl ertheilt, den Marquis von Chaves und den Visconde von Canellas aus Spanien zu entfernen. — Ein Theil der Waffen der Insurgenten ist bereits an Portugal zurückgegeben, und der Rest soll noch nachgeliefert werden. Die Reiterei des ersteren, etwa 500 Mann stark, steht in Zamora und hat noch jetzt ihre Waffen und Pferde. Sie soll sich der Entwaffnung unter Drohungen widersetzt haben. [B. Z.]

Vom 31. März: Alles hat hier einen drohenden und feindseligen Character angenommen. Das Heer hat Verstärkungen an Geschütz erhalten, und was noch wichtiger ist, Herr Salmon soll zu Herrn Lamb gesagt haben, Spanien könne nicht anders, als das Betragen der sogenannten Rebellen billigen; zwar habe man sich bisher bemüht, sie durch Unterhandlungen in Schutz zu nehmen, wenn jedoch diese ohne Erfolg blieben, müßte man ihnen mit den Waffen beistehen. Was diese Gerüchte noch mehr bestätigt, ist die Bildung eines Depots von portugiesischen Flüchtlingen zu Palencia, welches der Grenze weit näher liegt als Calahorra und Soria. [H. C.]

Die Festungswerke von Gibraltar werden eiligst in Vertheidigungsstand gesetzt, und der Gouverneur leitet selbst die Arbeiten. [H. C.]

Lissabon, vom 24. März: Die Regentin hat, in Erwägung, daß die Anführer der Rebellen alles angewandt haben, um ihren Unteroffizieren und Soldaten die Kenntniß der Amnestiedekrete vom 5. August und 23. October vorigen Jahres zu entziehen, den für die Dauer derselben festgesetzten Zeitraum bis zum 20. April d. J. verlängert. —

In unserer Stadt herrscht gegenwärtig die größte Ruhe, aber das Mißvergnügen gegen das Ministerium ist allgemein. Heute und gestern durchziehen zahlreiche Patrouillen die Stadt, und die Posten im Regentschaftspallaste sind verdoppelt worden. [B. Z.]

Fast täglich kommen Abtheilungen spanischer Deserteure auf unsern Grenzen an, und werden, nach Niederlegung ihrer Waffen, in die für sie eingerichteten Depots nach dem Innern geschickt. [H. C.]

Der Infant Don Miguel tritt im October d. J. sein 25. Jahr an und ist sodann in Gemäßheit der Verfassung zur Uebernehmung der Regentschaft berechtigt. [B. Z.]

Constantinopel, vom 11. März: Herr Stratford Canning hat noch keine schriftliche Antwort auf seine, Griechenland betreffende, am 5. Februar übergebene Note, von der Pforte erhalten, und da die mündlichen Aeußerungen des Reis-Effendi auf seine Vorschläge, sowohl gegen Hrn. Stratford Canning, als auch gegen den russischen Botschafter wenig Aussicht zu einer Nachgiebigkeit des Divans übrig lassen, so sollen diese beiden Minister übereingekommen seyn, nun einen bestimmten Tag abzuwarten, um sodann gemeinschaftlich und mit größtem Nachdrucke die letzten Schritte zu thun. Was den französischen Botschafter betrifft, so scheinen ihm seine Vollmachten noch nicht zu gestatten, zum Aeußersten zu schreiten, und obgleich er dem Reis-Effendi gerathen hatte, jene Propositionen anzunehmen, so will man doch wissen, daß sich sein Hof den Ansichten der Höfe von St. Petersburg und London, in Betreff der Griechen, zwar genähert habe, daß er aber dem Conferenz-Protokolle vom 4. April 1826 noch nicht förmlich beigetreten sey. — Der indirekte Beitritt Oesterreichs und Preußens zu den russischen und englischen Anträgen in Betreff der Griechen, ist dem Vernehmen nach nun ebenfalls erfolgt, indem sowohl der österreichische als preußische Gesandte dem Reis-Effendi anriethen, die Propositionen Rußlands und Englands anzunehmen.

Bei Athen sollen die Sachen wieder eine bessere Gestalt für die Griechen gewonnen haben. [L. d. B. H.]

Buenos-Ayres, vom 9. Februar: Die Nachricht von dem Absegeln des Kaisers von Brasilien mit einer starken Truppenabtheilung nach Rio-Grande, war hier nicht sobald eingetroffen, als die Regierung am 7. December in einer Proklamation die Bürger der Republik zur Vertheidigung der Vormauer ihrer politischen Existenz und Unabhängigkeit aufforderte. Am 17. v. M. hielt der Congreß eine außerordentliche Sitzung und erließ am 21. einen Aufruf an die Provinzen zur Mitwirkung und Aufrechthaltung ihrer Würde. Die Armee erhält fortwährend Verstärkungen, und besteht gegenwärtig aus 9800 Mann unter dem Oberbefehle der Generale Lavalleja und Alvear. Ersterer befehligt die 2000 Mann starke Reiterei. [H. C.]

Sylbenräthsel.

Die Ersten kannst du allenthalben finden
Wo Gott Neptun den Dreizack fährt,
Wo Nachbarstaaten freundlich sich verbinden,
Merkur mit seinem Stab' regiert.
Du wirst selbst bei empörten Wogen
Ganz sicher gehn auf ihrem Bogen,
Und fürchtest nicht die Fluth;
Sie stählen deinen Muth.
Das Letzte willig zu entrichten,
Ist eine deiner Nächstenpflichten.
Dicht an dem Ersten wird das Ganze
Oft höflich von dem abgefragt,
Der etwa nicht im Wellentanze
Ganz ohne Noth sein Leben wagt.

G. S. v. B—g.

Auflösung der Charade in Nr. 27:
Vaterland.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 28:
Raupenhülle.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

wird von dem Grobinschen Kreisgerichte hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß, auf geschehenes Ansuchen, das, dem weiland Durbenschen Ebräer Jsrael Marcus Bernhard abexequirte, im Flecken Durben sub No. 3 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden und Gärten, auch einem dazu gehörigen, ohnweit Durben befindlichen Heuschlage, den 16. May d. J. im Lokal des Kreisgerichts, Vormittags um 11 Uhr, an den Meistbietenden, unter den in termino licitationis, bekannt zu machenden Bedingungen, gerichtlich verkauft werden soll; es werden daher alle und jede Kaufliebhaber zu dem obgedachten Wohnhause cum appertinentiis, hierdurch aufgefordert, sich in termino licitationis, im Local des Kreisgerichts einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Grobin, den 30. März 1827.

Heinrich v. Offenberg, Kreisrichter,
J. Stegmann, Secretair.

Auf den 16. dieses Monats sollen in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, folgende, zur Dewitzschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar:

1) Die nach Schmeden-Garten zu, der ehemaligen Postmeister Meyerschen Koppel, gegen über belegene Koppel, und
2) Der hinter der Töpfer Krügerschen Wohnung belegene Platz

unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; als welches denen etwanigen Kauflystigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 12. April 1827.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum mache hiemit bekannt, daß ich meine Wohnung bei Herrn Huthmacher Mangelsdorff in der Seestraße im 3. Quartier Nr. 387 genommen habe.

Buchbinder Dessel's Wittwe.

Von jetzt an bin ich willens täglich einige Stunden Unterricht in der Handlungs-Theorie zu ertheilen. Die Gegenstände derselben werden daher vorzüglich gründliche Anweisung im Buchhalten, in der kaufmännischen Correspondenz, im practischen Rechnen und in der Calligraphie seyn. Ich ersuche diejenigen Aeltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, mich in den nächsten Tagen gütigst davon zu benachrichtigen, um ihnen dann das Nähere mittheilen zu können.

G. H. Meyer.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich wieder in Libau bin, um den hier vor zwei Jahren ertheilten Unterricht im Tanzen, nicht allein in den gewöhnlichen, sondern auch in mehreren neuen Tänzen weiter fortzusetzen. Ueber die näheren Bedingungen gebe ich mir die Ehre mit jedem Theilnehmer mündlich Rücksprache zu nehmen. Mein Logis ist bei Herrn Fechtel.

Libau, den 6. April 1827.

C. Selke,
Tanzlehrer aus Königsberg
in Preußen.

Zu verkaufen.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Waarenlager bestens. Die vorzüglichsten, so eben angekommenen Artikel desselben sind: Alle Gattungen der besten Nankins, Kattune, Ginga's, Zitze, Damestücher, Westenzeuge, Tragbänder, bunte Tischdecken, Son-

nenschirme, platirte Leuchter, dergleichen Lichtscheeren, Waschbecken, feine stählerne Nähkissen, silberne Tuladosen, porzellaine weiße und vergoldete Portiontassen, vergoldete Theekannen, dergleichen Zuckerdosen und Schmandkannen, Kaffee- und Theeservice; so wie auch Guitarre-Seiten, feine Pomade, feine Kugelseife, ächte Rohrstöcke, Reisekästchen, feiner Siegellack, Schachspiele, Morgenstiefeln u. s. w.

Laser Danziger,
im Hause des Geldwechslers Laser.

So eben erhielt ich eine Sendung der vorzüglichsten modernsten Kattune in dunkeln und hellen Farben, so wie auch verschiedene andere Schnittwaaren in den neuesten Dessins, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Paarche Abraham.

Bei dem Kaufmann Rode in Goldingen sind alle Sorten der besten Weine, Bouteillen-, Anker- und halbe Anker-weis zu haben. Auch werden daselbst alle Gattungen Garten-Sämereien verkauft.

Angekommene Reisende.

Den 10. April.

Se. Excellence, der Hasenpothsche Herr Oberhauptmann, Landrath und Ritter, Baron von Korff,
Herr Baron von Rönne, aus Kumbern,
—— von Korff, aus Illien, und
—— von Sacken, aus Bassen, bei Meissel.

Den 11. April.

—— Amtmann Strahl aus Zierau,
—— Amtmann Walter, aus Sessilen,
—— Josaphat, und
—— Basorgia, aus Goldingen, bei Reppun.
—— von Lupschewitz, aus Budendickshoff.
—— Schreiber Sander, aus Prekulln,
—— Amtmann Erdmann, aus Meschneken und
—— von Fircks, aus Rudden, bei Frey.

Den 12. April.

—— Arrendator Disselbach, aus Nowodworr, bei Hoffmarck.
Frau von Bordehlius, aus Ilmagen, bei Frau Bürgermeisterin Vorkampff.
Herr von Fircks, und
—— Obristlieutenantin von Romanow aus Ober-Bartau bei Herrn Buß.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 31. Cap. P. Ahrens, führend das Schiff Providentia, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 32. Cap. P. Beckmann, führend das Schiff Zwei Gebrüder, beladen mit Roggen, nach Dorntheim. — Nr. 33. Cap. N. M. Parrau, führend das Schiff Charlotte, beladen mit Roggen und Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 34. Cap. N. P. Ohlsson, führend das Schiff Apollo, beladen mit Gerste, Roggen und Flachs, nach Helsingbourg. — Nr. 35. Cap. J. Langhinrichs, führend das Schiff Anna Margaretha, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 36. Cap. M. C. Parrau, führend das Schiff die Hoffnung, beladen mit Roggen und Gerste, nach Schiedam.

Anmerkung. In der Liste der ausgegangenen Schiffe, Nr. 15. lese man statt Cap. P. Olsen, ——— Cap. P. Olsen, führend das Schiff Christina, beladen mit Roggen und Hanf, nach Copenhagen.

Libau, den 13. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 140
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 116
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 30.

Sonnabend, am 16ten April 1827.

London, vom 14. April: Herr Canning ist erster Minister geworden. Vorgestern wurde seine Ernennung zum ersten Lord-Commissionär der Treasury Sr. Maj. im Parlamente angekündigt und der Courier von gestern Abend, wie auch die heutigen Morgenzeitungen, enthalten die näheren Umstände dieses großen Ereignisses und der unmittelbaren Folgen desselben. Die letzteren sind der Art, wi man weit entfernt war, sie vorherzusehen. Sieben Amtsgenossen des jetzigen ersten Ministers haben nämlich ihre Dimission genommen, als: Herr Peel, Lord Eldon (Lordkanzler), der Herzog von Wellington, Graf Bathurst, Graf von Westmoreland, Lord Melville und Lord Bexley (Cabinetsminister). [L. d. B. H.]

Paris, vom 12. April: Die Echo du midi meldet, daß die Pfropfenschneider in der Gegend um Figuerras, in großer Anzahl bewaffnet, die französische Besatzung dieses Platzes überfallen hätten, wobei unsrerseits ein Offizier, ein Corporal und ein Sergeant verwundet wurden, doch sey der Versuch abgeschlagen.

Das Journal de Toulouse meldet, die Carlisten hätten am 1. in Girona die Oberhand gehabt und dort den Postwagen von Barcellona angehalten, was auch später wieder auf der Landstraße geschehen ist. In der Certana war große Gährung und nach Perpignan sind Truppenverstärkungen verlegt worden.

In der Etoile wird gemeldet, daß der Sohn des baierschen Feldmarschalls, Fürsten Wrede, welcher Hauptmann in dem österreichischen Husaren-Regiment Frimont war, seine Entlassung gefordert habe, und abgegangen sey, um für die Griechen zu fechten.. [L. d. B. H.]

Paris, vom 13. April: Eine Toulouser Zeitung spricht von einer Verschwörung, die man in Valparaiso, nahe bei Cuenca (Neu-Castilien) entdeckt hat. Achthundert Constitutionelle sollen auf den dortigen Bergen in Hütten versteckt gewesen seyn; man habe unter ihnen 24 Schneider, welche Uniformen verfertigten, 500 ganz neue Carabiner und 12,000 harte Piaster gefunden; ein Theil der Schneider sey aus Madrid. Von diesen Constitutionellen habe man 27 erschossen; ihr Anführer heiße Bonillo. Nach der Entdeckung der Verschwörung seyen die königlichen Freiwilligen gegen die Revolutionaire gezogen, hätten zwei Häuptlinge, unter andern jenen Bonillo, verhaftet und diesen erschossen, der andere aber, welcher die ganze Sache zu entdecken versprochen, sey nach Madrid abgeführt. [B. Z.]

Madrid, vom 3. April: Alles redet hier von Krieg; im Pallaste sowohl, als außerhalb, halten die verständigsten Männer ihn für unvermeidlich, obwohl er gerade noch nicht in diesem Augenblick eintreten werde. 400 Centner Pulver sind in den letzten Tagen des vorigen Monats von Sevilla und Cadiz nach Estremadura und Castilien abgegangen, und es sollen hier im Laufe des Monats 6 Mill. Kugeln gegossen werden.

Die Cadixer Zeitung enthält eine Kundmachung des Kriegsministers, daß die neulich befohlene Aushebung von 25tausend Mann binnen 2 Monaten vollzogen seyn solle. In den hiesigen Blättern hat davon noch nichts verlautet.

Die Angelegenheiten in Catalonien liegen unserer Regierung sehr ernstlich am Herzen. Dem General-Capitain von Aragonien ist der Befehl zugegangen, einige Truppen der Garnison von Saragossa nach Tortosa zu schicken. Der Marquis von Campo Sagrado, General-Capitain von Catalonien, hat kürzlich drei Fiskale dahin geschickt, um unverzüglich die Untersuchung gegen diejenigen Verschwornen einzuleiten, die sich in den dasigen Gefängnissen befinden. Die Meisten derselben gehören zum Militair. Allem Anschein nach stehen die Sachen im obern Catalonien nicht besser, als im untern. Man versichert, die Franzosen hätten die Garnison von Urgel mit einem Bataillon verstärkt. Auch verbreitet sich das Gerücht, daß das Geschrei: Es lebe Carl V.! an verschiedenen Orten von Aragonien sowohl, als in Valencia und Granada gehört worden sey. [B. Z.]

Madrid, vom 26. April: Man glaubt allgemein — was auch sämmtliche Briefe aus Castilien verkünden, — daß der Marquis von Chaves gegen Ende dieses Monats neuerdings in Portugal einfallen werde. Ausgemacht ist, daß seine Truppen noch nicht entwaffnet sind. Obenerwähnte Briefe melden auch, der Marquis von Montealegre sey als Bauer verkleidet nach Portugal zurückgekehrt, um in den Provinzen Tras-os-Montes und Beira einen Aufstand ohne andere Beihülfe zu Stande zu bringen. [H. C.]

Briefe aus Catalonien melden, die Rebellen-Banden, welche sich Carlisten nennen, wollten sich der Festung Seo d'Urgel bemächtigen; daher habe der dortige Gouverneur Befehl erhalten, dieselbe in den besten Vertheidigungszustand zu setzen.

Unsere Regierung scheint eine Landung von Constitutionellen an unsern Küsten zu befürchten, und zwar nach Berichten, welche die Polizey von ihren geheimen Agenten in Lissabon erhalten hat.

Zu Zamora ist eine ganze Schaar Portugiesischer Mönche angekommen. Bald nachher trafen auch 20 Nonnen ein. Besonders groß ist auch der Andrang der Emigranten in Salamanca. [H. C.]

Barcellona, vom 2. April: Bei der Ungestraftheit der Absolutisten hier im Lande seit drei Jahren in allen ihren Ausschweifungen, wozu jetzt die Entfernung der regulären Truppen zur Verstärkung des Tajo-Heeres kommt, wirkt alles darauf hin, eine Empörung vorzubereiten, die leicht allgemein werden kann. Schon sind theilweise Anschläge auf mehreren Punkten zum Ausbruch gekommen. Der in Tortosa wurde noch in Zeiten entdeckt, kann aber weiterhin gelingen. Zwei Factionisten-Banden durchstreifen das Land, jede von 150 Mann. Sie sind von zwei apostolischen Obersten, Ballester und Saperes angeführt und werden von den Mönchen unterstützt, die es ihnen weder an Lebensmitteln noch Geld fehlen lassen. Sie schwärmen in diesem Augenblick um Girona her, haben Verzweigungen in allen Dörfern und nennen sich die „ächten Royalisten". Ihre Feldgeschreie sind: „Es lebe die Religion! es lebe die heilige Inquisition! es lebe Karl V.! es sterben die Negros! es sterbe Ferdinand VII.! Die Klöster ausgenommen, ist kein Eigenthum vor der Plünderung von diesem Gesindel sicher; auch sehen wir hier wieder täglich von allen Seiten Familien aus den andern Städten und allen Flecken des Fürstenthums hereinflüchten. Der Alarm ist um so allgemeiner, da man sehr wohl weiß, daß alle Bauern mit Waffen versehen sind und nur den günstigen Augenblick sich offen zu erklären, erwarten. — Von Geburt an an ein herumschweifendes Leben gewöhnt, wird dieses Volk noch von fanatischen Priestern aufgehetzt, am allermeisten gegen die Franzosen, und wehe dem Einzelnen, auf den sie treffen werden, hat erst einmal die Aufreizung einen ernstlichen Character angenommen. Schickt die Regierung nicht bald die abgerufenen Truppen zurück, so ist nicht abzusehen, wie weit Ausschweifungen und Rache gehen können. Die Zukunft erscheint uns um drohender, da sich dieselben Anzeichen in Arragonien zeigen und sobald erst diese beiden Provinzen im Aufstande sind, gar nicht abzusehen ist, warum sich derselbe nicht über den ganzen Norden Spaniens fortwälzen sollte. [L. d. B. H.]

Lissabon, vom 28. März: Heute Morgen hat der Telepraph des Schlosses Belem

in der offenen See 9 Transportschiffe mit englischen Truppen signalisirt. Sie werden heute Abend oder morgen auf der Rhede anlangen. [B. Z.]

Aus Villa-Pouca d'Aguiar schreibt man unterm 15. März: Unter den entwaffneten Rebellen herrscht eine große Desertion, und es haben sich 500 derselben bei dem General Correa de Mello eingefunden. [B. Z.]

Smyrna, vom 2. März: Der hiesige Spectateur oriental enthält ein vom gestrigen Tage datirtes Schreiben dreier Offiziere, Namens Bruneau, Serafino Daurin und Mariano Borrettoni, die unter dem Obersten Voutier in Griechenland gedient haben. Sie sind, von Allem entblößt, so eben hier angekommen, und erklären in diesem Schreiben, sie wären die Opfer ihres allzugroßen Vertrauens zu einem Anführer geworden, der sie im Stich gelassen habe. „Statt aller Zahlung unserer Rückstände, heißt es am Ende dieses Schreibens, erhielten wir vom Obersten Voutier ein unterm 10. Januar ausgefertigtes Certificat über unsere musterhafte Aufführung, womit er uns dem Wohlwollen der Philantthropen empfahl, nachdem er uns so ohne alle Hülfsmittel gelassen hatte."

Der bekannte Philhellene, Oberst Rayband, ist, von Syra kommend, ebenfalls hier angelangt und denkt in wenigen Tagen nach Frankreich zurückzukehren. [H. C.]

An Guido's fünftem Geburtsfeste.

Du schöner Knabe, dem aus blauen Augen
Der Unschuld engelreiner Blick entstrahlt!
So mußte Liebe einst dem Meer' enttauchen,
Wie sie sich sanft auf Deinen Wangen mahlt.

O möge doch die Zeit in Dir entfalten,
Was uns so schön Dein heit'rer Blick verspricht.
Es sind des Lebens lieblichste Gestalten,
Umdämmert noch von zartem Morgenlicht.

Mit Deines Vaters festem Biedersinne
Vereinige der Mutter sanftes Herz!
Wie auch die Parce Deinen Faden spinne,
Du fühlest dann nur fremder Leiden Schmerz!

Gustav Meander.

Einer duldenden Freundin,
zu ihrem Geburtsfeste gewidmet.

Drei Wesen höh'rer Zonen
Durchwallen diese Welt,
Die Tugend zu belohnen,
Sind sie ihr zugesellt.

Hebst Du Dein Aug' in Thränen
Vom Wechsel dieser Zeit
Mit bitt'rer Wehmuth Sehnen
Zum Herrn der Ewigkeit;
So öffnet Dir der Glaube
Des Geistes schön're Welt,
Wo, fern von Tod und Staube,
Nicht mehr die Blüthe fällt.

Versprach des Lebens Morgen
Dir stete Heiterkeit,
Und Du erhebst in Sorgen
Dich zu dem Herrn der Zeit;
So steigt aus Himmelshöhen
Die Hoffnung mild herab,
Und tilgt des Lebens Wehen
Mit blüthumwundnem Stab.

Trugst liebend Du im Herzen
Der Freundschaft treues Bild,
Und klagst der Täuschung Schmerzen,
Ihm, der den Kummer stillt,
So schlingt des Himmels Liebe
Den Arm um Deine Brust,
Und lohnt die edlen Triebe
Dir mit des Himmels Lust.

Die heil'ge Trias winde
Dir heut den Wiegenkranz,
In ihrem Bunde schwinde
Dir leichter Horen Tanz! —

Gustav Meander.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 29:
Brückenzoll.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Grobinschen Kreisgerichte hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß, auf geschehenes Ansuchen, das, dem weiland Durbenschen Ebräer Israel Marcus Bernhard abexequirte, im Flecken Durben sub No. 3 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden und Gärten, auch einem dazu gehörigen, ohnweit Durben befindlichen Heuschlage, den 16. May d. J. im Lokal des Kreisgerichts, Vormittags um 11 Uhr, an den Meistbietenden, unter den in termino licitationis, bekannt zu machenden Bedingungen, gerichtlich verkauft werden soll; es werden daher alle und jede Kaufliebhaber zu dem obgedachten Wohnhause cum appertinentiis, hierdurch aufgefordert, sich in termino licitationis, im Local des Kreisgerichts einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Grobin, den 30. März 1827.

Heinrich v. Offenberg, Kreisrichter,
J. Stegmann, Secretair.

Montag den 18. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll der Nachlaß der weiland Frau von Alten-Bockum in dem hieselbst im 2. Quartier sub No. 262 belegenen, dem Herrn von Korff in Telsen gehörigen Hause, öffentlich versteigert werden, als welches hierdurch den Kaufliebhabern zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 16. April 1827.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern meiner Schüler, welche Willens wären, ihre Kinder an dem Privat-Unterrichte in der russischen Sprache in meiner Schule Theil nehmen zu lassen, ersuche ich, der Bedingungen wegen, sich bei mir zu melden.

L. U. Wernich.

Von jetzt an bin ich willens täglich einige Stunden Unterricht in der Handlungs-Theorie zu ertheilen. Die Gegenstände derselben werden daher vorzüglich gründliche Anweisung im Buchhalten, in der kaufmännischen Correspondenz, im practischen Rechnen und in der Calligraphie seyn. Ich ersuche diejenigen Aeltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, mich in den nächsten Tagen gütigst davon zu benachrichtigen, um ihnen dann das Nähere mittheilen zu können.

G. H. Meyer.

Einem geehrten Publikum mache hiemit bekannt, daß ich meine Wohnung bei Herrn Huthmacher Mangelsdorff in der Seestraße im 3. Quartier Nr. 387 genommen habe.

Buchbinder Oessel's Wittwe.

Angekommene Reisende.

Den 13. April.

Herr Amtmann Friedrichson, aus Klein-Gramsden,
—— Amtmann Gustowsky, aus Nodangen, und
—— Amtmann Maczewsky, aus Firks-Assiten, bei Frey.
—— Ober-Förster von Vietinghoff, und
—— von Seefeldt, aus Grobin, bei Meissel.
—— Stavenhagen, aus Strandhoff, bei Hoffmarck.
—— Kaslowsky, aus Blinten, und
—— Freyberg, aus Neuhoff, bei Reppun.

Den 15. April.

—— Candidat Gromann, aus Pleppen, b. Hrn. Collegien-Rath, Dr. von Wohnhaas.
—— Disponent Hartmann, aus Katzdangen, u.
—— von Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Libau, den 16. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	125 à 140
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 116
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	215 à 300
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	600

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 31.

Mittwoch, am 20sten April 1827.

Wien, vom 20. April: Aus den griechischen Zeitungen bis zum 16. März theilt uns der österr. Beobachter Folgendes mit: Die gesetzmäßigen zwei Drittheil der rechtmäßigen Deputirten waren in Aegina zusammengekommen, und am 7. März sollte die Nationalversammlung eröffnet werden. Die Regierungskommission hat am 2. März die Umgegend der Insel Negroponte (Euböa) wegen des Krieges in Attika in Blokadezustand erklärt, und Schiffe zur Aufrechthaltung dieser Verordnung abgeschickt; namentlich ist Miaulis und das Dampfschiff Karteria unter Hastings dahin gesendet worden. Die Schiffe sollen zugleich eine Landung bewirken, und der Oberst von Heidecker, welcher mit dieser Expedition abgegangen ist, wird die Leitung derselben übernehmen. Die bei Distomo von Karaiskaki geschlagenen Feinde haben sich zum Theil nach Daulia und von dort weiter mit Zurücklassung des Gepäckes geflüchtet; ein anderer Theil ist nach Turkochori gezogen. Das Kloster Jerusalem auf dem Parnaß ist von den Türken geräumt worden. Am 4. März erfochten die Griechen und Philhellenen im Hafen von Athen, dem Piräus, nach vielen früheren Scharmützeln einen großen Vortheil über die anstürmenden Türken. Fast die ganze Macht des Seraskiers hatte sich gegen eine Verschanzung der Griechen in Bewegung gesetzt und schon am Morgen begann der Kampf. Der Vice-General Satiropulo drang mitten durch den Feind, um die Verbindung mit einem abgesonderten griechischen Korps, welches in der Besatzung der drei Thürme bestand, herzustellen und demselben Munition zuzuführen. Von allen Seiten angegriffen, wurden die Türken in die Flucht geschlagen; 1000 Mann Todte und Verwundete blieben auf dem Platze und 5 türkische Feldzeichen wurden genommen. Die Griechen verloren 10 Todte und 20 Verwundete. [B. Z.]

Madrid, vom 5. April: Obwohl unsere Regierung fortfährt, die Grenzen gegen Portugal mit Truppen zu versehen, so darf man hieraus doch nicht auf eine feindselige Absicht gegen Portugal und dessen Verbündeten schließen. Vielmehr hat man bemerkt, daß Hr. Lamb häufige Audienzen bei dem Könige hat und bei ihm in Gunst zu stehen scheint. Nichts destoweniger wendet die Partei der Uebertriebenen all ihren Einfluß an, um eine Veränderung zu bewirken. Gegenwärtig bemühen sie sich, Hrn. Salmon zu verdrängen und statt seiner den Erzbischof von Toledo zum Minister des Auswärtigen zu befördern; aber dies wird ihnen schwerlich gelingen, da selbst Hr. Parra, ein Apostolischer, den ihm zugedachten Posten eines Corregidors von Madrid nicht erhalten, und vielleicht dem vormaligen politischen Chef Maortinez de San Martin abtreten wird. Zwischen Hrn. Carvajal, Generalinspector der k. Freiwilligen, und dem Marquis von Campo-Sagrado, Generalcapitain von Catalonien herrscht nicht das beste Vernehmen. Letzterer hat über die Freiwilligen in seiner Provinz Klage geführt und sie als die hauptsächlichsten Anstifter aller der Unruhen geschildert, von denen jene Gegenden jetzt heimgesucht werden. Uebrigens scheint in den politischen Angelegenheiten ein Stillstand eingetreten zu seyn. [B. Z.]

Durch Vermittelung der portugiesischen Prinzessinnen soll den Anführern der portugiesischen Insurgenten der Aufenthalt in Spanien

verstattet worden seyn. — Ein aus Frankreich gekommener Unbekannter, der Proklamationen zu Gunsten den Don Miguel bei sich führte, ist verhaftet worden. Der portugiesische Geschäftsträger verlangt dessen Auslieferung. [B. Z.]

Die allerstrengsten Verbote gegen Correspondenzen mit Portugal sind so eben ergangen. Man hat 24000 Realen demjenigen angeboten, der eine politische Correspondenz mit diesem Lande angeben würde. [H. C.]

Konstantinopel, vom 1. April: Die Spannung in Betreff der Unterhandlungen der Minister Rußlands und Englands ist hier aufs Höchste gestiegen. Die Pforte und vorzüglich der Sultan, wollen weder von einer Pacification Griechenlands, noch von einer Intervention fremder Mächte zu Gunsten der Griechen etwas hören, und die Stimmung der Muselmänner ist durch die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, vermöge welcher die Griechen neuerdings Vortheile errungen haben, so aufgereizt, daß es der Regierung um so viel leichter wird, frische Truppen nach den insurgirten Provinzen abzuschicken, und den blutigen Kampf fortzusetzen. Der Reis-Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) hat seine Entlassung erhalten; und man nennt als Ursache, der Großherr sey mit ihm unzufrieden, daß er sich wegen der von den Botschaftern der europäischen Cabinette gemachten Vorschläge in Betreff der Griechen, in Unterhandlungen eingelassen und nicht sogleich jeden Antrag dieser Art gänzlich abgewiesen habe. Alle Blicke sind jetzt auf Herrn von Ribeaupierre und Herrn Stratford Canning gerichtet, und man erschöpft sich in Muthmaßungen, warum von diesen Ministern bis jetzt noch keine entscheitenden Schritte geschehen sind. [H. C.]

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats soll am 30. d. M., Vormittags um 12 Uhr, vor dieser Behörde das bisher vom Schiffer Claus Schmahlfeld geführte, im hiesigen Hafen befindliche Schooner-Schiff Dorothea sammt dessen ganzeu Inventario, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden; als welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, mit der Anzeige, daß das Verzeichniß des Schiffsinventarii bei dem schwedischen Herrn Consul, Kaufmann zweiter Gilde, Jacob Gottlieb Harmsen eingesehen werden kann. Libau, den 19. April 1827.

Am 30. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll das allhier sub No. 167 belegene Carl Haasesche Wohnhaus cum att- et pertinentiis vor Einem Libauschen Stadtmagistrate an den Meistbietenden unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, als welches hierdurch zur Kenntniß der Kaufliebhaber gebracht wird. Libau, den 19. April 1827.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats soll das zur Christian Jacob Wittkowskischen Concurs-Masse gehörige allhier im 4. Quartier sub No. 548 A. belegene Wohnhaus mit allen An- und Zubehörungen, am 30. d. M., Vormittags nach 11 Uhr, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen gerichtlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb denn die Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert werden, sich an gedachtem Tage zahlreich auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann das weitere Rechtliche zu gewärtigen. Libau, den 19. April 1827.

Bekanntmachungen.

Der allergrößte Theil der für die erste Hälfte d. J. bestätigten Service-Gelder, ist noch immer nicht berichtigt. Die Quartier-Committee bringt dieses in mitbürgerliche Erinnerung, zugleich aber auch pflichtgedrungen die Anzeige, daß am 20. May d. J., die bis dahin nicht gelöseten Servis-Quittungen Einem Libauschen Polizey-Amte zur executiven Beitreibung werden übergeben werden müssen. Libau, Quartier-Commitee, den 20. April 1827.

[Die Unterschrift der Quartier-Commitee.]

Die zu Johannis 1827 bei der Spar-Kassa fälligen Zinsen der Zinsenschuldscheine B wer-

den jetzt jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr unter Vorzeigung der Documente bezahlt.

Libau, den 20. April 1827.

Die Administration der Spar-Kassa in Libau.

Diejenigen Eltern meiner Schüler, welche Willens wären, ihre Kinder an dem Privat-Unterrichte in der russischen Sprache in meiner Schule Theil nehmen zu lassen, ersuche ich, der Bedingungen wegen, sich bei mir zu melden. C. U. Wernich.

Zu vermiethen.

Die große Seite des ehemaligen Lankowskischen Hauses, nebst Speichern, Pferdeställen, Wagen-Remise, und einem nach der Straße gelegenen Keller, wie auch die bei Schmeden-Garten belegene Koppel sollen von Johannis dieses Jahres zur Miethe abgegeben werden. Die darauf Reflectirenden belieben sich wegen den Bedingungen an die in demselben Hause wohnende Madame Reimer zu wenden.

Angekommene Reisende.

Den 18. April.

Herr Joseph von Freyend, Landrath und Ritter und

—— Titulair-Rath und Ritter von Gruhowsky, aus dem Telschschen Kreise bei Fechtel.

—— Kaufmann Allhusen, aus Kiel, bei Meissel.

—— Bledau, aus Stricken, bei Reppun.

—— Präpositus Wichert und

—— Disponent Treulich, aus Altenburg, bei Herrn Canonicus Berend.

—— Meyer, aus Serven, bei Hoffmarck.

Den 19. April.

—— von Buttler, aus Kruthen, bei Hrn. Buß.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 56. Cap. N. P. Jertensson, führend das Schiff Friheten, beladen mit Salz, von Carlscrona, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 57. Cap. J. E. Söderström, führend das Schiff Förscket, beladen mit Salz, v. Carlshamm, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 58. Cap. C. H. Fleck, führend das Schiff Columbus, beladen mit Ballast, v. Strahlsund, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 59. Cap. J. F. Sjögren, führend das Schiff Orn, beladen mit Salz, von Westerwick, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 60. Cap. B. Schumacher, führend das Schiff Fürst Blücher, beladen mit Ballast, von Bremen, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 61. Cap. L. Larsson, führend das Schiff Venus, beladen mit Ballast, von Christianstadt, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 62. Cap. N. S. Söderlindh, führend das Schiff Fredoch Enighet, beladen mit Ballast, von Malmö, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 63. Cap. J. Mundt, führend das Schiff der alte Friedrich, beladen mit Ballast, von Rostock, an Hrn. J. C. Henckhusen. — Nr. 64. Cap. N. E. Höok, führend das Schiff Christina, beladen mit Ballast, von Stockholm, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 65. Cap. J. R. Bossinga, führend das Schiff 2 Gebroders, beladen mit Ballast, von Amsterdam, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 66. Cap. A. Largie, führend das Schiff Acorn, beladen mit Ballast, von Montrose, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 67. Cap. J. T. Brouwer, führend das Schiff Maria, beladen mit Ballast, von Amsterdam, an Hrn. F. G. Schmahl. — Nr. 68. Cap. H. A. van der Wall, führend das Schiff Endracht, beladen mit Ballast, von Amsterdam, an Hrn. F. G. Schmahl. — Nr. 69. Cap. E. Durånt, führend das Schiff Mary, beladen mit Ballast, von Jarmouth, an Hrn. J. F. C. Schnobel. — Nr. 70. Cap. C. H. Sprik, führend das Schiff 2 Gebrüders, beladen mit Ballast, von Amsterdam, an Hrn. F. G. Schmahl. — Nr. 71. Cap. H. Gerdes, führend das Schiff Verwagting, beladen mit Ballast, von Emden, an Hrn. J. F. C. Schnobel. — Nr. 72. Cap. F. Sjöberg, führend das Schiff Freden, beladen mit Ballast, von Nordköping, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 73. Cap. J. H. Sprick, führend das Schiff Catharina, beladen mit Ballast, von Amsterdam, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 74. Cap. G. C. Siadert, führend das Schiff Mercurius, beladen m. Salz, von Liverpool, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 75. Cap. C. D. Ekamp, führend das Schiff Bonte Johanna, beladen mit Ballast, von Dokkum, an Hrn. J. F. C.

Schnobel. — Nr. 76. Cap. M. Finck, führend das Schiff die drei Geschwister, beladen mit Ballast, von Swinemünde, an Hrn. J. C. Stern. — Nr. 77. Cap. N. Jepsen, führend das Schiff Ebenetzer, beladen mit Ballast, von Sonderburg, an Hrn. H. Sörensen. — Nr. 78. Cap. G. Pederson, führend das Schiff de Tvende Brodre, beladen mit Heeringen, von Mandahl, an Hrn. H. Sörensen. — Nr. 79. Cap. O. O. Molander, führend das Schiff Anna Johanna, beladen mit Ballast, von Stockholm, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 80. Cap. N. F. Nordström, führend das Schiff Juno, beladen mit Salz, von Stockholm, an Hrn. F. Hazedorn. — Nr. 81. Cap. J. Pettersson, führend das Schiff Maria Christina, beladen mit Salz, von Carlscrona, an Hrn. M. D. Dehling. — Nr. 82. Cap. C. Niemann, führend das Schiff Catharina, beladen mit Ballast, v. Rostock, an Hrn. J. Harmsen.

Ausgegangen.

Nr. 37. Cap. J. Gaarn, führend das Schiff Lammet, beladen mit Roggen, Flachs und Hanf, nach Aarhuus. — Nr. 38. Cap. A. A. Rauberg, führend das Schiff Camilla, beladen mit Roggen, Hanfsaat und Flachs, nach Copenhagen. — Nr. 39. Cap. H. H. Horn, führend das Schiff Castor & Pollar, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 40. Capitain J. C. Dircks, führend das Schiff Catharina Maria, beladen mit Roggen, nach Rotterdam. — Nr. 41. Cap. J. Brow, führend das Schiff Dwina, beladen mit Flachs, nach Dundee. — Nr. 42. Cap. J. High, führend das Schiff Abiona, beladen mit Flachs, nach Dundee. — Nr. 43. Cap. J. C. Krey, führend das Schiff Maria Dorothea, beladen mit Säeleinsaat, Roggen, Hanf und unbearbeitetem Leder, nach Bremen. — Nr. 44. Cap. F. Schuske, führend das Prahmschiff ohne Namen, beladen mit Hafer und Steinkohlen, nach Riga. — Nr. 45. Cap. H. Preuß, führend das Prahmschiff ohne Namen, beladen mit Steinkohlen, Reis und Braunroth, nach Riga. — Nr. 46. Cap. C. H. Niemann, führend das Schiff Diana, beladen mit Gerste, nach Schiedam. — Nr. 47. Cap. H. Neujahr, führend das Schiff Orion, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 48. Cap. J. A. Schröder, führend das Schiff das Glück, beladen mit Roggen, nach Rostock. — Nr. 49. Cap. J. Maaß, führend das Schiff Catharina Maria, beladen mit Leinsaat, nach Amsterdam. — Nr. 50. Cap. J. C. Krogh, führend das Schiff Argo, beladen mit Roggen und Flachs, nach Colding. — Nr. 51. Cap. J. C. Spiegelberg, führend das Schiff Charlotte, beladen mit Roggen und Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 52. Cap. P. P. Lunne, führend das Schiff Gyldenkrone, beladen mit Roggen und Flachs, nach Aarhuus. — Nr. 53. Cap. G. J. Waage, führend das Schiff Fama, beladen mit Roggen, Bettfedern und Flachs, nach Christiansandt. — Nr. 54. Cap. J. H. Metz, führend das Schiff Frau Anna Rebecca, beladen mit Roggen und Säeleinsaat, nach Elsfleth. — Nr. 55. Cap. P. S. Hallberg, führend das Schiff Ingre Johanna, beladen mit Kornbrandtwein, nach Rönne. — Nr. 56. Cap. M. Nemtzow, führend das Schiff der junge Johannes, beladen mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 57. Cap. M. Gläwe, führend das Schiff Speculant, beladen mit Leinsaat und Döddersaat, nach Amsterdam.

Libau, den 20. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 116
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	560

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 32.

Sonnabend, am 23sten April 1827.

London, vom 17. April: Man schreibt aus Lissabon: Dürften wir nach den, zum Unterhalt unserer (der englischen) Truppen in Portugal getroffenen Anstalten schließen, so möchte ihr Aufenthalt nicht kurz werden. Es werden große Magazine längs der von uns besetzten militärischen Linie angelegt und ein großes Commissariat ist zur Füllung der Magazine und zur Aufsicht hingeschickt. [B.Z.]

Paris, vom 18. April: Nachrichten aus Zante zufolge, war Lord Cochrane mit vier griechischen Kriegsschiffen in den Gewässern von Navarino erschienen. [H.C.]

Madrid, vom 10. April: Der Oberbefehlshaber der Beobachtungsarmee hatte in aller Eile drei außerordentliche Couriere geschickt, worauf die Minister plötzlich zusammenberufen wurden. Man glaubt, Mangel an Geld bei dem Heere, oder das Vorrücken der Engländer gegen die Grenzen, soll den General Sarsfield veranlaßt haben, die Regierung davon zu benachrichtigen. [H.C.]

Die Municipalität von Madrid verordnet, daß alle Beamte und alle Arbeiter sich unter die königl. Freiwilligen begeben sollen. [B.Z.]

Unsere Regierung hat von der französischen begehrt, sie sollte ein Geschwader nach den Küsten von Galicien, und ein anderes in das mittelländische Meer an die Küsten von Murcia senden. [B.Z.]

Es scheint, daß die in der Provinz Cuenza (Neu-Castilien) entdeckte Verschwörung, über welche die Regierung noch immer das nämliche Schweigen beobachtet, große Verzweigungen in Madrid, wie in den Provinzen hatte.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß von Columbien eine Fregatte, zwei Corvetten und zwei Goeletten nach Europa abgefahren sind, um an den spanischen Küsten zu kreuzen. [B.Z.]

Lissabon, vom 4. April: Seit vorgestern haben die außerordentlichen Vorsichtsmaaßregeln in Lissabon, die doppelten Wachen ꝛc. aufgehört.

Der vorgestern aus Rio de Janeiro hier angekommene Dr. Abrantes soll ein Dekret des Kaisers mitbringen, wodurch die Kammern so lange ihre Sitzung ununterbrochen fortsetzen würden, bis gewisse, im Dekret erwähnte, organische Gesetze abgefaßt seyn werden. Auch soll er eine Proklamation des Kaisers bringen, worin S. M. ihre Ankunft in Lissabon auf den Monat Juny ankündigen. Bei der Abreise des Hrn. Abrantes von Rio de Janeiro (Anfangs Februar) hatte man den Befehl gegeben, daß ein Linienschiff und zwei Fregatten Lebensmittel auf 3 Monate laden sollten, was das Gerücht von der Ankunft des Kaisers bestätigen würde. [B.Z.]

Lissabon, vom 11. April: Gestern wurde die Sitzung der Cortes mit den üblichen Förmlichkeiten geschlossen.

Unsere Regierung hat so eben die Zulassung von 8000 Moyen Weitzen, vom 23. April zu datiren, decredirt. Die hier, so wie in Vigo und Gibraltar lagernden Vorräthe sind äußerst gering. [H.C.]

Türkische Grenze, vom 4. April: Auf der Insel Naxia sind große Unordnungen vorgefallen; sie wurden durch die geflüchteten

griechischen Kandioten veranlaßt, denen die Einwohner dieser Insel seit drei Jahren eine edelmüthige Gastfreundschaft bezeigten. Am 21. Januar erschien eine große Anzahl dieser Flüchtlinge bewaffnet auf dem Quai, des ausdrücklichen Verbotes ungeachtet, welches das Tragen von Waffen in der Stadt verbietet. Wegen eines, ohne Pässe angekommenen Schiffes, auf dem sich mehrere Kandioten befanden, entspann sich ein Scharmützel zwischen ihnen und den Polizeysoldaten. Einer der Anführer dieser letztern und zwei Kandioten blieben auf dem Platze, und die übrigen retteten sich unter dem Schutze der Nacht in das Schloß. Am andern Tage bewaffneten sich die Einwohner, vereinigten sich mit der Truppe des Politarchen oder Polizeychefs und ließen die Kandioten auffordern, abzuziehen und die Insel zu verlassen. Diese zerstreuten sich hierauf auf dem Lande und begingen die größten Ausschweifungen. Am 27. griffen sie, nachdem ihre Anzahl auf 300 gestiegen war, die Stadt an; 14 von ihnen wurden getödtet oder verwundet; ein einziger Einwohner erhielt einen Schuß in den Schenkel. Am 28. wurde Waffenstillstand gemacht, während dessen aber die Plünderung des Landes nicht eingestellt wurde. Bis zum 18. Februar hatte kein neuer Angriff auf die Stadt statt gehabt; die Nachrichten vom Lande aber lauteten traurig. Die Kandioten fordern Blut, oder Geld. Sie sagen laut, die Lateiner (Katholiken) würden ihre ersten Opfer seyn. Dies hat den Erzbischof, seine Geistlichkeit und seine Heerde bestimmt, auszuwandern. — Der französische Contreadmiral v. Rigny war am 6. März mit einer kleinen Schiffsabtheilung von 5 Segeln nach Andros abgegangen, wo er eine Landung unternehmen wird, um die in großer Anzahl dorthin geflüchteten Piraten anzugreifen. Man glaubte auch, daß er nach Naxia gehen werde. [V. Z.]

Einer schönen Sängerin,

an ihrem 16ten Geburtstage.

(Am 16. März.)

Wenn unterm Schnee ein Glöckchen keimt
Und still das Haupt erhebet,
So freut sich, wer vom Lenze träumt,
Und nach dem Blümchen lebet.

Und sollt' ihm auch dies Glöckchen nicht
Als eigen angehören;
Die Blümchen sind für's Angesicht,
Wer darf den Blick mir wehren?

Bist Blumenglöckchen nicht allein,
O Kind der heut'gen Stunde!
Du tönst auch lieblich, zart und rein
Aus sanftem Rosenmunde.

Und wann das Schöne auch vergeht,
Wann Tön' und Farbe schwinden,
Wird man in Dir nach Jahren spät,
Doch noch das Gute finden.

Gustav Meander.

Räthsel.

Mich sieht man immer in der Welt,
Jedoch in Tuckum nicht.
Durch mich erkennest du den Held
Doch steh' ich selbst im Licht.
In Liebau sitz' ich oben an
In Goldingen bin ich der dritte.
In England kennt mich Jedermann,
Doch nicht der eingeborne Britte.
Der Fleiß kann meiner nie entbehren,
Der Faulheit muß ich Hülfe leih'n;
Und ohne mich kann Niemand lehren,
Jedoch mit Ruhm Professor seyn.
Du findest mich an jedem Kleide,
Doch nie an einem Rock von Seide.
Ich prange zwar auf jeder Flur,
Doch ist von mir gar keine Spur
Auf bunten Wiesen noch gefunden.
An keinen Ort bin ich gebunden,
Doch jeden Platz hab' ich belegt.
Hast du dies Alles wohl erwägt,
So riechst du schon den Braten,
Und wirst mich bald errathen. —
An Allem, was dir wohl gefällt
Erblickst du doppelt mich.
Wo wachsam treu der Hund noch bellt,
Wo Sturm die Meereswogen schwellt,
Da hörst du doppelt mich. —
In jedem Liebeshandel,
Im ganzen Lebenswandel

War ich der erste, und der Letzte,
Der vorne sich, und hinten setzte. —
Vergeblich, daß ich Worte noch verschwende,
Da selbst das Räthsel für sich spricht.
Die Deutung findest du an seinem Ende,
Und hiermit schließt sich mein Gedicht.
G. S. v. B—g.

Charade.

(Dreisylbig.)

Wenn uns des Kummers dunkle Nacht umfangen
Und jede Hoffnung endlich von uns weicht,
Dann zagt ein schwach' Gemüth', und wähnt mit Bangen,
Es hab' des Elends Gipfel schon erreicht.
Und mögen um uns auch die Wogen sich thürmen,
Und rollende Wetter uns donnernd umstürmen
Die Erste bleibt immer dem edleren Sinn.
Wer ohne Kraft durch dieses Leben wandelt,
Der klagt, trifft Unglück ihn, das Schicksal an.
Doch wer belebt nur durch die Erste handelt,
Deß Zweit' und Dritte niemals wanken kann.
Laß kräftig die beiden nur wirken und walten
Dein Leben wird täglich sich fester gestalten;
Doch Weisheit regiere die Beiden dir stets.
Dann magst du, ist der Kummer dir entschwunden
Und lächelt dir der Freude Sonnenblick,
Das Ganze üben: doch in frohen Stunden,
Bedenke stets, nicht jeder lebt im Glück.
Drum lasse das Ganze nicht jeden empfinden,
Verschone den Armen, sonst dürftest du finden,
Daß Kummer statt Freude du ihm nur gemacht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats soll am 30. d. M., Vormittags um 12 Uhr, vor dieser Behörde das bisher vom Schiffer Claus Schmahlfeld geführte, im hiesigen Hafen befindliche Schooner-Schiff Dorothea sammt dessen ganzeu Inventario, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden; als welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, mit der Anzeige, daß das Verzeichniß des Schiffsinventarii bei dem schwedischen Herrn Consul, Kaufmann zweiter Gilde, Jacob Gottlieb Harmsen eingesehen werden kann. Libau, den 19. April 1827.

Am 30. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll das allhier sub No. 167 belegene Carl Haasesche Wohnhaus cum att- et pertinentiis vor Einem Libauschen Stadtmagistrate an den Meistbietenden unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, als welches hierdurch zur Kenntniß der Kaufliebhaber gebracht wird. Libau, den 19. April 1827.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats soll das zur Christian Jacob Wittkowskischen Concurs-Masse gehörige allhier im 4. Quartier sub No. 548 A. belegene Wohnhaus mit allen An- und Zubehörungen, am 30. d. M., Vormittags nach 11 Uhr, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen gerichtlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb denn die Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert werden, sich an gedachtem Tage zahlreich auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann das weitere Rechtliche zu gewärtigen. Libau, den 19. April 1827.

Bekanntmachungen.

Der allergrößte Theil der für die erste Hälfte d. J. bestätigten Service-Gelder, ist noch immer nicht berichtigt. Die Quartier-Committee bringt dieses in mitbürgerliche Erinnerung, zugleich aber auch pflichtgedrungen die Anzeige, daß am 20. May d. J., die bis dahin nicht gelöseten Servis-Quittungen Einem Libauschen Polizey-Amte zur executiven Beitreibung werden übergeben werden müssen. Libau, Quartier-Commitee, den 20. April 1827.

[Die Unterschrift der Quartier-Commitee.]

Ich empfehle mich zum Unterricht im Clavierspielen und in weiblichen Handarbeiten.

Therese Dreßler.

Diejenigen Eltern meiner Schüler, welche Willens wären, ihre Kinder an dem Privat-Unterrichte in der russischen Sprache in meiner Schule Theil nehmen zu lassen, ersuche ich, der Bedingungen wegen, sich bei mir zu melden.

C. U. Wernich.

Zu vermiethen.

Die große Seite des ehemaligen Lankowskischen Hauses, nebst Speichern, Pferdeställen, Wagen-Remise, und einem nach der Straße gelegenen Keller, wie auch die bei Schmeden-Garten belegene Koppel sollen von Johannis dieses Jahres zur Miethe abgegeben werden. Die darauf Reflectirenden belieben sich wegen den Bedingungen an die in demselben Hause wohnende Madame Reimer zu wenden.

Angekommene Reisende.

Den 20. April.

Demoiselle Roseffsky, aus Krothen, bei Hrn. F. W. Dewitz.
Herr Amtmann Strahl, aus Zierau, bei Reppun.
Demoiselle Taube, aus Rutzau, und
—— Weiland, aus Mitau, bei Madame Schultz.
Herr Dr. Bayer, aus Preekulln, bei Fechtel.
—— Amtmann Friedrichson, a. Klein-Gramsden,
—— Disponent Pinkowsky, aus Altenburg, und
—— Disponent Rohde, aus Bunthoff, bei Frey.
—— Pastor Schön, aus Durben, bei Hrn. Lankowsky.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 83. Cap. J. Moncriff, führend das Schiff Helen, beladen mit Ballast von Dundee, an Herrn J. Harmsen.

Nr. 84. Cap. T. Beveridge, führend das Schiff Mary, beladen mit Ballast von Aloa, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 85. Cap. N. S. Stange, führend das Schiff Ebenetzer, beladen mit Heeringen, von Fleckefiord, an Herrn J. C. Stern.

Nr. 86. Cap. F. C. Schumacher, führend das Schiff Sophia Maria, beladen mit Ballast von Strahlsund, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 87. Cap. A. P. Falck, führend das Schiff Swalen, beladen mit Ballast von Helsingbourg, an Herrn J. Harmsen.

Nr. 88. Cap. J. A. Hermannsen, führend das Schiff Atten Hundrede, beladen mit Ballast von Marstall, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 89. Cap. H. J. Korter, führend das Schiff Brouw Anna, beladen mit Ballast von Antwerpen, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 90. Cap. P. P. Waage, führend das Schiff Fire Sedskende, beladen mit Heeringen, von Fleckefiord von Herrn J. Harmsen.

Nr. 91. Cap. S. D. Waage, führend das Schiff Christine Dorothea, beladen mit Heeringen von Sogendahl, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 92. Cap. A. Sveege, führend das Schiff Stirnen, beladen mit Heeringen, von Fleckefiord, an Herrn J. C. Henckhusen.

Nr. 93. Cap. P. J. Bager, führend das Schiff Friederica, beladen mit Ballast von Copenhagen an Herrn H. Sörensen.

Nr. 94. Cap. H. A. N. Döllner, führend das Schiff Amsterdam Paquet, beladen mit Ballast, von Copenhagen, an Herrn F. G. Schmahl.

Libau, den 23. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 33.

Mittwoch, am 27sten April 1827.

Wien, vom 27. April: Der österreichische Beobachter theilt ein glaubwürdiges, mit den griechischen Zeitungen bis zum 21. März begleitetes Schreiben aus Aegina mit, woraus man ersieht, daß die Akropolis noch keineswegs entsetzt ist, und also die Mittheilungen der allgemeinen Zeitung, die selbst griechische Zeitungen als Belege anführte, nicht richtig waren. — Omer Pascha verließ am 18. Februar, nachdem er mehrere Wochen gegen Karaiskaki gestanden hatte, Distomo; seine Cavallerie schickte er dem Seraskier. Die Infanterie, welche sich nicht zerstreute, nahm er mit sich nach Negroponte, wo er später erkrankt seyn soll. Karaiskaki eilte darauf mit seinem Heere nach Eleusis und Salamis, und ging selbst nach Aegina, um mit den Regierungsmitgliedern das Nöthige zu besprechen. In der Nacht vom 14. auf den 15. März landete er mit 3500 Mann unweit des Pyräeus, und griff am folgenden Tage die Türken an. Reschid Pascha, rückte ihm mit seiner ganzen Macht, etwa 7 bis 8000 Mann entgegen, sah sich aber genöthigt, sich in seine Verschanzungen zurückzuziehen. Bis zum 21. März war nichts weiter vorgefallen. Der königl. baiersche Oberst von Heideck ist von seinem Seezuge nach Oropo im Rücken des Seraskiers zurückgekehrt, und obgleich er dem wohlbefestigten Orte nichts anhaben konnte, so nahm er doch einige mit Zwieback und Getraide beladene Transportfahrzeuge weg. — In den ersten Tagen des März kam der früher in englischen und neapolitanischen Diensten angestellte General Church von Corfu in Griechenland an, begab sich nach Castri zu dem Comodore Hamilton und später nach Aegina. Er und Lord Cochrane bemühen sich jetzt eifrig, die beiden griechischen Nationalversammlungen zu vereinigen. Letzterer hat sogar mit seiner Abreise gedroht, im Falle man sich nicht vereinigen werde. Auch Karaiskaki hat allen seinen Einfluß, wiewohl vergeblich, angewendet, um eine Vereinigung der beiden Nationalversammlungen möglich zu machen. Lord Cochrane hat Kolokotroni harte Vorwürfe über seine gänzliche Unthätigkeit bei der schwankenden Lage seines Vaterlandes gemacht, und unter andern gesagt, er habe geglaubt ihn auf den Ehrenposten eines Generals an der Spitze der Armee und nicht als Urheber politischer Factionen zu finden. — Es sind bereits Abgeordnete zur Bestimmung eines dritten Orts für eine allgemeine Nationalversammlung von beiden Seiten abgeschickt worden, und man glaubt, Poros werde dazu gewählt werden. [B. Z.]

London, vom 24. April: Nachrichten aus Lissabon zufolge war am 5. der portugiesische Halbsold-Offizier Hauptmann Vasconcellos mit 200 spanischen Guerilleiros und einigen portugiesischen Rebellen in das Gränzdorf S. Gregorio in Tras-os-Montes eingefallen, wurde aber vom Marquis von Anjega wieder hinausgetrieben so daß er sein Gepäck und viele Gefangne zurück ließ. [L. d. B. H.]

Graf von Villaflor kam am 4. April in Lissabon an und nahm an der prachtvollen Feier des Geburtstages der jungen Königin Dona Maria II. Theil. Er war nicht erwartet worden. Der wackre junge Feldherr ist erst 35 Jahr alt, war aber schon einer von Wellingtons Adjudanten. [L. d. B. H.]

Auf Verlangen des spanischen Gesandten war die Regierung im Begriff, die aus England u. s. w. gekommenen spanischen Consti-

tutionellen aus dem Lande zu weisen. [L. d. B. H.]

Paris, vom 24. April: Nach Briefen aus Irun wurden der Marquis von Chaves und sein Onkel Silveira am 18. d. dort erwartet. Sie sollen von da auf das französische Gebiet gebracht und unter Aufsicht der Polizey zu Béhobié gestellt werden. [H. C.]

Madrid, vom 12. April: Die spanischen Granden, welche sich der Constitution geneigt bewiesen hatten, sind nichtsdestoweniger zu der Prozession der k. Familie in der heiligen Woche zugelassen worden. — Der neulich für rein erklärte General Freyre ist, wie man hört, zum Generalcapitain von Madrid bestimmt. Am 18. dieses begiebt sich der Hof nach Aranguez. Man versichert, daß einige Regimenter von dem Beobachtungsheer nach dem Innern abgehen sollen, und daß das Hauptquartier der Reserve wieder nach Talavera verlegt werde. [B. Z.]

Vom 14. April: An den Grenzen Aragoniens und Cataloniens hat sich eine ziemlich zahlreiche Bande von Insurgenten den Partei-Namen der Agraviados (Gekränkten Mißvergnügten) beigelegt. Gegen sie ist der Unter-Inspector der royalistischen Freiwilligen der Provinz Huesca, Oberst Tena, an der Spitze einer ziemlichen Zahl von dieser, die sich dazu erboten, aufgebrochen. [L. d. B. H.]

Obgleich, nach den Depeschen, die die Regierung am 11. d. erhalten, die Unruhen in Catalonien meistens beigelegt zu seyn scheinen, zeigt sich dieselbe gleichwohl um nichts weniger besorgt wegen der, in jener Provinz herrschenden Gährung; und es ist, um den Folgen zuvorzukommen, dem General-Inspector der Provinzial-Milizen aufgetragen worden, fünf Regimenter derselben in Stand zu setzen, unverzüglich nach Catalonien unter Anführung des General Giron (Marquis v. las Amarillas, Kriegsminister unter den Cortes) abzumarschieren. Auch nach Aragonien, wo der öffentliche Geist um nichts besser ist, als in Catalonien, sollen Truppen geschickt werden, man setzt aber hinzu, sie würden nicht zur Verfügung des dortigen General-Capitains, General Sempère, gestellt, und General Freyre, der die Expeditions-Truppen auf der Isla de Leon 1820, zur Zeit des Ausbruchs des Aufstandes in las Cabezas de S. Juan, befehligte, werde den Befehl darüber erhalten. [L. d. B. H.]

Alles, was die Armee vom Tajo betrifft, so wie die Ursache der Reise einiger Offiziere, die von dort angekommen sind, ist mit einem geheimnißvollen Dunkel umhüllt. Man weiß nun, daß mehrere Corps Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, um beim ersten Signal sich in Bewegung zu setzen. Die in Estremadura liegende Cavallerie und Infanterie begiebt sich nach Truxillo auf der großen Straße nach Badajoz und die verschiedenen zu Talavera garnisonirenden Regimenter ziehen sich nach Puente del Obispo. Ungeachtet der Unruhen in Catalonien und der Gährung in Arragonien und Valencia besteht man darauf, die in diesen Provinzen noch stehenden Truppen an den Tajo zu schicken.

Rom, vom 19. April: Aus Livorno schreibt man unter dem 13. d., daß ein französisches Schiff nach einer 17tägigen Reise von Tripoli mit der Meldung daselbst eingetroffen sey, daß der Bey von Tripoli Toscana den Krieg erklärt, und schon 3 bis 4 Korsaren zum Kreuzen gegen die toscanische Flagge ausgeschickt habe. [B. Z.]

Auflösung des Räthsels in Nr. 32:
Der Buchstabe L.

Auflösung der Charade in Nr. 32:
Muthwille.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nächstfolgenden Freitag, als den 29sten dieses Monats, sollen folgende Sachen, als: ein porzellänes Kaffee-Service, Theetassen, porzellane Figuren, Gläser, kupferne Kessel, Silberzeug, Möbeln und andere Sachen publica auctione, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; Kauflustige belieben sich gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der

verwittweten Frau Rathsherrin Johannsen einzufinden.
Libau, den 26. April. 1827.

Am 30. dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr soll zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats das der Frau Susanna Meyer, geborne Bienemann, zugehörig gewesene allhier sub No. 324 belegene Wohnhaus, cum att- et pertinentiis, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, gerichtlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ergehet deshalb an die etwanigen Kaufliebhaber die Aufforderung, sich an gedachtem Tage auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.
Libau, den 26. April 1827.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats soll am 30. d. M., Vormittags um 12 Uhr, vor dieser Behörde das bisher vom Schiffer Claus Schmahlfeld geführte, im hiesigen Hafen befindliche Schooner-Schiff Dorothea sammt dessen ganzeu Inventario, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden; als welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, mit der Anzeige, daß das Verzeichniß des Schiffsinventarii bei dem schwedischen Herrn Consul, Kaufmann zweiter Gilde, Jacob Gottlieb Harmsen eingesehen werden kann. Libau, den 19. April 1827.

Am 30. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll das allhier sub No. 167 belegene Carl Haasesche Wohnhaus cum att- et pertinentiis vor Einem Libauschen Stadtmagistrate an den Meistbietenden unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, als welches hierdurch zur Kenntniß der Kaufliebhaber gebracht wird. Libau, den 19. April 1827.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats soll das zur Christian Jacob Wittkowskischen Concurs-Masse gehörige allhier im 4. Quartier sub No. 548 A. belegene Wohnhaus mit allen An- und Zubehörungen, am 30. d. M., Vormittags nach 11 Uhr, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen gerichtlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb denn die Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert werden, sich an gedachtem Tage zahlreich auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann das weitere Rechtliche zu gewärtigen. Libau, den 19. April 1827.

Bekanntmachungen.

Ich ersuche den Seeleuten auf meinem hanöverschen Schiffe Hebe, keinen Credit zu geben, indem ich für keine Anforderungen an selbige, Zahlung leisten werde.
Libau, den 26. April 1827.
P. D. Drost.

Die zu Johannis 1827 bei der Spar-Kassa fälligen Zinsen der Zinsenschuldscheine B werden jetzt jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr unter Vorzeigung der Documente bezahlt.
Libau, den 20. April 1827.
Die Administration der Spar-Kassa in Libau.

Der allergrößte Theil der für die erste Hälfte d. J. bestätigten Service-Gelder, ist noch immer nicht berichtigt. Die Quartier-Committee bringt dieses in mitbürgerliche Erinnerung, zugleich aber auch pflichtgedrungen die Anzeige, daß am 20. May d. J., die bis dahin nicht gelöseten Servis-Quittungen Einem Libauschen Polizey-Amte zur executiven Beitreibung werden übergeben werden müssen.
Libau, Quartier-Commitee, den 20. April 1827.
[Die Unterschrift der Quartier-Commitee.]

Ich empfehle mich zum Unterricht im Clavierspielen und in weiblichen Handarbeiten.
Therese Dreßler.

Zu vermiethen.

Die große Seite des ehemaligen Lankowskischen Hauses, nebst Speichern, Pferdeställen, Wagen-Remise, und einem nach der Straße gelegenen Keller, wie auch die bei Schmeden-Garten belegene Koppel sollen von Johannis dieses Jahres zur Miethe abgegeben werden.

Die darauf Reflectirenden belieben sich wegen den Bedingungen an die in demselben Hause wohnende Madame Reimer zu wenden.

Angekommene Reisende.

Den 24. April.

Frau von Grothusen, nebst Fräulein Tochter, aus Waynothen, bei Hrn. Rittmeister Vorkampff.
Herr Assessor von Grothusen, aus Grobin, u.
—— Obrist von Rokassowsky, Verwalter der Wasser-Communication, und dessen Secretaire Pawlow, bei Meissel.

Den 25. April.

—— von Grothusen, aus Ponjamu,
—— von Fircks, aus Calven,
—— von Fircks, aus Rudden, und
—— Kaufmann Rosa, aus Polangen

Den 26. April.

—— Instanz-Sekretaire Stähr,
—— Sekretaire Meyer, aus Hasenpoth, und
—— von Wettberg, nebst Sohn, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 95. Cap. H. Stern, führend das Schiff Mentor, beladen mit Heeringen, von Flekkefiord, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 96. Cap. J. F. Sjoström, führend das Schiff Louise, bel. mit Ballast, von Carlshamm, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 97. Cap. P. Larson, führ. das Schiff Adolph, bel. mit Ballast, v. Albourg, an Hrn. J. Harmsen. — Nr. 98. Cap. M. Revsbech, führ. das Schiff Inger Maria, bel. mit Früchten und Ballast, von Copenhagen, an Hrn. H. Sörensen. — Nr. 99. Cap. J. P. Noak, führend das Schiff Maria Christina, bel. mit Ziegeln, Austern und Kalk, von Flensburg, an Hrn. H. Sörensen. — Nr. 100. Cap. J. Posta, führ. das Schiff Seelust, bel. mit Ballast, von Antwerpen, an Ordre. — Nr. 101. Cap. J. Bie, führ. das Schiff Porto la Pano, bel. mit Heeringe, von Fleckefiord, an Ordre. — Nr. 102. Cap. M. v. Dyck, führ. das Schiff Diana, bel. mit Ballast, von Stoonhafen, an Herrn J. Harmsen. — Nr. 103. Cap. H. Segelkin, führ. das Schiff Elisabeth Rosalie, bel. mit Stückgüter, von Lübeck, an Hrn. Schnobel. Nr. 104. Cap. J. C. Tews, führ. das Schiff Penelope, bel. mit Salz, von Lissabon, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 105. Cap. P. C. Drost, führ. das Schiff Hebe, bel. mit Salz, von St. Ubes, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 106. Cap. C. P. Horn, führ. das Schiff Speculant, bel. mit Salz, von Lissabon, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 107. Cap. J. H. Menke, führ. das Schiff Deligentia, bel. mit Salz, von Lissabon, an Ordre. — Nr. 108. J. F. Zummack, führ. das Schiff Concordia, bel. mit Ballast, von Copenhagen, an Hrn. J. Harmsen.

Ausgegangen.

Nr. 58. Cap. Larsson, führ. das Schiff Venus, beladen mit Roggen, nach Christianstadt. — Nr. 59. Cap. M. Ohlson, führ. das Schiff Amphion, beladen mit Gerste und Flachs, nach Stockholm. — Nr. 60. Cap. N. E. Hook, führ. das Schiff Christina, beladen mit Gerste, nach Stockholm. — Nr. 61. Cap. S. F. Sjögreen, führ. das Schiff Orn, beladen mit Roggen, Gerste, Säeleinsaat und Flachs, nach Westerwick. — Nr. 62. Cap. J. E. Söderström, führ. das Schiff Fersöket, beladen mit Roggen und Säeleinsaat, nach Carlsham.

Libau, den 27. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	400
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 34.

Sonnabend, am 30sten April 1827.

Aus den Niederlanden, vom 27. April: Durch Herrn Eynard hat der Brüsseler Griechen-Verein folgende Uebersicht der griechischen Land- und Seemacht zugeschickt erhalten. 1) 28,300 Mann Landtruppen, und zwar bei Missolonghi 3000 (Anführer: Makri und Zonga) vor Salona, 2000 (Perevot und Panuria) bei Arachowa 3000 (Karaiskaki), bei Drovario 1500 (Lambravaki), bei Coluri 2000 (Vasso und Pino Notara), in der Burg von Athen 1500 (Grigiotti und Fabvier), im Hafen Phalereus 2500 (Gordon, Martiriani und Arkondopolo), in Nauplia 3700 (Grivas, Photomara und Dukas), in Korinth 500 (Andrea Londos), in Karithena 300 (Gennaios Kolokotroni) in Malvasia 1000 (Elias Thermiriotti) in Talante 2000 (Coletto und Karutasso) in Maina 2000 (Mauromichalo) in Castri 300 (Nikitas und der alte Kolokotroni. Die Truppenzahl in letzterem Orte kann auf 2000 Mann gebracht werden.) Außer Aktivität: 3000. — 2) 131 Schiffe, nämlich: 71 von Spezzia (3 Dreimaster, 36 Briggs, 6 Brander und 26 Goeletten), 49 von Hydra (2 Dreimaster, 39 Briggs, und 8 Brander), 11 von Psara (10 Briggs und 1 Brander des Kanaris auf Aegina.) Außerdem werden die alten Schiffe ausgebessert und neue gebauet; auf den Werften von Aegina befinden sich deren 4. Miaulis Fregatte zählt 200 Matrosen, kann aber deren 600 nebst 200 Seesoldaten führen. [B.Z.]

London, vom 24. April: Ueber die öffentliche Stimmung in Portugal, oder vielmehr über die Schwierigkeiten und die Zeit, die es kosten würde, der Charte allmählig Begründung zu geben, enthält ein Schreiben in den Times folgendes: „Während keine Klasse des Volks den Wunsch nach verfassungsmäßigen Rechten aussprach, war es bekannt, daß große und mächtige Klassen gegen die gegebene Charte feindlich gesinnt waren. Die Geistlichkeit, sowohl die Ordens, als die Weltgeistlichkeit; fast der ganze niedere, wenn nicht die Mehrheit des hohen Adels, die Regierungsbeamten und das Corps des obrigkeitlichen Standes, von dem Mitgliede des Ober-Apellationshofes an bis zum Dorfrichter herab, waren vereinigt gegen ein System, dessen endliches und offenkundiges Streben dahin ging, ihre ausschließlichen Vorrechte aufzuheben und ihre verderblichen Pläne zu unterdrücken. — Es ist allgemein bekannt, daß die Geistlichkeit und die geistlichen Orden durch ihre große Zahl und die fanatische Unwissenheit des Pöbels sehr mächtig sind. Nach dem mäßigsten Anschlage beträgt ihre Zahl über 30000, während die Land- und Seemacht selbst in diesem Augenblicke nicht über die Hälfte steigt. — Einer amtlichen Angabe zufolge, welche zur Zeit der Cortes bekannt gemacht wurde, betrug die Anzahl der Kirchsprengel an 4000; rechnet man nun im Durchschnitt 5 Geistliche von verschiedenen Graden, so haben wir 20000 Personen. Die Zahl der Mönchsklöster wird auf 402 angegeben, die von 6900 Mönchen bewohnt sind, die der Frauenklöster auf 175 mit 5900 Nonnen, zusammen 12880 Personen, im Ganzen also 32,880. (Das Folgende im nächsten Blatt.)

Paris, vom 27. April: Der Marine-Präfect von Toulon hat Befehl erhalten, 9 Kanonenschaluppen zu bewaffnen, um während der heißen Jahreszeit den an den spanischen Küsten zu beobachtenden Gesundheitsmaßregeln gehörigen Nachdruck zu geben. [H.C.]

Mit Schiffen von Martinique hat man die Nachricht erhalten, daß im dortigen St. Peter-Hospital das gelbe Fieber herrsche. Die Gesundheitsbehörde hat daher alle von Martinique kommenden Schiffe einer 10tägigen Quarantäne unterworfen. [H. C.]

Madrid, vom 16. April: Der Marquis von Campo-Sagrado, Generalkapitain von Catalonien hat bei der Regierung angefragt, was er mit den Anführern der revolutionären Banden in seiner Provinz thun solle, und man gab ihm zur Antwort, er solle sie erschießen lassen. Seinem Bericht zufolge befand sich darunter kein einziger, der vormals unter den Cortes gedient hatte, sie gehören, wie man sagt, zu dem Royalistenkorps, welches damals sich in Catalonien vereinigt hatte, als man dem König seine souveränen Rechte wieder gab. [B. Z.]

Die Behörden in Arragonien haben, wie das Journal du Commerce sagt, um Erlaubniß gebeten, die vormaligen constitutionellen Milizen bewaffnen zu dürfen, als die einzigen Leute, denen in den jetzigen Umständen zu trauen sey. [B. Z.]

Buenos-Ayres, vom 7. Februar: Zu dem versuchten Corps von 800 Reutern unter dem braven deutschen Obersten Rauch, das den Einfällen der Pampas-Indianer ein Ziel gesetzt hat, werden 1100, die jetzt in Lujan unter General Ricochea (welcher, durch Bolivar sich bitter gekränkt fühlend, aus Peru zurückgekommen ist) gesammelt werden, stoßen und mit ihnen auf Cordova marschieren, um zu der, hoffentlich bald vollendeten Hemmung der Unruhen mitzuwirken.

Unser Nationalheer ist seit dem 14. Januar auf brasilischen Boden. Anstatt auf Sta. Anna zu marschieren, hatte sich General Alvear wohl überlegt zur Linken gewendet, das brasilische Haupt-Corps, aus Reuterei bestehend, flanquirt und von seinem Fußvolk abgeschnitten, so daß dieses von Lebensmitteln entblößt, durch ein Gebirgsland retiriren mußte, und jenes sich an die Küste zurück zog, unser Heer im Besitz des fruchtbarsten Theils der Provinz Rio-Grande, der Fülle an Vieh und Futter hat, lassend. Das Heer nahm täglich durch das Zuströmen brasilischer Neger zu, die in dasselbe aufgenommen, und zugleich der Sclaverei quitt wurden. Admiral Brown hält das leichte brasilische Geschwader im Uruguay blokirt und es dürfte aus Mangel an Lebensmitteln sich ergeben müssen. Er hat mit seinem Kriegsschiff Chacabeco viele reiche brasilische Ladungen genommen. [L. d. B. H.]

Der brasilische Admiral Guedez hat Befehl erhalten, keine neutralen Schiffe ferner aufzubringen, die in den Hafen von Buenos-Ayres einzulaufen versuchen, wenn sie nicht, noch vorgängiger Warnung wiederkommen. Diese Milderung der früheren strengen Blokade ist den Brasiliern durch die Nordamerikaner abgedrungen worden, die ihre Forderungen durch ein starkes Geschwader unterstützten. In Folge dieser Veränderung des Blokadesystems erwarten wir hier mehrere Kauffahrer, auch ist ein amerikanischer Schooner bereits angekommen. Zwei andere amerikanische Schooner, mit Zucker beladen, sind in den Hafen Salado eingelaufen. Jetzt zumal ist es leicht dem feindlichen Geschwader zu entgehen, da es durch Admiral Brown hinlänglich beschäftigt ist, der 19 brasilische Schooner und Kanonenböte im Flusse Uruguay blokirt. Dem Vernehmen nach, werden sie sich bald ergeben müssen. Die Brasilier suchten mit einer Verstärkung von 13 Schoonern den Ihrigen zu Hülfe zu kommen, und am 18. Januar fand bei der Insel Martin Garcia ein heftiges Treffen statt, wobei sie sehr gelitten haben. Jene Insel, welche den Eingang zu den Flüssen Panona und Uruguay beherrscht, wird von den Unsrigen befestigt; Brown liegt daselbst mit 13 wohlausgerüsteten und bemannten Fahrzeugen. Die größeren feindlichen Schiffe können sich ihm aus Mangel an Wasser nicht nähern, und die kleineren schlägt er ab. Der brittische Admiral Odwey und der amerikanische Commodore Biddle haben sich alle brittische und amerikanische Seeleute, die gepreßt worden, oder deren Dienstzeit abgelaufen, von der brasilischen Flotte ausliefern lassen, wodurch diese 135 englische und 50 nordamerikanische Matrosen verloren hat. Mehrere Kaper sind von hier abgesegelt, oder werden noch absegeln, und der brasilische Handel hat an der feindlichen Küste und überall großen Schaden ge-

litten. In Patagonien sind sehr viele Prisen aufgebracht worden. [H. C.]

Constantinopel, d. 26. März: Die Arbeiten im Arsenale werden fortwährend mit grösster Thätigkeit betrieben. Zwanzig Kriegsschiffe von verschiedener Größe haben bereits das Innere des Hafens verlassen, und sich im Bosphorus vor Anker gelegt. Binnen 3 Wochen soll die Flotte, 30 Seegel stark, zum Auslaufen bereit seyn. [H. C.]

Bekanntmachungen.

Der Nachlaß der weiland Demoiselle Wilde, bestehend in Bettzeug, Bettstätten, Leinen, Kleidungsstücken, Wäsche, Spiegeln, Tischen, Uhren, Schaffen, Kommoden, Stühlen, Fajence, Silber, Kupfer, Zinn, Kühen, Heu, Holz, Wirthschaftsgeräthe und Meubeln, soll künftigen Donnerstag, als am 5. May dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, im Wohnhause der Verstorbenen durch gerichtlichen Ausbot gegen baare Bezahlung versteigert werden, welches hiedurch den Kauflustigen zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, den 30. April 1827.

Ich ersuche den Seeleuten auf meinem hanöverschen Schiffe Hebe, keinen Credit zu geben, indem ich für keine Anforderungen an selbige, Zahlung leisten werde.

Libau, den 26. April 1827.

P. D. Drost.

Der allergrößte Theil der für die erste Hälfte d. J. bestätigten Service-Gelder, ist noch immer nicht berichtigt. Die Quartier-Committee bringt dieses in mitbürgerliche Erinnerung, zugleich aber auch pflichtgedrungen die Anzeige, daß am 20. May d. J., die bis dahin nicht gelöseten Servis-Quittungen Einem Libauschen Polizey-Amte zur executiven Beitreibung werden übergeben werden müssen.

Libau, Quartier-Commitee, den 20. April 1827.

[Die Unterschrift der Quartier-Commitee.]

Ich empfehle mich zum Unterricht im Clavierspielen und in weiblichen Handarbeiten.

Therese Dreßler.

Zu vermiethen.

Die große Seite des ehemaligen Lankowskischen Hauses, nebst Speichern, Pferdeställen, Wagen-Remise, und einem nach der Straße gelegenen Keller, wie auch die bei Schmeden-Garten belegene Koppel sollen von Johannis dieses Jahres zur Miethe abgegeben werden. Die darauf Reflectirenden belieben sich wegen den Bedingungen an die in demselben Hause wohnende Madame Reimer zu wenden.

Angekommene Reisende.

Den 28. April.

Herr Treugut, Schreiber aus Diensdorff, und
—— J. Pinkowsky, Disponent aus Altenburg, bei Frey.
—— Herr Amtmann Seiler, aus Asuppen, und
—— Amtmann Zinius, aus Liguthen, bei Reppun.
Die beiden Töchter des Herrn Hauptmann von Heyking, aus Goldingen, und
Herr Ingenieur-Lieutenant von Salzmann, bei der Frau Generalin von Heyking.

Den 30. April.

Herr Graf Bulgarin nebst Fräulein Töchter
Dessen Bevollmächtigter Janowitsch, und
Herr Doctor Groß, logiren im Graf Platerschen Hause.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 109. Cap. J. Forstes, führend das Schiff Mayflowes, beladen mit Salz, von Sweipool, an Hrn. F. Hagedorn.

Nr. 110. Cap. H. Hansen, führend das Schiff Christina, beladen mit Salz und Heringen, von Bergen, an Hrn. Schmahl.

Nr. 111. Cap. Ohlsen, führend das Schiff Enigheden, beladen mit Heringen, von Stavanger, an Hrn. Lortsch.

Nr. 112. Cap. H. Madsen, führend das Schiff Inger Maria, beladen mit Heringen, von Christiansand, an Ordre.

Nr. 113. Cap. C. P. Boye, führend das Schiff Maria, beladen mit Heringen, von Bergen, an Hrn. Sörensen.

Nr. 114. Cap. E. Nielsen, führend das Schiff Sophia Johanna, beladen mit Ballast, von Helsingör, an Hrn. Lortsch.

Nr. 115. Cap. J. P. Nottland, führend das Schiff den raske Bonde, beladen mit Heringen, von Fahrsund, an Hrn. Stern.

Ausgegangen.

Nr. 63. Cap. N. S. Söderling, führ. das Schiff Fred och Enighet, bel. mit Gerste, n. Stockholm.

Nr. 64. Cap. H. Jerrensen, führ. das Schiff Friheten, bel. mit Roggen, nach Carlscrona.

Nr. 65. Cap. R. Tantzen, führend das Schiff Anna Catharina, beladen mit Hanf, Roggen und Säeleinsaat, nach Bremen.

Nr. 66. Cap. H. Bladt, führend das Schiff Dorothea, bel. mit Flachs, Flachsheede und Erbsen, nach Flensburg.

Nr. 67. Cap. B. Schumacher, führend das Schiff Fürst Blücher, beladen mit Roggen und Säeleinsaat, nach Bremen.

Nr. 68. Cap. H. P. Hensing, führend das Schiff Herzog Alexander von Würtemberg, beladen mit Flachs, nach Lissabon.

Nr. 69. Cap. F. Sjoberg, führend das Schiff Freden, beladen mit Roggen und Gersten, nach Nyköping.

Nr. 70. Cap. J. F. Brauwer, führ. das Schiff Maria, beladen mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 71. Cap. H. Gerdes, führ. das Schiff Verwagting, beladen mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 72. Cap. J. R. Bosinga, führend das Schiff Zwey Gebrüders, beladen mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 73. Cap. H. van der Wall, führ. das Schiff Eindragt, beladen mit Roggen, Weitzen und Leinsaat, nach Zwoll.

Nr. 74. Cap. C. H. Fleck, führ. das Schiff Columbus, beladen mit Roggen und Weitzen, nach Drontheim.

Nr. 75. Cap. D. Ekamp, führ. das Schiff Bontje Johanna, beladen mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 76. Cap. E. H. Sprick, führend das Schiff zwei Gebröders, beladen mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 77. Cap. J. H. Sprick, führend das Schiff Catharina, beladen mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 78. Cap. E. Dürant, führ. das Schiff Mary, beladen mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 79. Cap. O. Molanda, führ. das Schiff Anna Johanna, beladen mit Roggen, nach Stockholm.

Nr. 80. Cap. J. Mundt, führ. das Schiff der alte Friedrich, beladen mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 81. Cap. J. Peterson, führ. das Schiff Maria Christina, beladen mit Roggen, nach Marköping.

Nr. 82. Cap. N. Jepsen, führ. das Schiff Ebenetzer, beladen mit Roggen, nach Helsingör.

Nr. 83. Cap. N. Nordström, führend das Schiff Juno, bel. mit Gerste, nach Stockholm.

Nr. 84. Cap. J. Hermansen, führend das Schiff Atten Hundreden, beladen mit Roggen, nach Kiel.

Nr. 85. Cap. A. P. Falk, führ. das Schiff Swalen, beladen mit Roggen und Flachsheede, nach Landscrona.

Libau, den 30. April 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 190
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	35
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 35.

Mittwoch, am 4ten May 1827.

Aus Sachsen, vom 5. May: Se. Maj. der König von Sachsen ist zum innigen Bedauern seiner Unterthanen, denen seine Tugenden unvergeßlich seyn werden, am 5. May früh 7¼ Uhr sanft verschieden.

In den letzten Tagen des Aprils starb zu Genua im 76. Jahre ihres Alters, die Herzogin Charlotte von Sachsen-Gotha-Altenburg, Wittwe des verewigten Herzogs Ernst II. Ein sehr bedeutendes Witthum, das seit 1804 baar ins Ausland ging, erlischt durch diesen Todesfall. [B. Z.]

London, vom 1. May: Nachrichten aus Buffalo, dem Hauptorte der Grafschaft Niagara, im Staate Newyork, am Erie-See, zufolge, haben Unruhen in Nieder-Canada stattgefunden. An mehreren Orten sind Freiheitsbäume mit der amerikanischen Flagge errichtet worden, namentlich zu York. [H. C.]

Der Verbrauch europäischer Manufacturen im Innern von Mexiko soll erstaunlich zunehmen, und den deutschen Fabrik-Erzeugnissen unbedingt der Vorzug gegeben werden. [H. C.]

Paris, vom 3. May: Der Marquis von Chaves ist am 20. April unter einer Begleitung von zwölf spanischen Dragonern und einem Offizier in Irun angekommen. Es scheint, der Unterpräfect in Bayonne habe noch keine Verhaltungsbefehle aus Paris erhalten, und der Marquis muß aus diesem Grunde sich noch einige Zeit in Irun aufhalten. [B. Z.]

Madrid, vom 19. April: Eine große Menge Polizey-Agenten sind nach den Hauptstädten der Provinzen abgegangen, um ein wachsames Auge auf die zahlreichen Agenten der Apostolischen zu haben, die überall ähnliche Unruhen, wie in Catalonien anzustiften suchen. [H. C.]

Der englische Gesandte, Herr Lamb, hat sehr häufige Audienzen bei Sr. Majestät. Die Apostolischen, die seinem Einfluß gern ein Gegengewicht geben möchten, setzen Alles in Bewegung, um den Erzbischoff von Toledo ins Ministerium zu bringen. [H. C.]

Fortsetzung des im vorigen Blatte abgebrochenen Schreibens aus Lissabon: Die vormaligen Cortes hatten so eben eine Reform der Klöster begonnen, als ihre Macht durch den Einfluß der Geistlichkeit gestürzt wurde — und wenn gleich das Mönchseigenthum für den Augenblick durch die Charte gesichert ist, so müssen die Mönche doch eine Rückkehr der Gefahr fürchten, welcher sie erst kürzlich so glücklich entgangen sind. Der hohe Adel hat politische Vorrechte unter dem neuen System erhalten, welche dessen Anhänglichkeit an dasselbe sichern sollten; da er aber frühere Vorrechte besaß, welche jetzt auch andern geöffnet sind, so können sie nicht umhin gewahr zu werden, daß ihre Lage sich verhältnißmäßig nicht verbessert hat.

Die Flecken- und Dorfbewohner, die am meisten durch den Wechsel gewinnen würden, gehören unglücklicherweise zu der Classe, welche den Vortheil am wenigsten zu würdigen versteht. Nun kömmt noch hinzu, daß die Kammern auseinander gehn, ohne dem Anschein nach, viele unzweideutig wohlthätige Gegenstände zu Stande gebracht zu haben. Bis jetzt sind die neuen Institutionen noch nicht befestigt, die constitutionellen Formen sind noch nicht zur Gewohnheit geworden, und es ist noch nicht die allgemeine Ueberzeugung von der Wohlthat der Charte da." [B. Z.]

Constantinopel, vom 11. April: Alle Schritte der russischen und englischen Minister, in Betreff der Pacification Griechenlands sind vergeblich gewesen. Die Herren von Ribeaupierre und Stratford-Canning hatten in Verfolg ihrer Unterhandlungen, bald nach Abgang der letzten Post, noch einen energischen Schritt mittelst einer dringenden Note bei der Pforte gemacht, dem jedoch die Minister der übrigen europäischen Höfe fremd geblieben zu seyn scheinen. Die Erklärung der Pforte ist hierauf endlich auf officielle Weise, mittelst einer an die beiden erstgenanntn Minister gerichteten förmlichen Antwortsnote erfolgt, welche kategorisch besagt, daß die Pforte nie eine Intervention irgend einer Art gestatten würde und gegen dieselbe auf's Feierlichste protestire. Die Herren von Ribeaupierre und Stratford-Canning bestätigten den Empfang der Note und verließen sogleich Pera, um sich auf's Land zu begeben. Die übrigen europäischen Gesandten fertigten in derselben Zeit eiligst Couriere an ihre Höfe ab. [H. C.]

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 7. May d. J. sollen folgende Stobbesche Grundstücke, als:

1) die untere Etage in dem H. Stobbeschen Wohnhause sub No. 69 A, imgleichen die dabei befindlichen Speicher, der Stall und Garten,
2) der daneben belegene hohe Speicher,
3) der Eckspeicher in derselben Straße,
4) die bei dem Wohnhause befindliche Koppel,
5) das in der Herrenstraße sub No. 162 belegene Wohnhaus nebst Herberge und Wagenremise,
6) das am alten Markt sub No. 202 belegene Wohnhaus,
7) die dabei befindliche Herberge,
8) das sub No. 257 A. belegene sogenannte Röhlsche Wohnhaus, nebst Zubehörungen,
9) das sub No. 398 belegene sogenannte Mittelmannsche Wohnhaus, nebst Zubehörungen,
10) das sub No. 546 A. belegene Wohnhaus mit Zubehörungen,
11) der jenseit des Hafens sub No. 144 belegene Krug,
12) der unweit der Tamoschna sub No. 428 N. belegene Speicher, mit Ausnahme eines Raumes,
13) der an der Heringsbrake sub No. 82 A. belegene Speicher, mit Ausnahme des Bodens,
14) die an der kleinen See, zwischen der Thurnherrschen und Meisselschen Koppel belegene Koppel,
15) die dem sub No. 69 belegenen Hause gerade gegenüber liegende Koppel,

bei dem Libauschen Stadt-Magistrate unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden vermiethet werden, als welches hierdurch bekannt gemacht wird, mit dem Bemerken, daß die Miethlustigen sich in Termino um 11 Uhr Vormittags auf dem Rathhause einzufinden haben.

Libau, den 30. April 1827.

Bekanntmachungen.

Der Nachlaß der weiland Demoiselle Wilde, bestehend in Bettzeug, Bettstätten, Leinen, Kleidungsstücken, Wäsche, Spiegeln, Tischen, Uhren, Schaffen, Kommoden, Stühlen, Fajence, Silber, Kupfer, Zinn, Kühen, Heu, Holz, Wirthschaftsgeräthe und Meubeln, soll künftigen Donnerstag, als am 5. May dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, im Wohnhause der Verstorbenen durch gerichtlichen Ausbot gegen baare Bezahlung versteigert werden, welches hiedurch den Kauflustigen zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, den 30. April 1827.

Die zu Johannis 1827 bei der Spar-Kassa fälligen Zinsen der Zinsenschuldscheine B werden jetzt jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr unter Vorzeigung der Documente bezahlt.

Libau, den 20. April 1827.

Die Administration der Spar-Kassa in Libau.

Ich ersuche den Seeleuten auf meinem hanöverschen Schiffe Hebe, keinen Credit zu geben, indem ich für keine Anforderungen an selbige, Zahlung leisten werde.

Libau, den 26. April 1827.

P. D. Drost.

Angekommene Reisende.

Den 1. May.

Herr E. von Kaslowsky, aus Guddeneeken, bei Reppun.
—— Brigade-Commandeur Obrist von Böttcher, und
—— Obristlieutenannt Rudnew, aus Mitau, bei Fechtel.

Den 2. May.

—— Schreiber Sander, aus Preekulln,
—— Schreiber Johswich, aus Bartau, und
—— Amtmann Stammer, aus Klein-Selden, bei Frey.
—— Zolldirektor, Hofrath von Nagel, aus Garrden.

Den 3. May.

—— von Sacken, aus Bathen,
—— Oberhof-Gerichts-Advokat Kramer, aus Hasenpoth, und
—— Doctor Harras, aus Essern, b. Fechtel.
—— Canonicus Tschersky, aus Telsch, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 116. Cap. Axel Tonnesen, Schiff Caroline Adolphine, mit Heringen, von Fleckefiord, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 117. Cap. C. Meisner, Schiff Catharina Christina, mit Ballast, von Ystad, an Hrn. Harmsen.

Ausgegangen.

Nr. 86. Cap. J. Baager, Schiff Frederika, mit Gerste, nach Faaborg.

Nr. 87. Cap. M. Finck, Schiff die drei Geschwister, mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 88. Cap. A. Döllner, Schiff Amsterdam Paquet, mit Ziegenfellen, Leinsaat und Roggen, nach Amsterdam.

Nr. 89. Cap. G. Petersen, Schiff de twende Bröders, mit Roggen, Gerste und Flachs, nach Mandahl.

Nr. 90. Cap. F. C. Schumacher, Schiff Sophia Maria, mit Roggen, nach Drontheim.

Nr. 91. Cap. J. Beveridge, Schiff Mary, mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 92. Cap. C. Niemann, Schiff Catharina, mit Roggen und Gerste, nach Schiedam.

Nr. 93. Cap. J. Korter, Schiff Brouw Anna, mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 94. Cap. A. Largie, Schiff Acorn, mit Flachs, nach Dundee.

Nr. 95. Cap. J. Sjoström, Schiff Luise, mit Roggen, nach Carlsham.

Nr. 96. Cap. G. Siewert, Schiff Mercurius, mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 97. Cap. N. Stange, Schiff Ebenetzer, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 98. Cap. P. Larsen, Schiff Adolph, m. Roggen, nach Rotterdam.

Nr. 99. Cap. J. H. Menke, Schiff Deligentia, mit Roggen, nach Bremen.

Nr. 100. Cap. J. Posta, de Zeelust, mit Weitzen und Leinsaat, nach Amsterdam.

Libau, den 4. May 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Brod-Taxe für den Monat May 1827.

Roggen zu 5¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	10⅔
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	—
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	¼
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	¾
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	7¼

Waitzen zu 6¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	21¾
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	11½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	23
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	15½

Taxe von Branntwein für den Monat May 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. ür den Monat May 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	17
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat May 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, immerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat May 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau Rathhaus, den 1. May 1827.

Ist zu drucken erlaubt
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 36.

Sonnabend, am 7ten May 1827.

London, vom 1. May: Gestern hielten Se. Maj. Cour, wobei die abtretenden Cabinetsminister ihre Amtssiegel ablieferten und die neuen sie empfingen.

Von unserer Gesandtschaft zu Ava sind bis zum 4. October günstige Nachrichten eingegangen. Mit den höhern birmanischen Behörden herrscht das beste Einverständniß. — Berichten aus Calcutta vom 24. Nov. v. J. zufolge, sah man mit jedem Tage dem Ableben des alten Scindiah, eines der mächtigsten und hartnäckigsten Gegner der brittischen Herrschaft in jenen Gegenden entgegen. Da die Compagnie vor seinem Sohne und Nachfolger eben so wenig sicher zu seyn glaubt, so sind bereits Befehle ergangen, in den obern Provinzen Hindustans ein Heer von 30,000 Mann zusammenzuziehen. [B. Z.]

Madrid, vom 22. April: Alle Regimenter der Beobachtungsarmee, meldet die Pariser deutsche Zeitung, sind in Bewegung, und stehen nun auf der alleräußersten Grenze Spaniens. — Die portugiesischen Constitutionellen wollten einen spanischen Vorposten bei Badajoz überrumpeln; es kam dabei zum Gewehrfeuer, man weiß aber nicht, was die Folge davon war.

Allen Gouverneuren von Catalonien ist befohlen, die Rebellen und ihre Mitschuldigen nach Barcelona zu transportiren. Wenn man diesen letzten Theil der Verfügung genau vollziehen wollte, so würden die Gefängnisse mit Priestern und Mönchen angefüllt werden. [B. Z.]

Lissabon, vom 16. April: Die Wendung, welche die Verhältnisse mit Spanien genommen, ist sehr auffallend. Bisher gab jene Regierung als Grund der Zusammenziehung ihres Beobachtungsheeres stets die Verhütung von Unordnungen durch unsere Rebellen und den Willen, die herüberkommenden zu entwaffnen, an. Portugal ward, nachdem diese Entwaffnung nun vor sich gegangen, dringender, und verlangte die Auflösung jenes Corps oder befriedigendere Gründe für dessen Bleiben an unserer Grenze, und nun will Spanien dieses Bleiben durch die drohende Stellung erklären, die unsere und die englischen Truppen gegen seine Grenzen genommen hätten. [B. Z.]

Die Hofzeitung von heute enthält das von der Regentin im Namen des Königs erlassene Amnestiedecret. Allen portugiesischen Unterthanen, die sich, vom 20. Juny 1826 an, politischer Vergehungen schuldig gemacht haben, wird Verzeihung und Vergessenheit zugesagt, mit Ausname aller Generale der Land- und Seemacht, welche auf irgend eine Weise die Rebellion befördert oder Antheil daran genommen haben; aller Militair- und Civilbehörden, die zu den Rebellen übergegangen sind; aller Guerillashäupter und Mitglieder der Rebellionsjuntas, und endlich aller Magistratspersonen, weltlichen und Ordens-Geistlichen, welche sich freiwillig zu den Rebellen gewandt haben. [H. C.]

Von der einzigen Quelle der wahren Glückseeligkeit.

In jedem menschlichen Herzen regt sich der Wunsch, so glücklich als möglich zu werden, und dieser Wunsch ist an und für sich nichts Sündliches, denn er stammt von Gott, dem Geber alles Guten. Dem Menschen selbst aber ist es überlassen, diesem Wunsche eine beliebige Richtung zu geben, und eben dieses Verhältniß, je nachdem wir all unser Stre-

ben auf das Ewige, Unendliche, oder auf das Irdische, Vergängliche richten, eben dieses entscheidet in uns, ob wir den Weg zur wahren christlichen Tugend, die nothwendig zur wahren Glückseeligkeit uns leitet, oder ob wir die Bahn des Lasters betreten werden, welche uns durch Irrthum, den wir selbst verschulden, zum Verderben führen muß.

Werfen wir einen Blick auf die Geschichte aller Völker und aller Zeiten, so werden wir finden, daß die Triebfeder alles menschlichen Thuns und Treibens von jeher der Wunsch nach einem möglichst glücklichen Zustande war. Aber soviel ausgezeichnete Menschen sich nur immer über die fast unübersehbare Meeresfläche der Weltgeschichte erhoben, so verschieden waren auch die Begriffe, die jeder Einzelne mit dem Ausdrucke Glück verband. Der mächtige Eroberer setzt sein Glück in Triumphe über besiegte Könige und Völker, der Gesetzgeber in die Verwirklichung eines Bildes der Ordnung, welches er in seinem Geiste entwarf, der Krieger wird glücklich genannt, wenn er nach vielen Schlachten, worin er Wunder der Tapferkeit gethan, ein unverletztes und ruhmreiches Leben sich gesichert hat; der Kaufmann wird für glücklich gehalten, wenn er durch ehrliche Thätigkeit Schätze auf Schätze häuft, der Landmann, wenn sich seine Speicher füllen, und so könnten wir die Reihe derer, welche für glücklich gelten, noch weiter fortsetzen. Ob denn aber das wahre Glück wirklich so verschieden und mannigfaltig, und ob jeder einzelne der genannten Zweige desselben, allein schon für das wahre Heil des Menschen hinreichend sey? dieses ist ein Gedanke, welcher wohl der reiferen Ueberlegung nicht unwerth ist.

Solon wollte den Crösus nicht vor seinem Tode glücklich preisen. Dieses sein Urtheil gründete sich auf die Vergänglichkeit aller irdischen Güter. Je deutlicher nun die Natur uns diese ihre Wandelbarkeit alltäglich vor Augen stellt, desto mehr muß man sich wundern, wie doch der Mensch, ein mit Verstand, Urtheilskraft und Selbstbewußtseyn begabtes Wesen, sich selbst gleichsam betäuben könne, um in behaglichen Gefühlen sich gütlich zu thun, indem er sich ganz der Herrschaft äußerlicher Dinge hingiebt, wenn diese angenehm auf seine Sinnlichkeit einwirken. Denn wie leicht und schnell verwandelt sich dieser Zustand der Lust, bei veränderten äußerlichen Umständen, in das bitterste Gefühl der Unlust, und wie unseelig fühlt sich dann der Mensch im Kampfe mit der Natur und den Verhältnissen des Lebens, wenn er im vollgenusse seiner Sinne, den Anker von sich geworfen hat, welcher ihn gegen die Stürme des irdischen Daseyns sichern sollte!

Um aber nicht einseitig in unserm Urtheile über Verkehrtheit menschlichen Wollens und Handelns zu verfahren, müssen wir nun auch eine andre Menschenklasse betrachten, welche auf einem, dem der vorigen, entgegengesetzten Wege wandelt. Die Sinnlichkeit verachtend, aber nicht geleitet am freundlichen Bande der Religion, welche den Menschen mit Gott zu ewiger Seeligkeit verbindet, sondern theils aus stolzer Willkühr, theils lieblos zurückgestoßen von der irdischen Außenwelt, sucht ein kleinerer Theil der Menschen seine Ruhe in stiller Beschauung der Vergangenheit, und der allgemeinsten Verhältnisse von Welt und Menschen, in krankhaftem Nachdenken über ihr eignes geistiges Wesen und über den Urgrund alles Daseyns. Auch diese streben nach Glück. Sind sie aber wohl wirklich glücklich zu nennen? — Sich selbst verbannend aus der Gesellschaft der Menschen, zu der sie doch ein tief im menschlichen Herzen wurzelnder Trieb natürlich hinziehen muß, fliehen sie alle Freuden des Umgangs, alle Genüsse, die Natur und Menschenleben ihnen darbieten, und bekämpfen thörichterweise unschuldige Triebe, bis die Gewohnheit, in verödeter Einsamkeit sich mit ihren leblosen Freunden, den Büchern, zu beschäftigen, ihnen zur andern Natur geworden ist. Es ist wahr, die Einwirkungen äußerer Verhältnisse werden die Ruhe ihres Lebens, welche sie fälschlich Glückseeligkeit nennen, weniger stöhren, tritt ihnen denn aber nicht eine innere Welt entgegen, welche ihnen nur zu oft einen nicht minder wettervollen Himmel zeigt? Wie oft müssen Zweifel ihre Tage trüben, wie oft ihnen unauflösliche Widersprüche ihren Geist zu zerrütten drohen? Da schwindet ihre Ruhe, zerstört ist ihr Glück! — Nur ein einziger Weg bleibt dann dem Menschen zu seiner

Rettung offen, nemlich der Weg zu der Religion, der Demuth und der Liebe, die Rückkehr von der falschen Weisheit zum Evangelium, und zu liebevollem Umgange mit andern Menschen.

Nicht die Natur mit aller ihrer Pracht,
Nicht todten Wissens Eitelkeit,
Religion nur ist die Macht,
Die Menschen hier schon für den Himmel weiht.

Um uns vor den Täuschungen der Sinnlichkeit so wie vor den Widersprüchen der Verstandesverirrung zu verwahren, müssen wir recht aufmerksam seyn auf die nur zu häufige Verwechslung der beiden Ausdrücke und Begriffe „Glück und Glückseeligkeit". Wer unverhofft eine große Erbschaft thut, oder in der Lotterie das große Loos gewinnt, von dem sagt man, er habe viel Glück, dasselbe aber behauptet man auch von einem Menschen, welcher von einem Hause oder Thurme herabfällt, ohne sich irgend einen Schaden zu thun. Diese beiden Beispiele allein können schon beweisen, wie unbestimmt in seinem Begriffe der Ausdruck „Glück" sey. Soviel aber läßt sich doch behaupten, daß nach dem gewöhnlichen Ausdrucke, Glück immer von äußern Umständen abhänge. Da nun aber die äußern Umstände der Veränderung unterworfen sind, so muß auch nothwendig das Glück selbst sehr veränderlich seyn, dahingegen Glückseeligkeit einen dauernden Zustand der reinsten Heiterkeit der denkenden und empfindenden Seele bezeichnet. Einen solchen Zustand kennet der blos sinnliche Mensch nicht, aber auch Menschen, die mit Verachtung alles Irdischen ihre Ruhe nur im Nachdenken suchen, vermeinen fälschlich nur der wahren Glückseeligkeit zu genießen. Ihre Seelen sind krank, und gewiß müssen sie, der Eine früher, der Andre später, das Traurige ihrer Lage einsehen lernen. Nur der Christ, der mit kindlichem Vertrauen sich zu Gott, seinem allgütigen und allweisen Vater, erheben kann, ist fähig für die wahre Glückseeligkeit.

Wollen wir das menschliche Leben nur bis zu der Schwelle des Mannesalters, an welcher ich selbst noch stehe, verfolgen, um zu sehen, wie nur allein die Religion jedes Menschenalter, in jedem Verhältnisse des natürlichen und bürgerlichen Lebens, wahrhaft beglücken könne!

Nicht selten hört man Fragen, wie diese: „Was soll Religion den Kindern, die noch nicht vermögen reine Begriffe zu fassen? Heißt es nicht das göttliche Wort und die menschliche Natur herabwürdigen, wenn man Kinder durch eine mechanisch-religiöse Unterweisung gleichsam abrichten will? —

Diese und ähnliche Zweifel entstehen theils aus einem falschen Begriffe von Religion, welche manche, Gelehrsamkeit affektirende, Leute gar zu gern für einen nur gelehrten Gegenstand ausgeben möchten, und leider! nur zu oft eben durch diesen gelehrten Anstrich entkräftigen, wie Paulus sagt, indem sie das Verdienst unsres göttlichen Lehrers um die Menschheit durch Beimischung ihrer Spitzfündigkeiten und philosophischen Träumereien seiner heiligen Würde entkleiden. Theils wirft jene Fragen auch eine misverstandene Ehrfurcht vor dem Göttlichen auf, welcher Irrthum seiner Quelle wegen zwar verzeihlicher, aber doch durchaus nicht zu rechtfertigen ist; denn Jesus selbst verwieß ihn seinen Jüngern auf das Nachdrücklichste, indem er ihnen zurief: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes!" — Was kann die Erde uns wohl Schöneres und Erhabeneres zeigen, als das reine Gemüth eines guten, frommen Kindes? Was ist dagegen selbst das herrlichste Schauspiel der Natur, die Sonne, wenn sie mit aller ihrer Pracht und Klarheit aus den ruhigen Wogen des Meeres auftaucht! — Im ersten Augenblicke staunet der Mensch den strahlenden Himmelskörper mit ehrfürchtiger Bewunderung an, so daß selbst die meisten Völker des Alterthums dieselben als eine Gottheit verehrten; bei reiferem Nachdenken aber fühlt er seine Erhabenheit über sie, die selbst gedankenlos den Gesetzen des ewigen Geistes gehorcht. Ein Geist aber, den keine Macht der Erde zu zerstöhren vermag, belebt schon das Auge des Kindes. Gr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 16. dieses Monats soll eine Parthie verarbeitetes Silber, goldene Ringe und

Flachs durch öffentlichen Ausbot, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige können sich gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause der Wittwe Konopka einfinden.

Libau, den 6. May 1827.

Bekanntmachungen.

Montag, den 9. dieses Monats, gegen 12 Uhr Mittags, soll auf der Börse hieselbst, eine Parthie vorzüglich schöner frischer Feigen in Körben öffentlich meistbietend verkauft werden.

Libau, den 7. May 1827.

Eine neue Sendung von seidenen Sonnenschirmen, dergleichen Tragbänder, ächten Rohrstöcken, porcellänen Servicen, modernen weißen Kaffe- nnd Thee-Tassen, türkischen Pfeifenköpfen, Kinder-Mützen, Fuß-Teppichen, bunten Tischdecken, feinem Siegellack, platirten Leuchtern, Waschbecken, erhielt ich so eben und empfehle diese Waaren, welche den englischen an Eleganz und Güte in keiner Hinsicht nachstehen, bestens.

Lafer Danziger.

Es sucht jemand einen Reisegefährten nach Willna. Versiegelte Adressen giebt man gefälligst mit A. M. bezeichnet, in der hiesigen Buchdruckerei ab.

Verzeichniß der im Monat April Getauften, bei der evangelisch-teutschen Kirche in Libau.

Friedrich Wilhelm Robert Beeck. — Helena Emilie Dorothea Jürgens. — Gertruda Elisabeth Harmsen. — Friedrich Wilhelm Gottfried Lindemann. — Georg Wilhelm Gros. — Carl Heinrich Meyer. — Daniel Heinrich Rühlmann. — Friedrich Ernst Nicolaus Scheffler. — Gotthard Eduard Johann Arents, ein Zwillingskind. — Susanne Wilhelmine *.

Verzeichniß der im Monat April Verstorbenen, bei der evangelisch-teutschen Kirche in Libau.

Eduard Wilhelm*, alt 6 M. — Charlotte Dorothea Mathilde*, 11 M. — Dorothea Elisabeth Kokoffsky, geb. Bockram, 43 J. — Handlungsgesell Hermann Christian Fleischer, 46 J. 4 M. — Julius Gottlieb Lange, 3 J. 2 M. — Schumachergesell Joachim Wolf, 31 J. 7 M. — Carl Alexander*, 4 M. — Arbeitsmannsfrau Anna Catharina Bösler, 68 J.

Angekommene Reisende.

Den 3. May.

Herr von Nolde, aus Kaleten, bei Fechtel.
—— Amtmann Schiemann, aus Brotzen bei Reppun.
—— Oeconomie-Schreiber Witt, aus Essern,
—— Amtmann Lund, aus Appricken, bei Hoffmarck.
—— von Lupschewitz, aus Budendickshoff,
—— Sekretair Dobrschansky, aus Polangen, bei Frey.
—— Sekretair Meyer, aus Hasenpoth,
—— von Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.
—— Oekonomie-Schreiber Kluge, aus Strohken, bei Hoffmarck.
—— von Gadon, aus Siaden,
—— von Jacewicz, aus Telsch, bei Herrn Reimer.
—— Assessor von Seefeld, aus Grobin, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 101. Cap. P. P. Waage, Schiff Fire Södskende, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 102. Cap. E. Nielsen, Schiff Sophia Johanna, mit Gerste, Roggen und Flachs, nach Bergen.

Nr. 103. Cap. M. Revsbeck, Schiff Inger Maria, mit Flachs, nach Randers.

Libau, den 7. May 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 37.

Mittwoch, am 10ten May 1827.

Aus Sachsen, vom 11. May: Die Leipziger Messe gewährt einen erfreulichen Anblick. Die Zahl der Meßgäste ist sehr groß, und man bemerkt vorzüglich eine große Anzahl Wallachen, Griechen, Russen, Polen, Siebenbürgen und Juden. Auch Perser und Grusier sind angekommen, und machen bedeutende Geschäfte. Vorzüglich finden Leder, ordinäre Tücher, Pelzwerk, Seiden- und englische Waaren Absatz, doch sind die Preise wegen der großen Concurrenz nur niedrig. [B. Z.]

London, vom 1. May: Die Arbeiter bei dem Wege unter der Temse haben, da ihnen der Lohn herabgesetzt werden sollte, sämmtlich ihre Arbeit niedergelegt.

In einem Schreiben aus Havanna vom 16. Februar heißt es: Vor einigen Tagen haben sich etwa 100 Neger von einer Kaffeepflanzung im Bezirk von St. Marko empört. Diese Schwarzen sind aus einem Stamm, und erst seit einem Jahre aus Afrika eingeführt worden. Da die ältern Neger durchaus nichts von ihrem Unternehmen wußten, so beschränkte sich ihre Empörung auf die Ermordung einiger Europäer, worauf sie in die Wälder flüchteten, wo sie zur Hälfte einzeln eingefangen wurden. Mehrere von ihnen erhängten sich, um nicht wieder in die Gewalt der Europäer zu kommen. [B. Z.]

Spanische Grenze, vom 24. April: Mehrere Spanier, die an den jüngsten Empörungen in Catalonien und Arragonien Theil nahmen, haben sich nach Frankreich geflüchtet. Die Behörden haben sie, bis auf nähere Befehle aus Paris, in Sicherheit bringen lassen. [H. C.]

Madrid, vom 24. April: Man spricht seit einigen Tagen von der nächst bevorstehenden Ankunft eines Corps von 10,000 Mann französischer Truppen, sowohl Infanterie als Cavallerie, die den Dienst in der Hauptstadt versehen sollen, worauf denn alle Corps der k. Garde an die portugiesische Grenze abgehen würden. Die ganze Grenzlinie ist nun von den Engländern mit einer furchtbaren Artillerie und verschiedenen Regimentern Cavallerie besetzt. Den größten Theil der Transportmittel und Gespanne haben sie aus Spanien bezogen. [B. Z.]

Vom 26. April: Die portugiesischen Flüchtlinge, die sich in der Gegend von Monterey aufhielten, sind kürzlich wieder nach Portugal zurückgekehrt, aber von neuem von den Truppen der Regentschaft verjagt worden. Nach einem Gerüchte sollen letztere bei dieser Gelegenheit die Grenze überschritten, einige Flintenschüsse mit dem zusammengezogenen Miliz-Regiment von Monterey gewechselt und ohngefähr dreißig Mann von letzterem gefangen mit aufs portugiesische Gebiet genommen haben.

Lissabon, vom 23. April: Hier, so wie in allen Provinzen unseres Reichs herrscht gegenwärtig die größte Ruhe, und wir hegen die Hoffnung, daß sich das constitutionelle System mehr und mehr befestigen werde.

Alle hier sich aufhaltende Spanier, die ohne Paß angekommen sind, haben Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen. [B. Z.]

Türkische Grenze, vom 30. April: Ein Schreiben aus Corfu vom 18. April versichert, doch ohne Angabe des Tags, Karaiskaki solle nun wirklich, mit Beistand der Moreoten, die Türken geschlagen und Athen befreit haben. Zugleich sollten alle türkischen Magazine zu Oropo in die Hände des Obersten von Heideck gefallen seyn. — General Church ist zum

Oberbefehlshaber der bei Athen stehenden griechischen Armee ernannt worden, und die griechische Nationalversammlung hat sich seit der Ankunft des Lord Cochrane aufgelöst, um sich später in Athen zu versammeln. — Lord Cochrane ist mit einem Geschwader von 23 Schiffen nach einer geheimen Bestimmung abgesegelt.

Ein Engländer, Namens Munghil, ist als griechischer Consular-Agent auf Malta angekommen und in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

Tripolizza soll wieder von den Griechen eingenommen seyn. [H.C.]

Smyrna, vom 3. April: Der hiesige Spectateur oriental enthält folgende Adresse, welche die Hydrioten durch eine Deputation an Lord Cochrane geschickt haben: Seit langer Zeit wünschten die Bewohner unsrer Insel nichts sehnlicher, als die Ankunft Ew. Herrlichkeit; sie war der Inhalt ihrer Gebete zum Himmel! Sie können sich daher vorstellen, welche Freude sich unter uns bei Erscheinung der Brigg oder Goelette, auf der Sie sich befanden, und wodurch unsere Hoffnungen neu belebt wurden, unter uns verbreitet. Endlich sind unsere Wünsche erfüllt, und wir verdanken dies der Vermittelung unseres Landsmannes Orlando. Wir beeilen uns daher, unsern Admiral Georg Sachturi und die Capitäne T. Glory und Georg Lenga mit dem Auftrage an Sie abzuschicken, Ihnen die Hochachtung unserer Insel-Bewohner zu bezeugen, und Ihnen unsere Freude und unsere Sehnsucht auszudrücken, unsere Marine nach Ihren Befehlen neu organisirt und zu neuen Siegen geführt zu sehen, die, wie wir hoffen, die Unabhängigkeit und Freiheit Griechenlands befestigen werden. Genehmigen Ew. Herrlichkeit den Ausdruck unserer tiefen Hochachtung. Hydra, den $\frac{7}{19}$. März 1827. [H.C.]

Von der einzigen Quelle der wahren Glückseeligkeit.

(Fortsetzung.)

Sollte der Geist des Kindes ganz unfähig seyn für das Bewußtseyn seiner eig'nen Würde, unfähig für die Einsicht, daß nicht Genüsse der Natur und Sinnlichkeit das letzte und höchste Ziel unsres Lebens seyen, daß die Welt nicht durch sich selbst, sondern durch die Macht eines lebendigen, ewig thätigen Geistes, den wir Gott nennen, entstanden sey, daß sie durch seine allgütige Fürsorge erhalten und regiert werde, daß wir, als vernünftige Wesen diesem heiligen und für uns väterlich sorgenden Gotte Dank und Verehrung schuldig sind, und daß wir ihm dieselbe nur durch ein Leben voll Liebe zu ihm und seinen Geschöpfen beweisen können? — Der muß das zarte, ganz der Liebe offene Gemüth eines Kindes nicht kennen, wer von solchen Belehrungen Gefahr für das menschliche Herz besorgt. Bei Kindern findet man noch keine verkehrte Richtung des Verstandes, welche unfromme Zweifel aufsucht, und am liebsten damit sich beschäftigt; bei ihnen ist die schwache Neigung noch nicht zur flammenden Begierde nach Besitz irdischer Güter geworden. Leicht kann man die Ungeheuer der Habsucht und des Geizes, die nur als Keime noch in ihren Herzen sich finden, ersticken, wenn man ihnen den wahren Werth und Unwerth irdischer Güter zeigt. Und wenn Kinder auch so schön sind, daß man Engel nach ihrem Bilde mahlet, so ist doch die Eitelkeit bei ihnen noch nicht so groß, wie in spätern Jahren, wo die Falschheit verderbter Herzen sie zum Laster auszubilden schmeichelnd wetteifert. Bei Kindern ist der Hochmuth, jener vielgestaltige Riese, mit dem der Mensch in reiferen Jahren nur zu oft vergebens kämpft, noch ein lächerlicher Zwerg, der sich durch einen kräftigen Streich erlegen läßt; bei ihnen ist der Trieb der Liebe noch eine zarte Pflanze, die, ach, nur zu oft! durch falsche Nahrung zu einem Giftbaume empor wächst, die aber durch sorgfältige Pflege und Wartung zu einer Palme sich erhebt, die das Menschenleben mit den duftigsten Blüthen, und den erquickendsten Früchten beschenkt.

O wie viele bittre Stunden des härtesten Tugendkampfes kostet es oft dem zum Manne reifenden Jünglinge, Begierden und Leidenschaften aus seiner Brust zu verbannen, die eine mehrjährige Vernachlässigung seiner selbst im Umgange mit lasterhaften Menschen bei ihm hat einschleichen lassen! — Er erwacht aus seinem Sinnenrausche zu besserer Einsicht; doch nur mit blutendem Herzen reißt er

sich von einer Neigung los, welche seine Vernunft als verwerflich erkannt hat. Warum also sollten wir nicht das schuldlosere Alter der Kindheit dazu anwenden, um durch die heiligen Lehren der Religion das noch zarte und für äußere Eindrücke so empfängliche Herz des Kindes kräftig zu wappnen gegen die Angriffe des Lasters? — Es versteht sich von selbst, daß Religion nicht ein Gewebe von Spitzfindigkeiten und superfeinen gelehrten Distinktionen seyn dürfe. Sie muß vielmehr Geist und Herz zugleich veredeln, und wie herrlich werden sich dann die Folgen dieses Unterrichts schon in dem Leben des Kindes zeigen! — Dann ist bei ihm die Liebe zu den Eltern nicht unbewußter, eigennütziger Naturtrieb, sondern eine Liebe aus voller Ueberzeugung von der gottähnlichen Gesinnung der Eltern gegen die Kinder. Mit der liebevollsten Ehrfurcht wird ein solches Kind Vater und Mutter behandeln, wird seine dankbare Gesinnung gegen sie in einem freudigen Gehorsame gegen ihre Befehle darzulegen suchen, wird Gott mit inniger Rührung um die Erhaltung ihres Wohlseyns bitten, und wird immer bereit seyn durch Ergebenheit in den Willen einsichtsvoller Lehrer, durch unermüdbaren Fleiß und gespannte Aufmerksamkeit, ihnen Freude zu machen. Gegen seine Geschwister und Mitschüler wird ein solches Kind immer eine ungeheuchelte Freundlichkeit und gefällige Dienstfertigkeit zur Beförderung nützlicher Erkenntnisse und edler Freude zeigen; es wird sich sorgfältig hüten, seinen Leib durch Unreinlichkeit und häßliche Geberden zu entstellen, nicht aus Eitelkeit, sondern wegen der Ueberzeugung, daß derselbe ein Geschenk des allgütigen Gottes sey.

Die Fortschritte, welche es in Künsten und Wissenschaften macht, werden um so bedeutender seyn, da es dieselben nur erlernt, um, nach dem Willen Gottes, dereinst dadurch seinen Mitmenschen nützlich werden zu können. Neid und Haß müssen fern von einem solchen Kinde bleiben, da es alle Nebenmenschen als Kinder Gottes liebt und ehrt. Durch sein Beispiel wird ein solches Kind am deutlichsten zeigen, daß Religion die einzige Quelle der wahren Glückseeligkeit sey.

Suchen wir eine Gränze zwischen dem Knaben- und Jünglingsalter, so möchte wohl die schicklichste Lebensstunde hierzu diejenige seyn, wo der Mensch den Bund, welchen, als er selbst sich seiner noch unbewußt war, in seinem Namen Andre mit Gott und Allem, was gut und heilig ist, beschworen, nun im Bewußtseyn seiner sittlichen Kraft feierlich selbst bestätigt, und nochmals den Eid der Treue an Tugend und Religion ablegt.

Für die Meisten beginnt nach dieser herzerhebenden Handlung zugleich auch ein neuer Abschnitt im bürgerlichen Leben. Einige sagen dem theuren Kreise derer, welche ihnen als hülfsbedürftigen Säuglingen und Knaben bisher die uneigennützigste Liebe bewiesen, das erste, schmerzliche Lebewohl, und eilen dahin, um unter der Anleitung geübter Künstler und Handwerker ihre Hände zum künftigen Dienste der Menschheit geschickt und kräftig zu machen. Hier also hört für solche Jünglinge die liebevolle väterliche Aufsicht und Fürsorge auf; denn nur zuweilen noch ist ihnen durch ihr jetziges Verhältniß der Besuch des Vaterhauses gestattet, und der neue Gehorsam, den sie dem Lehrmeister versprechen, erstreckt sich nicht bis auf die leisesten Regungen des Herzens, und die strengste Gewissenhaftigkeit der Gesinnung. Wie gefahrvoll möchte es dann wohl um die Tugend des jungen Weltbürgers stehen, wenn nicht schon in frühester Jugend sein Herz die heiligsten Lehren der Religion eingesogen hätte. Wie wollte er den Reitzungen zur Sünde, welche ihn allenthalben umgarnen, entgehen, wenn nicht eine mächtige innere Stimme seinem verlangenden Herzen zuriefe: „Nicht in den vergänglichen Gütern dieser Welt suche deine Glückseeligkeit; sie können dir für die Aufopferung deines moralischen Werthes höchstens nur ein scheinbares Glück von kurzer Dauer gewähren.“ — Diese heilige Stimme, welche jetzt bei dem sich selbst Ueberlassenen Vaterstelle vertritt, ist die Stimme der Religion. Ihn abmahnend vom Bösen, und ihn ermunternd zum Guten leitet nur sie den Jüngling auf der Bahn der wahren Glückseeligkeit. Sollte wohl aber, wenn er nicht schon im zartesten Kindesalter von ihrer Untrüglichkeit und liebreichen Absicht sich genugsam überzeugt hat, ihre Warnung und Ermunterung immer

Gewalt genug über ihn haben? Ach, wie schwer ist oft der Kampf gegen die Sünde, welche sich selbst, um uns zu überlisten zuweilen im Gewande der Tugend verhüllt! Wie lockend sind ihre Versprechungen, besonders für den noch kraftvollen Jüngling, nach dessen Blüthe sie lechzet, während sie dem entnervten Greise verächtlich den Rücken zukehrt! Darum wird der von der Religion geleitete Jüngling wachen und beten, daß er nicht in Anfechtung falle.

Reitzt ihn die Begierde nach Reichthum, und es bietet sich ihm die Gelegenheit dar, daß er durch eine ganz gering scheinende Verletzung seiner Gewissenhaftigkeit, von der er überzeugt ist, daß sie zeit seines Lebens aller Menschen Augen und Ohren verborgen bleiben werde, unermeßliche Summen Goldes erlangen könnte, so hört er die Stimme der Religion, welche ihm zuruft: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele!“ — Wird ihn wohl, wenn er auch hier sein Gewissen zu übertäuben vermöchte in dem Strudel unaufhörlicher Sinnengenüsse, wird ihn wohl der Reichthum auch bis jenseit des Grabes begleiten. Aber sein verletztes Gewissen würde ihm folgen in die Ewigkeit, wo es ihn im Angesichte eines heiligen Weltrichters schwer darnieder drücken würde.

Reitzt ihn eine unerlaubte Begierde, welche, um listig sich zu verstecken, den schönen Namen der Liebe mißbraucht, so bedenkt er nicht nur die traurigen Folgen derselben schon hier auf Erden, sondern er hört auch die warnende Stimme der Tugend und Religion, welche ihm zuruft:

„Laß böse Lust in Dir ersterben,
„Den wird Gott wiederum verderben,
„Der seinen Tempel hier verderbt!“ —

(Gellert.)

(Der Beschluß folgt.) Gr.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 16. dieses Monats soll eine Parthie verarbeitetes Silber, goldene Ringe und Flachs durch öffentlichen Ausbot, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige können sich gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause der Wittwe Konopka einfinden.

Libau, den 6. May 1827.

Bekanntmachungen.

Ein wenig gebrauchter kupferner Distelir-Kessel von 100 Stoof, nebst Kühlfaß und Schlange, ist billig zu verkaufen bei

Anton Oppelt.

Libau, den 11. May 1827.

Eine neue Sendung von seidenen Sonnenschirmen, dergleichen Tragbänder, ächten Rohrstöcken, porcellänen Servicen, modernen weißen Kaffe- nnd Thee-Tassen, türkischen Pfeifenköpfen, Kinder-Mützen, Fuß-Teppichen, bunten Tischdecken, feinem Siegellack, platirten Leuchtern, Waschbecken, erhielt ich so eben und empfehle diese Waaren, welche den englischen an Eleganz und Güte in keiner Hinsicht nachstehen, bestens.

Laser Danziger.

Es sucht jemand einen Reisegefährten nach Willna. Versiegelte Adressen giebt man gefälligst mit A. M. bezeichnet, in der hiesigen Buchdruckerei ab.

Libau, den 10. May 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	115 à 125
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 38.

Sonnabend, am 14ten May 1827.

Genf, vom 3. May: Herr Eynard hat den Mitgliedern der hiesigen Griechenkomitée folgenden Auszug eines Schreibens aus Corfu vom 18. April mitgetheilt, das er vom Grafen Capo d'Istria empfangen: „Von allen Seiten kündigt man mir an, daß der Seraskier geschlagen, sein Lager erstürmt, und sein ganzer Vorrath von Proviant erbeutet worden ist. Athen ist also frei. Am 10. d. M. sind zwei mit Lebensmitteln beladene Schiffe von Corfu nach Morea abgesegelt." — Außerdem hat Herr Eynard der Griechenkomitée einen gedrängten Inhalt seiner Correspondenz bis zu Ende März mitgetheilt, wornach das Beste für den glücklichen Ausgang der griechischen Angelegenheiten gehofft werden darf. Karaiskaki scheint bestimmt, die vorzüglichste Rolle in Griechenland zu spielen. [H. C.]

Paris, vom 9. May: Nach Briefen aus Rio de Janeiro vom 23. Februar soll es Herrn Gordon gelungen seyn, die Friedensunterhandlungen mit den Commissarien von Buenos-Ayres zu beendigen. Laut des in Folge dessen geschlossenen Tractats soll sich das brasilische Gebiet, im Fall die Vereinigung mit Paraguay zu Stande kömmt, bis an die Ufer des Parana- und Amazonenflusses erstrecken. Sollte sich Dr. Francia nicht fügen, so wird er wahrscheinlich durch die vereinte Truppenmacht von Brasilien und Buenos-Ayres angegriffen werden. [H. C.]

Bayonne, vom 5. May: Vorgestern kam der Marquis von Chaves, mit seiner Gemahlin, einem Adjutanten und drei Bedienten, sämmtlich zu Pferde, hier an. Gleich nach seiner Ankunft ließ er sich einen dreieckigen Huth kaufen, wie ihn die französischen Marschälle tragen; auch legte er Marschalls-Uniform und mehrere Orden, nebst einem rothen und einem blauen Ordensbande an. Er stattete dem commandirenden General, dem Douanen-Director und andern Standespersonen Besuche ab, welche diese erwiderten. Nachher spazierte er mit seiner Gemahlin, in der Stadt umher und Nachmittags machte er in seiner Marschalls-Uniform, mit schwarzen seidnen Strümpfen, Ballschuhen und Sporen einen Spazierritt. [H. C.]

Triest, vom 3. May: Nach Berichten aus Constantinopel vom 10. v. M. fanden zwischen dem k. österreichischen Internuntius und dem französischen Bothschafter sehr häufige Conferenzen statt. — Seit der Ankunft des Lord Cochrane scheint die Pforte gegen den englischen Bothschafter noch unwilliger. Man behauptet, die Griechen wollten Alexandrien blokiren und den europäischen Schiffen die Ein- und Ausfahrt verbieten. — Einige griechische Schiffe sind in der Nähe der Dardanellen erschienen, wahrscheinlich um die ottomannische Flotte zu beobachten. Nach Einigen soll sich Lord Cochrane in den Gewässern von Candia befinden, um die ägyptische Flotte auf ihrer Fahrt nach Morea zu erwarten. [H. C.]

Lisabon, vom 1. May: Die Infantin-Regentin ist sehr gefährlich krank. Die letzten erschienenen Bülletins lauten beunruhigend. — Wie es verlautet, will die Princessin Donna Maria Francisca Benedicte, Großtante Don Pedros (jetzt 81 Jahre alt) im im Fall des Ablebens der Prinzessin-Regentin, die Regierung annehmen. [B. Z.]

Bucharest, vom 24. April: Ein russischer

Courier, der hier eingetroffen ist, soll die Abschrift eines Hatti-Scheriffs des Sultans mitgebracht haben, nach welchem, in Folge des Vertrags von Akierman, in der Moldau und Wallachei alles wieder auf den alten tractatenmäßigen Fuß gesetzt werden soll. — Bisher war bekanntlich seit dem Abschlusse der Convention zu Akiermann in den Fürstenthümern nichts geändert worden. [H. C.]

Corfu, vom 8. April: Hier circulirt seit mehreren Tagen nachstehende Abschrift eines Schreibens, welches Herr Stratford Canning bereits unterm 8. Februar an die Mitglieder des Ausschusses der Nationalversammlung auf Aegina erlassen hatte. Die Abschrift ist in griechischer Sprache und lautet in der Uebersetzung, wie folgt: „An den Ausschuß der Nationalversammlung auf Aegina. Pera, den 8. Februar 1827. Meine Herren! Sie haben mir im Monate May des verflossenen Jahres ein vom Präsidenten und 110 Mitgliedern der Versammlung in Epidaurus, welche sich die rechtmäßigen, mit dem Clerus und den Militairchefs vereinigten Bevollmächtigten der griechischen Nation nannten, unterzeichnetes Schreiben übermacht, worin man die Vermittelung meiner Regierung in Anspruch nahm, um dem gegenwärtigen Krieg ein Ziel zu setzen, und mich ermächtigte, den Frieden, den man zu erhalten wünschte, zu unterhandeln und abzuschließen. Zu gleicher Zeit wurde mir angezeigt, daß Ihre Commission beauftragt sey, sich mit mir in Verbindung zu setzen, um über die Mittel zu berathschlagen, diese Pacification zu erreichen, und den Tractat, den ich durch meine Bemühungen erwirken soll, auf die Grundlage Ihrer Resolutionen zu bauen. Seitdem hatte ich das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß meine Regierung Ihrem Vorschlage beigetreten ist, und mir befohlen hat, dem Divan die Grundlagen der Uebereinkunft, welche Sie in meine Hände niedergelegt haben, vorzulegen. — Ich setzte Sie zu gleicher Zeit von dem überwiegenden Grunde in Kenntniß, welcher mich nöthigte, die Vollziehung jener Befehle für den Augenblick aufzuschieben. Heute kann ich Ihnen nun melden, daß, nachdem die früher bestandenen Schwierigkeiten gehoben sind, das Anerbieten der Vermittlung meiner Regierung, auf der Grundlage Ihrer Forderungen und unterstützt von andern, mit meinem Souverain verbündeten Mächten, unverzüglich dem Divan mitgetheilt werden wird. Sie werden von mir nicht erwarten, daß ich die Wirkung dieses Schrittes verbürge, und eben so wenig die schonenden Rücksichten vergessen, welche mir mein Character und die zwischen meiner Regierung und der Pforte tractatenmäßig bestehenden Verhältnisse zur Pflicht machen. Bis ich Ihnen, meine Herren, Kenntniß von dem Resultate unserer Eröffnungen werde geben können, — rechne ich auf Ihre hohen Gesinnungen und auf die Treue, mit welcher Sie Ihre Versprechungen, die wesentliche Bedingung der Ihren Wünschen gewährten Vermittlung erfüllen werden. Ich habe die Ehre, Ihnen die Versicherung meiner persönlichen Achtung zu erneuern.

Stratford Canning.

Curacao, den 28. Februar: Seit Bolivars Ankunft in Columbien scheint in dieser Provinz Alles ruhig zu seyn. Páz hat inzwischen seine Rathgeber und Freunde um sich behalten, und es steht zu befürchten, daß, wenn Bolivar sich entfernt, in Venezuela neue Unordnungen zum Ausbruch kommen. Die Muthmaßungen über Bolivars Pläne ändern sich mit jedem Tage, was aber gewiß scheint, ist, daß das Volk von Venezuela nie darein willigen wird, daß der Befreier zum Präsidenten auf Lebenszeit und mit dem Rechte, seinen Nachfolger zu bestimmen, ernannt werde. [H. C.]

Von der einzigen Quelle der wahren Glückseeligkeit.

(Beschluß.)

Solche ernste, vernünftige Gedanken werden den Jüngling, der den größten Theil seiner Zeit auf die Arbeit seiner Hände verwenden muß, und nur zuweilen wenige Stunden dem ruhigen Nachdenken über seine höchste Bestimmung widmen kann, überall schützend umschweben, und auch in den Augenblicken, wo er sich der rauschenderen Freude überläßt, ihn in den Schranken der Sittsamkeit und Tugend erhalten. Tritt er in das Mannesalter und in die Pflichten des Hausvaters ein, so

wird er, heiter und zufrieden mit dem, was er sich durch geschickte Thätigkeit seiner Hände erwirbt, sey es auch nur wenig, doch nie über den Druck der Zeiten bitter sich beklagen, sondern seine Bedürfnisse soviel als möglich einschränken und seinen Fleiß verdoppeln. Seine Kinder führt er durch Lehre und Beispiel ebenfalls der Religion in die Arme, welche ihnen schon in der zartesten Jugend die Ueberzeugung einflößen wird, daß derjenige, welcher arbeiten will, in keinem Lande verhungern wird, und daß man zu der wahren Glückseeligkeit der äußern Güter nur wenig bedürfe.

Aber auch die Wenigeren, denen es vergönnt ist, bis zu höherer Reife ihres Verstandes im lieben Vaterhause zu bleiben, die sich dazu bestimmt haben, durch gründliche und heilsame Kenntnisse in den verschiedenen Fächern der Wissenschaften der Mit- und Nachwelt zu nützen, auch sie können nur im ewig strahlenden Lichte der Religion den Weg zu ihrem hohen Ziele und zu wahrer Glückseeligkeit finden.

Je eifriger und glücklicher irgend Jemand ein beliebiges Fach der Wissenschaften betreibt, desto größer treten ihm zwei sehr gefährliche Klippen auf seinem Wege entgegen, nemlich die Menschenscheu und der Hochmuth. Nur die christliche Religion, welche den Jüngling belehrt, daß Erkenntniß ohne Liebe todt verhalle, wie der Ton des leblosen Metalles, und daß all unser Wissen hier auf Erden doch immer nur Stückwerk sey, zeigt, wie man diese Klippen vermeiden müsse und könne. Sie will nicht, das der Gelehrte ein Kopfhänger sey, und mit erheuchelter Frömmigkeit andächtle, sondern daß zu rechter Zeit sein Gemüth ebenso empfänglich sey für Spiel und Scherz, wie in anderen Stunden für ernstes Nachdenken und wahrhaft fromme Erhebung. Sie lehrt die Menschen so zu nehmen, wie sie sind, und durch ernste und scherzhafte Belehrung und eignes Beispiel, nach Kräften, sie so zu bilden, wie sie nach dem Willen Gottes seyn sollen. Sie ermahnt uns aber auch auf das Nachdrücklichste, uns selbst nicht für vollkommen zu halten, sondern demüthig unsre eignen Fehler anzuerkennen, und aufrichtig an deren Ablegung zu arbeiten. Gab uns Gott Talente, so legte er uns mit denselben auch die schwersten Verbindlichkeiten für deren gewissenhafte Anwendung auf, und die empörendste Undankbarkeit ist es, die geistigen Kräfte und Fähigkeiten, welche uns Gott zur Beförderung unsrer eignen Glückseeligkeit gab, gegen den Willen des allgütigen Gebers anzuwenden.

Nur wo Geist und Herz durch die Religion gleichmäßig erleuchtet und erwärmt werden, kann wahre Glückseeligkeit statt finden. Das fühlende Herz allein, nicht von einem gesunden Verstande geleitet, öffnet auch jeder falschen Idee Thür und Thor, und wird von dem Laster, welches oft unter dem Gewande der Tugend erscheint, nur gar zu leicht verführt zur Undankbarkeit gegen Gott und dessen gütige Weltordnung, welche im bürgerlichen Leben Rang und Stand und zeitliche Güter an die einzelnen Menschen nicht absichtslos so verschieden vertheilte und eben so verschieden auch die einzelnen Mitglieder der Menschheit mit geistigen Anlagen und Vorzügen ausstattete, damit jeder Mensch Gelegenheit habe durch die Ausübung der schönsten Pflichten des Gehorsams, der Dankbarkeit, der Treue und Gewissenhaftigkeit tugendhaft zu werden, und der Glückseeligkeit sich würdig zu machen.

Der richtig denkende Geist wird nie ohne ein fühlendes Herz angetroffen werden, wenn Religion das Kind, den Knaben und den Jüngling durch das Leben begleitete. Auch ohne Reichthum und losgerissen von liebenden Herzen, welche ihm die Kindheit und die Jünglingsjahre mit den schönsten Freuden ausschmückten, wird er als Mann glücklich und heiteren Muthes dastehen in einer Welt, welche nur die Uebungsschule für ein höheres Leben ist.

Denn er übt Treu und Redlichkeit
Bis an sein kühles Grab,
Weicht wissend keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

So wird er, wie auf grünen Au'n,
Durch's Erdenleben gehn,
Und einstens ohne Furcht und Grau'n
Dem Tod in's Auge sehn.
(Hölty.)

Gr.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 16. dieses Monats soll eine Parthie verarbeitetes Silber, goldene Ringe und Flachs durch öffentlichen Ausbot, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige können sich gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause der Wittwe Konopka einfinden.

Libau, den 6. May 1827.

Bekanntmachungen.

Ich zeige denen, die es interessiren möchte, hiemit ergebenst an, wie bei mir von jetzt täglich, sowohl Morgens, wie Mittags und Abends Speisen zu haben sind. Die darauf Reflectirenden belieben sich gefälligst des Nähern wegen an mich zu wenden.

C. Lorentz.

Seestraße Nr. 482.

Ein wenig gebrauchter kupferner Distelir-Kessel von 100 Stoof, nebst Kühlfaß und Schlange, ist billig zu verkaufen bei

Anton Oppelt.

Libau, den 11. May 1827.

Eine neue Sendung von seidenen Sonnenschirmen, dergleichen Tragbänder, ächten Rohrstöcken, porcellanen Servicen, modernen weißen Kaffe- nnd Thee-Tassen, türkischen Pfeifenköpfen, Kinder-Mützen, Fuß-Teppichen, bunten Tischdecken, feinem Siegellack, platirten Leuchtern, Waschbecken, erhielt ich so eben und empfehle diese Waaren, welche den englischen an Eleganz und Güte in keiner Hinsicht nachstehen, bestens.

Laser Danziger.

Es sucht jemand einen Reisegefährten nach Willna. Versiegelte Adressen giebt man gefälligst mit A. M. bezeichnet, in der hiesigen Buchdruckerei ab.

Angekommene Reisende.

Den 7. May.

Herr Treugut, aus Diensdorff, bei Frey.

Den 8. May.

—— Schirmacher, Arrendator aus Ulpen, b. Reppun.

Den 10. May.

Herr Daun, Amtmann aus Assiten,
—— Lewald, Amtmann aus Alschhoff, und
—— Erdmann, Amtmann aus Meschenеek, b. Frey.
—— Capitain Solenz, aus Neuhausen, bei Fechtel.
—— Oberhof-Gerichts-Advocat von Sacken, nebst Frau Gemahlin, aus Mitau, bei Hrn. Rathsherr Stern.

Den 11. May.

—— Ingenieur-Lieutenant Clerville, aus St. Petersburg, bei Hrn. Graff.
—— Ingenieur-Lieutenannt von Scheel, aus St. Petersburg, bei Hrn. Obrist und Ritter von Scheel.

Den 12. May.

—— Wilinsky, aus Ambothen, bei Frey.

Den 13. May.

—— von Behr, aus Wirgenahlen, bei Wittwe Haase.
—— Revisor Kramer, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
—— Pastor Grot, nebst Bruder, aus Appricken, bei Hoffmarck.
—— Pinkowsky, aus Altenburg, bei Frey.

Madame Bahrenhorst, nebst Demoiselle Tochter, aus Seraten, bei Hrn. Meissel jun.

Herr von Wettberg, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.
—— von Manteuffel, aus Zierau, und
—— von Hohn, aus Schnepeln, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 118. Cap. Hans Gottlob, Schiff de twende Brödre, mit Ballast, von Kolding, an Hrn. Sörensen.

Nr. 119. Cap. E. Raßmuß, Schiff Fortuna, mit Heringen, von Fleckefiord, an Hrn. Hagedorn.

(Die ausgegangenen Schiffe im nächsten Blatt.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 39.

Mittwoch, am 18ten May 1827.

Aus den Niederlanden, vom 15. May: Herr Eynard meldet dem Central-Griechenverein zu Brüssel Folgendes: Herr von Heideck hat sich in seinen letzten Briefen darüber ausgesprochen, daß es besser sey, die Lebensmittel auf Syra, als in Ancona, oder jedem andern Hafen des mittelländischen Meeres zu kaufen. Ich habe daher für dienlich erachtet, unmittelbar Geld nach Griechenland zu schicken. Unter den 10,000 schweren Piastern, welche ich durch das Handelshaus Gebrüder de la Rue in Genua an Herrn von Heideck abgesandt habe, ist eine von Ihrem Verein abgelieferte Summe von 10,510 Fr. enthalten. Ueber die Verwendung jenes Betrages wird die Lebensmittel-Commission Rechnung ablegen. So eben erhalte ich einen Brief von Napoli vom 23. März. Da Lord Cochrane sah, daß die Parteien in ihrer Uneinigkeit beharrten, erklärte er, wenn sie in 5 Tagen nicht vereinigt wären, er sogleich absegeln werde. — Diese Drohung brachte die gewünschte Wirkung hervor; die Spannung hörte sogleich auf. [B. Z.]

London, vom 11. May: Newyorker Zeitungen bis zum 8. April enthalten einen Brief von dem Commodore Porter aus Key West vom 22. Februar, worin er die Idee lächerlich macht, daß er von den Spaniern blokirt sey. Er sagt, daß er nach Belieben ein und auslaufen, spanische Kauffahrteischiffe kapern, und mit selbigen nach Key West zurückkehren könne, ohne im Mindesten von Laborde belästigt zu werden. [H. C.]

Der Pascha von Egypten ist zum Oberbefehlshaber der ganzen ottomannischen Flotte ernannt worden. Die schon seit einigen Wochen im Hafen von Alexandria liegende Flotte ist durch ein türkisches Geschwader von 17 Seegeln verstärkt worden, und andere 20 Schiffe werden von Constantinopel aus erwartet. Die Türken hoffen von dieser Expedition den entscheidendsten Sieg über die Griechen. Hydra soll zuerst angegriffen werden. [H. C.]

Nach Briefen aus Buenos-Ayres soll zwischen den Truppen dieser Republik und der brasilischen Armee ein äußerst heftiges Treffen statt gefunden haben. Die Resultate davon sind noch unbekannt. [L. d. B. H.]

Nachrichten aus Columbien melden uns, daß der Geldmangel dort auf das höchste gestiegen. Die Unzufriedenheit ist in allen Classen allgemein. [B. Z.]

Eine mexikanische Arme rückte, nach Angabe der neuesten Briefe von dort, in die abtrünnige Provinz Texas ein, um die Einwohner zur Unterwerfung und Wiederannahme der in Mexiko bestehenden Gesetze zu zwingen. [H. C.]

Aus Rio de Janeiro schreibt man: Unsere Bank wird nächstens ihre Zahlungen in baarem Gelde einstellen. Gold-, Silber- und Kupfergeld steigt gegen Banknoten mit jedem Tage im Werthe und werden jetzt für Gold und Silber 35 pCt., für Kupfer 12 pCt. Agio gezahlt. [H. C.]

Madrid, vom 30. April: Es herrschen wieder Gerüchte über eine Ministerialveränderung. Man spricht von der Austretung des Finanz- und Kriegs-Ministers.

Briefen von den canarischen Inseln vom 4. d. M. zufolge, ist eine Empörung im 7. Linien-Regimente, das kürzlich von Ceuta auf

genannten Inseln angekommen ist, ausgebrochen. [H. C.]

Der Hof hat wegen Ablebens der Erzherzogin Leopoldine, allergetreuesten Königin von Portugal, Trauer angelegt; des Titels einer Kaiserin von Brasilien ist keine Erwähnung geschehen.

Lissabon, vom 2. May: Ueber die Vorfälle zu Elvas erfährt man folgendes Nähere: Das 8. Infanterie-Regiment rückte am 29. April Morgens 11 Uhr, ungeachtet aller Vorstellungen der Offiziere, auf den großen Platz, und stieß dort, in Gegenwart einer großen Volksmenge, aufrührerisches Geschrei aus. Sobald der Generalbrigadier Benito da Franca hiervon unterrichtet wurde, ließ er das 3. Kavallerie-Regiment aufsitzen, stellte sich an dessen Spitze, und rückte vor, um den Aufruhr zu dämpfen. Als er aber sah, daß das 5. Infanterie- und das 3. Artillerie-Regiment daran Theil nahmen, zog er sich zurück, und besetzte unter dem Rufe: „Don Pedro für immer," eines der Stadtthore. Nachdem der General Caula alle Anstalten zu einem Angriffe auf die Rebellen getroffen, zögerte er noch einige Zeit, bevor er eine Salve zu geben befahl, in der Hoffnung, daß die Meuterer sich von selbst zerstreuen würden, da jedoch der Tumult immer zunahm, so fand mitten in der Nacht ein Angriff statt und die Rebellen wurden total geschlagen. Sie hatten viele Todte und Verwundete, und flohen nach der spanischen Grenze zu. Die angegebene Ursache soll Nichtzahlung des Soldes seyn, jedoch glaubt man allgemein, daß die Truppen durch fremde Agenten aufgewiegelt worden sind.

Türkische Grenze, vom 31. April: Nach den neuesten Berichten aus Griechenland ist Athen der Uebergabe an die Türken nah. — Der bekannte Colokotroni ist in einem Gefechte vor dieser Stadt gefallen und Fabvier tödtlich verwundet worden.

Ibrahim-Pascha steht noch immer ruhig in Morea. Es ist unerklärbar, wie ein sonst so entschlossener und thätiger Feldherr seit langer Zeit in dieser Unthätigkeit beharren kann. [H. C.]

Die in Griechenland befindlichen baierschen Militairs werden nächstens zurückerwartet. Nur der Oberst von Heideck und einige höhere Offiziere werden dort bleiben. [B. Z.]

Von der einzigen Quelle der wahren Glückseeligkeit.

(Beschluß.)

Der Landmann steht in seiner Felder Mitte,
Er sieht der Saaten hoffnungsreiches Grün;
Die Freude folget jedem seiner Tritte,
Du siehst in seinem Aug' ein Feuer glüh'n.
Weißt Du, wem dieses Opferfeuer flammt?
Dem Gott, von dem der Saat Gedeihen stammt.

Dem Landmann ward, wie dir, ein Herz gegeben,
Es wird die Quelle seiner Seeligkeit,
Und ruhig wallt er durch das Erdenleben,
Wenn er der Quelle Fluthen nicht entweiht.
Ein Engelpaar bewacht den Himmelstrank,
Die heilge Liebe und ihr Sohn, der Dank.

Nicht Gold und Ruhm, nicht falschen Glanzes Freuden,
Nicht todten Wissens schnöde Eitelkeit
Wird solch ein kindlich frommes Herz beneiden;
Das ärmste Mahl würzt ihm Zufriedenheit.
Voll Dank erhebt es sich zu Gottes Thron
Auf Aetherschwingen der Religion.

Gr.

Mancherley.

Die Hoffnung macht die Reise zu uns übers Meer; darum eben scheitert sie so oft! —

Manches Menschen Worte hallen so schön wie Flötentöne; aber wer denkt nicht daran, daß Wind der Vater auch des süßesten Flötentons ist. —

Der Morgen- und Abendhimmel glänzt am schönsten! So schmücken Jugendunschuld und die Weisheit des Alters den Morgen und den Abend des menschlichen Lebens mit dem schönsten Schimmer! —

Verliebt, verlobt, verlabt, verlebt, die 4 Radien der gewöhnlichen Ehen.

Der Verstand regiert, die Phantasie verschönert, das Gemüth beglückt die Welt.

Die Musik ist die erblühte Mathematik; ihre Wurzel ist der Begriff der Zahl und des Raumes überhaupt, und zwar entspricht die Harmonie dem arithmetischen, die Melodie dem geometrischen Theile. —

Charade.

Freund! die Erste drückt im Leben
Einigkeit der Seelen aus,
Kann uns eben so erheben
Als sie uns erfüllt mit Graus;

Oft kann sie uns hoch beglücken
Und ist oft ein Todesspruch,
Kann dem Elend uns entrücken
Und ist oft ein Schall, ein Trug.

Aeußerst treffend drückt die Zweite
Dir das schnellste Zeitmaaß aus,
Führt oft Freude im Geleite,
Oft auch Leiden dir ins Haus. —

Und im Freien ohne Zügel
Steigt die Dritte hoch hinauf,
Schwingt verwegen seine Flügel
Zu der Sonne hehrem Lauf;

Aber immer kehrt sie wieder
Sie gehört der Erde an,
Groß und kräftig ihre Glieder
Raubt sie was sie rauben kann.

Einmal jährlich herrscht das Ganze
In der Welt mit Himmelsmacht,
Strenge oft mit hehrem Glanze
Oft auch trübe ohne Pracht.

Bekanntmachungen.

Ein Carniolstein mit der Namensschiffre J. C. H. ist gefunden und in der hiesigen Buchdruckerey abgegeben worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

W. A. Haftendorn.

Es wünscht jemand eine milchende Kuh zu kaufen oder zu miethen. Nähere Nachricht ertheilt W. Haftendorn.

Ich zeige denen, die es interessiren möchte, hiemit ergebenst an, wie bei mir von jetzt täglich, sowohl Morgens, wie Mittags und Abends Speisen zu haben sind. Die darauf Reflectirenden belieben sich gefälligst des Nähern wegen an mich zu wenden.

C. Lorentz.
Seestraße Nr. 482.

Ein wenig gebrauchter kupferner Distelir-Kessel von 100 Stoof, nebst Kühlfaß und Schlange, ist billig zu verkaufen bei

Anton Oppelt.

Libau, den 11. May 1827.

Eine neue Sendung von seidenen Sonnenschirmen, dergleichen Tragbänder, ächten Rohrstöcken, porcellänen Servicen, modernen weißen Kaffe- nnd Thee-Tassen, türkischen Pfeifenköpfen, Kinder-Mützen, Fuß-Teppichen, bunten Tischdecken, feinem Siegellack, platirten Leuchtern, Waschbecken, erhielt ich so eben und empfehle diese Waaren, welche den englischen an Eleganz und Güte in keiner Hinsicht nachstehen, bestens.

Laser Danziger.

Es sucht jemand einen Reisegefährten nach Willna. Versiegelte Adressen giebt man gefälligst mit A. M. bezeichnet, in der hiesigen Buchdruckerei ab.

Angekommene Reisende.

Den 16. May.

Herr Grenzrath von Boguslawsky, und
—— Kreismarschal von Pilsudsky, nebst Gemahlin, aus Telsch, bei Fechtel.

Den 17. May.

Herr Doctor Beyer, aus Preekuln, b. Fechtel.
—— Schreiber Sander, aus Preekuln,
—— Hencke, aus Durben, und
—— Sorofsky, aus Funckenhoff, bei Frey.
—— Buchdrucker-Gehülfe Föge, aus Riga, bei Hrn. Collegien-Secretaire, Notarius Fuchs.

Den 18. May.

—— von Gohr, aus Ostbach, bei Fechtel.
—— von Stempel, Mannrichter aus Trecken, bei Meissel.
—— Amtmann Lundt, aus Appricken, bei Hoffmarck.
—— Amtmann Marchand, aus Turlau, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 120. Capt. N. P. Jertensen, Schiff Friheten, mit Ballast, von Carlscrona, an Herrn Hagedorn.

Nr. 121. Capt. A. Nielsen, Schiff Gilperen, mit Heringen, von Fahrsund, an Herrn Hagedorn.

Nr. 122. Capt. N. Christophersen, Schiff Edlickneſor, mit Heringen, von Stavanger, an Ordre.

Nr. 123. Capt. G. H. Peperboom, Schiff Gouverneur von Emhoff, mit Ballast, von Hamburg, an Herrn Schnobel.

Nr. 124. Capt. F. Harrison, Schiff Asia, mit Salz, von Liverpool, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 125. Capt. T. Jahnsen, Schiff Willkommen, mit Heeringen, von Fahrsund, an Herrn Harmsen.

Nr. 126. Capt. U. P. Fitinghoff, Schiff Emilie Sophie, von Gothenburg, mit Salz, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Nr. 104. Capt. J. Moncrieff, Schiff Helen, mit Flachs, nach Dundee.

Nr. 105. Capt. J. F. Zummack, Schiff Concordia, mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 106. Capt. H. M. Hansen, Schiff Christine, mit Roggen und Gerste, nach Flekkefiord.

Nr. 107. Capt. Ar. Sweege, Schiff Stirnen, mit Roggen, Gerste, Hanf, Flachs und Flachsheede, nach Flekkefiord.

Nr. 108. Capt. J. P. Noak, Schiff Maria Christina, mit Flachs und Flachsheede, nach Flensburg.

Nr. 109. Capt. C. Meißner, Schiff Catharina Christina, mit Roggen, Flachs und Hanf, nach Gothenburg.

Nr. 110. Capt. Heinr. Steen, Schiff Mentor, mit Roggen, Gerste und Hanf, nach Flekkefiord.

Nr. 111. Capt. Gabriel Bie, Schiff Porto la pano, mit Roggen, Flachs, Hanf und Flachsheede, nach Flekkefiord.

Nr. 112. Capt. S. D. Waage, Schiff Christina Dorothea, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 113. Capt. H. C. Segelken, Schiff Elisabeth Rosalia, mit rohen Rindhäuten, Ziegenfellen, Kalbfellen, Schweinsborsten, Wachs, Hanf und Posen, nach Lübeck.

Nr. 114. Cap. A. Ohlsen, Schiff Enigheden, mit Gerste, nach Halmstadt.

Nr. 115. Schiffer H. Gottlob, Schiff de twende Brödre, mit Roggen, Flachs, Bettfedern, Pottasche und Anis, nach Kolding.

Libau, den 18. May 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	115 à 125
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 40.

Sonnabend, am 21sten May 1827.

Libau, am 21. May: Durch ein in der vergangenen Nacht gegen halb 11 Uhr aus N.N.O. kommendes Gewitter wurden, so weit es bis jetzt bekannt ist, vier in verschiedenen Distrikten gelegene Bauerhöfe in unserer Umgegend eingeäschert. Ob Menschen dabei das Leben verloren, noch wie groß der Verlust der Eigenthümer jener Höfe ist, wurde bis jetzt nicht ausgemittelt.

Aus Sachsen, vom 21. May: In Leipzig haben die sämmtlichen Buchhandlungen in einer Bekanntmachung vom 4. May erklärt, daß sie die von Gotha aus so pomphaft angekündigte Miniatur-Bibliothek deutscher Classiker eben so, wie die Berliner Buchhandlungen, nicht debitiren wollen, indem sie es unter ihren Würde hielten, sich mit Nachdrücken zu befassen. Aus Gotha wird gemeldet, daß, von Coburg aus, der Weiterdruck des ersten Bandes untersagt und der erste Bogen in Beschlag genommen worden sey. [B.Z.]

London, vom 19. May: Aus allen Gegenden des Innern erhalten wir die erfreulichsten Berichte über die wieder auflebende Thätigkeit in allen Zweigen des Manufactur- und Fabrik-Wesens. Hierbei ist merkwürdig, daß diese Lebhaftigkeit im ganzen Königreiche zu einer und derselben Zeit eingetreten und der Arbeitslohn überall freiwillig von den Fabrik-Eigenthümern erhöht worden ist. — In Manchester erhalten die Weber 20 pCt. Zulage. Die aus Asien eingegangenen Aufträge auf brittische Manufacturen sollen besonders zu diesen günstigeren Verhältnissen beigetragen haben.

Einem Privatschreiben aus Rio de Janeiro vom Anfange Aprils zufolge, hatten in der ersten Hälfte des Märzmonats ernsthafte Mißverständnisse zwischen den nordamerikanischen Gesandten und der Regierung stattgefunden. Die nordamerikanische Kriegsbrigg Spark wurde der Regierung zum Kauf angeboten, blieb aber unverkauft. Sie segelte hierauf nach Monde-Video ab, war aber kaum außer dem Bereiche des Forts, als ihr ein Dampfboot nachgeschickt wurde, das sie unter dem Vorwande, sie habe nach Buenos-Ayres segeln und die Seemacht des Feindes verstärken wollen, nach Rio zurückbrachte. Der Minister der V. Staaten überreichte hierauf dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Note, worin er sich über die Verletzung der amerikanischen Flagge beklagte, da aber sogleich keine Antwort darauf erfolgte, verlangte er seine Pässe oder Genugthuung für die zugefügte Beleidigung. [H.C.]

In den Hampshire-Telegraph steht folgendes: „Einem Briefe aus Lissabon vom 2. May zufolge ist es wahrscheinlich, daß die englischen Truppen und das englische Geschwader vor Ende July Lissabon geräumt haben werden. [C.H.]

Paris, vom 18. May: Man hat hier einen Privatbrief aus Madrid vom 3. May folgenden Inhalts erhalten: „Die Verschwörung in Elvas ist das Werk von drei Spionen, welche 200,000 Fr. und eine Buchdruckerei bei sich hatten, um die Garnison und die Provinzen aufzuwiegeln. Aehnliche Bevollmächtigte sind in Ciudad-Rodrigo, und in andern Festungen, bereit über die Grenzen zu gehen, und die Entwickelung der mit den Mißvergnügten Portugals angesponnenen Intriguen zu beschleunigen. [B.Z.]

Madrid, vom 8. May: Der Kriegsmini-

ster hat Befehl gegeben, daß die Beobachtungsarmee eben so weit von der Grenze zurückgezogen werden solle, als die englischen und portugiesischen Truppen von derselben entfernt stehen. [B. Z.]

Lissabon, vom 6. May: Den 29. April als Jahrestag der Unterzeichnung der Charte durch Don Pedro wurde hier von einem bedeutendem Theile des Volkes als Verfassungsfest begangen. Von den Forts und Schiffen wurden Salven gegeben.

Schon am 3. wurde allgemein geglaubt, die Regentin sey entweder schon todt oder in den letzten Zügen. Seit jenem Tage halten die fremden Gesandten Couriere bereit, um mit Depeschen an ihre Höfe abzugehen. — Gestern Nachmittag erhielt die Regentin die Sterbe-Sacramente und seitdem ist die ganze Familie, mit Ausnahme der Königinn, fortwährend in ihren Zimmern anwesend, so wie auch die Minister im Pallaste beisammen sind. Sie haben, um eine kräftige constitutionelle Verwaltung der Provinzen unter diesen Umständen zu sichern, gestern zu Statthaltern ernannt: In Beira den Marquis von Valencia; in Minho den Grafen Lumiares; in Alemtejo den Grafen Villaflor; in Traz-os-Montes den Marquis von Angeja. —

Noch im Jahre 1800 betrug die Bevölkerung unserer Stadt nahe an 400,000 Seelen. Damals sah man bisweilen 7 bis 800 Schiffe auf einmal auf dem Tajo. Jetzt kann man kaum noch 180,000 Einwohner zählen. Ein Schiff, das in unserm Hafen ankommt, ist eine Seltenheit. Die ewigen Unruhen im Innern zerstören vollends allen Muth und alle Geschäfte. [H. C.]

Türkische Grenze, vom 15. May: Ueber Corfu erhält man die Nachricht, daß die Türken wegen Mangel an Lebensmitteln Tripolizza verbrannt und sich nach Modon gezogen hätten. Diese Nachricht bedarf indeß noch sehr der Bestätigung. Nach andern Nachrichten war für Ibrahim abermals ein bedeutender Transport von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen von Aegypten aus in Morea angelangt.

Der Beobachter von Smyrna meldet aus Constantinopel, daß der Divan den Vertrag von Akierman in Vollzug zu setzen beginne, und daß zwischen der Pforte und der Gesandtschaft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland das beste Vernehmen bestehe [B. Z.]

Lima, vom 5. Februar: Es hat hier eine Revolution statt gefunden, welche den Umsturz der bolivischen Verfassung nach sich gezogen hat. Zugleich ist dadurch Bolivars Einfluß gänzlich vernichtet worden. Schon lange war man mit der Anmaßung der columbischen Generale unzufrieden, und Alles wartete auf die erste günstige Gelegenheit sich unabhängig zu machen. Santa Cruz, ein Peruaner ist zum Präsidenten von Lima erwählt worden. Obgleich Vice-Präsident unter Bolivar, war er doch der drückenden Lage seines Vaterlandes müde, und wahrscheinlich ein Hauptbeförderer der gegenwärtigen Umwälzung. [H. C.]

Natürliche Verjüngungen.

Die Heilkunde hat sich bisher mit dem Bestreben begnügt, das menschliche Leben zu verlängern und die Gesundheit herzustellen. Ein drittes, weit erhabeneres Ziel würde sie in dem Fall erreichen, wenn sie tief genug in die Geheimnisse der Natur eindränge, um dieser nacheifern und wieder verjüngen zu können. Die Wieder-Erzeugungskraft, welche eines der wesentlichsten Erfordernisse für eine lange Lebensdauer scheint, spielt wahrscheinlich die Hauptrolle bei solchen Verjüngungen. Folgende Beispiele, welche an das Wunderbare grenzen, sind auch deshalb höchst merkwürdig, weil sie nicht bei solchen Leuten vorkommen, die sich einer dauerhaften Gesundheit erfreuten. Sie scheinen also einen Beweis mehr dafür abzugeben, daß Wohlbefinden und Anlage zum langen Leben ganz verschiedene Dinge sind.

Am 20. April 1743 starb in einem Kloster bei Toulouse die sechs und siebenzigjährige Margarethe Verdul. Sie war in einem Alter von 25 Jahren, wegen ihres reizbaren und schwächlichen Körpers, Laien-Schwester geworden, weil ihr Zustand ihr gar keine Arbeiten gestattete. Aller Schonung ungeachtet stellten sich schon, als sie dreißig Jahre zählte, die Zeichen des Alters bei ihr ein. Im

fünf und dreißigsten Jahre hatte sie alle Zähne verloren, ihr Gesicht war sehr mager und voll von Runzeln. In diesem Zustande der Altersschwäche blieb sie bis in ihr vier und sechszigstes Jahr. Da befiel sie eine schwere Krankheit, nach welcher sie fortwährend an Kopfschmerzen und Asthma litt, so daß Jeder ihren Tod erwartete. Aber nachher verwandelte sich ihre ganze Natur, deren Veränderung derjenigen ähnlich war, welche die Mannbarkeit bei jungen Mädchen herbei führt. Ihr Aeußeres kam auch damit sehr überein. Der ganze Körper, welcher stets mager gewesen war, sogar ihr Busen, nahm an Fülle zu; sie erhielt zwei Reihen neuer Zähne und ihre Augen wurden so stark, daß sie die Brille, welche sie über dreißig Jahre trug, gänzlich ablegte. In diesem behaglichen Zustande blieb sie noch zwölf Jahre, bis zu ihrem Tode, welcher, in Zeit von 24 Stunden, an einem hitzigen Fieber erfolgte, wodurch sie gleich den Gebrauch aller Sinne verlor.

Der Leibarzt des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Christian Mentzel, bezeugt eine ähnliche sehr auffallende Thatsache. Er begleitete seinen Herrn auf seiner Reise nach Cleve im Jahr 1666. In dieser Stadt ließ sich damals ein Greis von 120 Jahren für Geld sehen, welcher an den Hof des Churfürsten kam. Seine Stimme war seit kurzem so stark geworden, daß, wenn er die ganze Tonleiter hinauf und herunter sang, man die Töne hundert Schritte weit sehr deutlich unterscheiden konnte. Sein Mund war mit zwei vollständigen Reihen ganz weißer Zähne versehen. Der Greis versicherte, er sey zwei Jahre vorher, also eben 118 Jahre alt, im Haag mit einem Engländer zusammen getroffen, der noch zwei Jahre älter war. Als Jener diesem dazu Glück wünschte, daß er ihn im Alter übertrafe, und dabei äußerte: wie es nun mit ihm zu Ende gehe, weil er einen unleidlichen Schmerz in den Kinnladen spüre, habe ihn der Engländer gleich mit der Versicherung beruhigt: daß er eine Menge neuer Zähne bekommen und überhaupt sich verjüngen werde, gerade wie es ihm selber vor einigen Jahren ergangen wäre. Diese Ankündigung sey auch richtig erfüllt worden, weil er in kurzer Zeit sowohl das Hervorbrechen der Zähne, als die Zunahme seiner Körperkräfte, trotz des hohen Alters, empfunden habe.

Räthsel.

Es giebt ein Ding auf Gottes Erde
Ein Ding von reizender Gestalt,
Ein Ding, das seit dem großen Werde,
In Thätigkeit einhergewallt.

Doch als das Heer der hohen Götter
Und später Glaube noch gethront:
Da hat's, der Leiden schnöder Spötter,
Die Erde spärlicher bewohnt.

Und was sein Unfug angerichtet,
Der Tugend Wohlfahrt traf es nicht.
Es weinte damals nicht vernichtet,
Was jetzt in tiefem Kummer bricht.

Der Mensch schritt höh'rer Kunst entgegen,
Sie floß auch über auf das Ding.
Es krönte seinem Treiben Segen,
Und weiter ward des Wirkens Ring.

Da steht Es nun in seinem Glanze
Und bricht die Früchte seiner Kunst,
Und schreitet vor, im Siegerkranze,
Ermuthigt von Fortuna's Gunst,

Doch auf dem Lorbeer zittern Thränen
Der seine Schläfe blutig krönt.
Und mag Es sich beneidet wähnen —
Ihm droht die Natter, der Es fröhnt!

Seht, seine Zwecke zu erreichen,
Krümmt Es sich wimmernd in den Staub,
Verschwendet heil'ger Ehrfurcht Zeichen,
Ist für der Weisung Worte taub;

Küßt, Lammeslangmuth in den Blicken,
Den Fuß, der seinen Nacken tritt,
Und klagt, das Opfer zu berücken,
In tiefen Seufzern was es litt';

Erspäht des Augenmerkes Schwäche
Und stürmt auf diese Seite los,

Das Es des Sieges Palme breche
Gereift in der Verstellung Schooß.

Doch wenn sie nun, die That, gelungen
Und, angehaucht, die Blüthe fiel,
Das Heiligste der Trug errungen —
Dann endet das gewandte Spiel!

Des Lammes Spuren sind verschwunden
Und der Ergebung Säule bricht;
Es hüpft, von neuem zu verwunden,
Dahin, wo Trug ihm Kränze flicht. —

Auflösung der Charade in Nr. 39:
Januar.

Bekanntmachungen.

Barâstücher für Herren, welche auch Kleidern für Damens geeignet sind, ächte Casimirtücher mit Frangen, moderne Westenzeuge, Fenster-Rolleau's, feinen Siegellack, und andere Galanteriewaaren, empfing so eben wieder Laser Danziger.

3333⅓ Silber-Rubel sind gegen genügende pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Das Nähere hierüber ertheilt der

Makler Glagau.

Ich zeige denen, die es interessiren möchte, hiemit ergebenst an, wie bei mir von jetzt täglich, sowohl Morgens, wie Mittags und Abends Speisen zu haben sind. Die darauf Reflectirenden belieben sich gefälligst des Nähern wegen an mich zu wenden.

C. Lorentz.
Seestraße Nr. 482.

Angekommene Reisende.

Den 18. May.

Herr Capitain von Bulazell,
—— Staats-Capitain von Peucker, und
—— Second-Lieutenant, Graf Steinbock, bei Frey.
Frau von Vietinghoff, nebst Fräulein Tochter, aus Königsberg, bei Schumacher Müller.
Herr Kurländischer Decan, Canonicus Grozmanni, aus Alschwangen,
—— Präpositus Wichert, aus Altenburg, und
—— Pastor Rhanäus, aus Lehnen, bei Hrn. Canonicus Behrend.
Madame Feldschau und Demoiselle Kogge, aus Riga, bei Herrn Wallenrath.
Madame Lunn nebst Tochter, aus Riga, bei Frau Wittwe Lunn.

Den 20. May.

Herr Consul Kienitz nebst Familie, aus Pleppen, bei Frau Bürgermeister Stender.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr 127. Cap. H. P. Wimmelberg, Schiff Puff, von Stavanger, mit Heeringen, an Hrn. Harmsen.

Ausgegangen.

Nr. 116. Capt. H. Madsen, Schiff Inger Maria, nach Christiansand, mit Roggen.
Nr. 117. Cap. C. Horn, Schiff Speculant, nach Amsterdam, mit Leinsaat und Hanf.
Nr. 118. Capt. C. Tews, Schiff Penelope, nach Rotterdam, mit Gerste und Roggen.
Nr. 119. Capt. Aycke van Dyck, nach Elseneur, mit Gerste und Leinsaat.
Nr. 120. Cap. G. S. Redlin, Prahmschiff ohne Namen, nach Riga, mit Heringen.

Libau, den 21. May 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	115 à 125
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 41.

Mittwoch, am 25sten May 1827.

Aus den Maingegenden, vom 27. May: Herr Eynard ist nach Paris abgereist und wird von da nach London gehen, um dort die verwickelten und ärgerlichen Geschäfte wegen der griechischen Dampfboote, wobei mehrere Engländer und Griechen auf eine nicht ehrenvolle Weise betheiligt sind, ins Reine zu bringen. — So eben geht durch außerordentliche Gelegenheit im Hause des Herrn Eynard folgende Nachricht von Marseille ein: Lord Cochrane ist in den Gewässern von Navarin erschienen, hat schon Wunder der Tapferkeit gethan, und von sechs türkischen Schiffen, denen er begegnete, vier genommen. Auch ein anderes Schiff, das von Alexandrien kam und Ibrahim Pascha Munition zuführen sollte, ist in seine Hände gefallen.

Buenos-Ayres, vom 13. März: Hier ist ein fünftes Bülletin der republikanischen Armee erschienen, welches im Wesentlichen folgende Nachrichten enthält:

Schlacht bei Itugainzo: Am 20. Februar bei Tagesanbruch trafen die beiden Heere auf einander. Unser Oberfeldherr ermunterte sämmtliche Abtheilungen, und ertheilte dem General Lavalleja den Auftrag, sich auf den feindlichen linken Flügel zu werfen; eine zweite Abtheilung stand zur Unterstützung dieses Angriffs bereit. General Soler hielt einige Anhöhen besetzt. Oberst Lavalle, am linken Flügel, wurde von drei Bataillons feindlichen Fußvolks und dem deutschen Bataillon, nebst 2000 Mann Reiterei und 6 Feldstücken, sehr heftig angegriffen, trieb sie aber dennoch vom Schlachtfelde zurück, doch blieb das Treffen noch unentschieden. — Der Feind warf sich mit seiner Hauptmacht auf unsern rechten Flügel und das Centrum, man mußte daher die Reserven zu Hülfe nehmen. Oberst Brandsen fiel an der Spitze seiner Abtheilung. Das 2. und 6. Bataillon unter den Obersten Plazabal und Alegre trieben die feindliche Reiterei und ihre deutschen Lanziers zurück, die auf ihrer Flucht fast vernichtet wurden. Endlich durchbrachen unsere Lanziers die feindliche Linie, welcher Umstand die Schlacht entschied. — Der Reiterei folgte das Fußvolk, welches von vier Bataillons verfolgt wurde. Der Feind ließ 1200 Todte, worunter General Abreu, auf dem Schlachtfelde zurück, auch haben wir viele Gefangenen gemacht, und Waffen, Bagage und zehn Feldstücke erbeutet. — Unser Verlust beträgt 800 Mann an Todten und Verwundeten. Alle Abtheilungen, Offiziere und Gemeine, haben sich in hohem Grade ausgezeichnet, und in einer Proklamation die Danksagungen des Generals Alvears erhalten. Die Reiterei verfolgte den Feind bis Mitternacht; die übrige Armee lagerte sich auf einigen kleinen Inseln bei Cociqui. Viele deutsche Infanterie des Feindes, namentlich am 25. zu San Gabriel nicht weniger als 140 Mann, gingen zu den Unsrigen über. [H.C.]

So eben ist auch die Nachricht von einem Seesiege eingetroffen. Schon früher waren 17 brasilische Fahrzeuge im Flusse Uruguay durch das Geschwader des Admirals Brown genommen und vernichtet worden. Am 24. Februar machte letzteres, 30 Seegel stark, einen Angriff auf die brasilische Flotte bei Quilmes, und vertrieb sie aus dem Flusse; ein feindlicher Schooner, mit zwei 24pfündern und 120 Besatzung sprang in die Luft. Eine Schoonerbrigg, sieben Schooner und 4 Ka-

nonenböte wurden genommen, und 5 Schooner verbrannt. Die Schlacht dauerte 3 Stunden und durch ihren glücklichen Ausgang sind die Flüsse Uruguay und Parana offen geworden. Der brasilische Commodore D. Jacinto und noch mehrere Offiziere sind als Gefangene nach Buenos-Ayres abgeführt worden. [B. Z.]

Constantinopel, vom 25. April: Der griechische Bischof aus Imbros ist in den Dardanellen angelangt. Er erzählt, daß am 24. v. M. 2000 Albaneser unter Anführung des Capitains Bino, der sich Karatassos Lieutenannt nennt, auf der Insel (gänzlich von Griechen bewohnt) gelandet seyen. Nachdem sie 2 Dörfer geplündert, ließen sie die Primaten holen und forderten 100,000 Piaster: erhielten sie diese nicht, so würden sie die 4 andern Dörfern gleichfalls ausplündern. Eine Stunde nach dieser Drohung erging es einem dritte Dorfe auf eben diese Art. Am 26. gegen Abend schifften sie sich ein und sagten daß sie bald wiederkommen und die verlangte Brandschatzung abholen würden. Sie führten 15 Türken, die sie von der 150 Mann starken Besatzung gefangen genommen hatten, desgleichen 57 Frauen und Mädchen mit fort. Von da zogen sie nach Thasos, wo sie dieselben Ausschweifungen begingen. — Der Pascha von den Dardanellen hat den Einwohnern von Imbros die nachgesuchte Erlaubniß, die Insel zu verlassen, abgeschlagen und ihnen 60 Mann Verstärkungen geschickt. Die Albaneser haben seitdem das Haupt der Primaten und den türkischen Cadi, welche beide von ihnen gefangen weggeführt worden, losgelassen, damit sie zur Herbeischaffung des geforderten Geldes das Ihrige thäten, in welchem Falle auch die übrigen Gefangenen ihre Freiheit erhalten sollten. Diese wandten sich darauf an den Dardanellen-Pascha, der ihnen aber die Antwort gab, daß die Anwesenheit der türkischen Flotte im Canal die Albaneser wahrscheinlich an der Vollziehung ihres Plans verhindern werde. Den 14. d. M. sind 26 Köpfe albanesischer Chefs, die Einverständnisse mit den Moreoten unterhalten hatten, hier öffentlich ausgestellt worden. [B. Z.]

Requiem.

Alle, die hier einsam blühten,
Langsam still in sich verglühten,
Sich nach Lieb' und Freundschaft sehnten,
Dauernd Glück zu gründen wähnten,
Die der Blüthen keine fanden,
Die sich Kränze niemals wanden,
Und am Busen der Getreuen
Nimmer durften sich erfreuen
Aufgezehrt von heißem Sehnen,
Aufgelöst in stillen Thränen,
Sie seh'n in des Sarges Hüllen
All ihr Sehnen sich erfüllen,

Die ihr trübbegonnenes Leben
Wie ein Dunstbild sahn verschweben,
Die in nächtlich düstern Stunden
Trostvoll keinen Stern gefunden;
Die gesengt nur von der Sonne
Nie erquickte Schattens Wonne,
Und mit Schweiß voll blut'gen Händen
Fruchtlos sah'n ihr Mühen enden —
Ob auch immer fehl sie rangen,
Etwas werden sie erlangen,
Wenn sie ledig aller Bande
Schlummern auf das Friedhofs Lande.

Auch die nimmer fehl gerungen
Denen alles hier gelungen,
Die belohnt von Dankes Blicken
Konnten Elend oft erquicken,
An der Brust der treu Geliebten
Biedermannes Pflichten übten;
Und im Blühen holder Sprossen
Noch ein Leben froh genossen —
Fanden sie auch viel hienieden
Eins wird ihnen nie beschieden,
Konnten Ruhe nimmer finden
Als in Grabes stillen Gründen.

Der Gruß.

Schon seit den frühesten Zeiten ist das Grüßen bei den einigermaßen kultivirten Völkern eingeführt und es möchte nicht uninteressant seyn, etwas über die Idee nachzuforschen, welche ihm zum Grunde liegt.

Unstreitig ist es nicht bei ganz rohen Völ-

kern und ich bin überzeugt, daß es keine Art desselben bei den Peschera's giebt, so wie es dagegen bestimmt bei den Mexikanern und Peruanern vorgefunden wurde. Als die noch rohen Chinesen sich zu einem Staate vereinten wurden ihnen auch Begrüßungs-Ceremonien festgesetzt.

So wichtige Winke auch für die Charakteristik ganzer Völker und ganzer Zeitalter aus einer sorgfältigen Auseinandersetzung dieser Sitte hervorgehen möchten und ungeachtet sich Strabo an mehreren Stellen aufhält, hat man doch in den neuern Kulturgeschichten die Bearbeitung dieses Feldes ganz vernachlässiget.

Höchst sonderbar scheinen wechselseitig den verschiedenen Völkern ihre Arten des Grußes, und doch drücken alle gleiche Gefühle aus. Füglich kann man diese unter zwei Kategorien bringen: eine als Beweis der Verehrung, die andere als Zeichen der freundlichen Gesinnung. In Hinsicht der ersten gleichen sich alle darin, daß sie eine gewisse Erniedrigung vor dem Andern bezeichnen. Deshalb zieht der Mohamedaner seinen Pantoffel ab; deshalb verneigen sich die Europäer, indeß sich unsere Schönen durch einen Knix um eine Spanne kleiner machen. Deswegen ist auch das größere oder kleinere Verneigen der gewöhnliche Maaßstab der größern oder geringern Achtung und ein Mensch, der sich beim Gruß ganz kurz faßt, wird von Jedermann für stolz gehalten. — Gewiß hätte manches Mädchen das Heer ihrer Verehrer besser rekrutirt, wenn sie ihnen durch ein geneigteres Nickköpfchen eine bessere Idee von ihren Gesinnungen für sie beigebracht hätte. Doch ich mag die traurige Gedankenreihe nicht durchdenken, worauf der nachlässige Modegruß so vieler jungen Damen bringen kann. Denn entweder müssen, hiernach zu bestimmen, die Männer heut zu Tage wenig Verdienst haben, oder jene Damen verstehen es nicht zu schätzen. Solche Vorstellungen schreckten mich einige Zeit und ich ging schnell in mich, um Revision zu halten. Da dachte ich glücklicherweise, wie selbst der liebe Gott in der Kirche ganz spärliche Zeichen der Ehrfurcht und Verehrung von ihnen empfinge, statt daß man vormals, wie es auch noch in der katholischen Kirche geschieht, nach einer natürlichen Gradation der Ehrenbezeugungen, sich vor dem höchsten Wesen in den Staub niederließ und sogar vor seinem Statthalter ein Knie beugte. Das konnte mich freilich etwas beruhigen. Aber was soll man übrigens dazu sagen? —

Wir kommen an den Freundesgruß. Er ist in allen Zeiten und bei allen Nationen immer ziemlich der nämliche geblieben. Nur den Gebrauch des Hutabnehmens haben wir näher ins Auge zu fassen. Bei den Römern war, nach Plutarch, derselbe Gebrauch, und wenn man einem Freunde mit bedecktem Haupte begegnete, so wurde dieses entblößt. Er selbst stellt den hübschen Gedanken auf, daß man ja gegen den Feind mit bedecktem Haupte stände und also gegen den Freund, zum Zeichen der Furchtlosigkeit und Unbefangenheit, es entblößen müsse. — Verneigen mit Hutabnehmen verbunden, bedeutet also Achtung und freundliche Gesinnung.

Die römischen Damen hatten die Gewohnheit, ihre Verwandten küssend zu begrüßen. Es ist lächerlich, was man über den Ursprung dieses natürlichen Gebrauchs für Hypothesen aufgestellt hat. So behaupteten Viele, er rühre daher, daß den Frauen der Wein untersagt worden und nun die Männer den Kuß eingeführt hätten, um die Uebertretung des Verbots sogleich zu merken.

Charade.

Schwer ist die erste, die zweite hält fest, und hemmt die Bewegung,
Aber das Ganze fliegt leicht auf der Fläche dahin,
Doch verräth es in bleibender Spur die Schwere der ersten,
Und der zweiten getreu, fesselt es Wort und Gestalt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 40:

Der kunstgeübte Verführer.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den vierten Juny dieses Jahres, soll die diesjährige erste Heuerndte, von der zur Johann Friedrich Graffschen Concursmasse gehörigen, und hinter der Bürgermeister Ungerschen Windmühle belegenen Koppel, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden hiemit aufgefordert, sich in gedachtem Termine, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, wo sie des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn können.

Libau, am 21. May 1827.

Bekanntmachungen.

Baraństücher für Herren, welche auch Kleidern für Damens geeignet sind, ächte Casimirtücher mit Frangen, moderne Westenzeuge, Fenster-Rolleau's, feinen Siegellack, und andere Galanteriewaaren, empfing so eben wieder

Laser Danziger.

3333⅓ Silber-Rubel sind gegen genügende pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Das Nähere hierüber ertheilt der

Makler Glagau.

Ich zeige denen, die es interessiren möchte, hiemit ergebenst an, wie bei mir von jetzt täglich, sowohl Morgens, wie Mittags und Abends Speisen zu haben sind. Die darauf Reflectirenden belieben sich gefälligst des Nähern wegen an mich zu wenden.

C. Lorentz.

Seestraße Nr. 482.

Angekommene Reisende.

Den 22. May.

Herr Candidat Rottermund, aus Telsen, bei Herrn Wäber.

—— Oberförster Gräger, aus Mattkulln, bei Herrn Doctor Vollberg.

—— von Luppschewitz, aus Budendickshoff,

—— Pastor Melville, nebst Gemahlin, aus Rutzau, bei Herrn Melville.

Herr Sabatus, Schreiber aus Altenburg, bei Frey.

Den 24. May.

—— Zolldirektor, Hofrath von Nagel, aus St. Petersburg.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 128. Capt. Havel Andersen, Schiff Eduard, mit Ballast und etwas Stückgütern, von Schiedam.

Ausgegangen.

Nr. 121. Capt. A. P. Jertenson, Schiff Friheten, mit Roggen, nach Carlscrona.

Nr. 122. Capt. H. Timm, Schiff Dorothea, mit Waitzen und Flachsheede, nach Bergen.

Nr. 123. Capt. A. Tönnesen, Schiff Caroline Adolphine, mit Roggen, nach Flekkefiord.

Nr. 124. Schiffer S. Forster, Schiff Mayflower, mit Leinsaat, Hafer, rohen unbearbeiteten Rind- und Kalb-Fellen, Flachs und Flachsheede.

Nr. 125. Capt. B. Rowehl, Prahmschiff ohne Namen, mit leeren Syropsfässern, nach Riga.

Nr. 126. Capt. C. P. Boye, Schiff Marie, mit Waitzen, Gerste, Roggen, Erbsen und Branntwein, nach Bergen.

Libau, den 25. May 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	115 à 125
Gerste	—	105 à 114
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 42.

Sonnabend, am 28sten May 1827.

Ich bitte hierdurch ergebenst, alle Aufträge zur Anfertigung von Drucksachen vom heutigen Tage an gefälligst dem gegenwärtigen Herrn Besitzer der hiesigen Buchdruckerei zuzusenden, so wie auch die nächstfolgenden Wochenblätter in der Wohnung des gedachten Herrn, Kornstraße Nr. 304, an den gewöhnlichen Expeditionstagen gütigst in Empfang zu nehmen. Libau, am 28. May 1827. W. A. Haftendorn.

Paris, vom 25. May: Herr Eynard meldet dem hiesigen Griechenverein aus Briefen des Obersten Heideck aus Paris vom 12. bis 19. April unter anderm: Die Versammlung zu Damala hat einstimmig den Grafen Capodistrias zum Präsidenten Griechenlands auf 7 Jahre erwählt und ihm die nämliche Gewalt und Vorrechte beigelegt, die den Präsident der V. Staaten von Nordamerika genießt. Bis zur Ankunft des Grafen sind drei Gouverneure ernannt, Makris für die Inseln, Petro-Bei-Mauromichalis für Morea, und Novella für Rumelien. In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht von der Wegnahme einer schönen Corvette, die für Mehemed-Ali bestimmt war. [L. d. B. H.]

Spanische Grenze, vom 16. May: Seit einigen Tagen gehen von Bayonne große Quantitäten Pulver nach Pampeluna ab. Also scheint die Räumung dieser Feste noch nicht so nahe zu seyn.

In Catalonien ist alles zu einem nahen Aufruhr reif. Die Behörden wissen, daß man in dem Lampurdan und bei Girona Leute wirbt, die täglich zwölf Realen erhalten, zwar fürs erste ruhig in ihren Wohnungen sind, aber die Weisung haben, auf den ersten Wink zum Handeln bereit zu seyn. In Arragonien ist es gleichfalls nicht ganz ruhig. [B. Z.]

Madrid, vom 14. May: Vor drei Tagen sind hier zwei portugiesische Couriere aus Lissabon angekommen, der an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den unser dortiger Geschäftsträger abgefertigt hatte, und der andere an die beiden Gesandten von England und Portugal. Man behauptet, sie hätten beide die Vorstellungen der portugiesischen Regierung wegen der Vorfälle in Elvas überbracht, indem diese die Gewißheit erhalten habe, daß zwischen unserer Beobachtungsarmee und den portugiesischen Rebellen Einverständnisse gewesen wären. Der Oberbefehlshaber der Beobachtungsarmee hat Sr. Maj. eine kräftige, doch unterthänige Vorstellung gemacht, man möchte entweder die Armee sogleich in Portugal einrücken oder nach Talavera de la Reyna zurückgehen lassen, weil sich in allen Corps eine starke Desertion äußere. Der General-Capitän von Galizien führt dieselben Beschwerden. [H. C.]

London, vom 22. May: Das westindische Paketbot bringt Nachrichten aus Caracas vom 2. April mit. Bolivar war zu der Zeit in Caraccas. Das Land befand sich in

Folge der Demission des Libertators noch in einem Zustande der Unruhe, doch scheinen die Bewohner die Hoffnung zu hegen, daß Bolivar dem allgemeinen Wunsche der Republik nachgeben und Präsident bleiben werde. — General Bermudez hat den columbischen Dienst verlassen und war in Trinidad angelangt. [B. Z.]

Lissabon, vom 13. May: Die Gesundheitsumstände J. K. H. der Infantin-Regentin verbessern sich, und man hofft auf baldige vollkommene Genesung. [B. Z.]

Die Zeitung vom 7. enthält Aeußerungen des höchsten Mißfallens der Regentin über die Vorfälle zu Elvas, und ein Dankschreiben an den General Caula für seine bei dieser Gelegenheit bewiesene Festigkeit und Entschlossenheit. Auch in Porto haben zwei Compagnieen des Regiments Braganza revoltirt, sind aber durch das entschlossene Benehmen des Befehlshabers sehr bald zur Ordnung zurückgebracht worden. [B. Z.]

Schreiben aus Poros, vom 5. April: Missolunghi wird von acht Kriegsschiffen blokirt. Es heißt, der Statthalter Vegli-Aga von Grevena habe mit seiner 600 Mann starken Besatzung die Stadt verlassen, doch bedarf diese Nachricht der Bestätigung.

Die Türken haben bei Athen sehr gelitten, sie können keinen Schritt thun, ohne angegriffen zu werden.

Ibrahim steht fortwährend in Modon. [H. C.]

Erinnerung.

Vierhundert und achtzig Jahr vor Christus überzog der „große König" der Perser, Xerxes, Sohn des Darius, die vereinigten Staaten von Griechenland mit einer Heeresmacht, die durch Zahl und Rüstung stark genug schien, um einen Erdtheil zu unterjochen. Gegen einen solchen Feind schienen die Griechen, mit ihren schwachen und zertrennten Kräften nicht bestehen zu können. Da trat Themistokles an ihre Spitze, „ein Mann von großem Sinn, ungemeiner Geistesgegenwart, vortrefflich um in plötzlichen Vorfällen Rath zu finden: eben so geschickt sie voraus zu sehen; gleich fertig die Ideen anderer zu benützen und die seinigen überzeugend vorzutragen; einer der größten Männer, welche je Staaten geführt haben. Er rettete sein Vaterland, indem er den Boden desselben dem Feinde preisgab, alle sonstigen Mittel aber, die ihm zu Gebote stonden, zur Errichtung einer tüchtigen Seemacht benützte. Bei Salamis vernichtete er die große Flotte der Perser; in einem kleinen Kahn floh Xerxes über den Hellespont nach Asien hinüber; die Schaaren, welche ihm zu Lande nachfolgten, wurden von Hunger und Pest aufgerieben. Als nun Pausanias das feindliche Herr, das noch in Griechenland zurückgeblieben war, bei Platäa aufs Haupt geschlagen und Leotychydes die Trümmer der persischen Seemacht bei Mykale zerstört hatte, blieb von dem zahllosen Völkerschwarm, mit dem Xerxes Europa überschwemmt, kaum noch ein Zeuge seines Untergangs übrig und in Schande und Verderben endigte, was vor Uebermuth und trotzender Gewalt begonnen war. Aber selten geschieht es, das der Mensch, der siegreich den Uebermuth seines Feindes bricht, nicht selbst in dem nämlichen Fehler falle. Auch Themistokles entging diesem Schicksal nicht. Der Glanz seiner Thaten, seine Verdienste und sein Ansehen verleiteten ihn zu dem Wahne, daß er nun alles könne und alles dürfe, und so entwarf er stolze Plane für sich und für seine Vaterstadt Athen, die er zur Beherrscherin aller übrigen griechischen Städte zu erheben beschloß. „Ich habe euch, erklärte er einst der Volksversammlung, einen wichtigen Entwurf vorzulegen, der aber keine öffentliche Mittheilung erträgt, indem seine Ausführung, Verschwiegenheit und Eile fordert. Bestimmt deshalb zum Vertrauten meines Geheimnisses einen Mann aus eurer Mitte, aber einen solchen, der durch Einsicht mein Vorhaben leiten und durch Ansehen es bestätigen kann."

Aristides galt damals für den weisesten und rechtschaffensten Bürger in Athen. Alle Stimmen des Volks fielen auf ihn. Da nahm ihn Themistokles bei Seite und sagte ihm, die Schiffe sämmtlicher griechischer Staaten,

mit Ausnahme der von Athen, seyen in einem benachbarten Hafen versammelt, eine so schöne Gelegenheit, sie mit einem male zu verbrennen, und dann die Bemannung, die auf der Küste zerstreut sey, zu ermorden, finde sich nicht leicht wieder, zwar werden die Bundesgenossen über Verrath schreien; aber um Athen die Herrschaft über Griechenland zu verschaffen, gebe es kein schnelleres und kein sichereres Mittel. — Aristides schüttelte den Kopf und ging in die Versammlung zurück. „Athenienser! sprach er, was Themistokles vorgeschlagen hat, ist „sehr vortheilhaft für den Staat, aber es ist große Ungerechtigkeit." Da verwarf das Volk einstimmig den Vorschlag, ohne seinen Inhalt zu kennen; dem Aristides aber erkannte es dem Beinamen des Gerechten zu.

Abendphantasie.

Dunkelt's Ostwärts da schon wieder,
Senkt die Sonne sich schon nieder —
Will es Abends werden?
Soll das Leben schon verrauschen,
Tageslust mit Nachtgraun tauschen,
Ist die Schlummerzeit so nah —
Schon da?

Scheint's doch fast, die Sonne schicke
Milder strahlend Trauerblicke
Auf die düstre Erde?
Mit der Liebe Abschieds-Küssen,
Mit des Freundes Scheidegrüssen
Taucht sie in ihr Wellengrab
Hinab! —

Schwirrend ziehn nur Fledermäuse
Noch gespenstig scheue Kreise
In dem Abenddunkel;
Düstre, graue Nebelschatten,
Die sich fliehen, die sich gatten,
Necken sich im leisen Lauf
Berg auf!

Muß denn alles schon verstummen,
Wachtelschlag und Käfers Summen —
Alles, alles schweigen?
Hat die Ruhe denn kein Leben,
Schläft denn jedes Seyn und Streben,
Sollte Tod im Leben seyn?
Nein! Nein!

Phantasie, du schlummerst immer,
Bis des andern Morgens Schimmer
Ob er lang' ob kurz er säumet:
Was hier sterblich ruht, es träumet,
Träumt und lebt, bis volles Licht
Anbricht!

Laut- und Geberden-Räthsel.

Traun! Ihr Herren und Ihr Damen!
Unter diesem eignen Namen
Ist kein Räthsel Euch bekannt.
Aber nur Geduld, Ihr findet
Was kein Räthsel Euch verkündet
Seit Ihr Räthsel je genannt!

Wollet Euer Ohr mir leihen,
Denn ich warte auf mit Neuem,
Das, sey's noch so schlecht, gefällt.
Mögt im Voraus Probe halten,
Mund und Zunge dreh'n und falten,
Daß sich Euch die Lösung stellt.

So beliebt denn zu geberden
Dinge, die sich geben werden,
Und der Lösung seyd gewiß.
Erst beginnt den Mund zu spitzen
Und die Lippen, wie sie sitzen,
Wenn ein Kuß sie ründen hieß.

Während dieser Bildung drücke
Sich die Zung' hinab und rücke
In sich selbst zusammen bald;
Und des Mundes Raum, er dehne
Aehnlich sich, als ob man gähne,
Bei der Lippen Kußgestalt.

Und der Kehle Ausgang enge
Sich indeß geschickt und zwänge
Das Organ der Stimme ein;
Und ein Laut, hervorgestoßen,
Dumpf und hohl, doch bald zerflossen,
Folge, Leben zu verleih'n.

Und das Lippenpaar, es schlage
Heim in seine alte Lage,
Und die Spannung lasse nach.
Doch gedrängt von innerm Zuge
Flattr' es wieder auf im Fluge,
Und ein Laut, er werde wach,

Schmettere, entborgt der Lunge,
Aufwärts gleicher Zeit die Zunge,
Daß sie an den Gaumen bebt!
Ist nun alles wohl gegangen,
Kann das Spiel sein End' erlangen:
Denn die Lösung ist erstrebt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den vierten Juny dieses Jahres, soll die diesjährige erste Heuerndte, von der zur Johann Friedrich Graffschen Concursmasse gehörigen, und hinter der Bürgermeister Ungerschen Windmühle belegenen Koppel, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden hiemit aufgefordert, sich in gedachtem Termine, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, wo sie des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn können.

Libau, am 21. May 1827.

Bekanntmachungen.

Baraštücher für Herren, welche auch Kleidern für Damens geeignet sind, ächte Casimirtücher mit Frangen, moderne Westenzeuge, Fenster-Rolleau's, feinen Siegellack, und andere Galanteriewaaren, empfing so eben wieder

Laser Danziger.

3333⅓ Silber-Rubel sind gegen genügende pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Das Nähere hierüber ertheilt der

Makler Glagau.

Angekommene Reisende.

Den 25. May.

Herr von Grothusen, aus Wainoden, bei Hrn. Rittmeister Vorkampff.

Den 26. May.

—— von Bordehlius, aus Niegranden, bei Fechtel.

—— Pastor Schön, aus Durben, bei Herrn Lankowsky.

Den 27. May.

—— Stationshalter Schön, aus Tadaiken bei Herrn Lankowsky.

Herr Berlis, aus Rönnen,

—— von Bagge, aus Diensdorff, bei Frey.

Se. Excel. der Herr Oberhauptmann, Landrath und Ritter Baron von Korff, aus Hasenpoth,

Herr Capitain Rajewsky, aus Hasenpoth, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 127. Capt. J. Rotland, Schiff den raske Bonde, mit Waitzen, nach Christiania.

Nr. 128. Capt. H. Peperboom, Schiff Gouverneur von Imhoff, mit Gerste und Schweinsborsten, nach Schiedam.

Nr. 129. Capt. H. Hilbrandt, Schiff Bernhardt, mit Waitzen und Flachsheede, nach Elseneur.

Nr. 130. Cap. Elias Rasmussen, Schiff Fortuna, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 131. Capt. J. Fietinghoff, Schiff Emilie Sophie, mit Roggen, nach Gothenburg.

Libau, den 28. May 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 120
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 43.

Mittwoch, am 1sten Juny 1827.

Zufolge Verwendung Seiner Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, und dem gemäß geschehner Vorstellung des Dirigirenden des Ministerii des Innern, wirklichen Geheimen Raths Lanskoy, hat die Commitee der Herren Minister mittelst Journal's vom 26. April d. J. den Beschluß gefaßt: dem Kurländischen Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath Baron von Hahn, für die in Angelegenheiten des Kurländischen Collegii der allgemeinen Fürsorge getroffenen nützlichen und erfolgereichen Anordnungen, Seiner Kaiserlichen Majestät Wohlwollen zu eröffnen — und ist hierauf den 10. May der Commitee der Herren Minister bekannt gemacht worden, daß Seine Kaiserliche Majestät diese Unterlegung Allerhöchst eigenhändig mit den Worten zu unterzeichnen geruht hätten:

„Ich gebe meine vollkommene Zustimmung."

Paris, vom 29. May: Die Regierung hat so eben befohlen, zu Toulon zwei Linienschiffe und drei Fregatten auszurüsten, und auch zu Brest wird eine ziemlich bedeutende Schiffs-Abtheilung in Stand gesetzt.

Unser General-Consul auf St. Domingo, Malher, ist am Bord der Fregatte Medea zu Brest angelangt. Die Rückkehr dieses Beamten veranlaßt unter den gegenwärtigen Umständen mancherlei Vermuthungen, die für die Verhältnisse zwischen Frankreich und Hayti eben nichts Erfreuliches hoffen lassen. [H.C.]

London, vom 29. May: Der Sclavenhandel an der West-Afrikanischen Küste wird noch eben so lebhaft, wie ehemals betrieben. Anfang Februars wurde ein spanisches Sclavenschiff von 200 Tonnen mit 450 Sclaven am Bord in Sierra-Leone aufgebracht. Von 1819 bis zu Ende des Jahres 1826 sind von der gemischten Gerichts-Sitzung zu Sierra-Leone 9326 Sclaven befreit worden, 2567 allein im letzten Jahre. [H.C.]

Lissabon, vom 13. May: Die Infantin-Regentin befindet sich weit besser, und wird in einigen Tagen aufs Land ziehen.

Man spricht noch immer von einer Ministerialveränderung, und der Entlassung des Kriegsministers.

Ein aus Rio de Janeiro angelangtes Schiff hat die Nachricht von der neusten Niederlage der brasilischen Armee überbracht. Die Anstalten zur Abreise des Kaisers nach Portugal waren zwar aufgeschoben, doch sollen Se. Maj. nichts destoweniger dem Senat zu Rio Ihre Abreise haben ankündigen lassen. [H.C.]

Konstantinopel, vom 10. May: Vom Kriegs-Schauplatze erfährt man Folgendes durch gewöhnliche Zeitungen:

Am 19. April legten die hydriotischen Fahrzeuge, vor dem Hafen Phalereus bei Athen an, wo man Nachrichten aus der bedrängten Akropolis vom 15. hatte. Die beiden Lager befanden sich im Kampfe. Der Admiral, Lord Cochrane, ging mit allen seinen Insignien und Offizieren, auch eine Fahne voran, ans Land, nach dem Lager des General-Commanten des östlichen Griechenlands, Karaiskaki. Sein Sekretair und Landsmann, der Philhellene Massow, redete die Armee an, der Lord aber versprach dem tausend Thaler, welcher

die Fahne des Kiutajers erobern, andere tausend dem, welcher die Fahne des Admirals am Thore der Akropolis aufpflanzen würde, und verschiedene angemessene Belohnungen für allerlei Thaten, welche die Griechen vollbringen, besonders für die ersten hundert Mann, die sich in die belagerte Festung geworfen haben würden. Diese Reden erregten einen unbeschreiblichen Enthusiasmus im griechischen Lager, daß eine lebhafte Kanonade gegen das türkische Lager begann, der kaum die Nacht ein Ende machte. — Am 25. April mit Tagesanbruch, nachdem Alles zu Wasser und zu Lande gegen die vor Athen gelagerten und verschanzten Türken vorbereitet und die hiezu bestimmten Streitkräfte der Griechen, unter persönlicher Anführung von Cochrane, Church und Karaiskaki, auf den ihnen angewiesenen Punkten eingetroffen waren, liefen 6 griechische Schiffe in den Pyräeus. Reschid-Pascha hatte aus dem, unweit vom östlichen Gestade des Pyräeus liegenden Kloster St. Spiridion, worin sich die Türken immer noch hielten, das Geschütz herausgezogen, und nur eine schwache Besatzung, von ungefähr 300 Mann, darin zurück gelassen. Gegen Mittag ertönte der Kanonendonner aus der Position der Griechen im Phalareus und in Karaiskakis Lager, an der Westseite der Stadt war Alles in lebhafter Bewegung. Das erwähnte Kloster schien der Zielpunkt aller Angriffe zu seyn. Die Briggs beschossen dasselbe in der Fronte, und eine Landbatterie aus 2 Sechspfündern bestehend, in der Flanke. Am Abend gegen 6 Uhr wurde das Feuern eingestellt, ohne beträchtlichen Verlust von beiden Seiten. Am 26. gegen Mittag begann das Feuer von neuem; 400 Kanonenschüsse fielen gegen das Gebäude, welches größtentheils einstürzte, und viele seiner Vertheidiger unter den Trümmern begrub; die Türken vertheidigten sich mit ausgezeichnetem Muthe; kaum war eine neue Bresche eröffnet, kaum eine Mauer zusammengestürzt, als die Türken auf den Trümmern sich zeigten, und ein ununterbrochenes Kleingewehrfeuer unterhielten, so daß auch an diesem Tage die Griechen nicht wagten, das Kloster von der Landseite anzugreifen und mit Sturm zu nehmen. Lord Cochrane, Zeuge der Tapferkeit und Ausdauer der Türken, wünschte denselben eine ehrenvolle Capitulation, mit freiem Abzuge nach Constantinopel, wohinsie zu Schiff gebracht werden sollten, anzubieten; der Vorschlag mißfiel jedoch den Griechen. Am folgenden Tage, den 27., wurde das Feuer von Neuem eröffnet. Gegen 1000 Kanonenschüsse fielen an diesem Tage gegen das Kloster, auf dessen Trümmern noch bei Sonnen-Untergang die türkische Fahne wehte. Die Türken hatten bereits schon in der Nacht vom 26. auf den 27. ihrer Seits Capitulationsvorschläge gemacht. — Der tapfere Widerstand, welchen die Besetzung auch am 27. noch geleistet hatte, bewog den General Church dieselben anzunehmen. — Sie sollten auf Kähnen eingeschifft, und am Bord der Eskadre geführt werden. Zur Bürgschaft der pünktlichen Erfüllung gab General Church ihnen Geiseln aus den Söhnen und Verwandten einiger griechischer Capitäns mit und ertheilte der Cavallerie Befehl, die Türken bis ans Ufer zu begleiten. Jedoch waren die Maaßregeln vergeblich; durch Hinterlist wurden die meisten der Türken sammt den Geiseln niedergehauen. Oberst Gordon soll in Folge jener Gräuelthat auf der Stelle seinen Abschied genommen haben. Am 29. April verließ Lord Cochrane den Piräeus. [B. Z.]

Mancherlei.

Ouvrard erzählt in dem so eben erschienenen dritten und letzten Theile seiner Memoiren folgende Anekdote von Jerome Buonaparte, dem Bruder Napoleons und Exkönig von Westphalen. Der Bruder des Hrn. Ouvrard hatte diesen, nach der Schlacht von Belle alliance, auf dem Schlosse Douai aufgenommen, um ihn zu verbergen und ohne zu erkennen zu geben, daß er um seinen wahren Rang wisse, ihn als einen gewöhnlichen Flüchtling behandelt. Jerome, der sich in seinem kleinen Zimmer, in Vergleich mit der frühern Herrlichktit, sehr eng fühlte, wandelt eines Tages die Lust an, die Trümmer derselben in Augenschein zu nehmen. Er öffnet seine Mantelsäcke, zieht seine Prachtkleider, den königlichen Mantel nicht zu vergessen, hervor,

schließt seine Schmuckkästchen auf, in welchen seine Orden und Ordensketten liegen, betrachtet sie, und so steigt der Gedanke in ihm auf, seine alte Rolle wieder zu versuchen. Er ist allein, ungestört: er kleidet sich an, schmückt sich mit seinen sämmtlichen Orden und — in diesem Augenblick geht die Thür auf, und Herr Ouvrard, bei dem sich unterdessen mehrere französische Offiziere einquartirt haben, tritt herein, Jerome über deren Anwesenheit zu beruhigen. Weit weniger überrascht und verlegen, als sein Gast selbst, sagt Ouvrard zu diesem: „der Rang und der Name desjenigen, den ich beherrbergte, war mir nicht unbekannt, allein ich war weit entfernt, zu glauben, daß er so unvorsichtig seyn würde, selbst ein Geheimniß zu verrathen, von dem seine Sicherheit abhängt. Wäre dies Geheimniß bekannt, so könnte man leicht einen Versuch machen, das Schloß zu besetzen, Ihnen ihre Schätze wegzunehmen und Ihnen den Rückzug abzuschneiden. Ich bitte Sie, schließen Sie die Felleisen uud die Juwelenkästchen zu." Und mit diesen Worten half er ihm, Alles wieder einpacken.

Wie nach dem Regen die Sonne am schönsten leuchtet, so erscheinen uns eben die schönsten Farben des Lebens nur auf dunkelm Grunde; und Tropfen müssen fallen, wenn wir entzückt werden sollen.

In Nord-Amerika, wo man bekanntlich die europäischen Städte-Namen für den neuen Anbau benutzt, giebt es nicht weniger als acht Orte, die Berlin heißen; eben so ist es mit Wien, Hamburg, Heidelberg, Braunschweig, Potsdam u. s. w.

Stellt eure Freunde auf die Probe, sagt man; — ich aber sage, stellt sie nicht auf die Probe, wenn ihr sie behalten wollt.

Man befrage sich selbst über das, was man am sehnlichsten gewünscht hat, und man wird finden, daß, wenn es uns im Leben wohl ging, es deswegen geschah, weil wir unsere Wünsche nicht erreichten.

Charade
von drei Silben.

Wenn dir der Freunde Sonnenblick
Stets lieblich mild entgegenlächelt;
Wenn dich in seinem Schooß das Glück
Mit Himmelsblumen nur umfächelt.
Dann rufst du (gar nicht wunderbar!)
Herbei der Silben erstes Paar.

Doch wenn des Kummers dunkle Nacht
Dein Herz zusammenenget,
Dir keine Lust entgegenlacht,
Das Aug' voll Thränen hänget.
Dann rufe dir die Beiden nicht;
Sie bringen nicht der Freude Licht.

Du blickst vielmehr aufs Letzte hin,
Und dies zeigt dir der Hoffnung Schimmer,
Als Sinnbild nur; — doch deinen Sinn
Erfreut's; — und dieses siehst du immer
Auf Berg und Thal, auf Au'n und Höh'n,
Am feuchten Rande kühler See'n.

Pflegst du ein Gärtchen; (ists auch klein)
Zu deiner Lust mit treuen Händen
So geh' in dieses nur hinein
Es kann dir leicht mein Ganzes spenden.
Siehst du's nicht auf den Beeten blüh'n?
Sein Name ist ja . . . . . .

Auflösung der Charade in Nr. 41:
Bleistift.

Auflösung des Laut- und Geberden-Räthsels in Nr. 42: Oper.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Demnach gemäß höherer Vorschrift zur Reparatur des Libauschen Haupt-Wachthauses die Torgtermine bei dem Libauschen Polizey-Amte abgehalten werden sollen und dieselben zu diesem Behuf auf den 10., 13., und 14. Juny d. J. anberaumt worden, so werden hierdurch diejenigen, welche sothane Reparatur übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr im Local des Libauschen Polizey-Amtes, in dessen Kanzelley der Kostenanschlag zu inspiciren ist, einzufinden. Libau, Polizey-Amt, den 28. May 1827.

[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Auf den vierten Juny dieses Jahres, soll die diesjährige erste Heuerndte, von der zur Johann Friedrich Graffschen Concursmasse

gehörigen, und hinter der Bürgermeister Ungerschen Windmühle belegenen Koppel, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden hiemit aufgefordert, sich in gedachtem Termine, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, wo sie des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn können.

Libau, am 21. May 1827.

Zu vermiethen.

Zu der diesjährigen Badezeit sind in meinem in der großen Straße, dem Rathhause gegenüber, belegenen Wohnhause, die beiden Enden parterre, wovon das große sechs und das kleine Ende drei Zimmer enthält; ferner nach oben zwei Wohnungen, jede aus 3 Zimmern bestehend, nebst nöthigem Stallraume und Wagenremise zu vermiethen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das eleganteste und bequemste eingerichtet, und können im erforderlichen Falle meublirt werden; auch befindet sich bei dem Hause ein schöner Garten.

Libau, den 1. Juny 1827.

S. M. Strupp.

Angekommene Reisende.

Den 28. May.

Herr Oberhofgerichts-Advokat Cramer, aus Hasenpoth, log. bei Fechtel.
—— Carl v. Mirbach, aus Ambothen, log. bei Meissel.

Den 29. May.

Herr Obereinnehmer v. Medem, aus Telsen, log. bei Fechtel.
—— Carl Demme, aus Rothenhoff, log. bei Herrn Haase.
—— Gouv.-Sekr. Suchow, aus Domesnest, log. bei Schuhmacher Müller.

Den 30. May.

Herr v. Korff, aus Illien, log. bei Meissel.

Den 31. May.

Herr Josephat, aus Grandsen, und
—— Grenzaufseher Wanowsky, aus Papensee, log. bei Hoffmark.
—— Obrist und Ritter Baron von der Osten-Sacken, nebst Adjut., Lieut. Jeskow, aus Mitau, log. bei Frey.

Herr Amtmann Fellberg, aus Kabillen, log. bei Reppun.
—— Kammerverwandter Schumacher, aus Rutzau, log. bei Herrn Dreßler.

Den 1. Juny.

Herr Oberhofgerichts-Advokat Schmölling, aus Mitau, und
—— Instanz-Sekretaire Staehr, aus Hasenpoth, log. bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 129. Capt. A. K. de Weerd, Schiff Fenna, von Amsterdam, mit Ballast, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 130. Capt. J. M. Falks, Schiff Die Wohlfahrt, von Harlem, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Nr. 131. Capt. B. Wallis, Schiff Die Taube, von Cette, mit Salz, an Hrn. Henkhusen.

Ausgegangen.

Nr. 132. Capt. A. Nielsen, Schiff Hielperen, nach Fahrsund, mit Roggen nnd Flachs.

Nr. 133. Capt. N. Christophersen, Schiff Elikneſor, nach Christiansand, mit Roggen, Gerste und Waitzen.

Libau, den 1. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 44.

Sonnabend, am 4ten Juny 1827.

Publikation.

Demnach gemäß höherer Vorschrift zur Reparatur des Libauschen Haupt-Wachthauses die Torgtermine bei dem Libauschen Polizey-Amte abgehalten werden sollen und dieselben zu diesem Behuf auf den 10., 13. und 14. Juny d. J. anberaumt worden; so werden hierdurch diejenigen, welche sothane Reparatur übernehmen wollen, aufgefordert, sich an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr im Local des Libauschen Polizey-Amtes, in dessen Kanzelley der Kostenanschlag zu inspiciren ist, einzufinden. Libau, Polizey-Amt, den 28. May 1827. 2

[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

London, vom 2. Juny: Vorgestern kamen Lissabonner Nachrichten bis zum 24. May an. Sie melden von unruhigen Bewegungen unter den spanischen Truppen auf der Gränze und fortwährender Aufhetzung der Portugiesen von Spanien her, wo noch stets portugiesische Ueberläufer kriegsrüstig seyen. Die Staatszeitung vom 23. enthält das, schon am 19. December von der Regentin unterzeichnete Cortes-Decret wegen kriegsrechtlicher Behandlung verrätherischer Soldaten. — Erst am 19. v. M. kam ein Schiff aus Rio de Janeiro vom 12. März mit der Nachricht von der Niederlage der Kaiserl. Truppen in Rio Grande, in Lissabon an, so wie, daß der amerikanische Gesandte seine Pässe gefordert habe. [L. d. B. H.]

Paris, vom 1. Juny: Auf einen Bericht des Kriegsministers vom 27. v. M. hat der König die Einrichtung einer neuen Feldartillerie befohlen, nach den Versuchen, die seit mehreren Jahren fast in allen Artillerieschulen angestellt worden, und sehr befriedigende Resultate gewährt haben. Die in Rede stehende Verbesserung des Artillerieweesens wird als eine der wichtigsten geschildert, die seit vielen Jahren in dieser Beziehung getroffen worden. Der Generallieutenant Graf Valée, der bei dieser Sache sich ein besonderes Verdienst erworben, hat vom Könige das Großkreuz des Ludwigsordens und ein sehr schmeichelhaftes Schreiben von dem Kriegsminister erhalten. Ein neues System bei dem Belagerungsgeschütz ist bereits am 18. Januar d. J. von dem Könige genehmigt worden.

Neulich ist auf einem der äußern Boulevards ein Mädchen aus Ivry ermordet worden. Bisher konnte die Polizei den wahren Thäter nicht auffinden. Am Mittwoch aber fand sich ein wohlgekleideter junger Mensch bei einem Polizei-Commissair ein, mit der Erklärung, er sey der Mörder, und komme, dieses anzuzeigen, weil man einen andern Unschuldigen verhaftet habe. Er setzte hinzu, die Eifersucht sey der Beweggrund seines Verbrechens gewesen, und dann erzählte er die Thatsache mit allen Umständen. Er ist in Verhaft, und heißt Franz Honorius Ulbech. [H. C.]

Madrid, vom 23. May: Die Regierung, meldet der Constit., fürchtet Unruhen in Andalusien, und ist daher im Begriff, sowohl

dort, als in Aragonien Militair-Commissionen zu errichten. Auch die Berichte des General-Capitains Campanna in Granada sind nichts weniger, als beruhigend, indem derselbe anzeigt, der constitutionelle Geist stehe im Begriff, in dieser Provinz heftiger auszubrechen, als vor der Revolution von Las-Cabezas. Die Carlisten sind ihrerseits auch nicht müßig; eine neue Bande hat sich im Lampurdan gezeigt, die eine Art Manifest an die Catalonier ausgiebt, worin gesagt wird, der Kopf und die Glieder der jetzigen Regierung könnten nicht weiter mitgehen. Dieses Aktenstück, wovon die hiesige Polizei zwei Exemplare erhalten hat, endigt mit den Worten: „Catalonier! voran, voran! bis wir eine andere Regierung errichtet haben." — Laut Briefen aus Guipuscoa sind dort auch Unruhen zu befürchten. Es hatten sich Mißhelligkeiten zwischen der Provincial-Deputation und dem General-Inspektor der königlichen Freiwilligen, Hrn. Carvajal, in Betreff der Organisation von Corps königl. Freiwilliger, erhoben. Die privilegirten Provinzen Alava, Biscaya und andere, verweigerten diese Organisation, unter dem Vorwande, daß sie bereits eine besondere Art von Provincialmiliz besäßen, Tercios genannt. Hierauf erhielt der General-Capitain der Provinz, Hr. Furnas, den Befehl, die Tercios von Guipuscoa zu entwaffnen, und, statt derselben, Corps von königl. Freiwilligen zu errichten. Hr. Furnas machte eine Rundreise in seinem Bezirke. Bei seiner Ankunft in Tolosa, um 2 Uhr Morgens, mit ungefähr 300 Mann Linientruppen, ließ er das Haus des Alcalde umstellen, und theilte demselben den Inhalt des Befehls mit. Allein dieser Beamte erwiderte, die Auflösung der Tercios und die Errichtung von Freiwilligen sey den Privilegien dieser Provinz entgegen, indessen könne der General-Capitain es mit Hülfe der bewaffneten Macht thun, indem diese ihm zu Gebote stehe. Er scheint indessen einen allgemeinen Aufstand der Einwohner gefürchtet zu haben, und ließ daher die Sache auf sich beruhen. — Kürzlich hat die Regierung Nachrichten aus Catalonien erhalten, woraus erhellt, daß die Rebellenbanden sich von neuem in der Gegend von Girona gezeigt haben. [H. C.]

Briefe aus Estremadura sowohl, als Berichte der kommandirenden Generale, sprechen von zahlreichen Desertionen bei unserer Gränzarmee; die meisten Ausreißer gehen jedoch ins Innere, wo sie bandenweise plündern und sich Wiederhersteller der Constitution nennen. [L. d. B. H.]

Türkische Gränze, vom 25. May: Der Kapitain Hastings, meldet die allg. Zeit., hat mit dem Dampfschiffe Perseverance in Volo sechs mit Munition beladene türkische Fahrzeuge genommen, und vier andere verbrannt. — Nach Abhaltung mehrerer Rathsversammlungen soll die Pforte den englischen Botschafter, Stratford Canning, haben fragen lassen, ob sie sich mit England im Kriege befinde, da ihre Truppen sich kaum mehr mit Griechen, sondern mit Engländern zu schlagen hatten? Alles scheint eine Krisis zu verkündigen, die eine Entscheidung in der griechischen Frage herbei führen muß. — Ibrahim Pascha belagert fortwährend Castel-Tornese. Man fürchtet, die Griechen werden sich auf die Länge nicht halten können; Ibrahim soll ihnen schon das Trinkwasser abgeschnitten haben, auch hörte man auf Zante in der Nacht vom 29. zum 30. April von Castel-Tornese her eine lebhafte Kanonade, und sah an mehrern Punkten der Festung Flammen aufsteigen. — Der Kapitain eines von Modon in Zante angekommenen ionischen Schiffs versicherte, die ägyptische Expedition, aus 27 Seegeln bestehend (worunter 4 bis 5 Fregatten, 5 Goeletten, und der Ueberrest Transportschiffe) sey am 29. April zu Navarin eingelaufen. Die Transportschiffe hatten Landtruppen an Bord, deren Anzahl man aber noch nicht kannte. — Auf Corfu war am 7. May abermals das Gerücht von dem Entsatz Athens verbreitet. [B. Z.]

Am 25. May entfernten sich aus Deutz, Köln gegenüber, zwei Eheleute Geschäfte halber aus ihrem Hause, drei Kinder, wovon das älteste 7, das zweite 5, und das jüngste erst 2 Jahr alt, in demselben zurücklassend. Gegen Abend kehrt die Mutter wieder, findet aber keins von ihren Kindern. Man durchsucht das Haus, den Ort, ja das Feld, aber vergebens, obschon man sich durch die Nacht

vom Suchen nicht abhalten läßt. Gegen den Morgen, während die Aeltern die Nachforschung eifrig fortsetzen, legt sich der Bruder ermüdet zu Bett; plötzlich glaubt er den schwachen Ruf Mutter! zu hören; er springt auf, durchsucht noch einmal jeden Winkel, und legt sich, da er nichts findet, wieder hin. Die Stimme läßt sich aufs Neue vernehmen, und diesmal scheint sie ihm aus einer im Zimmer befindlichen Kiste zu kommen. Er eilt zu dieser hin, öffnet den Deckel, und das älteste Mädchen erhebt sich, halb ohnmächtig; die beiden andern Kinder liegen erstickt und todt in der Kiste. Die gerettete Kleine sagte aus, sie sey auf den Einfall gekommen, sich mit ihren beiden Geschwistern in die Kiste schlafen zu legen, und habe diese auch hineingeholfen, darauf sey der Deckel zugefallen, und habe ihnen die Luft benommen. Das Mädchen ist wieder hergestellt, an ihren beiden Geschwistern aber blieben die Rettungsversuche fruchtlos.

Logogryph.

Wie nennst Du wohl den Wiesenplan,
Vom klaren Fluß durchschnitten,
Von Mädchen, sauber angethan,
Geschäftig oft durchschritten;
Wo sie mit regen Händen
Das Feuchte dreh'n und wenden,
Bis endlich ihren Fleiß
Belohnt ein blendend Weiß!

Sieh nur! von diesem schönen Ort
— Du weißt ihn doch zu nennen? —
Mußt Du zum zweiten Räthselwort
Das erste Zeichen trennen:
Dann hörst Du Glocken läuten,
Siehst's stille Grab bereiten,
Im engen Todtenhaus
Trägt man die — Zweite aus.

Die Heergeschütze schweigen kaum,
Kaum kehren heim die Krieger,
Da beut der Deutschen Lorbeerbaum
Den grünen Kranz dem Sieger;
Schon heilig bei den Alten
Hat sich sein Werth erhalten:
Wirf noch ein Zeichen fort
So findest Du das Wort.

Auflösung der Charade in Nr. 43:
Immergrün.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Heuerndte von folgenden, zum Harringschen Nachlaß gehörigen, Koppeln, als:

Eine Koppel an Schmeden-Garten.
Eine Koppel an Frau Consul Loopuyt Koppel.
Eine Koppel an Herrn Berg Koppel.
Eine Koppel an Herrn Bürgermeister Unger Koppel.
Eine Koppel an Herrn Bürgermeister und Ritter Fölsch Koppel.
Eine Koppel an Herrn Jawein Haus gränzend

soll den 7. dieses Monats in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, Vormittags nach 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause unter Bekanntmachung der Bedingungen versteigert werden, welches den Liebhabern zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, am 4. Juny 1827.

Einem hiesigen als auch auswärtigen verehrungswürdigen Publikum, habe ich die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Gewerbe meines verstorbenen Mannes, des weiland Nagelschmidt-Meisters W. Scheiple in Libau, unter meinem Namen fortsetzen werde, als zu welchem Ende die Werkstatt bereits mit einem geschickten Werkmeister besetzt und ich in den Stand gesetzt worden alle Nagel-Arbeiten auf das Beste zu liefern. Indem ich um geneigtes Zutrauen bitte, verspreche ich die prompteste und billigste Bedienung. 3

Wittwe Charlotte Scheiple,
geb. Weiß.

Zu vermiethen.

Zu der diesjährigen Badezeit sind in meinem in der großen Straße, dem Rathhause gegenüber, belegenen Wohnhause, die beiden Enden parterre, wovon das große sechs und das kleine Ende drei Zimmer enthält; ferner nach oben zwei Wohnungen, jede aus 3 Zimmern bestehend, nebst nöthigem Stallraume und Wagenremise zu vermiethen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das eleganteste und

bequemste eingerichtet, und können im erforderlichen Falle meublirt werden; auch befindet sich bei dem Hause ein schöner Garten.

Libau, den 1. Juny 1827. 2

S. M. Strupp.

Pferde und Wageus sind zu vermiethen bei W. H. Siewert. 3

Verzeichniß der im Monat May Gebornen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Carl Hempel. — Julius Eberhard Harmsen. — Josephine Barbara Segelkeen. — Susanne Charlotte Haffner. — Heinrich Alexander Albrecht. — Sophie Julie Maukſch. — Friedrich Reinhard*. — George David*. — Cassandra Eveline Amalie*. — Johann Christian*. — Anna Maria Konopka. — Heinrich Arnold Tottien.

Verzeichniß der im Monat May Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Bootsmann Joh. Bruvelait, alt 36 J. 5 M. — Schiffs-Capitain Sören Diedrich Waage, 61 J. 16 T. — Kupferschmiedt-Frau Dorothea Elisabeth Oestberg, 42 J. 7 M. — Johann Richard Bruvelait, 8 J. — Friederike Charlotte Lehnert 6 M. — Demoiselle Susanna Maria Wilhelmine Vögeding, 20 J. 5 M. — Nagelschmiedt-Meister Johann Wilhelm Scheiple 45 J. 4 M. — Mädchen Wilhelmine Gabriel, 34 J. — Henriette Elisabeth Steinberg, 2 J. 2 M.

Angekommene Reisende.

Den 2. Juny.

Herr Amtmann Waldhauer, aus Dubenalken, bei Hoffmarck.

—— Treugut, Schreiber aus Diensdorff, bei Frey.

—— Strahl, Amtmann aus Zierau,

—— Gregori, Arrendebesitzer aus Oschneeken, bei Reppun.

—— Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei Meisel.

—— Zinnius, Amtmann aus Ligutten, bei Reppun.

Herr Pastor Wolter, aus Zierau,

Frau von Mirbach, aus Ambothen,

Herr von Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Den 3. Juny.

Herr Kaufmann Rosa, aus Polangen, bei Frey.

Se. Exc. der Herr Kanzler von Fircks, aus Mitau,

Frau Obrist-Lieutnantin von Romanow, aus Fischreden, bei P. J. Buß.

Demoiselle Berg, aus Trecken, bei Schlösser Kühnau.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 132. Capit. G. Burn, Schiff Hope, von London, mit Ballast an Herrn Schnobel.

Nr. 133. Capit. W. Munkmann, Schiff Alfried, von London, mit Ballast an Hrn. Schnobel.

Ausgegangen.

Nr. 134. Zwey Flösse mit Masten, Spieren, Balken und Kniee, geführt vom Fischer Carl Elcke, nach Memel.

Nr. 135. Capit. H. Wimmerberg, Schiff Puff, nach Helsingborg und Rönne, mit Roggen.

Libau, den 4. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

(Die Taxen für Brod, Fleisch, Bier u. s. w. sind wie im vorigen Monate.)

Libausches Wochenblatt.

No. 45.

Mittwoch, am 8ten Juny 1827.

Einem Hochverehrten Publikum habe ich die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daſs die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanni bis Neujahr 1828, *wie bisher,* 2 *Rubel S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerei angenommen wird. Auswärtige resp. Interessenten belieben sich gefälligst an das hiesige Ober-Postamt zu wenden, und werden die Güte haben, zu der gedachten halbjährlichen Pränumeration, noch* 50 *Kop. S. M. für die Uebersendung der Blätter, beizulegen. — Ich werde mir gewiſs alle mögliche Mühe geben um das Blatt so interessant als möglich zu machen.*

C. H. Foege.

Publikationen.

Demnach gemäß höherer Vorschrift zur Reparatur des Libauschen Haupt-Wachthauses die Torgtermine bei dem Libauschen Polizey-Amte abgehalten werden sollen und dieselben zu diesem Behuf auf den 10., 13. und 14. Juny d. J. anberaumt worden; so werden hierdurch diejenigen, welche sothane Reparatur übernehmen wollen, aufgefordert, sich an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr im Local des Libauschen Polizey-Amtes, in dessen Kanzelley der Kostenanschlag zu inspiciren ist, einzufinden. Libau, Polizey-Amt, den 28. May 1827. 1

[Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Demnach gemäß dem Auftrage Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, vom 5. April c., Eine Kurländische Gouvernements-Regierung das unterm 24. März d. J. Allerhöchst bestätigte Sentiment des Reichsrathes, daß nicht vor drei Tagen die Verstorbenen beerdiget werden sollen, diesem Polizey-Amte mittelst Befehls vom 31. May d. J., sub Nr. 3902, zur strengen Wachung auf die Erfüllung dieser Vorschrift eröffnet; als siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, solche Vorschrift noch besonders durch gegenwärtige Publikation zur genauen Erfüllung von Seiten der hiesigen Einwohner, so wohl christlicher als ebräischer Nation, denselben zur Wissenschaft zu bringen. Libau, Polizey-Amt, den 7. Juny 1827. 3

Nr. 979. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Den von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, an Eine Kurländische Gouvernements-Regierung eingegangenen und von Hochderselben mittelst Patents vom 10. May 1827, Nr. 8287, zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung im Kurländischen Gouvernement bekannt gemachten

Auftrag vom 11. April d. J., sub Nr. 1468, enthaltend die Bestimmung, daß zur Verhütung dessen, daß gewissenlose Mütter, um Ammendienste zu erhalten, ihre nur Wochen alten Kinder einer fremden lieblosen Pflege übergeben und dadurch das Gedeihen derselben gefährden, im ganzen Gouvernement zu Jedermanns Nachachtung die Verordnung bekannt gemacht und auf dem Lande von den Kanzeln publicirt werden mögen: daß alle diejenigen Weibspersonen, welche sich in Ammendienst begeben wollen, solches nicht anders, als wenn ihre Kinder mindestens drei Monate alt und zuverlässigen Leuten zur Pflege übergeben sind, thun dürfen, und solches in den Städten durch Attestate der Ortspolizey und auf dem Lande durch Zeugnisse von dem Pastor loci nachzuweisen verpflichtet seyn sollen, imgleichen daß Niemand eine Amme ohne eine solche Legitimation in Dienst nehmen darf, hat dieses Polizey-Amt mittelst gegenwärtiger Publikation noch besonders zur schuldigen Befolgung den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß bringen wollen. Libau, Polizey-Amt, den 7. Juny 1827. 3

Nr. 978. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Türkische Gränze, vom 28. May: Am 3. d. traf der, dem kaiserl. österr. Internuntius von Ottenfels beigegebene Kanzleirath von Huszar aus Wien, in Konstantinopel ein. Er soll eine Erklärung an den Reis-Effendi mitgebracht haben. — Das griech. Hauptquartier und die Niederlage der Lebensmittel wird in Zea seyn, welches zum Kriegshafen bestimmt ist, und wo Magazine und ein Hospital errichtet werden. In Poros soll eine amerikanische Brigg aus Italien, mit Munition für Lord Cochrane, und eine englische Goelette mit Lebensmitteln angekommen seyn; andere 14 Schiffe wurden erwartet. Zur Blokade von Negroponte ist das griech. Dampfschiff mit 2 Briggs, zu der von Volo sind einige andere Schiffe abgegangen, welche die daselbst befindlichen türkischen Fahrzeuge zu verbrennen suchen sollen. — Von Mykoni sind 150 freiwillige Matrosen in Poros eingetroffen, und auf den Inseln werden andere ausgehoben. Funfzehn hydriotische und eben so viel spezz. Schiffe haben sich in Poros mit Lord Cochrane vereinigt, um gegen Athen zu agiren. Unter den, zu einer geheimen Expedition bestimmten verschiedenen Brandern, befindet sich auch einer von Lord Cochranes eigner Erfindung mit vielen brennbaren Stoffen. — Man sagt, die Griechen hätten eine in Marseille, für den Pascha von Aegypten gebaute Korvette genommen, und nach dem Hafen von Karabusa auf Kandia geführt, wohin die Goelette von Tombasi abgeschickt worden, um sie nach Poros zu bringen. Die Brigg des Lords Cochrane ist beauftragt, dem auf der Reise von Marseille nach Alexandrien befindlichen großen Kriegsschiffe des Pascha aufzulauern. Für den General Church sind 1400 Hydrioten und Spezzioten von Poros nach dem Piräus abgegangen, von Morea 2000 Mann, nebst den Truppen des Kolokotroni und Nikitas. Man sagt, Ibrahim Pascha habe von Kalamata 600 Personen beiderlei Geschlechts als Sklaven weggeführt. — Da die Griechen auf Kandia viele Türken umgebracht haben, so ermordeten diese bereits die Einwohner eines ganzen griechischen Dorfs, und sollen von ihren Pascha die Erlaubniß begehrt haben, auch die übrigen Dörfer zerstören zu dürfen. — Ein Schiffer berichtet, daß er am 13. d. bei Cerigo 18 bis 20 griech. Kriegsschiffen, und am nämlichen Tage 29 Schiffen von der Flotte des Kapudan Pascha begegnet sey, welche nach Modon steuerten. [B. Z.]

Madrid, vom 24. May: Die Carlistenbanden in Katalonien werden immer dreister, und haben sich sogar vor Barcelona gezeigt. Von Saragossa gehen ähnliche Berichte ein. Ihr Zweck scheint die Vertreibung der Franzosen zu seyn. Bei Tudela haben sich dagegen konstitutionelle Banden blicken lassen. Der Herzog von San-Fernando, der Fürst von Macerano und der Graf von Onate sind hier angekommen und haben eine gute Aufnahme beim Könige gefunden, der sie in ihre Würden und Aemter wieder eingesetzt hat. General Vives in Havanna fordert Verstärkung, womit er Mexiko angreifen zu können hofft. In Badajoz sind 3 Wagen mit Verwundeten angekommen. Sie kamen von einem Gränz-

dorf. Das Nähere über diesen Vorfall ist nicht bekannt. Der Erzbischof von Toledo hat sämmtliche französ. Zeitungen (auch den Moniteur?), desgl. eine ungeheure Zahl spanischer und ausländischer Werke, bei Strafe der kirchlichen Ausstoßung, zu halten und zu lesen verboten. [H. C.]

London, vom 2. Juny: Nach einem Privatschreiben dürfte der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg sobald nicht wieder nach England zurückkehren, weil er mit den Exministern und ihrer Partei auf gutem Fuße stand und Hrn. Canning keinen Anstoß zu geben wünscht.

Briefe aus Honduras sprechen von Unruhen in der Republik Guatemala. Ein französischer Oberst war als verdächtig eingezogen worden, allein die Insurgenten befreieten ihn und werden jetzt von ihm befehligt. [H. C.]

Die seit 1816 hier bestehende Gesellschaft zur Heilung von Tauben, Schwerhörigen ꝛc., hat seitdem 6540 Patienten aufgenommen und 2620 geheilt.

Ein Herr Broster allhier hat eine Methode erfunden, um das Stottern und Anstoßen der Zunge zu vertreiben; mehrere glänzende Kuren haben dem Erfinder großen Ruf erworben.

Paris, vom 3. Juny: Der Generalkommissarius der Marine in Havre ist von dem Ministerium benachrichtigt worden, daß die Regierung über die Gesinnungen des Deys von Algier gegen Frankreich in Zweifel sey; er ist daher angewiesen, dem Handelsstande anzuzeigen, daß unsere Schiffe vor den Algierischen auf ihrer Hut seyn müssen. Se. Exc. kündigt an, daß Maaßregeln getroffen werden sollen, um die Fahrt der französischen Schiffe im Mittelländischen Meere zu schützen. Die am 24. v. M. von Algier in Livorno angekommene sardinische Brigg Fortuna hat die Nachricht mitgebracht, daß am 13. desselben Monats ein Geschwader des Dey aus Algier ausgelaufen war, um, wie es hieß, gegen europäische Schiffe zu kreuzen. [L. d. B. H.]

In Craponne (Oberloire) hat sich ein Dienstmädchen, wie man sagt durch fanatischen Religionseifer irregeleitet, lebendig verbrannt. Sie errichtete am 23. May auf dem Hofe ihrer Wohnung einen Scheiterhaufen, zündete ihn an und legte sich alsdann darauf. Die Frau vom Hause rief, als sie die Flamme gewahrte, um Hülfe, allein es war zu spät; die Unglückliche wurde, halb verbrannt, nach dem Hospital gebracht, wo sie am 28. den Geist aufgab.

Die Banden der „gekränkten Royalisten", hatten den 24. v. M. bei Palamos (Catalonien) ein Gefecht mit Linientruppen. Denselben Tag berichtete der Alkade von Bisbal nach Barcelona das Verschwinden von 42 Leuten aus seiner Gemeinde, die ohne Zweifel sich zu den Rebellen begeben haben. In Berga fürchtet man einen Aufruhr. [B. Z.]

Charade

Gleich einem Bach mit sanften Silberwellen,
Der rieselnd hin durch Blumenauen spielt,
Und freundlich alles tränkt aus seinen Quellen,
Das ihm sich naht, und es mit Labung kühlt:
So labt der Sylben Erstes Paar dein Leben,
Wenns Dich erfüllt mit hoher Götterlust;
Es kann dem Lebensmüden Daseyn geben,
Wenn er es aufnimmt in die starre Brust. —

Das zweite Paar zeigt Dir ein frohes Weben
In Phantasie, gemischt mit Wirklichkeit,
Ein Mann ist's, dem seyn leichter Sinn ein Leben
Erfüllt mit Lust und süßer Anmuth beut. —
Das Ganze ist seit lange schon entschwunden;
Suchs nur in Deutschlands guter, alter Zeit,
Da zog es durch die Welt hin ungebunden,
Die Fröhlichkeit zu wecken stets bereit.

Auflösung des Logogryph's in Nr. 44:
Bleiche, Leiche, Eiche.

Bekanntmachungen.

Ich ersuche, den Seeleuten des von mir geführten Dänischen Schiffes: Die Taube, keinen Kredit zu geben, indem ich Forderungen an sie nicht bezahlen werde. 3

Libau, den 8. Juny 1827.

B. Wallis.

Einem hiesigen als auch auswärtigen verehrungswürdigen Publikum, habe ich die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Gewerbe meines verstorbenen Mannes, des weiland Nagelschmidt-Meisters W. Scheiple in Libau, unter meinem Namen fortsetzen werde, als zu welchem Ende die Werkstatt bereits mit einem geschickten Werkmeister be-

setzt und ich in den Stand gesetzt worden alle Nagel-Arbeiten auf das Beste zu liefern. Indem ich um geneigtes Zutrauen bitte, verspreche ich die prompteste und billigste Bedienung. 2

Wittwe Charlotte Scheiple,
geb. Weiß.

Zu vermiethen.

Zu der diesjährigen Badezeit sind in meinem in der großen Straße, dem Rathhause gegenüber, belegenen Wohnhause, die beiden Enden parterre, wovon das große sechs und das kleine Ende drei Zimmer enthält; ferner nach oben zwei Wohnungen, jede aus 3 Zimmern bestehend, nebst nöthigem Stallraume und Wagenremise zu vermiethen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das eleganteste und bequemste eingerichtet, und können im erforderlichen Falle meublirt werden; auch befindet sich bei dem Hause ein schöner Garten.

Libau, den 1. Juny 1827. 1

S. M. Strupp.

Pferde und Wagens sind zu vermiethen bei

W. H. Siewert. 2

Angekommene Reisende.

Den 6. Juny.

Herr Erhard, Musiklehrer, aus Zierau, log. bei Meissel.

Den 7. Juny.

Frau Präsidentin v. Pissudska, nebst Schwiegertochter, aus Litthauen, log. bei Frey.

Herr v. Koslowsky, Oekonomie-Schreiber, aus Reggen, log. bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 134. Capt. D. C. Bartels, Schiff Christina, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 135. Capt. A. Largie, Schiff Acorn, von Dundee, an Herrn Harmsen.

Nr. 136. Capt. R. Osburn, Schiff Schamrock, von London, mit Ballast und Stückgütern, an Herrn Harmsen, die Stückgüter an Herrn Unger.

Nr. 137. Capt. G. Harper, Schiff Hull, von Hull, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Nr. 138. Capt. J. Baarn, Schiff Margareth, von Dundee, mit Ballast, an Hrn. Schnobel.

Nr. 139. Capt. H. Lindt, Schiff Margaretha Dorothea, von Fehmern, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Nr. 140. Capt. J. Maas jun., Schiff Catharina Margaretha, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 141. Capt. J. Moncrieff, Schiff Helen, von Dundee, mit Ballast, an Hrn. Harmsen.

Nr. 142. Capt. A. Jepsen, Schiff Adolphine Andrine, von Sonderburg, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 143. Capt. C. Volkert, Schiff Louise, von Oporto, mit Salz, an Herrn Schmahl.

Nr. 144. Capt. H. Bladt, Schiff Dorothea, von Flensburg, mit Mauersteinen und Kaffee, an Herrn Soerensen.

Ausgegangen.

Nr. 136. Capt. J. M. Faecks, Schiff die Wohlfahrt, nach Schiedam, mit Roggen.

Nr. 137. Capt. Havel Andersen, Schiff Eduard, nach Schiedam, mit Roggen.

Nr. 138. Capt. P. D. Drost, Schiff Hebe, nach Rotterdam, mit Gerste.

Libau, den 8. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 46.

Sonnabend, am 11ten Juny 1827.

Publikationen.

Demnach gemäß dem Auftrage Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, vom 5. April c., Eine Kurländische Gouvernements-Regierung das unterm 24. März d. J. Allerhöchst bestätigte Sentiment des Reichsrathes, daß nicht vor drei Tagen die Verstorbenen beerdiget werden sollen, diesem Polizey-Amte mittelst Befehls vom 31. May d. J., sub Nr. 3902, zur strengen Wachung auf die Erfüllung dieser Vorschrift eröffnet; als siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, solche Vorschrift noch besonders durch gegenwärtige Publikation zur genauen Erfüllung von Seiten der hiesigen Einwohner, so wohl christlicher als ebräischer Nation, denselben zur Wissenschaft zu bringen. Libau, Polizey-Amt, den 7. Juny 1827. 2

Nr. 979. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Den von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, an Eine Kurländische Gouvernements-Regierung eingegangenen und von Hochderselben mittelst Patents vom 10. May 1827, Nr. 8287, zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung im Kurländischen Gouvernement bekannt gemachten Auftrag vom 11. April d. J., sub Nr. 1468, enthaltend die Bestimmung, daß zur Verhütung dessen, daß gewissenlose Mütter, um Ammendienste zu erhalten, ihre nur Wochen alten Kinder einer fremden lieblosen Pflege übergeben und dadurch das Gedeihen derselben gefährden, im ganzen Gouvernement zu Jedermanns Nachachtung die Verordnung bekannt gemacht und auf dem Lande von den Kanzeln publicirt werden mögen: daß alle diejenigen Weibspersonen, welche sich in Ammendienst begeben wollen, solches nicht anders, als wenn ihre Kinder mindestens drei Monate alt und zuverlässigen Leuten zur Pflege übergeben sind, thun dürfen, und solches in den Städten durch Attestate der Ortspolizey und auf dem Lande durch Zeugnisse von dem Pastor loci nachzuweisen verpflichtet seyn sollen, imgleichen daß Niemand eine Amme ohne eine solche Legitimation in Dienst nehmen darf, hat dieses Polizey-Amt mittelst gegenwärtiger Publikation noch besonders zur schuldigen Befolgung den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß bringen wollen. Libau, Polizey-Amt, den 7. Juny 1827. 2

Nr. 978. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Da zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. May d. J., sub Nr. 2997, zur Uebernahme der Anschaffung der bei dem Libauschen Gefängnisse erforderlichen Arrestanten-Kleidungen Torge abgehalten werden sollen, und diesemnach solche Torgtermine auf den 20., 21. und 24. Juny d. J. anberaumt worden; als werden Diejenigen, welche die Lieferung beregter Arrestanten-Kleidungen übernehmen wollen, hiemittelst aufgefordert, sich an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Polizey-Amte, in dessen Kanzelley auch das Verzeichniß über die anzufertigenden Arrestanten-

Kleidungen zu inspiciren ist, zu melden, ihre Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, Polizey-Amt, den 9. Juny 1827.

Nr. 995. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wien, vom 8. Juny: Die neuesten Nachrichten, welche uns über die weiteren Ereignisse bei Athen, über Smyrna, zugekommen sind, reichen bis zum 15. May. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben:

Nachdem der, nach der Einnahme des Klosters im Piräeus, von den Anführern der Griechen entworfene Angriffs-Plan gegen die vor Athen verschanzten Türken dahin abgeändert worden war, daß der Hauptangriff in der Ebene an der Ostseite des Olivenwaldes, zwischen diesem Walde und dem Berge Hymettus, ausgeführt werden sollte, wurden in der Nacht vom 5. auf den 6. May 3000 bis 3200 Mann in den Häfen des Piräeus und Phalereus eingeschifft, und vor Tagesanbruch bei dem Vorgebirge Kolias, östlich von der Bai des Phalereus, ans Land gesetzt, wo sich auch Lord Cochrane und der Oberbefehlshaber der griechischen Landmacht, General Church, befanden, um, nach erfolgter Ausschiffung der Truppen, die erforderlichen Dispositionen zu treffen. Die Griechen waren kaum eine halbe Stunde weit auf der Ebene vorgerückt, als sie von der türkischen Kavallerie und einem Korps regulärer Infanterie von den Verstärkungstruppen, welche einige Tage zuvor aus Konstantinopel im Lager des Seraskiers eingetroffen waren, angegriffen wurden. Das Gefecht dauerte nur von 8 bis 10 Uhr Morgens, und endigte mit einer vollständigen Niederlage der Griechen, welche gegen 2000 Mann, worunter 7 Generale, an Todten, Verwundten und Gefangenen, nebst mehreren Kanonen und Fahnen, verloren; nur wenige erreichten das Ufer, um sich an Bord der dort vor Anker gebliebenen Fahrzeuge zu werfen; der Ueberrest zerstreute sich in die Gebirge. Lord Cochrane selbst wurde von der eiligen Flucht der Griechen, und der ihnen nachsetzenden Kavallerie der Türken dergestalt überrascht, daß er sich ins Meer warf, um ein, unweit der Küste vor Anker liegendes, Fahrzeug durch Schwimmen zu erreichen. Schon zwei Tage früher, am 4. May, hatte die Griechen ein anderes Unglück betroffen. Sie verloren ihren tapfersten und ausgezeichnetsten Heerführer, den General Karaiskaki, in einem, an sich unbedeutenden, Gefechte, an der Westseite des Olivenwaldes. Eine Flintenkugel traf ihn in den Unterleib; er verschied noch in derselben Nacht, trotz aller sogleich angewandten wundärztlichen Hülfe, am Bord der Goelette des General Church. Die Akropolis hielt sich noch am 15. May, wurde aber von dem Seraskier seit mehreren Tagen lebhaft beschossen. Die griech. Kommandanten der Citadelle, in welcher sich auch Oberst Fabvier eingeschlossen befand, hatten eine, auf Verwendung der Offiziere der franz. Marine in den Gewässern von Attika, der Besatzung der Akropolis von dem Seraskier am 11. May angebotene Kapitulation ausgeschlagen. Lord Cochrane hatte sich neuerdings nach Poros begeben, um dort, so viel als möglich, griechische Fahrzeuge zu sammeln, und der aus den Dardanellen ausgelaufenen türkischen Flotte, die ihre Richtung gegen Negroponte zu haben scheint, entgegenzusegeln; allein mehrere dieser Fahrzeuge, die bekanntlich Privat-Eigenthum ihrer Kapitäne sind, hatten, als Lord Cochrane zu Poros anlangte, die dortige Rhede bereits verlassen, um ihre eigenen Zwecke zu verfolgen. Ibrahim Pascha war, nach dem er von seinem Vater, dem Vicekönig von Aegypten, den bestimmten Befehl erhalten hatte, sich mit dem Seraskier, Reschid-Pascha, zu vereinigen, über Patras nach Korinth aufgebrochen; ein Theil seiner Truppen soll, den letzten Nachrichten zufolge, bereits in der Nähe dieser Stadt eingetroffen seyn. [B.Z.]

Paris, vom 7. Juny: Die in Wien befindlichen Franzosen haben von der dortigen Polizei den Befehl erhalten, innerhalb drei Tagen die Stadt zu verlassen, wenn sie nicht durch sechs Handlungshäuser Kaution leisten, daß sie wegen ihrer Geschäfte längern Aufenthalts benöthigt sind. Mehrere Franzosen, welche sich die Kaution nicht verschaffen konnten, mußten abreisen. Der franz. Gesandte, an den man sich gewandt hatte, antwortete, er könne in der Sache, da sie die Polizei

angehe, nichts thun. Aber auch derjenige, welcher die Kaution geleistet hatte, erhielt die Einladung, sich in keinem Kaffeehause oder andern öffentlichen Orte sehen zu lassen. Diese Maßregel scheint nur die Franzosen und nicht andere Fremde zu treffen. Man glaubt aus guten Gründen, daß dieser Befehl von der Pariser Polizei herrührt, und zu den Operationen vom Monat May gehört. [B. Z.]

Madrid, vom 29. May: Dreißig Stunden im Umkreise von Madrid sind die Weinreben und Obstbäume erfroren. Hingegen erwartet man eine reichliche Getreide-Erndte. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 9. Juny: Die fruchtbare Witterung hat nicht nur auf das Getreide, sondern auch auf den Wein so wohlthätigen Einfluß gehabt, daß man in unsern Gegenden, und, nach Nachrichten vom Rhein, auch dort auf einen halben Herbst rechnet, wenn die Hitze im Juli und August nur einigermaßen anhält. Die Weinhändler, die ohnehin nicht wissen, wohin sie mit ihren großen Lagern sollen, sind deshalb in großer Verlegenheit. Die Spekulanten auf Getreideausfuhr nach England, welche, bei gestiegenen Preisen, in der Erwartung noch höheren Steigens, große Vorräthe eingekauft haben, fanden das Getreide in den Häfen von Holland so überfahren, daß sie nur mit Verlust werden absetzen können, und durch die bei der bevorstehenden reichen Erndte wieder so tief gesunkenen Fruchtpreise, auch in Deutschland keinen Absatz des noch lagernden Vorrathes ohne Schaden finden. Man fürchtet, daß Manche, die über ihre eigenen Kräfte spekulirt und angekauft haben, sich nicht werden halten können. — Im Würtembergischen blühen die Trauben so häufig, und seit 1811 giebt es daselbst zum erstenmal wieder in großer Anzahl spanische Fliegen. [B. Z.]

Von der Niederelbe, vom 1. Juny: Die schwedische Direktion der Schiffahrt zwischen dem Wenersee und dem Meere ist bei der schwedischen Regierung mit einem Plane zur Verbesserung derselben eingekommen, der nicht blos die ganze Fahrt auf der Götha-Elf, sondern auch die Häfen von Gothenburg und Wenersborg einbegreift. Die Kosten der in 10 Jahren zu vollführenden Arbeit werden auf 1 Mill. 55,739 Thlr. angeschlagen. Die Regierung hat vorläufig die für das laufende Jahr vorgeschlagenen Arbeiten genehmigt. — Im Sunde ist ein förmliches Zollscharmützel vorgefallen. [H. C.]

Logogryph.

Freundlich — in des Unglücks Nacht,
Wenn des Schicksals Stürme dräuen,
Kummer Dir im Herzen nagt,
Leiden rings sich um Dich reihen,
Freundlich füllt des Wortes Walten
Dann mit Muth das bange Herz,
Glättet aus des Kummers Falten,
Und verscheucht den herben Schmerz. —
Nimm dem Worte vorn ein Zeichen,
So entsteht ein trauter Ort;
Gern in ungestörtem Schweigen
Weilet Lieb' und Freundschaft dort.

Auflösung der Charade in Nr. 45:
Minnesänger.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gericht-

lich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachungen.

Ich ersuche, den Seeleuten des von mir geführten Dänischen Schiffes: Die Taube, keinen Kredit zu geben, indem ich Forderungen an sie nicht bezahlen werde. 2

Libau, den 8. Juny 1827.

B. Wallis.

Einem hiesigen als auch auswärtigen verehrungswürdigen Publikum, habe ich die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Gewerbe meines verstorbenen Mannes, des weiland Nagelschmidt-Meisters W. Scheiple in Libau, unter meinem Namen fortsetzen werde, als zu welchem Ende die Werkstatt bereits mit einem geschickten Werkmeister besetzt und ich in den Stand gesetzt worden alle Nagel-Arbeiten auf das Beste zu liefern. Indem ich um geneigtes Zutrauen bitte, verspreche ich die prompteste und billigste Bedienung. 1

Wittwe Charlotte Scheiple, geb. Weiß.

Pferde und Wagens sind zu vermiethen bei W. H. Siewert. 1

Angekommene Reisende.

Den 8. Juny.

Herr v. Bordehlius, nebst Familie, aus Ilmagen, log. bei der Frau Bürgemeisterin Vorkampff.

Den 9. Juny.

—— Sekr. v. Okinczgi, aus Schoden, log. beim Herrn Rathsherrn Hartung.

Den 10. Juny.

Herr Hoffmann, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Rutzau, log. bei Frey.

—— C. F. Lundt, Disponent aus Appricken, log. bei Herrn Hoffmark.

—— Sorowsky, aus Funckenhoff, log. bei Frey.

Den 11. Juny.

Frau Räthin v. Rotbeck, und Julie Herold, log. beim Herrn Collegien-Assessor von Beyer.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 145. Capt. F. Schuske, führend das hiesige Prahmschiff ohne Namen, von Riga, mit Waaren an Ordre.

Nr. 146. Capt. T. Dellwitz, Schiff Providentia, von Liverpool, mit Salz, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 147. Capt. Ri Cargill, Schiff Jessy Watson, von Arbroath, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Ausgegangen.

Nr. 139. Capt. T. Jahnsen, Schiff Welkommen, nach Amsterdam, mit Leinsaat und Hanfsaat.

Nr. 140. Capt. A. K. de Weerd, Schiff Fenna, nach Amsterdam, mit Leinsaat und Hanfsaat.

Nr. 141. Capt. H. Lindt, Schiff Margaretha Dorothea, nach Bergen, mit Roggen.

Nr. 142. Capt. Henry Harrison, Schiff Asia, nach London, mit Hafer, Gerste, Flachs, Rindleder und Flachsheede.

Libau, den 11. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	650 à 660

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 47.

Mittwoch, am 15ten Juny 1827.

Einem Hochverehrten Publikum habe ich die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daſs die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanni bis Neujahr 1828, *wie bisher*, 2 *Rubel S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerei angenommen wird. Auswärtige resp. Interessenten belieben sich gefälligst an das hiesige Ober-Postamt zu wenden, und werden die Güte haben, zu der gedachten halbjährlichen Pränumeration, noch* 50 *Kop. S. M. für die Uebersendung der Blätter, beizulegen. — Ich werde mir gewiſs alle mögliche Mühe geben um das Blatt so interessant als möglich zu machen.*

C. H. Foege.

Publikationen.

Demnach gemäß dem Auftrage Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, vom 5. April c., Eine Kurländische Gouvernements-Regierung das unterm 24. März d. J. Allerhöchst bestätigte Sentiment des Reichsrathes, daß nicht vor drei Tagen die Verstorbenen beerdiget werden sollen, diesem Polizey-Amte mittelst Befehls vom 31. May d. J., sub Nr. 3902, zur strengen Wachung auf die Erfüllung dieser Vorschrift eröffnet; als siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, solche Vorschrift noch besonders durch gegenwärtige Publikation zur genauen Erfüllung von Seiten der hiesigen Einwohner, so wohl christlicher als ebräischer Nation, denselben zur Wissenschaft zu bringen. Libau, Polizey-Amt, den 7. Juny 1827. 1

Nr. 979. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Den von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, an Eine Kurländische Gouvernements-Regierung eingegangenen und von Hochderselben mittelst Patents vom 10. May 1827, Nr. 8287, zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung im Kurländischen Gouvernement bekannt gemachten Auftrag vom 11. April d. J., sub Nr. 1468, enthaltend die Bestimmung, daß zur Verhütung dessen, daß gewissenlose Mütter, um Ammendienste zu erhalten, ihre nur Wochen alten Kinder einer fremden liebloſen Pflege übergeben und dadurch das Gedeihen derselben gefährden, im ganzen Gouvernement zu Jedermanns Nachachtung die Verordnung bekannt gemacht und auf dem Lande von den Kanzeln publicirt werden mögen: daß alle diejenigen Weibspersonen, welche sich in Ammendienst begeben wollen, solches nicht anders, als wenn ihre Kinder mindestens drei Monate alt und zuverläſsigen Leuten zur Pflege übergeben sind, thun dürfen, und solches in den Städten durch Attestate der Ortspolizey und auf dem Lande durch

Zeugnisse von dem Pastor loci nachzuweisen verpflichtet seyn sollen, imgleichen daß Niemand eine Amme ohne eine solche Legitimation in Dienst nehmen darf, hat dieses Polizey-Amt mittelst gegenwärtiger Publikation noch besonders zur schuldigen Befolgung den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß bringen wollen. Libau, Polizey-Amt, den 7. Juny 1827. 1

Nr. 978. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Da zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. May d. J., sub Nr. 2997, zur Uebernahme der Anschaffung der bei dem Libauschen Gefängnisse erforderlichen Arrestanten-Kleidungen Torge abgehalten werden sollen, und diesemnach solche Torgtermine auf den 20., 21. und 24. Juny d. J. anberaumt worden; als werden Diejenigen, welche die Lieferung beregter Arrestanten-Kleidungen übernehmen wollen, hiemittelst aufgefordert, sich an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Polizey-Amte, in dessen Kanzelley auch das Verzeichniß über die anzufertigenden Arrestanten-Kleidungen zu inspiciren ist, zu melden, ihre Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, Polizey-Amt, den 9. Juny 1827.

Nr. 995. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Spanische Gränze, vom 4. Juny: Das Journ. du Comm. meldet aus Barcelona (2. Juny): Obgleich man den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Banden-Anführers del Estanis nicht kennt, so weiß man doch, daß er den Bauern befohlen hat, sich für den Augenblick, wo er ihrer bedarf, bereit zu halten. Unsere Polizei hat die Amnestie, welche den freiwillig sich ausliefernden Rebellen zugesichert worden, öffentlich bekannt gemacht. Der Oberst Raphael Bosc y Ballester, die Hauptleute Bosi und Dinat und der Lieutenant Oliveres, sämmtlich illimitodos, haben sich gestellt. Sie sagen, daß del Estanis sie verführt habe. Aus Tolosa vernimmt man, daß die Alcalden von Ceganna, Ascoytia, Etgaybar und andern Ortschaften Guipuzcoa's ihren Untergebenen den Eid abgenommen haben, lieber umzukommen, als ihre Freiheiten und Privilegien einzubüßen. Man siehet 70jährige Greise unter den Waffen. Der Generalkapitain hat Verstärkung gefordert. Man fürchtet blutige Händel. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 8. Juny: Seit einigen Tagen circulirt in Smyrna nachstehender Aufruf, welchen Lord Cochrane unter dem 17. v. M. vom Bord seines Admiralschiffes an den Kommandanten von Samos, den bekannten Logothéti, und an die Einwohner jener Insel erlassen haben soll: „Der Enthusiasmus, welcher jetzt in ganz Griechenland herrscht, verbürgt dessen Unabhängigkeit, und die Eintracht und der Eifer der Bürger lassen mit Zuversicht erwarten, daß sie bald der Freiheit und eines dauerhaften Glückes für Jahrhunderte genießen werden. Der griechische Continent und der Peloponnes fürchten den Feind nicht mehr; nur die Inseln bedürfen der Vertheidigung; sobald die byzantinische Eskadre aus dem Hellespont ausgelaufen seyn wird, soll die griechische Flotte unter meinen Befehlen euch zu Hülfe eilen. Rüstet euch demnach, tapfere Samier! nicht blos, um eure Insel zu vertheidigen, sondern auch, wenn die Feinde bei ihren Unternehmungen gegen Griechenland beharren, um mit mir den Krieg in das türkische Reich zu spielen; die Befreiung der Christen, welche in Gefangenschaft gerathen sind, die Bestrafung derjenigen, welche Cydonien, Chios und Ipsara verwüstet haben, der Reichthum der Muselmänner von Smyrna werden der Lohn eurer Kämpfe seyn. Am Bord des griechischen Schiffes Hellas, den 17. April 1827. Der Großadmiral ꝛc. Cochrane. Der Sekretair Eduard Masson." Man kann sich denken, welchen Eindruck die in diesem Aufruf mit deutlichen Worten verheißene Plünderung von Smyrna gemacht hat. [B. Z.]

Aus Sachsen, vom 17. Juny: Man schreibt aus dem sächsischen Obererzgebirge: In Eibenstock und der Umgegend hat am 9. Juny, in der dritten Nachmittagsstunde, ein Gewitter großen Schaden angerichtet. Wasser

und Hagel fiel in Strömen. Das Wasser verschlemmte Wiesen, zerriß Aecker und der Hagel zerschlug größtentheils die Früchte des Feldes. Brücken, Stege, mehrere Ställe und Holzstöße riß die Flut mit sich fort. Der Bach, welcher durch den Ort fließt, durchbrach seine Schranken und bildete sich ein neues, sehr breites Bette. Die Straßen glichen an mehreren Stellen Hohlwegen und mehrere Häuser wurden beschädigt. Den ohnedies armen, und in neuern Zeiten noch mehr verarmten Ort Sosa bei Eibenstock, traf dieses Ungewitter noch härter. Drei Häuser und einige Ställe wurden ganz vom Wasser fortgerissen, mehrere andere Gebäude beschädigt, die bergigen Felder ganz verschlemmt, und dadurch diesem armen Gebirgsvölkchen eine tiefe Wunde geschlagen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Doktor Civiale's Methode, Harnblasensteine ohne Schnitt zu entfernen, wurde kürzlich von dem praktischen Arzte, Dr. Ritter v. Eisenstein zu Wien, an dem Solizitator Gronauer auf das Glücklichste angewandt. In 13 Sitzungen, deren stets zwei in einer Woche, jede eine Viertelstunde dauernd, im Beiseyn von beinahe 200 Kunstverständigen statt fanden, wurde der Patient, fast ohne alle Schmerzen von seinem Steine (14 bis 16 Linien im Durchmesser, von rundlicher Gestalt und bedeutender Härte) und von seinen Leiden vollkommen befreit.

Den 14. Oktober v. J. war ein reicher Einwohner in Palma (unfern Sevilla in Spanien), Namens de Lara, nach Sevilla abgereist. Den folgenden Tag erschien bei seiner Frau ein Unbekannter, gut gekleidet und mit dem Jakobskreuz geschmückt. Als er in das Gemach der Hausfrau eintrat, folgte ihm ein Hund. Der Fremde fragte, ob der Hund beiße. Man antwortete mit Nein, und in der That war der Hund äußerst sanft, und die Kinder neckten ihn oft, ohne daß er ihnen je etwas zu Leide gethan hatte. Der Fremde sagte, er habe einen Brief ihres Vetters aus Cordova abzugeben; kaum hatte er aber den Brief der Madam Lara eingehändigt, als der Hund unruhig wurde, plötzlich über ihn herfiel, und ihn niederwarf, den Hals mit dem Maul und den übrigen Theil des Körpers mit seinen Pfoten niederhaltend. Umsonst war das Rufen der Frau und der Kinder; der Hund ließ seine Beute nicht los. Sie rief aus dem Fenster um Hülfe. Der Corregidor und sein Alguazil (Gerichtsdiener) erschienen, aber all ihr Schlagen und Zerren machte auf den Hund keinen Eindruck. Der Vorfall verbreitete sich in der Stadt, und bald erschienen sämmtliche Alguazils in Laras Haus. Als einer derselben den Unbekannten ins Auge faßte, rief er mit einer Stimme des Entsetzens: „Das ist ja der Räuber Manuel Pinera!" Der Mann ward gebunden, und nun ließ der Hund freiwillig von ihm ab. Man fand Dolche und Pistolen bei ihm; er gestand seine Verbrechen, auch daß er die Frau Lara bestehlen und ermorden wollen. Der Verbrecher ist den 3. April Mittags in Sevilla am Galgen gestorben.

Bei den Prozessen der Türken muß nicht der verlierende, sondern der gewinnende Theil die Kosten bezahlen. Das scheint ein Mittel, Prozesse zu hindern, denn die, welche ihn anfangen, denken doch sicher, ihn zu gewinnen.

Charade

Wehe! drückt die Erste Dich darnieder,
So vernichtet sie Dich für die Welt.
Wahre Reue tilgt die Erste wieder;
Doch hienieden bleibst Du schon entstellt. —
Tugend schützet Dich mit starkem Schilde
Vor der Ersten, höllischem Gebilde.

Glücklich! wenn die Zweite Dir im Leben
Aus Fortunens Reiche ist bescheert;
Sie wird Dich im andern Sinn' erheben
Wenn vom Ersten sie Dich frey erklärt.
Mag die Welt auch wirklich Dich verkennen
Kannst Du Dich nur mit dem Ganzen nennen.

Auflösung des Logogryph's in Nr. 46:
Glaube, Laube.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft ge-

bracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachung.

Ich ersuche, den Seeleuten des von mir geführten Dänischen Schiffes: Die Taube, keinen Kredit zu geben, indem ich Forderungen an sie nicht bezahlen werde. 1

Libau, den 8. Juny 1827.

B. Wallis.

Zu vermiethen.

In meinem in der Sandstrafse belegenen Hause ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, welche auch getheilt werden können, für die Badezeit, und in der Bel-Etage eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das bequemste eingerichtet und mit Möbeln versehen.

Wittwe A. Konopka.

Zur Badezeit sind bei mir 2 Lokale für unverheirathete Herren zu haben; auch steht bei mir ein Wiener Pianoforte zum Verkauf. Der Preis dafür ist 350 Rubel Silber. 3

Libau, den 15. Juny 1827.

Lortsch.

In der Partenstraße, im 2ten Quartier sub Nr. 208, ist ein bequemes Lokal von 4 Zimmern, nebst Stallraum, für die Badezeit zu vermiethen. Das Nähere ist in der Druckerey zu erfahren. 3

In dem Gasthause die 3 Kronen jenseits der Brücke sind 2 Zimmern mit Möbeln für die Badezeit zu vermiethen. 3

J. Tiedemann.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 148. Capt. R. Huntrods, führend das Schiff Henry, von London, mit Ballast, an Herrn Schnobel.

Nr. 149. Capt. Rolffema, Schiff Vriendschap, von London, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Nr. 150. Capt. J. F. Brouwer, Schiff Maria, von Schiedam, mit Ballast, an Hrn. Bienemann.

Libau, den 15. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	70 à 80
Erbsen	—	160 à 200
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	550 à 560

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 48.

Sonnabend, am 18ten Juny 1827.

Publikationen.

Da ohngeachtet der erlassenen Verordnungen die Meldung der Fremden von vielen hiesigen Einwohnern ganz außer Acht gelassen wird, so siehet sich das Libausche Polizey-Amt veranlaßt, wiederholt den Einwohnern hierdurch zur Pflicht zu machen, alle und jede ankommende Fremde, sie mögen Reisende oder vom Lande Einkommende seyn, sofort nach ihrer Ankunft bei diesem Polizey-Amte, und zwar bei der Poen von 10 Rub. Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, durch schriftliche Anzeigen zu melden und dabei die Gebühr für die Insertion in die Libausche Wochenblätter zu erlegen, als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 17. Juny 1827. 3

Nr. 1044. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wenn die Ebräer Meyer Lewin und Osser Lemel Marcus aus Salanten bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Friedrich Günther, für erhaltene Waaren Pfänder eingelegt, dieselbe jedoch trotz der an sie ergangenen Mahnungen und durch die öffentliche Blätter erlassenen Aufforderungen selbige nicht eingelöset; so wird hierdurch auf desfalls geschehenes Ansuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß obberegte Pfänder, bestehend in Schnüre Korallen, Goldstücken, goldenen Tressen und mit goldenen Tressen besetzten Kleidungsstücken, am 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Lokal des Libauschen Polizey-Amtes, öffentlich an den Meistbietenden sollen versteigert werden. Libau, Polizey-Amt, den 17. Juny 1827. 3

Nr. 1045. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Da zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. May d. J., sub Nr. 2997, zur Uebernahme der Anschaffung der bei dem Libauschen Gefängnisse erforderlichen Arrestanten-Kleidungen Torge abgehalten werden sollen, und diesemnach solche Torgtermine auf den 20., 21. und 24. Juny d. J. anberaumt worden; als werden Diejenigen, welche die Lieferung beregter Arrestanten-Kleidungen übernehmen wollen, hiemittelst aufgefordert, sich an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Polizey-Amte, in dessen Kanzelley auch das Verzeichniß über die anzufertigenden Arrestanten-Kleidungen zu inspiciren ist, zu melden, ihre Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, Polizey-Amt, den 9. Juny 1827.

Nr. 995. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Madrid, vom 3. Juny: Allen ehemaligen konstitutionellen Offizieren außer Dienst ist befohlen worden, sich 15 Meilen weit von der Gränze ins Innere zu begeben; einigen derselben, die krankheitshalber zurückbleiben wollten, ist angedeutet worden, daß man auf diese Entschuldigung keine Rücksicht nehmen könne.

Der Gouverneur von Barcelona, Graf Villamar de Pena, macht jetzt eine Rundreise in den Bezirken von Manresa, Gerona und

Figueras, um die Unterwerfung der Rebellenchefs aufzunehmen. [B. Z.]

Lissabon, vom 30. May: Die Zeitungen bis zum heutigen Datum melden weder etwas über die Lage der Provinzen, noch über das Befinden der Regentin. — In Bragança (Traz os Montes), sagt der Cour. fr., hat man einen spanischen Emissar in dem Augenblick verhaftet, wo er einige Soldaten vom 23sten Regiment zu verführen suchte. Ein Priester, der sich zu Bragança mit dem nämlichen Gewerbe befaßte, ist auch festgehalten worden. [B. Z.]

Paris, vom 15. Juny: Es ist ein neuer Prozeß über Napoleons Testament entstanden. Dieses Testament enthält unter andern ein Legat von 100tausend Fr. zum Vortheil des Sohnes oder Enkels des verstorbenen General Dugommier, unter dem bekanntlich Bonaparte seine ersten Feldzüge gemacht hatte. Dem Vernehmen nach hinterließ Dugommier, der im Jahre 1793 bei St. Sebastian blieb, nur Einen Sohn, der ohne Nachkommenschaft verstorben ist. Indessen ist ein Hr. Adonis Dugommier aufgetreten, der sich für einen natürlichen Sohn des Generals ausgiebt und der nun gleichfalls Anspruch auf das Vermächtniß macht.

Im Irrenhause zu Rennes war ein 80jähriger Greis, der seit 60 Jahren nicht ein einzigesmal aus seiner Kammer gekommen ist, gestorben. Sein Name ist Labourdonnaye; er wurde im 20sten Jahre, vermöge eines geheimen Verhaftbriefs aufgehoben, und davon so ergriffen, daß sein Verstand verwirrt wurde und er ihn acht Jahre nachher ganz verlor. [B. Z.]

London, vom 15. Juny: Ein junger Handlungsdiener hat in Hull das Modell eines kleinen Dampfwagens vorgelegt, den man im Großen auf den Landstraßen gebrauchen kann; dieses Modell hat drei Räder, ist 11 Zoll lang, wiegt 5 Pfd., hat vorn einen Hebel und hinten eine Dampfmaschine. Der Kessel ist ein Cylinder von einem halben Zoll, enthält den 8ten Theil einer Bouteille Wasser und wird durch eine Lampe geheizt, deren Dampf die Maschine eine halbe Stunde lang treibt. Die Bewegungen dieses Dampfwagens sind rasch, bestimmt und leicht: man kann mit demselben in einem Zirkel fahren, dessen Durchmesser nur zweimal so groß ist, als die Länge des Wagens, der in gerader Linie 5 engl. Meilen in einer Stunde macht, und auch mit gleicher Schnelle rückwärts geht. Die Stadt Hull hat den jungen Künstler zu weitern Arbeiten aufgemuntert.

Nachrichten aus Havanna (vom 15. April) zufolge, richtet dort das gelbe Fieber große Verwüstungen an, auch hatten die Neger eine Verschwörung angezettelt, die aber vor dem Ausbruch entdeckt wurde. Uebrigens befindet sich diese Kolonie in einem blühenden Zustande und die Einkünfte reichen zur Bestreitung der Ausgaben hin. [L. d. B. H.]

Rio de Janeiro, vom 11. April: Die Flotte macht in diesem Augenblicke große Zurüstungen, um den Truppen und den vor Montevideo liegenden Schiffen Verstärkungen zuzuführen. Alle Seeleute, selbst die anderer Mächte, werden gepreßt; indeß haben die fremden Geschäftsträger bereits die Freilassung mehrerer Individuen gefordert und auch erhalten. — Wir haben Nachrichten aus Coquimbo (Chili) vom 9. Februar. Laut denselben ist in Santiago (Chili) eine Revolution ausgebrochen, und die Minister sind von einem Haufen Soldaten mitten in ihren Amtsverrichtungen unterbrochen und verhaftet worden. Der ehemalige Direktor Freire, der auf Gehorsam bei dem Heere, das ihn liebt, rechnen konnte, ließ die neue Junta auf der Stelle ins Gefängniß werfen und setzte die vormalige konstitutionelle Behörde wieder ein. Der Admiral Guise, welchen die bisherige Regierung in Peru so lange in Verhaft gehalten hatte, ist vor ein Kriegsgericht gestellt, allein in allen Punkten von der Anklage freigesprochen und in seine Stelle, als Admiral und Oberbefehlshaber der ganzen Seemacht von Peru, wieder eingesetzt worden. Die Zufriedenheit über diesen Vorgang war allgemein. Callao ist jetzt der Zollhafen von Lima; die 150 Kanonen der Festungswerke sind von den Lafetten genommen; der Handel ist gänzlich gesunken und die Kaufleute von Callao und Lima klagen sehr. Höchstens gelingt es etwa noch den Franzosen durch ihre Thätigkeit, ihre schlechten Weine, ihr Kinderspielzeug und ihre Spitzen abzusetzen. Die Bergwerke, und

insbesondere die von Palco in Nieder-Peru, liefern ungeheure Quantitäten Erz. Wenn der Bergbau sehr oft nichts eintrug, so lag die Schuld mehr an Geldmangel, als an dem geringen Gehalt der Werke selber. In Chili geben nur wenige Minen Ausbeute; 2 in Coquimbo, dem Gouverneur Pinto gehörig, und 4 andere des Engländers Edwards, waren sehr ergiebig. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Edinburg werden jetzt häufig Gipsbüsten von Walter Scott umhergetragen, das Stück zu 4 bis 5 Sch. Als neulich ein Italiäner mit der Büste des „großen Unbekannten" die Georgenstraße zu Edinburg entlang ging, redete er Sir Walter, der gerade mit dem Professor Wilson sprach, mit der gewohnten Formel an: Kaufen, Herr? Sir Walter fragte lächelnd, ob die Büste ähnlich sey. „Ei freilich, rief der Italiäner, erstaunlich ähnlich" — Professor Wilson: Haben Sie ihn jemals gesehen? — „Nein, Herr." — Sieht die Büste diesem Herrn ähnlich? — „Wahrhaftig, rief der Italiäner aus, als er einige Augenblicke lang Sir Walter angesehen hatte, das ist der lebendige große Unbekannte! Ich habe, Herr, mit Ihrem Kopfe viel verdient, da haben Sie ihn umsonst!"

Paris. Von der Sammlung Facsimile's, die hier unter dem Namen Isographie berühmter Männer erscheint, ist so eben die zweite Lieferung mit 23 Facsimile's, ausgegeben worden. Man findet darunter die Handschrift der Königin Christine von Schweden, der Agnes Soral und der Herzogin v. la Vallière; ferner die des Calwin, Comines, Linné, Marmontel, Bouffleas, Robespierre und Hérault de Sechelles. Des letztern Brief, an den Bibliothekar Abbé Desausnas, lautet folgendermaßen: „Paris 1793, 2. Jahr der Republik. Theurer Mitbürger. Da ich nebst 4 meiner Collegen zum Montag einen Verfassungsplan vorlegen soll, so ersuche ich Sie, uns auf der Stelle die Gesetze des Minos zu verschaffen, welche sich in einer Sammlung griech. Gesetze finden müssen. Wir haben sie dringend nöthig." — Wenige Monate darauf wurde Herault hingerichtet.

Anagramm.

Der Winter flieht und die Natur,
Die schlummernde, erwachet;
Der junge Lenz schmückt Berg und Flur
Mit frischem Grün. Es lachet
Dem Wand'rer aller Wegen
Das Räthselwort entgegen;
Und wo er hin auch blickt
Mit Blümchen ist's geschmückt.

Da winkt der ernste Genius
Dem frohen Sohn der Erde,
Und weiset ihn mit kalten Kuß:
Daß, was er war, er werde.
Ob reich, ob dürftig er gewesen,
Das Räthselwort — zurückgelesen —
Nimmt, nach vollbrachtem Lauf,
Den Pilger endlich auf.

Auflösung der Charade in Nr. 47:
Schuldlos.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Plus-

licitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Kaufgesuch.

Jemand wünscht eine große Waage, mit der man gegen 200 Pfund wiegen kann, nebst dazu gehörigen Gewichten, zu kaufen. Das Nähere ist in der Druckerei zu erfahren.

Zu vermiethen.

In meinem in der Sandstraſse belegenen Hause ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, welche auch getheilt werden können, nebst Stallraum und Wagenremise, für die Badezeit, und in der Bel-Etage eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das bequemste eingerichtet und mit Möbeln versehen.

Wittwe A. Konopka.

Zur Badezeit sind bei mir 2 Lokale für unverheirathete Herren zu haben; auch steht bei mir ein Wiener Pianoforte zum Verkauf. Der Preis dafür ist 350 Rubel Silber. 2

Libau, den 15. Juny 1827.

Lortsch.

In der Partenstraße, im 2ten Quartier sub Nr. 208, ist ein bequemes Lokal von 4 Zimmern, nebst Stallraum, für die Badezeit zu vermiethen. Das Nähere ist in der Druckerey zu erfahren. 2

In dem Gasthause die 3 Kronen jenseits der Brücke sind 2 Zimmern mit Möbeln für die Badezeit zu vermiethen. 2

J. Tiedemann.

Angekommene Reisende.

Den 15. Juny.

Herr Apotheker Feldt, aus Polangen, und
—— C. Wilinsky, aus Gramsden, log. bei Frey.

Den 16. Juny.

Madame Stephany, aus Mitau, und
Madame Stephany, aus Riga, log. beim Herrn Postmeister Winter.
Demoiselle Wolter, aus Durben, log. bei Herrn Lortsch.
Herr Waldhauer, Amtmann aus Dubenalken, log. bei Hoffmark.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 151. Capt. J. J. Kröger, Schiff die gute Einfracht, von St. Ubes, mit Salz, an Herrn Hagedorn.

Nr. 152. Capt. J. Segelken, Schiff Elisabeth Rosalia, von Lübeck, mit Stückgütern, an Herrn Schnobel.

Nr. 153. Capt. M. Finck, Schiff die 3 Geschwister, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Soerensen.

Ausgegangen.

Nr. 143. Capt. Alexander Jepsen, Schiff Adolphine Andrine, mit Roggen, nach Elseneur.

Nr. 144. Capt. B. Wallis, Schiff die Taube, mit Gerste und Roggen, nach Rotterdam.

Libau, den 18. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	560 à 580

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochenblatt.

No. 49.

Mittwoch, am 22ten Juny 1827.

Einem Hochverehrten Publikum habe ich die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daſs die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanni bis Neujahr 1828, *wie bisher*, 2 *Rubel S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerei angenommen wird. Auswärtige resp. Interessenten belieben sich gefälligst an das hiesige Ober-Postamt zu wenden, und werden die Güte haben, zu der gedachten halbjährlichen Pränumeration, noch* 50 *Kop. S. M. für die Uebersendung der Blätter, beizulegen. — Ich werde mir gewiſs alle mögliche Mühe geben um das Blatt so interessant als möglich zu machen.*

C. H. Foege.

Publikationen.

Da ohngeachtet der erlassenen Verordnungen die Meldung der Fremden von vielen hiesigen Einwohnern ganz außer Acht gelassen wird, so siehet sich das Libausche Polizey-Amt veranlaßt, wiederholt den Einwohnern hierdurch zur Pflicht zu machen, alle und jede ankommende Fremde, sie mögen Reisende oder vom Lande Einkommende seyn, sofort nach ihrer Ankunft bei diesem Polizey-Amte, und zwar bei der Poen von 10 Rub. Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, durch schriftliche Anzeigen zu melden und dabei die Gebühr für die Insertion in die Libausche Wochenblätter zu erlegen, als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 17. Juny 1827. 2

Nr. 1044. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wenn die Ebräer Meyer Lewin und Osser Lemel Marcus aus Salanten bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Friedrich Günther, für erhaltene Waaren Pfänder eingelegt, dieselbe jedoch trotz der an sie ergangenen Mahnungen und durch die öffentliche Blätter erlassenen Aufforderungen selbige nicht eingelöset; so wird hierdurch auf desfalls geschehenes Ansuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß obberegte Pfänder, bestehend in Schnüre Korallen, Goldstücken, goldenen Tressen und mit goldenen Tressen besetzten Kleidungsstücken, am 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Lokal des Libauschen Polizey-Amtes, öffentlich an den Meistbietenden sollen versteigert werden. Libau, Polizey-Amt, den 17. Juny 1827. 2

Nr. 1045. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Von der Niederelbe, vom 22. Juny: Am 6. d., dem 304ten Jahre der Thronbesteigung Gustav Wasa's, fand auf dem Burghofe des k. Schlosses zu Upsala die feierliche Aufdekkung des ihm dort errichteten Denkmals statt. Es besteht aus seiner kolossalen, in Eisen gegossenen Büste von 50 Ctnrn. Gewicht, die auf einen Fußgestell von grünem Marmor

steht, gestützt von 4 eisernen Kanonen. Das Ganze ruht auf einer Grundlage von Granit.

Aus Stockholm melden öffentliche Blätter: Es wird versichert, daß Befehl nach Carlskrona abgegangen sey, ein Linienschiff von 74 Kanonen, zwei Fregatten und einige leichte Fahrzeuge auszurüsten und gegen die Mitte des Juny fertig zu halten. Dieser Befehl ward insgeheim gegeben. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 21. Juny: Privatbriefe aus Wien brachten nach Frankfurt, wie das dortige Journal meldet, die unverbürgte Nachricht, daß Admiral Cochrane die ganze türkische Flotte vernichtet habe.

Am 14. Juny machten in Würzburg zwei Schnell-Läufer, der eine 15, der andere 35 Jahre alt, einen Lauf nach Randesacker (eine starke Stunde) hin und her in 40 Minuten, Nachmittags bei sehr warmer Witterung. Der Aeltere traf richtig ein, der Jüngere stürzte in einer geringen Entfernung von seinem Ziele nieder, und mußte in ein Hospital gebracht werden. [B. Z.]

Aus der Schweiz, vom 18. Juny: Das Griechenkommittee in Genf hat über seine Leistungen vom April bis December 1826 Bericht erstattet. 108,138 Franken aus verschiedenen Schweizerkantonen, 12,269 von Fremden, die sich zu Genf aufhielten, 98,696 aus dem Kanton selbst, 2056 an Zinsen ausgeliehener Gelder, machten zusammen 221,181 Franken. Davon wurden 28,737 Fr. für den Ankauf von Zeug und Waffen verwendet, 71,013 für Lebensmittel, 4000 für Arzneien und chirurgische Instrumente, 83,385 für das Seewesen, 10,000 für die Loskaufung von Sklaven, 1457 für die Erziehung junger Leute, 661 gingen in verschiedenen Unkosten auf und 21,927 lagen im Decbr. in Kasse. [B. Z.]

Aranjuez, vom 7. Juny: Der portug. Geschäftsträger in Madrid hat seiner Regierung angezeigt, daß der General Sarsfield Befehl erhalten werde, seine Truppen zurückzuziehen und sie die frühern Stellungen einnehmen zu lassen; ferner, daß der Visconde von Canellas (Silveira) und der Marquis von Chaves, welche die span. Regierung aus ihrem Gebiete gewiesen, in Bayonne angelangt sind. [H. C.]

Paris, vom 18. Juny: Am 8. d., um 3 Uhr Morgens, ist eine Division, bestehend aus dem Linienschiff Provence, den Fregatten Aurora und Cybela, der Gabarre Volcan und der Goelette Torose, von Toulon abgesegelt. Der Schiffskapitain Collet ist der Befehlshaber des Geschwaders. Am 9. sind bekanntlich zwei Fregatten (Constance und Vestale) von Brest abgegangen, um vor Algier zu diesem Geschwader zu stoßen. Eine zweite Abtheilung, bestehend aus dem Linienschiffe Scipio, der Fregatte Maria Theresia, und andern Fahrzeugen, ist bereit, auf den ersten Befehl ebenfalls in See zu gehen.

In St. Gaudens waren den 10. Juny die umliegenden Berge mit Schnee bedeckt und die Witterung ganz winterhaft. [B. Z.]

Korfu, vom 2. Juny: Nach Aussage eines Kauffahrteischiffes, welches am 19. May zu Zante in 3 Tagen von Modon anlangte, war die Konstantinopolitanische Flotte, welche am 11. von Comodore Hamilton und dem Capitain der amerikanischen Fregatte Constitution in den Gewässern der Insel Serpho (Seriphos) gesehen worden, 29 Segel stark zu Modon eingelaufen. Mehrere Tage früher waren auch die ägyptischen Schiffe, welche den neuen Statthalter von Candien, Suleiman Pascha (ehemaligen Ober-Mauth-Direktor zu Smyrna) von Alexandrien nach Candia geführt hatten, im Hafen von Navarin angelangt.

Der österreichische Beobachter enthält einige Auszüge aus griechischen Zeitungen bis zum 9. May: Wir lesen darin einen Bericht über die Eroberung des Klosters Spiridion im Piräeus. Die Veranlassung zu dem Mordanfall auf die türkische Garnison erzählt der Bericht so, daß in dem Kloster große Schätze vermuthet wurden und daher ein Haufe Griechen in der Hoffnung Beute zu machen, in das verlassene Kloster gedrungen sey. Als diese hier Nichts fanden, und sahen, wie die Türken unbeschadet durch die griechischen Reihen marschirten, griff einer der Griechen nach einem schönen Säbel, welchen ein Türke trug, und dieser schoß sogleich seine Pistole auf den Griechen ab. So entstand das Gemetzel, bei welchem sich die griechischen Kapitanis, welche dem Unheil steuern wollten, in der größten Gefahr befanden. Bozzari und Nikita eilten

endlich rücksichtlos mit ihren ganzen Schaaren zwischen die Kämpfenden, aber schon waren 130 Türken getödtet; eben so viel mögen gerettet seyn. Karaiskaki büßte sein Leben ein, indem er in ein Vorpostengefecht, welches die Griechen ohne Ordre angefangen hatten, einige Ordnung bringen wollte. Es gingen noch mehrere griechische Offiziere durch diesen unbesonnenen Angriff der griech. Soldaten verloren, auch Nikitas wurde dabei verwundet. In Poros hatte man den allgemein geliebten und geschätzten General Karaiskaki, die schönste Stütze Griechenlands, feierlich begraben wollen, da er aber in Salamis bestattet wurde, so reihte sich in Poros eine feierliche Prozession an einen leeren mit Lorbeer umkränzten Sarg, bei dem Spiridon Trikupi nachher eine schöne Leichenrede hielt. In allen Kirchen Griechenlands sollen Exequien für den Verstorbenen gehalten werden. Hastings hat mit seinem Dampfschiff Karteria und einigen griechischen Schiffen eine glückliche Expedition nach dem Golf von Volo und Zituni bei Euböa gemacht. Drei türkische Briggs wurden verbrannt, 5 genommen, und einige andere unbrauchbar geschossen. Die eroberten Schiffe enthielten Mund- und Kriegsbedürfnisse. Zwei griechische Matrosen wurden getödtet und viere verwundet; der Verlust der Türken war bedeutender. Das Dampfschiff hat alle Erwartungen befriedigt. [B. Z.]

Charade.

Die beiden ersten Silben:

Zum Gebet mit frommen Sinn,
Strömen freudig alle Frommen
Zu des Tempels Hallen hin;
Wenn sie unsern Ruf vernommen.

Wann des Wirkens Ende naht,
Wann der Stern des Lebens schwindet,
Leiten wir auf stillem Pfad'
Dich zur Ruh', die jeder findet.

Die beiden letzten Silben:

Nichts, was lebt, besteht ohn' uns,
In dem schnellen Lauf' der Zeiten,
Mannichfach wohl kennst Du uns
Kannst uns mannichfach bereiten.

Das Ganze.

Mich erfand des Meisters Hand,
Um das Erste zu bereiten,
Und in ihm, von Land zu Land
Tön' ich so seit langen Zeiten.

Auflösung des Anogramm's in Nr. 48:
Gras. Sarg.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Schneider-Meisters Wittkofsky, neben dem Herrn Kaufmann Grewe, wohne. 3

J. P. Poblmann,
Damen-Kleidermacher.

Zu vermiethen.

In meinem in der Sandstraſse belegenen Hause ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, welche auch getheilt werden kön-

nen, nebst Stallraum und Wagenremise, für die Badezeit, und in der Bel-Etage eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das bequemste eingerichtet und mit Möbeln versehen.

Wittwe A. Konopka.

Zur Badezeit sind bei mir 2 Lokale für unverheirathete Herren zu haben; auch steht bei mir ein Wiener Pianoforte zum Verkauf. Der Preis dafür ist 350 Rubel Silber. 1

Libau, den 15. Juny 1827.

Lortsch.

In der Partenstraße, im 2ten Quartier sub Nr. 208, ist ein bequemes Lokal von 4 Zimmern, nebst Stallraum, für die Badezeit zu vermiethen. Das Nähere ist in der Druckerey zu erfahren. 1

In dem Gasthause die 3 Kronen jenseits der Brücke sind 2 Zimmern mit Möbeln für die Badezeit zu vermiethen. 1

J. Tiedemann.

Angekommene Reisende.

Den 18. Juny.

Herr Apothekergehülfe Adolphy, aus Wenden, log. bei Herrn Apotheker Andreß.

—— Studiosus G. Griebel, aus Dorpat, log. bei der Frau Dr. Griebel.

Den 19. Juny.

Herr Kreismarschall, von Fircks, von Mitau, u.

—— Studiosus v. Brunnet, aus Dorpat, log. bei der Wittwe Haase.

—— Grenzaufseher, Coll.-Sekretair Alexandrow, aus Windau, log. bei Tiedemann.

Den 21. Juny:

Herr Rosa, Kaufmann aus Polangen, und

—— Friedrichsohn, aus Klein-Gramsden, log. bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 154. Capt. D. Niemann, Schiff Caroline Johanna, mit Ballast, von Rostock, an Herrn Hagedorn.

Ausgegangen.

Nr. 145. Capt. C. Osburn, Schiff Schamrock, mit Leder und Leinsaat, nach London.

Nr. 146. Capt. G. Harper, Schiff Hull, mit Roggen und Gerste, nach Rotterdam.

Nr. 147. Capt. J. Barron, Schiff Margareth, mit Gerste und Kalbfelle, nach London.

Nr. 148. Capt. C. Völkert, Schiff Luise, mit Roggen, nach Schiedam.

Nr. 149. Capt. D. Bartels, Schiff Christine, mit Gerste, nach Rotterdam.

Nr. 150. Capt. W. Munkmann, Schiff Alfred, mit Hafer, nach London.

Nr. 151. Capt J. Maaß jun., Schiff Catharina Margaretha, mit Roggen, Gerste, Hanf und Bettfedern, nach Rotterdam.

Nr. 152. Capt. J. Brauwer, Schiff Maria, mit Roggen und Gerste, nach Schiedam.

Nr. 153. Capt. R. E. Relffema, Schiff Vriendschap, mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 154. Capt. Fried. Sschuschke, hiesiges Prahmschiff ohne Namen, mit Ballast, nach Riga.

Nr. 155. Capt. Largie, Schiff Aaron, mit Flachs, nach Dundee.

Nr. 156. Capt. Moncrieff, Schiff Helen, mit Flachs und Hanfheede, nach Dundee.

Libau, den 22. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 119
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	580 à 600

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 50. Sonnabend, am 25sten Juny 1827.

Publikationen.

Da ohngeachtet der erlassenen Verordnungen die Meldung der Fremden von vielen hiesigen Einwohnern ganz außer Acht gelassen wird, so siehet sich das Libausche Polizey-Amt veranlaßt, wiederholt den Einwohnern hierdurch zur Pflicht zu machen, alle und jede ankommende Fremde, sie mögen Reisende oder vom Lande Einkommende seyn, sofort nach ihrer Ankunft bei diesem Polizey-Amte, und zwar bei der Poen von 10 Rub. Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, durch schriftliche Anzeigen zu melden und dabei die Gebühr für die Insertion in die Libausche Wochenblätter zu erlegen, als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 17. Juny 1827. 1

Nr. 1044. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wenn die Ebräer Meyer Lewin und Offer Lemel Marcus aus Salanten bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Friedrich Günther, für erhaltene Waaren Pfänder eingelegt, dieselbe jedoch trotz der an sie ergangenen Mahnungen und durch die öffentliche Blätter erlassenen Aufforderungen selbige nicht eingelöset; so wird hierdurch auf desfalls geschehenes Ansuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß obberegte Pfänder, bestehend in Schnüre Korallen, Goldstücken, goldenen Tressen und mit goldenen Tressen besetzten Kleidungsstücken, am 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Lokal des Libauschen Polizey-Amtes, öffentlich an den Meistbietenden sollen versteigert werden. Libau, Polizey-Amt, den 17. Juny 1827. 1

Nr. 1045. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Madrid, vom 7. Juny: Am Ferdinandstage (30. May) war in Puerto-Santa-Maria (Hauptquartier des franz. Generals Castellane) eine Stierhetze. In Xerez gab diese Lustbarkeit zu einigen Unfällen Anlaß. Zwei Bürger wurden getödtet, 2 verwundet. In Puerto-Real erhielt eine Verletzungen. — Die Beobachtungsarmee ist noch in ihren alten Stellungen. — In Catalonien ist es jetzt ruhig und die Straßen sicher. [B. Z.]

Paris, vom 20. Juny: „Es ist ein Glück, heißt es in der Etoile, daß die königl. Regierung wacht; sie weiß, daß die Natur lehrt, dem drohenden Uebel frisch entgegenzugehen; es wird unheilbar, während die Klugheit sich über die Mittel bedenkt. Wir sagen jenen Parteimännern, daß sie zu schnell gegangen sind: Parteien sollten sich nur in der Defensive halten, und nur das Nothgedrungene thun."

Die Fregatte Galathea ist in Toulon angekommen. Sie hat den 2. May Alexandrien verlassen. An gedachtem Tage befanden sich 5 k. Schiffe und der Admiral de Rigny, am Bord der Syrene, in jenem Hafen. Den 14. d. ist die k. Fregatte, Maria Theresia, von Toulon ausgelaufen, um mit den beiden von Brest abgegangenen Fregatten und der Bel-

lona, die vor Cadix liegt, sich zu der Division vor Algier (unter Cap. Collet) zu begeben.

Der Protest der Nationalgarde von Caen, sagt das Journ. du Comm., hat bereits die Wirkung gehabt, daß die Parade, die an dem ersten Sonntage eines jeden Monats statt zu finden pflegte, eingestellt worden ist. Auch haben die Offiziere nicht an dem Frohnleichnamszuge Theil genommen. Die Etoile läßt sich hierüber also vernehmen: die Anzahl der Nationalgardisten von Caen, die Offiziere ungerechnet, beträgt 1977; 137 haben diesen Protest unterzeichnet, bleiben 1840, die keinen Theil daran gehabt. Folglich ist derselbe nur von dem 14ten Theil der Garde unterschrieben worden. [B. Z.]

London, vom 19. Juny: Briefe aus Gibraltar vom 1. d. zufolge, befanden sich die columbischen Caper Prihincha und Libre noch immer auf der dortigen Rhede. Es scheint nicht, daß die spanische Regierung in die Auswechselung der Mannschaft der Fregatte Andrea gegen die zu Ceuta gefangenen Columbier willigen wird, wie der Capitain der Caper vorgeschlagen hatte.

Dieser Tage ist ein blutiger Volksauflauf in Norwich gewesen, der durch Militair gestillt werden mußte. Die Yeomen marschirten auf, kamen aber nicht zur Thätigkeit. Viele Menschen sind zur Untersuchung eingezogen. Die Veranlassung desselben war, daß die auffätzigen Weber, welche die Weberstühle einiger benachbarten Weber zerbrochen hatten, weil sie für einen billigeren Lohn arbeiteten, diese durch Gewaltthätigkeiten verhindern wollten, den Magistrat in Norwich von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen.

Mrs. Coutts, die der junge Herzog von St. Albans geheirathet hat, war bekanntlich früher Schauspielerin (Miß Duncan). Vor 32 Jahren war sie zum ersten Male auf dem Theater Drury-Lane aufgetreten, und war damals gegen 20 Jahre alt. Ihr jetziger Gemahl, Aubray Beauclarc, Herzog von St. Albans, ist 25 Jahr alt und ein Nachkomme Carls des Zweiten und der berühmten Nell Gwynn. Die Herzöge dieses Namens haben zwei Vorrechte: sie dürfen ohne Erlaubniß durch den Schloßgarten des St. James-Pallastes und in Hydepark, im sogenannten Rang, fahren, (wo sonst nur gegangen wird.) [H. C.]

Rom, vom 14. Juny: Herr Ostini, der nach der Schweiz bestimmt gewesene Nuntius, wird eine andere Bestimmung erhalten.

Aus Korfu vernimmt man, daß in der Schlacht bei Athen am 6. v. M., die Türken 4000 Mann verloren, und Reschid Pascha in Epirus eine Truppen-Aushebung befohlen habe. Er bietet 100 Piaster Handgeld. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Mojente kam am 17. May eine merkwürdige Mißgeburt zur Welt; es waren zwei Körper, an der Brust und dem Bauch zusammen gewachsen, jedoch mit einem einzigen Kopfe. Sie lebte noch am Tage nach der Geburt und trank an der Mutter Brust.

Am 15. May wurde in der Rua do Ferregial de Baira auf offener Straße der noch frisch blutende Kopf eines Kindes, ohne alle Verhüllung gefunden. Wahrscheinlich war er aus einem Fenster eines der gegenüberliegenden Häuser auf die Straße herausgeworfen worden, und dies mußte am hellen Tage, zwischen 3 und 4 Uhr des Nachmittags, geschehen seyn. Ein englischer Bedienter, der dnrch die zusammenlaufende Volksmenge herbeigezogen wurde, rief einen Gensdarmen-Posten aus dem benachbarten Franziskaner-Kloster herbei, und veranlaßte ihn, die Ausgänge der verdächtigen Häuser zu besetzen, um sich des Verbrechers versichern zu können. Der Escrivao (Greffier) des Juiz de Crime (Kriminalrichter) von dem benachbarten Bezirk, nach dem gesandt worden war, erschien; aber statt aller Nachforschungen begnügte er sich, den Gendarmen zu sagen: sie hätten Unrecht gethan, daß sie ohne sein ausdrückliches Geheiß gekommen wären. Die Wohnung eines Bürgers müsse ungestört bleiben, wenn auch die größten Verbrechen darin verübt worden wären; so verordne es die Constitution. Der Thäter ist nicht entdeckt.

Mancherlei.

Ein Engländer von ausgezeichnetem Range verlor seine Frau in Paris. Er war in der größten Betrübniß, und da er sich von den sterblicheu Ueberbleibseln der armen Dame nicht trennen konnte, so leitete er selbst die

Beerdigung. Er begleitete den Leichenzug, und als er auf dem Kirchhofe angekommen war, verlangte er einen Begräbnißplatz. Man sagte ihm den Preis. Er beträgt 100 Fr. für den Meter und 25 Fr. die Armen. 2 Meter sind nöthig; es macht also 250 Fr. Der Engländer zieht nun zwei 20 Fr. Stücke aus der Tasche und sagt mit thränenden Augen, indem er auf den Sarg seiner Frau hinzeigt: „man stelle ihn aufrecht in die Erde!"

Einst erblicke Cicero ein großes Brustbild seines nur kleinen Bruders. „Fürwahr," hub er an, „mein halber Bruder ist größer, als mein ganzer."

Der Herzog von Calauria schwur, er wolle eher nicht die Sporen abschnallen, als bis er Florenz erobert hätte. „Da wird Ew. Durchlaucht viel Bettlacken verderben," sagte Julian Gondi.

Charade.

Die Aufschrift jedes Briefes nennet Dir
Die Erste Silbe: schwer wohl findest Du
Mich selber; fehlt die zweit' und dritte Dir. —
Knüpft Dich der Freundschaft unzertrennlich Band
An einen Freund, und dann die Trennung naht
So beut das Ganze Dir von Freundes Hand
Noch Ruh' und Freude selbst auf fernem Pfad.

Auflösung der Charade in Nr. 49:

Glockenspeise.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachungen.

Da ich von Einem Curländischen Oberhofgerichte zum Advocaten bestellt worden bin, so zeige ich solches hiemit an, und mache zugleich bekannt, dafs ich in dem Hause meiner Eltern, unten rechter Hand, meine Wohnung habe. 3

Libau, den 25. Juny 1827.

C. W. Melville.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Schneider-Meisters Wittkofsky, neben dem Herrn Kaufmann Grewe, wohne. 2

J. P. Poblmann,
Damen-Kleidermacher.

Der berühmte Künstler Herr Gaetano Maggi, von früher her schon bekannt macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß er morgen, den 26. d., seine erste Vorstellung im hiesigen Theater zu geben die Ehre haben wird; wozu er Ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst einladet.

Zu verkaufen.

Der alte Harringsche Franzwein, der seit dem hundertjährigen Etablissement dieser ehemaligen bedeutenden Weinhandlung die Krone dieses Kellers war — in den letzten vierzig Jahren nur Kranken gereicht wurde und jetzt aus einem kleinen Vorrath besteht, ist bei mir unter dem Harringschen Siegel für einen Rubel Silber die Bouteille zu haben um dessen nützlichen Gebrauch für die Gesundheit

der hier gegenwärtigen respektiven Badegäste besonders zu empfehlen. 3

Libau, den 25. Juny 1827.

E. C. Kolb.

Veränderung wegen sind in meiner Wohnung im Hause des Herrn Kollegien-Raths und Ritters v. Wohnhaas, in den folgenden 14 Tagen verschiedene ganz gut erhaltene Möbel und einige andere Effekten, Morgens bis um 10 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, aus der Hand zu verkaufen. Libau, den 25. Juny 1827. 3

C. F. Klein.

Zu vermiethen.

In meinem in der Sandstraſse belegenen Hause ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, welche auch getheilt werden können, nebst Stallraum und Wagenremise, für die Badezeit, und in der Bel-Etage eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das bequemste eingerichtet und mit Möbeln versehen.

Wittwe A. Konopka.

Ein schon am Strande aufgesetztes bequemes Badehaus ist vom 1. July an bis Ende des Monats zu vermiethen. Das Nähere ist in der Druckerei zu erfahren. 3

Angekommene Reisende.

Den 22. Juny.

Herr Pinkowsky, aus Altenburg, log. bei Frey.
—— A. v. Kaslowsky, aus Blinten, log. bei Reppun.

Den 23. Juny.

Herr Huff, Schreiber aus Groß-Gramsden,
—— George Stübner, aus Grobin, und
—— Sorowsky, aus Funkenhoff, log. bei Frey.

Den 24. Juny:

Frau v. Jürgensen, nebst Kinder, aus Litthauen, log. bei der Frau v. Buhrmann.
Herr Präpositus Wichert, aus Altenburg, u.
—— Chirurgus Schwan, aus Hasenpoty, log. beim Herrn Cononicus Berent.
Herr Oberförster, Coll.-Sekretair v. Gruzewsky, aus Alschwangen, log. bei Hrn. Beeck.
—— Oechs, Maler aus Mitau, log. beim Herrn Rathsherrn Günther.
—— L. Koch, Amtmann aus Ambothen, log. bei Reppun.
—— Gouvernements-Schuldirektor, Kollegien-Assessor v. Braunschweig, aus Mitau, log. bei Fechtel.
—— Assessor v. Grothus, aus Grobin, log. bei Meissel.
—— Stender, aus Kaulitzen, log. bei der Frau Bürgermeisterin Stender.
Demoiselle Fanny Steqmann, aus Mitau, log. beim Herrn Sekr. Kleinenberg.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 155. Capt. H. Beckmann, Schiff de jonge Helena, von Schiedam, mit Ballast, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 156. Capt. G. J. Schulte, Schiff Herrmann, von Papenburg, mit Ballast, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 157. Capt. P. Rebberg, Schiff Renata, von Schiedam, an Herrn Schmahl.

Libau, den 25. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	600 à 615

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 51. Mittwoch, am 29sten Juny 1827.

Wien, vom 26. Juny: Die Nummer 44. der allg. Zeit. Griechenlands vom 16. May, neuen Stils, enthält einen Bericht über die für die Griechen so unglücklichen Ereignisse bei Athen am 6. May, welcher mit den, in unsern Blättern nach den Mittheilungen eines Correspondenten auf Salamis gelieferten Nachrichten über diese Begebenheiten größtentheils übereinstimmt. Folgendes geben wir aus dieser griechischen Zeitung noch als Nachtrag und Berichtigung zu dem bereits Mitgetheilten:

„Die ausgeschifften und zum Vorrücken beorderten Corps der Griechen waren in fünf Viertelstunden an den Anhöhen unter dem Hügel des Philopappus angekommen, einen Flintenschuß weit von den feindlichen Verschanzungen, und so nahe an den Mauern der Akropolis, daß die Soldaten der Besatzung laut ihre auswärtigen Brüder und Kameraden bewillkommten. Des Feindes Streitmacht zu Pferde betrug an 2000 Mann, meistens Delhi's und andere auserlesene Kavallerie; eine um so unerwartetere Sache, als in allen Handgemengen der vorhergehenden Tage die feindliche Reiterei sich schwach und wenig zahlreich gezeigt hatte. Es ist kein Zweifel, daß am Abend vor der Schlacht der Kiutajer einen zahlreichen Kavallerie-Succurs aus Negroponte und über Zituni her erhalten, und daß Omer-Pascha von Karysto dabei gewesen. Die Infanterie des Feindes war etwa der gelandeten griechischen Streitmacht gleich. Gegen die zweite Stunde nach Sonnenaufgang begann der Feind gegen die erste Linie der griechischen Verschanzungen zu kanoniren; sein Feuer ward nur aus zwei kleinen Kanonen erwiedert, die das reguläre Corps mitführte. Seine ganze Infanterie aber sammelte sich in einer Schlucht unterhalb der kleinen Anhöhen der ersten Linie der Griechen, während seine Kavallerie links vor der nämlichen Linie stand, und ein Theil derselben sich nach den übrigen Verschanzungen in Marsch setzte. Zwei Angriffe des Feindes wurden mit ziemlichem Verlust abgeschlagen; beim dritten aber erstürmte er die Linie. Die Feinde kämpften, wie Löwen, ohne zu weichen; Wenige gegen Viele, zu Fuß und zu Pferd ringend, gaben und empfingen sie den Tod. Doch konnte diese Scene nicht lange dauern. Die Schlacht währte eine Stunde, und es wurden darin gegen 700 Mann Griechen getödtet. Die Feinde tödteten auch gefangene Griechen, und von den Gefangenen leben, wie man versichert, nur noch die Generale G. Drako, der Suliot, bekannt durch seine große Tapferkeit, und D. Kalliergi, Commandant des Corps der Kreter, ersterer im Arm schwer verwundet, D. Kalliergi aber hat drei Wunden erhalten. Des Feindes Verlust, wenn er nicht stärker ist, als der der Griechen, kommt ihm wenigstens gleich. Von den bei der Schlacht gewesenen Sulioten sind gerettet: die Generale Botzari, Zerva, N. Zerva und General Makrijanni, Commandant der Athenienser. Von den zwölf Philhellenen, die mit dem regulären Corps ausgezogen sind, und tapfer mitgekämpft haben, sind nur vier davon gekommen. Diese Schlacht war, eingestandener Maßen, seit dem siebenjährigen Kampfe, eine der nachtheiligsten für die Griechen." — Ueber die der Akropolis vorgeschlagene Kapitulation bemerkt die griechische Zeitung: Der Seraskier wollte bei

dieser Gelegenheit nicht bloß die Festung in seine Hände bekommen, sondern auch durch die Ausnahme, die er in dem ersten Artikel macht, in welchem er vorschlägt, daß nur der Oberst Fabvier seine Waffen behalten, die übrigen alle aber sie abliefern sollen, Zwiespalt zwischen ihn (Fabvier) und die übrigen Commandanten der Besatzung säen; zweitens wollte der Kiutajer die Griechen Unterthanen des Sultans nennen, und hoffte, daß die Besatzung, nothgedrungen, diese ihre Schande unterschreiben würde. Als Reschid Pascha die Antwort der Besatzung in der Akropolis an Hrn. Leblanc sandte, fügte er folgendes eigenhändige Schreiben in italienischer Sprache bei: „Athen, 12. May 1827. Excellenz! Aus Rücksicht für die Freundschaft, welche die beiden Mächte für einander hegen, ist Ihr Verlangen erhört worden. Diese Leute kennen weder Menschenliebe, noch beobachten sie ihre Pflichten. Zwei oder drei Individuen zu Liebe, welche die Macht in Händen haben, sind so viele unschuldige Seelen in Gefahr, mit den übrigen zu Grunde zu gehen. Sehen Sie, auf welche insultirende Art sie antworten. Was mich anlangt, so kann ich sagen, daß ich Ihnen gedient habe, wie Sie es von mir verlangten, und indem ich Sie wieder zu sehen wünsche, habe ich die Ehre zu seyn, Ihr bereitwilliger Freund, Vesir Mehmed Reschid-Pascha, bevollmächtigter Generalissimus ꝛc.“ — Am 12. May beschossen die Türken noch ohne Erfolg die Akropolis. [B. Z.]

Madrid, vom 14. Juny: Vor einigen Tagen wurde, wie der Constit. meldet, die von Barcelona nach Madrid gehende Diligence durch 30 Bewaffnete angehalten, welche die 17 Reisenden auszusteigen zwangen, und sie fragten, ob sie VII., oder V. wollten (Ferdinand VII. oder seinen Bruder Karl V.)? Die Reisenden, vorher durch den Postillion in Kenntniß gesetzt, antworteten V. Hierauf thaten ihnen jene 30 Mann nichts zu Leide, sondern erhoben ein Freudengeschrei und gaben ihnen sowohl, als dem Condukteur und Postillion, Wein und Branntwein zu trinken. Sodann baten sie die Reisenden, ihnen 560 Fr. französ. Geld in spanisches umzuwechseln, welches geschah, und man reiste unter dem Geschrei der Bande: es lebe Karl V.! weiter.

Eine Abtheilung von ungefähr 30 Schiffen, wobei eine Fregatte und eine Kriegsbrig, aus dem Mittelmeer kommend, sind vor 8 Tagen in der Richtung nach Osten, Cadix vorbei gesegelt; die Kriegsschiffe führten franz. Flagge, und man glaubt, es handle sich von der Expedition gegen Algier. [B. Z.]

Paris, vom 26. Juny: Seit Anfang d. M. sind die Regimenter, welche das Uebungslager bei St. Omer bilden sollen, versammelt; zwei Divisionen von 10,000 Mann campiren eine Stunde von der Stadt.

Die Algierer haben sich bis jetzt noch keine Feinseligkeiten gegen französ. Schiffe erlaubt, auch ist ihnen der Krieg noch nicht erklärt. [B. Z.]

London, vom 24. Juny: Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. May zufolge, haben die Unterhandlungen mit dem Divan eine ungünstige Wendung genommen. Unser Gesandter (Hr. Stratford Canning) war fortwährend in Konstantinopel.

In der nächsten Woche wird in Dover die Wette entschieden werden, die ein Herr gemacht hat, nämlich in sechs auf einander folgenden Tagen 300 engl. (65 deutsche) Meilen, und zwar 150 Meilen vorwärts und 150 Meilen rückwärts, zu laufen. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 29. Juny: Am 17. Juny schlug der Blitz in den Thurm der Kirche zu Grafenwöhr im baierschen Landgericht Eschenbach, theilte sich in drei Strahlen, die, ohne zu zünden, das Dach und die Mauern der Kirche durchbrachen, in welcher eine große Volksmenge beim Gottesdienst versammelt war. Nur ein zehnjähriger Knabe, der den Ministrantendienst versah, wurde in der Sakristei getödtet, sonst Niemand beschädigt, obgleich der größte Theil der Anwesenden betäubt zu Boden fiel. [B. Z.]

Charade.

Die beiden Ersten sind des Frühlings Kinder,
Die milde Sonne schmückt ihr bunt Gewand,
Doch auch der Sommer, und der Herbst nicht minder
Ernähren sie, und schmücken so das Land.

Zum Eden machen sie der Erde Fluren;
Und zeigen uns der hohen Weisheit Spuren.

Die Zweit' und Dritte zeigt sich oft am Hause,
Und Freunde der Natur erkennt man dran,
Die sich nicht bergen in die enge Klause;
Die selbst des Gräschens Grün erfreuen kann.
Viel Schönes dürftest du darin wohl finden
Und bist du drin, so wirst du mich selbst finden.

Das Ganze ist im Letzten oft zu sehen,
Und prangt durch treue Hände treu gepflegt;
Sähst du's, du würdest nicht vorübergehen,
Wenn je das erst' und zweite du gehegt.
Am herrlichsten gedeiht's von Mädchenhänden,
Die Sorge ihm mit holder Anmuth spenden.

Auflösung der Charade in Nr. 50:
Andenken.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachungen.

Die Libausche Stadt-Kämmerey wird den 2. July d. J. in ihrem Sitzungslokale im Rathhause, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, die Reinigung der öffentlichen Plätze dieser Stadt auf drei nacheinanderfolgende Jahre verpachten. Uebernehmer werden ersucht sich einzufinden und auf den Mindestbot des Zuschlages zu gewärtigen. Libau, den 29. Juny 1827.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird Einem hohen Adel uud verehrungswürdigen Publikum ergebenst angezeigt, daß die hier ankommende große Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Tourniaire, vor ihrer Reise nach St. Petersburg in der nächsten Woche ihre Vorstellungen geben werden. Da die Gesellschaft aus den ersten Kunstreitern Europas besteht, und mit 50 der vorzüglichst dressirten Pferde sich den ungetheilten Beifall in allen Hauptstädten erworben hat, so schmeichelt sich selbige, denselben auch in hiesiger Stadt einzuerndten. Der Schauplatz ist im ehemaligen Joswichschen, jetzt Struppschen Hause, welche zur größten Bequemlichkeit der verehrten Zuschauer eingerichtet wird. Das Nähere werden die Anschlagezettel besagen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Schneider-Meisters Wittkofsky, neben dem Herrn Kaufmann Grewe, wohne. 1

J. P. Pohlmann,
Damen-Kleidermacher.

Der Finder eines am Sonntage verloren gegangenen Pettschafts wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben.

Zu verkaufen.

Der alte Harringsche Franzwein, der seit dem hundertjährigen Etablissement dieser ehemaligen bedeutenden Weinhandlung, die Krone deren Keller war — in den letzten vierzig Jahren nur Kranken gereicht wurde und jetzt aus einem kleinen Vorrath besteht, ist bei mir unter dem Harringschen Siegel für einen Rubel Silber die Bouteille zu haben, dessen

nützlicher Gebrauch für die Gesundheit der hier gegenwärtigen Badegäste besonders empfohlen werden kann. 2

Libau, den 25. Juny 1827.

E. C. Kolb.

Veränderung wegen sind in meiner Wohnung im Hause des Herrn Kollegien-Raths und Ritters v. Wohnhaas, in den folgenden 14 Tagen verschiedene ganz gut erhaltene Möbel und einige andere Effekten, Morgens bis um 10 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, aus der Hand zu verkaufen. Libau, den 25. Juny 1827. 2

C. F. Klein.

Zu vermiethen.

In meinem in der Sandstrafse belegenen Hause ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, welche auch getheilt werden können, nebst Stallraum und Wagenremise, für die Badezeit, und in der Bel-Etage eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das bequemste eingerichtet und mit Möbeln versehen.

Wittwe A. Konopka.

Ein schon am Strande aufgesetztes bequemes Badehaus ist vom 1. July an bis Ende des Monats zu vermiethen. Das Nähere ist in der Druckerei zu erfahren. 2

Angekommene Reisende.

Den 27. Juny.

Herr Sorowsky, und
—— Nikifor Danilow, aus Funkenhoff, log. bei Frey.
—— Schoen, Disponent aus Tadaiken, log. bei Herrn Lankowsky.
—— Joseph Oschewsky, aus Telsch, log. bei Herrn Rosenberg.
—— v. Bordehlius, aus Ligutten, log. bei Fechtel.
—— v. Sacken, aus Bassen, so wie
—— Carl v. Vietinghoff, und
—— Tanzlehrer Wachsmnth, aus Grobin, log. bei Meissel.

Den 28. Juny:

Herr v. Korff, aus Aswicken, log. bei Fechtel.
—— Schmudtchen, aus Kakischken, l. bei Frey.
Madame Immermann, aus Seeksahten, log. bei Tortin.
Demoiselle Saenger, aus Niederbartau, log. bei Herrn Spitzmacher.
Herr H. Foege, Handlungs-Kommis, aus Windau, log. im Hause des Herrn Wirckau.
—— Lohmeyer, aus Funkenhoff, l. bei Bundt.
—— Baron Friedrich v. Hahn, nebst Gemahlin, vom Auslande, log. bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 158. Capt. M. Roderkirk, Schiff Unterneeming, von Schiedam, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 159. Capt. J. Tyffee, Schiff Charlotte, von Dundee, mit Ballast, an Herrn M. D. Dehling.

Nr. 160. Capt. J. J. Groot, Schiff Heinriette, von Lissabon, mit Salz, an Herrn Hagedorn.

Nr. 161. Capt. H. Timm, Schiff Dorothea, von Christiania, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Libau, den 29. Juny 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	600 à 615

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 52. Sonnabend, am 2ten July 1827.

Lissabon, vom 15. Juny. Die vorgestrige Hofzeitung gesteht endlich, daß der Obrist Vasconcellos sich mit einer starken Guerillasbande in der Umgegend von Murcella herumtreibt, und in dieser Gegend große Verwüstungen anrichtet; daß er aber, weil er sich verfolgt sieht, Anstalten trifft, um über Tourens sich in die spanische Provinz Gallicien zu ziehen. Merkwürdig ist, daß dieser Anführer, der, so wie alle seines gleichen, sich Vertheidiger der Religion nennt, auf seinem Durchzug alle Kirchen plündert, und darin auch nicht ein einziges der gottesdienstlichen Gefäße zurückläßt.

Man sagt, in Tavora sollen ähnliche Unruhen wie in Elvas gewesen seyn, und denselben Ausgang gehabt haben.

Fünf und dreißig mit den Waffen gefangen genommene Aufrührer von Elvas sind zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden. Achtzig jener Rebellen haben sich nach Spanien geflüchtet. [B. Z.]

Madrid, von 14. Juny. Die meisten Anführer der Banden von Carlisten haben in Folge der Amnestie nunmehr ihre Unterwerfung eingereicht, außer Jep del Estanys und dem sogenannten Carnicer de Casace la Silva. Indessen scheinen auch die andern von keiner sehr aufrichtigen Reue ergriffen. — Die drei mit den Waffen in der Hand gefangenen Aufrührer, die zu Figueras erschossen wurden, bestanden vor der Exekution darauf, sie seyen von Personen verführt worden, die sie benannten, und die frei unter dem Schutz der Behörden in derselben Stadt umhergingen. [B. Z.]

Paris, vom 30. Juny. Ein in Algier ansässiger Franzose schreibt von dort unter dem 15. Juny: „Seit einigen Tagen hat sich unsere Lage sehr geändert; die Beleidigungen, die sich der Dey gegen unsern Konsul erlaubt, werden gerächt werden. Eine starke Division kreuzt vor dem Hafen. Der Commandant derselben, Capt.) Collet, hat kräftige Aufforderungen an den Dey gemacht; hierauf erklärte er ihm den Krieg, und die erste Folge davon ist, daß nichts in Algier ein, noch von da auslaufen kann. Wir alle sind auf einer franz. Brigg eingeschifft, die uns nach Marseille bringen soll. Zum Glück kann von den 18 seegelfertigen Algierern kein einziger auslaufen: nur zwei Raubschiffe sind in See; man weiß, wohin sie gesegelt sind, und bald wird man ihnen die Mittel, den franz. Handlungsschiffen zu schaden, nehmen.

In Marseille ging das Gerücht, der Contre-Admiral de Rigny habe dem Pascha von Aegypten erklären lassen, er sey angewiesen, sich der Abfahrt der ägyptischen Flotte nach Morea zu wiedersetzen. Diese Nachricht wurde dort durch ein aus Alexandrien angekommenes Schiff verbreitet. [B. Z.]

London, vom 30. Juny. Die letzte Vierteljahr-Einnahme soll allein bei der Accise einen Mehr-Ertrag von 600,000 Pfd. St gegen das Vierteljahr von April bis Juny 1826 geben. — Um von dem Amte eines Sheriffs von London, wozu Hr. H. Ladbroke gewählt worden, loszukommen, hat derselbe der City die gesetzliche Strafe von 609 Pfd. St. und 20. Mark Silber bezahlt.

In der vorigen Woche hat die unvermuthete Erscheinung eines Dampfwagens ein außerordentliches Aufsehen in London erregt. Derselbe fuhr sehr schnell durch die Straßen in der Nähe des Regentspaks, wo die Werkstätten des Erfinders, Hrn. Gurney, sind. Die Maschine selber sah einigermaßen aus wie eine sogenannte Break (?) an einem gewöhnlichen, worauf ein Vordersitz für die Person war, die den Wagen leitete und dies sehr leicht und mit vieler Genauigkeit zu thun schien. Hinten war ein schwerer Reisewagen angehängt; der Dampfwagen machte, nach dem Belieben des Führers, acht bis zwölf englische Meilen (3½ bis 5¼ deutsche) in der Stunde. Das Auffallendste war, daß man keinen andern Lärm hörte, als den gewöhnlich die Räder machen; man bemerkte weder Rauch, noch Dampf.

Die Bemühungen des britischen Gesandten zur Herstellung des Friedens zwischen Buenos-Ayres und Brasilien dauern ununterbrochen fort. Der Kaiser will aber von Nachgiebigkeit nichts hören. — Es werden jetzt sehr beträchtliche Quantitäten Getreide aus Neuholland in Brasilien eingeführt. Die Schiffe machen die Reise gewöhlich in 40 bis 45 Tagen. In Columbien begannen die Angelegenheiten sich ruhiger zu ordnen. Die Gefahr eines bürgerlichen Krieges hatte mehrere Häupter bewogen, sich der alten Verfassung zu unterwerfen, und Bolivar selbst fing an einzusehen, daß es nothwendig werde, seine neue Verfassung zurückzunehmen. Man schreibt aus Laguaira (7. May), daß er damit umgehe, den Kreolen und Negern die Waffen abzunehmen. [L. d. B. H.]

Räth-sel.

Eh' man mich ahnet, man mich sieht,
Geboren kaum, mein Leben flieht,
Und doch, so flüchtig es verschwindet,
Ein laut Getöse dir's verkünde.

Auflösung der Charade in Nr. 51:
Blumengarten.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich abjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachungen.

Da ich von Einem Curländischen Oberhofgerichte zum Advocaten bestellt worden bin, so zeige ich solches hiemit an, und mache zugleich bekannt, dafs ich in dem Hause meiner Eltern, unten rechter Hand, meine Wohnung habe. 2

Libau, den 25. Juny 1827.

C. W. Melville.

Ich Endesunterzeichneter zeige Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß ich meine letzte Vorstellung morgen, den 3. d. M, geben werde. Keine Anstrengung werde ich scheuen, um Ein hochverehrtes Publikum so angenehm als möglich zu unterhalten. In der Hoffnung den Beiffall hier so, wie in andern Städten, zu erndten, bittet um geneigten Zuspruch

Gaetano Maggi.

Zu verkaufen.

Der alte Harringsche Franzwein, der seit dem hundertjährigen Etablissement dieser ehemaligen bedeutenden Weinhandlung, die Krone

deren Keller war — in den letzten vierzig Jahren nur Kranken gereicht wurde und jetzt aus einem kleinen Vorrath besteht, ist bei mir unter dem Harringschen Siegel für einen Rubel Silber die Bouteille zu haben, dessen nützlicher Gebrauch für die Gesundheit der hier gegenwärtigen Badegäste besonders empfohlen werden kann. 1

Libau, den 25. Juny 1827.

E. C. Kolb.

Zu vermiethen.

In meinem in der Sandstraſse belegenen Hause ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, welche auch getheilt werden können, nebst Stallraum und Wagenremise, für die Badezeit, und in der Bel-Etage eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Sämmtliche Wohnungen sind auf das bequemste eingerichtet und mit Möbeln versehen.

Wittwe A. Konopka.

Ein schon am Strande aufgesetztes bequemes Badehaus ist vom 1. July an bis Ende des Monats zu vermiethen. Das Nähere ist in der Druckerei zu erfahren. 1

Verzeichniß der im Monat Juny Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Ida Julie Preibisch. — Albert Gottfried Gratz. — Joh. Heinr. Friedrich Hildebrand. — Helena Emilie Schultz. — Agathe Louise Tiedemann. — Friedr. Bergmann. — Johann Andr. Brechstädt. — Anna Catharina *. — Johann Heinrich Daniel *.

Verzeichniß der im Monat Juny Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Gränzreiter Joh. Fried. Zeitz, alt 76 J. 5 M. — Schiffzimmermanns-Frau Eleonore Rode, 46 J. — Tischlerwittwe Anna Regina Elisabeth Wulf, 80 J. — Frau Räthin Johanna Elisabeth Perle, 69 J. 7 M. — Fried. Wilh. Messlin, 5 J. 5 M. — Fleischermeister Christ. Florian Schott, 67 J. — Maurerwittwe Anna Maria Dorothea Seidler, 72 J.

Angekommene Reisende.

Den 29. Juny.

Herr v. Reck, aus Alschwangen, log. bei Meissel.
— Titulärrath v. Rodbeck, log. beim Herrn Kollegien-Assessor v. Beyer.

Den 30. Juny.

Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, log. bei der Wittwe Haase.
— Sorowsky, aus Funkenhoff, l. bei Frey.
— Oberförster v. Vietinghoff, aus Grobin, log. bei Meissel.
— Steinhard, aus Zilden, log. bei Reppun.

Den 1. July.

Herr Carl Demme, aus Rothhoff, log. bei Herrn Haase.
Demoiselle Caroline Loopuit, von Mitau, log. bei der Frau Consul Loopuit.
Herr Eduard Henckhusen, Gymnasiast aus Mitau, log. bei Herrn Henckhusen.
— Studiosus Buck, aus Mitau, log. bei Herrn Meissel jun.
— Sec.-Lieut. Rajewsky, von der Suite Sr. Kaiserl. Maj., aus Hasenpoth, log. bei Fechtel.

(Badegäste.)

Den 30. Juny.

Herr Staats-Rath v. Peschtschurew, nebst Familie, log. bei der Frau Räthin Hohenstein.
Frau Pastorin Schultz, nebst Demoiselle Tochter, aus Kruthen, l. bei Hrn. P. J. Buß.
Herr Assessor v. Grothhuß, aus Grobin, log. bei Herrn Rittiger.
— Pastor Grube, nebst Familie, aus Ambothen, log. beim Herrn Consistorialrath Preiß.

Den 1. July.

Herr v. Buttler, nebst Familie, aus Kruthen, log. bei Herrn P. J. Buß.
Demoiselle Technau, aus Kruthen, log. beim Herrn Gerichtsvoigt Tode.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 157. Capt. R. Cargill, Schiff Jessey Watson, nach London, mit Flachsheede.

Nr. 158. Capt. G. Burn, Schiff Hope, nach London, mit Schweinsborsten, Gerste und Rindleder.

Libau, den 2. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	115 à 135
Roggen	—	105 à 115
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	600 à 615

Brod-Taxe für den Monat July 1827.

Roggen zu 5¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 6¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	10⅔
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	—
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	1¼
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	2½
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	7¼
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	21¾
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	11½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	23
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	15½

Taxe von Branntwein für den Monat July 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat July 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	17
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Klufts tücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat July 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat July 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau Rathhaus, den 1. July 1827.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 53. Mittwoch, am 6ten July 1827.

Libau, den 2. July.

Heute wurde hier zum ergözzenden Anblicke unsers Publikums und der bereits angelangten Badegäste ein Schiff vom Stapel gelassen, welches abermals das hiesige Handlungshaus Friedrich Hagedorn hat erbauen lassen. Die vielfältigen Verdienste, welche dieses Haus sich durch Schiffsbau-Unternehmungen, um unsern Ort, insbesondere in diesen nahrungslosen Zeiten erwirbt, sind in der That unverkennbar; indem es ganze Klassen von Arbeitern und Gewerkern dadurch in gute Nahrung sezt, weshalb denn auch bei dieser Gelegenheit der einstimmige Wunsch für den fortdauernden, immer höher steigenden Flor dieses alten ehrwürdigen Handlungshauses sich sehr vernehmlich aussprach.

Madrid, vom 24. Juny. Die Unterhandlungen zwischen unserm Hofe und dem Cabinet von Lissabon, dauern fort. Es scheint, sagt der Cour. fr., daß Frankreich und England nicht ganz einig über die zu treffenden Maaßregeln sind: England verlangt die Vollziehung des Dekrets von Cadix vom 30. Sept. 1823, als das einfachste und beste Mittel zur Befriedigung aller Parteien, Frankreich dagegen eine Amnestie ohne alle Vorbehalte, sodann die Zusammenberufung der alten Cortes.

Das an der andalusischen Küste kreuzende spanische Geschwader ist 6 Segel stark. [B. Z.]

Paris, vom 3. July. Der Dr. Pariset beweist in einem Aufsatze, den das J. d. Deb. enthält, daß wir die Pest vornehmlich der Vernachlässigung des Einbalsamirens der ägypt. Leichen (seit dem 4ten Jahrh.) zu verdanken haben und räth daher zur Wiedereinführung dieser Sitte. Aegypten hatte 14 Mill. Seelen auf 2250 franz. Quadratmeilen (die übrigen Landstrekken waren nicht bewohnbar), d. h. an 25tauf. Menschen auf die deutsche Quadratmeile. Diese Menschenmasse war, während der Ueberschwemmung des Nil, noch mehr zusammengedrängt, und man kann die Zahl derer, die in diesem Zeitraum starben, auf 117tauf. anschlagen, die nun weder begraben, noch — der nachtheiligen Folgen wegen — ins Wasser geworfen, noch — wegen Holzmangel — verbrannt werden konnten. Man salzte sie also ein (mittelst des Natrums); alles übrige, als die Essenzen, Harze, Binden ꝛc. war bloßer Luxus. Als die Mumien sich mit der Zeit sehr vermehrten und die Lebenden aus dem Hause zu verdrängen droheten, schaffte man die ältesten nach den Wüsten und in die ungeheuern Steinbrüche, die nun, zumal für die Priester und Könige, in förmliche Todtenkammern umgestaltet wurden. 2400 Jahre lang befolgte man diesen Gebrauch, und so lange war Aegypten das gesundeste Land. Auch waren die Einwohner sehr reinlich und sorgsam in der Wahl der Nahrungsmittel. Die Pest würde gänzlich ausgerottet werden, wenn man in Aegypten das Einbalsamiren wieder herstellte.

In einem Quartiere der Hauptstadt lebte seit langer Zeit ein betagter Geistlicher ganz allein und beinahe unbekannt, im fünften Stocke; er war mehr als einfach gekleidet, und wer ihn sah, hatte, wegen seines ärmlichen Aussehens, Mitleiden mit ihm. Endlich

starb er und wurde auf öffentliche Kosten begraben. Als der Friedensrichter mit seinem Gerichtsschreiber kommt, ist das Inventar leicht gemacht und der Nachlaß bald versiegelt. Aber der Gerichtsschreiber bemerkt einen großen Haufen Asche im Kamin, und hört, daß diese schon lange dort liege. Er durchwühlt sie; Goldstücke erschienen; der Aschenhaufen wird näher untersucht, und man findet 100,000 Franken in Golde. Man sagt, der einzige Erbe sey sein Neffe, ein junger Mensch, der in der polytechnischen Schule unterrichtet wird.

Bei dem Unglück, welches eine Wasserhose in Gonselin (bei Grenoble) angestiftet, haben 115 Menschen das Leben eingebüßt. Eine reiche Frau, Mad. Sabathier, hat den Mann, den Vater und 2 Brüder verloren, und ihre Kinder mit genauer Noth gerettet.

Am 25. v. M. ist die Goelette Unicorn mit einer Botschaft des Lords Cochrane an den Griechenverein in Marseille angekommen. Der Lord hatte zwei türkische Brigs genommen und gemeldet, daß die griechische Sache eine günstigere Wendung nehme. [B. Z.]

London, vom 1. July. Durch das Schiff Florida hatte man am 3. Jun. in Newyork Nachrichten aus Rio de Janeiro erhalten, denen zufolge der Krieg mit Buenos-Ayres fortdauert, ohne daß auf einen nahen Frieden zu rechnen ist, indem beide Theile auf ihren Ansprüchen bestehen, und die Republikaner jetzt um so weniger nachgiebig sind, da sie sich auf den Sieg ihrer Flotte und ihrer Landarmee stützen. Die Vermittelung Englands scheint keinen Erfolg zu haben. Der Admiral D. Pinto Goedes, Befehlshaber der über 60 Segel starken brasilischen Flotte im Rio de la Plata, hat Verstärkung verlangt, weil er einen Angriff von Seiten des Admirals Brown befürchtet. Am 3. May sollten sich die Cortes versammeln, und man glaubte, daß deren Sitzung sehr stürmisch werden würde. Der Finanzzustand des Landes wurde mit jedem Tage bedenklicher.

In den Ver. St. sind Nachrichten vom Capt. Franklin vom Arktischen Meere her vom Oktober angekommen. Es war Alles wohl: allein die Reisenden wollten in diesem Sommer durch die Ver. St. nach England zurückkehren.

Eine chilensische Fregatte ist beim Umsegeln des Cap Horn gescheitert, und die Mannschaft, aus 600 Köpfen bestehend, zu Grunde gegangen.

Als im März 1825 der Ostindienfahrer Kent in der Bucht von Biscaya in Brand gerieth, setzte in der Hast der Oberst Macgregor einen Bericht von diesem Ereigniß auf, und warf ihn in einer gut gepfropften Flasche über Bord, mit der Adresse seines Vaters in Schottland. Bekanntlich ist die Mannschaft des Kent durch die Brig Cambria glücklich gerettet worden. Jener Offizier steht gegenwärtig in Barbadoes. Als er vorigen October daselbst einen Freund besuchte, kam jene Flasche angeschwommen, und ward mit dem Papier darin von ihm selbst wieder aufgenommen, nachdem sie in 19 Monaten queer über das atlantische Meer geschwommen war. [H. C.]

Rom, vom 24. Juny. Vor einigen Tagen ist nicht weit von Neapel in der Gegend von Lecce, ein Wallfisch von ungeheurer Größe auf den Strand gelaufen, wahrscheinlich indem er kleinere Fische zu weit verfolgte. Die Douaniers hielten ihn anfänglich für ein Contrebandschiff, und zwei Tage darauf hatte er sich im Sand gefangen. Die Hofzeitung zeigt an, daß er 87 Fuß lang, 26 Fuß hoch ist, und 60 Fuß im Umfang hat. Der Kopf ist bereits auf dem Wege nach Neapel, indem ihn der König sehen will. Der Fisch ward zuerst am 5. May unweit Otranto bemerkt. Der Raum von einem Auge zum andern beträgt $9\frac{1}{2}$ Schuh. Jeder Kinnbackenknochen ist $16\frac{1}{2}$ Schuh lang. [B. Z.]

Wien, vom 4. July. Unter den antiquarischen Merkwürdigkeiten, welche in dem vorigen Jahre der Antiquitäten-Sammlung des Ferdinandeums in Innsbruck übersandt wurden, sieht man auch eine bei Wilten in Tyrol gefundene kleine bronzene Venus und ein bei Achenrain gefundenes kupfernes Schwert mit sehr schöner Patina überzogen. Eben so wurden mehrere in verschiedenen Gegenden aufgefundene silberne und goldene griechische, römische und alttyrolische Münzen eingesandt. [B. Z.]

Charade.

(4 silbig.)

Die ersten zwei Silben: die höchste der Lauben,
Bewohnen die Seligen, nach christlichem Glauben.
Die letzten zwei Silben: ein Machwerk vom Schmidt —
Vereinigt zum Ganzen: bringt's Frühling uns mit.

Auflösung des Räthsels in Nr. 52:
Der Blitz.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete zeigt Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß sie morgen, Donnerstag den 7. July, im hiesigen Schauspielhause eine Vorstellung von verschiedenen chemischen Experimenten und Geistererscheinungen in menschlicher Größe, in drei Abtheilungen zu geben die Ehre haben wird, und bittet um einen zahlreichen Besuch.

Die Professor Wittwe Schuar.

Auktion.

Am morgenden Donnerstage, als den 7. dieses, Nachmittags um 5 Uhr, sollen 5 Kuijen Heu, auf den beiden Wildeschen Koppeln beym Hause, und an der Heustraße belegen, gegen baare Bezahlung gerichtlich verauktionirt werden. Kauflustige belieben sich daselbst einzufinden, auf deren Meistbot der Zuschlag erfolgen wird. Libau, den 6. July 1827.

E. C. Kolb.

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich so eben nachstehende moderne und geschmackvolle Waaren erhalten habe, als: feine moderne Kattune, gestreifte baumwollene Zeuge, gestreifte und quadrirte dunkle und hellgeglänzte Ginghams, extra feinen gebleichten Flämischleinen, verschiedene Sorten Seidenzeuge, Seidene- und Gace-Bänder, schmale und breite ächte Zwirnspitzen, Blonden und Tüll, verschiedene moderne weiße Zeuge, alle Farben feinen Bombazetts, Barrakan, Serge de berry, lange und kurze Damenhandschuhe, ein und mehrfarbige kleine und große Gace-, Seidene- und Krepp-Tücher, diverse Farben Gace und Gace-Schleyer, Filoschstriche, Merino-Tücher, Barege-Tücher für Herren, Westenzeuge, Segel- und Rawentuch, so wie verschiedene andere Waaren, empfiehlt und verkauft zu billigen Preisen

Paarche Abraham.

Futter-Hafer à 30 Kop. S. M. pr. Loof ist jeden Nachmittag zu haben im Hause von

Joh. Schnobel. 3

Zu vermiethen.

In meinem in der Sandstraſse belegenen Hause ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, welche auch getheilt werden können, nebst Stallraum und Wagenremise, für die Badezeit, und in der Bel-Etage eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Sämmtliche

Wohnungen sind auf das bequemste eingerichtet und mit Möbeln versehen.

Wittwe A. Konopka.

In meinem Hause in der Stenderstraße ist eine Wohnung von 2 freundlichen Zimmern an Unverheirathete, mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen. H. Lange.

Ein Badehaus in sehr gutem Stande ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Angekommene Reisende.

Den 2. July.

Herr v. Medem, aus Iwanden, log. bei Fechtel.
Frau Obristlieutenantin v. Petrow, nebst Tochter, u.
Madame Karpiensky, nebst Familie, aus Goldingen, log. bei Herrn Stange.
Herr Solbregt, Gymnasiast aus Mitau, log. bei der Frau Wittwe Bordehl.

Den 3. July.

Die Herren Eduard und Theodor v. Hertel, Studenten aus Dorpat, und Alexander v. Hertel, aus Krons-Rönnen, log. beim Herrn Rathsherrn Hartung.
Herr Dr. Schreiber, aus Goldingen, log. bei Herrn Dr. Vollberg.
—— Studiosus Neumann, aus Dorpat, log. bei Herrn Groot.
—— Candidat Bader, und
—— Robbert Blumenthal, aus Dorpat, log. beim Herrn Sekretair Kleinenberg.
—— Sekretair Kallmeyer, aus Goldingen, log. beim Herrn Dr. Lange.
—— Studiosus Kienitz, aus Dorpat, log. bei Herrn Harmsen.
—— Hamster, aus Adsen, log. bei Reppun.

(Badegäste.)

Den 2. July.

Herr v. Kleist, nebst Familie,
—— Candidat Hacker, und
Demoiselle Schürer, aus Gawesen, log. im Graf Platerschen Hause.
Fräulein v. Rahden, aus Goldingen, log. beim Hrn. Stadt-Aeltermann Kolbe.
Herr Friedrich Gamper, aus Riga, log. bei Herrn Wilh. Gamper.
—— v. Grothhus, nebst Gemahlin, aus Wainoden, u.
Frau Generalin Peterson, aus Litthauen, log. bei Herrn Vorkampff.

Den 3. July.

Frau Starostin von der Ropp, nebst Familie, aus Papplacken, und
—— v. Dörten, aus Backhusen, log. bei der Frau Wittwe Friedrich.
Herr Graf Medem, nebst Familie, aus Rempten, log. beim Herrn Oberhofgerichts-Advokat Nutzen.

Den 4. July.

Frau v. Mirbach, aus Ambothen,
Fräulein v. Dörten, und
Fräulein v. Rahden, aus Backhusen, log. bei Herrn Lankowsky.
Demoiselle Saemann, aus Klein-Gramsden, log. bei Herrn Meissel jun.
Herr Actuar Strauß, nebst Gemahlin, und
Demoiselle Moench, aus Mitau, log. beim Herrn Postmeister Winter.
Herr Pastor Rosenberg jun., und
—— Notarius Rosenberg, aus Luttringen, log. beim Herrn Kreislehrer Attelmayer.
Frau Obristin v. Saß, aus Susten, log. im Graf Platerschen Hause.

Den 5. July.

Sr. Erlaucht der Herr General der Infanterie, Graf Lambsdorff, nebst Gemahlin, aus Schrunden, u.
Frau v. Korff, nebst Sohn, aus Rengenhoff, log. bei der Frau Bürgermeisterin Stender.
Herr Baron Rönne, nebst Gemahlin, aus Rönnhoff, log. bei Müller.
Demoiselle Danneleit, aus Wilna, log. bei Herrn J. D. Danneleit.
Demoiselle Adolphie, aus Goldingen, log. beim Hrn. Apotheker Andreß.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Capt. J. Wallis, Schiff Catharina Wilhelmine, von Liverpool, mit Salz, an Herrn Hagedorn.

Libau, den 6. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	600 à 615

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 54. Sonnabend, am 9ten July 1827.

Spanische Gränze, vom 1. July. Aus Pampeluna meldet man vom 23. Juny, daß wegen der fortdauernden Unruhen in Catalonien und Aragonien am 21. eine Proklamation an alle guten Spanier erlassen worden sey, sich in Masse gegen jene Diebe, Räuber und Mörder zu erheben. Diese Proklamation habe aber weder an Ort und Stelle, noch in Guipuzcoa und Biscaya einen besondern Eindruck gemacht.

Schreiben aus Barcelona, vom 27. Juny. Die Anführer der Banden von Carlisten sind durch die Amnestie keineswegs ganz frei geworden. Sie werden zwar nicht erschossen, wie die Bauern zu Figueras; allein die Prozedur wird fortgesetzt, wenn die Beschuldigten nicht nachweisen, daß sie durch höhern Einfluß zu dem Aufruhr bewogen worden sind. Estanys macht stets Fortschritte in den Bergen, und man fürchtet überall seine Ankunft. Zu Cordova schlug man am 23. Nachmittags den Generalmarsch, und die Garnison nebst den königlichen Freiwilligen bivouakirten bis zum andern Morgen. In der Mancha soll sich eine neue konstitutionelle Bande gezeigt haben. [B. Z.]

Paris, vom 4. July. Ueber Marseille erfahren wir durch den Bericht eines Augenzeugen folgendes von den Thaten Lord Cochranes. Am 19. May verließ derselbe Spezzia, am Bord der Fregatte Hellas, und traf am 21. in Chiarenza ein. Er bemerkte zwei kleine türkische Fregatten in der Entfernung, konnte sich aber erst Abends halb 9 Uhr ihnen nähern. Der Angriff begann, allein in der Dunkelheit der Nacht retteten sich die türkischen Schiffe, doch war das eine, wie man nachher erfuhr, ziemlich mitgenommen, hatte den Capitain und 30 Mann verloren und 70 Verwundete. Am folgenden Tage erblickte man eine schöne türkische Brig, mit Pulver und Vorräthen beladen. Lord Cochrane ließ die österreichische Flagge aufziehen. Der türkische Capitain kam an Bord, und ward sogleich gefangen genommen. Als die türkischen Offiziere hörten, daß sich Lord Cochrane auf der Fregatte befinde, ergaben sie sich. Ein türkischer Soldat zündete eine Lunte an, um das Fahrzeug in die Luft zu sprengen, da er glaubte, die gefangenen würden sämmtlich niedergemetzelt, allein sein Vorhaben ward vereitelt. Lord Cochrane würde, wenn er mehrere Dampfboote aus England hätte, ungesäumt die türkische Flotte angreifen.

In Lyon ist der norwegische Schnell-Läufer eingetroffen. Er verspricht in 16 Tagen von Lyon nach Moskau zu laufen. [B. Z.]

London, vom 3. July. Kürzlich wurde in Dublin Abends zwischen 10 und 11 Uhr der Frhr. v. Hoffmann auf der Straße von einem Manne und einem Knaben mit dem Geschrei: „Da geht ein deutscher Peer, der kein Geld in der Tasche hat" angefallen und mit einem heftigen Schlage über dem Auge zu Boden gestreckt, worauf sie ein österr. Ordenskreuz, das der Frhr. als Belohnung für Tapferkeit erhalten, raubten. Der Thäter ward ergriffen und ist ein, durch frühere Unthaten bekannter Mensch, Namens Bernard Daly.

In Nordamerika fängt man jetzt an, fer-

tige Häuser, mit Allem, was darinnen ist, von einer Stelle zur andern zu bewegen; mit zweien ist vor einiger Zeit der Versuch bereits angestellt worden und glücklich ausgefallen. — Die neue Subscription, welche in den Vereinigten Staaten für die Griechen eröffnet wurde, hat guten Fortgang, und dürfte gegen 100,000 Dollars bringen. Die Damen in Baltimore haben viele sehr saubere Arbeiten angefertigt, welche auf einem Markte theuer bezahlt worden. Den Ertrag hat man zu dem Ankauf von mehreren den Griechen nützlichen Dingen verwandt. [B. Z.]

Schreckliches Unglück durch einen Wolkenbruch.

Am 11. d. M. kreuzten mehrere Gewitter auf dem südwestlichen Abhange des Glatzer Schneegebirges in der Nähe der Stadt Mittelwalde; um 2 Uhr Nachmittags stießen einige derselben zusammen, und entladeten sich mit zwei heftigen Donnerschlägen, man hörte sogleich ein starkes Rauschen, und auf der Thanndorfener Hochebene wurde ein Luftgebilde sichtbar, welches die Form zweier breiten Wände oder Säulen hatte, die sich aus den Wolken zur Erde senkten, und diese Stellung über eine Viertelstunde beibehielten; während der Zeit wurden die Berge um das Dorf Lauterbach mit einer solchen Menge Schloßen bedeckt, daß sie auf manchen Stellen über eine Elle hoch lagen, dabei vermehrte sich das Rauschen dermaßen, daß ein Jeder, der es zu hören Gelegenheit hatte, in die größte Furcht versetzt wurde, indeß dachte Niemand an eine Wasserfluth, weil hier nur wenig Regen gefallen war; allein um 3 Uhr kamen schon Boten von den nahen Neißdörfern und verkündigten die Ankunft eines großen Wassers, was sich auch bald bestätigte. Die eine dieser Wassersäulen hatte sich in den Bergkessel, da, wo die Lauterbach entspringt, ergossen, sie riß eine Menge Bäume aus den Wäldern, und wälzte solche mit sammt der Erde und losgerissenen Felsstücken in einem Nu in das enge, aber stark bewohnte Thal der Lauterbach, wodurch gleich die ersten Häuser mit Allem, was darinnen war, fortgerissen wurden; die Fluth vermehrte sich von Haus zu Haus, und wurde durch das Holzwerk der zertrümmerten Häuser, Felsstücke und Bäume immer verheerender, und es konnte diese schreckliche Fluth jetzt nicht mehr eine Wasser-, sondern Schlamm- und Steinfluth genannt werden, aus welcher ein stinkender Nebel entwich. Das schöne große Dorf Lauterbach, wo es keinen Bettler gab, war in einer halben Stunde vernichtet; die armen Leute haben nicht allein ihre Häuser, ihr Vieh, und Alles, was zur Leibes-Nahrung und Bedeckung gehört, verloren, sondern auch den Boden, wo ihre Häuser und Gärten standen. Im Oberdorfe sieht man jetzt statt Gärten und Wiesen ein Chaos von Felsentrümmern; die Unglücklichen sind nun heimathlos, denn Jahrhunderte gehören dazu, ehe diese Felsenmassen wieder mit Erde bedeckt und bewohnt werden können; wären sie durch Feuer verunglückt, so könnten sie sich wieder aufbauen, allein durch diese schreckliche Wasserfluth ist ihr Grund und Boden von der Erde vertilgt. Die zweite Wasserhose entladete sich an dem Berge wo die Quellen der Neiße entspringen, und stürzte mit eben solcher Macht, wie die erstere, auf Thanndorf, tobte von da, mit Häusertrümmern, Felsstücken und Bäumen beladen, in das Thal der Neiße, überschwemmte Neisbach, Schreibendorf, Bobischau, Schönau, einen Theil von Mittelwalde, Herzogswalde, Schönfeld, Ober- und Niederlangenau, und richtete eben solche Verwüstungen an, wie jene Fluth. Man sah in dieser Schlamm-Masse Menschen, Vieh, Balken, Bäume, Betten, Wiegen und Hausgeräthe aller Art daher gewälzt kommen; an Rettung war bei der außerordentlichen Schnelligkeit der Strömung gar nicht zu denken, wer sein Leben retten wollte, mußte auf alles Andere verzichten. Das Unglück ist in der That unbeschreiblich; es giebt Menschen ohne Obdach, ohne Nahrung, ohne Kleidung, kurz ohne Alles; es giebt Eltern ohne Kinder und Kinder ohne Eltern, Einer hat sein Weib, eine Andere ihren Mann verloren. Folgende Zusammenstellung möge eine noch lange nicht vollkommene Uebersicht des großen Unglücks darthun, was die hiesige Gegend betroffen hat: in Lauterbach, Thanndorf, Neisbach, Schreibendorf, Bobischau, Schönau, Herzogswalde, Schönfeld, Ober- und Niederlangenau, sind einige funfzig Menschen ertrunken, gegen 40 Häuser ganz weggeschwemmt, und über 120 ganz unbrauchbar geworden; auch in Lauterbach und mehreren andern Dörfern alle Feldfrüchte und Grünfutter durch die Schlossen vernichtet. In Schönfeld wurde die Schmiede mit 8 Menschen fortgeführt, welche alle ihren Tod in den Fluthen fanden, in Niederlangenau ein Bauerhof mit allen Bewohnern, nur eine Tochter wurde, auf einem Sommerhäuschen sitzend, erhalten. In Thanndorf befanden sich in einem Hause die Mutter mit 2 Kindern, ihre Schwester und des Mannes Mutter; der Mann war auf einem andern Dorfe auf Arbeit, eilte aber bald seiner Familie zu Hülfe, doch wer vermag seine Gefühle zu schildern, als er hinkommt, und das Haus mit allen den Seinen nicht mehr findet, alle hatte der Tod verschlungen. In Lauterbach rettete sich eine Mutter mit 3 Kindern, ihr Häuschen wurde vor ihren Augen fortgerissen, der Vater war in Schönfeld auf Arbeit, als Zimmermann, aber auch diesen sahen die Aermsten nicht wieder, auch ihn hatte die Fluth ereilt.

Charade
von drei Silben.

Es stammen die Ersten vom Werke und That,
Wie Hügel von hoch, wie Rädel von Rad;
Es wandelt die dritte mit sonnigen Stunden
Und doch wird das Ganze nicht Sonntags gefunden.

Auflösung der Charade in Nr. 53:
Himmel-Schlüssel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß auf den 14., 18. und 23. July dieses Jahres die zur Joh. Friedr. Graffschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das sub Nr. 64 allhier belegene hölzerne Wohnhaus nebst Speichern, Stall, Wagenremise und sonstigen Zubehörungen, und die in der Nähe des Pulverthurms belegene Koppel, nebst dem darauf befindlichen hölzernen Gebäude in der Sitzung dieses Magistrats öffentlich ausgeboten, und im Peretorgtermine dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen. Kauflustige können sich an gedachten Tagen, zur gewöhnlichen Sessionszeit, auf dem hiesigen Rathhause einfinden und des Zuschlags auf den Meistbot unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gewärtig seyn. Libau, den 8. July 1827. 2

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß die zur Schmiedemeister George Benjamin Schapkewitzschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das massive Haus sub Nr. 446 mit der dabei befindlichen Schmiede, das Haus sub Nr. 447, von Holz erbaut, und das sub Nr. 462 gleichfalls von Holz erbaute Haus, cum att- et pertinentiis, den 6., 9. und 12. Juli d. J. öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden sollen. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen allhier auf dem Rathhause zwischen 11 und 12 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, die obgedachten Grundstücke, dem Pluslicitanten, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden sollen. Libau, den 7. Juny 1827.

Bekanntmachungen.

Da ich von Einem Curländischen Oberhofgerichte zum Advocaten bestellt worden bin, so zeige ich solches hiemit an, und mache zugleich bekannt, dafs ich in dem Hause meiner Eltern, unten rechter Hand, meine Wohnung habe. 1

Libau, den 25. Juny 1827.

C. W. Melville.

Daß meine Leih-Bibliothek wieder mit mehreren hundert Bänden vermehrt worden ist, zeige ich hiermit ergebenst an.

G. H. Meyer.

Zu verkaufen.

Abreise wegen sind in meiner Wohnung im Hause des Herrn Kollegien-Raths und Ritters v. Wohnhaas, in den folgenden Tagen, ganz neu erhaltene polirte Birkene mit Haarzeug beschlagene Möbel, wie auch einige andere Effekten, billig aus der Hand zu verkaufen.

Libau, den 9. July 1827.

C. F. Klein.

Futter-Hafer à 30 Kop. S. M. pr. Loof ist jeden Nachmittag zu haben im Hause von

Joh. Schnobel. 2

Zu vermiethen.

Medio September d. J. ist in dem Hause sub Nr. 93, im 1sten Quartier, eine bequem eingerichtete Wohnung nebst Garten, welche gegenwärtig von dem Herrn F. W. Dewitz bewohnt und benutzt wird, zu vermiethen. Wer selbige zu miethen gesonnen ist, beliebe sich in meinem Logis bei dem Herrn Gerichtsvoigt Tode der Bedingungen wegen zu melden, mit der Bemerkung, daß ich mich nur eine kurze Zeit hier aufzuhalten gedenke. 3

D. Technau.

Bei W. F. Harmsen sind zwei Zimmer zu vermiethen. 3

Zu billigen Bedingungen ist das Nebengebäude bei meinem Wohnhause bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, nebst Stallraum,

Wagen- und Holzscheune, im September-Monat zu haben. Miethliebhaber belieben sich an mich zu wenden. 3

J. G. Harmsen.

Das im 4ten Quartier sub Nr. 548 C. allhier belegene ehemalige C. A. Schmidtsche, gegenwärtig den Erben des weiland Tischlermeisters Seela gehörige Wohnhaus, steht zu verkaufen oder zu vermiethen. Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei 3

C. C. Dreßler.

In meinem Hause in der Stenderstraße ist eine Wohnung von 2 freundlichen Zimmern an Unverheirathete, mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen. H. Lange.

Angekommene Reisende.

Den 6. July.

Herr Studiosus Schoen, und
—— Alexander Wachsmuth, aus Durben, l. b. Fechtel.
—— Hauptmann v. Heyking, aus Goldingen, log. bei der Frau Generalin Heyking.

Den 7. July.

Herr v. Mirbach, aus Ambothen, log. bei Meissel.

Den 8. July.

Herr Dr. Schiemann, aus Bobben, l. bei Hrn. Glaeser.

Den 9. July.

Herr Kammerverwandter Schuhmacher, log. bei Hrn. Treßler.

(Badegäste.)

Den 6. July.

Frau Pastorin Kant, so wie
Demoiselle Sophie und Louise Schoen, aus Durben, log. bei Herrn Rosenberg.
Herr Candidat Runtzler, aus Durben, log. bei Hrn. Lortsch.
Frau v. Fircks, nebst Familie, aus Calven, und
Fräulein v. Kiehl, aus Mitau, log. bei der Wittwe Haase.
—— v. Fack, aus Hohenberg, und
—— v. Mirbach, aus Neuhoff, log. bei Herrn P. J. Buß.
Herr Pastor Rosenberg, nebst Familie, aus Luttringen, u
—— —— Rosenberg, nebst Familie, aus Frauenburg, log. beim Herrn Kreislehrer Attelmayer.
Madame Maager, aus Schloß-Hasenpoth, log. bei Herrn Laukau.
Herr Hauptmann Rönne, nebst Familie, aus Grobin, log. bei Strupp.

Den 7. July.

Herr v. Wettberg, nebst Familie, aus Brinkenhoff, log. bei Herrn C. D. Meyer.

Den 8. July.

Frau Pastorin Adolphi, und
Demoiselle Wagner, aus Gramsden, log. bei Herrn Sekretair Kranz.
Herr v. Chrischkewitz, und
Fräulein Wolansky, aus Schaulen, l. b. Hrn. Rothe.

Den 9. July.

Frau v. Kettler, aus Groß-Essern, und
—— v. Sacken, aus Wangen, log. beim Herrn Bürgermeister Unger.
—— Landräthin v. Heycking, aus Goldingen, log. beim Herrn Assessor Sakowsky.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 163. Capt. J. Patterson, Schiff Diamond, von Leith, mit Ballast, an Hrn. Stern.

Nr. 164. Capt. J. Christensen, Schiff Thetis, von Pillau, mit Ballast, an Herrn Soerensen.

Nr. 165. Capt. H. Soerensen, Schiff Ecardine Elise, von Newcastle, mit Steinkohlen, an Ordre.

Ausgegangen.

Nr. 159. Capt. G. Beckmann, Schiff de jonge Helena, mit Gerste, nach Rotterdam.

Nr. 160. Capt. G. Schulte, Schiff Hermann, mit Gerste, nach Rotterdam.

Nr. 161. Capt. H. Bladt, Schiff Dorothea, mit Flachs und Flachsheede, nach Flensburg.

Nr. 162. Capt. Rooderkerk, Schiff Onderneming, mit Gerste und Roggen, nach Rotterdam.

Nr. 162. Capt. M. Finck, Schiff die drei Geschwister, mit Gerste, nach Schiedam.

Pillau, den 9. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	600 à 615

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 55. Mittwoch, am 13ten July 1827.

Paris, den 10. July. Einige junge Leute zu Dijon hatten Hrn. Eynard 525 Fr. zum Loskaufen griechischer Kinder übersandt. Hr. Eynard ließ einige junge Griechen auslösen und nach den jonischen Inseln bringen. Der Graf Viario Capo-d'Istrias, nahm die Kinder zu sich, und ließ sie im Lesen und Schreiben unterrichten. Sobald die Kinder im letztern einigermaßen fortgeschritten waren, war der erste Gebrauch, den sie von der erlernten Kunst machten, ihren Wohlthätern zu danken. Der von Hrn. Eynard unterm 26sten vorigen Monats aus London eingesandte Brief, lautet wie folgt: „Corfu, den 18. May 1827. Der frommen und menschenfreundlichen Jugend der Stadt Dijon; die Brüder Anastasius und Demetrius Stassinopulo, von denen der eine seine leibliche Freiheit Euch, glückliche Bürger eines civilisirten Staates, verdankt. Da unser Alter und die unglückliche Lage des Vaterlandes unsern guten Vätern nicht gestattet hat, für unsere Bildung zu sorgen, so hegen wir im Stillen das Gefühl der Dankbarkeit, von welchem wir gegen Euch durchdrungen sind. Verwaist wurde einer von uns durch Eure Wohlthaten den Fesseln der Sklaverei entrissen. Der Graf von Copo d'Istrias nahm uns nachher gastlich auf, und nachdem wir unsere Muttersprache auf der jonischen Akademie wissenschaftlich erlernt, sind wir gegenwärtig im Stande, Euch unsere Gesinnungen schriftlich zu erkennen zu geben. Unser vornehmster und lebhaftester Wunsch ist, Ihr möchtet uns Euer Wohlwollen erhalten, damit Ihr erkennen möget, daß die Dankbarkeit, tief in unser Herz eingegraben ist. Nehmet dieses aufrichtige Zeichen unserer Erkenntlichkeit an, und seyd versichert, daß wir, wenn wir je so glücklich sind, unser Vaterland wiederzusehen, niemals aufhören werden, unter unsern Mitbürgern Eure tugendhafte und menschenfreundliche Handlung zu preisen. Seyd glücklich."

In der hiesigen Irrenanstalt Bicêtre, befindet sich ein 100jähriger epileptischer Greis. In der Anstalt für weibliche Irren (der Salpetrière), welche 11529 Tolle zählt, lebt eine Frau nun bereits seit 67 Jahren. [B. Z.]

Madrid, vom 28. Juny. In Algesiras (unweit Gibraltar) hat man eine Verschwörung entdeckt, welche am Frohnleichnamstage ausbrechen sollte und wobei man den Infanten D. Carlos zum Könige ausrufen wollte; eine Reitercompagnie, welche in jener Stadt in Garnison liegt, hat dem Befehl, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet. Die öffentliche Ruhe ist nicht gestört worden, indeß hat man mehrere Personen festgenommen. Es heißt, die Liberalen sowohl, als die Servilen, hatten dieses Complott angezettelt, um die Truppen im Lager von St. Roch aufzuwiegeln und sich des befehligenden Generals Miranda zu entledigen. An der Spitze der Aufrührer soll der in Folge der Bessieresschen Umtriebe verwiesene Graf v. Torre-alta stehen, derselbe jedoch nebst 12 Offizieren verhaftet worden seyn. Die Regimenter Prinzessin und Lealta haben sich vornehmlich merklich gemacht. Wie man hört, haben bei dem Ueberfall drei Verschworne das Leben verloren. In Cuenca ha-

ben dieser Tage Unruhen statt gefunden, und es sind mehrere Personen verhaftet worden, weil sie am Frohnleichnamsfeste vor und nach der Prozession ausriefen: Es lebe Carl V.!— In Carthagena war auch eine Empörung gleicher Art, wie die in Algesiras, im Entstehen, allein sie wurde entdeckt und vereitelt. Man hat von Valencia zwei Bataillone eines Linienregiments nach Carthagena kommen lassen. — Der Anführer der Hauptbande (Estanys?), die in Catalonien haust, hat seine meisten Leute mit guten Zeugnissen auseinander gehen lassen. Er selbst hat sich zu unterwerfen versprochen.

An der andalusischen Küste thun die columbischen Corsaren unseren Schiffen großen Schaden. Die Posten auf den Kastellen bei Corunna, welche die Küste vertheidigen, sind verdoppelt worden, wahrscheinlich haben sich auch dort Corsaren blicken lassen. [B. Z.]

London, vom 7. July. Seit 23 Jahren wurde gestern Morgen wieder zum erstenmal ein Falschmünzer auf einem Rost, auf welchem der Scharfrichter mit gezogenem Schwerte stand, nach dem Richtplatze geschleift.

Der Fußläufer Jackson hat jeden Mann in Großbrittannien herausgefordert, der es unternehmen wolle, mit ihm in die Wette zu hinken. Der Sieger soll für 20 Gänge 500 Guineen erhalten. Ein Mann in Wales hat die Herausforderung angenommen und ist jetzt hieher unterweges.

In Dublin ward den 24. v. M. eine arme alte Frau von 3 bis 500 Menschen verfolgt, welche ernstlich damit umgingen, diese „Hexe" zu verbrennen oder zu ersäufen. Es gelang der Polizei endlich, sie dem Pöbel zu entreißen. [H. C.]

Aus den Maingegenden, vom 10. July. Am 8. July Morgens ließ man in Frankfurt a. M. 46 Stück Tauben, die von Mastricht dorthin gesandt und alle mit den Zeichen Coblenz, Mastricht und Altena gezeichnet waren, im Beiseyn mehrerer hundert Menschen, fliegen. Sie erhoben sich sogleich zu einer so großen Höhe, daß man sie binnen Kurzem kaum noch sehen konnte, und mehrere nahmen die gerade Richtung nach ihrer Heimath hin. Es ist eine Wette gemacht worden, daß diese Tauben in einem Zeitraume von zwei Stunden nach Mastricht zurückkehren würden. [B. Z.]

Rom, vom 5. July. Während des Sturms, welcher den 6. und 7. v. M. in den sizilischen Gewässern wüthete, scheiterten 10 Fahrzeuge, worunter 1 sizilisches und 1 sardinisches, 2 neapolitanische und 4 Fischerboote. Die Brig Nunziata, welche am 6. aus Palermo ausgelaufen war, verlor 65 Menschen; nur der Capitain, 6 Matrosen und 21 Passagiere kamen mit dem Leben davon. — Am 21. v. M., Vormittags $\frac{3}{4}$ auf 11 Uhr verspürte man in Palermo eine Erderschütterung, die jedoch keinen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die nach Rauch's Modell in Erz gegossene 10 Fuß 2 Zoll hohe treffliche Statüe des Fürsten Blücher, welche Schlesien diesem ruhmgekrönten Helden und dem tapfern Heere errichten läßt, ist zu Breslau am 9. d. früh in der achten Stunde auf das 16 Fuß 9 Zoll hohe, von polirtem schlesischen Granit nach Angabe und Leitung des k. Baurath's Langhals von dem Steinmetzmeister Sennwals in Breslau gearbeitete ausgezeichnet schöne Fußgestell gehoben worden. In den wohl berechneten Gewinden stieg die 130 Centner schwere Last mit Sicherheit in die erforderliche Höhe, schwebte dann ohne Unterbrechung in horizontaler Richtung bis in die Mitte des Fußgestells, und ließ sich mit dem Glockenschlage 8 Uhr auf dieses nieder. Bis zur Vollendung des Ganzen sind noch mancherlei Arbeiten erforderlich, und erst der 26ste August, als der Tag der denkwürdigen Schlacht an der Katzbach, wird das Kunstwerk den Blicken des Publikums enthüllen.

In Paris werden jährlich 400tauf. Litres Dinte und 38tauf. Kilogramm (730 Centn.) Druckerschwärze verbraucht.

Sylbenräthsel.

Das Erste spricht erschöpfend aus,
Was Sinne reitzend Dir gefällt.
Du füllest damit Herz und Haus,
Wenn Sehnsucht Deinen Busen schwellt.
Die Zweiten flechten Rosen Dir
In's freudenarme Leben

Und bieten Himmelsschätze hier,
Wenn sie Dich hold umschweben.
Du lagst in kindlicher Sorglosigkeit
An zarten Hügeln hingesunken,
Als Du das Letzte in der Blüthenzeit
Aus warmer Quelle einst getrunken:
Das Ganze strömet Lebensgluth
Dem Greise, der am Stabe wankt,
Und giebt der Jugend frischen Muth,
Wenn sie am Liebesweh erkrankt.

G. S. von B—g.

Auflösung der Charade in Nr. 54:
Werkeltag.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß auf den 14., 18. und 23. July dieses Jahres die zur Joh. Friedr. Graffschen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das sub Nr. 64 allhier belegene hölzerne Wohnhaus nebst Speichern, Stall, Wagenremise und sonstigen Zubehörungen, und die in der Nähe des Pulverthurms belegene Koppel, nebst dem darauf befindlichen hölzernen Gebäude in der Sitzung dieses Magistrats öffentlich ausgeboten, und im Peretorgtermine dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen. Kauflustige können sich an gedachten Tagen, zur gewöhnlichen Sessionszeit, auf dem hiesigen Rathhause einfinden und des Zuschlags auf den Meistbot unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gewärtig seyn. Libau, den 8. July 1827. 1

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 22. v. M., Nr. 410, sollen wegen Uebernahme der Erbauung eines steinernen Gebäudes in der Stadt Libau für die Libausche Kreisrentey, bei dem Libauschen Stadt-Magistrate die erforderlichen drei Torgtermine abgehalten werden. Wenn nun auf den Grund solchen Befehls von diesem Magistrate die in Rede stehenden Torgtermine auf den 13., 16. und 19. August d. J. anberaumt worden sind, so werden, unter der Anzeige, daß der Plan zu dem gedachten Gebäude sammt dem Kostenanschlage, so wie auch die von dem Uebernehmer zu erfüllende Bedingungen in der Kanzelley dieser Behörde täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, eingesehen werden können. Alle Diejenigen welche diesen Bau übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich an den bemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, beym Magistrate zu melden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 5. July 1827. 3

J. H. Hartung, Rathsherr.
Nr. 1095. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Morgen, den 14. July, und die drei folgenden Donnerstage, ist Ball im hiesigen Börsensaale. Der Anfang, 8 Uhr Abends. Die resp. Subscribenten werden ergebenst ersucht ihre Billette bei Unterzeichneten, im Schneidermeister Schroederschen Hause, bis morgen um 10 Uhr Vormittags zu lösen, woselbst auch Billette zu einzelnen Bällen an jedem Balltage, des Morgens von 7 bis 10 Uhr, Abends aber an der Casse, zu 75 Cop. S. M. zu haben sind. Libau, den 13. July 1827.

Meerfeld.

Die sämmtlichen Bücher meiner Leihbibliothek verkaufe ich einzeln für wohlfeile Preise. Einen Theil davon, circa 500 Bände, den Band zu 20 Kop. S. M. 3

H. L. Staeger.

Daß meine Leih-Bibliothek wieder mit mehreren hundert Bänden vermehrt worden ist, zeige ich hiermit ergebenst an.

G. H. Meyer.

Zu verkaufen.

Futter-Hafer à 30 Kop. S. M. pr. Loof ist jeden Nachmittag zu haben im Hause von

Joh. Schnobel. 1

Zu vermiethen.

Bei W. F. Harmsen sind zwei Zimmer zu vermiethen. 2

Zu billigen Bedingungen ist das Nebengebäude bei meinem Wohnhause bestehend aus

8 Zimmern, Küche, Keller, nebst Stallraum, Wagen- und Holzscheune, im September-Monat zu haben. Miethliebhaber belieben sich an mich zu wenden. 2

J. G. Harmsen.

In meinem Hause in der Stenderstraße ist eine Wohnung von 2 freundlichen Zimmern an Unverheirathete, mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen. H. Lange.

Angekommene Reisende.

Den 10. July.

Herr v. Bagge, aus Diensdorff, und
—— Sorowsky, aus Funkenhoff, log. bei Frey.
Die Herren Wladimir und Wincent v. Gadon, aus Salanten, so wie
Herr Hesse, aus Layden, log. bei Reppun.
—— Baron v. Korff,
Frau Baronin v. Korff, und
—— v. Buttberg, aus Assiten, log. bei Meissel.

Den 11. July.

Herr Pinkowsky, aus Altenburg, log. bei Frey.

Den 12. July.

Herr Sult, aus Hasenpoth, und
—— Pastor Wolter, aus Zierau, log. bei Fechtel.
—— Pastor Schoen, aus Durben, l. bei Hrn. Dr. Lange.

Den 13. July.

Herr Pastor Adolphi, aus Gramsden, log. bei Hrn. Sekretair Kranz.
—— Pastor Schultz, aus Kruthen, log. bei Herrn P. J. Buß.
—— Pastor Baumbach, aus Rutzau, log. bei Herrn Melville.

(Badegäste.)

Den 9. July.

Herr Gränzrath v. Baguslawsky, und
Frau v. Pilsudsky, aus den Wilnaschen Gouvernement, log. bei Frey.
Comtesse Elise v. Medem,
Frau v. Nopp, und
Demoiselle Schmidt, aus Altautz, l. bei Hrn. Kurtze.
Herr Graf v. Gorßky, nebst Familie, und
—— Landrath v. Salesky, aus Salanten, log. bei Herrn Spitzmacher.

Den 10. July.

Herr v. Fircks, nebst Familie und Gouvernante, aus Rudden, log. bei Herrn Johnas.
Frau Marthalia Gorßka, aus dem Telschen Kreise, log. bei Herrn Kümmel.
—— v. Heyking, aus Goldingen, und
Madame Hindorff, aus Layden, l. bei Hrn. Dr. Hirsch.
Frau Präsidentin v. Komnaka,
—— Landräthin v. Gillewitz, aus dem Schaulenschen Kreise, so wie
Herr Pastor Kreitz, aus Luknick, log. bei Hrn. Rotte.
—— v. Korff, aus Preekull-Assiten, und
—— v. Fircks, aus Lesten, log. bei Hrn. Rettiger.

Den 11. July.

Herr v. Korff, aus Aswicken,
—— v. Mirbach, aus Wormsaten, und
—— v. Oelsen, aus Mauerhoff, log. bei Fechtel.
Demoiselle Amalia Schaefer, aus Oberbartau, log. bei Herrn Schneider.

Den 12. July.

Herr Rath Rosenberg, Postmeistersgehülfe aus Goldingen, log. beim Herrn Kreislehrer Attelmeyer.

Den 13. July.

Herr Marschall Szweykowsky, nebst Familie, aus Tawrow, log. bei der Frau Wittwe Höpner.
—— v. Pretischewsky, nebst Gemahlin,
Fräulein v. Ludkiewicz.
—— v. Eckiert.
Herr Landrath v. Pretischewsky, und
—— Professor Bartoschewsky, aus Citavian, log. bei der Frau Wittwe Johanson.
—— Graf Gorßky, aus Wilna, log. im ehemaligen Baehnischen Hause.
—— Rath Drugalew, aus Telsch, l. bei Hrn. Reimer.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 166. Capt. C. J. Fox, Schiff Cordelia, von Lancaster, mit Ballast, an Hrn. Harmsen.

Nr. 167. Capt. B. Rowehl, Prahmschiff Sorgenvlieth, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Nr. 168. Capt. H. Hildebrandt, Schiff Bernhardt, von Bergen, mit Heeringe, an Herrn Schnobel.

Libau, den 13. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	630 à 660

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 56. Sonnabend, am 16ten July 1827.

Publikationen.

Da das Libausche Polizey-Amt hat hierdurch wiederholt das Verbot des Tabacksrauchens in den Straßen dieser Stadt des Ernstlichen mit dem Bedeuten Jedermann in Erinnerung bringen wollen, daß im Contraventionsfalle der Uebertreter dieser Verordnung entweder, mit einer sehr empfindlichen Geldpön zum Besten der Armen, und wenn ein Angeber da ist, die eine Hälfte zu dessen Besten, bestraft, oder aber auch nach Befinden der Umstände mit dem Contravenienten nach aller Strenge der Gesetze verfahren, und er dem Gerichte übergeben werden wird, wobei noch besonders den Hausbesitzern und Einwohnern bei eigener Verantwortung hiemittelst zur Pflicht gemacht wird, den bei ihnen befindlichen oder noch künftig einkehrenden Fremden mit dieser Verordnung gehörig bekannt zu machen; als wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten ist. Libau, Polizey-Amt, den 15. July 1827. 3

Nr. 1237. (L.S.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wenn der bei Einer Libauschen Port-Tamoschna als Baumschreiber gedient habende Johann Gottfried Zechlau von diesem Polizey-Amte provisorisch bis auf weitere Verfügung als Makler beider Stadttheile dieser Stadt zur Verschreibung der Kauf- und Miethe-Kontrakte angestellt worden; als hat dasselbe solches dem hiesigen Publikum mit dem Bemerken zur Wissenschaft bringen wollen, daß zufolge des §. 253 der Allerhöchsten Polizey-Ordnung alle Mieth-Kontrakte bei Strafe der doppelten Miethe vom Vermiether als Miether zum Besten der Stadt dem Stadttheilsmakler zur Verschreibung in seinem Schnurbuche angegeben werden müssen, und daß daher sowohl alle früher getroffene Miethbedingungen, die bis jetzt noch nicht beim Makler verschrieben sind, innerhalb 4 Wochen a dato, als auch in Zukunft dergleichen Miethbedingungen sofort bei obbemerkten provisorischen Makler Johann Gottfried Zechlau anzumelden sind, entgegengesetzten Falls die erwähnte Strafe der doppelten Miethe vom Miether und Vermiether unausbleiblich beigetrieben werden wird. Libau, Polizey-Amt, den 15. July 1827. 3

Nr. 1239. (L.S.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wien, vom 13. July. Se. M. der Kaiser hat dem Marine-Ober-Commandanten, Generalmajor Marquis Paulucci (Befehlshaber der österreichischen Marine im Mittelmeer), in Rücksicht seiner erworbenen Verdienste, das Commandeur-Kreuz d. k. österreichischen Leopoldordens verliehen. [B. Z.]

Madrid, vom 29. Juny. Unsere Hofzeitung enthält folgendes: Algesiras, vom 21. Juny. Der kolumbische Kaper Pinchincha ist nahe bei dem Vorgebirge von Algesiras, und unter den Kanonen des Forts mit einer Goelette, einer andern kleinen Brigantine und einem Schiff mit dreieckigem Segel durchpassirt.

In Algesiras (Andalusien) sollen ernstliche Unruhen ausgebrochen, und das neuliche Complott gegen die Negros angezettelt gewesen seyn. In Catalonien und Aragonien sieht es noch immer mißlich aus. Es gehen Truppen-Corps dorthin ab.

Gegenwärtig ist nichts gewisser, als daß unsere Observations-Armee auseinandergeht. Das erste leichte Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, nach Madrid in Garnison zu kommen, die beiden ersten Garderegimenter sind beordert worden, nach Alcala de Henares, Segovia und Leganes, und die Chasseurs-Lanciers in die Kasernen zu Vicalvaro zu marschiren. Die übrige Cavallerie nebst der Linien-Infanterie bleibt zu Talavera, die leichte Infanterie aber geht in die Provinzen Catalonien, Valencia und Aragonien. — Die Garde-Regimenter sollten nach Alcala zurückkommen, allein es hat sich ein unübersteigliches Hinderniß vorgefunden. Die Caserne von Alcala war früher ein Seminarium der Jesuiten: kaum waren die Regimenter ausgerückt, um zu der Observationsarmee zu stoßen, als die Jesuiten sich jenes Gebäudes bemeisterten, und jetzt dessen Herausgabe verweigern; ja, sie haben sogar einen Theil desselben abbrechen lassen, und sind beschäftigt, es zu einem Collegium einzurichten. Das englisch-portugiesische Heer hat sich auf der Gränze Portugals zusammengezogen und ihr etwas mehr genähert. [B. Z.]

Paris, vom 13. July. Das 14 Fuß lange Krokodill, das hieher unterweges war, und welches ganz Paris schon mit Sehnsucht erwartete, ist leider einige Stunden nach seinem Mittagessen gestorben. Dieses Unglück hat sein Speisemeister angerichtet. Statt ihm ein Viertel-Ochsen höflich mit einer Gabel anzubieten, steckte dieser es auf einen zugespitzten Besenstiel; das Krokodill, mit Recht über diesen Mangel an Hochachtung entrüstet, zerbiß das Instrument und verschluckte ein zwei bis drei Ellen langes Stück davon. Dieß hat ihm die Eingeweide zerrissen und seinen Tod veranlaßt.

Den französischen Schiffen, die auf den Stockfischfang nach Newfoundland gegangen, hat die Goelette: la Bailleuse, welche am 6. d. Brest verlassen hat, die Nachricht von der Kriegserklärung an Algier gebracht, und sie zugleich angewiesen, ehe sie in das Mittelmeer zurückkehren, in Kadix die Escorte eines königl. Schiffes abzuwarten.

Aus Cagliari (Sardinien) meldet man vom 19. Juny, daß daselbst die Verstärkung der Küstenbesatzung, so wie die Instandsetzung aller Batterien, Thürme und Plätze, an denen die Barbaresken sich eine Landung könnten einfallen lassen, angeordnet ist. Dieselben Maaßregeln hat man auf der Magdalenen-Insel, so wie auf Corsika ergriffen, und es heißt, daß auf die balearischen Inseln, und sogar auf Sizilien, eben so Bedacht genommen werden sollte. [B. Z.]

London, vom 14. July. Mit den Depeschen, welche die Regierung gestern von Corfu erhalten, soll zugleich die Nachricht von einer in Albanien ausgebrochenen Rebellion angekommen seyn.

Fast alle Schiffe, welche aus Südamerika kommen, bringen Nachrichten von dortigem Zwiespalt. In Peru nimmt die Opposition gegen die Boliviasche Verfassung täglich zu; und Guayaquil und Asuah sind gewilligt, sich von Columbien loszureißen, um mit Peru gemeinschaftliche Sache zu machen. Columbische Truppen befanden sich auf dem Marsche nach Quito. Ein bekannter Republikaner Don L. Mendez, steht an der Spitze der großen Opposition, die sich gegen die politischen Pläne Bolivars zu bilden scheint. Auch beym Handelsstande ist der Befreier, seiner Machtsprüche halber, verhaßt; er gehört in merkantilischer sowohl als politischer Hinsicht zu den Anfängern, die durch Neuerungen auch stets zu verbessern glauben. Briefen aus Caraccas vom 22. May zufolge, ist die dritte Division seiner Armee in Peru bereits von ihm abgefallen.

Am 6. d., Morgens, hatte zu Manchester ein trauriger Vorfall Statt. Ein Maschinenmeister hatte unbedachtsamer Weise an einer Dampfmaschine nur eine der Röhren, welche die Dämpfe aus dem Wasserkessel in die Maschinerie leiten, geöffnet, wodurch der Kessel mit solcher Gewalt zersprang, daß ein großer Theil des Gebäudes fortgerissen und siebenzehn Mädchen unter den Trümmern begraben wurden. Sieben derselben wurden leblos aus dem Schutt hervorgezogen; die übrigen gaben noch Zeichen

des Lebens von sich, doch starben bald darauf einige, und die meisten werden wohl nicht zu retten seyn. [L. d. B. H.]

Vermischte Nachrichten.

Man hat aus mehrfach angestellten Beobachtungen das auffallende Resultat gefunden, daß während um 11 Uhr Abends 224 Geburten geschehen, deren um Mitternacht nur 4 statt finden. Eben so haben sich gegen 243 Todesfälle um 11 Uhr, nur 14 um Mitternacht ereignet.

Bei einem neulichen Pferderennen in Bordeaux erhielt ein Pferd, Tadmor, den Preis, welches 3 Kilometer (24½ Minuten Weges) in 4 Minuten 6 Secunden zurücklegte.

Der Dr. Robert in Marseille hat ein Ereigniß mitgetheilt, wovon bisher kein Beispiel bekannt ist; nämlich von einer Frau, die drei Brüste hat, von denen eine am Schenkel befindlich ist. Sie hat drei Kinder, eins 39 Monate lang, daran genährt.

Logogryph.

Hast du vom Drucke mit A durch J dich künstlich befreiet.
So genieße mit U, was dir die Freiheit bescheert.

Auflösung des Räthsels in Nr. 55:
Osterlamm.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 22. v. M., Nr. 410, sollen wegen Uebernahme der Erbauung eines steinernen Gebäudes in der Stadt Libau für die Libausche Kreisrentey, bei dem Libauschen Stadt-Magistrate die erforderlichen drei Torgtermine abgehalten werden. Wenn nun auf den Grund solchen Befehls von diesem Magistrate die in Rede stehenden Torgtermine auf den 13., 16. und 19. August d. J. anberaumt worden sind, so werden, unter der Anzeige, daß der Plan zu dem gedachten Gebäude sammt dem Kostenanschlage, so wie auch die von dem Uebernehmer zu erfüllende Bedingungen in der Kanzelley dieser Behörde täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, eingesehen werden können. Alle Diejenigen welche diesen Bau übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich an den bemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, beym Magistrate zu melden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 5. July 1827. 2

J. H. Hartung, Rathsherr.
Nr. 1095. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Die Mitglieder und Freunde der Spar-Kassa in Libau werden ersucht Mittwoch, den 20sten July 1827, Nachmittags um 5 Uhr, im Lokale der Anstalt zu erscheinen, den Abschluß der Bücher einzusehen und den §. 19 der Statuten in Ausführung zu bringen.

Die sämmtlichen Bücher meiner Leihbibliothek verkaufe ich einzeln für wohlfeile Preise. Einen Theil davon, circa 500 Bände, den Band zu 20 Kop. S. M. 2

H. L. Staeger.

Daß meine Leih-Bibliothek wieder mit mehreren hundert Bänden vermehrt worden ist, zeige ich hiermit ergebenst an.

G. H. Meyer.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst an, daß die jetzige Aufstellung seiner Optischen-Zimmerreise nur bis Montag, den 18. d., zu sehen seyn wird, indem von Dienstag an wieder neue Gegenstände aufgestellt seyn werden.

J. Lera.

Ball-Anzeige.

Den 21. July und an den beiden darauf folgenden Donnerstage ist Ball im hiesigen Börsen-Saale. Entrée-Billette sind bei Unterzeichneten an jedem Balltage, à 75 Cop. S. M., zu haben. Der Anfang ist um 9 Uhr.

Libau, den 16. July 1827.

Meerfeld.

Zu vermiethen.

Das im 4ten Quartier sub Nr. 548 C. allhier belegene ehemalige C. A. Schmidtsche, gegen-

wärtig den Erben des weiland Tischlermeisters Seela gehörige Wohnhaus, steht zu verkaufen oder zu vermiethen. Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei 2

C. C. Dreßler.

Bei W. F. Harmsen sind zwei Zimmer zu vermiethen. 1

Zu billigen Bedingungen ist das Nebengebäude bei meinem Wohnhause bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, nebst Stallraum, Wagen- und Holzscheune, im September-Monat zu haben. Miethliebhaber belieben sich an mich zu wenden. 1

J. G. Harmsen.

In meinem Hause in der Stenderstraße ist eine Wohnung von 2 freundlichen Zimmern an Unverheirathete, mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen. H. Lange.

Angekommene Reisende.

Den 13. July.

Herr Fiskal v. Bienenstamm, aus Aistern, bei Reppun.

Den 14. July.

Herr Stender, aus Puttnen, log. bei der Frau Bürgermeisterin Stender.
—— Bruno Saemann, aus St. Petersburg, log. beim Herrn Bürgermeister Unger.
—— Candidat Bahder,
—— Stud. med. Carl Brasche, und
—— — — Otto Brasche, aus Niederbartau,
—— Pastor Wolter, und
—— Sekr. Seraphin, aus Hasenpoth, log. bei Fechtel.
—— Friedrich Sander, Schreiber aus Preekulln, log. bei Frey.
—— Assessor v. Seefeldt, aus Grobin, und
—— Förster Saenger, aus Niederbartau, l. bei Meissel.

(Badegäste.)

Den 13. July.

Herr Pastor Petrischewitz, und
—— — Kochansky, aus Kalwarie, log. bei Hrn. Rokaiser.

Den 14. July.

Frau Marschallin Micewiczowa, nebst Tochter, aus Wilkomir, log. bei Herrn Sonne.

Den 15. July.

Frau Civil-Gouvernerin, Staatsräthin v. Bobactinska, aus Grodno, log. bei Herrn Schiller.
Madame Bahrenhorst, nebst Tochter, aus Seecksahten, log. bei Meissel jun.
Herr Präsident v. Zelensky, nebst Sohn, aus Dowjat, und
—— Dr. med. Lewy, aus Salanten, l. bei Hrn. Sonne.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 169. Capt. P. Permien, Schiff Harmonie, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn F. G. Schmahl.

Nr. 170. Capt. P. Dade, Schiff Catharina Margaretha, von Schiedam, mit Ballast, an Herrn F. Hagedorn.

Nr. 171. Capt. H. H. Veen, Schiff Gezyna, von Zaardem, mit Ballast, an Hrn. Schnobel.

Nr. 172. Capt. J. Arends jun., Schiff Wiardus, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Henkhusen.

Nr. 173. Capt. G. Redlin, hiesiges Prahmschiff ohne Namen, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Nr. 174. Capt. C. F. Horn, Schiff Speculant, von Amsterdam, mit Ballast, an Hrn. Koch.

Ausgegangen.

Nr. 163. Capt. F. Dillwitz, Schiff Providentia, mit Roggen und Gerste, nach Rotterdam.

Nr. 164. Capt. D. Niemann, Schiff Caroline Johanna, mit Roggen, nach Elseneur.

Nr. 165. Capt. J. Huntrods, Schiff Henry, mit Gerste, Hafer nnd Rindleder, nach London.

Nr. 166. Capt. P. Rehberg, Schiff Renata, mit Gerste, nach Schiedam.

Libau, den 16. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	630 à 660

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 57. Mittwoch, am 20sten July 1827.

Publikationen.

Das Libausche Polizey-Amt hat hierdurch wiederholt das Verbot des Tabacksrauchens in den Straßen dieser Stadt des Ernstlichen mit dem Bedeuten Jedermann in Erinnerung bringen wollen, daß im Contraventionsfalle der Uebertreter dieser Verordnung entweder, mit einer sehr empfindlichen Geldpön zum Besten der Armen, und wenn ein Angeber da ist, die eine Hälfte zu dessen Besten, bestraft, oder aber auch nach Befinden der Umstände mit dem Contravenienten nach aller Strenge der Gesetze verfahren, und er dem Gerichte übergeben werden wird, wobei noch besonders den Hausbesitzern und Einwohnern bei eigener Verantwortung hiemittelst zur Pflicht gemacht wird, den bei ihnen befindlichen oder noch künftig einkehrenden Fremden mit dieser Verordnung gehörig bekannt zu machen; als wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten ist. Libau, Polizey-Amt, den 15. July 1827. 2

Nr. 1237. (L.S.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wenn der bei Einer Libauschen Port-Tamoschna als Baumschreiber gedient habende Johann Gottfried Zechlau von diesem Polizey-Amte provisorisch bis auf weitere Verfügung als Makler beider Stadttheile dieser Stadt zur Verschreibung der Kauf- und Miethe-Kontrakte angestellt worden; als hat dasselbe solches dem hiesigen Publikum mit dem Bemerken zur Wissenschaft bringen wollen, daß zufolge des §. 253 der Allerhöchsten Polizey-Ordnung alle Mieth-Kontrakte bei Strafe der doppelten Miethe vom Vermiether als Miether zum Besten der Stadt, dem Stadttheilsmakler zur Verschreibung in seinem Schnurbuche angegeben werden müssen, und daß daher sowohl alle früher getroffene Miethbedingungen, die bis jetzt noch nicht beim Makler verschrieben sind, innerhalb 4 Wochen a dato, als auch in Zukunft dergleichen Miethbedingungen sofort bei obbemerkten provisorischen Makler Johann Gottfried Zechlau anzumelden sind, entgegengesetzten Falls die erwähnte Strafe der doppelten Miethe vom Miether und Vermiether unausbleiblich beigetrieben werden wird. Libau, Polizey-Amt, den 15. July 1827. 2

Nr. 1239. (L.S.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Lissabon, vom 2. July. Am 29. v. M. ist die portugiesische Goelette Prazeres e Alegria (Freude und Vergnügen), nach einer 53-tägigen Fahrt, von Para hier angelangt. Sie hat die Nachricht von einer in jener brasil. Provinz ausgebrochenen republikanischen Bewegung gebracht, die jedoch, nach einem bedeutenden Kampf, unterdrückt worden. Es sollen dabei 200 Personen das Leben verloren haben. Die Häupter sind festgenommen. Eine Aushebung von Rekruten hat, wie verlautet, diesen Aufruhr veranlaßt. [V. Z.]

Madrid, vom 5. July. Vorgestern Abend haben die Gesandten von Frankreich und Eng-

land jeder einen Courier aus Lissabon erhalten. Seitdem finden häufige Ministerialsitzungen statt. Es soll, sagt das J. d. Deb., nämlich zwischen England und Frankreich ein Vertrag, dem Portugal beigetreten ist, abgeschlossen seyn, demzufolge beide Mächte die Aufrechthaltung der constitutionellen Regierung in Portugal verbürgen. England wolle, bis auf drittehalbtausend Mann, die, mit einer hinlänglichen Artillerie, in Lissabon bleiben und Belem besetzen, seine Truppen aus Portugal ziehen, dahingegen werden auch die französischen Truppen Cadix und Barcelona räumen. Für die Schuld an Frankreich solle Spanien gehörige Sicherheit geben. Die Räumung setzt man auf den 1. Oktober d. J. fest. Unsere Regierung, die mit jenen Bestimmungen nicht zufrieden zu seyn scheint, hat bis auf den 15. September die Errichtung von 7 neuen Linien-Regimentern befohlen. Personen, die nach Estremadura reisen, unterwirft man noch immer großen Vorsichtsmaßregeln. — Die Observationsarmee geht nun wirklich auseinander. Der erste Flügeladjutant des Gen. Sarsfield, der seit langer Zeit zum Commandanten der Citadelle von Barcelona war ernannt worden, welche Stelle er nach geschehener Räumung durch die französischen Truppen antreten soll, ist in der Hauptstadt angelangt, und geht morgen oder übermorgen nach Catalonien ab. — Die Nachrichten aus dieser Provinz lauten beunruhigender als je. Das Lampurdan ist in einem Zustande völliger Rebellion. Im Bisthum Tortosa zählt man 6 Banden, die zusammen nahe an 2000 Mann stark sind. Man hat alle Pulvervorräthe nach Barcelona geschafft, in Folge des Versuchs der Aufrührer, sich des großen Pulvermagazins zu bemächtigen. Auch bei Calatayud (Aragonien) und Siguenza (Neu-Castilien) haben sich Banden blicken lassen. Man hält sich überzeugt, die Regierung habe aus gewissen Gründen diese Art von Rebellion begünstigt. [B. Z.]

Paris, vom 16. July. Am Freitag, Nachts um halb 11 Uhr, beinahe unmittelbar nach Beendigung des Schauspiels im Theater de l'Ambigu Comique brach in diesem Gebäude Feuer aus, welches in kurzer Zeit dermaßen um sich griff, daß nur die vier Mauern noch übrig sind. Ein junger Mensch ist mit vielen Brandwunden hervorgezogen worden, und den Aufseher des Gebäudes hat man noch nicht aufgefunden. Die bei dem Theater angestellten Kunstfeuerwerker hatten noch etwas, was zu dem Melodram: Die Tabacksdose, gehört, das die nächste Woche aufgeführt werden sollte, probiren wollen. Bei dieser Probe fing das Lattenwerk Feuer und in 10 Minuten war schon nicht mehr daran zu denken, dem Brande Einhalt zu thun. Mehrere Personen werden noch vermißt. Das Theater ist mit 200,000 und das ebenfalls stark beschädigte Kaffeehaus mit 60,000 Fr. versichert. Verschiedene hiesige Theater-Direktionen haben bereits Benefiz-Vorstellungen zum Besten des abgebrannten Schauspielhauses angekündigt.

Ein französischer Soldat, welcher den Feldzug nach Rußland mitgemacht, hatte einen kleinen Schatz vor einem Dorfe bei Wilna vergraben, um ihn bei dem Rückwege mitzunehmen. Allein der Soldat gerieth in Gefangenschaft, ward nach Sibirien geschickt und erhielt erst gegen Ablauf des vorigen Jahres seine Freiheit wieder. Als er durch Wilna kam, erinnerte er sich seines Schatzes, auch entsann er sich genau der Stelle, wohin er ihn vergraben hatte; allein zu seinem großen Erstaunen fand er an der Stelle desselben eine kleine blecherne Büchse mit einer an ihn adressirten Anzeige, daß er die eingescharrte Summe nebst Zinsen vom Jahre 1813 an, bei einem genannten Hause in Nancy heben könne. Obwohl er dies für einen Hohn hielt, fand er sich doch in dem angegebenen Handlungshause ein, wo ihm Capital sammt Zinsen richtig ausgezahlt wurden. Der Mann hat sich nun in Nancy niedergelassen, hat aber das Nähere, wie es mit seinen Schätzen zugegangen, nie erfahren können. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 3. July flog die im hannöverschen Amte Fallingbostel belegene Pulvermühle mit bedeutenden Pulvervorräthen in die Luft, als eben zum Glück alle Arbeiter abwesend waren, daher Niemand beschädigt ist.

Bei einem Brande, welcher kürzlich der Stadt Minden große Gefahr drohete, hat sich die Vorzüglichkeit des mit Alaun gemischten Wassers, als Löschungsmittel, von Neuem be-

stätigt. Die Regierung zu Münden hat deshalb die Bereithaltung desselben wiederholt empfohlen.

Auflösung des Logogryph's in Nr. 56:
Last, List, Lust.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 22. v. M., Nr. 410, sollen wegen Uebernahme der Erbauung eines steinernen Gebäudes in der Stadt Libau für die Libausche Kreisrentey, bei dem Libauschen Stadt-Magistrate die erforderlichen drei Torgtermine abgehalten werden. Wenn nun auf den Grund solchen Befehls von diesem Magistrate die in Rede stehenden Torgtermine auf den 13., 16. und 19. August d. J. anberaumt worden sind, so werden, unter der Anzeige, daß der Plan zu dem gedachten Gebäude sammt dem Kostenanschlage, so wie auch die von dem Uebernehmer zu erfüllende Bedingungen in der Kanzelley dieser Behörde täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, eingesehen werden können. Alle Diejenigen welche diesen Bau übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich an den bemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, beym Magistrate zu melden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 5. July 1827. 1

J. H. Hartung, Rathsherr.
Nr. 1095. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Uebernehmer werden eingeladen, den 23sten d. M., als nächsten Sonnabend, Nachmittags, zwischen 5 und 6 Uhr, im Lokale der Libauschen Stadt-Kämmerey im Rathhause zur Anschaffung für das hiesige Stadt-Invaliden-Hospital verlangten 20 Hemde, 20 Unterhosen, 20 Schlafmützen, 8 Schlafröcke von Leinwand, 7 Handtücher, 20 Paar Zwirnstrümpfe, 10 Paar Strümpfe, 3 Schlafmützen, 5 Schlafröcke von Wolle, 10 Paar lederne Pantoffeln, 16 ordinäre Nachttöpfe, 7 Tischmesser, 10 grün angestrichene Bettstellen und Tische, deren Anzahl und Größe aufgegeben werden soll, ihren Mindestbot zu verlautbaren und alsdann des Zuschlags gewärtigt zu seyn. Libau, den 20. July 1827.

Den hiesigen resp. Badegästen zeige ich hiermit an, daß ich Bandagen aller Art verfertige, als: Bruchbänder, Rücken- und Klumpfuß-Bandagen, Bleche um das krumgehen der Damen zu heben. Ich bitte mit Aufträgen dieser Art mich zu beehren; mit der Bemerkung, daß mein hiesieger Aufenthalt hier nicht mehr von langer Dauer seyn wird. Ich wohne im Hause meiner Mutter, der verwitweten Frau Dr. Griebel. J. Griebel,
chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist.

Die jetzige Aufstellung des Herrn Lera ist nur bis Freitag, den 22. d. M., zu sehen; indem Sonnabend, den 23., schon wieder neue Gegenstände aufgestellt seyn werden.

Fünf Oelgemälde, die man zu verloosen beabsichtet, sind bei dem Herrn C. F. Meissel zu sehen. 3

Endesunterzeichneter empfiehlt seyn Meisterstück, nämlich: ein elegant modern gearbeitetes Büreau von Eschenholz mit Mahagony fournirt, zu sehr billigem Preise. 3

Thielitz, Tischlermeister.

Die sämmtlichen Bücher meiner Leihbibliothek verkaufe ich einzeln für wohlfeile Preise. Einen Theil davon, circa 500 Bände, den Band zu 20 Kop. S. M. 1

H. L. Staeger.

Zu vermiethen.

Medio September d. J. ist in dem Hause sub Nr. 93, im 1sten Quartier, eine bequem eingerichtete Wohnung nebst Garten, welche gegenwärtig von dem Herrn F. W. Dewitz bewohnt und benutzt wird, zu vermiethen. Wer selbige zu miethen gesonnen ist, beliebe sich in meinem Logis bei dem Herrn Gerichtsvoigt Tode der Bedingungen wegen zu melden, mit der Bemerkung, daß ich mich nur eine kurze Zeit hier aufzuhalten gedenke. 2

D. Technau.

Angekommene Reisende.

Den 16. July.

Herr v. Korff, und
—— v. Behr, aus Saraiken, so wie
—— v. Firks, aus Nurmhusen, log. bei Fechtel.

Herr v. Mirbach, aus Neuhoff,
—— v. Dorthesen, und
—— Privatlehrer Diedrich, aus Bakhusen, log. bei Meissel.
—— Baron Rutzen, nebst Familie, aus London, log. bei seinem Vater.
—— Oekonomie-Buchhalter Knaut, und
—— Eduard Knaut, aus Zierau, log. bei Frey.

Den 17. July.

Herr Carl v. Medem, aus Appussen, und
—— Coll.-Rath v. Wick, aus Mitau, l. bei Meissel.
—— Coll.-Sekr. Lulley, aus Kanzlern, log. bei Hrn. Le Coutrée.
—— Baron Roenne, aus Kumbern, log. bei Fechtel.
—— Tit.-Rath Peters, Mitglied der Libauschen Tamoschna, aus Pernau, log. beim Herrn Koll.-Assessor v. Beyer.

Den 18. July.

Herr Gemeindegerichts-Schreiber Berg, aus Leegen, log. bei Frey.
—— Landrath und Ritter Baron v. Korff, aus Hasenpoth, log. bei Herrn Jonas.
—— Privatlehrer Brandt, nebst Familie, aus Riga, log. bei der Wittwe Foegeding.

(Badegäste.)

Den 16. July.

Herr Leonhard v. Salesky, log. bei Herrn Rosenberg.
Frau v. Medem, nebst Sohn, aus Apussen, log. bei Herrn Coll.-Rath, Dr. v. Wohnhaas.

Den 18. July.

Herr v. Firks, nebst Gemahlin, aus Gricken, log. bei Herrn Stobbe.
—— Kammerherr v. Szukszta, aus dem Rossianschen Kreise, log. bei Herrn Edelmann.
—— Kameralhofsrath, Tit.-Rath Baron v. Firks, aus Mitau, log. bei Schneider Höhne.
—— Bernhard Gamper, aus Riga, log. bei Herrn Wilh. Gamper.
die Demoiselles J. und L. Baumbach, aus Schrunden, log. bei Herrn Melville.

Den 19. July.

Herr Wintcent v. Gadon, aus Sedden, log. bei Herrn H. L. Berg.
—— v. Ascheberg, aus Bresilgen, log. beim Herrn Polizey-Assessor v Meerfeld.
—— v. Mirbach, nebst Frau, aus Kurmahlen, log. beim Hrn. Polizey-Assessor, Rathsherr Sakowsky.

Den 20. July.

Herr v. Dortesen, vom Auslande, log. bei Herrn Meissel jun.
—— v. Doerten, aus Backhusen, log. bei der Frau Wittwe Friedrich.
—— v. Sacken, aus Wangen, und
—— v. Kettler, aus Groß-Essern, log. beim Herrn Bürgermeister Unger.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 175. Capt. J. Ehmcke, Schiff Auguste Rebecca, von Stettin, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Nr. 176. Capt. E. G. Bockhout, Schiff Nordstar, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 177. Capt. J. Christoffers, Schiff Maria Regina, von Bremen, mit Salz, an Herrn Dehling.

Nr. 178. Capt. W. M. Zwart, Schiff die Vriendschap, von Delfshaven, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 179. Capt. E. Harms, Schiff de Hoop, von Amsterdam, mit Stückgütern, an Herrn Harmsen.

Nr. 180. Capt. E. Stokkebye, Schiff Resolution, von Hull, mit Ballast, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 181. Bootsführer H. Preiß, mit seinem Prahmschiff ohne Namen, von Riga, mit Waaren.

Nr. 182. Capt. A. Gibb, Schiff Eagle, von London, mit Ballast, an Herrn Schnobel.

Ausgegangen.

Nr. 167. Capt. J. Fysse, Schiff Charlotte, mit Flachs, Hanf und Flachsheede, nach Dundee.

Nr. 168. Capt. J. Patterson, Schiff Diamond, mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 169. Capt. J. Kröger, Schiff die gute Eintracht, mit Roggen, nach Rotterdam.

Nr. 170. Capt. J. Wallis, Schiff Catharina Wilhelmine, mit Gerste, nach Schiedam.

Libau, den 20. July 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	660 à 670

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 58. Sonnabend, am 23sten July 1827.

Publikationen.

Das Libausche Polizey-Amt hat hierdurch wiederholt das Verbot des Tabacksrauchens in den Straßen dieser Stadt des Ernstlichen mit dem Bedeuten Jedermann in Erinnerung bringen wollen, daß im Contraventionsfalle der Uebertreter dieser Verordnung entweder, mit einer sehr empfindlichen Geldpön zum Besten der Armen, und wenn ein Angeber da ist, die eine Hälfte zu dessen Besten, bestraft, oder aber auch nach Befinden der Umstände mit dem Contravenienten nach aller Strenge der Gesetze verfahren, und er dem Gerichte übergeben werden wird, wobei noch besonders den Hausbesitzern und Einwohnern bei eigener Verantwortung hiemittelst zur Pflicht gemacht wird, den bei ihnen befindlichen oder noch künftig einkehrenden Fremden mit dieser Verordnung gehörig bekannt zu machen; als wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten ist. Libau, Polizey-Amt, den 15. July 1827. 1

Nr. 1237. (L. S.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wenn der bei Einer Libauschen Port-Tamoschna als Baumschreiber gedient habende Johann Gottfried Zechlau von diesem Polizey-Amte provisorisch bis auf weitere Verfügung als Makler beider Stadttheile dieser Stadt zur Verschreibung der Kauf- und Miethe-Kontrakte angestellt worden; als hat dasselbe solches dem hiesigen Publikum mit dem Bemerken zur Wissenschaft bringen wollen, daß zufolge des §. 253 der Allerhöchsten Polizey-Ordnung alle Mieth-Kontrakte bei Strafe der doppelten Miethe vom Vermiether als Miether zum Besten der Stadt, dem Stadttheilsmakler zur Verschreibung in seinem Schnurbuche angegeben werden müssen, und daß daher sowohl alle früher getroffene Miethbedingungen, die bis jetzt noch nicht beim Makler verschrieben sind, innerhalb 4 Wochen a dato, als auch in Zukunft dergleichen Miethbedingungen sofort bei obbemerkten provisorischen Makler Johann Gottfried Zechlau anzumelden sind, entgegengesetzten Falls die erwähnte Strafe der doppelten Miethe vom Miether und Vermiether unausbleiblich beigetrieben werden wird. Libau, Polizey-Amt, den 15. July 1827. 1

Nr. 1239. (L. S.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Lissabon, vom 4. July. Vorgestern ist ein portugiesisches Schiff, Admiral Pacheco, hier eingetroffen. Man bereitete daselbst eine neue Expedition vor; allein die Ankunft neuer Commissarien aus Buenos-Ayres dürfte die Abreise der Truppen verzögern. [B. Z.]

Paris, vom 19. July. Vor das Zuchtpolizeygericht zu Paris ward ein Hr. B. gestellt, beschuldigt, die Magistratspersonen in Betreff ihrer Amtsverrichtungen beleidigt zu haben. Das Vergehen soll darin bestehen, daß ein Steindruck verbreitet worden, auf welchem man einen Richter erblickt, der eine Waage in der Hand hält; hinter ihm steht der Teufel, stützt eine Klaue auf des Richters Schulter, und drückt mit der andern auf den Bal-

ken, so daß die eine Waageschaale den Ausschlag erhält, in der sich ein Rosenkranz nebst einem Buch, auf dessen Rükken: „Tartufe," zu lesen ist, befindet. In der entgegengesetzten Schaale liegt die Charte, und unterhalb der Waage sieht man ein Beil, Ketten und den Pranger.

Das franz. Geschwader im Hafen vor Cadix hat sich auf die äußere Rhede begeben; zwei Schiffe kreuzen vor der Stadt, zwei liegen vor Anker und die übrigen sind nach Algier gesegelt.

Die Kapuziner haben, den Gesetzen zum Trotz, schon drei Klöster in dem Departement der Rhonemündungen. Sie kaufen immer mehr Grundstücke an und ihre Zahl nimmt täglich zu. Diese Klöster beherbergen stets hin- und herziehende spanische und italienische Mönche.

Eine Toulouser Zeitung giebt folgende Nachrichten aus Spanien: In Catalonien ist die öffentliche Ruhe nicht gestört; in Navarra herrscht der tiefste Frieden. Das Hauptquartier des Beobachtungsheers soll von Caceres nach Alcantara, an der äußersten Gränze von Portugal, verlegt seyn. In Puerto-Santa-Maria (bei Cadix) waren den 23. und 24. v. M. zwei Stierhetzen, die ungemein glänzend waren; ein Mensch ward verwundet und 24 Pferde getödtet.

Am 15. war in Lyon eine Art Wolkenbruch. Die Straßen waren in einem Nu überströmt: in einer niedrig gelegenen Kirche mußte die Versammlung auf die Stühle treten, und auf einer andern konnten die Besuchenden lange nicht heraus, da sie von den Fluten förmlich eingeschlossen waren. Auf dem Wege nach St. Clair haben gewaltige Felsen sich von dem Berge losgerissen und in der Umgegend ist beträchtlicher Schaden geschehen. Der Wein hat sehr gelitten und die Menge des Hagels war so groß, daß man am Abend in allen Gasthöfen, wo sehr viele Reisende, die das Unwetter in die Stadt getrieben hatte, eingekehrt waren, von den aufgelösten Hagelschlossen Eiswasser trank. [B. Z.]

London, vom 17. July. Von Messina wird gemeldet, daß das Meer kürzlich, bei einem heftigen Sturm, auf der gegenüberliegenden Calabrischen Küste, wenige italienische Meilen von Reggio, ein kleines Dorf fortgerissen und einen Hafen gebildet habe, der dort lange gewünscht worden sey.

Nach einem Berichte des Barons Rio de la Plata, Oberbefehlshabers der brasilischen Eskadre, haben die Buenos-Ayrier bei ihrem sogenannten Seesiege im April, mehr gelitten, als ihre Feinde. Sie verloren 136 bis 140 Todte und 3 Kriegsschiffe (Sarandy, Republica und Jndependencia), die gänzlich unbrauchbar geworden. Die 3 brasilischen Fahrzeuge, die sie genommen, seyen von keinem Belang dagegen. Die Brasilier hatten nur 18 Todte und 22 Verwundete. — Brasilien besitzt jetzt 58 Kriegsschiffe mit 1127 Kanonen, worunter ein Linienschiff von 74 Kanonen, 4 Fregatten von 64 Kanonen und 5 Fregatten von 62 bis 38 Kanonen; die Republik Buenos-Ayres nur 31 Kriegsschiffe mit 186 Kanonen.

In Tipperary (Irland) ist ein großer Aufstand gewesen. Er fing mit einer Orangisten-Procession an, uud endete damit, daß der Pöbel die Polizeibeamten und die Constabel prügelte, und alle Fensterscheiben in der Stadt und in den Kasernen einwarf. [H. C.]

Türkische Gränze, vom 13. July. Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge rüstet sich die Pforte endlich auf das Ernstlichste. Der schon vor vier Wochen erwähnte Firman des Sultans zur allgemeinen Bewaffnung aller Moslims ist in die Provinzen abgegangen, und alle Pascha's sind beauftragt, sogar die Rajas, die sich nicht zum Islam bekennen, sich zur Vertheidigung des Reichs zu bewaffnen. Alles deutet darauf hin, daß der Sultan durchaus von keinem Vorschlage, die Griechen betreffend, hören will. In Odessa und Nikolajef dauern die Zurüstungen fort. Noch meldet man aus Konstantinopel, daß man dort den Vorschlag gemacht habe, alle Ueberbleibsel des Alterthums in und bei Athen von Grund aus zu zerstören, damit die Franken nicht weiter versucht würden, den Boden von Attika zu betreten. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 21. July. Von den von Mastricht an den Gastgeber zum Weidenbusch zu Frankfurt a. M. geschickten 46 Stück Tauben, welche Sonntag am 8. July im Beiseyn eines Notars und Zeugen

um dreiviertel auf 5 Uhr Morgens in Freiheit gesetzt wurden, sind in Mastricht die drei ersten Tauben folgendermaßen angekommen: die erste in dem (für eine Entfernung von beinahe 50 deutschen Meilen) beispiellos kurzen Zeitraume von 5 Stunden, nämlich an demselben Tage um dreiviertel auf 10 Uhr, die zweite um 11, und die dritte um dreiviertel auf 11 Uhr (alle drei Hrn. Vos, Chef des Finanzbüreaus der Regierung, zugehörig.) Von den übrigen Tauben, welche nach und nach eintrafen, sind jedoch auch einige erst den dritten und vierten Tag angekommen. [V.Z.]

Vermischte Nachrichten.

Nahe bei Langendorf im Fürstenthume Reuß-Gera soll eine Salzquelle entdeckt worden seyn, deren Sole reichhaltiger als die zu Kösen und Dürrenberg.

Nachrichten aus Aleppo vom 22. May zufolge, war die Pest seit 3 Wochen dergestalt im Zunehmen, daß täglich 4- bis 500 Menschen starben. Die Bestürzung ist außerordentlich und jedermann hält sich in seiner Wohnung eingeschlossen.

Das sterbende Kind.

Mutter, ich bin müde, laß in Deinen
Treuen Armen schlummern ein Dein Kind,
Doch versprich mir erst nicht mehr zu weinen
Heiß und brennend Deine Thränen sind.
Hier ist's kalt, und draußen Stürme wehen,
Doch im Traum ist alles licht und klar;
Engelkinder hab ich dort gesehen,
Immer wenn mein Aug geschlossen war.

Sieh! da steht, schon eins an meiner Seite,
Hör, wie süß es klinget; Mutter, sieh
Doch die Flügel, weiß und glänzend beyde!
Mutter, gab ihm unser Vater die?
Gold und Blumen mir vor Augen schweben,
Gottes Engel streut sie um mich aus.
Sag, bekomm ich Flügel auch im Leben
Oder erst in seinem Sternenhaus?

Warum drückst Du meine Hand zusammen,
Warum so an meine, Deine Wang?
Sie ist naß, und brennt doch wie die Flammen,
Bey Dir bleib ich ja mein Lebelang.
Laß nur Deine Thränen nicht mehr fließen,
Muß auch weinen, wenn Du traurig bist.
O wie müd! — Es will mein Aug sich schließen,
Sieh doch — sieh — wie mich der Engel küßt.

Serenus.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Carolina Schoenbergschen Concurs-Masse gehörige, jenseits der Brücke sub Nr. 139, im ersten Quartier belegene Haus, cum att- et pertinentiis, auf den 26. dieses Monats, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kauflustige können sich gedachten Tages, Vormittags zur gewöhnlichen Sessionszeit, auf dem Rathhause einfinden und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn.

Libau, den 19. July 1827.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll wegen einiger in dem allhie in der großen Straße sub Nr. 5 belegenen Spitzmacherschen Hause zu machenden Töpfer-, Maurer- und Schlösserarbeiten am 25. d. M. ein Torg auf dem Rathhause abgehalten werden; als welches hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Uebernehmer gebracht wird, mit der Anzeige, daß die Anschläge zu diesen Arbeiten beym Magistrate einzusehen sind.

Libau, den 21. July 1827.

Bekanntmachungen.

Den hiesigen resp. Badegästen zeige ich hiermit an, daß ich Bandagen aller Art verfertige, als: Bruchbänder, Rücken- und Klumpfuß-Bandagen, Bleche um das krumgehen der Damen zu heben. Ich bitte mit Aufträgen dieser Art mich zu beehren; mit der Bemerkung, daß mein hiesieger Aufenthalt hier nicht mehr von langer Dauer seyn wird. Ich wohne im Hause meiner Mutter, der verwittweten Frau Dr. Griebel.

J. Griebel,
chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist.

Besten weißen blanken moussirenden Sellery-Champanger, sowohl in ganzen und halben Bouteillen, ist zu dem billigsten Preise zu haben bei Le Coutré. 2

Endesunterzeichneter empfiehlt seyn Meisterstück, nämlich: ein elegant modern gearbeiteres Büreau von Eschenholz mit Mahagony fournirt, zu sehr billigem Preise. 2

Thielitz, Tischlermeister.

Fünf Oelgemälde, die man zu verloosen

beabsichtet, sind bei dem Herrn C. F. Meissel zu sehen. 2

Gestern, Vormittags um 11 Uhr, kurz vor der Treppe des Hrn. Jäger, ist ein goldener Ring, der mit dem Namen Schultz und die Jahreszahl 1794 versehen war, verloren gegangen. Der Finder kann auf eine angemessene Belohnung in der hiesigen Druckerey rechnen.

Zu vermiethen.

Das im 4ten Quartier sub Nr. 548 C. allhier belegene ehemalige C. A. Schmidtsche, gegenwärtig den Erben des weiland Tischlermeisters Seela gehörige Wohnhaus, steht zu verkaufen oder zu vermiethen. Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei 1

C. C. Dreßler.

In meinem Hause in der Stenderstraße ist eine Wohnung von 2 freundlichen Zimmern an Unverheirathete, mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen. H. Lange.

Angekommene Reisende.

Den 20. July.

Herr v. Mirbach, aus Ambothen, bei Hrn. Lankowsky.
—— Rosa, aus Polangen, bei Frey.
—— Baron v. Sacken, aus Bathen,
—— — v. Nolde, aus Wirgen, bei Hrn. Strupp.
—— v. Mirbach, aus Nodangen, bei Meissel.
Demoiselle Dermer, aus Preekulln, bei Herrn Kreislehrer Attelmayer.

Den 21. July.

Madame Schmemann, nebst Familie, aus Mitau, bei Herrn Tottin.
Herr v. Seefeld, und
—— Assessor v. Seefeld, aus Hasenpoth, bei Meissel.
Demoiselle Julie Taube, aus Rutzau, bei Hrn. Schwartz.
Herr Bürgermeister Pohl, aus Hasenpoth, bei Hoffmark.
—— Propst von der Launitz, nebst Familie, und
—— Sekr. Szonn, nebst Familie, aus Grobin, bei Herrn Aeltermann Kolbe.
—— Major v. Korff, nebst Gemahlin, und
—— Dr. Korff, nebst Familie, aus Groß-Gramsden, bei Herrn Strobbe.
—— v. Behr, aus Stricken,
—— v. Roenne, aus Hasenpoth,
—— v. Korff, aus Trecken, und
—— v. Sacken, aus Rauden, bei Meissel.
—— v. Fircks, aus Kalven, bei Höhne.

Den 22. July.

Herr Rittmeister v. Henking, aus Hasenpoth, bei Frey.
—— Kreis-Chirurgus Schwan, aus Hasenpoth, bei Herrn Canonicus Berent.
—— Iwensen, aus Windau, bei Frey.

Den 23. July.

Frau Baronin v. Wrangel, aus Windau, bei Hrn. Berg.

(Badegäste.)

Den 21. July.

Madame Rochlitz, aus Mitau,
—— Otto,
Demoiselle Kuhtz, und
—— Staehr, a. Hasenpoth, bei Hrn. P. J. Buß.
—— Louise Gruber, aus Hasenpoth, bei Herrn Jaeger.

Den 22. July.

Herr Oberhofger.-Advokat Seelig, nebst Gemahlin und Schwester, aus Hasenpoth, bei Herrn J. P. Buß.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 183. Capt. G. B. Ebeling, Schiff Concordia, mit Ballast, von Middelburg, an Hrn. Schnobel.

Nr. 184. Capt. J. High, Schiff Abione, mit Ballast, von Cromarty, an Herrn Dehling.

Ausgegangen.

Nr. 171. Capt. J. Christensen, Schiff Thetis, mit Flachs, nach Nalborg.

Nr. 172. Capt. H. Sörensen, Schiff Ecardine Elise, mit Flachs, Hanf, Flachsheede und Hanfsaat, nach Aarhuus.

Nr. 173. Capt. J. Groot, Schiff Henriette, mit Gerste, nach Rotterdam.

Libau, den 23. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	660 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 59. Mittwoch, am 27sten July 1827.

Livorno, vom 16. July. Das sardinische Schiff Fortuna ist am 14. d. in 9 Tagen von Algier hier angekommen. Der Kapitain ward nicht am Auslaufen verhindert; er sah in weiter Entfernung ein Linienschiff und zwei Fregatten kreuzen. Die Algierer Fregatte war ohne Hinderniß und mit ihr fünf Algierer Korsarenschiffe ausgelaufen. — Aus Alexandrien wird unter dem 28. May geschrieben, daß das daselbst von Marseille angekommene Schiff, Jean Bart, ausgeplündert worden sey. Es hatte eine reiche Ladung am Bord. Ein anderes französisches Schiff, von Tunis kommend, hatte dasselbe Schicksal. Auf der Höhe von Malta fand man ein mit Oel beladenes, französisches Schiff, das entmastet war und nur zwei todte Körper am Bord hatte. Man hat das Schiff nach Malta gebracht. — Heute lief hier das englische Schiff Albion, in 30 Tagen von Smyrna angelangt, ein. Auf der Höhe von Ipsara ward dasselbe von zwei griechischen Böten geplündert; der Kapitain hatte nur ein Hemd und ein paar Beinkleider erhalten. [B. Z.]

Lissabon, vom 7. July. Die engl. Fregatte Pyramus, welche gestern ankam, hat dem brittischen Geschwader den Befehl gebracht, die Anker zu lichten. Es bleiben, außer dem Pyramus, nur noch ein Linienschiff nebst einigen kleineren Fahrzeugen im Tajo. Der Albion und der Genoa sind heut abgesegelt. — An der Gränze ist es ruhig. [B. Z.]

Paris, vom 23. July. Schreiben aus Toulon (12. July): Die Briggs Marsouin und Faune sind, jene von Alexandrien, diese von Algier hier angelangt. Letzterer Ort wird streng blokirt; die beiden von Brest ausgelaufenen Fregatten und die Bellona haben, theils vor Algier, theils vor Bona, ihre Stellungen eingenommen. Hier dauern die Rüstungen fort. Zwanzig französische Schiffe haben unlängst diesen Hafen verlassen. Alle 14 Tage geht eine Eskorte nach der Straße von Gibraltar, und alle Monat eine nach der Levante ab, mit welchen die Kauffahrer aus Marseille ihre Reisen antreten können. Wie man sagt, wird unsere Station im Archipelagus, unter Hrn. v. Rigny, 7 Linienschiffe, 4 Fregatten von 60 Kanonen, 6 von 44, Corvetten u. s. w. stark werden. Die Station vor Algier soll aus 3 Linienschiffen, 4 Fregatten ꝛc. bestehen.

Wie man hört, wird der Pascha von Aegypten für seine Giraffe ein Paar sehr kostbare Pistolen bekommen, die auf der Kunstausstellung zu sehen seyn werden. Der Werth derselben wird auf 5tauf. Fr. geschätzt. — Am Montag ist der Akademie der Wissenschaften ein Fortepiano vorgezeigt worden, welches die Musik der darauf gespielten Arien niederschreibt.

Am Abend des 2. d. M. ist die Goelette Artesienne, welche die französischen Viceconsuln zu Bona und la Calle an Bord hatte, in Ajaccio angelangt, und zwei Tage darauf wieder zu unserer Station von Algier abgesegelt. Die corsischen Corallenfischer haben 3 Kranke in Bona zurücklassen müssen, welche der englische Viceconsul unter seinen Schutz genommen hat. Dem Handelsstande in Marseille ist von dem k. Seekommissarius in Toulon eine telegraphische Nachricht vom 16. July

2 Uhr mitgetheilt worden, daß mehrere kleine algierische Corsaren, trotz unserer Blokirung, ausgelaufen seyen.

Aus dem Hammerwerk in Charenton ist für die Kunstausstellung ein, aus einem Stück angefertigter, eiserner Baum eingeschickt, der für die königl. Marine bestimmt ist, und an einer Dampfmaschine von 176 Pferde Kraft angebracht werden soll. Er wiegt 3tausend Kilogramme.

Während des Unwetters, das am Sonntag vor 8 Tagen in Lyon war, wollte in der Umgegend ein Mann seinen vom Winde umgeworfenen Bienenstock aufheben, als augenblicklich der ganze Schwarm über ihn herfiel und mit Stichen bedeckte. Als er den Mund zum Schreien öffnete, drangen die Bienen ihm in denselben hinein. Er starb nach wenigen Stunden. [B. Z.]

London, vom 22. July. Bei Chester wird eine neue Brücke über den Dee angelegt, deren Bogen seines Gleichen nicht in Europa haben wird, indem die Spannung 200 Fuß und die Höhe 60 Fuß betragen soll.

Das Geheimniß von der großen Seeschlange, mit welcher die nordamerikanischen Blätter uns so oft unterhalten haben, ist enthüllt. Es war nichts als ein — Wallfisch von 50 Fuß Länge, der nach mehreren Irrfahrten in den Fluß Piscataqua in Neu-Hampshire hineinspaziert war, wo man ihn endlich erlegte. Er soll aber den übrigen Wallfischen nicht ganz ähnlich sehen und einen Pferdekopf haben. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 26. July. Den 20. d. wurde zu Eibelstadt (im bairischen Untermainkreise) am Altenberg, eine ganz weiche Traube von $\frac{1}{4}$ Elle Länge gefunden; dieselbe wurde von dem Stadtdiener im Angesichte mehrerer Zuschauer abgeschnitten, unter dem Spiele der Musik in das Städtchen gebracht, dem Bürgermeister vorgezeigt, und dann den 21. an das untere Thor zu Jedermanns Ansicht aufgehangen.

Aus den Niederlanden, vom 25. July. Die neuesten Nachrichten aus Batavia reichen bis zum 7. März. Den 23. Febr. hatte der Vice-Statthalter de Kock die Rebellen, die im Bezirk von Padang sich zu 3000 Mann gesammelt hatten, in einem Treffen zerstreut, worauf mehrere der geringeren Häuptlinge sich unterworfen haben. Aus Djokjokarta gehen die günstigsten Berichte ein. Eine Schaar, die sich in Bligo festsetzen wollte, ist von dem Major van der Wyck geschlagen worden. Der Rebellenanführer Diepo Negoro steht bei Padjang. [B. Z.]

Aus Italien, vom 19. July. Der Genueser Handelsstand fürchtet, daß bei dem friedlichen Zustande, in welchen Griechenland kommen dürfte, die Hellenen wieder ihre alte Schifffahrt betreiben und für die sardinische Flagge gefährliche Nebenbuhler werden würden.

Die Zeitung von Florenz enthält folgende Nachricht: „Der franz. Gesandte zu Konstantinopel hat zwei Konferenzen mit dem Reis-Effendi gehabt, um sich über das Verfahren des Dey von Algier zu beschweren. Man versichert, ihm sey versprochen, alles anzuwenden, damit der Dey schleunige Genugthuung leiste. Der Großherr ist unermüdlich, er ist überall und bemerkt alles. Die neue Ordnung der Dinge macht schnelle Fortschritte. Dreißig verbrecherische Janitscharen sind kürzlich aufgeknüpft worden." [B. Z.]

Neuyork, vom 24. Juny. Briefe aus Veracruz sprechen von einer großen Gährung in den mexikanischen Staaten, die, durch innere Verschwörungen und auswärtige Kabalen veranlaßt, bald zum Ausbruch kommen dürfte. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Kalischer Woywodschaft werden, außer den Getreidefeldern, selbst die Waldungen von Heuschrecken nicht geschont. — In der an der Weichsel gelegenen Stadt Kazimierz der Woywodschaft Lublin, ist das Kloster und die Kirche der Reformaten (in Deutschland Franziskaner genannt) ein Raub der Flammen geworden, eben so ist beinahe die ganze Stadt Terespol am Bug in Rauch aufgegangen.

Neulich starb in London eine alte Frau, welche einem Apotheker 10 Guineen unter der Bedingung vermachte, daß er ihr binnen einer bestimmten Zeit nach ihrem Tode, den Kopf vom Rumpfe trenne. Die Dame hatte seit vielen Jahren große Angst vor dem lebendig begraben werden.

In einem engl. Dorfe, Burniston, heißt

ein Wirthshaus, „Die vier Alls". Das Schild stellt die Bildnisse eines Königs, eines Soldaten, eines Predigers und eines Pächters in Lebensgröße und in ihren Trachten vor. Aus dem Munde des Königsbildes geht ein Zettel hervor, mit den Worten: Ich beherrsche Alle. Der Soldat sagt: Ich fechte für Alle. Der Geistliche: Ich bete für Alle. Der Pächter: Ich zahle für Alle.

Bekanntmachungen.

Da das Werk des Herrn Pastor Schmidt: „Mitgabe für Confirmanden", nunmehr die Presse verlassen und mit Bewilligung der Censur-Committee ausgegeben werden darf, so werden die geehrten Subscribenten ersucht, ihre Exemplare von mir gegen Erlegung von 75 Cop. S. M. abholen zu lassen. Auch sind noch mehr Exemplare bei mir zu haben für den Ladenpreis von 1 Rubel S. M.

Wäber,
Lehrer am Waisenstift.

Endesunterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß er mit einer großen Menagerie der seltensten, höchst sehenswerthen, zum Theil hier noch nie gesehenen wilden lebendigen Thiere der mannigfaltigsten Gattungen aus allen fünf Welttheilen, hier angekommen ist, und sich nur eine kurze Zeit aufhalten wird. Das Nähere werden die Umgangszettel besagen. Andreas Lehmann.

Nächsten Montag, als den 1. August, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Privatlehrers Modrach, dem Consul Harmsenschen Nebengebäude, mehrere Haus- und Küchengeräthe, wie auch ein Clavier und mehrere Bücher durch öffentlichen Ausbot gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Handlung verlegt und gegenwärtig im Hause des Herrn Commerzienrath Reich hat, und sein Lager mit den vorzüglichsten Reißzeugen, lakirten und unlakirten Sachen, Seidenzeugen, Baumwollenwaaren u. s. w., versehen ist. L. Danziger.

Den hiesigen resp. Badegästen zeige ich hiermit an, daß ich Bandagen aller Art verfertige, als: Bruchbänder, Rücken- und Klumpfuß-Bandagen, Bleche um das krumgehen der Damen zu heben. Ich bitte mit Aufträgen dieser Art mich zu beehren; mit der Bemerkung, daß mein hiesieger Aufenthalt hier nicht mehr von langer Dauer seyn wird. Ich wohne im Hause meiner Mutter, der verwittweten Frau Dr. Griebel. J: Griebel,
chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist.

Bester weißer blanker mousirender Sellery-Champagner, sowohl in ganzen und halben Bouteillen, ist zu dem billigsten Preise zu haben bei Le Coutré. 1

Endesunterzeichneter empfiehlt sein Meisterstück, nämlich: ein elegant modern gearbeitetes Büreau von Eschenholz mit Mahagony fournirt, zu sehr billigem Preise. 1
Thielitz, Tischlermeister.

Fünf Oelgemälde, die man zu verloosen beabsichtigt, sind bei dem Herrn C. F. Meissel zu sehen. 1

Zu vermiethen.

In den ehemaligen Paul Meyerschen oder Balkschen — jetzt dauerhaft und feuerfest verbesserten Wohnhause in der Jacobsstraße im 2ten Stadttheil 3ten Quartiers sub. Nr. 324 belegen — sind noch drei warmhaltende aneinanderhängende Zimmer nebst den dabei nöthigen Bequemlichkeiten, entweder für einzelne Personen oder eine kleine Familie, so wie auch eine wohl eingerichtete Bude, oder durchgehender Keller zum Gebrauch oder Niederlage von Waaren, für einen billigen Preis zu vermiethen. Liebhaber und darauf reflectirende belieben sich gefälligst entweder, an den respectiven Bewohner des größeren Theils desselben zu wenden, oder bei den jetzigen Besitzer dieses Hauses zu melden. 3

Medio September d. J. ist in dem Hause sub Nr. 93, im 1sten Quartier, eine bequem ein-

gerichtete Wohnung nebst Garten, welche gegenwärtig von dem Herrn F. W. Dewitz bewohnt und benutzt wird, zu vermiethen. Wer selbige zu miethen gesonnen ist, beliebe sich in meinem Logis bei dem Herrn Gerichtsvoigt Tode der Bedingungen wegen zu melden, mit der Bemerkung, daß ich mich nur eine kurze Zeit hier aufzuhalten gedenke. 1

D. Technau.

Angekommene Reisende.

Den 23. July.

Frau Baronin v. Wrangel, aus Windau, bei Hrn. Berg.
Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei der Frau Bürgermeisterin Stender.
—— Rath v. Stuart, aus Groß-Damen, bei Herrn Rathsherr Hartung.
Frau Rittmeisterin v. Korff, nebst Geschwister, aus Groß-Damen, beim Hrn. Obrist, Baron Uxküll.
Herr v. Pilsudsky, aus Litthauen, bei Frey.

Den 24. July.

Herr v. Korff, aus Assiten, bei Meissel.
—— v. Korff, aus Trecken, bei Herrn Stobbe.
Madame Dorster, aus Riga, bei Herrn Staeger.

Den 25. July.

Frau Baronin Rönne, aus Schloß-Hasenpoth, bei Strupp.
Herr Kyssuht, aus Mitau, bei Hirschfeld.
Madame Schnee, aus Zerrauxt, bei Herrn Schiller.
Herr Major v. Keyserlingk, aus Illien, bei Reppun.
—— Eduard Stephany,
—— Eduard Orander, und
Madame Meybohm, aus Mitau, beim Herrn Postmeister Winter.
Frau v. Lysowsky, aus Mitau, beim Herrn Apotheker Andreß.
die Herren Gebrüder Glaeser, aus Riga, und
Herr v. Medem, aus Appussen, bei Fechtel.
—— Kammerverwandter Schuhmacher, bei Herrn Dreßler.

Den 26. July.

Herr Coll.-Sekr. Karpowsky, aus Mitau, bei Hoffmark.
—— Coll.-Registrator Schürer, aus Grobin, bei Herrn Melville.
—— Candidat Hesse, aus Laiden, und
—— Dr. Reichwald, aus Hasenpoth, bei Matzolt.

Den 27. July.

Herr Baron Felix v. Rönne, bei Müller.
—— Pastor Kienitz, nebst Familie, aus Zemeneecken, u.
—— Dr. Harras, nebst Gemahlin, aus Groß-Essern, beim Herrn Bürgermeister Unger.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 185. Capt. H. P. Hensing, Schiff Alexander Herzog von Würtemberg, mit Salz, von Lissabon, an Hrn. Schnobel.

Nr. 186. Prahmschiffer Fried. Schuschke, mit seinem Bording ohne Namen, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Ausgegangen.

Nr. 174. Capt. H. H. Veen, Schiff Gezyna, mit Gerste und Roggen, nach Schiedam.

Nr. 175. Capt. E. Stokkebie, Schiff Resolution, mit Leinsaat und Kalbfelle, nach Amsterdam.

Nr. 176. Capt. E. G. Bockhout, Schiff Noordstav, mit Gerste, nach Rotterdam.

Nr. 177. Capt. J. J. Arends, Schiff Wiardus, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 178. Capt. P. Dade, Schiff Catharina Margaretha, mit Roggen, nach Elseneur.

Nr. 179. Capt. P. Permin, Schiff Harmonie, mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 180. Capt. J. Schildwacht, mit Roggen und Gerste, nach Elseneur.

Nr. 181. Capt. J. Ehmke, Schiff Augusta Rebecca, mit Roggen und Waitzen, nach Rotterdam.

Nr. 182. Capt. C. F. Horn, Schiff Speculant, mit Gerste, nach Schiedam.

Libau, den 27. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	150 à 180
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	660 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 60. Sonnabend, am 30sten July 1827.

St. Petersburg, vom 24. July. In diesen Tagen hat Se. Maj. der Kaiser den Landeigenthümern der drei Ostsee-Provinzen, Liv-, Ehst- und Curland zur Errichtung ausländischer Stammschäfereien ein Darlehn von 100,000 Rubeln auf 18 Jahre ohne Zinsen bewilligt. — Zu Riga und Libau sollen künftig Wollmärkte gehalten werden. [B. Z.]

Lissabon, vom 7. July. Ein Bürger von Lissabon hat sich erboten, zwölf Individuen, die freiwillig unter die Linientruppen treten würden, auf längere Zeit jedem 15 Fr. monatlich zu bezahlen, und die Einsteher haben sich auch gefunden. Ebenso haben die Herausgeber der Zeitung el Portuguez, und mehrere andere Bürger den jungen Männern, die sich unter das aktive Militär einstellen lassen würden, Belohnungen zur Aufmunterung versprochen. [B. Z.]

Madrid, vom 16. July. Der Graf d'Espanna ist in geheimen Aufträgen nach der Observations-Armee abgereist. — 29 portugiesische Soldaten, die an einem Complott Theil genommen, welches verrathen wurde, haben sich nach Badajoz geflüchtet.

Da die große Anzahl der Ilimitados (Offiziere der royalistischen Armee mit unbestimmtem Urlaub, welche ihren vollen Gehalt beziehen) dem Staatsschatz sehr lästig ist, so wird, mittelst Dekrets vom 31. May, verordnet, daß denjenigen, welche zum activen Dienst nicht mehr tauglich sind, nur den Pensionsgehalt gezahlt werden soll. [B. Z.]

Paris, vom 27. July. Die Polizey zu Barcelona erhielt am 17. d. die amtliche Anzeige, daß der Oberst Don Joseph Bosoms, gewöhnlich Jep del Estanys genannt, mit 100 Mann in dem Dorfe Capvarol stehe. Seine Leute hatten 100 neue Gewehre engl. Fabrik, womit wahrscheinlich eben so viele Rekruten versehen werden sollten. In Igualada wollten die Meuterer die Gefangenen in Freiheit setzen, wurden aber durch die Drohung des Offiziers, der den Posten hatte, alle Gefangene erschießen zu lassen, zurückgeschreckt.

Die französische Brigg, Harlequin, welche Hr. Furtado jun. in Bayonne ausgerüstet, ist auf dem Wege von Cette nach Havre von zwei algierschen Schiffen, die türkische Flaggen aufgesteckt hatten, den 5. d. M. genommen worden. Die Mannschaft hat sich in das Boot gerettet. — Der Dey von Algier soll stark zum Frieden geneigt seyn, und dieser scheint bald vermittelt werden zu können, wenn die franz. Regierung einen Agenten nach Algier sendet.

Die Quotidienne hatte zur Belebung unserer Seemacht aufgemuntert und geäußert, daß wir hinter England nicht zurückbleiben sollten. Der Moniteur bemerkt, daß dies bereits geschehen sey, und schließt mit folgenden Worten: „Die Politik der Quotidienne weicht etwas von der Regierung ab. Ihre kriegerische Phantasie träumt nichts als Schlachten; die Regierung, friedlicher gesinnt, denkt nur an Verträge. Sie malt England als einen Riesen und wirft ihm den Fehdehandschuh hin; wir reichen ihm lieber die Hand. Sie giebt zu, daß die Monarchen und die Völker des Krieges müde sind, und doch würde ihr

ein allgemeiner Krieg recht seyn. Die Gesinnungen der Quotidienne sind mehr werth, als ihre Auseinandersetzungen." (B. Z.)

London, vom 24. July. Ein Holzhändler in Edinburgh ließ vor einigen Tagen ein großes Stück amerikanischen Holzes durchhauen, und fand in der Mitte desselben eine Oeffnung, welche mit lebendigen Bienen nebst Honig und einigen Larven angefüllt war. Er war sehr bemüht, diese interessanten Ausländer lebendig zu erhalten, aber sie starben, sobald sie an die freie Luft kamen.

In diesen Tagen ist in Preston ein siebenjähriger Knabe, Namens Taylor, aus der Gegend von Blackburn gebürtig, zu lebenslänglicher Deportirung nach Botany-Bay verurtheilt worden. Dieses höchst merkwürdige Straferkenntniß gründet sich auf eine eben so merkwürdige, zum Glück seltene, frühe Verdorbenheit. Der Knabe, (sein Vater ist ein Pächter) war kaum 4 Jahr alt, als er das Geld, das er von seines Vaters Milchkunden erhielt, einsteckte. Er ward darauf nach der Schule geschickt, behielt aber oft das Schulgeld, welches er dem Lehrer bringen sollte, und als er mathematische Instrumente stahl, ward er aus derselben verwiesen. Als Lehrling nach Manchester geschickt, verbrachte er die Zeit mit Taschendiebereien, und kam endlich heimlicherweise nach Blackburn zurück. Bald darauf fand man ihn unter einem Zahltisch in einem Laden, gerade als derselbe geschlossen werden sollte. Vor einem Monat beging er einen Taschendiebstahl und ward in das Gefängniß geschickt. Der Richter ließ den Vater rufen, in der Meinung, daß eine strenge väterliche Züchtigung besser sey, als eine gesetzliche Strafe, allein der Vater erklärte, daß er mit seinem Sohne nichts anzufangen wisse, und es gern sehe, wenn dem Gesetze freier Lauf gelassen werde. Aus Mitleid mit dem Jungen brachte man ihn, statt in das Gefängniß, in die Wohnung eines Gerichtsdieners, wo er, während der Nacht, das Geld aus den Taschen seines Wirths stahl. Hierauf kam er in das Hospital des Zuchthauses zu Preston, wo er mit drei invaliden Gefangenen in einem Zimmer schlief. In der Nacht machte er sich über die Kleider seiner Schlafgesellen her, holte den einzigen Penny, der darin zu finden war, heraus und verbarg ihn in seinem Strumpf. Und dieser unverbesserliche Dieb ist erst sieben Jahre alt!

In Buenos-Ayres sind die Anlagen zur Erleuchtung der Stadt durch Gas im Werke, welches man, was merkwürdig genug ist, aus dem Fett der Stuten gewinnen will. Diese sind dort eine wahre Landplage, denn sie vermehren sich in solcher Menge, daß man förmlich auf sie Jagd machen muß, was zum Theil daher kömmt, daß man aus einem eignen Vorurtheile sich scheut, sich ihrer zum Reiten zu bedienen.

Die Times melden aus Lissabon, daß die Zölle immer weniger eintrügen, und von den Provinzen ginge kaum mehr ein, als ihre Verwaltung koste, so daß es stets an Geld mangelt und der Sold der Armee schon seit 4 Monaten im Rückstande ist. [H. C.]

Türkische Gränze, vom 18. July. Merkwürdig ist es, daß nach dem unglücklichen Kampfe in Attika nicht ein einziger griechischer Soldat das Heer verlassen und sich in seine Heimath zurückbegeben hat; eine solche Ausdauer im Unglück zeugt von dem festen Entschlusse des Volkes, die Freiheit zu erringen, oder bis auf den letzten Mann zu fallen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die gegenwärtige Erscheinung der Heuschrekkenschwärme in den polnischen und preußischen Staaten veranlaßt mehrere Zeitungen, Nachrichten von früheren Verwüstungen dieser Thiere mitzutheilen, namentlich aus Berichten alter Chroniken. — In der Gegend von Drossen in der Neumark wurden im Frühjahr 1752 13¼ Scheffel Heuschrecken-Eier, deren mehr als 1 Mill. auf einen Scheffel gehen, eingeliefert und verbrannt. — Seit dem Jahre 1693 wurden auf dem Flächenraum, welchen jetzt der Regierungsbezirk Merseburg einnimmt, die Heuschrecken nicht in so großer Menge angetroffen als in diesem Jahre. Damals haben mehrere Gemeinden dies Ungeziefer mühsam in Körbe gesammelt und nach Bächen und Flüssen getragen, um es zu ersäufen; als man aber wahrgenommen, daß sich die Heuschrekken zum Theil an das Ufer retteten und nun erst noch die bis dahin verschont gebliebenen Ufer-Gärten eben so verwüsteten, wie die Fluren, so hat man angefangen, sie lebendig zu verscharren, mit Walzen zu zerquetschen, mit

Dreschflegeln zu erschlagen oder auf andere Weise zu vernichten. Einzelne Gemeinden aber wollten dies Ungeziefer gar nicht vertilgen und ihm freiwillig ihre Feldfrüchte überlassen, weil sie in ihrer thörichten Meinung es für einen Frevel hielten, diese Strafe Gottes, welche im vorhergegangenen Jahre durch einen großen Kometen prophezeit worden sey, sich nur erträglich zu machen, oder gar abzuwenden. Endlich aber, nur zu spät, folgten sie doch noch dem Beispiel ihrer verständigeren und thätigeren Nachbargemeinden; die noch länger Zögernden wurden endlich von den Behörden dazu aufgefordert. Eine zweijährige Getreidetheurung war die Folge dieser Verwüstungen.

Am 22. July kam in der großen Fränkelschen Tuchfabrik in Warschau, einer der kostbarsten Anlagen dieser Art, Feuer aus. Nur sehr wenig wurde gerettet. Dies Unglück ereignete sich in dem Augenblick, wo bedeutende, auf den jüngsten Märkten angekaufte Vorräthe von Wolle vorhanden waren. Sämmtliche Maschinen und Werkzeuge sind ein Raub der Flammen geworden. Die Fabrik ist jedoch mit allem Zubehör im Auslande versichert. Mehrere hundert Arbeiter sind durch dieses unglückliche Ereigniß außer Thätigkeit gesetzt.

Im westpäl. Anzeiger macht ein Arzt bekannt, daß durch Blutigel, welche früher bei einem syphilitischen Kranken gebraucht waren, und später bei einem Kinde wieder angewendet wurden, der syphilitische Krankheitsstoff auf das letztere übertragen wurde. Es beweist dies, wie unzweckmäßig das Aufbewahren einmal benutzter Blutigel ist.

Sylbenräthsel.

Des Lebens Sonne hob in stiller Pracht
Ihr leuchtend Antlitz über Grabesnacht.
Wie manche tiefe Herzenswunde
Hat sie mit ihrem Strahl geheilt.
Des Wiedersehens Morgenstunde
Hat Sorgenwolken schnell zertheilt.
Ist gleich die Zukunft Deinem Blick verschleyert,
Der Hoffnung Fest, das Du schon oft gefeyert,
Spricht sich im ersten Silbenpaare aus.
Willst Du Dich der Unsterblichkeit erfreuen,
So drücke Dir der letzten Silbe Bild
Ins Herz. Den Tod darfst Du nicht scheuen,
Wo Wahrheit es und Tugend gilt.
Das Ganze wird alljährlich im Gewande
Des Pilgers stehend rasch verzehrt.
Erinnern soll's an Rettung aus dem Lande,
Wo einst ein Jude Heldensinn bewährt.

G. S. von B—g.

Bekanntmachungen.

Nächsten Montag, als den 1. August, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Privatlehrers Modrach, dem Consul Harmsenschen Nebengebäude, mehrere Haus- und Küchengeräthe, wie auch ein Clavier und mehrere Bücher durch öffentlichen Ausbot gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Handlung verlegt und gegenwärtig im Hause des Herrn Commerzienrath Reich hat und sein Lager mit den vorzüglichsten Reiszeugen, lakirten und unlakirten Sachen, Seidenzeugen, Gace-Handschuhen, Barege-Zeuger zu Kleider für Damen, Barege-Tücher, eine neue Erfindung Gas-Lampen, die ohne Docht brennen u. s. w., versehen ist.

L. Danziger.

Da das Werk des Herrn Pastor Schmidt: „Mitgabe für Confirmanden", nunmehr die Presse verlassen und mit Bewilligung der Censur-Committee ausgegeben werden darf, so werden die geehrten Subscribenten ersucht, ihre Exemplare von mir gegen Erlegung von 75 Cop. S. M. abholen zu lassen. Auch sind noch mehr Exemplare bei mir zu haben für den Ladenpreis von 1 Rubel S. M.

Wäber,
Lehrer am Waisenstift.

Zu verkaufen.

Bester weißer blanker moussirender Sellery-Champagner, sowohl in ganzen und halben Bouteillen, ist zu dem billigsten Preise zu haben bei Le Coutré.

Schöner Champagner und holländische Dachpfannen sind zu haben bei 3
Jacob Harmsen jun.

Zu vermiethen.

In den ehemaligen Paul Meyerschen oder Balkschen — jetzt dauerhaft und feuerfest verbesserten Wohnhause in der Jacobsstraße im 2ten Stadttheil 3ten Quartiers sub Nr. 324 belegen — sind noch drei warmhaltende aneinanderhängende Zimmer nebst den dabei nöthigen Bequemlichkeiten, entweder für einzelne Personen oder eine kleine Familie, so wie auch eine wohl eingerichtete Bude, oder durchgehender Keller zum Gebrauch oder Niederlage von Waaren, für einen billigen Preis zu vermiethen. Liebhaber und darauf reflectirende belieben sich gefälligst entweder, an den respectiven Bewohner des größeren Theils desselben zu wenden, oder bei den jetzigen Besitzer dieses Hauses zu melden. 2

Medio September d. J. ist in dem Hause sub Nr. 93, im 1sten Quartier, eine bequem eingerichtete Wohnung nebst Garten, welche gegenwärtig von dem Herrn F. W. Dewitz bewohnt und benutzt wird, zu vermiethen. Wer selbige zu miethen gesonnen ist, beliebe sich in meinem Logis bei dem Herrn Gerichtsvoigt Tode der Bedingungen wegen zu melden, mit der Bemerkung, daß ich mich nur eine kurze Zeit hier aufzuhalten gedenke.
D. Technau.

Angekommene Reisende.

Den 27. July.

Frau v. Hahn, und Fräulein v. Vietinghoff, aus Meschenecken, so wie
Demoiselle Amalia Stavenhagen, aus Durben, bei Meissel.
Herr v. Lupschewitz, aus Badendickshoff, bei Frey.

Den 28. July.

Herr Oberhofgerichts-Advokat Mondelius, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
— v. Fircks, aus Wandsen, beim Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Nutzen.
— Coll.-Sekr. Olschansky, aus Polangen, bei Rokaischer.
— Obrist-Lieutenant v. Ziliacus, und
— Förster Otto, aus Hasenpoth, so wie
Herr Wachsmuth, aus Grobin, bei Frey.
— Oberhofgerichts-Advokat Kramer, und
— Baron Rönne, aus Hasenpoth,
— v. Nolde, aus Wirgen, und
— Chirurgus Andreß, aus Kalethen, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 187. Capt. P. K. Gulding, Schiff Neptunus, von Horsens, mit Ballast, an Herrn Soerensen.

Nr. 188. Capt. J. Dunbar, Schiff Argo, von London, mit Ballast, an Herrn Reich.

Nr. 189. Capt. C. Schluck, Schiff Johanna Caroline, von London, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 190. Capt. C. Schröder, Schiff die gute Hoffnung, von Amsterdam, mit Ballast, an Ordre.

Nr. 191. Capt. J. Möller, Schiff Hermann, von Bremen, mit Ballast, an Hrn. Hagedorn.

Ausgegangen.

Nr. 181. Capt. M. W. Zwart, Schiff Vriendschap, mit Leinsaat und Dedder, nach Amsterdam.

Nr. 182. Capt. J. Christoffers, Schiff Maria Regina, mit Hanf und Waitzen, nach Bremen.

Libau, den 30. July 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	95 à 105
Gerste	—	95 à 105
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 330
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	660 à 685

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 61. Mittwoch, am 3ten August 1827.

Madrid, vom 16. July. Die Generalversammlung von Guipuzcoa hat 1 Mill. 290,000 Realen bestimmt, um sofort 56 Compagnien der Tercias-Miliz — zusammen 4664 Mann — zu errichten. Die Lage von Catalonien ist keinesweges beunruhigend. Der vormalige Oberst Bosoms (der sogenannte Jep) steht mit 50 Mann bei Berga; doch kann ein solches Häuflein, das sich nothwendig bald zerstreuen muß, keinen Grund zu Besorgnissen geben. Bei Barbastro (Aragonien) haben Bösewichter 70 Gemüsegärten verwüstet; man glaubt, daß Gärtner, um ihre Waare zu vertheuern, die Urheber dieser That sind.

Drei Stunden von Igualada (Catalonien) sollen 1500 Mann Rebellen stehen. Eine Bande hat den Richter von Castel Follit ermordet. Der General-Capitän Campo-Sagrado wünscht sehnlichst, seinen Posten abzugeben. Den Oberbefehl über die nach Catalonien beorderten Truppen wird nicht Graf d'Espanna, sondern der General O'Donnel erhalten. Unsere Gränz-Armee hat ihre alten Stellungen inne. Ueberhaupt, heißt es im J. d. Déb., stimmt alles, was wir seit 8 Tagen sehen, nicht mit der Voraussetzung überein, daß unsere Unterhandlungen mit Portugal vorwärtsschreiten. [B. Z.]

Lissabon, vom 14. July. In Villa-Vicosa (Alemtejo, westlich von Elvas) das voriges Jahr der Schauplatz des ersten Aufruhrs war, ist in der Nacht zum 8. ein Aufstand ausgebrochen. 50 Soldaten des 5. Reiterregiments haben die Waffen ergriffen, auf ihre Cameraden gefeuert und D. Miguel den König von Portugal ausgerufen unter dem Geschrei: Tod den Offizieren die uns betrogen haben; jetzt wissen wir die Wahrheit und begeben uns nach Spanien! Von dem 13. Regiment und einer Schaar, die von Elvas auf die Meuterer einrückte, verfolgt, entflohen sie nach Badajoz, woselbst sie von dem spanischen Gouverneur gut aufgenommen wurden, wiewohl ihre Pferde unsern Behörden ausgeliefert wurden. Der Bischof von Villa-Vicosa muß sich in Folge dieses Aufstandes nach seinem vormaligen Kloster begeben. — Gegen den Abbe von Cardedo, der wider Don Pedro und die Charte gepredigt, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Die neuesten Briefe, welche von den geflüchteten Portugiesen bei ihren Verwandten eingehen, deuten, wie der Courr. fr. wissen will, auf einen nahen Angriff gegen dieses Land. Sie hatten bekanntlich vorigen Februar ähnliche Nachrichten gegeben, und diese waren damals sehr richtig. Andrerseits ist man darüber besorgt, daß das 5te Regiment, welches unlängst mit großem Eifer die Rebellen von Elvas zurechtwies, jetzt Neigung zum Ausreißen zeigt.

Ein gewisser Christovão dos Santos ist nach einer spanischen Gränzfestung ausgewandert. Seit 4 Wochen, daß er dort hauset, desertiren täglich portugiesische Soldaten nach dieser Seite hin. Er ist reichlich mit Geld versehen. [B. Z.]

Paris, vom 30. July. Man schreibt aus Marseille, vom 18. July, die französische Flotte vor Algier habe unvorsichtiger Weise 4 Cor-

saren auslaufen lassen, welche nun die franz. Schiffahrt und unsere Versicherungsanstalten sehr in Angst setzen. Es heißt, 3 Oelladungen, von Tunis kommend, seyen schon genommen. Die Gazette versichert, daß 2 algierische Schiffe in dem Augenblick, als sie aus dem Hafen wollten, von unserer Flotte genommen seyen. — Es ist einiges Geld, für Lord Cochrane bestimmt, eingegangen, aber nicht so viel, als er durch den Unicorn verlangt hatte. Es ist nun die Frage, ob dieses Schiff sich damit begnügen und damit wieder abgehen wird.

In St. Quentin haben, wegen Mangel an Bestellungen, drei Baumwollenspinnereien geschlossen werden müssen, und sind 130 Arbeiter außer Brod gekommen. [B. Z.]

London, vom 28. July. Am vorgestrigen Abrechnungstage an der Stockbörse haben sich funfzehn Bankiers zur Zahlung ihrer Differenzen unfähig erklärt. Ein gewisser Henty hatte mehr als eine Million Pfd. St. Consols zu liefern und fast 1,100,000 Pfd. Sterl. an Differenzen darauf zu zahlen. [H. C.]

Aus den Maingegenden, vom 2. August. Bei einer am 26. July zu Würzburg stattgehabten öffentlichen Weinversteigerung ergaben sich folgende merkwürdige Resultate: es wurde nämlich auf 22 Fuder 1823r und 10 Fuder 1824r Würzburger Bergwein gar kein Angebot gelegt, und nur auf 1 Faß 4 Fuder 2 Eimer 1823r Steinwein wurden 44½ G. pr. Fuder geboten und derselbe auch um diesen Preis gegeben.

Am 30. July Abends sind in Geislar, dreiviertel Stunden von Bonn, durch einen Blitzstrahl getroffen, 16 Häuser abgebrannt. Der Blitz traf eine Scheune, in welcher sich an 40 Stück Rindvieh befanden, von denen nur zwei Stück gerettet wurden. Die Bewohner der umliegenden Dorfschaften und besonders die Studenten und Bürger von Bonn strömten in großer Anzahl herbei. Von ersteren allein sammelten sich nach und nach an 600, und alle thaten redlich das Ihrige zum Werke der Rettung. Mehrere Professoren bemerkte man in ihren Reihen, welche das Ganze ordneten und, durch das Beispiel eigener zweckmäßiger Thätigkeit, zur Arbeit ermunterten. [B. Z.]

Aus den Niederlanden, vom 1. August. Der Griechenverein im Haag hat von Herrn Eynard ein Schreiben erhalten, in welchem er zu ununterbrochenen Sendungen von Lebensmitteln nach dem bedrängten Griechenland auffordert, und die tröstliche Versicherung giebt, wie er die beste Hoffnung habe, jenes Land binnen 2 bis 3 Monaten gerettet zu sehen. [B. Z.]

Aus Italien, vom 25. July. Am 18. July passirte durch Mailand auf einem großen Schiffe eine kolossale Säule, welche aus weißem und schwarzem Granit besteht, und zu Venedig nach Rom, zum Behufe der Wiederaufbauung der St. Paulskirche, eingeschifft wird. Sie kommt aus den Marmorbrüchen von Montorfano am Lago Maggiore im sardinischen Gebiet, besteht aus einem einzigen Stück, ist 19 Ellen 7 Zoll lang und hat 2 Ellen 5 Zoll 6 Linien Durchmesser. Das Gewicht der Säule beträgt 64tauf. schwere Mailänder Pfund.

Im Laufe des Jahres 1826 sind in den päbstlichen Häfen 2497 Handelsschiffe verschiedener Nationen ein- und 2485 ausgelaufen.

Einige Worte über Herrn Lexas Kosmoramen.

Da bereits in fast allen inländischen Zeitblättern Würdigungen und Anpreisungen der Weltansichten des Herrn Lexa, von Künstlern und Kunstkennern ertheilt worden und sie dadurch zur allgemeinen Kenntniß des Publikums in einem größern Theile des Inlandes gelangt sind; da auch bereits seit einigen Wochen die Gäste und Einwohner unserer Stadt die Freude genossen haben sich an diesen Kunstausstellungen zu ergötzen; so würde eine wiederholende Anpreisung, oder Beurtheilung der einzelnen Ansichten etwas zu spät kommen oder übrig seyn. Wohl aber scheint folgender Gedanke dabei noch einer Beherzigung werth.

Wer, bevor er in die größere Welt trat, über entfernte Gegenden und merkwürdige Gegenstände sich aus Schriften unterrichtete, und nach ihnen seine Vorstellungen darüber bildete, hat nicht die Erfahrung gemacht, daß, wenn er nun auf Reisen diese Dinge selbst zu schauen bekam, sie seinen Vorstellungen nicht entsprachen, indem diese entweder zu groß, oder zu klein, oder auch ganz falsch sich ergaben.

Wer nun aber die Abbildungen des Herrn Lexa in sich aufnimmt, kann nicht nur solchen Täuschungen nicht ausgesetzt seyn, sondern im Nothfall, welcher doch bei vielen Tausenden gerade der gewöhnliche ist, auf die eigene Ansicht solcher Gegenstände in der

Wirklichkeit gern verzichten; denn sie sind treu der Natur nach gebildet. Einen ganz vorzüglichen Nutzen aber dürften sie der sich ausbildenden Jugend und ihrem Lehrer für Geographie Natur- und Völkergeschichte gewähren, indem ihnen hier, von den interessantesten und wichtigsten Merkwürdigkeiten der Erde Abbildungen geliefert werden, die der Wirklichkeit sehr nahe kommen, und wodurch erst diese Gegenstände des Unterrichtes, die durch Wortbeschreibung oft nur trocken ausfallen, oder die Vorstellungskraft übersteigen, höchst anziehend gemacht werden; weswegen es auch besonders wünschenswerth wäre, daß man, um dergleichen Schauungen für solchen Zweck benutzen zu können, der Schuljugend den Zutritt gestatten, oder erleichtern möchte, welches von den Aeltern und andern Fürsorgern für die Jugend zu erwarten und zu wünschen ist.

Charade

Die erste der drei Silben siehst du glänzen
In edler Art, im schönsten Lockenhaar
Der Mädchen, leicht zerstreuet in den Kränzen,
Sie schmücken Kaiserkronen und Altar.
Von andrer Art in andern Namen heben
Zum Himmel sie das Haupt von Glanz umhüllt
Und Blitze zucken, Donnerwolken schweben
Um ihren Fuß, sie stehn der Dauer Bild:
Fest stehn sie da! doch was ist Erdendauer!
Sie fallen hin die keinen Sturm gebebt:
Mit ihnen stürzet hin in Todesschauer
Was Mensch ist — Städte die ihr Fall begräbt.
Doch zarte, treue Epheuranken winden
Selbst durch die Trümmer fest sich noch hinauf.
Auch was in Tod versank, wird nicht entschwinden,
Kühn sucht der Blick es bei den Sternen auf.
Die zweite Silbe rufet laut Vernichtung
Sprichst du sie aus, den schönsten jungen Baum.
Oft giebet sie nur Klarheit, hellre Lichtung,
Ach oft verödet sie den Schattenraum.
Die dritte Silbe kannst du immer sagen
Doch nie zu mir nie sagst du sie zu dir,
Ein Dritter kann allein so etwas tragen,
Doch ist der Dritte dann auch selten hier.
Das Ganze bin ich Jahrelang gewesen
Doch ach! gar vielen bin ich unbekannt.
Ein fröhlich Kind, ein glücklich tändelnd Wesen,
War ich, und ward so allgemein genannt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 60:
Osterlamm.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zur Carolina Schoenbergschen Concurs-Masse gehörigen, jenseits der Brücke sub Nr. 139, im ersten Quartier allhier belegenen Hauses, mit An- und Zubehörungen, ist von Einem Libauschen Stadt-Magistrate ein abermaliger Termin auf den 5. dieses Monats anberaumt worden. Kauflustige können sich dahero gedachter Tages, um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einfinden und des Zuschlags unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, gewärtig seyn. Libau, den 2. August 1827.

Bekanntmachungen.

Es ist vergangenen Sonntag, den 31. July d. J., des Abends, ein großes rothes feines Merino-Tuch mit Frangen, in der Gegend von der Kreis-Schule, die Straße nach Herrn Graff hinauf die Kirche vorbei, verloren gegangen, der ehrliche Finder hat eine ansehnliche Belohnung zu erwarten. Das Nähere in der hiesigen Druckerei.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Handlung verlegt und gegenwärtig im Hause des Herrn Commerzienrath Reich hat und sein Lager mit den vorzüglichsten Reiszeugen, Seidenzeugen, Glace-Handschuhen, Barege-Zeuger zu Kleider für Damen, Barege-Tücher, eine neue Erfindung Gas-Lampen, die ohne Docht brennen, Theebretter, Brodkörbe, eine neue Art Leuchter, Waschbekken und ganz vorzüglich schön gemalte Fenster-Roulleaux u. s. w., versehen ist.

L. Danziger.

Zu verkaufen.

Eine gute schwedische Feuerspritze nebst Schlauch ist zu einem billigen Preise zu haben. Das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Schöner Champagner und holländische Dachpfannen sind zu haben bei 2
Jacob Harmsen jun.

Zu vermiethen.

In den ehemaligen Paul Meyerschen oder Balkschen — jetzt dauerhaft und feuerfest verbesserten Wohnhause in der Jacobsstraße im 2ten Stadttheil 3ten Quartiers sub Nr. 324 belegen — sind noch drei warmhaltende aneinanderhängende Zimmer nebst den dabei nöthigen Bequemlichkeiten, entweder für einzelne Personen oder eine kleine Familie, so wie auch eine wohl eingerichtete Bude, oder durchgehender Keller zum Gebrauch oder Niederlage von Waaren, für einen billigen Preis zu vermiethen. Liebhaber und darauf reflectirende belieben sich gefälligst entweder, an den respectiven Bewohner des größeren Theils desselben zu wenden, oder bei den jetzigen Besitzer dieses Hauses zu melden. 2

Verzeichniß der im Monat July Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Dor. Charl. Malwine Attelmeyer. — Elisab. Eveline Jonas. — Marie Justine Dorothea Sohr. — Soph. Charl. Gottl. Schullowitz. — Soph. Catr. Juon. — Joh. Gottfr. Schuster. — Frdr. Rudolph Leander Petersen. — Joh. Carl Grosch. — Friederike *. — Antonie *. — Gottlieb Eduard *. — Catr. Elis. Charlotte *.

Verzeichniß der im Monat July Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Makler Mich. Swedersky, alt 56 J. 2 M. — Jens Rudolph Konopka, 1 J. 6 M. — Ankäufer Joh. Frdr. Zimmermann, 56 J. — Oberförster Wilh. von Vietinghoff, 36 J. — Advokat Joh. Andr. Wasenaer, 64 J. 5 M. — Wilh. Adolph Hoheisel, 14 J. 6 M. — Joh. Gottfr. Schuster, 5 T. — Schiffscapt. Frdr. Martin Siebuhr, 49 J. 3 M. — Joh. Daniel Messlin, 2. J. 1 M.

Angekommene Reisende.

Den 31. July.

Herr Amtmann Gustowsky, aus Nodangen, bei Frey.
—— Carl Reimer, Dr. der Philosophie, aus Erwangen,
—— Heinrich Günther, Privatlehrer, und
—— Adolph v. Sacken, aus Seemuppen, bei Fechtel.
—— v. Nowicki, aus Telsch, bei Herrn Rathsherr Hartung.
Frau Pastorin Brasch, nebst Demoiselle Tochter, aus Niederbartau,
Madame Borkewitz, aus Bogen, und
Demoiselle Willer, aus Goldingen, bei der Frau Wittwe Biebau.

Den 1. August.

Herr Apotheker Kirchner, aus Zilden, bei Meissel.
Demoiselle Wolter, und die Geschwister Runtzler, aus Durben, bei Herrn Lortsch.
Herr v. Rahden, nebst Kinder, aus Funkenhoff, bei Fechtel.
Frau v. Rahden, nebst Gouvernante, aus Funkenhoff, bei C. D. Meyer.

Den 2. August.

Herr Pastor Schoen, aus Durben, bei Hrn. Dr. Lange.
Demoiselle Hermann, aus Salenen, bei Waegner.
Herr Oberhofgerichts-Advokat Stegmann, aus Mitau, und
Demoiselles Jeanette und Charlotte Kleinenberg, aus Gramsden, bei Herrn Sekr. Kleinenberg.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 192. Capt. Thollisen, Schiff ohne Namen, neu am hiesigen Strande auf dem Kronsgute Felixberg erbaut, von Felixberg, mit Brennholz, an Herrn Soerensen.

Nr. 193. Capt. L. M. Larsen, Schiff de trende Brödre, von Gothenburg, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Nr. 194. Capt. C. J. Scheffler, Schiff Charlotte, von Greifswald, mit Ballast, an Hrn. Schmahl.

Libau, den 3. August 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	95 à 105
Gerste	—	95 à 105
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	660 à 685

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 62. Sonnabend, am 6ten August 1827.

Korfu, vom 3. July. Am 25. v. M. lieferte Lord Cochrane auf der Höhe von Candia der ägyptischen, aus 120 Segeln bestehenden Flotte ein Gefecht. Nach einer heftigen Kanonade, die nicht weniger als 48 Stunden dauerte, gelang es ihm, dieselbe zu zerstreuen, und einige von den Schiffen in Grund zu bohren. Die griech. Flotte bestand nur aus 80 Segeln. Die ägyptische Flotte hatte Landtruppen und eine bedeutende Quantität Munition am Bord. Die türkische hat sich nach Navarin zurückgewandt. [B. Z.]

Madrid, vom 19. July. In Vittoria befindet sich ein Franciscaner, der 13 Aroba's (6 Centner) wiegt. Er wird von den Einwohnern bewundert, die sich herandrängen, um ihn zu sehen. [B. Z.]

Paris, vom 4. August. Am 30. v. M., um 6 Uhr, hat man in Bordeaux 51 Tauben abfliegen lassen, und beträchtliche Summen verwettet, daß sie binnen 24 Stunden in Lüttich seyn würden.

Die Nummer 71 hat eine Köchin ums Leben gebracht. Als neulich Hr. B. vom Lande nach seiner Wohnung zurückkehrte, vermißte er seine Köchin, fand aber auf dem Küchentisch einen Ring, 2 Ohrringe und folgenden Zettel: „Die 71 (in der Zahlenlotterie) bringt mich ins Grab. Wenn Sie dieses Schreiben erhalten, liege ich im Kanal von la Villette." Am folgenden Tag wurde die Leiche der unglücklichen Spielerin gefunden.

In Montpellier lebt eine Wittwe, Catharina Picard, geb. Claire, die vom Jahre 1789 bis zum Jahr 1809 unter der Artillerie gedient und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten hat. Zwei von ihren Söhnen dienen jetzt in demselben Regiment, ein dritter ist in der Militairschule von St. Cyr, und der vierte noch bei der Mutter. [B. Z.]

London, vom 4. August. Am Mittwoch sind durch einen großen Brand in der neuen Stadt zu Sheerneß (dem großen Schiffsbauplatze am Ausfluß der Themse, 8 deutsche Meilen von London) über 50 Häuser vernichtet worden.

Aus Gibraltar wird vom 12. July gemeldet, daß laut Berichten aus Oran, sechs kleine Korsaren, wovon drei ost- und drei westwärts, aus Algier abgegangen seyen. — Aus Palermo wird vom 8. July gemeldet: „Durch einen Expressen erhielt der Capitän eines Paketboots der neapolitanischen Regierung ein Schreiben seines Bruders von der Küste folgenden traurigen Inhalts: Ich habe nur eben Zeit, zu melden, daß eine englische Brig zwischen Licata (wo sie Schwefel geladen) und Mazzarena vor Anker liegend gefunden worden ist, die ganze Mannschaft ermordet und der Schiffer am Mastkorb aufgehängt." Das, am 31. July aus dem Mittelmeere in Falmouth angekommene Paketboot sah am 5. Juny bei Cephalonia eine türkische Flotte von 17 Schiffen, mit einer Admirals- und einer Contre-Admirals-Flagge.

Den 23. v. M. entstand in Hull im Königs-Caffeehaus ein Feuer, und zwar in einem Zimmer, das nur altes Holz enthielt, und seit Monaten gar nicht betreten worden war. Man glaubt, daß dasselbe durch einen Spiegel ent-

standen sey, der wie ein Brennglas gewirkt und das trockene Holz angezündet hat.

Schreiben aus Lima, vom 12. März: „Aus Guayaquil ist ein Schiff mit zwei Offizieren, welche Depeschen von Bolivar überbrachten, hier angelangt. Die Depeschen wurden dem Befehlshaber des Wachtschiffes eingehändigt. Bolivar wird aus Venezuela hier erwartet, und man fürchtet, es werde bei seiner Ankunft nicht ruhig bleiben. Hier heißt es, Hr. Canning wolle die englische Gesandtschaft in Bogota abberufen, im Fall ein Anderer als Bolivar an die Spitze der Angelegenheit treten würde. In Oberperu hat General Sucre seine Truppen in La Paz zusammengezogen, sobald er von den Ereignissen in Lima Kunde hatte; vielleicht wird er gegen Bustamente — der bekanntlich auf Guayaquil marschirt, um diesen Staat von Columbien loszureißen — feindlich auftreten müssen, im Fall dieser nicht schon von Columbien aus entwaffnet seyn würde." [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Eine von der K. Regierung vor kurzem veranlaßte Revision der Schulen in Memel hat ein erfreuliches Resultat gegeben. Die durch die Huld S. M. des Königs errichtete und zum Theil dotirte Elementarschule auf der Vitte hat sich ausgezeichnet. Die Stadt Memel hat in den 26, seit der letzten Revision verflossenen Monaten, ungefähr 8000 Thlr. an drei Schulbaue gewendet, außerdem in dieser Zeit fünf neue Schulklassen errichtet, bei 7 Elementar-Klassen Lehrerinnen angestellt und besoldet, giebt zu diesem Unterricht alles Material und vertheilt das Gefertigte an diejenigen armen Kinder, welche die Schule am fleißigsten besuchen; 376 Kinder erhalten ganz frei Unterricht. Bücher, Schreibmaterialien und im Winter die meiste Kleidung. Es mag kaum eine Stadt geben, welche in der Sorgfalt für das Schulwesen mit Memel zu vergleichen wäre.

Ein großes Feuer hat die Stadt Haiger, im Großherzogthum Nassau, größtentheils in Asche gelegt; 129 Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden, welche in der Mitte der Nacht ihre Verwüstung begannen.

Am 29. July hatte man in London im Schatten eine Hitze von 98 Grad Fahrenheit oder 29⅓ R., und in Bordeaux sogar von 33½°. Am 23. zeigte in Madrid der Thermometer mehr als 30 Grad. Am 2. Aug. um 3 Uhr Nachmittags war die Hitze in Paris 27 Grad.

Unweit Neusalz in Schlesien bemerkten am 24. v. M., Nachmittags um 4 Uhr, bei heiterem Himmel, zwei Angler, daß ungefähr 20 Schritte vom rechten Oderufer, da, wo das Flußbett am tiefsten ist, nach vorhergegangenem Getöse, ein kochender Sprudel aufstieß, welcher zu einer Höhe aufstieg und einen Radius von wohl 12 Fuß hatte. Nach 5 Minuten erhob sich ein dunkler Rauch aus diesem Strudel, verwandelte sich dann in eine verschiedenfarbige Flammensäule, welche die Höhe eines zweistöckigen Hauses und den Umfang eines Thurmes hatte, zog nun stromaufwärts sausend davon, und es erhob sich ein Wind. Der Fluß schien über und über zu rauchen, es verbreitete sich ein pech- und schwefelartiger Geruch, und selbst die Fische im Wasser wurden unruhig. Die Flamme war eine Viertelstunde lang sichtbar, bis sie sich, vermöge der Krümmungen der Oder, welchen stromaufwärts sie folgen mußte, den Augen entzog. — Man hat den folgenden Tag zwar die Stellen der Eruption untersucht, aber auf dem Grunde des Flußbetts weder eine Vertiefung, noch sonst etwas Fremdartiges wahrgenommen.

Schmerz und Freude.

Unsichtbare Bothen des Geschickes,
Ziehen durch die Saiten jeder Brust,
Nach den Fügungen des Augenblickes,
Wechselnd mit einander Gram und Lust.
Wie der Thau auf Blüthen, sinken beide
Stärkend und erhebend in das Herz;
Zu den Menschen führt dich' heut die Freude,
Zu dir selbst führt morgen dich der Schmerz!

Deines Weges treue Dioskuren *),
Sind mit deinem Leben sie erwacht;
Rosen streu'n sie auf die Morgenfluren,
Sterne durch das Trauerkleid der Nacht.
Weihe geben sie dem Sängerliede,
Wo die Myrthe treue Lieb' vereint;
Sanfter spricht mit ihrem Gruß der Friede
Zum Verwaisten, der um Theure weint.

*) Die Sternbilder Kastor und Pollux, welche den alten Seefahrern als Wegweiser dienten.

Denn im Hoffen sicherer Erhörung,
Lenken sie den nassen Blick hinauf;
Rufen aus den Gräbern die Verklärung
Neben Lilien der Entsagung auf.
Unter ihrem Licht voll milder Klarheit
Wird das letzte zagende Gefühl
Leise Morgenandacht, von der Wahrheit
Treu geleitet auf den Weg zum Ziel.

Und von ihrem Mahnungsruf erhoben
Wird der Mensch nicht fürder irre geh'n,
Nicht mehr zweifeln und beym Sturmes Toben
Frohen Muths mit ihm den Kampf bestehn.
Wird, in dem Bewußtseyn treuen Strebens,
Vorwärts nur mit klarem Blicke schaun;
Und bei jedem Gauckelspiel des Lebens
Still dem Geist in seiner Brust vertraun.

Serenus.

Auflösung der Charade in Nr. 61:
Steinhauer.

Bekanntmachungen.

Die Auktion von Möbeln, Gläser, Fayence und dergleichen mehr wird in meiner Behausung, Montag, den 8. August, Nachmittags um 2 Uhr, fortgesetzt.

Modrach.

Einen Käufer zu einem Schreibtische nennt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Handlung verlegt und gegenwärtig im Hause des Herrn Commerzienrath Reich hat und sein Lager mit den vorzüglichsten Reiszeugen, Seidenzeugen, Glace-Handschuhen, Barege-Zeuger zu Kleider für Damen, Barege-Tücher, eine neue Erfindung Gas-Lampen, die ohne Docht brennen, Theebretter, Brodkörbe, eine neue Art Leuchter, Waschbekken, ganz vorzüglich schön gemalte Fenster-Roulleaux, sehr schönes grünes wollenes Zeug zu Teppiche und Schilpattkämme, versehen ist.

L. Danziger.

Sollte vielleicht Jemand willens seyn die Bude von der Kameraobskura, die sich zu einem Badehause oder einem anderm Gebrauch sehr gut eignet, zu kaufen, der beliebe sich an mich zu wenden. J. Lexa.

Zu verkaufen.

Eine gute schwedische Feuerspritze nebst Schlauch ist zu einem billigen Preise zu haben. Das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Schöner Champagner und holländische Dachpfannen sind zu haben bei 1

Jacob Harmsen jun.

Angekommene Reisende.

Den 3. August.

Herr A. Freyberg, Arrendator aus Neuhoff, bei Reppun.
— Demme, aus Rothhoff, bei Haase.

Den 4. August.

Herr Kluge, Amtmann aus Strohken, und
— Lundt, Amtmann aus Appricken, bei Hoffmark.

Den 5. August.

Herr Kreismarschall v. Saß, aus Elkesem, bei Meissel.
— Titularrath Joseph Stempkowsky, Mitglied der Libauschen Port-Tamoschna, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 195. Capt. C. Brathering, Schiff die Freundschaft, von Rostock, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Nr. 196. Capt. W. G. Hellinga, Schiff Eizo de Wendt, mit Ballast, holländische Käse und einige Fässchen frische holländische Heeringe, von Amsterdam, an Herrn Hagedorn.

Ausgegangen.

Nr. 185. Prahmschiffer H. Preiß, Bording ohne Namen, mit Ballast, nach Riga.

Nr. 186. Prahmschiffer G. Redlin, Bording ohne Namen, mit Salz, nach Windau.

Nr. 187. Capt. G. Ebeling, Schiff Concordia, mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 188. Capt. E. Harms, Schiff de Hoop, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 189. Capt. J. High, Schiff Abiona, mit Flachs und Flachsheede, nach Dundee.

Nr. 190. Capt. Carl Schluck, Schiff Johanna Carolina, mit Weitzen, nach Amsterdam.

Libau, den 6. August 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	85 à 90
Gerste	—	85 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Brod-Taxe für den Monat August 1827.

Roggen zu $5\frac{1}{4}$ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	$10\frac{2}{3}$
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	—
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	$\frac{1}{4}$
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	$\frac{3}{4}$
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	$7\frac{1}{4}$

Waitzen zu $6\frac{1}{4}$ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	$21\frac{3}{4}$
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	$11\frac{1}{2}$
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	23
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	$15\frac{1}{2}$

Taxe von Branntwein für den Monat August 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat August 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	17
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Klufts tücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat August 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat August 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau Rathhaus, den 1. August 1827.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 63. Mittwoch, am 10ten August 1827.

Madrid, vom 23. July. Man spricht seit gestern fast von nichts Anderm, als dem Gefechte, welches am vorigen Freitag in Tres-Casas, einem Dorfe in geringer Entfernung von San Ildefonso, wo der Hof jetzt verweilt, zwischen einer Schleichhändlerbande und einem Haufen Zollbeamten, welcher von Fußsoldaten und Reitern unterstützt wurde, Statt gefunden hat. Es mußten 50 Mann von der Garde herbeieilen; die Schleichhändler wurden in die Flucht geschlagen. Bei diesem Gefechte wurden 9 Mann getödtet: 3 Soldaten, 4 Zollbeamten und 2 royalistische Freiwillige, aber kein Schleichhändler.

Ein im Kriegsministerium heute eingetroffener Eilbote aus Algesiras berichtet, wie der Const. sagt, die Entweichung zweier Kompagnien des Regiments de la Princesa, welche, nach einem Aufstande sich eingeschifft und ihre Richtung nach Portugal genommen haben. Die Besatzungen der Inseln Teneriffa und Lanzarote haben unter dem Vorwande, daß es ihnen an Lebensmitteln fehle und ihr Sold seit 4 Monaten rückständig sey, unter dem Rufe: Freiheit, Unabhängigkeit und Konstitution! einen Aufstand erhoben, und da sich die Behörden und das Volk ihnen widersetzten, sich vier Stunden lang der Plünderung und andern Freveln überlassen, worauf sie nach Portugal abgesegelt sind. [B. Z.]

Paris, vom 7. August. Die Behörde auf Guyana hat bei einem Pflanzer von angesehener Familie, der seine Sklaven unmenschlich zu behandeln pflegt, Haussuchung anstellen lassen, und mehrere Torturwerkzeuge, ja sogar auf Piken gesteckte Negerköpfe entdeckt. Der Barbar wurde sogleich verhaftet und der Prozeß gegen ihn eingeleitet.

Ein etwas ernsthafter Hundeprozeß, schwebt jetzt vor einem unserer südlichen Gerichtshöfe. Ein Hund hatte einen Vorübergehenden in den Fuß gebissen, und flüchtete sich in ein Haus hinter ein Frauenzimmer, das allein auf dem Flur stand. Der Gebissene stürzt nach und fragt erschrocken, ob der Hund toll sey? Die Dame verneint dies, uud liebkost ihrem Hündchen. Der Fremde meint, daß der Hund doch toll werden könne, und verlangt, daß er augenblicklich getödtet werde, und um dessen sicher zu seyn, schickt er sich an, selber ihm das Leben zu nehmen. Die Dame setzt sich dagegen, und der Fremde ruft: „Nun gut, so wollen wir beide ein Schicksal haben!" und mit diesen Worten beißt er sie in den Arm und fügt hinzu: „Wird er toll, so werden wir beide es auch." Die Frau stößt ihn mit Entsetzen von sich, der Hund kommt seiner Gebieterin zu Hülfe, und versetzt dem Fremden mehrere Wunden in die Beine, der aber, bei jedem Anfall, sich durch Bisse rächt, die er der Frau in den Arm und ins Gesicht versetzt. Herbeieilende Nachbaren machten diesem schrecklichen Kampfe ein Ende. Die Dame und der Fremde sind beide als Kläger aufgetreten. [B. Z.]

London, vom 4. August. Nachrichten aus Algier vom 17. July melden, daß der Dey an diesem Tage Frankreich den Krieg erklärt habe. — Vorgestern Morgen sind uns neuere Nachrichten aus Algier zugekommen. Der

franz. Admiral hatte dem Dey eine zweite Aufforderung zugesandt, daß er die Vorschläge eingehen und dadurch das Blutvergießen verhindern möge. Der Dey verwarf dieses Anerbieten, und behandelte den Ueberbringer der Waffenstillstandsflagge auf eine unwürdige Art.

Der befürchtete schlimme Ausgang der Krankheit des sehr ehrenw. Ministers ist leider erfolgt. Die Nachricht von dem am 8. Aug. Morgens 4 Uhr erfolgten Ableben des Herrn Canning ist durch Privatbriefe am 14. d. M. Mittags in Berlin eingegangen.)

Der Sohn eines vornehmen Lords war neulich in die Themse gefallen, und wäre ohne die Hülfe eines Vorübergehenden ohne Zweifel ertrunken. Letzterer erhielt als Lohn für seinen Edelmuth 11 Thaler.

Bei der Jahresfeier des 4. July (nordamerik. Unabhängigkeit) zu New-York, war ein Regiment, das vermuthlich seine eigene Unabhängigkeit feiern wollte, seinen Obern ungehorsam und begab sich nach Hause. Das ganze Regiment hat Arrest bekommen. [B. Z.]

Canton, vom 13. November. In der Nacht zum 28sten v. M., als am Geburtstage des Feuergottes Wakrong-tae-tei, sind hier durch eine Feuersbrunst 200 Läden und Häuser in Asche gelegt worden. — Der Richter des hiesigen Bezirks ist sehr verhaßt, da durch seine Nachlässigkeit, wie man sagt, über 200 Menschen voriges Jahr im Gefängniß umgekommen sind, von denen viele gänzlich unschuldig waren. [B. Z.]

Aus der Schweiz, vom 8. August. Zwei Engländer, die Herren Chs. Fellows und Harvey haben am 25sten v. M. die Spitze des Mont-Blanc erstiegen, wegen des Nebels jedoch Nichts von der Aussicht genossen. [B. Z].

Jassy, vom 1. August. Der gestrige Tag war für Jassy (Hauptstadt der Moldau) ein Tag des Jammers und der Verzweiflung. Um halb 3 Uhr Nachmittags brach in dem Hause des Spathar Illie, in dem Hause des russ. Consulats, Feuer aus. Der heftigste Nordwestwind trug die brennenden Schindeln des Daches augenblicklich in verschiedene, in jener Richtung gelegene Quartiere der Stadt, und in Zeit von einer Viertelstunde standen schon mehr als zehn Häuser auf mehreren von einander entlegenen Punkten in vollen Flammen. Immer wüthender brauste der Sturm, gleich einem Meere wogten die fürchterlichen Flammen, und ergriffen mit unglaublicher Schnelligkeit Alles auf ihrem Wege. Alle menschliche Hülfe war unmöglich, und Jedermann froh, nur das Leben retten zu können. Von dem Hause des Spathar Izemo, in der Breite bis nahe ans franz. Consulatsgebäude, und abwärts auf der andern Seite bis zum Bache Bachlui, und auf der andern bis zum Kloster Formosa, ist bis zum gegenwärtigen Augenblick alles in Asche verwandelt. Mehr als ein Drittel der Stadt, und zwar der schönste Theil derselben, ist abgebrannt. Gegen achthundert Häuser, worunter der Fürstenhof (die Residenz des Hospodars) mit allen Kanzleien und Archiven, die Palläste der Bojaren Roznoman, Ghika, Palladi, Kalimachi ꝛc., fast alle Waarenlager, 15 Kirchen, worunter auch die Metropolie und das katholische Kloster, sind ein Raub des wüthenden Elementes geworden. Der Schaden ist unermeßlich. Die Flammen umzingelten mit Blitzesschnelle vorzüglich die zum Fürsten-Hof führende Hauptstraße, und da die Straßen hier nicht mit Steinen gepflastert, sondern bloß mit Dielen belegt sind, und diese auch sogleich Feuer fingen, so ward hierdurch Vielen, welche mit Rettung von Habseligkeiten sich verspäteten, jeder Ausweg versperrt. Bis jetzt hat man schon über funfzig Leichname aus dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst selbst hatte kaum so viel Zeit, sich mit den Seinigen durch eine Hinterthür zu retten. Die kathol. Missionare entkamen nur durch einen Sprung über eine hohe Mauer, und befinden sich gegenwärtig, aller ihrer Habe beraubt, im österr. Agentie-Gebäude. Ueber zehntausend Menschen sind ganz ohne Obdach, und irren verzweiflungsvoll umher. Nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es, das österr. Agentie-Gebäude und die nahe gelegene Wohnung des Cancelliere zu retten, welche, bei einem Windstoße, der ganze brennende Holzstücke auf die Dächer dieser beiden Häuser trieb, in die augenscheinlichste Gefahr geriethen. Ueber alle Beschreibung fürchterlich war, bei anbrechender Nacht, der Anblick einer Strecke von beinahe einer halben Meile in hellen Flammen.

Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch der Umstand, daß man gezwungen war, sämmtliche Sträflinge aus den Kerkern zu entlassen, da die Frohnfeste Temnitza, wo sie eingesperrt waren, ebenfalls in Brand gerieth. Diese Bösewichte, in Verbindung mit anderm Gesindel, bedrohten den übrigen Theil der Stadt mit Plünderung; nur den angestrengtesten Bemühungen der Behörden und der Einwohner, wobei sich die österr. Unterthanen besonders auszeichneten, gelang es, diese Rotte im Zaum zu halten, und neues Unglück abzuwenden. Gräßlich war das Schauspiel, als die blutroth aufgehende Sonne am folgenden Morgen die Trümmer dieser unglücklichen Stadt beleuchtete, und man auf den Stellen, wo gestern noch üppiger Wohlstand herrschte, unter Ruinen mit Verzweiflung ringende Menschen umherirren sah, welche zum Theil damit beschäftigt waren, verbrannte Leichname ihrer Angehörigen aus dem Schutte hervorzugraben. In dem Augenblick, wo ich dieses Schreiben schließe (Nachmittags 2 Uhr), steht neuerdings ein Theil der Stadt in hellen Flammen; der fürchterlichste Sturm braust fortwährend; nur die Allmacht kann uns vor gänzlichem Untergange schützen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Nantes hatte man am 29sten v. M. eine Hitze von 32½ Grad.

In der vorigen Woche spielten Kinder in der alten Schanze vor dem Dorfe Stötteritz, anderthalb Stunden von Leipzig in der graden Richtung vom Thonberge gegen Osten, und fanden beim Scharren und Graben einen Sack mit 8004, vorzüglich türkischen, Münzen, die in Paras, zu Kahira, Constantinopol u. s. w. geschlagen, bestanden. Man nimmt an, daß die Schweden im J. 1706 diese Schanze errichtet haben, als sie unter Carl XII. in Sachsen waren, und wahrscheinlich diese Münzen mitgebracht hatten.

Am 7. July verursachten zwei schreckliche Ungewitter in mehreren Gemeinden von Molise (Neapel) die größten Schäden. Der Hagel verwüstete Getreidefelder und Bäume. Ein Maulthier, das nicht zeitig genug in den Stall gebracht werden konnte, wurde von dem Hagel, von dem einige Körner 20 bis 25 Unzen wogen, zerfleischt und ihm die Haut beinahe ganz abgestreift. — Den 29. war in La Rochelle (Frankreich) eine Hitze von 30 Graden: die meisten Früchte auf den Bäumen wurden versengt. Die gestern erwähnte große Hitze, welche man denselben Tag in Nantes hatte, (32½° ist beispiellos. In dem heißen Sommer von 1753 stieg in Paris der Wärmemesser bis zum 31. Grade; am 19. July 1825 hatte man in Nantes 30 und am 1. August 1826 29½ Grad. — Den 30. v. M. pflückte man in einem Weinberge in Weissenburg eine völlig reife schwarze Traube. In Rom war die Hitze am 31. July 27 Grad stark.

Am 30. July hatte man in Lyon eine Hitze von 29 Graden. Mehrere Ochsen sind auf der Straße todt hingesunken. In Lissabon ist die Hitze so arg, daß auf einen Augenblick die Hitze der Parteien ihr hat weichen müssen.

Todes-Anzeige.

Meinen theilnehmenden Freunden zeige ich mit trauerndem Herzen an, daß meine geliebte Frau Charlotte, geb. Stobbe, mir den 9ten d. M., durch den Tod entrissen worden ist. Zugedrückt ist nun das Auge, welches in den letzten Tagen so manches sehen und erleben mußte, was sie lieber nie erlebt haben möchte. Ich empfehle mich der stillen Theilnahme meiner Freunde.

Libau, den 10. August 1827.

Konsistorialrath Preiß.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 13. dieses August-Monats sollen die zur Joh. Friedrich Graffschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar das sub Nr. 64 allhier belegene hölzerne Wohnhaus cum att- et pertinentiis, und die in der Nähe des Pulverthurms belegene Koppel, nebst dem darauf befindlichen Gebäude, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, annoch auf ein halbes Jahr zur Miethe öffentlich ausgeboten werden. Miethslustige werden demnach hiermit aufgefordert, sich gedachten Tages auf dem Rathhause gegen 12 Uhr einzufinden, allwo sie den Zuschlag auf den Meistbot zu gewärtigen haben. Libau, den 8. August 1827.

Bekanntmachungen.

Wer einen Schleier verloren hat, melde sich in der hiesigen Buchdruckerei.

Einen Käufer zu einem Schreibtische nennt die Expedition dieses Blattes.

Eine gute schwedische Feuerspritze nebst Schlauch ist zu einem billigen Preise zu haben. Das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Zu vermiethen.

In den ehemaligen Paul Meyerschen oder Balkschen — jetzt dauerhaft und feuerfest verbesserten Wohnhause in der Jacobsstraße im 2ten Stadttheil 3ten Quartiers sub Nr. 324 belegen — sind noch drei warmhaltende aneinanderhängende Zimmer nebst den dabei nöthigen Bequemlichkeiten, entweder für einzelne Personen oder eine kleine Familie, so wie auch eine wohl eingerichtete Bude, oder durchgehender Keller zum Gebrauch oder Niederlage von Waaren, für einen billigen Preis zu vermiethen. Liebhaber und darauf reflectirende belieben sich gefälligst entweder, an den respectiven Bewohner des größeren Theils desselben zu wenden, oder bei den jetzigen Besitzer dieses Hauses zu melden. 1

In meinem Hause in der Stenderstraße ist eine Wohnung von 2 freundlichen Zimmern an Unverheirathete, mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen. H. Lange.

Angekommene Reisende.

Den 6. August.

Herr v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Den 8. August.

Frau v. Niemczewitz, nebst zwei Töchter, aus Wensegall, bei Beeck.

Demoiselle Horn, aus Okseln, bei Hrn. Wraker Harmsen.

Herr Etatsrath und Ritter v. Wittenheim, und

—— Kammerverwalter, Titulärrath Kienitz, aus Goldingen, bei Herrn Collegienrath, Dr. v. Wohnhaas.

Den 9. August.

Herr Lundt, Amtmann aus Apricken, bei Hoffmark.

Herr Wessels, Candidat der Theologie, aus Windau, bei Frey.

—— Eduard Foege, Handl.-Commis aus Windau, im Hause des Herrn Wirckau.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 197. Capt. J. Barron, Schiff Anne, von Dundee, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Nr. 198. Capt. A. Norrie, Schiff John, von Dundee, mit Ballast, an Herrn Dehling.

Nr. 199. Capt. T. Jansen, Schiff Welkommen, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Nr. 191. Prahmschiffer F. Schuschke, mit seinem Bording ohne Namen, mit Ballast, nach Riga.

Nr. 192. Capt. J. Möller, Schiff Herrmann, mit Roggen, nach Rotterdam.

Nr. 193. Capt. J. Bünning, Schiff Friedrich, mit Gerste, nach Rotterdam.

Nr. 194. Capt. L. Larsen, Schiff de trende Brödre, mit Gerste, nach Rotterdam.

Libau, den 10. August 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	85 à 90
Gerste	—	85 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 64. Sonnabend, am 13ten August 1827.

St. Petersburg, vom 7. August. Am Freitage, den 3. August, wurde das hohe Namensfest J. Maj. der Kaiserin Mutter, so wie JJ. KK. HH. der Großfürstinnen Maria Pawlowna, Maria Nikolajewna und Maria Michailowna in allen Kirchen dieser Residenz gefeiert. Wer könnte ohne Theilnahme bleiben bei dem Fest, welches einer Fürstin gilt, die viele Tausende auf die Verbesserung und Errichtung von Bildungsanstalten, und zur Unterstützung von Armen und Kranken verwendet. Vormittags empfingen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserinnen in Zarskoje-Selo die üblichen Glückwünsche. Der schöne Tag lockte viele Tausende froher Menschen nach den Inseln der Hauptstadt hinaus: die Spaziergänge und Anhöhen waren mit Menschen besäet; zwischen den Bäumen hatten sich mannigfache Gruppen gelagert; Feldmusik und ländliche Gesänge, von der Schalmei begleitet, ertönten. Nach geschlossenem Theater und bevor die Maskerade begann, wurden auf Krestowsky zwei brillante Feuerwerke abgebrannt. Unter den steigenden Leuchtkugeln, die mit Sternenregen niederfielen und ein feenhaftes Licht über die Gegend ergossen, entzündete sich der Namenszug Maria, und wurde von lautem Jubel, die Ufer entlang, begrüßt. Große Illumination, Bälle und Freudenfeste beschlossen den Tag. [B. Z.]

Livorno, vom 27. July. Gestern aus Cadix eingegangene Briefe melden, daß daselbst das gelbe Fieber ausgebrochen sey, worauf die franz. Besatzung außerhalb der Stadt verlegt worden ist. Hier eingelaufene Schiffe aus Gibraltar sind einer strengen Quarantaine unterworfen worden. [B. Z.]

Spanische Gränze, vom 31. July. In Catalonien, sagt die Gaz. de France, sieht es schlimm aus. Die Aufstände dauern fort. Das Feldgeschrei der Unruhestifter ist: Es lebe die Inquisition! Nieder mit der Polizei! Außer den 6 Regimentern, welche dem Marquis v. Campo Sagrado zur Verfügung gestellt worden, sollen noch 4 bis 5tauf. Mann nach jener Provinz marschiren. Wie man hört, so hat der Oberst Albuin, welcher einst den Bessieres gefangen nahm, aus Furcht, als ein Opfer der Rache zu fallen, sich nach Portugal geflüchtet.

Am 21. July ist die Kriegs-Corvette „Amalia" von 22 Kanonen und 256 Mann Besatzung, nach einer Fahrt von 145 Tagen (seit dem 27. Febr.) von Manilla in Corunna angekommen. Dieses Fahrzeug gehörte vormals den Insurgenten und hieß Santander, hatte sich aber zur Zeit den Behörden auf den Philippinen ergeben. Vor Malaga hat man zwei algierische Schiffe erblickt; ein columbischer Kaper kreuzt vor Santander; die columb. Brigg Pinchincha liegt in Tanger (Afrika) vor Anker. Am 20. hat sich vor Cadix eine feindliche Goelette gezeigt. [B. Z.]

Paris, vom 8. August. Es scheint nicht, daß Lord Cochrane die Absicht gehabt habe, die Schiffe im Hafen von Alexandrien anzuzünden, indem der Eingang in denselben schwierig und befestigt ist. Seitdem es Canaris, durch Aufsteckung der österr. Flagge, gelungen war, die Wachsamkeit der ägyptischen

Lootsen zu täuschen, muß jedes ankommende Schiff sich zuvörderst nach dem neuen Hafen begeben, und erst 24 Stunden nachher ist das Einlaufen in den alten Hafen, wo die Kriegsmacht des Pascha liegt, gestattet.

In den Pariser Theatern sind bekanntlich bezahlte Pfeifer und Klatscher. Eines derselben hat die Vorsicht gebraucht, seit Kurzem lauter schöngeputzte Klatscherinnen anzustellen. Aus Artigkeit klatscht nun Alles mit.

Jetzt ist die Giraffe Mode. Eine bronzene Giraffe wird als Schwerstein auf Papier gelegt; eine goldene Giraffe prangt an der Tuchnadel auf der Halskrause der Elegants, oder hängt als Berlocke an der Uhrkette. Es giebt Giraff-Halsbänder, Giraff-Comödien, Giraff-Geldbörsen, — alle Damen sticken und häkeln die Giraffe. Es ist Zeit, daß die Wilden aus Havre ankommen. [B. Z.]

London, vom 7. August. Das Dampfschiff Lord Liverpool, mit welchem er und 66 andere Passagiere kamen, hatte am Donnerstag gegen Mittag in offner See das Unglück, von dem nach Antwerpen fahrenden Dampfschiffe Superb, angefahren zu werden, ein Stoß, durch welchen sein Untergang unvermeidlich schien, der aber durch zeitige Wendung noch mit starker Beschädigung des Lord Liverpool ablief, dessen Passagiere sofort von dem aus Calais nach London fahrenden Dampfschiffe Mountaineer aufgenommen zu werden, Gelegenheit hatten.

Die Ausdehnung der Communication zwischen Liverpool und der Umgegend ist bewundernswerth. Bloß zwischen diesem Ort und Manchester gehen täglich 30 Kutschen. Die leichten Wagen legen diesen Weg (15. Stunden) in 4 Stunden zurück. Von London gehen täglich 300 Postkutschen nach allen Theilen von England ab.

Die vorige Woche ward von einer achtbaren Jury in Wendover, bei Aylesbury (Bukkinghamshiere) ein Pferd zum Tode verurtheilt. Ein Mann, Namens Bradley, war am Sonnabend zuvor in einem Einspänner abgefahren, vom Wagen gefallen und todt gefunden worden. Die Todtenbeschauer wußten nicht, wem sie die Strafe (deodand) zuerkennen sollten, und zwei oder drei der Geschwornen meinten, man solle das Pferd tödten. Die übrigen Herren waren wider diesen abgeschmackten Vorschlag, und man zankte sich 4 Stunden lang vergeblich, bis endlich der vernünftige Theil überstimmt und dem Pferde das Todesurtheil gesprochen wurde. Die Wittwe des Bradley war über diesen Eingriff in ihr Eigenthum äußerst bestürzt, und fiel in Ohnmacht. Endlich ist doch noch ein Uebereinkommen getroffen, und beschlossen worden, daß das Pferd nicht mehr zum Fahren, sondern zum Arbeiten gebraucht werden soll.

Sichern Nachrichten zufolge sind in Sherrnell bei dem letzten Feuer überhaupt 45 Wohnhäuser nebst ihren Nebengebäuden abgebrannt. Man war noch nicht im Stande, den Betrag des Verlusts anzugeben und nur damit beschäftigt, die Menschen unterzubringen. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 14. August. Im Handel mit Rhein- und guten Sorten Pfälzerweinen ist es im July ziemlich lebhaft zugegangen; viel davon wurde nach England verschifft. Es sind daher auch die 1822r und 1825r Weine gesuchter; um so mehr, da, wegen des Frostschadens, nur in einigen Distrikten des Rheingaues und der Pfalz eine Lese wird gehalten werden können. — Als Folge des süddeutschen Zoll- und Mauthsystems, und insbesondere des, im Königreiche Baiern belebten, Handels- und Gewerbwesens erhält die Stadt Würzburg auf einmal zwei Zuckerraffinerien, während sie bisher noch keine gehabt hatte. Die eine dieser Zuckerraffinerien errichtet man in der vormaligen Kirche des 1804 aufgelösten Kapuzinerklosters. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die Herren Brustell und Hill in London besitzen einen Dampfwagen, den sie neuerdings in den Stand setzten, um ihn auf der Straße zu gebrauchen. Am 23. v. M. stellten sie einen öffentlichen Versuch damit an, da mehrere in der Stille gemachte Versuche gelungen waren. Man öffnete des Morgens sehr früh die Thüren, um den Wagen herauszulassen, aber als man umlenken wollte, um auf die große Straße zu kommen, senkte sich eins der Räder an einer Stelle, wo das Erdreich nicht recht fest war, ein, der Dampf kam stärker, als man ihn aushalten konnte, und der Kes-

sel sprang mit einer schrecklichen Explosion. Der Kessel war über den zwei Rädern hinter dem Wagenkasten angebracht. Der Bruder des Herrn Hill, der gerade auf dem Kessel stand, wurde auf ein Stück Holz geschleudert, und erhielt eine starke Contusion; einem der Ingenieurs, die dem Versuch beiwohnten, fuhr ein Stück Eisen in den Schenkel, und verursachte eine tiefe Wunde. Sonst wurde niemand verletzt, nur einige von den zahlreichen Zuschauern etwas mit heißem Wasser überschüttet. Man schreibt den unglücklichen Vorfall dem Umstande zu, daß die Klappe nicht Dämpfe genug herausließ, um die Räder in Bewegung zu setzen.

Eine Stunde von Mailand befindet sich ein merkwürdiges Echo. Ein Pistolenschuß, den man aus einem Fenster eines alten unbewohnten Schlosses abfeuert, wird 40 bis 60 Mal deutlich wiederholt. Ein Engländer hatte den Einfall diesen Wiederhall in seinem Park nachzumachen. Das alte Schloß ward aufs Genauste aufgenommen, und danach von den ersten engl. Bauverständigen ein ähnliches in dem Park aufgeführt. Nach vielen Arbeiten und Kosten steht das Schloß fertig da. Eine zahlreiche Gesellschaft wird eingeladen, und nach einem glänzenden Mahle, stellt sich der glückliche Engländer stolz an das wunderbare Fenster, feuert ab, allein nicht der geringste Wiederhall läßt sich hören. Aus Verzweiflung erschoß sich der Mann mit dem zweiten Pistol.

Eine Frau in Boyle, Namens Maria Concoran, brachte vor etwa 14 Tagen einen Doppelmenschen zur Welt. Das Wesen hatte nur einen Körper, allein an jedem Ende befanden sich ein vollkommen ausgebildeter Kopf, Schultern, Arme, Hände. Es schienen zwei Mädchen zu seyn, mit 2 Lungen, Magen ꝛc., die im Nabel vereinigt waren. Nach einigen Tagen starb es: allein in den ersten Tagen nach der Geburt befand sich das Doppelwesen, das mit beiden Munden Milch aus einem Schwamm sog, sehr wohl. Man hat die Leiche dieser merkwürdigen Geburt nach Dublin gebracht.

Die Oder bei Neusalz hat nicht gebrannt.
(Zur Berichtigung der Anzeige in den vermischten Nachrichten zu Nr. 62 dieses Blattes.)

Das unweit Neusalz am 23. July c. Nachmittag statt gehabte Phänomen in der Oder, war, wie polizeilich nach dem darüber verbreiteten Mirakellärm, ermittelt worden: ein starker Wirbelwind (vulgo Windsbraut) auf dem Flusse, dergleichen an jenem heißen gewitterhaften, obwohl hellen Tage, auch auf dem Lande mehrere gesehn worden. Der Strudel und zugleich die Wasserstaubsäule verursachte die Elektricität: den regenbogenfarbigen obern Glanz aber, die Brechung der unter gewissen Winkel einfallenden Sonnenstrahlen. Wir glauben diese Berichtigung dem Aufklärung wünschenden Publiko, nach Ansicht der anonymen physisch crabatischen, in mehrere öffentliche Blätter aufgenommenen Mittheilung, jener zwar sehenswerthen, aber nicht außerordentlichen Erscheinung, wobei es weder gebrannt, noch nach Schwefel gerochen hat, schuldig zu seyn. Uebrigens soll der alte Viadrus — um das Mährchen, das von seinem Feuerspeien ein, des Bessern belehrter, Fischfangs-Dilettant ohne Zweifel dennoch als Wahrheit aufgetischt hat, zu verfolgen, — nachdem er es erfahren, entrüstet darüber geäußert haben: daß er seine Nixen mit Brillen und Helleborus-Büchschen für dergleichen trügliche Angelmänner versehen wolle. Neusalz, den 11. August 1827. M.

Räthsel.

Von Vaterseite stamme
Ich von Metall und Stein;
Die Mutter ist die Flamme,
Mein Mann bald grob, bald fein.

Und kaum ist sie entbunden,
So sind' ich den Gemahl;
Sie kann ihn leicht verwunden;
Doch fühlt er keine Qual.

Sein Herz bleibt frey und offen,
Bis meine Hand ihm ward;
Er ist von weichen Stoffen,
Ich aber fest und hart.

Man pflegt mich hoch zu ehren:
Oft auf der weit'sten Bahn,
Dem Lauscherblick zu wehren,
Dien' ich als Talismann.

Doch manchem schlauen Diebe
Bin ich nicht fest genug;
Zu mir flieht oft die Liebe,
Die Wahrheit, wie der Trug.

Er ist bestimmt, zu sprechen,
Doch warn' ich, Freund! sey still!
Drum muß man mich zerbrechen,
Wenn man ihn hören will.

Und gern weiß ich zu sterben,
Bricht mich der rechte Mann,
Weil ohne mein Verderben
Mein Freund nicht plaudern kann.

Bekanntmachungen.

Wer einen Schleier verloren hat, melde sich in der hiesigen Buchdruckerei.

Einen Käufer zu einem Schreibtische nennt die Expedition dieses Blattes.

Eine gute schwedische Feuerspritze nebst Schlauch ist zu einem billigen Preise zu haben. Das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei.

Zu vermiethen.

In meinem Hause in der Seestraße ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, so wie eine Herberge, mit auch ohne Beheizung, zur Miethe zu haben. 3

E. C. Kümmel.

In meinem Hause in der Schulstraße, im 1sten Quartier Nr. 71, ist eine Wohnung von 4 freundlichen aneinanderhängenden Zimmern nebst einem Speicher, Stallraum, Holzscheune und Keller, von nun an zu einer billigen Miethe zu haben. 3

A. E. Thiel Wittwe.

Angekommene Reisende.

Den 10. August.

Herr Adolphi, nebst Frau und Schwiegermutter, aus Apricken, beim Herrn Apotheker Andreß.

Herr v. Buttler, nebst Frau, aus Kruthen, bei Herrn P. J. Buß.

—— v. Manteuffel, aus Zilden, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 195. Capt. J. Dunbar, Schiff Argo, mit fichtene Planken und Federposen, nach London.

Nr. 196. Capt. A. Gibb, Schiff Eagle, mit Flachs, Flachsheede, mehreren Planken und trockenen unbearbeiteten Rindleder, nach London.

Nr. 197. Capt. C. Bratherıng, Schiff die Freundschaft, mit Roggen und Gerste, nach Schiedam.

Nr. 198. Capt. K. Gülding, Schiff Neptunus, mit Flachs, Hanf, Hanfheede und Blättertaback, nach Horsens.

Nr. 199. Capt. C. Scheffler, Schiff Charlotte, mit Roggen und Hanf, nach Schiedam.

Nr. 200. Capt. C. Fox, Schiff Cordelia, mit Rindleder, Kalbfelle, Schweinsborsten, Butter, Flachsheede, Schlagleinsaat, lakirte lederne Mützen und lakirte Mützenschirme, nach London.

Libau, den 13. August 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	85 à 90
Gerste	—	85 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	680 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 65. Mittwoch, am 17ten August 1827.

Publikation.

Wenn der von diesem Polizey-Amte provisorisch angestellt gewesene Makler beider Stadttheile in Libau, nunmehro von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung als solcher bestätigt und von diesem Polizey-Amte in Eid und Pflicht genommen worden; so wird solches dem hiesigen Publiko, so wie zugleich die für ihn von Einem Libauschen Stadt-Magistrate angefertigte und von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung bestätigte Taxe, hiermittelst bekannt gemacht. Libau Polizey-Amt, den 16. August 1827.

Nr. 1444. Polizeymeister, Obrist Uexküll.
(L. S.) J. D. Gamper, Secr.

Copia.

Gutachten

des Libauschen Stadt-Magistrats darüber, welche Gebühren dem Libauschen Stadtmakler bei den zu seiner Geschäfts-Führung gehörigen Sachen zuzugestehen seyn dürften.

1) Für das Eintragen eines Verkauf- und Kauf-Contracts über ein Haus ꝛc.
   a) bis zum Werthe von 800 Silber-Rubel
      vom Verkäufer . . 1 Rbl. — Cop. SM.
      vom Käufer . . . 1 — — — —
   b) wenn das Haus über 800 Rbl. Silber werth ist, vom Verkäufer $\frac{1}{8}$ pCt. und eben so viel vom Verkäufer.
2) Für das Eintragen eines Miethe-Contracts
   a) bei einer Miethsumme bis 20 Silber-Rubel
      vom Miether . . . — Rbl. 30 Cop. SM.
      vom Vermiether . . — — 30 — —
   b) bei einer Miethsumme von 20 bis 50 Silber-Rubel
      vom Vermiether . . — — 50 — —
      vom Miether . . . — — 50 — —
   c) wenn die Miethsumme über 50 Silber-Rbl. beträgt, vom Vermiether 1 pCt. und eben so viel vom Miether.
3) Für einen Extract aus dem Maklerbuche über Vermiethungen . — — 50 — —
4) Für einen Extract aus dem Maklerbuche über Verkäufe . . . . — — 75 — —

Anmerkung: das Stempelpapier wird von dem der den Extract verlangt, geliefert.

5) Für eine Auffage der Miethe
   a) bei einer Miethsumme bis zu 20 Silber-Rubel . . . . . — — 30 — —
   b) wenn die Miethsumme über 20 Silber-Rubel beträgt . . — — 50 — —

Libau, den 4. Juny 1827.

J. H. Hartung, Rathsherr.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.
Pro vera copia: Secr. W. Diederichs.
In fidem: J. D. Gamper, Secr.

Madrid, vom 2. August. Alle Briefe aus Cadix sprechen von den fortdauernden Kapereien der columbischen Korsaren in der Meerenge und an allen unsern Küsten. Kürzlich wurde der Mistik Carmen genommen, von dem Korsarenkapitain aber wieder freigegeben, weil fast blos Frauen am Bord waren. Eigentlich haben die Kaper den Befehl, alle diejenigen Fahrzeuge, die ihnen unnütz sind, zu verbrennen. [B. Z.]

Paris, vom 15. August. In der Gazette macht ein Einsender den Vorschlag, Algier ganz und gar zu zerstören, was mit 2tausend Reitern und 23tausend Mann Fußvolk ein leichtes seyn würde. Die Ländereien, 18 Millionen Hectaren (36 Mill. alt franz. Morgen)

ungefähr, sollten zu zwei Dritteln den Einwohnern verbleiben, das übrige aber meistbietend verkauft werden. Ganz Europa würde sich darüber freuen, Frankreich durch einen Krieg sich verjüngen, und eine vortreffliche Colonie erwerben u. s. w.

Eifersüchtig über das Ansehen eines Bruders, und seiner Aufsicht müde, hatte ein gewisser N. diesen seinen Bruder zu vergiften beschlossen. Er kaufte eine große Portion Gift und schüttete sie in die Suppe des Bruders. Dieser fand sie sehr bitter und weigerte sich, dieselbe zu essen. Die Mutter hielt dieß für eine übertriebene Leckerhaftigkeit und schüttete die Suppe unwillig in die Schüssel, unter die für die ganze Familie bestimmte. Von dieser Mischung wußte der Giftmischer nichts. Bei Tische ward die Speise herumgereicht, Niemand wollte mehr als ein Bißchen genießen, der Bitterkeit halber. Die Mutter aß geflissentlich viel, um den andern mit gutem Beispiel voranzugehn. Bald ward allen übel, die Mutter starb, der Schuldige sitzt im Gefängniß von Doublens. [B. Z.]

London, vom 11. August. Vor Kurzem wurde ein Kutscher, der durch nachlässiges Fahren die Landkutsche umgeworfen hatte, und wodurch einer der Passagiere getödtet ward, so wie auch ein Dieb, der zwei Enten gestohlen hatte, vor Gericht freigesprochen; ersterer, weil in der Anklageacte stand, daß die Kutsche von zwei Stuten und zwei Wallachen gezogen wurde, was nicht bewiesen werden konnte, und letzterer, weil in der Anklageacte bloß „zwei Enten" standen, und dieß hätte „zwei todte Enten" heißen müssen, indem bewiesen wurde, daß der Dieb erst die Enten schlachtete und sie dann stahl.

In der vorigen Woche hatte der alte Cobbett 99 gerichtliche Vorladungen gegen verschiedene Zoll-Einnehmer ausfertigen lassen, welche bald mehr, bald weniger als billig den Leuten abgenommen hatten. Indessen war die Sache zwischen ihm und den Zollpächtern gütlich abgemacht worden, so daß, als es zur Verhandlung kam, es durchaus nichts zu thun gab, außer daß Cobbett 14 Pfd. St. Gebühren zahlen mußte. Hätte die Sache ihren Gang genommen und wären Verurtheilungen erfolgt, so hätte die Geldstrafe leicht 500 Pfd. St. betragen können, wovon dem Cobbett die Hälfte zugekommen wäre.

Zu Herrn Cannings Leichenbegängniß, das am Donnerstag den 16. d. statt haben wird, werden von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern alle Vorkehrungen getroffen. Der Herzog von Sussex hat sich gemeldet, dem Sarge zu folgen. Einladungen sind jedoch nur an die Verwandten, die Minister, die Sekretäre und Aerzte des Verstorbenen ergangen. Das Anerbieten von Kutschen, die dem Zuge folgen sollen, ist abgelehnt worden. Auf dem prächtigen Sarge findet sich folgende Inschrift: „Der sehr ehrenwerthe George Canning, Einer von dem hochachtbaren k. Cabinet, erster Lord der k. Schatzkammer, Kanzler und Unterschatzmeister des Staatsschatzes von Großbritanien und Irland, Gouverneur des Charterhouse u. s. w., geboren den 11. April 1770, gestorben den 8. August 1827." — Hrn. Cannings Gemahlin ist noch immer sehr unwohl. — Der katholische Verein in Dublin hat, aus Respekt für Hrn. Cannings Andenken, sich auf 14 Tage vertagt. — In Dublin waren die ersten Nachrichten von Cannings gefährlicher Krankheit den 8. angelangt; ein Festmahl, das der Marquis v. Wellesley geben wollte, ward sogleich abbestellt. — Die Newtimes fordern auf, dem Verstorbenen ein Monument zu errichten.

Ein Schreiben aus Gibraltar (24. July) meldet, daß, dem französischen Blokirungsgeschwader zum Trotz, 8 Corsaren aus Algier und Oran ausgelaufen sind, welche sogar 3 Prisen in den Hafen eingebracht haben. Aus Smyrna schreibt man (5. July), daß zwei Regimenter, welche der Pascha von Aegypten gegen die Wechabiten ausgesandt, zu diesen übergegangen seyen. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 16. August. In Genf sind drei junge Neugriechen aus Missolunghi, von 9, 10 und 14 Jahren, angekommen. Bei der Eroberung dieser Stadt wurden sie gefangen genommen und nach Alexandrien übergeführt, die beiden jüngern aber für 2tauf. und 3tauf. Fr. losgekauft; der ältere, ein aufgeweckter kräftiger Jüngling, ist seinem Herrn entflohen und hat sich auf ein europäisches Schiff geflüchtet. Bei der Vertheidigung seiner Vaterstadt hat er schon mit-

gefochten und einen Schuß in den linken Fuß erhalten. Zwei von diesen jungen Neugriechen sind für den Griechenverein in Lausanne bestimmt; der dritte wird nach Basel abreisen. Herr Eynard hat, wie man sagt, ganz allein die Reise- und Ueberfahrtskosten getragen. — Am 3. August stieg in Genf das Thermometer bis auf 30 Grad. Die 500 Milizen der Stadt, welche außerhalb exercirten, mußten, der Angabe nach, eine Hitze von 37 Grad unter den Zelten aushalten. — In Toulouse hat man jetzt eine Hitze von 30 bis 32 Grad.

A. d. Schweiz, vom 14. August. Mehrere Schweizer-Kantone und ein großer Theil von Ober-Italien, Bovolone, Zevio ꝛc., haben im Anfange d. M. sehr von Regengüssen und Hagelwettern gelitten; die Obsterndte ist an vielen Orten ganz vernichtet, die Weinberge sind beschädigt, auch an Gebäuden ist viel Schaden geschehen, und auf dem Züricher See versank ein Schiff. In der Schweiz waren die Hagelstücke so groß, daß man eine Menge erschlagener Krähen und anderer Vögel auf den Feldern fand. In Zug will man während eines solchen Unwetters in der Nacht vom 3ten auf den 4ten Erdstöße verspürt haben. Ein fürchterlicher Sturm hatte den See über einen Theil der Stadt getrieben; bemerkenswerth ist, daß der Sturm nur etwa eine Stunde dauerte, und sich nicht über dritthalbtausend Fuß von der Erde erhob, denn auf dem 2625 Fuß hohen Gaisboden, am Zugersee, wurde von dem Sturm nichts bemerkt. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 3. August. Ein Schreiben aus Jassy vom 3. August, meldet Folgendes: „Am 1. gegen Abend legte sich der heftige Wind, und somit wurde, Dank sey es der Vorsehung, der noch übrige Theil der Stadt von der Wuth der Flammen verschont. Die Zahl der abgebrannten Gebäude, und der in den Flammen umgekommenen Menschen, ist noch größer, als früher gemeldet wurde. Stündlich werden neue Leichen aus dem Schutte hervorgezogen. Ohne Vergleich bedeutender ist der durch die letzte Feuersbrunst angerichtete Schaden, als der, welchen diese unglückliche Stadt durch den Brand im Jahre 1821 erlitten hatte. Fast alle hochgefüllten Waarenlager, die vorzüglichsten Palläste der Stadt, und die schönsten Kirchen sind zerstört. Es ist ein über alle Beschreibung gräßlicher Anblick, eine Strecke von beinahe einer halben Stunde in einen unermeßlichen, noch rauchenden Schutthaufen verwandelt, und die Straßen und Plätze mit Leichen der vielen verunglückten Menschen, und der verbrannten Hausthiere bedeckt zu sehen, welche, bei der großen Hitze, die Luft verpesten. Zu allen diesen Schrecknissen gesellt sich noch die durch das herumstreifende Raubgesindel, welches bereits an mehreren Orten neuerdings Feuer anzulegen versucht hat, aufs Aeußerste getriebene Unsicherheit, und nur der Thätigkeit der seit drei Tagen organisirten Patrouillen, wobei sich die österr. Unterthanen ganz besonders auszeichneten, verdankt man die Rettung der übrigen Theile der Stadt. — Der Fürst hat mit seiner Familie das vom Brand verschont gebliebene Haus des Westernik, Dimitraki Ghika, bezogen." — Nachrichten aus Bucharest vom 30. July zufolge, war der k. russ. Consular-Agent in diesem Fürstenthume, Herr v. Minciaki, nebst seiner Familie und einigen Consulats-Beamten, am 28. gedachten Monats aus Constantinopel wieder daselbst eingetroffen. Hr. v. M. wurde von dem Ufer der Donau bis Bucharest mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen, begleitet, und in die Stadt eingeführt. Mehrere der ersten Bojaren waren ihm einige Stunden weit entgegen gekommen. Er bewohnt einstweilen das Haus, welches der k. russ. Consulats-Verweser bisher inne hatte. Am folgenden Tage, den 19. July, machten ihm sämmtliche Bojaren, den Metropoliten an der Spitze, die Aufwartung.

In Poros und Nauplia sind in der ersten Hälfte des July zwei amerik. Kauffahrteischiffe mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die Griechen angekommen. — Der Gen. Provinietti steht mit 2tausend Mann in Attica, und Lessini bei Missolunghi ist von Dimo Celio besetzt. [B. Z.]

Silbenräthsel.

Das erste Silbenpaar giebt Dir den Rath,
Daß nie der Zorn im Busen glimme,
Und wenn Dein Feind Dich um Verzeihung bat,

Dein Herz sich bald zur Sanftmuth stimme:
Und was das Dritte zu Dir spricht,
Erinnert Dich an jene Pflicht,
Die auch Verstand und Herz Dich lehren,
Das fremde Eigenthum zu ehren.
Das Letzte drückt verneinend aus,
Was wünschenswerth das Ganze macht,
Wenn Du das liebe Vaterhaus
Verlassen mußt, und Hoffnung lacht.
Die Treue siehst Du dann gekrönt,
Wann es von Lina's Lippen tönt,
Wann Zärtlichkeit ihr Aug' umstrahlt,
Und Rosen auf die Wangen malt.

G. S. von B—g.

Auflösung des Räthsels in Nr. 64:
Das Siegel.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Daß zur öffentlichen Vermiethung derer zur Joh. Friedr. Graffschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, auf ein halbes Jahr, und zwar des sub Nr. 64 allhier belegenen Wohnhauses, cum att- et pertinentiis, und der in der Nähe des Pulverthurms belegenen Koppel, nebst dem darauf befindlichen Gebäude, ein abermaliger Termin vor Einem Libauschen Stadt-Magistrate auf den 20sten d. M. anberaumt worden ist, wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht. Libau, den 16. August 1827.

Bekanntmachung.

Das in der Julianenstraße, im 3ten Quartier sub Nr. 288 belegene Eckhoffsche Wohnhaus, nebst dazu sub Nr. 289 gehörige Herberge, wird zum billigen Verkauf ausgeboten. Etwanige Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der Bedingungen halber zu melden bei Wittwe Eckhoff. 3

Zu vermiethen.

In meinem Hause in der Seestraße ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, so wie eine Herberge, mit auch ohne Beheizung, zur Miethe zu haben. 2

E. C. Kümmel.

In meinem Hause in der Schulstraße, im 1sten Quartier Nr. 71, ist eine Wohnung von 4 freundlichen aneinanderhängenden Zimmern nebst einem Speicher, Stallraum, Holzscheune und Keller, von nun an zu einer billigen Miethe zu haben. 2

A. E. Thiel Wittwe.

Angekommene Reisende.

Den 13. August.

Herr v. Fircks, aus Lesten, und
—— v. Grothhuß, aus Grobin, bei Meissel.

Den 15. August.

Herr Kreismarschall v. Saß, aus Elkesem, bei Meissel.

Den 16. August.

Herr v. Pretischewsky, aus Rossian, und
—— v. Narbut, aus Telsch, bei der Frau Wittwe Höpner.
—— Pastor Katterfeld, aus Neuhausen, bei Vollberg.
—— Pastor Melville, nebst Frau, aus Rutzau, und
—— Carl v. Lupschewitz, aus Budendikshoff, bei Melville.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 201. Capt. G. Hellinga, Schiff Eizo de Wendt, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Libau, den 17. August 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 66. Sonnabend, am 20ten August 1827.

Publikation.

Wenn der von diesem Polizey-Amte provisorisch angestellt gewesene Makler beider Stadttheile in Libau, Joh. Gottfr. Zechlau, nunmehro von Einer Kurländ. Gouvernements-Regierung als solcher bestätigt und von diesem Polizey-Amte in Eid und Pflicht genommen worden; so wird solches dem hiesigen Publiko, so wie zugleich die für ihn von Einem Libauschen Stadt-Magistrate angefertigte und von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung bestätigte Taxe, hiermittelst bekannt gemacht. Libau Polizey-Amt, den 16. August 1827.

Nr. 1444. Polizeymeister, Obrist Uexküll.
(L. S.) J. D. Gamper, Secr.

Copia.

Gutachten

des Libauschen Stadt-Magistrats darüber, welche Gebühren dem Libauschen Stadtmakler bei den zu seiner Geschäfts-Führung gehörigen Sachen zuzugestehen seyn dürften.

1) Für das Eintragen eines Verkauf- und Kauf-Contracts über ein Haus ꝛc.
   a) bis zum Werthe von 800 Silber-Rubel vom Verkäufer . . 1 Rbl. — Cop. SM. vom Käufer . . . 1 — — —
   b) wenn das Haus über 800 Rbl. Silber werth ist, vom Verkäufer $\frac{1}{8}$ pCt. und eben so viel vom Verkäufer.
2) Für das Eintragen eines Miethe-Contracts
   a) bei einer Miethsumme bis 20 Silber-Rubel vom Miether . . . — Rbl. 30 Cop. SM. vom Vermiether . . — — 30 — —
   b) bei einer Miethsumme von 20 bis 50 Silber-Rubel vom Vermiether . . — — 50 — — vom Miether . . . — — 50 — —
   c) wenn die Miethsumme über 50 Silber-Rbl. beträgt, vom Vermiether 1 pCt. und eben so viel vom Miether.
3) Für einen Extract aus dem Maklerbuche über Vermiethungen . — — 50 — —
4) Für einen Extract aus dem Maklerbuche über Verkäufe . . . . — — 75 — —

Anmerkung: das Stempelpapier wird von dem der den Extract verlangt, geliefert.

5) Für eine Auffage der Miethe
   a) bei einer Miethsumme bis zu 20 Silber-Rubel . . . . . — — 30 — —
   b) wenn die Miethsumme über 20 Silber-Rubel beträgt . . — — 50 — —

Libau, den 4. Juny 1827.

J. H. Hartung, Rathsherr.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.
Pro vera copia: Secr. W. Diederichs.
In fidem: J. D. Gamper, Secr.

Madrid, vom 3. August. Der General Graf d'Espanna, der mit seinen Truppenmusterungen fortfährt, erhält sehr häufig Couriere von der Regierung, deren Depeschen aber, statt von dem Kriegsminister, bloß von Hrn. Colomarde ausgefertigt seyn sollen. Auch mit dem General Eguia, Generalkapitain von Galizien, findet ein lebhafter Courierwechsel statt. Der engl. Botschafter, der sich nach San Ildefonso begeben hatte, um mit dem Könige selbst zu sprechen, soll die Antwort erhalten haben, daß Se. Maj. Niemand bei sich empfangen könne. Der portugiesische Geschäftsträger, der schon vor mehr als sechs Wochen Genugthuung für die Verletzung des portugiesischen Gebiets durch spanische Soldaten

verlangt hatte, die zwei Häuser daselbst plünderten, soll eine Bescheinigung des Empfangs seiner Note bis jetzt nicht erhalten haben. — Bei Gelegenheit der eingeleiteten Untersuchung gegen die Urheber der Feuersbrunst, welche den Pallast des Generalkapitäns Quesada zerstörte, sind in mehreren Städten Andalusiens, namentlich in Sevilla, Unruhen ausgebrochen, wobei selbst Blut geflossen seyn soll. Einige bezeichnen den Clerus und die royalistischen Freiwilligen, als die Anstifter jenes Brandes, bei dem Gen. Quesada bekanntlich verwundet wurde, und sich kaum retten konnte. Man erinnert sich des Gerüchts, daß in einer, vor einiger Zeit dem Könige eingereichten Vorstellung gegen den Gen. Quesada und die erste Magistratsperson jener Provinz, Hrn. Arjona, die Stelle vorkam: „Wenn diese, des Vertrauens Ew. M. unwürdigen Diener fortdauernd an der Spitze der Geschäfte in Sevilla bleiben, so möchten Ew. M. eines Tages das schmerzliche Schauspiel erleben, ganz Andalusien in Flammen gesetzt zu sehen." Ist dies gegründet, so wäre das freilich eine eigene Art von Petitionsrecht, die sonst nur in Konstantinopel gebräuchlich war.

Eine französische Compagnie hat einen Plan eingereicht, das Wasser des Xarama-Flusses nach Madrid zu leiten. Mit 50 Mill. Realen soll das Werk in vier Jahren hergestellt werden. Der Absatz der Actien möchte hier zu Lande nicht ergiebig ausfallen. [B. Z.]

Lissabon, vom 28. July. Es ist von Seiten des Polizey-Intendanten eine Proklamation an allen Ecken der Straßen angeschlagen worden, worin es heißt, daß er von dem Justizminister den Befehl der Regentin erhalten, daß nicht mehr als 8 oder 10 Menschen sich auf den Straßen versammeln und, eintretenden Falls, mit Militärmacht auseinander getrieben werden sollen. [B. Z.]

Paris, vom 16. August. Am vorigen Freitag haben sich zu Boulogne zwei Engländer auf Pistolen duellirt. Einer derselben, ein Geistlicher, hat den andern im Schenkel schwer verwundet. Der Streit, welcher das Duell veranlaßte, war beim Billardspiel entstanden. [B. Z.]

London, vom 18. August. Zu Blackburn hat sich ein altes, seit funfzig Jahren bestehendes Haus mit einer halben Mill. Pfd. St. insolvent erklärt.

Auf dem St. Lorenzstrom hat am 22. Juny Abends ein furchtbarer Sturm gehaust, der besonders auf dem St. Petersee (einem Busen des Stromes, in Unter-Canada) viel Unglück veranlaßt und ungefähr 100 Menschen das Leben gekostet hat.

Am 3. July wurden zu Port-au-Prince einige Gardeoffiziere und Soldaten hingerichtet, welche eine Verschwörung angezettelt hatten, den Präsidenten Boyer zu ermorden. [B. Z.]

Barcelona, vom 9. August. Die Rebellen, will das J. d. Comm. wissen, wachsen täglich an Zahl. Der aus Vich entwichene Oberst Villela, von den Ilimitados, hat bei Oloteine eine zahlreiche Schaar gesammelt, mit welcher er Vich angreifen will. Der bekannte del Estanys steht bei Manresa; Sapores, genannt el Carajol, bei Monserrat; zwei neue Banden bilden sich bei Lerida und Vendrell (zwischen Barcelona und Tarragona); el Carnicer (der Schlächter) oder Pixola haust bei Garona. Auf seiner Fahne siehet man unter einem, von einem Pfeil durchbohrten, Raben folgende Inschrift: viva el exterminador, viva Jose y Maria, muera la policia; viva la Inquisicion (es lebe der Ausrottende) es lebe Joseph und Maria, Tod der Polizey, vivat die Inquisition). Auch in der Gegend von San Feliu de Codinas befindet sich eine Bande. In Gerona ist ein sehr geachteter Mann, Namens Melendez Brunat, Graf v. Negro, von den Rebellen ermordet worden. Die Truppen, welche nach Catalonien beordert worden sind, betragen kaum 2000 Mann. In Navarra haben sich ebenfalls Aufrührer sehen lassen. Nach Leon hin schwärmt eine Bande von 30 wohlbewaffneten Reitern. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 30. August. Der General Church befindet sich zu Salamis und organisirt ein Truppenkorps, um damit einen neuen Versuch gegen Negropont zu machen. Der Oberst Fabvier wohnt in Methana, wo er ein unabhängiges Leben führt; er soll erklärt haben, die Befehle des General Church, dessen schlechten Anordnungen man den Verlust der Akropolis Schuld giebt, nicht anerkennen zu wollen. Die Sfakioten, welche keinem Vorschlage Gehör geben wollten, haben sich aus Furcht vor

Soliman, dem neuen Pascha und Seraskier von Candia, nach der Festung Carabusa geflüchtet, von wo aus sie der türkischen Schiffahrt Abbruch zu thun suchen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ein Postillion aus Sarkau, welcher von der Beförderung der Berliner Reitpost nach Memel von der Poststation Rossiten zurückkehrte, ist etwa eine halbe Meile von Rossiten im Kurischen Haf mit den Pferden ertrunken. — Am 11. July strandete bei dem Dorfe Melraggen in Ostpreußen, gleich hinter dem Leuchtthurme, die auf der Memler Rhede vor Anker gelegte preuß. Brig Versuch, mit einer über die Hälfte eingenommenen Ladung Holz, nachdem sie beim Sturme Anker und Taue verloren hatte. Die ganze Schiffsmannschaft ist gerettet. Am 12. July Mittags kam das aus Riga mit Hafer beladene Schiff Margaretha bei Memel auf den Strand und legte sich um. Der Schiffskapitain Christie, der Steuermann und noch zwei Schiffsleute sind ertrunken, und nur 3 Leute retteten sich auf Stücken Holz und kamen glücklich ans Land. Am 13. July strandete ein 60 Lasten großes, mit Hanf, Oel, Pottasche ꝛc. von St. Petersburg nach Hamburg befrachtetes Schiff bei Sarkau; die Mannschaft ist gerettet. Am 28. July strandete beim Einsegeln in den Memler Hafen auf den Südergründen das von Darmouth kommende, mit Ballast beladene Schiff Mary; die Schiffsmannschaft ist gerettet. — Bei diesem Unglück war der Handel doch ziemlich lebhaft. In Königsberg waren während des Julymonats 78 Schiffe und 32 Bordinge mit Getreide und russischen Produkten ausgegangen. In Memel sind eingegangen 100 Schiffe, mit Stückgütern, Heringen und Ballast beladen, und ausgegangen 89 Schiffe, mit Getreide, Flachs und Holz beladen.

In der Gegend bei Rawa im Königreich Polen hat ein Platzregen bedeutenden Schaden angerichtet. An vielen Orten sind die Brücken weggerissen, und die Hauptstraße nach Warschau ist sehr beschädigt. In Biala steht eine Walkmühle, in welcher vier Kinder ihr Leben eingebüßt haben, noch gänzlich unter Wasser.

Auflösung des Räthsels in Nr. 65:
Vergißmeinnicht.

Begegnung.

Welch lichter Schein
Durchblitzt dein Hain,
Welch Wunder mag sich zeigen?
Ja! schlank und mild,
Naht dort ihr Bild
Unter Frühlings Zweigen.

O! füllt die Luft,
Mit eurem Duft,
Ihr Blumen, neigt euch leise;
Und küßt den Rand
Vom Schneegewand
Nach sitt'ger Zofen Weise.

Schweig Nachtigall,
Mit Deinem Schall,
Um Liebchens Ton zu lauschen!
Du sangst noch nie
So hell wie sie;
Und mögt'st gern mit ihr tauschen.

Bleich Sonnengold!
Viel sonn'ger rollt
Die Locke meiner Holden;
Mit ihrem Haar,
Könnt sie fürwahr
Noch einmal Dich vergolden.

Schließt euren Schooß
Nur, Lilie und Ros',
Habt aufgehört zu prangen.
Viel weißer blüht
Viel röther glüht
Ihr dort auf Liebchens Wangen.

Schwind Himmels-Licht;
Erreichst doch nicht,
Den Glanz von Liebchens Augen.
Umsonst die Müh,
Du wirst doch nie
Ihr Blau in Deines saugen.

Saug mir auch nicht!
Der Aeuglein Licht
Soll lächeln mir alleine;
Denn Lilienwang,
Goldhaar so lang,
Und Aeugelein sind meine.

Sind meine, und
Ihr ros'ger Mund,
Das frische Pfirsichblüthen,
Ist mein dabey,
Drum küß ich's frey
Und kühl' ihr so das Mütchen.

Serenus.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 105 belegene Joseph Rodatersche Wohnhaus am 27.

d. M. gerichtlich an den Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden, als welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß die Kaufliebhaber sich an gedachtem Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben. Libau, den 19. August 1827.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats ist ein abermaliger Termin zum öffentlichen Verkauf des allhier sub Nr. 43 belegenen Schneidermeister Höhneschen Wohnhauses, auf den 27. d. M., anberaumt worden, und wird solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Hinzufügen, daß die Kauflustigen sich am bemerkten Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben. Libau, den 20. August 1827.

Am 23. dieses, als nächsten Dienstag, Nachmittags um 5 Uhr, sollen 3 Kuijen Nachgrasheu von den beiden Wildeschen Koppeln, auf der beym Hause an der Herrenstraße belegen, gegen baare Bezahlung gerichtlich durch Meistbot versteigert werden, welches hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Libau, den 20. August 1827.

E. C. Kolb.

Bekanntmachungen.

Mit der nächsten Schiffsgelegenheit von Lübeck erwarten wir 2 bis 3 Wiener Flügel-Pianos in mahagony Holz von 6½ Oktaven, wovon der Verkaufspreis pr. Stück mindestens 350 bis 360 Rbl. Silber seyn wird.

Lortsch & Comp. 3

Unterzeichneter zeigt Einem verehrten Publikum ergebenst an, daß er morgen, Sonntag den 21. August, zum letzten Male im hiesigen Schauspielhause seine mechanische und physikalische Kunststücke, zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere werden die Anschlagezettel besagen. Heinrisch, Mechanikus.

Das in der Julianenstraße, im 3ten Quartier sub Nr. 288 belegene Eckhoffsche Wohnhaus, nebst dazu sub Nr. 289 gehörige Herberge, wird zum billigen Verkauf ausgeboten. Etwanige Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der Bedingungen halber zu melden bei Wittwe Eckhoff. 2

Angekommene Reisende.

Den 18. August.

Herr Berlis, aus Goldingen, bei Frey.
—— Obrist v. Landsberg, aus Edwahlen, bei Fechtel.

Den 19. August.

Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, bei der Wittwe Haase.

Den 20. August.

Herr Garde-Lieutenant, Baron Uexküll, aus St. Petersburg, beim Polizeymeister.
—— Strugowschikow, von der 10. Klasse, und
—— D. Wegelin, Kaufmann, aus St. Petersburg, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 200. Capt. H. Andersen, Schiff Eduard, mit Dachpfannen, holländische Heeringe und Käse, von Schiedam, an Herrn Schmahl.

Libau, den 20. August 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 67. Mittwoch, am 24sten August 1827.

Publikation.

Wenn der von diesem Polizey-Amte provisorisch angestellt gewesene Makler beider Stadttheile in Libau, Joh. Gottfr. Zechlau, nunmehro von Einer Kurländ. Gouvernements-Regierung als solcher bestätigt und von diesem Polizey-Amte in Eid und Pflicht genommen worden; so wird solches dem hiesigen Publiko, so wie zugleich die für ihn von Einem Libauschen Stadt-Magistrate angefertigte und von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung bestätigte Taxe, hiermittelst bekannt gemacht. Libau Polizey-Amt, den 16. August 1827.

Nr. 1444. Polizeymeister, Obrist Uexküll.
(L. S.) J. D. Gamper, Secr.

Copia.

Gutachten

des Libauschen Stadt-Magistrats darüber, welche Gebühren dem Libauschen Stadtmakler bei den zu seiner Geschäfts-Führung gehörigen Sachen zuzugestehen seyn dürften.

1) Für das Eintragen eines Verkauf- und Kauf-Contracts über ein Haus ꝛc.
   a) bis zum Werthe von 800 Silber-Rubel
      vom Verkäufer . . 1 Rbl. — Cop. SM.
      vom Käufer . . . 1 — — — —
   b) wenn das Haus über 800 Rbl. Silber werth ist, vom Verkäufer $\frac{1}{8}$ pCt. und eben so viel vom Verkäufer.
2) Für das Eintragen eines Miethe-Contracts
   a) bei einer Miethsumme bis 20 Silber-Rubel
      vom Miether . . . — Rbl. 30 Cop. SM.
      vom Vermiether . . — — 30 — —
   b) bei einer Miethsumme von 20 bis 50 Silber-Rubel
      vom Vermiether . . — — 50 — —
      vom Miether . . . — — 50 — —
   c) wenn die Miethsumme über 50 Silber-Rbl. beträgt, vom Vermiether 1 pCt. und eben so viel vom Miether.
3) Für einen Extract aus dem Maklerbuche über Vermiethungen . — — 50 — —
4) Für einen Extract aus dem Maklerbuche über Verkäufe . . . . — — 75 — —

Anmerkung: das Stempelpapier wird von dem der den Extract verlangt, geliefert.

5) Für eine Auffage der Miethe
   a) bei einer Miethsumme bis zu 20 Silber-Rubel . . . . . — — 30 — —
   b) wenn die Miethsumme über 20 Silber-Rubel beträgt . . — — 50 — —

Libau, den 4. Juny 1827.

J. H. Hartung, Rathsherr.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.
Pro vera copia: Secr. W. Diederichs.
In fidem: J. D. Gamper, Secr.

Libau, den 21. August. Abermals hatten wir den 20. d. das imposante Schauspiel, ein Schiff, von 150 Last, Theodor Heinrich benannt, mit glücklicher Leichtigkeit vom Stapel laufen zu sehen. Es ist dasselbe für Rechnung des Herrn Schröder in Riga und des Herrn Fr. Hagedorn hieselbst vom Schiffsbaumeister Herrn Möwe gebaut worden und liefert den Beweis, daß sein Erbauer in seinem Fache vielseitig ausgebildet seyn muß, indem dieses Schiff, abweichend in seiner Form von den frühern, mehr nach holländischer Art gebaut und nach dem Urtheile Sachverständiger nicht minder schön und tüchtig ausgefallen ist. Dem Vernehmen nach soll nächstens ein ähnliches von gleicher Größe auf den Stapel gelegt

werden, wodurch also wiederum vielen Betriebsamen unserer Stadt neue Aussicht zu vermehrten Erwerb eröffnet wird. Jenes Schauspiel war die Vorfeier eines Festtages des Hagedornschen Hauses, indem Herr Friedrich Hagedorn senior am 21. August seine 40jährige Hochzeitsfeier begieng, und eine noch längere Zeit als Bürger und Kaufmann erster Gilde hieselbst thätig und wirksam gewesen. Möge der wackere und rüstig thätige Mann noch lange seinem schönen Wirkungskreise erhalten werden.

Vom 22. August 1827. Vorgestern Nachmittags um 4 Uhr hatten wir abermals den Genuß, ein durch unsere geschätzte Herren Friedrich Hagedorn von den hiesigen rühmlichst bekannten Schiffsbaumeistern Herren Moewe, Vater und Sohn, erbauetes Rundgatt Bergentin-Schiff, Theodor Heinrich genannt, von fast 200 Roggen-Lasten Größe, glücklich vom Stapel laufen zu sehen. Dieses aus lauter Curländischem Eichenholze gebauete Schiff zeichnete sich abermals in der Zahl der bereits durch die benannten, so thätigen als ausgezeichnet geschickten, Baumeister erbaueten Schiffe höchst vortheilhaft aus, und es gewähret ein großes Vergnügen zu bemerken, daß dieser so nützliche und Lobenswerthe Zweig der menschlichen Kunstfertigkeit an unserm Orte zum allgemeinem Wohl und zum Brodt-Erwerbe für eine große Anzahl Menschen in eine so bedeutende Aufnahme gekommen ist. — Unser allgemein verehrter Herr Friedrich Hagedorn sen. genoß an diesem Tage das so seltene Glück, welches so äußerst wenigen zu Theil wird, als bereits vierzigjähriger Ehegatte und Vater an der Hand der verehrungswerthen Gattin und Mutter, umgeben von seinem ganzem Familienkreise, diesem Schauspiele beiwohnen zu können, an welchem derselbe einen so wesentlichen Antheil hatte. Von Herzen wünschen wir, daß die fernere Thätigkeit dieses alten Ehrenwerthen Handlungshauses und dessen unverkennbare Verdienste um den Handel und Schiffsbau unseres Ortes, auch fernerhin mit Gedeihen, Heil und Glück belohnt werden möge. Gestern feyerten die genannten Schiffsbauherren die Tages zuvor statt gefundene Einweihung des neuen schönen Gebäudes zu seinem nützlichem und ernstem Beruf, mit einem glänzendem und zahlreichem Mittagsmahle, bei welchem eine seltene Heiterkeit und Fröhlichkeit sämmtlicher Anwesenden herrschte. Herzliche Wünsche für das ununterbrochene Wohlseyn der hochverehrten vierzigjährigen Ehegatten und für den ferneren Flor und Fortgang des Schiffsbaues an unserm Orte, wurden bei dahin abzwekkenden Toasts laut ausgesprochen. Doch keineswegs waren die Armen unseres Ortes von ihrem edlem Freunde und vorzüglichstem Versorger an diesem, ihm so hohen festlichen Tage vergessen, sondern sie waren mit Speise und Trank reichlich und bestens erquikket und erfreuet worden. Mögen noch viele ähnliche feyerliche und frohe Tage dem geschätztem Hagedornschen Hause und dessen Freunden zu Theil werden.

Seit fast zwei Monaten hatte unser Ort durch die in diesem Jahre so beträchtliche Anzahl auswärtiger Gäste, welche unser Seebad zusammenführte, eine lebhaftere und in der That anziehende Gestalt gewonnen. Man gewahrte täglich eine fast ununterbrochene Reihe von geschmackvollen Equipagen welche in allen Richtungen die Straßen der Stadt durchkreutzten und eben so bedeutend hatte sich die Zahl der Fußgänger vermehrt, so daß man unwillkührlich an das Gewirre und treiben großer Städte erinnert wurde. Eine Reihe sehr froher Bälle auf dem hiesigen Rathhause trug zur Unterhaltung der werthen Gäste bey, deren Anwesenheit unsern Ort in mehr als einer Hinsicht erheiterte und dem gemeinem Besten ohnstreitig vortheilhaft war. Es war nur zu bedauren, daß die so zeitig eingetretene Herbst-Witterung die Benutzung des Seebades so urplötzlich beendigte und in kurtzer Zeit unserm Orte alle die so gern gesehenen fremden Gäste wiederum entzog, so daß man gegenwärtig den Wechsel von Lebhaftigkeit und Stille sehr bemerkbar empfindet.

Barcelona, vom 12. August. Die Aufrührer in Catalonien nennen sich los agraviados (die Beleidigten). Neulich haben sie einen reichen Bewohner des Lampurdan, der sich seine Heerde nicht wollte nehmen lassen, erschossen. Drei- bis vierhundert derselben haben Olot gebrandschatzt. Es werden 10tausf. Mann k. Truppen in unserer Provinz erwartet. Die

Agenten des Anführers Bozoms bieten jedem, der sich anwerben lassen will, einen Sold von täglich 6 Realen. [B. Z.]

Madrid, vom 9. August. Eine neue Verschwörung ist entdeckt worden. Galicien und Estremadura sollten eben so aufgewiegelt werden, wie Catalonien. Der Polizei sind mehrere Geldsummen, welche zu diesem Unternehmen bestimmt waren, in die Hände gefallen. In Folge dieser Entdeckungen hat man in Lugo, Orense und andern galicischen Städten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Brigadier Rimagosas hat vor den Carlisten weichen, und sich nach Barcelona zurückziehen müssen.

Der Minister Calomarde hat, wie der Constitutionnel wissen will, in einem Rundschreiben an die Ober- und Untergerichte des Reichs angezeigt, daß die englische Regierung eine halbe Million Pfd. St. zur Verfügung ihres Ministeriums gestellt habe, um die Spanier irre zu leiten und sich in dem spanischen Heere Anhänger zu verschaffen. Man soll diesen Bestechungen nachdrücklichst vorbeugen. [B. Z.]

Paris, vom 21. August. Aus Toulon vernimmt man (13. August), daß eine algierische Corvette, welche ein englisches Schiff, das sie für ein französisches hielt, untersuchen wollte, von demselben in den Grund gebohrt worden ist.

Am 18. d. starb hier ein armer Kohlenbrenner, der nicht mehr als einige wurmstichige Möbel hinterlassen hat. Er hatte aber eine Nichte, welche auf die Nachricht von seinem Ableben sich beeilte, ihm den letzten Dienst zu erzeigen, ohne Hoffnung, daß die Erbschaft die Beerdigungskosten decken würde. Der Verstorbene hatte besonders eine Katze sehr lieb, die er, als sie endlich hochbetagt gestorben war, ausstopfen und über seinem Bette aufstellen ließ. Die Nichte wollte die Katze als ein Andenken aufbewahren: man nahm sie herunter, sie war sehr schwer, und als man sie öffnete, — o Wunder! rollten Goldstücke hervor, und es fanden sich in dem Bauch der Katze 18tauf. Franken! Die Anhänglichkeit der guten Nichte ist also reichlich belohnt worden. [B. Z.]

London, vom 19. August. Zum Anlegen der St. Catharinen-Docks sind mehr als 100 Häuser niedergerissen worden, wofür die Dock-Compagnie ungefähr 700,000 Pfd. St. an Entschädigung bezahlt hat.

Aus Havanna vernimmt man (9. July), daß der spanische Admiral Laborde mit zwei Fregatten (Iberia, Lealtad) und einer Brig (Amelia) abgesegelt ist, um in dem mexikanischen Meerbusen zu kreuzen, und insonderheit Veracruz im Auge zu haben.

Am 16. Aug. wüthete ein furchtbarer Sturm mit Ungewitter in der Gegend von Kensington, Fulham und Hammersmith. Ein alter Fährmann behauptete sogar, eine Feuerkugel, von der Größe eines Menschenkopfs, gesehen zu haben.

Mexico, vom 19. Juny. Im Bergwerke von Moran haben ernstliche Unruhen stattgefunden. Die Arbeiter forderten vom Cap. Vetch ein Achttheil des Gewinns, widrigenfalls sie ihn und alle Engländer zu ermorden drohten. Dieser ließ aber sogleich Truppen aus Mexico herbeikommen, die die Aufrührer bald zur Ruhe brachten. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 18. July d. J. verlor zu Hörnsheim bei Wetzlar, ein 12 Tage altes Kind auf eine schreckliche Weise das Leben. Die Eltern des Kindes bewohnten seit Kurzem ein Häuschen, in welchem sich viele Ratten aufhielten, die in dieser, so wie in der vorhergehenden Nacht ein großes Gepolter machten, welches die Eltern wohl hörten, ohne jedoch irgend eine Besorgniß für das Kind zu hegen, das in einer neben ihrem Bette stehenden Wiege schlief. Um 4 Uhr Morgens standen sie auf und fanden das Kind, welches während der ganzen Nacht nicht den geringsten Laut von sich gegeben hatte, im Blute liegen, die linke Seite des Gesichts, das Auge und die Nase von den Ratten abgefressen. Am folgenden Tage starb das Kind.

Bei Lenkau in Schlesien blüht gegenwärtig ein junges Apfelbäumchen. Obgleich das Bäumchen selbst ein nicht gesundes Aussehn hat, so sind die Blüthen, deren man gegen

50 zählt, doch so vollkommen als im Frühling.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 105 belegene Joseph Radatersche Wohnhaus am 27. d. M. gerichtlich an den Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden, als welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß die Kaufliebhaber sich an gedachtem Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben. Libau, den 19. August 1827.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats ist ein abermaliger Termin zum öffentlichen Verkauf des allhier sub Nr. 43 belegenen Schneidermeister Höhneschen Wohnhauses, auf den 27. d. M., anberaumt worden, und wird solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Hinzufügen, daß die Kauflustigen sich am bemerkten Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben. Libau, den 20. August 1827.

Bekanntmachungen.

Das in der Julianenstraße, im 3ten Quartier sub Nr. 288 belegene Eckhoffsche Wohnhaus, nebst dazu sub Nr. 289 gehörige Herberge, wird zum billigen Verkauf ausgeboten. Etwanige Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der Bedingungen halber zu melden bei Wittwe Eckhoff. 1

Ein schwarzbraun hölzerner Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst Rohr, welches ich aus Vergessenheit vor meiner Hausthüre habe stehen lassen, ist mir am Sonnabend Abend, den 20. d. M., abhanden gekommen. Den ehrlichen Wiedererstatter verspreche ich einen Rubel Silber zur Belohnung.

A. H. Toel,
Handschuhmacher und Seemischbereiter.

Angekommene Reisende.

Den 20. August.

Frau Generalin Kreutz, bei Meissel.

Den 22. August.

Frau Generalin Peterson, aus Litthauen, bei der Frau Bürgermeisterin Vorkampff.
Herr v. Jazdowski, aus St. Petersburg, und
—— Coll.-Sekr. Fehre, aus Windau, bei Pastor Ludwig.
—— Staffenhagen, aus Stranthoff, bei Hirschfeld.

Den 24. August.

Herr Monkewitz, Oekonomie-Schreiber, aus Edwahlen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 201. Capt. G. Webster, Schiff Jeanetes, von Leith, mit Ballast, an Hrn. Dehling.

Nr. 202. Capt. C. Agrell, Schiff Rosalie, von St. Ubes, mit Salz, an Herrn Schmahl.

Ausgegangen.

Nr. 202. Capt. C. Schröder, Schiff die gute Hoffnung, mit Roggen und Gerste, nach Rotterdam.

Libau, den 24. August 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 68. Sonnabend, am 27sten August 1827.

Madrid, vom 9. August. Man spricht von einer neuen Truppenaushebung, ungeachtet die 24,000 Mann der letztern noch nicht alle eingekleidet sind. — Das Gerücht geht, der Infant Don Carlos wolle ein Manifest erlassen, worin er die auf seinen Namen begonnenen Unruhen und Intriguen laut zurückweisen und mißbilligen werde.

Die Feuersbrunst, welche das Hotel des Generals Quesada in Sevilla in Asche legte, hat eine gerichtliche Prozedur veranlaßt, aus welcher hervorgegangen ist, daß das Feuer angelegt war, und zwar in der schrecklichen Absicht, um dem Quesada (ein Chef der Glaubensarmee) das Leben zu rauben. Es sind sehr bedeutende Personen in diese Sache verwickelt. Man hatte auch eine Aufwiegelung von Andalusien im Sinne, welche Provinz als von Spanien unabhängig erklärt werden sollte. In Catalonien nehmen die Dinge eine ernste Wendung. Die Landbewohner flüchten in die festen Plätze. Die Rebellen, welche gut organisirt sind, heben Geiseln aus, um sich für das Leben ihrer gefangenen Cameraden sicher zu stellen.

In Bilbao ist es zwischen den k. Freiwilligen und den aus Amerika eingetroffenen Spaniern zu blutigen Händeln gekommen, worauf letztere sich nach Santander zurückgezogen haben. [V. Z.]

Paris, vom 22. August. Eine Frau Garrigues in Limour, die wegen betrügerischen Bankerottes und Fälschung von Papieren, in gerichtlicher Untersuchung war, hatte sich mit dem Advokaten Barrière, bei dem sie wohnte, entzweit und gedroht, sie würde ihm in dem, was ihm das liebste sey, einen Schlag versetzen. Den folgenden Morgen hörte man Geschrei aus dem Brunnen auf dem Hof heraufschallen; man eilt herbei und findet die Frau Garrigues mit dem Wasser kämpfen. Sie ward herausgeholt; allein bald darauf findet man den 5jährigen Sohn des Barrière todt in dem Brunnen. Die Garrigues behauptete, daß sie in den Brunnen hinabgestiegen sey, um den hineingefallenen Knaben zu retten; allein die andern Kinder sagten aus, sie habe ihren Bruder aus dem Bett geholt und aus der Stube getragen. Das Volk war so erbittert, daß es sie in Stücke zerrissen hätte, wenn nicht Gensd'armen sie geschützt hätten, die mit vieler Mühe sie nach dem Gefängniß brachten. Hr. Barrière ist vor Schrecken und Kummer erkrankt.

Schreiben aus Perpignan, vom 16. August: So eben erfahren wir, daß die k. Truppen unter dem Gen. Manso, verstärkt durch die aus Mallorca gelandeten 4 Compagnien, vorgestern die Carlisten unter dem Herzog von Berga (so nennt sich Bozoms, gewöhnlich Jep oder Joseph del Estanys geheißen) bei dem Städtchen San Juan de Lagobudessus (zwischen Ripoll und Campredon) nach siebenstündigen hartnäckigem Gefecht geschlagen haben. Es hat von beiden Seiten Todte und Verwundete gegeben, und die Carlisten haben der Muth nicht verloren; die kleinen Abtheilungen haben Befehl zu dem großen Truppencorps zu stoßen und gestern ist das Contingent von Figueras, mit den Spielleuten an der Spitze, zu Bozoms ausgezogen. Die-

ser hatte hieher einen Unterhändler geschickt, um 150 Sättel und eben so viele Säbel zu kaufen, da man ihm den halben Preis sogleich baar abgefordert hat, so ist er wieder abgereist, und wird heut die Antwort seines Herrn bringen. [B. Z.]

London, vom 25. August. Das Experimentir-Geschwader (unter Sir Th. Hardy) war am 4. Aug. noch vor Lissabon sichtbar, jedoch außerhalb der innern Rhede. — Nach Briefen aus Porto bis zum 6. d. ist es dort vollkommen ruhig. — In einem Auszuge aus einem Privatbriefe aus Lissabon vom 15. heißt es, daß dort jetzt alles ruhig sey und sich das Gerücht erhalte, daß der Kaiser Don Pedro dorthin auf dem Wege sey, was bei allen Wohlgesinnten für das wünschenswertheste gilt, weil es unstreitig am sichersten mit einem male den dortigen Unruhen ein Ende machen dürfte.

Zufolge eines Consulat-Berichts aus Tripolis vom Ende Juny hat der Dey unterm 22. desselben Monats ein Raubschiff von zwanzig und einigen Kanonen, auf vier Monate ausgerüstet und von dem Renegaten Murat Reis befehligt, zu einem Kreuzzuge außerhalb der Straße von Gibraltar ausgeschickt, muthmaßlich, um auf der Höhe von Lissabon preußische und Schiffe der Hansestädte zu kapern. Das besagte Raubschiff ist zu dem Ende stark bemannt.

Nachrichten bei Lloyds zufolge wird die Blokade vor Algier sehr schlecht beobachtet.

Die Gazette de France enthält folgendes Schreiben aus Caraccas, vom 18. Juny: „Das Decret Bolivars, in welchem er seinen Entschluß ankündigt, bis zur Einberufung des großen National-Convents die Zügel der Regierung wieder ergreifen zu wollen, kann als ein heilsames Ereigniß für Columbien angesehen werden. Wiewohl die Soldaten jetzt unter verschiedene Banner getheilt sind, so werden sie doch gegen dieses angebetete Oberhaupt keinen Schuß thun. Man hat sie (in Peru und Guayaquil) durch List betrogen, wie dies alle Briefe aus Lima bezeugen, wo Manuel Vidaure eine Verfassung publizirt hat, die allem gesunden Menschenverstand Hohn spricht. Bolivia hingegen schreitet, unter Sucre's Leitung, rasch auf der Bahn der Verwaltung und des Glückes vor. Bolivar reist demnächst nach Carthagena ab; der General Lora ist heut nach Maracaibo abgegangen, um sich mit Urdaneta zu vereinigen und sich nach Cucuta zu begeben. Paez geht mit 8tauf. Mann nach Varinas. General Salem schifft sich mit 900 Mann nach Carthagena ein. Bolivar wird mit dem Grenadier-Regiment von Junin und dem ersten Garde-Regiment nachfolgen. Ueber den Ausgang der Unternehmung waltet kein Zweifel.

Diese Woche traf hier ein Schiff von Hamburg ein, das mehrere Ballen Seegras am Bord hatte und an einen Kaufmann consignirt war. Letzterer erschien am Dienstag Morgen auf dem Zollhause, um, wie gewöhnlich, den Einlaßzettel zu holen. Da er aber die Sache etwas hastig betrieb, schöpften die Zollofficianten Verdacht, ließen einen der Ballen öffnen, und fanden in der Mitte desselben 50 Pfund Thee. Dies zog eine weitere Untersuchung nach sich und man entdeckte, daß sämmtliche Ballen mit gleichen Quantitäten Thee angefüllt waren. Der Thee ist ein verbotener Artikel, und jedes Schiff, an dessen Bord er gefunden wird, muß 100 Pf. St. Strafe erlegen. Die Sache soll einer weiteren Untersuchung unterworfen werden.

Am 17. d. ist das Schiff Asia, mit 200 Verbrechern am Bord, von Portsmouth nach Neu-Südwales abgegangen.

Nachrichten aus Havanna zufolge, starben dort täglich 16 bis 20 Menschen.

Der katholische Generalvikar in Lima hat 19 katholische Festtage abgeschafft, so daß außer den Sonntagen nur noch 12 bleiben. In dem Edikt heißt es, daß diese Festtage nicht der Religion, sondern dem Müssiggang und der Völlerei gewidmet waren. [B. Z.]

Corfu, vom 5. August. Ueber Nauplia verbreiten sich fortwährend die ungünstigsten Gerüchte, man sagt sogar Kolokotroni habe die Festung Palamidi erobert und den Commandanten Griva ermordet. Am Morgen des 1. August gegen 10 Uhr erblickte man von den Höhen der Insel Zante, die Fregatte Hellas, und eine große Brig, welche gegen die Strophaden und Ithaka steuerten, wo sie 2 türkischen Korvetten begegneten, worauf man zu Zante mehrere Stunden hindurch, und zwar bis gegen 2 Uhr Nachmittags das Kanonenfeuer

dieser Kriegsfahrzeuge vernahm. — Am Morgen des 2ten gegen 9 Uhr, sah man die Hellas der Insel Zante gegenüber, und nahe bei Krionero segelte gleichzeitig, die von Lord Cochrane's Neffen befehligte Brig, St. Georg, welche eine türkische Korvette von 24 und einen türkischen Schooner von 10 Kanonen mit sich führte, welche beiden Fahrzeuge (wahrscheinlich in dem Gefecht am vorhergehenden Tage) von L. Cochrane, der sich am Bord der Hellas befand, genommen worden waren. Die Korvette war am Segel- und Tauwerke stark beschädigt, und man bemerkte, daß auf dem Verdeck derselben gearbeitet wurde, um sie wieder auszubessern, der Schooner jedoch ganz gut erhalten, und hatte die türkische Flagge unter der griechischen aufgezogen. Alle diese Fahrzeuge steuerten sodann gegen das Kastell Tornese. Hr. Thomas, Commandant des jonischen Dampfschiffes Sir Frederik Adam, welcher gestern von den übrigen jonischen Inseln hier anlangte, versichert, die Bemannung, welche Lord Cochrane am Bord der Hellas habe, belaufe sich nicht auf 80 Köpfe, da die Griechen nicht unter ihm dienen wollten; er sey ein zu toller Wagehals, und seine großen Kanonen verursachten beim Losbrennen einen so heftigen Knall und eine solche Erschütterung, daß keiner von den Griechen sein Gehör auf's Spiel setzen wolle. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 26. August. Zu Obermending am Rhein verübte ein Ackersmann am 10. July eine Entsetzen erregende That; des Morgens um 6 Uhr fiel er seine 3 Kinder an; das älteste, ein Knabe von 10 Jahren, gewann so viel Zeit, durch ein Fenster zu entspringen um die Mutter zu Hülfe zu rufen. Ehe diese aber noch ankam, riß der Vater die beiden schlafenden kleineren Mädchen von 6 und 8 Jahren aus dem Bette, und zerschmetterte ihnen die Hirnschädel. Das eine dieser unglücklichen Geschöpfe ist inzwischen an den Folgen der Verletzung gestorben, für das Leben des andern soll noch einige Hoffnung vorhanden seyn. Der Vater flüchtete sich nach der That, ward jedoch nach acht Tagen, als ihn wahrscheinlich der Hunger in das Dorf zurücktrieb, ergriffen und in das Gefängniß abgeliefert. Die Untersuchungen scheinen zu erweisen, daß der Unglückliche wahnsinnig ist. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Vorige Woche war in Brighton eine Menagerie von wilden Thieren und unter ihnen eine so böse Hyäne, daß man kaum ihrem Kasten nahe kommen mochte. Ein Herr trat an den Kasten, streckte seinen Arm durch das Gitter und begann der auf einmal zahm und sanft gewordenen Hyäne den Kopf zu kratzen. Mit Erstaunen sahen die Wärter, daß das Thier durch Springen und Kopfreiben am Gitter alle mögliche thierische Zeichen der Freude an den Tag legte. Endlich löste sich das Räthsel: der Mann, dem die Hyäne auf alle Weise liebkoseke, hatte sie, als sie noch ganz klein war, nach England überbracht und dem Eigenthümer verkauft. Obgleich seit diesem schon 7 Jahre verflossen waren, hatte sich doch die Erinnerung an ihren ersten und zwar sehr freundlichen Herrn noch nicht verloren.

Der Schmiedemeister Schmidt in Deutmannsdorf, Löwenbergschen Kreises, hatte noch einen Vorrath alter franz. Flintenläufe, die nach den Gefechten, welche i. J. 1813 in dortiger Gegend statt gefunden hatten, zusammengelesen worden waren. Am 18. August d. J. machte er sich daran, einen solchen Flintenlauf zu bearbeiten, und warf ihn in das Feuer. Als derselbe in Gluth gerieth, entlud er sich eines noch von jener Zeit her darin sitzenden Schusses, und die Kugel traf den Gesellen, Piomer Engmann aus Hartliebsdorf, in den Oberschenkel. Mittelst ärztlicher Hülfe ward die Kugel von hinten wieder herausgeschnitten; auch ist Hoffnung, daß der Verletzte wieder völlig hergestellt werden wird.

Silbenräthsel.

(Am Vermählungsfeste.)

Das Erste ist die Hälfte fast
Vom Apfel; doch, mein Freund, Du hast
Das Wörtchen nur, nicht den Genuß,
Den man im Garten suchen muß.
Die letzten Silben sind vom Fische
Das Kleid mit schönem Silberglanze;
Doch selten prunkt es auf dem Tische.
Errathe, wenn Du kannst, das Ganze.

Er nennt Dir ein Gebiet,
Worin man reifen sieht
Des Fleißes segensreiche Frucht;
Ein Haus, von Jedem gern besucht,
Worin die Menschenliebe wohnt,
Und stille, fromme Redlichkeit,
Und wo schon seit geraumer Zeit
Der kleine König Amor thront.
Er hat sich Hymen zugesellt,
Und ihn an seinen Thron gestellt.
Mit seinem Bruder herrscht er dort;
Doch ach! — bald ziehn sie beide fort,
Und nehmen unsre Doris mit,
Die viel vom Schmerz der Trennung litt,
Doch jetzt, durch Liebe hoch beglückt
Froh in die schöne Zukunft blickt.

G. S. von B—g.

Bekanntmachung.

Mit der nächsten Schiffsgelegenheit von Lübeck erwarten wir 2 bis 3 Wiener Flügel-Pianos in mahagony Holz von $6\frac{1}{2}$ Oktaven, wovon der Verkaufpreis pr. Stück mindestens 350 bis 360 Rbl. Silber seyn wird.

Lortsch & Comp. 2

Zu vermiethen.

In meinem Hause in der Seestraße ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, so wie eine Herberge, mit auch ohne Beheizung, zur Miethe zu haben. 1

E. C. Kümmel.

In meinem Hause in der Schulstraße, im 1sten Quartier Nr. 71, ist eine Wohnung von 4 freundlichen aneinanderhängenden Zimmern nebst einem Speicher, Stallraum, Holzscheune und Keller, von nun an zu einer billigen Miethe zu haben. 1

A. E. Thiel Wittwe.

Angekommene Reisende.

Den 24. August.

Herr Staabs-Capit. v. Pischke,
—— — — Baron Wrangell, und
—— Second-Lieut., Baron Wrangell, aus Schrunden, bei Frey.
—— Mannrichter v. Stempel, bei Meissel.
—— Witt, Amtmann, aus Niegranden, und
—— Anschuetz, aus Frauenburg, bei Hoffmark.

Den 25. August.

Herr Pastor Katterfeld, nebst Familie, bei Dr. Vollberg.

Den 26. August.

Herr Carl Demme, nebst Frau, aus Rothenhoff, bei Kümmel.
Madame Krüger, nebst Dem. Töchter, aus Riga, bei der Frau Sekr. Wasenaer.
Herr Präpositus Wichert, aus Altenburg, bei Canonicus Berent.
—— Gouvernements-Architekt Schultz, aus Mitau, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 203. Capt. P. Snoy, Schiff Bernhard, mit Roggen, nach Bremen.

Nr. 204. Capt. A. Barron, Schiff Anne, mit Flachs, nach Dundee.

Nr. 205. Capt. A. Norrie, Schiff John, mit Flachs, nach Dundee.

Nr. 206. Capt. H. Segelken, Schiff Elisabeth Rosalia, mit Flachs, Rindleder, Schweinsborsten, Wachs, Bettfedern und Daunen, nach Lübeck.

Nr. 207. Capt. T. Jansen, Schiff Wilkommen, mit Hanf, Weitzen, Schlagleinsaat und Hanfsaat, nach Amsterdam.

Libau, den 27. August 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 69. Mittwoch, am 31sten August 1827.

Libau, den 31. August. Am 28. d. M. hatte unser Ort die Ehre Se. Königliche Hoheit den Herrn Herzog Alexander von Würtemberg nebst zweyen Prinzen, Hochdessen Herren Söhnen, und Gefolge von Tadaiken allhier eintreffen zu sehen. Se. Königliche Hoheit waren von der hiesigen reitenden Alexander-Garde auf der Grenze unserer Stadt Ehrerbietigst empfangen und von selbiger unter Vorreitung in feyerlichem Zuge zu dem für Höchstdieselben im Kurtzeschem Hause am Hafen in Bereitschaft gesetztem Quartiere geleitet worden, vor welchem die Officiére der hiesigen Bürger-Compagnien und eine Abtheilung vom Militair in Parade aufgestellt waren. Die hiesigen Orts-Behörden und Honoratioren empfingen den Erhabenen Reisenden mit denjenigen Ausdrücken tiefer Ehrfurcht und Liebe welche unsre Hertzen für jeden Zweig des aufrichtig und hochverehrten Allerhöchsten Herrscher-Hauses erfüllen. Die allgemeine Freude hatte fast sämmtliche Bewohner des Ortes in die Allee geführet und selbigen das Glück verschafft von Denen hohen Reisenden auf das freundlichste und herablassendste begrüsset zu werden, wodurch der Frohsinn auf das höchste gesteigert wurde. Tages darauf geruhten Se. Königliche Hoheit die unter Höchstderoselben Befehlen am hiesigen Hafen vorgenommenen Arbeiten in hohen Augenschein zu nehmen und am Abend desselben Tages einen von der Kaufmannschaft, auf dem hiesigen Rathhause, veranstalteten Thé dansant mit Dero hohen Gegenwart zu beehren. Gestern Abend wurde dem Verehrten Fürsten von der hiesigen Alexander-Garde bei Fakkelglantz und Musik ein fröhliches Lebehoch zugerufen, welches Se. Königliche Hoheit mit freundlichem Danke zu bemerken geruheten. Die allgemeine Stimmung sprach sich bei dieser Gelegenheit abermals auf das unverkennbarste aus, indem sämmtliche Einwohner des Ortes dem so anziehendem und von dem schönstem Herbst-Abende begünstigtem Schauspiele beiwohnten. Ein allhier gebautes schönes Schiff, Herzog Alexander von Würtemberg genannt, war sehr Geschmackvoll vom Deck bis Wimpel illuminirt vor den Fenstern Sr. Königlichen Hoheit angelegt worden, und dessen Feuer machte auf dem Wasserspiegel, verbunden mit der allgemeinen Illumination des Ortes und dem Glanze der Fakkeln einen mahlerischen Effect. Heute setzten Se. Königliche Hoheit Höchstdero Reise nach Windau fort, und wurden abermals von der Alexander-Garde in feyerlichem Zuge bis zur Grenze der Stadt geleitet.

St. Petersburg, vom 23. August. Am Sonnabend, den 18. d., geschah die Grundlegung der Kathedrale der Verklärung Christi, die vor zwei Jahren eingeäschert ward. S. M. der Kaiser und der Großfürst Michael waren bei dieser Festlichkeit zugegen und legten die ersten Grundsteine zu dieser Kirche. [B.Z.]

Barcelona, vom 20. August. Der General Manso ist hier eingetroffen. Dieser Mann ist ein geborner Catalonier, sehr beliebt in dieser Provinz und kennt sie genau. Wahrscheinlich wird er an die Spitze der catalonischen Armee gestellt werden, und bald die

Ruhe überall wieder herstellen. Der General Caratala steht in Mataro. Wie es scheint, will der Marquis v. Dampo-Sagrado die Ankunft sämmtlicher Streitkräfte abwarten, um zugleich an mehreren Punkten gegen die Rebellen aufzutreten. Eine Abtheilung von 40 Mann k. Truppen hatte neulich ein Scharmützel, unweit Vich, mit der Bande des Carajol; es blieben von beiden Seiten Todte. Aus vielen Dörfern und Flecken flüchten sich die Leute, welche etwas zu verlieren haben, in die festen Orte. Hier befinden sich an 30tausend Flüchtlinge und die Miethen sind um 33 Prozent gestiegen. Jep del Estanys (Bozoms) hat einen gewissen Gonzales zu seinem Militär-Intendanten ernannt. Er theilt Oberstentitel aus und stand zuletzt in Camp de Vanol (nördlich von Ripoll). Vill la hat Olot inne: Carajol befindet sich in der Gegend von Tosa und Ballester bei Blanes (am Meere südwestlich von Tosa). Vorgestern hat die Stadt Navarelés (eine deutsche Meile von Manresa) sich in Masse empört; ein gleiches besorgt man für Villafranca und die Gegend des Priorato. [B. Z.]

Madrid, vom 18. August. Die letzte Post ist zehn deutsche Meilen von hier angefallen und ausgeraubt worden. Die Räuber haben die Depeschen der Regierung mit fortgenommen. — In Galicien hat man eine beträchtliche, für die Aufrührer bestimmte Geldsumme in Beschlag genommen.

Die Fortschritte, welche die Insurrektion in Catalonien macht, haben die Regierung bestimmt, nachdrücklichere Maaßregeln zu ergreifen. Man hat den Befehl gegeben, in Catalonien eine 8000 Mann starke Operations-Armee zusammen zu ziehen und zwar zur Hälfte Milizen, zur Hälfte Linientruppen. In Folge dessen haben alle disponiblen Regimenter ihre Garnisonen verlassen und sind nach dieser Provinz beordert. Die größte Schwierigkeit bestehe darin, sich die nöthigen Fonds zu verschaffen, um die beträchtlichen Kosten, welche diese Zusammenziehung verursacht, zu decken.

Vor 3 Tagen, meldet der Moniteur, ist eine sonderbare Scene im Lokal der Hauptstaatskasse vorgefallen. Man hatte die Wittwen von Civil- und Militairbeamten zur Erhebung eines Theils ihrer rückständigen Pensionen bestellt. In dem Augenblick, wo die Auszahlung erfolgen sollte, gelangte ein k. Befehl an den Schatzmeister, dem Ueberbringer alles vorräthige Geld zu überliefern. So mußten die armen Wittwen wieder leer ausgehen, wobei es denn zu wilden Verwünschungen und stürmischen Auftritten kam. — Der Zustand von Catalonien wird täglich bedenklicher. Die Insurrektion verbreitet sich in den Bezirken von Gerona, Vich, Olot, Manresa und Urgel. Die königlichen Freiwilligen schließen sich an vielen Orten den Rebellen an. Der Bandenführer Jep d'Estanys nennt sich Generalkommandant, der royalistischen Divisionen. Wenn die Rebellen in eine Stadt oder ein Dorf einmarschiren, vereinigt ein Theil der Freiwilligen sich mit ihnen, und nimmt die Waffen denen weg, die sich ihnen nicht anschließen wollen. Obgleich nur kleine Detaschements agiren, bemerkt man doch eine Art von Zusammenhang in ihren Operationen. Die Insurgenten haben in den verschiedenen Gefechten, die bis jetzt Statt gefunden haben, viel Muth gezeigt. Auf einem ihrer Streifzüge hatten sie sich der Person eines Postdirektors bemächtigt und wollten ihn Anfangs als Geisel behalten, haben ihn aber am Ende, wegen seines hohen Alters, losgelassen. Man erzählt, die Vicomtesse v. Reiset, welche von Frankreich mit einer Escorte von 16 Gensd'armen zurückkehrte, sey einer dieser Banden begegnet, welche sie ungehindert passiren ließ. Die Armee am Tajo (gegen Portugal) bleibt unvermindert stehen. [B. Z.]

Paris, vom 27. August. In St. Omer sind zwei schöne Hotels, jedes auf 5 Tage, für 10tauf. Fr., gemiethet worden, wie man sagt, für zwei Brüder des Königs von England.

Nach den neuesten Nachrichten aus Algier, sind die größeren Kriegsschiffe des Dey fortwährend in den Hafen eingeschlossen; nur wenigen kleinen Feluccken, die jedoch für keine größere Fahrt ausgestattet sind, ist es gelungen, im Dunkel der Nacht sich durchzuschleichen. Bis jetzt ist das Schiff Harlequin die einzige Prise, welche die Algierer gemacht haben. Die Regierung hat, um wo möglich aller Gefahr vorzubeugen, eine regelmäßige Eskorte von Kriegsschiffen zwischen Marseille

und Cadiz eingerichtet, auch eine Fregatte und eine Brig nach den Azoren, und eine andere nach der Straße von Gibraltar ausgesandt. Das Mittelmeer wird in jeder Richtung von k. Schiffen durchkreuzt.

Das am 4. d. vor Algier von unserer Blokadeflotte genommene schwedische Schiff Orpheus (Capitain Bermann), war von Stockholm den 3. Juny abgegangen, und mit Schießpulver, Eisen, Kupfer, Seilen und andern Kriegsbedürfnissen beladen, die der König von Schweden dem Dey von Algier zugesandt.

In mehreren Bezirken in der Gegend von Bordeaux, namentlich in Saint-Gervais, d'Anveyres, so wie in Montferrant, Bassens, Bourg, Saint André de Cubzac u. s. w., sind am 18. d. die Weinberge von einem furchtbaren Hagelwetter fast gänzlich zerstört worden. Die Erde war mit Hagel von der Größe eines kleinen Eies bedeckt.

Die vorige Woche ist in Alençon ein Bauer, Namens Royer, zum Tode verurtheilt worden, welcher am 2. April d. J. Mehl in der Mühle vergiftet hatte, um einen, ihm verhaßten, Mann nebst seiner ganzen Familie ums Leben zu bringen.

Am 22. d. war in Perrache, unweit Lyon, durch ein heftiges Sturmwetter und Ueberschwemmung, ein Kalkmagazin in Sieden gerathen, so daß ein Gebäude davon in Flammen gerieth. Allein der gewaltige Platzregen löschte das Feuer bald wieder aus. [B. Z.]

London, vom 25. August. Am Mittwoch kam ein Schreiben aus Portsmouth an, daß plötzlich Befehle zur Ausrüstung und Bemannung des Warspite und des Warrior 74 Kanonen auf dem vollen Kriegsfuß, ergangen seyen, um die aus dem Tajo nach dem Mittelmeer abgegangenen Linienschiffe zu ersetzen. — Am 4. d. ist ein franz. Geschwader, aus zwei Linienschiffen und drei Fregatten bestehend und von Westen kommend, durch die Straße von Gibraltar gesegelt.

Der Ingenieur Chs. Todd in Bolton hat ein Modell zu einer neuen Art Kettenbrücke verfertigt, welche große Ersparniß gewährt. Man kann eine Brücke, die 1000 Fuß lang ist, aus einem einzigen Bogen verfertigen. Nach der Meinung des Erfinders würde eine 2000 Fuß lange Brücke der Art, nicht viel mehr als der Themse-Gang kosten, obgleich dieser kaum 1000 Fuß lang ist. [H. C.]

Türkische Gränze, vom 16. August. Aus Corfu meldet die Allgem. Zeitung unterm 5. August, daß Lord Cochrane am 1. d. M. bei Zante auf eine Abtheilung der türkischen Flotte gestoßen sey, und dieselbe mit solchem Ungestüm angegriffen habe, daß der Feind sich zur Flucht gezwungen sah, und acht Kriegsschiffe in Cochrane's Händen blieben. [B. Z.]

Wien, vom 29. August. Am 19. d. hat ein furchtbares Sturm und Hagelwetter in Brünn, der Hauptstadt von Mähren, und in den Umgebungen dieser Stadt, binnen einer Viertelstunde einen ungeheuren Schaden angerichtet, indem es fast alle Fensterscheiben zertrümmerte, so daß die Straßen mit Glasscherben wie übersäet waren; Feuermauern und Rauchfänge stürzten ein, Bäume brachen und wurden entwurzelt, auf der Straße befindliche Wagen umgeworfen, Gärten und Weingärten beschädigt, und die Weingärten oberhalb der Lehmstätte sind fast gänzlich zerstört. Prag hat durch dasselbe Ungewitter ebenfalls sehr gelitten, es wüthete daselbst nur 3 Stunden früher. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 1. Sept. In München hat ein Brauer in seinem Keller eine Dampfmaschine angelegt, durch welche er Bier und Wasser 40 Fuß hoch treiben läßt. Die Maschine erspart eine Menge Arbeiter, ohne daß ihr Unterhalt etwas kostete, denn dasselbe Feuer, welches die Braukessel erwärmt, heitzt auch den Dampfkessel dieser Maschine. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 20. August erschien in London vor dem Lordmayor eine Dame in der sonderbaren Absicht, die eheliche Treue einer Freundin zu beschwören, deren Mann so entsetzlich mit Eifersucht geplagt war, daß ihn nichts, als die eidliche Aussage dieser Dame beruhigen konnte. Sie leistete den Eid, und beide Parteien verließen, vollkommen befriedigt, das Gericht.

Der Schnell-Läufer C. Giese aus Danzig, welcher durch seine Schnelligkeit bedeutende Wetten in England gewann, bietet eine Wette an, daß er in 7 Tagen von Leipzig nach St. Petersburg laufen wolle, und fordert jeden Liebhaber und Schnell-Läufer auf, mit ihm zu wetten oder ihn zu begleiten.

Briefe aus Palermo vom 9. August klagen

über unerträgliche Hitze. Die Nächte sind so heiß, daß die Leute den größten Theil derselben auf der Straße zubringen, um nur ein wenig Kühlung zu haben. Auf zwei Barken, die der Dey von Tunis nach der sizilischen Küste geschickt hatte, sind mehrere Menschen buchstäblich vor Hitze umgekommen. Am 21. August hatte man in Rom eine Hitze von 29 Graden.

Charade von vier Silben.

Die ersten schafft der Mensch sich oft;
Auch senden sie ihm unverhofft
Des Schicksals strenge Mächte;
Der, den es trifft, steht dann und klagt,
Und spähet, ob's ihm nicht bald tagt
Im Labyrinth der Nächte.

Doch, wem die andern sie verleih'n,
Wem sie es in das Leben reih'n,
Dem giebt die Welt Entzücken,
Dem malet sich, was ihn erfüllt,
Mit Wahrheit stets und unverhüllt
In seinen heitern Blicken.

Weh'! wo das Ganze grinzend steht,
Wo es mit Satansblicken späht,
Die letzten zu verderben;
Da bleicht der Tugend heller Glanz,
Und, ach! aus ihrem schönen Kranz
So manche Blüthen sterben.

Auflösung des Räthsels in Nr. 68:

Apschuppen, ein Kronsgut.

Entbindungs-Anzeige.

Sonntag, den 28. August, Morgens um 8½ Uhr, wurde meine Frau, geb. Lauffert, von einer gesunden Tochter leicht und glücklich entbunden.

G. C. Putzberg.

Angekommene Reisende.

Den 28. August.

Herr Obrist Rokassowsky, bei Meissel.
—— General-Major Ridder, bei Major Fetting.
—— v. Salesky, aus Telsch, bei Fechtel.
Herr Lundt, Amtmann, aus Apricken, bei Hoffmark.

Den 29. August.

Herr L. Worms, aus Goldingen, bei Frey.
—— Baron Roenne, aus Hasenpoth, bei Meissel.
—— Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Tit.-Rath Stuart, aus Großdamen, bei Fechtel.
—— Staeben, aus Schrunden, bei Hoffmark.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 203. Capt. J. Revsbeck, Schiff Inger Maria, von Randers, mit Ballast, an Herrn Sörensen.

Nr. 204. Capt. B. Mahde, Schiff Vier Gebrüder, von Bremen, mit Ballast, an Hrn. Dehling.

Nr. 205. Capt. H. Ovaie, Schiff Norgeshaab, von Fahrsund, mit Salz, an Herrn Harmsen.

Libau, den 31. August 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 70. Sonnabend, am 3ten September 1827.

St. Petersburg, vom 23. August. Se. Maj. der Kaiser hat das Gesuch des Herrn Tourniaire, eines Ausländers, um die Erlaubniß, einen Circus zur Darstellung seiner Reiterkünste in dieser Residenz zu erbauen, genehmigt. Es ist befohlen worden, auf dem unweit der Simeonsbrücke zum Garten des Ingenieurschlosses angewiesenen Platze, den Raum abzustecken. Der Bau ist auf 64,900 Rubel veranschlagt. 30,000 Rubel zahlt der Unternehmer, das Uebrige die Stadt; dafür wird Hr. Tourniaire das Gebäude 6 Jahre zu seinem Zweck ganz allein benutzen, nach dieser Zeit wird es aber Eigenthum der Stadt.

In den letzten Tagen des vorigen Monats sind ungeheure Schaaren von Heuschrecken, aus der Moldau kommend, bei Bucharest erschienen. Da die Erndte vorbei war, so war man nur für den türk. Waitzen in Sorgen. Man hoffte übrigens, daß die Heuschrecken in der Donau, die eine große Strecke Landes unter Wasser gesetzt, ihren Tod finden werden. [B. Z.]

Barcelona, vom 20. August. Am 17. sandte der General-Capitain einen Courier nach Madrid mit Depeschen an die Regierung ab, der aber am 18. nach Barcelona zurückkam, denn die Rebellen hatten ihm nicht allein verwehrt, seinen Weg fortzusetzen, sondern ihn auch durchgeprügelt; zum Glücke hatte er, als er die Rebellen erblickt, seine Depeschen einer Frau in Verwahrung gegeben, wodurch sie den Rebellen entgangen waren. [L. d. B. H.]

Paris, vom 28. August. An der Börse zu Bourdeaux war kürzlich, wie der Indecateur meldet, von nichts anderm die Rede, als von falschen Billetten (Banknoten?), die zu einem beträchtlichen Belaufe durch ein Handlungshaus, dessen Chef auf der Flucht seyn soll, in Umlauf gesetzt worden. [L. d. B. H.]

Der Kessel des Dampfboots l'Ingénieur ist vor einigen Tagen unweit Bordeaux gesprungen; doch sind die Passagiere gerettet worden. Dieser Unfall rührt von der Eifersucht zwischen zweyen Gesellschaften her, deren eine die andre immer an Schnelligkeit überbieten will, und daher die Dampfkraft übertreibt.

Dieser Tage fanden Maurer bei der Abbrechung eines Hauses bei der Kirche Nôtre-Dame eine hölzerne Kiste, in der sich, außer mehreren goldnen Münzen, ein kostbares Halsband mit dem Bildnisse Marie Louisens befand, dessen Werth man auf 250,000 Fr. schätzt. [H. C.]

Auf der Ausstellung befindet sich ein Billard, aus inländischen Holzarten angefertigt, welches an Eleganz und reicher Arbeit nicht viele seines gleichen haben mag. Die Bälle fallen in Löwenrachen, die sehr reich verziert sind, und setzen im Fallen einen Mechanismus in Bewegung, der 12 schöne Arien spielt. Der Verfertiger dieses Kunstwerks heißt Chereau. [B. Z.]

London, vom 28. August. Die Zahl der Falschmünzer in London ist unglaublich. Kaum vergeht ein Tag, ohne daß die Behörden Anzeige von dergleichen Leuten erhalten.

Am vorigen Mittwoch des Nachts sind abermals auf dem Clyde-Fluß zwei Dampfboote an einander gefahren, wobei eine Frau und ihre 3 Kinder das Leben einbüßten.

Neulich entführte ein 18jähriges Mädchen, Miß Richard, einen 15jährigen Jüngling, den Sohn eines angesehenen Irländischen Advokaten, nach Gretna-Green, wo sie getraut wurden. Sie ist indessen nach Dublin unter Gewahrsam abgeführt worden.

Sir Gregor Macgregor, der 2000 Pfd. St. Bürgschaft und zwei Rückbürgen, jeden für 1000 Pfd. Sterl., stellen soll, um zwei Jahre Frieden zu halten, hat alle Aussicht, zwei Jahre zu sitzen, da sich kein Bürge für Se. Maj. von Poyais finden will.

Folgendes ist die Veranlassung zu der Verhaftnehmung des Macgregor, oder sogenannten Caziken von Poyais: Ein reicher Mann Namens Spong, vormals Cavallerie-Offizier, hatte vor 15 Jahren ein Mädchen, Miß E., geheirathet, das damals kaum 15 Jahr alt war. Sie lebten in Eintracht mit einander, obgleich Macgregor, der die Familie kannte, zu wiederholten Malen versucht hatte, die Frau zur Flucht von ihrem Manne zu bereden. Vor etwa fünf Wochen, waren sie auf dem Lande zum Besuch bei einem General, als Hr. Spong dringender Geschäfte halber nach London zurückkehren mußte, wo er bald darauf die Nachricht erhielt, seine Frau sey verschwunden. Alle Nachforschungen waren vergeblich, bis endlich ein Brief von ihr selber ankam, mit dem Geständniß, daß sie mit Macgregor davongelaufen sey, diese That aufs schmerzlichste bereue, um Vergebung bitte, und zurückkommen würde, wenn sie in der Zeitung das einzige Wort „Ja" lesen würde. Dieß geschah und die Frau befindet sich jetzt bei ihren Brüdern. Gestern vor acht Tagen traf der erzürnte Gemahl den Macgregor in der Wigmore-Straße. Es kam zum Wortwechsel, Macgregor erlaubte sich Thätlichkeiten, worauf Hr. Spong ihm den Kopf an die Mauer stieß. Der König von Poyais, der in dem Lärm seinen Hut und einen Schuh verloren; ward nach der Wache gebracht. Da er kein Geld und keine Freunde hat, um die geforderten 4000 Pfd. St. Bürgschaft zu stellen, so dürfte er so bald nicht wieder auf freien Fuß kommen.

Die Zeitungen aus Portauprince (Hayti) bis zum 16. July sind hauptsächlich mit Bemerkungen über die Verschwörung gegen Boyer angefüllt. Nach diesen Blättern wurden die Verschwörer schon am 3. July hingerichtet, nämlich ein Hauptmann und ein Lieutenant vom 8ten Fußregiment, ein Unter-Lieutenant und ein Sergeant von der Garde auf Halbsold; überdieß war ein Lieutenant Bellegarde von den berittenen Jägern der Regierungs-Garde in contumaciam zum Tode verurtheilt worden. Eine Proclamation Boyers schrieb den Anschlag einzig dem Wunsche zu, Unordnung zu stiften, um dabei plündern zu können. Die Ruhe war in Portauprince weder bei der Entdeckung, noch bei der Bestrafung gestört worden. Lloyd's Agent daselbst meldet vom 15. July, daß das, am 11. aus Cartagena in Columbien dort angekommene Bordeauxer Schiff Virginie gemeldet habe, es sey in Cartagena alles in revolutionärer Aufregung gewesen.

Die Hazardspieler sind durch eine energische Maaßregel des Lord-Mayors in einen heilsamen Schrecken gesetzt worden. Auf erhaltene Winke ließ derselbe neulich eine solche Hölle (so nennt man hier die geheimen Spielhäuser, wo junge Leute verführt und um das Ihrige gebracht werden) in der Throgmorton-Straße bei der Stockbörse, unvermuthet des Abends um halb zehn Uhr überfallen. Allein die Spieler mußten ebenfalls einen Wink bekommen haben, denn man fand zwar den Spieltisch, die Karten und die brennenden Lichter, allein keinen Menschen, nicht einmal den Aufwärter. Der Lordmayor hat öffentlich angezeigt, daß er eine Liste der Kunden jenes Hauses in der Tasche habe, und die Spieler, wenn sie ertappt worden wären, unfehlbar als Spitzbuben nach dem Zuchthause geschickt haben würde.

V. d. Nieder-Elbe, vom 4. Sept. Am 11. July sind zu Surendalen in Norwegen 2 Menschen und 16 Stück Vieh auf einem zwei Meilen langen Gebirgsrücken in einem mit Hagel gemischten Schneegestöber vor Kälte umgekommen, 4 andere Personen retteten sich, wenn gleich ziemlich erfroren. Ein solches Ereigniß in der Mitte des Sommers ist auch in dieser nördlichen Gegend ganz ohne Beispiel. [V. Z.]

Auflösung der Charade in Nr. 69:
Schadenfreude.

Der Regenbogen.

(Während einer Seereise.)

Vorüber die Gewitternacht,
Dort strahlt des Regenbogens Pracht,
Hervor aus düst'rer Wolke;
Und froh ersteht in jeder Brust
Die Hoffnung und die Lebenslust,
Du warst mit Deinem Volke.

Wie oft riß uns die Fluth hinab!
Das Meer, ein ungeheures Grab,
Hätt uns zu sich gezogen;
Du aber, Herr, erbarmtest Dich,
Du winktest, und der Sturm entwich,
Dort steht Dein Regenbogen.

So stand er einst am Ararat,
Als Noah um ein Zeichen bat,
Daß Du verziehn den Sündern.
So herrlich leuchtend stand er da,
Als er den Bund geschlossen sah
Mit Dir und seinen Kindern.

Du hält'st, o Herr, was Du gelobt;
Wie wild er auch im Sturme tobt,
Er läutert nur den Glauben.
Und riß er alles And're fort,
Dein reines Licht, Dein klares Wort,
Das kann er uns nicht rauben!

Serenus.

Verzeichniß der im Monat August Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Joh. Carl Merby. Geor. Christoph Nickls. Peter Herrm. Bergmann. Alexander Robert. Philipp Emanuel Schlemmer. Anna Dor. Danckwort. Dor. Eleon. Murr. Charlotte Luise Kiesler. Joh. Simon Gottlieb *.

Verzeichniß der im Monat August Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Schuhmachergesell Christoph Eberh. Fuchs, 22 J. 3 M. Konsistorialräthinn Charl. Preiß, 58 J. 14 T. Wittwe Elisab. Schreinert, 29 J. 4 M. Catr. Elisab. Charlotte *, 2 M. Wettgerichtsdiener Joh. Hatlich, 67 J. 2 M. Dor. Eleon. Murr, 11 T. Lootse Nanning Nunssen, 77 J.

Bekanntmachungen.

Mit der nächsten Schiffsgelegenheit von Lübeck erwarten wir 2 bis 3 Wiener Flügel-Pianos in mahagony Holz von 6½ Oktaven, wovon der Verkaufpreis pr. Stück mindestens 350 bis 360 Rbl. Silber seyn wird.

Lortsch & Comp. 1

Selbst fabricirten echten Eau de Cologne, wo ich überzeugt bin, daß ein Jeder vollkommen zufrieden seyn wird, desgl. auch mit den Preisen, empfiehlt sich Laser Danziger.

Es hat sich ein weißer Hühnerhund mit braunen großen Flecken, von mittler Größe, dem Herrn Brigade-General von Petersen gehörig, verlaufen. Wer über ihn Anzeige machen kann, wird ersucht, dem Eigenthümer darüber in Kenntniß zu setzen und des größten Dankes oder einer angemessenen Belohnung versichert zu seyn. Libau, den 3. September 1827.

Von Polangen bis Grobin sind folgende Kleidungsstücke verloren gegangen, bestehend in einem dunkelblauen Ueberrock, Frack und Hosen; ein Paar gestreifte Nankinbeinkleider, zwei gestreifte Westen, zwei Halstücher, zwei Hälschen, Hemde, Strümpfe und Taschentücher. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 10 Rbl. S.M., und hat sich in der hiesigen Buchdruckerei zu melden.

Angekommene Reisende.

Den 31. August.

Herr Andreß, aus Kaleten, bei Frey.
—— Divisions-Adjutant, Rittmeister Kocheloeff, aus Polangen, bei Fechtel.

Den 2. September.

Herr Kreismarschall v. Gadon, und
—— Vincent v. Gadon, aus Seden, bei Fechtel.
—— Sekr. v. Giedroycia, aus Wornen, bei Rathsherr Hartung.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 206. Capt. J. Fergusen, Schiff Mary Dalglisch, mit Ballast, von Dundee, an Hrn. Harmsen.

Ausgegangene Fahrzeuge nach einheimische Häfen.

Nr. 11. Prahmschiff B. Rowehl, mit seinem Prahmschiffe ohne Namen, beladen mit Hafer und Erbsen, nach Riga.

Libau, den 3. September 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	75 à 85
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 119
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Brod-Taxe für den Monat September 1827.

Roggen zu 4½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	8
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	16
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	23½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	15½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	31
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	16½

Taxe von Branntwein für den Monat September 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat September 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat September 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat September 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. September 1827.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 71. Mittwoch, am 7ten September 1827.

St. Petersburg, vom 30. August. Am 26. d., dem Tage der berühmten Schlacht von Borodino, ist in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin Maria Feodorowna, JJ. KK. HH. des Thronfolgers und des Großfürsten Michael der Grundstein zur neuen Triumphpforte zu Ehren des Gardekorps hinter der Narwaschen Stadtbarriere gelegt.

Se. Majestät haben die Statuten für die neu organisirte Gränz-Zollwache vom 5. August Allerhöchst bestätigt. Dieselbe besteht für die europäische Gränze für jeden Zollbezirk aus einer Brigade, Halbbrigade und Separatkompagnie, überhaupt aus 4 Brigaden, 7 Halbbrigaden, 2 Separatkompagnien, zusammen aus 31 Kompagnien. — Die Bezirke für die Brigaden sind Jurburg, Grodno, Radzivil und Dubossari, für die Halbbrigaden St. Petersburg, Reval, Riga, Libau, Odessa, Theodosia und Taganrog; für die Separatkompagnien, Archangelsk und Kertsch-Jnoikale. Das Personale besteht aus 6 Brigadekommandeurs, 31 Kompagniekommandeurs, 119 Aufsehern, 156 Aufsehergehülfen, 2018 Gränzreitern, 1227 Fußwächtern und 37 Schreibern, deren Besoldung und Quartiergeld sich in Allem auf 239,182 Rbl. beläuft.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß die Stadt Abo, Jahrhundertelang die Hauptstadt des Großfürstenthums Finnland, und bis jetzt der ehrwürdige Musensitz desselben, in einen Aschenhaufen verwandelt ist. In der Nacht vom 24—25. d. a. St. ist das Unglück geschehen. — Das Feuer, durch Unvorsichtigkeit losgekommen, griff, vom Sturme begleitet, so verderblich um sich, daß in 7 Stunden die Stadt, zu beiden Seiten des Flusses zusammt der Brücke in Flammen stand. Als Ruine ragen jetzt der uralte Dom, das Hofgericht, das Universitätsgebäude, das Rathhaus, die Apotheke, das Posthaus, die Buden aus dem rauchenden Schutthaufen hervor und erinnern an das gewesene Abo. [St. Petersb. Zeit.]

Riga, vom 5. Sept. Auf Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs Marquis Paulucci, haben Se. Maj. der Kaiser und Herr zu befehlen geruhet, daß bis auf die Einziehung der Meinung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch, der Flekken Polangen noch bis zum Ablauf des Jahres 1832 zum Gouvernement Kurland beigerechnet werden solle. [Ostsee-Prov.-B.]

Hier eingegangenen Nachrichten zufolge haben Se. Maj. der Kaiser und Herr zu befehlen geruhet, daß die Juden auch zum wirklichen Soldatendienst verpflichtet sind. [A. e. B.]

Spanische Gränze, vom 25. August. Mit Ausnahme von 100 Mann in Santona, sind alle Milizen der Provinz Guipuzcoa in diesen Tagen in Tolosa versammelt worden, um nach Catalonien aufzubrechen. Sie haben Befehl erhalten, die Waffen zu ergreifen, eben so, als wenn das Vaterland in Gefahr ist. Gestern Nacht ist ein neapolitanischer Cabinets-Courier, der nach Madrid geht, über die Bidassoa geeilt, da ihn die Unruhen in Catalonien zu diesem Umwege nöthigten. Einige kleine Ortschaften und Dörfer, die etwas zu verlieren haben, befestigen sich. Der kleine

Flecken Terrasa, welcher Tuchfabriken hat, hat das Beispiel dazu gegeben, nachdem er einen Angriff von 60 Carlisten, welche brandschatzen wollten, abgeschlagen hatte. In dem Gefängniß zu Manresa befinden sich mehrere k. Freiwillige. Diese haben sammt ihren Wächtern letzthin die Flucht ergriffen. [B. Z.]

Barcelona, vom 24. August. Am 20. langte hier ein von dem Minister der Gnaden und der Justiz, Hrn. Calomarde, aus Madrid abgesandter außerordentlicher Kourier bei Hrn. Onate, dem bürgerlichen Richter der k. Audiencia, an; demselben wird die Polizey in ganz Catalonien übertragen. Am 21. wurde dem Intendanten der Polizey der Befehl zugestellt, sein Amt aufzugeben; die unter ihm stehenden Gensd'armen mußten ihre Waffen abgeben, und waren nun den Drohungen und Spöttereien des Pöbels blosgestellt, der von den Priestern und Mönchen aufgeregt worden war. Der franz. General sah sich genöthigt, seine Gensd'armerie herzuschicken. Die Posten wurden verdoppelt. [B. Z.]

Lissabon, vom 18. August. Am 15ten d., dem Namenstage der Donna Maria II., war im Carlos-Theater ein Transparent zu sehen, wie der Kaiser Don Pedro seiner Tochter, die er an der Hand hält, das offene Buch der Charte übergiebt. Da das Publikum keine Vivas mehr erschallen lassen darf, die nicht zuvor die polizeyliche Genehmigung erhalten haben, so begnügte es sich mit einem lebhaften Beifallklatschen. Beim Schluß der Vorstellung fing die Polizeybehörde selbst an, dem Könige, der Königin und der Regentin ein Vivat auszubringen; allein die Zuschauer, welche sich ihren Enthusiasmus nicht wollten vorschreiben lassen, blieben stumm, so daß das polizeyliche Vivat nur von einem halben Dutzend wahrscheinlich gedungener Stimmen wiederholt worden ist.

Der Volksrichter (juiz do povo), von dessen Expedition nach Caldas, im Namen des Volks, man bis jetzt keinen Erfolg verspürt hat, Vorsitzer eines Raths, genannt a Caza dos vinte e quatro (das Haus der 24), dessen Mitglieder jedes aus einer der hiesigen Zünfte gewählt sind, ist an und für sich ein ehrsamer Wachskerzengießer, und sein Escrivao (Schreiber), der meistens, wo es gilt, das Wort für ihn führt, ein löblicher Schneidermeister. Wie man vernimmt, haben J. H. ihren Vortrag sehr huldreich angehört, und sie mit der Versicherung entlassen: was sie gethan und thun werde, sey alles zum Besten des Landes, und der Charte gemäß, und möchten sie ihre Mitbürger versichern, daß sie ihre billigen Wünsche stets beachten werde, wie sie jetzt auf ihren besten Vortheil bedacht sey. [B. Z.]

Paris, vom 3. September. Das hiesige Handelsgericht hat im vergangenen Jahre 44,935 Bescheide erlassen, und in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres 18,634. Binnen 2 Jahren (vom 26. August 1825 bis zum 25. August 1827) sind 1130 Fallissements, erklärt, und 641 Prozesse darüber beendigt worden. [B. Z.]

London, vom 1. Sept. Die Zeitung los Dos Mundos, die zwei Welten, welche in Cadix erscheint, meldet, daß der Commandant von Gibraltar wirksame Mittel zur genauen Vollziehung der k. Befehle in Bezug auf die Corsaren und Schleichhändlerschiffe ergriffen habe. Ein Schiff, das seine Kanonen hinter dem Felsen versteckt hatte, wurde dabei betroffen, wie es sie wieder an Bord nehmen wollte, und von einer engl. Fregatte genommen; es hatte eine, zur Einschwärzung in Spanien bestimmte, Ladung von 400,000 Realen Werth.

Das hiesige Haus, an welches die Ballen Seegras mit dem darin versteckten Thee von Hamburg in dem Schiffe Simeon gerichtet waren, ist vom hiesigen Zollhause von allem Verdacht freigesprochen worden.

Der Schooner Prinzessin Victoria, Capt. Mathews, ankerte auf seiner Reise nach Batavia vor der portug. Insel Annobona, (im guineischen Meerbusen unter 1° 30′ S. B. und 6° O. L.) woselbst einige Tage zuvor die Mannschaft einer span. Brig die sehr furchtsamen und wehrlosen Einwohner geplündert, und 60 bis 80 derselben theils verwundet, theils auf eine höchst barbarische Weise mit kaltem Blute ermordet hatte.

Der Sekretär der englischen Gesandtschaft zu Constantinopel, Herr Elliot, ist am 7. July zu Smyrna eingetroffen, von wo er sich nach Cypern zu begeben gedenkt, um den Gewaltthätigkeiten des dortigen Pascha Einhalt

zu thun, der von Unterthanen der jonischen Inseln Steuern erpreßt hat. Der englische Consul hatte Vorstellungen wegen dieser Mißbräuche gemacht, und, da diese nicht beachtet wurden, seine Flagge abgenommen.

Am Mittwoch früh gegen 4 Uhr nahm sich Hr. Edm. Cottrell, Magistratsperson für die Grafschaft Middlesex, ein Greis von 87 Jahren, das Leben, indem er zuerst ein Gewehr gegen sich losschoß und sich hierauf den Hals abschnitt. Er starb nach 2 Stunden. [B. Z.]

Wien, vom 7. September. Eine österr. Handelsbrigantine, il Filabelfo, Capitän Biegio Tomanovich, wurde, Ende vorigen Monats, ungefähr 40 Miglien von Zante, von einem unter österr. Flagge segelnden griech. Schoner angegriffen. Nachdem er die österr. Flagge herabgelassen, und die griech. aufgehißt hatte, befahl er dem Capitän, beizulegen, was sich dieser zu thun weigerte; es entspann sich daher zwischen beiden Schiffen ein Gefecht, das von 9 Uhr Vormittags bis halb 3 Uhr Nachmittags dauerte. Dreimal suchte der Pirat den Filadelfo zu entern, und wurde jedesmal zurückgeschlagen. Der Commandant des Schoners verlangte endlich die Einstellung des Feuers und eine Vergütung des erlittenen Schadens; die Ausgleichung kam auch an Bord der Brigantine zu Stande, wobei der Capitän Tomanovich mit einer angezündeten Fackel, die Pulverkammer in Brand zu stecken drohte, wenn der Korsar seine überspannten Forderungen nicht mäßigen würde. Dieser, dadurch in Furcht gesetzt, erklärte, sich mit 1000 Thalern begnügen zu wollen. Tomanovich behauptete dagegen, daß er kein Geld habe, und erbot sich, ihm 7 Ballen Schwämme und 1 Ballen Seide, außer einigen andern der Mannschaft gehörigen Sachen, dafür zu überlassen. Der Korsar entfernte sich hierauf zum großen Glücke für die Brigantine, welcher es bereits an Pulver mangelte. Nur die Entschlossenheit des Capitäns hatte das Schiff gerettet. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am Schloßberge bei Rosenhayn in Baiern sind am 27. August bei einer Kirchenweihe sechs Bauernbursche im dortigen Wirthshause von einem auf den Tanzsaal führenden Gang heruntergestürzt. Sie lehnten sich nämlich an das Geländer an, worauf dasselbe brach; einer fand sogleich den Tod, vier sind demselben nahe, und nur einer kam ohne großen Schaden davon.

Severin Jaroslinsky, welcher bekanntlich am 30. August zu Wien hingerichtet wurde, starb als verstockter Bösewicht, über den die Tröstungen der Religion Nichts vermochten. Das Volk bedauerte auf dem langen Zuge bis zur Richtstätte den würdigen Priester, der seine Pflicht, wiewohl vergeblich, an ihm erfüllen wollte. Der Verurtheilte glich beinahe einem Wahnsinnigen; ein gräßliches Lachen, mit einer abwehrenden Miene gegen den Priester, wechselte mit Anfällen von Ohnmachten, denen aber seine kräftige Natur zu widerstehen schien.

Drei Personen aus der neueren Geschichte sind, aller Untersuchungen ungeachtet, die darüber angestellt worden, bis jetzt doch noch nicht bis zur Gewißheit ausgemittelt, nämlich: derjenige, welcher Carl I. hingerichtet; die eiserne Maske; der Verfasser von Junius Briefen.

Vor einigen Wochen kam ein Engländer mit seiner Frau in Abbotsford an, und da sie den Besitzer (Sir Walter Scott) zu sehn wünschten, so schrieben sie ihm, sie seyen aus einem fernen Ort hiehergereist, bloß um den großen Löwen des Nordens (von England) zu sehen; sie bäten daher um die Ehre, ihn besuchen zu dürfen. Sir Walter antwortete, da man den Löwen am liebsten sähe, wenn seine Futterungszeit sey, so möchten sie noch an demselben Tage zum Mittagsessen kommen. Sie kamen und wurden von dem Löwen mit großer Aufmerksamkeit und Gastfreundlichkeit bewirthet.

Neulich ging in Manchester ein Soldat vom 6ten Dragonerregiment über die Marktstraße, als er sein Pferd, das einige Tage zuvor mit mehreren Cavalleriepferden verkauft worden war, einen Wagen ziehen sah. Augenblicklich lief er dem Fuhrmann nach und gab ihm einen Schilling, mit der Bitte, das Thier, das in manchem harten Strauß sein treuer Gefährte gewesen war, freundlich zu behandeln. Drei Männer, die dabei standen, waren von dieser Handlung so gerührt, daß sie ihm ein jeder eine halbe Krone schenkten.

In Großbrittannien zählt man jetzt an 15tausend Dampfmaschinen, die zusammen eine

Kraft von 375tausend Pferden oder 2 Mill. Arbeitern repräsentiren und 750tausend Acres Land, welche die Pferde für ihre Nahrung in Anspruch genommen hätten, den Bewohnern zur Disposition lassen.

Die Ungarische Stadt Erlau wurde den 26. August von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, welche gegen 350 Häuser in Asche legte; auch zwei Kirchen, die der Cisterzienser und die der Minoriten, und das Stadthaus sind abgebrannt. — Die Waldungen der Murányer Union in Ungarn brennen schon seit einigen Wochen, trotz aller Hülfe, welche dadurch fruchtlos wird, daß die Baumwurzeln unter der glühenden Erde fortglimmen und den Brand da, wo es Niemand vermuthet, erneuern.

Aus der Inschrift eines alten römischen Denksteins, welcher gegenwärtig vom Grafen Giovanelli zu Trient verwahrt wird, scheint sich zu ergeben, daß des Kaisers Trajan fünftes Consulat nicht, wie man bisher anzunehmen pflegte, in das Jahr 103, sondern in das Jahr 104 nach Christus fällt. Für die Zeitrechnug und Münzenkunde wäre diese Entdeckung wichtig.

Silbenräthsel.

Dreisilbig ist, was ich besinge,
Indem ich zum Olymp mich schwinge.
Das Erste hat mich oft entzückt,
Wenn sich die Flur mit Blüthen schmückt,
Wenn Alles sich verjüngend schönt,
Und Philomelens Lied ertönt.
Die Letzten nennen Dir die Gattung
Des Ganzen, und in der Umschattung
Am kühlen Bache nickt es Dir
So freundlich einen Morgengruß,
Wie Lina. Bring' es schnell zu ihr;
Sie opfert dafür einen Kuß.
Doch lieblicher noch wird es Dir erscheinen,
Wenn sie mit zarter Hand es selber bricht;
Und Frühlingslust mit Liebe sich vereinen,
Wenn sie davon ein Kränzchen für Dich flicht.

G. S. von B—g.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche zu Libau domicilirende Kopfsteuerpflichtige werden zur Bezahlung ihrer Abgaben hierdurch ernstlichst aufgefordert.

Gerichtsvoigt Tode.

Eine zweysitzige St. Petersburger Reisekalesche von vorzüglich dauerhafter Arbeit, wohl conditionirt und sehr wenig gebraucht, steht zu einem billigen Preise in Hasenpoth zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren beym Herrn Gastgeber Hellriegel in Hasenpoth. 3

Mit selbst fabricirten ächten Eau de Cologne, dessen Qualité und Preis Jedermann vollkommen zufrieden stellen werden, empfiehlt sich

Laser Danziger.

Schiffs-Liste.

Angekommene Fahrzeuge aus russischen Häfen.

Nr. 6. Das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer H. Preiß, beladen mit Waaren, von Riga, an Ordre.

Nr. 7. Das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer F. Schuschke, beladen mit Waaren, von Riga, an Ordre.

Ausgegangen.

Nr. 208. Capt. C. Agrel, Schiff Rosalie, mit Roggen und Gerste, nach Schiedam.

Libau, den 7. September 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	75 à 85
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 72. Sonnabend, am 10ten September 1827.

Lissabon, vom 22. August. Don Antonio da Silva der jüngere, aus Fernambuk, ist zum brasil. Generalconsul in Portugal, an die Stelle des entlassenen d'Oliveira Mendez y Almeida, ernannt worden. Der neue päbstliche Nuntius, Hr. Giuliani, ist von Genua gestern Abend hier angelangt. Auch ist gestern die englische Fregatte Lyra mit Depeschen an den Admiral und den englischen Gesandten im Tajo angekommen. In Miranda sind vor 14 Tagen ein General, ein Lieutenant und 20 Soldaten der spanischen Armee angekommen, die Spanien verlassen haben und zu dem Depot von Cascaes sich begeben werden. Heut vor 8 Tagen hat man bei Lamego einen Guerillahäuptling verhaftet, der den König Don Miguel I. hatte hochleben lassen. [B. Z.]

Madrid, vom 27. August. Die Nachrichten aus Catalonien haben noch immer denselben Charakter. Der Generalmajor Carratala hat am 16. Caracols Bande geschlagen, die bei diesem Gefecht 20 Todte eingebüßt hat. Unweit Ripoll haben drei Banden ein Corps von 200 Mann angegriffen, welches sich zwar nicht in ein Gefecht eingelassen, aber die Angreifer auch nicht verfolgt hat. In Valencia hat die Nachricht von Recachos Absetzung einige Unordnung hervorgebracht. Ein Polizeykommissair ward von dem Pöbel insultirt und von einem k. Freiwilligen leicht verwundet; einige Unterbeamte haben eine gleiche Behandlung erfahren. Die Post von Barcelona nach Valencia ist eine halbe Stunde von letzterm Orte am 21. d., trotz der Escorte, ausgeplündert worden.

Von Avamento (Sevilla) aus ist am 12. d. ein polizeylicher Befehl an die Behörden von Huelva ergangen, zwei dort versteckte Obersten, Baiges und Penesa, aufzusuchen, die von Gibraltar, wohin sie früher geflüchtet waren, nach Spanien entwichen seyn sollen, um dort Unruhen anzustiften. Man war hierüber in Huelva sehr bestürzt. [B. Z.]

Paris, vom 8. Sept. Am Dienstag Abend hat sich bei Meaux folgende tragische Begebenheit zugetragen. Ein Kürassier, der einem Dienstmädchen den Hof machte, hatte sich auf einem Spaziergange mit demselben an dem Ufer der Marne verspätet, als er Appell schlagen hörte. Da er auf dem gewöhnlichen Wege unmöglich zu rechter Zeit in seiner Kaserne eintreffen konnte, so besann er sich nicht lange, sondern sprang in den Fluß, um durch Schwimmen einen kürzern Weg einzuschlagen. Unglücklicherweise verwickelten sich seine Sporen im Schilf und Gebüsch, und er sank in die Tiefe, wie Leander vor der Augen seiner verzweifelnden Geliebten, in den Wellen sterbend.

In einem Briefe des Herrn Eynard, datirt Paris den 6. September 1827, berichtet derselbe den deutschen und schweizerischen Griechenvereinen, daß, nach einem Schreiben des Grafen Viaro Capo d'Istria aus Corfu vom 8. August, die Griechen über den am 6. July abgeschlossenen Vertrag voller Freude, die Türken in Albanien hingegen niedergeschlagen seyen. Cochrane hat eine türkische Corvette von 24 Kanonen und eine Goelette genommen. (Hiervon ist amtliche Anzeige in Corfu eingegangen.) Die Unordnungen in Nauplia

haben aufgehört. Der baiersche Oberst von Heideck ist zum Befehlshaber des Castells Palamedes ernannt worden. Die französische Flotte, welche auf der Höhe von Corfu erschienen war, wird sich mit dem englischen Geschwader vereinigen, und mit demselben gegen Ende des August im Archipelagus eintreffen. Der Augenblick zu der Befreiung von Hellas, schreibt E., sey nahe, doch solle man nicht unterlassen, den Griechen durch Zusendung von Lebensmitteln beizustehen. [B. Z.]

London, vom 8. Septbr. In Newcastle wurden in einem Tage, am 30. August, nicht weniger als 9974 Pfd. St. 6 Sch. 6 D. Zollgelder für fremden Waizen eingezahlt.

Von Greenwich nach Edinburgh fährt jetzt ein Dampfboot von 1000 Tonnen, United-Kingdom, welches 175 einzelne Gemächer, besondere Cajüten für Damen, und einen Saal hat, in welchem 150 Personen geräumig Platz finden. Das Dampfboot Leeds, welches die Fahrt von Liverpool nach Bordeaux in 70 Stunden zu machen pflegt, hat am 5. dieses diese Reise zum letztenmale für diesen Sommer angetreten. Die Concurrenz unter den Dampfschiffen in unserm Norden, um die armen irischen Arbeiter nach ihrem Vaterlande zurückzuführen, war kürzlich so groß, daß sie von Liverpool nach Newry, 200 engl. Meilen, für 3 D. die Person, in einzelnen Fällen drei für 6 D. mitgenommen wurden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 30. Aug. Am 1. July waren zwei Kriegs- und zwei Transportschiffe, mit 250 griech. Sklaven, welche in dem Treffen bei Lemni in Ibrahim Pascha's Gewalt gefallen waren, von Navarino kommend, in Alexandrien eingelaufen. Sie werden, wie die früher schon angekommenen Griechen, ins Innere des Landes geschickt, wo man ihnen ein Feld und alle Mittel zu dessen Bebauung anweiset. Alle Kommandanten und Kapitäne der Schiffe des Vicekönigs haben die Uniform des Nizami-dschedid (der regulären Truppen) angenommen. Die Marine fesselt gegenwärtig die ganze Aufmerksamkeit des Vicekönigs. Er hat eine Seeschule, eine Schule für Medizin und Chirurgie, so wie ein Hospital und ein Depot anlegen lassen. Auch beschäftigt er sich mit der Ausrüstung der Artillerie, und will eine Ingenieurschule einrichten. Am 27. waren in Alexandrien Tataren aus Konstantinopel angekommen. Es scheint, daß die Befehle des Großherrn, rücksichtlich der gegen Griechenland bestimmten Expedition, sehr dringend sind. Sie wird aus 100 Kriegs und Transportschiffen bestehen. — Der Smyrnaer Beobachter meldet: daß die engl. Fregatte Ariadne und die Brigs Pelican und Alacrity von Corfu abgesegelt seyen, mit dem Auftrage, Besitz von dem Felsen Karabusa, auf Kandia, zu nehmen, der seit langer Zeit der Aufenthalt der Seeräuber geworden war, welche jene Gewässer verheerten.

Schiffernachrichten aus Zante wollen von neuen Vortheilen Cochrane's über die Türken wissen, allein sie scheinen noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Die Seeräuberei in den griechischen und jonischen Gewässern nimmt auf eine so furchtbare Weise überhand, daß manche Handelshäuser den, doch wohl grundlosen, Argwohn äußern, es sey dabei Connivenz von Seite mancher Schiffkapitäne einer großen Seemacht im Spiele. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 11. Septbr. Durch Wiener Briefe hat sich in Frankfurt das Gerücht verbreitet, daß zwei türkische Armeekorps in Marsch begriffen sind, um die beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu besetzen.

In Genf erwartet man in einigen Tagen den Grafen Capo d'Istria auf seiner Reise nach Griechenland. Die dort lebenden zahlreichen Griechen haben dem neuen Präsidenten ihres Vaterlandes, in dessen Händen vielleicht Griechenlands künftiges Heil liegt, ein Fest veranstaltet, welches aber der Graf wahrscheinlich nicht annehmen wird. Man wird ihn sehr ungern von dort scheiden sehen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ein Hr. Bareta in Frankreich, Eigenthümer einer Papierfabrik, hat eine neue Eigenschaft der Kartoffeln entdeckt. Er verfertigt nämlich aus dem gereinigten Marke derselben ein starkes Packpapier, und glaubt, es auch zu Schreibpapier bereiten zu können.

Als Georg II. sich einst über den General Wolfe (der bei Quebec fiel) in Ausdrücken großer Bewunderung aussprach, machte Jemand die Bemerkung: daß er toll sey. „So?" erwiederte der König sehr schnell, „so wünschte ich, daß er einige von meinen Generalen bisse."

Man hat allgemein behaupten wollen, daß Sir Walter Scott in seinem Leben Napoleon's einige neue Aufschlüsse über die Schlacht von Waterloo aus des Herzogs von Wellington Mittheilungen gegeben habe. Dies verhält sich indeß nicht so. Sir Walter suchte allerdings von dem Herzog einiges Nähere über diese merkwürdige Schlacht zu erfahren, allein dieser begnügte sich damit, ihm, auf seine Fragen, zu antworten: „Nun, die Franzosen deckten uns heillos zu, aber wir sie noch besser!"

Mancherlei.

Zu König Friedrich Wilhelm kam ein Kandidat, und bat um eine Pfarre. Auf Befragen, was er für ein Landsmann wäre, antwortete er: ein Berliner! ey sagte der König, die Berliner Zucht taugt nichts. Als nun der Kandidat erwiederte, daß er doch 2 Exempel von Berlinern wüste, die gut gerathen wären, und der König solche wissen wollte, antwortete er: der eine sind Ew. Majestät, und der andere bin ich. Diese Antwort brachte ihm ein Geschenk, und eine Pfarre zu wege.

In der Nikolaikirche zu Toulouse stehen die unverweßlichen Körper, die alle noch wohl behalten sind, außer daß die Wangen durch das vertrocknen zurückgezogen worden, wodurch sie eine Miene bekommen haben, als wenn sie lachten. Als Herr v. Maupertius, der schon mit der Krankheit, die ihn bald darauf hinraffte, befallen war, diese Körper besahe, zupfte ihn auf einmal ein Bauer beym Ermel, und fragte, ob er nicht derjenige sey, der in Paris die Kalender mache? und ob er ihm nicht sagen könnte, worüber doch diese Todten lachten? so antwortete er in einem betrübten Tone: mein Freund, sie lachen über die Lebendigen.

Charade
von drei Silben.

Willst Du das Gute alles lesen,
Was man von beiden Ersten rühmen kann:
Ein großer Weiser ist's gewesen,
(Doch irret auch ein weiser Mann),
Der dieser Ersten Lob gesungen,
Wie es noch Keinem je gelungen.

Wie dunkle Nacht umwallt das Zweite
Oft jenes erste Silbenpaar;
Nichts ist, das mehr den Jüngling freute,
Reicht's ihm ein holdes Mädchen dar;
Zwar wählt er es oft licht und golden,
Ein Sinnbild ihm des Sanften, Holden.

Die Ersten möcht' ich selbst besingen,
Würd' es mir einst nach Wunsch zum Lohn;
Das Zweite kann Verderben bringen,
Dies lehret uns ein Königssohn.
Im wärmern Süd erwächst das Ganze
Auf Feldern als gemeine Pflanze.

Auflösung des Räthsels in Nr. 71:

Mayblümchen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Christian Jacob Wittkowskischen Concurs-Masse gehörige, allhier sub Nr. 548 belegene Wohnhaus, am 20. d. M., öffentlich unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden. Es ergehet demnach an die resp. Kaufliebhaber hierdurch die Aufforderung, sich an gedachtem Tage, um 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot bei Einem Libauschen Stadtmagistrate zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden das gedachte Wohnhaus adjudicirt werden wird. Libau, den 2. September 1827.

Mittelst Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sind zum gerichtlichen Verkauf des zur Nachlaß-Masse des verstorbenen Libauschen Postmeisters, Titulairrath v. Oschmann gehörige, allhier sub Nr. 44 belegenen Wohnhauses, cum att- et pertinentiis die Torgtermine auf den 31. Oktober, 2. und 4. November d. J., anberaumt worden. Es werden demnach alle Diejenige, welche das gedachte Wohnhaus käuflich an sich zu bringen gesonnen seyn sollten, hierdurch aufgefordert, an den bemerkten Tagen, Vormittags um 12 Uhr, sich auf dem hiesigen Rathhause einzu-

finden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß das mehrberegte Grundstück den Meistbietenden, unter den in Terminis bekannt zu machenden Bedingungen, zugeschlagen und adjudicirt werden wird. Libau, den 2. September 1827.

Ad mandatum:
F. A. C. Kleinenberg,
Jud. civ. Lib. Secrs.

Sämmtliche zu Libau domicilirende Kopfsteuerpflichtige werden zur Bezahlung ihrer Abgaben hierdurch ernstlichst aufgefordert.

Gerichtsvoigt Tode.

Bekanntmachung.

Im Anfange Augusts sind folgende ächte Ringe verloren gegangen: 1) ein mit mehreren kleinen Brillanten, in einer Reihe gefaßt; 2) ein mit drei Granaten, gleicher Fassung; 3) ein mit einen Granat in der Mitte und Perlen umfaßt, von denen zwei fehlten; 4) ein mit einen Topas in der Mitte, und von jeder Seite ein Brillant und Rubin; 5) ein ganz glatter breiter goldener Trauring; 6) eine goldene Schlange mit Haar durchflochten; 7) ein mit einen Topas in der Mitte, auf jeder Seite ein blauer Stein und Rubin, und 8) ein mit einen kleinen Ametist. Der ehrliche Finder hat eine ansehnliche Belohnung in der Bude des Kaufmanns Rothe zu erwarten. 3

Angekommene Reisende.

Den 7. September.

Herr Staabskapit. v. Pschke, aus Schrunden, bei Konschak.
—— Staabskapit., Baron Wrangel,
—— —— v. Peuker,
—— —— Sokolow,
—— Sekondlieut. Trofimowsky, und
—— —— Wernander, aus Schrunden, bei Frey.
—— Koch, Amtmann, aus Ambothen, bei Reppun.
—— Rittmeister Miezniew, aus Telsch, bei Reimer.
—— Eichholz, Gemeinde-Schreiber, aus Altenburg, bei Hoffmark.

Den 8. September.

Herr v. Okinczyc, aus Schoden, bei Rathsherr Hartung.
—— Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei Meissel.

Den 9. September.

Herr v. Stempel, aus Bachhoff, und
—— v. Wettberg, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.

Den 10. September.

Herr Kammerverwalter Schumacher, aus Rutzau, bei Frey.
Frau Pastorin Waeber, aus Edwahlen, und
—— Doktorin Schlepper, aus Stembern, bei Pastor Ludewig.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 207. Capt. F. Beyer, Schiff Marquis Paulucci, mit Salz und etwas Wein, von Lissabon, an Herrn Hagedorn.

Nr. 208. Capt. J. Kirkaldy, Schiff Caledonia, mit Ballast, von Aberdeen, an Herrn Dehling.

Ausgegangen.

Nr. 209. Capt. Georg Webster, Schiff Janets, mit Flachs, Flachsheede, Hanf und Rindleder, nach Dundee.

Libau, den 10. September 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	75 à 85
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 73. Mittwoch, am 14ten September 1827.

St. Petersburg, vom 28. August. Heute geschah im Taurischen Pallast die Taufe J. K. H. der neugebornen Großfürstin Catharina Michailowna, Pathen waren: J. M. die Kaiserin Mutter, S. M. der Kaiser, S. M. der König von Würtemberg, J. M. die verwittwete Königin von Würtemberg und S. K. H. der Cäsarewitsch, Großfürst Constantin. [St. Petersb. Zeit.]

Barcelona, vom 2. September. Die Verwirrung in Catalonien nimmt überhand; ein Bürgerkrieg drohet mit seinen Schrecken. Jep del Estanys ist in Berga einmarschirt, nachdem die 400 Mann des Regiments der canarischen Inseln, welche als Besatzung darin lagen, die Stadt eiligst geräumt hatten. Wie es heißt, sind auch Vich und Aigouloûde von den königl. Truppen geraumt worden. Am 25. ist Manresa dem Carajol (Oberst Sapères) in die Hände gefallen; er hat die öffentlichen Kassen, Lebensmittel und Kriegsvorräthe genommen und viele Bewohner verhaften lassen. Die constitutionellen Familien haben eine Contribution von 150tauf. Piastern zahlen müssen, eine einzige (die des Tuchhändler Miralda) allein 30tauf. Die Einwohner von Puycerda und der spanischen Cerdagne sind in der lebhaftesten Unruhe. Unter den k. Truppen soll Desertion herrschen; dies ist leicht erklärlich, da sie nicht so pünktlich und gut bezahlt werden als die Rebellen. Der Graf v. Villeamur, Gouverneur von Barcelona, hat befohlen, daß in jedem Dorfe Patrouillen errichtet werden sollten. Den folgenden Tag ging in Soria, eine, 25 Mann starke Patrouille, zu den Rebellen über. Nahe an der Citadelle befand sich ein Posten von 4 Mann, um die Schmuggeley zu verhüten, vor 3 Tagen ist er von den Rebellen abgeführt worden. Hätten die Agrapiados Kanonen, so würden sie gewiß unsere Stadt belagern. Hier sind jetzt beinahe 40tauf. aus der Provinz geflüchtete Menschen. Die franz. Truppen sind auf ihrer Hut, und ihre Posten hat man verdoppelt. In Manresa waren es die k. Freiwilligen und ein Theil des Regiments la Reyna, welche zu den Rebellen übergingen. Es ward eine Rebellen-Junta errichtet, welche mittelst eines Erlasses den Einwohnern befohlen hat, nicht zuzugeben, daß die Truppen das Gebiet des Bezirkes (corregimiento) betreten. Der Commandant und mehrere Offiziere und Civilbeamte sind nach dem Gefängniß abgeführt worden. In Tarragona ist der Commandant, v. Conpigny, von seiner eignen Garnison abgesetzt und an seine Stelle der General Torres zu diesem Posten erhoben worden. [B. Z.]

Madrid, vom 1. Sept. Die gegen die Rebellen in Catalonien bestimmten Streitkräfte belaufen sich bereits auf 20 Bataillone Fußvolk und 12 Schwadronen Kavallerie. Zur Erhaltung der Truppen hat man sich genöthigt gesehen, außerordentliche Maaßregeln zu ergreifen. Die Chefs sind bevollmächtigt, aus allen öffentlichen Kassen, ohne Unterschied, sich Geld zu schaffen.

Auf die Nachricht von Recacho's Absetzung ist in Tarragona der Polizeyintendant Tober bei einem Volksauflauf umgekommen. In Ba-

lencia ist der Polizeykommissarius stark verletzt und in Folge dieser Mißhandlung wahnsinnig geworden; sein Sekretär hatte sich noch bei Zeiten aus dem Staube gemacht. In Saragossa hatten die Behörden Mühe, Unordnungen vorzubeugen. In Burgos, Toledo und San Jago war dies Ereigniß das Signal zur Erweckung des alten Hasses und Verfolgungswuth. In Murcia wurden die Glocken geläutet und Feuerwerke abgebrannt. In Medina del Campo hat man die dort befindlichen indefinidos, desgleichen einen für liberal geltenden Domherrn, verhaftet. Von Tordesilla aus hat Hr. Recacho seinen Weg nach Oviedo auf einem Maulthier und auf Seitenwegen fortgesetzt, um den Beleidigungen des Pöbels zu entgehen. Früher erhielt er einen Wink, Leon nicht zu berühren, da man dort Anschläge gegen sein Leben gefaßt habe.

Der Rebellenchef Ballester war an der Spitze von 200 Mann vor Tarresa (nordwestlich von Barcelona) erschienen und hatte eine gewaltige Summe Geldes gefordert. Zum Glück kam eine Reiterschwadron von 150 Mann an, und die Rebellen wurden in die Flucht geschlagen. Drei Tage darauf, am 23. v. M., kam indeß Ballester wieder, diesmal aber an der Spitze von 1000 Mann, worunter 100 Reiter. Das zu schwache Corps der k. Truppen wurde verjagt, wobei es drei Mann einbüßte, die Aufrührer zogen in die Stadt, begingen dort Grausamkeiten aller Art, und verschonten nicht einmal die schönen Tuchfabriken, obgleich sie den Befehl dazu hatten. [B. Z.]

London, vom 8. September. Ein Arbeiter in Devonshire, Namens S. Jones, aß neulich eine Hammelkeule von $5\frac{1}{2}$ Pfund Gewicht, nebst 2 Pfd. Gemüse, einem mächtigen Stück Pudding und etwas Brot und Käse, welches er zusammen mit einem Quart Cider und einem halben Nösel starken Biers herunterspülte. Wie er mit Allem fertig war, rief er aus: Gott sey Dank für diese kleine Erquikkung! [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 15. Sept. Das am 11. September von Maynz abgegangene Rhein-Dampfschiff Concordia ist, des kleinen Wasserstandes wegen, bei Bingen auf eine Klippe gefahren, und zwar mit solcher Gewalt, daß Alles im Schiffe durch einander stürzte, und der größte Theil der am Bord befindlichen zerbrechlichen Gegenstände in Stücke ging. In Folge dieses Stoßes bekam das Schiff einen solchen Leck, daß es bei Caub die Fortsetzung der Reise aufgeben mußte; die Reparatur wird eine beträchtliche Zeit erfordern. Glücklicherweise befand sich eine Sandbank in der Nähe, auf welche der Steuermann das Fahrzeug leitete, und von wo aus die Reisenden ausgeschifft wurden. Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen. Die Passagiere, über 100 an der Zahl, wurden, so viele es verlangten, mit Extrapost weiter befördert.

Vermischte Nachrichten.

In der Nähe von Christiania ist seit dem 24sten August eine große Seeschlange gesehen worden. Man hat, um sie zu tödten oder einzufangen, eine Belohnung von 100 Species ausgesetzt. Am 1sten dieses Monats wurden fünf Augenzeugen dieser merkwürdigen Erscheinung darüber pelizeylich abgehört, nach deren Aussagen das Thier den Kopf, der dunkel oder schwarz aussah, über das Wasser erhoben hatte und in wenigstens zehn Beugungen (Bogen, Buckeln) fortgeschossen war. Zwischen den Bogen war eine Entfernung von etwa zwanzig Ellen und der Theil des Thiers, der in den Bogen über dem Wasser war, hatte eine Länge von ungefähr sechs Ellen, so daß die ganze Länge auf wenigstens 250 Ellen(?) angeschlagen werden kann. Die Dicke schien die einer Wassertonne. Es schoß in einer Fahrt, wie wenn ein Mann bei stillem Wetter rudert und veranlaßte dadurch ein bedeutendes, eintöniges Rauschen, wie von einem starken Seegange. Es zeigten sich keine Flossen an dem Thier, auch wurde kein Schwanz gesehen. Das Rauschen schien durch den Kopf verursacht zu werden. Die Bogen waren beweglich, d. h. was in dem einen Augenblick über dem Wasser erschien, war im nächsten unter demselben. Zwei Zeugen erklärten, völlig gewiß zu seyn, daß, was sie gesehen, ein zusammenhängendes Ganze gewesen sey und nicht aus mehreren Thieren bestanden habe. Die Entfernung, in welcher das Thier an mehreren der folgenden Tage

bei ruhigem Wasser betrachtet werden konnte, betrug einmal nicht mehr als 120 Faden.

Ein Mann in Neu-Hampshire (Amerika) brachte neulich einen Bündel Flachs zu einem Nachbar, und ließ ihn brechen. Hierauf trug er ihn zu einem zweiten, um ihn zu drehen, und endlich zu einem dritten, der einen Strick daraus macht. Hierauf ging er nach Hause und erhängte sich daran.

Die Yorker Zeitung erzählt von einem Esel, der mehrere Menschen wüthend angefallen hatte, und nur mit Mühe erlegt werden konnte. Es ward nachher ermittelt, daß er kurz zuvor von einem Hunde war gebissen worden, und also wahrscheinlich toll gewesen sey.

Etwas aus alter Zeit.

Vor ungefähr 130 Jahren war zu Libau ein Christoph Friedrich Burkhardt Postmeister. — Es betrugen die Postrevenüen:

1702 . . .	4982 Fl.	und Ueberschuß war	1535 Fl. 4 Gr.
1703 . . .	2962 —	18½ Gr. — —	2114 — 3 —
1708 . . .	2380 —	27 — —	1613 — 9½ —

Ordinaire Unkosten waren:

2 Ries Schreibpapier . . .	à 5 Fl.	. . .	10 Fl.
2 ℔ Lack	à 2½ —	. . .	5 —
2 Ries grau Papier	à 1 —	. . .	2 —
2 ℔ Bindfaden	à ½ —	. . .	1 —
Des Postmeisters Gage			540 —
		Summa . . .	558 Fl.

Für Postillione, für Wohnung, Licht u. s. w. ist nichts verrechnet, es scheint der Postmeister hat das Geschäft ganz allein vorgestanden, und mit den 558 Fl. alles abgemacht. Vielleicht aber auch, daß in alter Zeit keine besondere Postillione gehalten, und das Postfelleisen den Postknechten allein anvertraut wurde, obgleich die Post von Riga nach dem Auslande durch Libau gegangen, und von da weiter expedirt ist. Oft haben in jenen Jahren Oginskische Heerhaufen die Post von Libau in Polangen angehalten, und wenn Geld dabei gewesen, es weggenommen, weshalb die Post von Libau nach Memel über See befördert wurde. Die Schweden sind in den erwähnten Jahren in Kurland gewesen. Gouverneur war 1702 General-Major, Baron Stuart, 1703 General, Graf Löwenhaupt, und 1708 General-Major Clodt. — Der Zweite ließ dem Libauschen Postmeister einen neuen Ofen setzen, zwei neue Gehöftpforten machen und den Zaun bessern, wofür in allem 74 Fl. 16 Gr. bezahlt worden. Im November 1708 war ein überaus großer Sturm, und da das Dach des Posthauses sehr gelitten, wurde es reparirt und im ganzen dafür 8 Fl. 3 Gr. verrechnet. Der Maurer erhielt 27 Gr. und sein Handlanger 12 Gr. per Tag. — Die Posttage waren Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend. Es gingen und kamen an jedem Posttage 100 bis 150 Briefe. Die meisten Briefe nach und von dem Auslande waren Franco Memel mit dem Porto von 9 Gr. 6 Pf. — Unter den damaligen Kaufleuten bemerkt man die Namen: Bewehrt, Klock, Plander, Kolb, Harring, Peter Laurentz, Meyer u. a. — Im Jahre 1702 hat sich auch der König von Schweden hier aufgehalten, das ersieht man aus mehreren für ihn mit 9 Gr. 6 Pf. notirten Briefen, die die Aufschrift au Roi de Swede hatten.

Auflösung der Charade in Nr. 72:
Frauenhaar.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Christian Jacob Wittkowskischen Concurs-Masse gehörige, allhier sub Nr. 548 belegene Wohnhaus, am 20. d. M., öffentlich unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden. Es ergehet demnach an die resp. Kaufliebhaber hierdurch die Aufforderung, sich an gedachtem Tage, um 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot bei Einem Libauschen Stadtmagistrate zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden das gedachte Wohnhaus adjudicirt werden wird. Libau, den 2. September 1827.

Mittelst Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sind zum gerichtlichen Verkauf des zur Nachlaß-Masse des verstorbenen Libauschen Postmeisters, Titulairrath v. Oschmann gehörige, allhier sub Nr. 44 belegenen Wohnhauses, cum att- et pertinentiis die Torgtermine auf den 31. Oktober, 2. und 4. November d. J., anberaumt worden. Es werden demnach alle Diejenige, welche das gedachte Wohnhaus käuflich an sich zu bringen gesonnen seyn sollten, hierdurch aufgefordert, an den bemerkten Tagen, Vormittags um 12 Uhr, sich auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß das mehrberegte Grundstück den Meistbietenden, unter den in Terminis bekannt zu machenden Bedingungen, zugeschlagen und adjudicirt werden wird. Libau, den 2. September 1827.

Ad mandatum:
F. A. C. Kleinenberg,
Jud. Civ. Lib. Secrs.

Bekanntmachungen.

Im Anfange Augusts sind folgende ächte Ringe verloren gegangen: 1) ein mit mehreren kleinen Brillanten, in einer Reihe gefaßt; 2) ein mit drei Granaten, gleicher Fassung; 3) ein mit einen Granat in der Mitte und Perlen umfaßt, von denen zwei fehlten; 4) ein mit einen Topas in der Mitte, und von jeder Seite ein Brillant und Rubin; 5) ein ganz glatter breiter goldener Trauring; 6) eine goldene Schlange mit Haar durchflochten; 7) ein mit einen Topas in der Mitte, auf jeder Seite ein blauer Stein und Rubin, und 8) ein mit einen kleinen Ametist. Der ehrliche Finder hat eine ansehnliche Belohnung in der Bude des Kaufmanns Rothe zu erwarten. 2

Eine zweysitzige St. Petersburger Reisekalesche von vorzüglich dauerhafter Arbeit, wohl conditionirt und sehr wenig gebraucht, steht zu einem billigen Preise in Hasenpoth zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren beym Herrn Gastgeber Hellriegel in Hasenpoth. 2

Mit selbst fabricirten ächten Eau de Cologne, dessen Qualité und Preis Jedermann vollkommen zufrieden stellen werden, empfiehlt sich

Laser Danziger.

Angekommene Reisende.

Den 11. September.

Herr Oberhofgerichts-Advokat v. Sacken, aus Mitau, bei Rathsherr Stern.

Den 12. September.

Herr Pastor v. Jaßewitz, aus Telsz, bei Rathsherr Hartung.

—— Treugut, Schreiber, aus Diensdorff, bei Frey.

—— Secondlieut. vom Leib-Garde-Jäger-Regiment v. Tiesenhausen, aus St. Petersburg, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 209. Capt. J. Huntrods, Schiff Henry, mit Ballast, von London, an Herrn Schnobel.

Nr. 210. Capt. J. Groot, Schiff Henriette, mit Ballast, von Schiedam, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 211. Capt. H. Lange, Schiff Mario, mit Ballast, von Amsterdam, an Ordre.

Nr. 212. Capt. C. Hustede, Schiff die vier Gebrüder, mit Ballast, von Bremen, an Herrn Harmsen.

Nr. 213. Capt. F. King, Schiff Asia, mit Ballast, von London, an Herrn Hagedorn.

Nr. 214. Capt. H. Jongebloud, Schiff St. Antoni, mit Ballast, von Schiedam, an Herrn Hagedorn.

Nr. 215. Capt. M. Zeemann, Schiff Hoop, mit Salz, von St. Ubes, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Nr. 210. Capt. A. Quale, Schiff Norges-Haab, mit Roggen, Erbsen, Segeltuch, Talglichte, Flachs und Flachsheede, nach Fahrsund.

Nr. 211. Capt. M. Revsbeck, Schiff Inger-Maria, mit Flachs, Flachsheede, Hanf, Hanfheede und Taback in Blättern, nach Randers.

Nr. 212. Capt. B. Mahde, Schiff vier Gebrüder, mit Hanf, Flachs, Roggen und Säeleinsaat, nach Bremen.

Ausgegangene Fahrzeuge nach einheimische Häfen.

Nr. 12. Prahmschiffer Willum Indrick, mit seinem Prahm, ohne Namen, mit Ballast, nach dem Kronsgute Felixberg.

Libau, den 14. September 1827.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	90 à 100
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	45 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	200 à 330
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 290
Wachs	pr. Pfund	33 à 34
Butter, gelbe	pr. Viertel	700
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 74. Sonnabend, am 17ten September 1827.

Spanische Gränze, vom 16. September. Schreiben aus Perpignan, vom 6. Sept. „Der Generalmajor Carratala, unter dessen Befehl Manso und Torres stehen, hat in Esparraguera 4 bis 5tauf. Mann und 6 Kanonen beisammen, mit denen er gestern Manresa angreifen wollte. Es sind noch andere Truppen im Anzuge; die in Tortosa befindlichen haben Befehl, in Eilmärschen zu Caratala zu stoßen. Er hat, mittelst Proklamation, die k. Freiwilligen dieser Provinz zur Ordnung zurückzukehren aufgefordert. Dahingegen hat Carajols Junta alle mögliche Vertheidigungsmaßregeln getroffen. In ganz Ober-Catalonien hat man 12 Stunden hinter einander Sturm geläutet; die Catalonier wurden durch gedruckte Proklamationen in ihrer Landessprache zu den Waffen gerufen. Der Herzog v. Berga (Bozoms) hat seinen neuen Vasallen befohlen, mit Mistgabeln und Knitteln, wenn es ihnen an anderen Waffen gebricht, Manresa zu Hülfe zu kommen. Um diese Stadt werden bereits Gräben gezogen. Bleibt Carajol in der Stadt, so dürfte der Krieg schneller zu Ende seyn, als wenn er sich in die Berge zurückzieht. Am 4. d. sind 500 Rebellen in Mataro eingerückt; allein seit gestern sind sie aus dem Lampurdan gänzlich verschwunden. Es könnte doch seyn, daß das Erscheinen der k. Truppen einigen Eindruck auf sie gemacht hat. [B. Z.]

Paris, vom 14. Sept. Eine sehr reiche Frau, deren Mann gestorben war, hatte, als sie sich auf das Land begab, einen alten Diener zurückgelassen, der auf die Siegel (an den Thüren) Acht haben sollte. Nach ihrer Rückkehr ward das Haus verkauft, derselbe Diener aber blieb als Hüter darin. Neulich ward er bei dem Oeffnen eines Fensters von dem Luftzuge zurückgeworfen und fiel gegen eine hölzerne Wand, welche entzweibrach; hinter derselben entdeckte er mehrere Schachteln, und fand, als er sie öffnete, 45tauf. Fr. in Golde darin. Er trug sie voller Freude zu seiner Herrin, welche in ihrer Großmuth dem treuen Diener 40 Fr. Belohnung gab. [B. Z.]

London, vom 11. Sept. Zur Möblirung des Schlosses zu Windsor hat der König den Seidenfabrikanten in Spitalfields eine Bestellung gegeben, die sich auf 80,000 Pfd. St. beläuft.

Neulich entdeckte man, daß ein junger Mensch, der wegen Einbruchs in die Wohnung seiner Großmutter, verhaftet worden war, aus dem Gefängniß Auftrage zur Vergiftung der Großmutter gegeben hatte, damit deren Zeugniß bei den bevorstehenden Assisen nicht vernommen werden könne. So führt ein Verbrechen zu dem andern.

In dem Museum zu Newyork befindet sich gegenwärtig eine amerikanische Mumie, ein weiblicher Leichnam, welcher in den großen Salpetergruben von Warren (Kentucky) gefunden worden. Die Verstorbene war ungefähr 50 Jahr alt und 5 Fuß groß. Die Leiche war so vollkommen ausgetrocknet, daß sie kaum 20 Pfd. Gewicht hatte. Die Zähne waren weiß wie Elfenbein, Hände und Füße sehr schön und in ihrer natürlichen Form. Neben ihr lagen Muscheln, feingearbeitete Zierrathen und ein musikalisches Instrument.

Der Sarg bestand aus 4 dünnen Kalksteinplatten. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 18. Sept. Am 8. d. hat man nicht bloß in Sorõe in Seeland, sondern auch an mehreren Orten Fühnens und Jütlands bei hellem Mondschein eines der schönsten Nordlichter beobachtet, was um diese Jahreszeit äußerst selten ist und einen strengen Winter bedeuten soll. — Vor Kurzem wurden an der Jütschen Küste, südlich vom Eingange des Limfjords, vier Seekühe gefangen, die 9 Ellen lang, 2 Ellen im Durchmesser hielten und circa 300 Pot Thran lieferten. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 17. Septbr. In die französische Kirche zu Bern hat der Blitz eingeschlagen, gerade als sich die Gemeinde versammelt hatte, und der Prediger auf der Kanzel stand. Getödtet wurde Niemand, aber Viele empfanden die Elektricität und wurden zum Theil sehr unsanft von derselben erschüttert. Zwei Consistorialräthe wurden zu Boden geschleudert, und einer derselben befand sich in Lebensgefahr.

Das gestern gemeldete Einschlagen des Blitzes in die französische Kirche zu Bern hätte der Stadt sehr gefährlich werden können, denn zwanzig Schritte von der Kirche lagen 64tauf. Patronen zu einer bevorstehenden Truppenübung aufbewahrt: übrigens fuhr der Blitz ursprünglich an einem Blitzableiter herab, doch wurden zwei Ableitungsdräthe zerrissen, wodurch der Strahl wahrscheinlich die Richtung verlor.

Am 10ten d., Nachmittags, fiel auf dem Mainflusse bei Randesacker (1 Stunde von Würzburg), ein Seetreffen zwischen Fischern von Würzburg und Schiffleuten von Bamberg vor, welche letztere mit ihren schwer beladenen, von Pferden gezogenen Fahrzeugen aufwärts fuhren. Wegen geforderten, aber verweigerten Ausweichens der Fischer mit ihren Kähnen, entstand ein heftiger Wortwechsel, der sich bald dermaßen erhitzte, daß daraus ein sehr rühriges Handgemeng entstand, und die Ruderstangen zur beiderseitigen Vertheidigung dienten. Ein Würzburger Fischer ward durchbohrt und blieb; zwei Andere sind gefährlich verwundet. Die Theilhaber sind verhaftet, und dem baierschen Landgerichte Würzburg überliefert worden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Eine amerikanische Zeitung vom 8. August kündigte auf den 8. dieses Monats, 3 Uhr Nachmittags, ein außerordentliches Schauspiel an, nämlich, daß ein Schiff der Mischigan von 136 Tonnen, die gewaltigen Wasserfälle des Niagara passiren werde. Alle Oeffnungen des Fahrzeuges werden dicht verschlossen seyn, und man hoffte, daß dasselbe die senkrechte Höhe von 160 Fuß unversehrt hinabstürzen werde, indem das Bassin 5 bis 600 Fuß tief ist, und das Schiff den Grund nicht berühren wird. Boote sollen das Schiff bis an die Wasserfälle hinziehen und ihm die beste Richtung geben. Zur Vergrößerung des Schauspiels will man auf dem Verdeck Bären, Hunde u. dgl. Thiere anbringen, welche wie man erwartet, den Sturz unbeschädigt überleben werden.

Ein gewisser J. M. Cooper von Gianthall (Vermont in Nordamerika) hat eine ganz neue Maschine erfunden, vermittelst welcher von vier Menschen ein ununterbrochener Strahl Wasser von Dreiviertel Zoll auf die horizontale Weite von 120 und auf die senkrechte Höhe von 90 Fuß getrieben werden kann. Die Maschine hat die Form eines Rades, welche ins Wasser gelegt wird. Wie es scheint, wird sie in sehr vielen Fällen die Feuerspritzen unnöthig machen. Es sind in England und auch in Frankreich bereits Reisende angekommen, welche sie einzuführen gedenken und die obigen Proben vor einer Menge von Zuschauern damit bestanden haben. Der Erfinder hat schon eine große Fabrik davon angelegt und in den Vereinigten Staaten finden diese neuen Maschinen allgemeinen Beifall.

Kunst-Anzeige.

Die Doppelstrickerey, oder die Kunst ohne Nadeln zu stricken.

Diese Kunst gehört zu den angenehmsten und nützlichsten Beschäftigungen des weiblichen Geschlechts; indem man eine Menge zum Putz und zum Hauswesen brauchbare Gegenstände dadurch verfertigen kann, ohne dazu so viel Zeit und Materiale, wie bei dem gewöhnlichen Stricken mit Nadeln nöthig zu haben. Auch zeichnet sich diese neue Strickmethode vor der

ältern durch Geschwindigkeit, Dauerhaftigkeit und Feinheit besonders aus, und ist auf die Verfertigung aller weiblichen Kleidungsstücke (wie einige hier angeführte Gegenstände besagen) anzuwenden, als: Spitzenkleider, Handschuhe, Hauben, Schleier, Spitzen, Blonden, Frangen, Borduren u. s. w. Da wir nun bereits an mehreren Orten mit dem besten Erfolg Unterricht in dieser Kunst ertheilt haben, und auch hier einige Zeit zu unterrichten wünschen, so finden wir uns veranlaßt, zu erklären, in wiefern diese Arbeit die Doppelstrickerey genannt wird. Diese Benennung entsteht daher, weil jedesmal zwei Stücke von gleicher Form zugleich gestrickt werden, indem während der eine Theil mit den Händen (und zwar ohne Nadeln) gestrickt wird, der andere ohne Zuthun von selbst entsteht, als: zwey Kleider, zwey Hauben ꝛc., von kleineren Gegenständen konnen auch 10 bis 12 Stücke zugleich verfertigt werden. — Auch folgende, für jeden Hausbedarf sehr nützliche Arbeiten werden von uns gelehrt, als: 1) Damentücher von Wolle sehr schnell zu verfertigen; 2) Umschlagetücher; 3) Herren- und Damen-Shawls von jeder beliebigen Größe; 4) Unterröcke; 5) Kleider mit gestickten Borduren; 6) Tisch-Decken und Stuhl-Ueberzüge; 7) Häkeln in Wolle, als: Herren- und Damen-Jacken, Unterröcke, Kinderkleider ꝛc.; 8) Pompadours von Leder mit Band durchflochten; 9) von Bascord oder Bindfaden geflochten; 10) Brief- und Jagd-Taschen; 11) Gold- und Silber-Spinnerey, als: Armbänder, Strick-Hacken, Nadelbüchs u ꝛc.; 12) mehrere Haararbeiten, als: Diademe, Blumen, Ketten, Leib- und Armbänder, Locken, sowohl von Haarseide als von Haaren, dergl. Touren, Scheiteln ꝛc.; ferner Haarweberey, mittelst eines höchst einfachen Instruments, auch Flor-Stickerey und mehrere andere Arbeiten, welche zu detailliren der Raum zu beschränkt ist; 13) verschiedene Gattungen von Frangen, als drellirte, Festonen ꝛc.; 14) die neueste Art von Klingelschnüren; 15) Türkische Brieftaschen; 16) verschiedene Moos-Besatze; 17) geknüpfte Borduren; und 18) viele Gattungen von Schnüren. — Der Preis des täglichen Unterrichts von 4 Stunden ist für ein Monat 5 Rubel S. M. à Person. Eltern welche für ihre Töchter hierauf reflektiren, haben die Güte, sich in unserer Wohnung zu bemühen, wann von den genannten Arbeiten einige vorräthig sind. Um etwanige Mißverständnisse zu begegnen, ist noch zu bemerken: daß die, zu allen den vorgedachten Arbeiten erforderlichen Instrumente, den Preis von 4 Rub. S. nicht übersteigen werden. Diejenigen Familien, welche von gegenwartigem Anerbieten Gebrauch zu machen wünschen, werden ersucht, sich gefälligst bald zu melden, indem wir diesen Unterricht nur auf unserer Durchreise nach St. Petersburg geben, und ohne hinreichende Sicherstellung unserer Subsistenz, solchen nicht anfangen konnen. — Unsere Wohnung ist im Hause des Herrn P. J. Buß, am alten Markt 207.

Libau, den 17. September 1827.

Familie Herzfeld.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 30. d. M., sollen in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, folgende zum E. G. Henkhusenschen Nachlasse gehörigen Grundstücke, und zwar:

1) das sub Nr. 326 allhier belegene, ehemalige Geveksche Haus, cum att- et pertinentiis;
2) das sub Nr. 546 Litt. B. allhier belegene, ehemalige Arendssche Haus

auf ein Jahr

3) der sub Nr. 441 allhier am Hafen belegene Löwenspeicher;
4) der sub Nr. 551 allhier belegene Eichhornspeicher;
5) der sub Nr. 77 belegene Pferdespeicher;
6) die unter vorgenanntem Speicher befindliche Bude;
7) der sub Nr. 77 Litt. A. belegene Speicher;

auf drei nacheinanderfolgende Jahre, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden. Miethslustige können sich gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause, in der Sitzung des Waisen-Gerichts einfinden, und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 16. September 1827. 3

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 377 belegene Czaulsche Wohnhaus, am 20. d. M., auf ein Jahr an den Meistbietenden vermiethet werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Libau, den 17. September 1827.

Mittelst Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sind zum gerichtlichen Verkauf des zur Nachlaß-Masse des verstorbenen Libauschen Postmeisters, Titulairrath v. Oschmann gehörige, allhier sub Nr. 44 belegenen Wohnhauses, cum att- et pertinentiis die Torgtermine auf den 31. Oktober, 2. und 4. November d. J., anberaumt worden. Es werden demnach alle Diejenige, welche das gedachte Wohnhaus käuflich an sich zu bringen gesonnen seyn sollten, hierdurch aufgefordert, an den bemerkten Tagen, Vormittags um 12 Uhr, sich auf dem hiesigen Rathhause einzu-

finden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß das mehrberegte Grundstück den Meistbietenden, unter den in Terminis bekannt zu machenden Bedingungen, zugeschlagen und adjudicirt werden wird. Libau, den 2. September 1827.

Ad mandatum:
F. A. C. Kleinenberg,
Jud. Civ. Lib. Secrs.

Bekanntmachungen.

Im Anfange Augusts sind folgende ächte Ringe verloren gegangen: 1) ein mit mehreren kleinen Brillanten, in einer Reihe gefaßt; 2) ein mit drei Granaten, gleicher Fassung; 3) ein mit einen Granat in der Mitte und Perlen umfaßt, von denen zwei fehlten; 4) ein mit einen Topas in der Mitte, und von jeder Seite ein Brillant und Rubin; 5) ein ganz glatter breiter goldener Trauring; 6) eine goldene Schlange mit Haar durchflochten; 7) ein mit einen Topas in der Mitte, auf jeder Seite ein blauer Stein und Rubin, und 8) ein mit einen kleinen Ametist. Der ehrliche Finder hat eine ansehnliche Belohnung in der Bude des Kaufmanns Rothe zu erwarten. 1

Eine zweysitzige St. Petersburger Reisekalesche von vorzüglich dauerhafter Arbeit, wohl conditionirt und sehr wenig gebraucht, steht zu einem billigen Preise in Hasenpoth zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren beym Herrn Gastgeber Hellriegel in Hasenpoth. 1

Aechte holländische Tulpen-Zwiebeln, in Pakken zu 20 Stück, in 20 verschiedenen Farben, à 30 Kop. S. M. für's Pack, sind in Kommission zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Kaufgesuch.

Es wird ein eiserner Geldkasten zu Kauf gesucht, von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Angekommene Reisende.

Den 14. September.

Herr v. Nolde, aus Scharken, bei Reppun.
Herr Staffenhagen, aus Strandhoff, bei Hirschfeld.

Den 15. September.

Herr Dr. Müller, aus Hasenpoth, bei Meissel.

Den 16. September.

Herr Kuhlmann, Optikus, nebst Familie, aus Amsterdam, bei der Wittwe Höpner.
—— Herzfeld, Industrie-Lehrer, und Demoiselle Geppelt, aus Hanover, bei P. J. Buß.

Schiffs-Liste.

Angekommene Fahrzeuge aus russischen Häfen.

Nr. 8. Das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer Simeon Redlin, mit Waaren, von Riga, an Ordre.

Ausgegangen.

Nr. 213. Capt. J. Ferguson, Schiff Mary Dalylitsh, mit Flachs und Hanfheede, nach Dundee.

Nr. 214. Capt. C. Hustede, Schiff die vier Gebrüder, mit Roggen, nach Bremen.

Ausgegangene Fahrzeuge nach einheimische Häfen.

Nr. 13. Prahmschiffer Herrmann Preiß, Prahmschiff ohne Namen, mit Leinsaat, nach Windau.

Libau, den 17. September 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	85 à 90
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 75. Mittwoch, am 21sten September 1827.

St. Petersburg, vom 15. Sept. Aus Abo meldet man noch über den dortigen Brand: Das Feuer brach im Hofe eines Kaufmanns aus. Das Gesinde war dort mit Schmelzen von Talg beschäftigt gewesen, und hatte, um der, für solchen Betrieb in der Stadt, bestimmten Strafe zu entgehen, das Feuer so lange als möglich zu verhehlen gesucht und die Pforten geschlossen. In wenigen Minuten lag das ganze Gebäude in Asche. Von hier aus verbreitete sich das Feuer in drei Richtungen, und bald überall hin. Die Domkirche ist, mit der Orgel, den Lichtkronen, dem Altar-Gemälde, den Archiven des Consistoriums, dem Gelde, der Uhr, den Glocken ꝛc., vernichtet, und von der so berühmten und reich ausgestatteten Universität ist, außer dem Observatorium und dem Aerarium, nichts mehr übrig. Das akademische Gebäude, die ganze kostbare Bibliothek (von 40,000 Bänden), das Münz-Cabinet, die Instrumenten-Sammlungen mit der, in Prof. Hallströms (gleichfalls verbrannten) Hause aufbewahrten Normal-Uhr und den Normal-Thermometern, Alles ist ein Raub der Flammen geworden, so auch das Hofgericht mit seinen Archiven und das Rathhaus. Die Brücke ist eingestürzt. Ueber 70 Menschen haben ihr Grab in den Flammen gefunden. [B. Z.]

London, vom 16. Sept. Am Dienstag erschien in der Polizeystube von Bowstreet ein Frauenzimmer, von mittleren Jahren, stark mit Blumen und Bändern geschmückt, mit gewaltigen Ohrringen und einem weißen Sonnenschirm und beklagte sich bei dem Polizeyrichter Hrn. Halls über ihr Mißgeschick; sie sey eine gute Kennerin der Musik und eine fertige Sängerin und könne dennoch bei keinem Theater ein Unterkommen finden. Dieß rühre daher, daß man nur Fremde begünstige, das einheimische Genie aber geringschätzt. Sie habe weder Eltern, noch Geschwister, noch einen Gemahl, noch sonstigen Verwandten in der Welt und möchte gern ein ehrliches Unterkommen finden; allein es wolle ihr alle nichts helfen. Die Magistratsperson erwiederte, daß es ihm leid sey, allein er habe den Theaterdirektionen nichts zu befehlen. Madam ging ab, mit lauten Ausrufungen über die erbärmlichen Ausländer und die Vernachlässigung des einheimischen Talents.

In Newmarket hat am 4. d. ein Mann seine Frau, mit einem Strick um den Hals, zum Verkauf ausgeboten. Ihr eigener Vater kaufte sie für 3 Guineen. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 21. Sept. Das Kopenhagner Dampfschiff Dania kam das letzte Mal einen Tag später aus Aarhuus an, weil es bei der nebligen Witterung auf den Grund gerathen war und erst nach Verlauf von 12 Stunden, jedoch ohne Schaden, wieder flott wurde. Statt der bisher gebrauchten hölzernen Röhren, durch welche Kopenhagen, aus den zunächst belegenen Seen, mit Trinkwasser versehen wurde, hat man jetzt den Versuch gemacht, eiserne, zu Frederiksvärk, im nördlichen Seeland, gegossene, Röhren zu benutzen. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 21. Septbr. Am 23. v. M. herrschte ein fürchterlicher Sturm

von Nordosten (eine sogenannte Bise) auf dem Genfer See. Ungeachtet seiner Kraft, war doch das Dampfschiff „der Leman" wieder in Gefahr. Es ward von den ungeheuren Wellen und Strömungen so umhergeworfen, daß Alles im Innern übereinander fiel, die Glas- und Porzellanwaaren zerbrachen, das Schiff selbst aber sich in den Hafen von Genthod retten mußte. Andere Barken und Flösse wurden zerschellt und zerrissen. Dieser heftige Nord-Ost bedeckte wenige Tage darauf die Kuppe des Mole (bei Bonneville in Savoyen) mit Schnee, was im August immer auffallend ist. In einigen piemontesischen Gemeinden des Val d'Aosta waren Sturm, Hagel und Regen so gewaltig, daß Kirchen eingeworfen, und die stärksten Kastanien und Nußbäume, wie Rüben, mit der Wurzel ausgerissen wurden. Die Leute fielen auf die Knie, denn sie dachten an das Herannahen des jüngsten Tages. Eine alte Frau soll 60 Schritte weit vom Sturm fortgeweht worden seyn! [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Sandgrube am Rennwege zu Wien, wo kürzlich die fossilen Zähne und Knochen eines urweltlichen elephantenähnlichen Thieres (Mastodon angustidens) ausgegraben wurden, hat man bei einer von Seiten der k. Naturalien-Kabinets-Direktion eingeleiteten weiteren Nachgrabung, außer den Ueberresten dieses Thieres, auch die Knochen zweier anderer, gleichfalls urweltlichen Thiere, nämlich des Höhlenthieres (Antracotherium) und des Riesentapirs (Tapirus giganteus) gefunden.

Die 67jährige Frau eines 77jährigen Mannes ist in Lyon von einem wohlgebildeten Knaben entbunden worden.

Auf Ramri (einer Insel an der Küste von Arracan im Bengalischen Meerbusen) ist vorigen Frühling ein vollkommen weißer Affe, dessen Haare so fein wie Seide waren, gefangen worden. Die Bewohner bezeigten großes Erstaunen über diese Seltenheit, und erzählten, daß bis jetzt nur ein einziges Mal ein solches Thier in ihrem Lande erblickt worden, und daß damals der König von Ava einen goldenen Käfig mit einer Eskorte abgesandt hatte, das Thier nach dem k. Pallast zu bringen. Außerdem wurden 20,000 Rupien in Festlichkeiten verschwendet, wobei die Ankunft des Fremdlings als ein Zeichen besondern Glückes gedeutet wurde. Der gefangene Affe war jedoch zu jung. Eine Birmanin, die ihr Kind säugte, bat sich die Erlaubniß aus, dem Affen die Brust zu geben, und theilte nun ihre mütterliche Zärtlichkeit zwischen beide. Der Affe aber starb bereits am 7ten Tage.

In einer Zeitung von Popayan (Südamerika) liest man, daß eine Frau von 48 Jahren, die schon seit längerer Zeit den Vorsatz sich lebendig zu verbrennen gefaßt hatte, eine Nacht, während ihre Familie schlief, in einen geheizten Backofen kroch, und augenblicklich verbrannte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 30. d. M., sollen in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, folgende zum E. G. Henkhusenschen Nachlasse gehörigen Grundstücke, und zwar:

1) das sub Nr. 326 allhier belegene, ehemalige Geveckesche Haus, cum att- et pertinentiis;
2) das sub Nr. 546 Litt. B. allhier belegene, ehemalige Arendssche Haus

auf ein Jahr;

3) der sub Nr. 441 allhier am Hafen belegene Löwenspeicher;
4) der sub Nr. 551 allhier belegene Eichhornspeicher;
5) der sub Nr. 77 belegene Pferdespeicher;
6) die unter vorgenanntem Speicher befindliche Bude;
7) der sub Nr. 77 Litt. A. belegene Speicher;

auf drei nacheinanderfolgende Jahre, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden. Miethslustige können sich gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause, in der Sitzung des Waisen-Gerichts einfinden, und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 16. September 1827. 2

Daß die zur von Bordelius-Liguttschen Nachlassenschafts-Masse gehörigen in Libau belegenen Grundstücke Nr. 155, 156 und 173, mit Bewilligung Eines Libauschen Stadt-Ma

gistrats pluslicitanti vor gedachter Behörde unter den in Termino beizubringenden Verkaufsbedingungen, verkauft werden sollen, und die Torg-Termine dazu auf den 15., 21. und 29. Oktober d. J. anberaumt worden sind, wird hierdurch von Unterzeichnetem öffentlich bekannt gemacht. 3

Libau, den 17. September 1827.

Oberhofger.-Advokat E. v. Sacken,
in Vollmacht der von Bordeliusschen Beneficial-Erben.

Bekanntmachungen.

Die Libausche Quartier-Committée hat bereits die Anzeige erhalten, daß am 25. d. M. der Staab und das 1ste Bataillon des 1ssen Jäger-Regiments hier einrücken werde — und dahero nicht unterlassen wollen, solches zur Kenntniß des Publikums zu bringen, damit ein jeder Hausbesitzer auf den gehörigen Empfang seiner Einquartierung sich bereit halten könne.

Libau, den 21. September 1827.

Nr. 78. Die Unterschrift der Quartier-Committée.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit gehorsamst meine Ankunft an, und empfehle mich dem hohen Wohlwollen desselben, wie ich mich dessen bei meiner Anwesenheit in einem Zeitraume von 14 Monaten zu Königsberg zu erfreuen das Glück hatte. Durch die besten Zeugnisse der dortigen Behörde und sachkundiger Männer, die ich besitze, kann ich erweisen, daß mein Schielapparat als nützlich und zweckmäßig erprobt ist. Seit acht Tagen habe ich mich hierselbst aufgehalten und meine Kunst, der ich 42 Jahre meines Lebens gewidmet habe, ausgeübt, ohne mich Einem geehrten Publikum öffentlich zu empfehlen, weil ich zuförderst mich den Herren Aerzten und Sachverständigen durch Beweise meiner erprobten Kunst bekannt machen wollte. Ich habe das Glück gehabt, daß alle hiesige Herren Aerzte sich von der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit meiner Methode und meiner Erfindung sich überzeugt haben. Das beigefügte Zeugniß wird solches bestätigen, welches mir ertheilt wurde. Ich empfehle mich mit allen zur Optik gehörenden Instrumenten und Kunstsachen, besonders

1) mit Brillen- und Lorgnettengläsern, nach einer neuen von mir erfundenen Schleifart, für solche Augen, welche nicht in der Ferne, oder in der Nähe gut sehen können; so wie für solche Personen, denen das eine Auge schwächer als das andere ist;
2) vorzügliche Aufmerksamkeit verdient der von mir erfundene Schielapparat, wodurch der organische Fehler auf eine sehr leichte Weise abgeholfen wird;
3) mit Abendbrillen für Personen, welche bei schwachem Gesichte dennoch bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben benothigt sind;
4) mit regelmäßig geschliffenen Plangläsern für junge Leute zur Conservation und Starkung ihrer Augen, wie auch für Diejenigen, welche das Licht nicht leiden oder nicht in die klare helle Luft sehen können und beym Lesen ein schwaches thränendes Gesicht bekommen.

Da ich die Sehkraft eines jeden Auges, für welches Hülfe gesucht wird, nach einem von mir verfertigten Augenmaße prüfe und abmesse, auch mein vieljähriges Studium und Erfahrung mir die Fertigkeit verschafft hat, die Bedürfnisse für die Augen genau zu ermitteln, und solchen auf die beste und zweckmäßigste Art abzuhelfen, so kann ein Jeder versichert seyn, von mir zu seiner völligen Zufriedenheit bedient zu werden. Die hiesigen Herren Aerzte, die meine Kunst geprüft haben, werden es gütigst bestätigen, daß ich nicht zu viel verspreche, auch bitte ich, sich an diese zu wenden, da ich sehr gerne unter ihrer Aufsicht und mit ihrem Einverständniß meine Kunst anwende. — Ich hoffe bei meinem kurzen Aufenthalt die Zufriedenheit und den Beifall Eines geehrten Publikums zu erlangen, wie ich mir solchen überall auf meinen Reisen und zuletzt in Königsberg und andern großen Städten, woselbst ich mehrere Monate verweilte, zu erwerben das Glück hatte.

Libau, den 21. September 1827.

Friedrich Wilhelm Kuhlmann,
Optikus oder Sehekünstler aus Amsterdam,
wohnhaft im Hause der Wittwe Höpner.

Daß der Optikus Herr Friedrich Wilh. Kuhlmann aus Amsterdam ein in seinem Fache geschickter erfahrner Mann ist, beweiset nicht nur seine wissenschaftliche Unterhaltung über die Gegenstände seiner Kunst und die Vorzeigung der von ihm mit höchster Genauigkeit geschliffenen Gläser, sondern auch die vielfachen Zeugnisse mehrerer auswärtigen allgemein bekannten Aerzte und welches wir auf dessen Ansuchen glaubwürdigst hierdurch attestiren.

Libau, den 18. September 1827.

Dr. F. Wohnhaas.
Dr. Seume.
Dr. Vollberg.
Dr. C. Hirsch.
Dr. Harmsen.

Kunst-Anzeige.

Die Doppelstrickerey, oder die Kunst ohne Nadeln zu stricken.

Diese Kunst gehört zu den angenehmsten und nützlichsten Beschäftigungen des weiblichen Geschlechts; indem man eine Menge zum Putz und zum Hauswesen brauchbare Gegenstände dadurch verfertigen kann, ohne dazu so viel Zeit und Materiale, wie bei dem gewöhnlichen Stricken mit Nadeln nöthig zu haben. Auch zeichnet sich diese neue Strickmethode vor der ältern durch Geschwindigkeit, Dauerhaftigkeit und

Feinheit besonders aus, und ist auf die Verfertigung aller weiblichen Kleidungsstücke (wie einige hier angeführte Gegenstände besagen) anzuwenden, als: Spitzenkleider, Handschuhe, Hauben, Schleier, Spitzen, Blonden, Frangen, Borduren u. s. w. Da wir nun bereits an mehreren Orten mit dem besten Erfolg Unterricht in dieser Kunst ertheilt haben, und auch hier einige Zeit zu unterrichten wünschen, so finden wir uns veranlaßt, zu erklären, in wiefern diese Arbeit die Doppelstrickerey genannt wird. Diese Benennung entsteht daher, weil jedesmal zwei Stücke von gleicher Form zugleich gestrickt werden, indem während der eine Theil mit den Händen (und zwar ohne Nadeln) gestrickt wird, der andere ohne Zuthun von selbst entsteht, als: zwey Kleider, zwey Hauben ꝛc., von kleineren Gegenständen können auch 10 bis 12 Stücke zugleich verfertigt werden. — Auch folgende, für jeden Hausbedarf sehr nützliche Arbeiten werden von uns gelehrt, als: 1) Damentücher von Wolle sehr schnell zu verfertigen; 2) Umschlagetücher; 3) Herren- und Damen-Shawls von jeder beliebigen Größe; 4) Unterröcke; 5) Kleider mit gestickten Borduren; 6) Tisch-Decken und Stuhl-Ueberzüge; 7) Häkeln in Wolle, als: Herren- und Damen-Jacken, Unterröcke, Kinderkleider ꝛc.; 8) Pompadours von Leder mit Band durchflochten; 9) von Bascord oder Bindfaden geflochten; 10) Brief- und Jagd-Taschen; 11) Gold- und Silber-Spinnerey, als: Armbänder, Strick-Hacken, Nadelbüchsen ꝛc.; 12) mehrere Haararbeiten, als: Diademe, Blumen, Ketten, Leib- und Armbänder, Locken, sowohl von Haarseide als von Haaren, dergl. Touren, Scheiteln ꝛc.; ferner Haarweberey, mittelst eines höchst einfachen Instruments, auch Flor-Stickerey und mehrere andere Arbeiten, welche zu detailliren der Raum zu beschränkt ist; 13) verschiedene Gattungen von Frangen, als drellirte, Festonen ꝛc.; 14) die neueste Art von Klingelschnüren; 15) Türkische Brieftaschen; 16) verschiedene Moos-Besätze; 17) geknüpfte Borduren; und 18) viele Gattungen von Schnüren. — Der Preis des täglichen Unterrichts von 4 Stunden ist für ein Monat 5 Rubel S. M. à Person. Eltern welche für ihre Töchter hierauf reflektiren, haben die Güte, sich in unserer Wohnung zu bemühen, wo von den genannten Arbeiten einige vorräthig sind. Um etwanige Mißverständnisse zu begegnen, ist noch zu bemerken: daß die, zu allen den vorgedachten Arbeiten erforderlichen Instrumente, den Preis von 4 Rub. S. nicht übersteigen werden. Diejenigen Familien, welche von gegenwärtigem Anerbieten Gebrauch zu machen wünschen, werden ersucht, sich gefälligst bald zu melden, indem wir diesen Unterricht nur auf unserer Durchreise nach St. Petersburg geben, und ohne hinreichende Sicherstellung unserer Subsistenz, solchen nicht anfangen können. Da die Anzahl der Theilnehmerinnen noch nicht hinreichend ist unsere Subsistenz zu sichern, so beehren wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir, um mehrere Theilnehmerinnen noch zu erwarten, uns nur noch einige Tage hier aufhalten können. — Unsere Wohnung ist im Hause des Herrn P. J. Buß, am alten Markt Nr. 207.

Familie Herzfeld.

Angekommene Reisende.

Den 19. September.

Herr Ingenieur-Lieutenant v. Salzmann, nebst Frau und Schwägerin, aus Goldingen, bei der Frau Generalin Heyking.

—— Schmidtchen, Amtmann, aus Kakischken, bei Frey.

—— George v. Borucky, Canonicus, aus Renhof, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 216. Capt. M. Swersen, Schiff Catharina Elisabeth, mit Heeringe und Austern, von Copenhagen, an Herrn Soerensen.

Angekommene Fahrzeuge aus russischen Häfen.

Nr. 9. Capt. J. H. Kettelar, Schiff die Vriendschap, mit Ballast, von St. Petersburg, an Herrn Henkhusen.

Nr. 10. Prahmschiff H. Preiß, ohne Namen, mit etwas Waaren, von Windau, an Ordre.

Ausgegangene Fahrzeuge nach einheimische Häfen.

Nr. 14. Prahmschiffer F. Schuschke, Prahmschiff ohne Namen, mit Lumpen, nach Riga.

Libau, den 21. September 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	85 à 90
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 76. Sonnabend, am 24sten September 1827.

St. Petersburg, vom 18. Septbr. Der Buchdrucker Frenkel in Abo verliert bei dem Brand an Häusern und Drucker-Eigenthum aller Art für mehr als 400tausend Rubel; ein Gerber an 300tausend Rubel. Das Schloß ist stehen geblieben. Alle Menschen, nebst dem Löschgeräthe, waren nach der Stelle geeilt, wo das Feuer zuerst ausbrach, nicht ahnend, daß es auch schon an den abgelegensten Stellen und auf der andern Seite des, durch die Stadt laufenden Wassers wüthete, welcher Theil nun ohne Spritzen, Wassergefäße, Karren und Pferde war, und so sehr bald einem Feuermeere glich, ohne daß Jemand um zu retten oder zu löschen bei der Hand war. Der Brand währte den ganzen Tag über. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 22. Sept. In Abo sind durch den Brand 10- bis 12,000 Menschen ohne Obdach. Viele Stockholmer verlieren ansehnliche Summen durch diesen Brand, und die allgemeine Brandversicherung in Stockholm, deren Kräfte durch große Feuersbrünste in den schwedischen Provinzstädten die letzten Jahre her schon so sehr mitgenommen wurde, muß gegen 300,000 Thlr. Bco. als Entschädigung nach Abo zahlen. [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 21. Septbr. Am 16. d. hatte eine Brauerfrau in Grez (Südbrabant), bei Gelegenheit der Kirmeß, 10 Personen, meistentheils Kinder und Verwandte, zu Tische. Nach dem Genuß von einer Flasche weißen Wein empfanden sämmtliche Gäste die Wirkungen einer Vergiftung. Der Burgemeister van Pee starb noch selbigen Tag; die übrigen sind noch nicht außer Gefahr. Man glaubt, daß in der Flasche Rattengift gewesen, und dieselbe nicht gut ausgespült worden sey. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 25. Septbr. Für die Verbesserung des Wasser-Diligencen-Instituts auf dem Main hat ein geschickter Mechaniker in Frankfurt eine Maschine in Arbeit, die, in dem Schiff selbst, von Menschenhänden in Bewegung gesetzt werden, die Kraft mehrerer Pferde haben, und dem Fahrzeuge eine ungewöhnliche Schnelligkeit ertheilen soll. Auf diese Weise denkt man mit dem, für die Fahrten zwischen Mainz und Frankfurt nächstens anlangenden Dampfschiff wetteifern zu können. [B. Z.]

Spanische Gränze, vom 13. Septbr. In Catalonien herrscht eine solche Verwirrung, daß man sogar behaupten hört, Romagosa sey von den Agraviados als Abgeordneter zum Könige geschickt. Cardova und Gerona werden fortwährend von den Rebellen eingeschlossen. In Puycerda haben alle Kaufleute ihre Laden geschlossen, bis jetzt hat dieser Ort jedoch noch keinen Besuch von den Insurgenten erhalten. Die Verbindung zwischen Barcelona und Figueras ist unterbrochen. Die Poststraße nach Perpignan wird noch respectirt, doch sind neulich die an Spanier gerichtete Briefe weggenommen worden. [B. Z.]

Madrid, vom 11. Sept. Gestern Nacht ist durch einen Courier aus London hier die Nachricht von der Beendigung der zwischen Spanien und England hinsichtlich Portugals gepflogenen Verhandlungen eingegangen. Der

Infant Don Miguel begiebt sich nach Lissabon, die englischen Truppen räumen zum nächsten Januar Portugal, und nur wenige Mannschaft, so viel als zur Erhaltung der Ruhe nöthig ist, bleibt dort zurück.

Gestern traf ein Offizier der Garde-Milizen, Namens Caceres, den jungen Artillerie-Offizier Orlano, Sohn des Archivars im Kriegsministerium, auf der Straße, und forderte ihn auf: es lebe der König! zu rufen. Als jener nicht wollte, zog Caceres den Degen und würde, ohne Dazwischentreten der Umstehenden, auf Orlano losgehauen haben. Er rannte hierauf mit mehreren Soldaten nach Orlano's Wohnung, um diesen zu verhaften. Der Kriegsminister machte der Unordnung ein Ende. Caceres soll verrückt seyn. [B. Z.]

Paris, vom 22. Sept. Vorgestern früh hier eingegangene Estafetten aus Constantinopel vom 1. Sept. bringen die Nachricht, daß der Reis-Effendi die Vermittelung der Mächte, Griechenland betreffend, aufs bestimmteste abgelehnt habe, mit dem Zusatz, die Pforte werde bis an das Ende der Welt gegen das Ultima um protestiren. Unsere Course sind auf diese Nachricht gestiegen. — Aus Alexandrien wird gemeldet, daß auf Vorstellung unsers Generalkonsuls, Hrn. Molivoire, der Pascha versprochen habe, die beiden im dortigen Hafen befindlichen algierischen Fregatten nicht auslaufen zu lassen.

Die vormalige Schauspielerin auf dem Boulevard-Theater, Mlle. Hugens, ist zu vierwöchentlicher Einsperrung verurtheilt worden. Sie hatte in einem Laden aus Versehen mehrere Ellen Gaze mitgenommen.

Am 14. Juny war in Saint-Louis am Senegal eine Hitze, dergleichen man dort seit 40 Jahren nicht erlebt hatte. Schon am Morgen konnte man das Gesicht und die Hände nicht der freien Luft aussetzen, ohne fast versengt zu werden. Eine Strohhütte fing Feuer, und da zum Unglück ein Sturm wehte, so lag binnen einer Stunde der dritte Theil der Stadt in Asche. [B. Z.]

London, vom 19. Septbr. Man schreibt aus Livorno vom 5. September: „Unsere letzten Briefe aus Alexandrien sind vom 15. July. Der ägyptische Handel leidet beträchtlich, indem die griechischen Kaper täglich reiche Prisen, selbst im Angesicht des Hafens machen und kaum ein Schiff unter zehn undurchsucht durchkommt. Hrn. G., von hier, wurden jüngst 30,000 Pfd. St., die er zum Ankauf von Baumwolle nach Alexandrien mitnahm, durch einen griechischen Kreuzer geraubt."

Am 17. Morgens ist unter großem Zulauf von Menschen eine Frau von 41 Jahren, Namens Maria Wyttenbach, eine Deutsche, gehängt worden, welche vor einigen Monaten ihren Mann mit einem vergifteten Pudding um das Leben gebracht hatte. Sie war mit dem Betragen ihres Mannes nicht zufrieden, hatte sich, durch Eifersucht aufgeregt, zu mehreren Malen mit ihm gezankt, und gerieth endlich auf den schrecklichen Gedanken, sich den Gegenstand ihres Hasses durch Arsenik vom Halse zu schaffen. Sie gestand vor Gericht ihre That weinend ein und zeigte nachher die größte Reue. Der Abschied von ihren Töchtern am 16. war sehr rührend. Auf dem Richtplatz hörte sie nicht auf zu weinen und zu schreien, bis zu dem Augenblick, wo ihr die Kappe über das Gesicht gezogen wurde. Ihre Leiche ist an die Anatomen abgeliefert worden. Das Verbrechen dieser Frau heißt in der Sprache der engl. Gesetzgebung kleiner Verrath.

Vor Kurzem wurden hier mehrere sehr schöne Renn-, Reit- und Wagenpferde, von denen einige auf dem Pferderennen in Newmarket mit um den Preis gelaufen hatten, während der Nacht aus dem Stalle des Lord Mendeville, hinter Grosvenor-Square, gestohlen. Nach einem alten Sprichwort vergißt man nie den Stall zu schließen, wenn die Pferde gestohlen sind: der Oberst Steel, Bruder des Lords Mandeville, scheint indeß durch Schaden nicht klug geworden zu seyn, denn in der folgenden Nacht gingen die Diebe nach dem Stalle des Obersten, welcher unmittelbar an den seines Bruders gränzt, und nahmen von dort alle Pferde, so wie alles Sattelzeug und Geschirr, welches sie finden konnten, mit. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ein Hr. Amedée Tissot zu Paris hat eine neue Geige erfunden und angekündigt, seine

Verbesserungen erstrecken sich bis auf den Bogen, den er mit Frauenhaar bezieht, und sagt: dieses Haar giebt sanftere Töne, als das Roßhaar, wer daran zweifeln wollte, würde sich versündigen.

Kürzlich ward in Schilda der 18jährige Sohn eines dasigen Ackerbürgers das Opfer eines unbedachtsamen Spaßes, den er auszuführen zuvor geäußert hatte. In der Absicht, mehrere Leute zu erschrecken, welche sich mit Getreideeinfahren beschäftigten und von ihm eben in der Scheune erwartet wurden, hing er sich in dieser an einem Stricke auf. Die Ernteleute erschraken in der That sehr; indeß zog sich durch die Bemühung des Hängenden, sich wieder los zu machen, die Schleife des Stricks so fest zu, daß nach deren Auflösung der Unglückliche bereits verschieden war.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 30. d. M., sollen in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, folgende zum E. G. Henkhusenschen Nachlasse gehörigen Grundstücke, und zwar:

1) das sub Nr. 326 allhier belegene, ehemalige Geyckesche Haus, cum att- et pertinentiis;
2) das sub Nr. 546 Litt. B. allhier belegene, ehemalige Arendssche Haus

auf ein Jahr;

3) der sub Nr. 441 allhier am Hafen belegene Löwenspeicher;
4) der sub Nr. 551 allhier belegene Eichhornspeicher;
5) der sub Nr. 77 belegene Pferdespeicher;
6) die unter vorgenanntem Speicher befindliche Bude;
7) der sub Nr. 77 Litt. A. belegene Speicher;

auf drei nacheinanderfolgende Jahre, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden. Miethslustige können sich gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause, in der Sitzung des Waisen-Gerichts einfinden, und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 16. September 1827. 1

Daß die zur von Bordelius-Liguttschen Nachlassenschafts-Masse gehörigen in Libau belegenen Grundstücke Nr. 155, 156 und 173, mit Bewilligung Eines Libauschen Stadt-Magistrats pluslicitanti vor gedachter Behörde unter den in Termino beizubringenden Verkaufsbedingungen, verkauft werden sollen, und die Torg-Termine dazu auf den 15., 21. und 29. Oktober d. J. anberaumt worden sind, wird hierdurch von Unterzeichnetem öffentlich bekannt gemacht. 2

Libau, den 17. September 1827.

Oberhofger.-Advokat E. v. Sacken,
in Vollmacht der von Bordeliusschen Beneficial-Erben.

Bekanntmachungen.

Die wenige Notice welche Ein hiesiges sehr geehrtes Publikum von meinem bereits mehrtägigen Aufenthalt allhier genommen hat, läßt mich besorgen, daß man mich in die Klasse derjenigen stellt, welche nicht mehr verstehen als Brillen zu schleifen, oder vielleicht nur von Andern geschliffene zu verkaufen, und sich zur Beförderung ihres Absatzes das Prädikat Optikus beilegen. Der Wunsch auch hier so nützlich zu werden, wie ich es allenthalben war, wo ich mich eine Zeitlang aufgehalten, veranlaßt mich daher: Ein geehrtes Publikum eine andere Ansicht von mir — der Wahrheit gemäß aufzustellen. Es ist keinesweges meine bloße Absicht, diejenigen welche an schwachen Augen leiden, mit Brillen zu versorgen, durch welche sie sehen können; vielmehr hauptsächlich die, durch den Gebrauch unpassender (gewöhnlich zu scharfer) Gläser geschwächte Sehekraft wieder herzustellen. Hierauf sind meine Brillen und die Methode sie zu brauchen berechnet; ich überlasse daher nicht (wie gewöhnlich der Brillenhändler thut) dem Hülfsbedürftigen die Wahl der Brille, vielmehr ermittele ich — mit einem von mir selbst erfundenen mathematischen Augenmesser — die Sehekraft, und wähle darnach die nöthigen Gläser. Wenn nur nach einem kurzen Gebrauch derselben, die Sehekraft sich gestärkt, und eine schwächere Brille genug thut, so wechsele ich — unentgeldlich — die frühere mit einer solchen, so oft, als es der Zweck der Augenstärkung bedarf, und so gelingt es

mir, es dahin zu bringen, daß statt der schärfsten Brillen, in kurzer Zeit die leichtesten hinreichen, und die Sehekraft bis auf das späteste Alter erhalten wird. Eben so ist mein Schiel-Apparat untrüglich, wenn nicht ein organischer Fehler des Auges die Hülfe unmöglich macht, welches ich sogleich ermittele wenn ich den Leidenden spreche. Uebrigens ist er keinesweges lästig, er besteht vielmehr ebenfalls nur in einer Brille, deren Gläser nach meiner Vorschrift gewechselt werden müssen. Davon, daß ich hier nicht mehr sage und verspreche, als meine Gläser — nach meiner Anleitung gebraucht — wirklich leisten, kann sich ein jeder durch die in meinen Händen befindenden Zeugnisse, der achtbarsten und sachkundigsten Männer überzeugen, von welchen ich hier, den Herrn Regierungs-Präsidenten Meding, den Herrn Polizey-Präsidenten Schmidt, den Direktor des Medicinal-Collegii, Regierungs-Rath Herrn Dr. Kessel, den ersten Augenarzt Königsbergs, Dr. und Professor Herrn Medicinal-Rath Unger, den Obrist-Lieutenant Herr de la Chevalliere, welche gegenwärtig durch bis 40 Zoll schwächere Brillen besser sehen als vorhin, und vorzüglich aber das Collegium Medicum von Ostpreußen namhaft mache, ohne noch der vielen übrigen, und dessen zu gedenken, was schon in Nr. 46, 59, 77 und 89 der Königsberger Zeitung pro 1826 zu finden ist. Ich bitte Ein geehrtes Publikum: dieser Anzeige — welche mir die Nothwendigkeit abdrang — vorläufig nicht Ruhmsucht zum Grunde zu legen, denn daß sie sich späterhin als wahr bestätigen wird, darf ich keinen Augenblick zweifeln. Libau, den 24. September 1827.

Friedrich Wilhelm Kuhlmann,
Optikus oder Sehekünstler aus Amsterdam,
wohnhaft im Hause der Wittwe Höpner.

Aechte holländische Tulpen-Zwiebeln, in Pakken zu 20 Stück, in 20 verschiedenen Farben, à 30 Kop. S. M. für's Pack, sind in Kommission zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Kaufgesuch.

Es wird ein eiserner Geldkasten zu Kauf gesucht, von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen.

Die große Seite des ehemaligen C. A. Schmidtschen, allhier am Hafen sub Nr. 337 belegenen massiven Wohngebäudes, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Keller, Stall und Wagenremise ist vom 1. November d. J. ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen erfährt man beym

Notarius C. W. Stender.

Angekommene Reisende.

Den 21. September.

Herr Coll.-Sekr. Lulley, aus Kanzlern, bei Le Coutrée.
—— Hoffmann, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Rutzau, bei Frey.
—— Zinnius, Amtmann, aus Ligutten, bei Reppun.

Den 22. September.

Herr Lieutenant Rajewsky, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangene Fahrzeuge nach einheimische Häfen.

Nr. 15. Capt. J. Seebeck, Schiff Theodor Heinrich, mit Ballast, nach Riga.

Libau, den 24. September 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	85 à 90
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 77. Mittwoch, am 28sten September 1827.

St. Petersburg, vom 22. September. Gestern Morgen, um halb 4 Uhr, wurde J. M. die Kaiserin Alexandra von einem Prinzen glücklich entbunden, der den Namen Constantin erhielt. Diese fröhliche Nachricht wurde sogleich durch eine Salve von 301 Kanonenschüssen von dem Festungswall herab den Einwohnern dieser Stadt verkündet. Nachmittags 2 Uhr wurde in der Kapelle des Winterpallastes in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Mutter und des Großfürsten Thronerben, ein Te Deum gesungen, bei dem die ersten Staatsbeamten, das diplomatische Corps und viele ausgezeichnete Personen anwesend waren. Abends war die Stadt erleuchtet. — Der Großfürst Michael ist am 18. d. nach Dünaburg abgereist. [B. Z.]

Barcelona, vom 14. Sept. Die Empörer scheinen jetzt die Maske ganz abgeworfen zu haben und nicht einmal mehr die Posten zu verschonen. Die letzte Post aus Valencia ist angehalten worden; man hat die sämmtliche offizielle Correspondenz, so wie einige Privatbriefe zurückbehalten, auch die Börsen der Reisenden in Anspruch genommen, und da sich unter diesen zwei Offiziere befanden, die zu ihren Regimentern gehen wollten, diese zu Gefangenen gemacht. Bis jetzt gelingt den Empörern Alles; allerdings hat man ihnen nichts entgegen zu setzen, und ist daher darauf gefallen, die Miquelets oder Pyrenäenbauern zu bewaffnen. Dazu fehlt es aber den Leuten an Willen und der Regierung an Geld, besonders seitdem die Empörer sich in den Besitz der Salzgruben von Cardona gesetzt haben. [B. Z.]

Paris, vom 24. September. Privatbriefe aus London bestätigen, daß 2 Regimenter ausgerüstet werden, um nach Portugal zur Verstärkung der Hülfsarmee für dieses Königreich abzugehen. — Die Garnison zu Gibraltar soll gleichfalls verstärkt werden. — Endlich wird Großbritannien, obgleich es bereits 12 große Kriegsschiffe im Mittelmeere zählt, noch andere dorthin nachschicken. Schon sind der Wellesley und der Warspite in dem Tajo eingetroffen, von wo sie, wie man glaubt, zu dem Geschwader stoßen werden, das vereint mit der französischen und russischen agiren soll.

In Dijon steht jetzt ein Apfelbaum in voller Blüte: er hat bereits einige fast reife Früchte.

Ein junger Mann, der vor einigen Tagen bei Marseille in der Gegend eines, der Familie Borély d'Isoard gehörigen Landhauses, auf der Jagd war, schoß eine Bachstelze. Als er den Vogel aufnahm, fand er, zu seinem Erstaunen, unter einem der Flügel desselben ein Stückchen Papier, auf dem folgende Verse in französischer Sprache standen:

Schon schwindet uns der letzte Hoffnungsschein:
Bald sinkt des Glaubens heil'ge Fahne nieder:
Du sollst beglückter, als ich selber, seyn,
Bald siehst du das geliebte Frankreich wieder!
Akropolis, am 2. April 1826.

Auf der Rückseite stand in griechischer Sprache: „Fliege frei dahin: fliege und lebe für die Freiheit: bald werden wir hier Hungers für sie sterben." Der junge Mann brachte diesen Zettel Herrn Borély, der Präsident des Griechen-Committees ist, und dieser glaubte die Hand des

jungen Philhellenen Molière zu erkennen, der von einem berühmten General dem Committee von Marseille empfohlen worden war. [B. Z.]

London, vom 23. Sept. Am 14. July ist der General J. Coppinger, der neue Gouverneur von Cuba, auf einem amerikanischen Schiffe in Havanna angekommen. Außer seinem halben Gehalt, den er seit seiner Rückkehr von Mexiko nach Europa nicht ausgezahlt erhalten hat, (bis jetzt 4tausend Piaster) wird er daselbst auch noch monatlich 500 Piaster bekommen. Dies geschiehet als Anerkennung seiner glänzenden Vertheidigung des Castells San Juan d'Ulloa.

An der Börse hieß es gestern, die Gesandten hätten am 5. d. M. früh Constantinopel verlassen.

Aus Cadix schreibt man (7. Sept.), daß zwischen dem spanischen Seebefehlshaber Don Seraphin und den englischen Schleichhändlerschiffen fast täglich Gefechte statt finden. Die Handelshäuser in Gibraltar haben schon bedeutende Verluste erlitten, und hintereinander die Schiffe Cochitula, Perlet, Invincible und Lord Rawdon eingebüßt, viele kleinere Fahrzeuge, die wegen Defraudirung oder Mangel an gehörigen Papieren in Beschlag genommen sind ungerechnet. Zwei Häuser berechnen ihren Schaden auf 300tauf. Piaster. Anderntheils beschwert man sich in Cadix über die Frechheit der engl. Schmuggler, welche sogar die spanischen Wachtschiffe angegriffen haben, bei welcher Gelegenheit neulich mehrere Spanier getödtet worden sind. Don Seraphin hat geschworen, jedes Fahrzeug der Art, das seine Flaggen insultiren würde, sogleich in den Grund zu bohren.

Sir Gregor M'Gregor, der Cazike von Poyais, ist endlich, nachdem ein Schlächter und ein Schneider Bürgschaften für ihn gestellt, in Freiheit gesetzt worden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 27. Sept. Ein von Livorno in Triest angekommenes Handelsschiff hat ausgesagt, daß es am 5. Sept. in den Gewässern von Cerigo dem Geschwader des Kapudan-Pascha (eigentlich Kapudana-Beg, Tahir-Pascha) 22 Seegel stark begegnet sey; der Kapudana-Beg habe den Capitain des gedachten Handelsschiffs auf einer Schaluppe an Bord seines Admiralschiffs bringen lassen, von wo sich beide hierauf an Bord einer Fregatte begeben hätten, auf der sich Ibrahim-Pascha befand. Der Capitän habe bei dieser Gelegenheit erfahren, daß die besagte Eskadre in diesen Gewässern die ägyptische Flotte erwarte, um sich mit ihr zu vereinigen. Die ägyptische Flotte soll sich, einigen Nachrichten zufolge, noch am 22. August im Hafen von Makri (an der Küste von Karamanien) befunden haben. [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 28. Sept. Am 25. v. M. gegen Abend begab sich ein Commissionär in Brüssel, Namens Vanderborg, zu einem Manne, um ihm seine Schuld zu entrichten. „Ich bin, sagte er, Ihnen, drei Cents (6 Pf.) schuldig, hier sind sie, denn man kann nicht wissen, wann einen der Tod abruft." In demselben Augenblick gab er jenem die Hand und fiel todt nieder. [B. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 28. Sept. Der Schade, welchen die Stadt Abo durch den unglücklichen Brand erlitten hat, wird auf 26 Millionen Rubel B. A. oder 13 Millionen Thlr. schwedisch Banco geschätzt. Der General-Gouverneur ist angekommen und hat den Einwohnern versichert, daß alle Behörden beibehalten werden sollen. In einem Monat sollen sie den Riß zu einer wieder aufzubauenden neuen Stadt erhalten. Auch hat der General-Gouverneur von Finnland verordnet, den Nothleidenden von Abo Mehl aus den kais. Militär-Magazinen abreichen zu lassen. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 27. Septbr. In einem großen Theile der Schweiz herrschte in dem diesjährigen Sommer ein höchst auffallender Temperaturwechsel. Nach einer seltenen Hitze fiel am 26. August zu Appenzell Schnee, und einige Tage nachher bedeckte sich auch der Rigi bis unter die kalten Bäder mit Schnee. Am 30. August um 6 Uhr Morgens stand auf dem Rigi-Culm das Reaumürsche Thermometer 18 Grad unter dem Gefrierpunkte, während es im ganzen vorigen Winter nie unter 15 Grad gefallen war. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Das bestbezahlte Talent ist ohne Zweifel in diesem Augenblick das Singtalent. Mad. Pasta hat diesem Sommer in Irland 1200 Guineen, zu Leicester 400 und zu Norwich 500 bekommen. Für den Winter sind ihr

von der Operndirektion zu London 2500 Guineen geboten. Sie wird noch vorher zu Bristol und Bath singen und an 1000 Guineen ernten (in Summa: 41tausend Thlr.)

Neulich hat ein Fischer zu Calais mit seinem Netz eine Kanone aus der See gefischt, die nahe an 300 Jahr dort versenkt gewesen. Sie war noch geladen. Die bleierne (?) Kugel war an der Oberfläche zu einer Dicke von nur einem zehnten Theil einer Linie, aufgelöst.

Ein Schneider zu Arnsgereuthe bei Saalfeld hat aus Rache gegen Verwandte und Nachbarn in der Nacht vom 4ten zum 5ten Sept. sein Haus in Brand gesteckt, und als er sah, daß sein Werk gelungen war, sich selbst erschossen. Sieben Gehöfte brannten ab, wodurch ein Schaden von 7000 Thlrn. entstand.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Daß die zur von Bordelius-Liguttschen Nachlassenschafts-Masse gehörigen in Libau belegenen Grundstücke Nr. 155, 156 und 173, mit Bewilligung Eines Libauschen Stadt-Magistrats pluslicitanti vor gedachter Behörde unter den in Termino beizubringenden Verkaufsbedingungen, verkauft werden sollen, und die Torg-Termine dazu auf den 15., 21. und 29. Oktober d. J. anberaumt worden sind, wird hierdurch von Unterzeichnetem öffentlich bekannt gemacht. 1

Libau, den 17. September 1827.

Oberhofger.-Advokat E. v. Sacken,
in Vollmacht der von Bordeliusschen Beneficial-Erben.

Bekanntmachungen.

Zu mehrerer Bestätigung dessen, was ich in meiner Bekanntmachung vom 24. d. M. darüber gesagt habe: „daß die größtentheils durch den Gebrauch zu scharfer Gläser geschwächte Sehekraft durch Zurückgeben auf schwächere wieder verbessert und hergestellt werden kann" — erlaube ich mir Einem geehrten Publikum eine Stelle aus der Anweisung zum Gebrauch der Brillen, von dem Begründer des optisch-okulistischen Instituts zu Leipzig, Hrn. Gottfried Tauler, der Weltweisheit Doktor, der freien Künste Magister, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle Mitglied ꝛc., Leipzig 1816, mitzutheilen, welcher sich hierüber in folgender Art ausläßt.

Abgenöthigte Erklärung und Warnung.

Der nicht sachkundige Hülfsbedürftige kann, auch aus dem vollständigsten Sortiment von guten Augengläsern, nicht leicht durch eigene Wahl eine Brille treffen, durch deren Gebrauch seine Augen conservirt und noch weniger gebessert werden; denn das Auge wird bei eigener, nicht regelmäßig geleiteter Auswahl einer Brille, durch das Probieren verschiedener Gläser, ermüdet und auf einige Zeit in den Zustand von geringerer Sehkraft versetzt. Der Ununterrichtete trifft zwar vielleicht nach mancherlei Versuchen endlich ein Glas, das entweder für diesen auf kurze Dauer erzwungenen Zustand zu passen scheint, oder die Gegenstände, indem es solche um etwas vergrößert oder verkleinert, zu scharf darstellt, und mithin dem ermüdeten Auge auf einige Augenblicke wohlthuend scheint; hat sich dasselbe aber wieder erholt, so ist das gewählte Glas schon für den ersten Fall zu scharf, aber für den zweiten noch weit mehr.

Durch den fortgesetzten Gebrauch einer solchen Brille wird aber die Sehkraft nach und nach abgestumpft oder geschwächt, und die Augen werden auf diese Weise der gewählten Brille angepaßt, oder müssen sich, nach einem gemeinen aber höchst falschen Grundsatze, an die Brille gewöhnen. Mit welchem Nachtheil aber — ist leicht zu erachten.

Durch den Gebrauch einer solchen zu stark wirkenden Brille vermindert sich die Selbstthätigkeit der noch vorhandenen Sehkraft, und man findet sich bald, aus angewöhnter Bequemlichkeit, genöthigt, nach noch stärker wirkenden Brillen zu greifen. Auf diesem Wege vermindert man denn in kurzer Zeit die Sehkraft dergestalt, daß man ohne Brille wenig oder garnicht mehr lesen kann.

Diese Verdorbenheit der Augen nennt man im gemeinen Leben: Verwöhnung durch Brillen, und viele Personen werden durch die aus diesem Vorurtheil entspringende Furcht vor einer solchen Verwöhnung zur langen Entbeh-

rung einer zweckmäßigen, nöthigen und heilsamen Brille und Erfahrung der daraus entstehenden schlimmen Folgen verleitet.

Uebrigens kann ich nicht unbemerkt lassen, daß ich von denen, nach meiner eigenen Erfindung mattgeschliffenen Brillengläsern weder Partien zum Handel damit verkaufe, noch irgend Jemanden in Commission gegeben habe, daß sie also einzig und allein bei mir zu haben und alle, welche Andere als solche ausgeben möchten, nur nachgemachte seyn können. Libau, den 28. September 1827.

Kuhlmann, Optikus.

Es ist am 26. d. M. in dem Gastzimmer im Stadthöffschen ein braunes spanisches Rohr mit einem weißem elfenbeinenem Krücken-Knopf abhanden gekommen, welches wahrscheinlich von einem der Anwesenden aus Versehen genommen worden ist, da der Gedanke an absichtliche Entwendung in diesem Falle nicht statt finden kann. Dieser, sonst werthlose, Stock ist indessen ein pretium affectionis als Andenken an einen verstorbenen Freund. Der Eigenthümer bittet daher innständigst, daß der jetzige rechtliche Finder und augenblickliche Besitzer diesen Stock in der hiesigen Buchdruckerey gefälligst abgeben lassen möge. Libau, den 27. September 1827.

Kaufgesuch.

Es wird ein eiserner Geldkasten zu Kauf gesucht, von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen.

Die große Seite des ehemaligen C. A. Schmidtschen, allhier am Hafen sub Nr. 337 belegenen massiven Wohngebäudes, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Keller, Stall und Wagenremise ist vom 1. November d. J. ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen erfährt man beym

Notarius C. W. Stender.

Angekommene Reisende.

Den 24. September.

Herr Friedrich Rohmann,
Herr August v. Reuß, und
—— Friedrich Weygert, aus Guddeneeken, u.
—— Sekr. Meyer, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
—— Obristlieut. v. Ziliakus, und
—— v. Dadonow, aus Mitau, bei Frey.
—— Kupfer, Gränzaufsehers-Gehülfe, aus Papensee, bei Hoffmark.
—— Kurl. Decan v. Bodanowitz, aus Lieven-Bersen,
—— Kurl. Vice-Decan v. Rudolph, aus Mitau,
—— Präpositus Kaminsky, aus Goldingen,
—— — Wichert, aus Altenburg, und
—— Ducky, aus Goldingen, bei Canonicus Berent.
—— v. Gadon, aus Sedden, bei Berg.
—— Major v. Darnow, und
—— Lieutenant v. Rosenbach, aus Hasenpoth, bei Reppun.

Den 28. September.

Herr v. Korff, aus Asswicken, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 217. Capt. T. König, Schiff Curonia, mit Salz, holl. Heeringe und Wein, von Lissabon und Helsingör, an die Herren Lortsch & Comp.

Libau, den 28. September 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 120
Roggen	—	85 à 90
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	105 à 110
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200
— feines	—	185
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 78. Sonnabend, am 1sten Oktober 1827.

Spanische Gränze, vom 20. Septbr. Aus Puycerda meldet man vom 19., daß die Zahl der Empörer mit jedem Tage wachse und das Mißvergnügen täglich zunehme. Vor 3 Tagen hatten die Empörer 1000 Rationen gefordert: es war indeß Niemand erschienen, sie in Empfang zu nehmen. Dagegen behauptet man mit Bestimmtheit, daß Reus in die Hände der Agraviados gefallen sey, die daselbst eine Contribution von 100,000 Piastern gefordert und den Truppen eine vierstündige Plünderung des Orts gestattet hätten. — In Cardona ist die Citadelle noch immer von den k. Truppen besetzt, die Stadt dagegen in den Händen der Empörer, die auch gegen die Conca de Tremp anrücken. Von der Stadt Tremp (südlich von Talarn, an der Noguera Pallaresa) haben sie bereits Lebensmittel verlangt, ob indeß der Ort übergegangen sey, weiß man noch nicht.

Die Post von Barcelona, welche am Abend des 19ten in Perpignan eintreffen sollte, wurde am folgenden Tage noch erwartet. Die Errichtung der zwei Bataillone von Freiwilligen in Barcelona hat raschen Fortgang. In zwei Tagen wurden 1800 Mann eingeschrieben. Manso stand am 17ten in Sabadell, 5 Stunden von Manresa. Täglich treffen Truppen in Catalonien ein. Gestern ließen sich 2000, von Castan Etabras angeführte, Aufrührer vor Gerona blicken; sie begrüßten die Stadt mit Schreien und Schimpfen. Die Besatzung stand unter dem Gewehr, und 2 Compagnien nebst 10 Reitern, welche ausrückten, jagten die ganze Schaar in die Flucht. Es wurden ihnen einige Gefangene abgenommen. [B. Z.]

Paris, vom 29. September. Am Abend des 25sten, gegen 10 Uhr, ist hier, in Havre und mehreren Ortschaften, ein glänzendes Nordlicht gesehen worden. Während der ganzen Dauer dieser Erscheinung war die Magnetnadel in beständiger Bewegung. Seit 20 Jahren hat man in Paris kein Nordlicht gesehen. (Denselben Abend war das Nordlicht in London sichtbar.)

Die Algierer sollen auf folgende Weise einen mit 14 Kanonen bewaffneten columbischen Kaper genommen haben. Die Schaluppe dieses Fahrzeuges nahm in Oran Wasser ein und die Ortsobrigkeit ließ den Capitän einladen, vor Anker zu gehen. Kaum war dies geschehen, als der Hafen-Capitän den columbischen Capitän rufen ließ und ihn fragte, zu welchem Volk er gehöre. Dieser gab seine Flagge an, worauf der Algierer eine Art von Register aufschlug, in welchem alle anerkannten Flaggen verzeichnet waren, und ihm ohne weiteres erklärte, daß sein Schiff eine gute Prise sey, indem er seine Flagge nicht kenne. [B. Z.]

London, vom 25. Sept. Es sind keine spätern Nachrichten aus Constantinopel als vom 3ten d. durch den Königsboten Herrn Moore hier. Das Gerücht, als ob die Botschafter am 5ten von dort abgegangen wären, zerfällt mithin von selbst in nichts. — Man ist der Meinung, daß der Umstand, daß die ägyptische Flotte segelfertig gelegen, um nach Morea abzugehen, es gewesen sey, was die

drei Botschafter in Konstantinopel zur Verkürzung des Termins für die Antwort der Pforte auf vierzehn Tage bewogen habe, und daß die Hinderung der Ueberfahrt jener Flotte mithin das erste seyn würde, was sie bewirken möchten. Einige wollen sogar wissen, der Pascha, heimlich willens, sich der Oberherrlichkeit der Pforte zu entziehen, habe den Botschaftern unter der Hand selbst Kunde davon gegeben, auf welcher Höhe seine Flotte anzutreffen seyn möchte, und sein Admiral habe Befehl, den christlichen Geschwadern nicht den mindesten Widerstand zu leisten.

Die so sehnlich erwartete königl. Fregatte Blanche ist mit Nachrichten aus Rio de Janeiro bis zum 1. August angekommen, wonach die Plata-Republik den, von Herrn Garcia überbrachten Friedens-Traktat nicht allein verworfen, sondern das Volk in Buenos-Ayres den gedachten Unterhändler wegen dessen Abschließung sogar gemißhandelt hatte, daher die Kriegs-Anstalten in Brasilien fortwähren. Es scheint, das die Regierung in Buenos-Ayres gewechselt, und der Präsident Rivadavia abgesetzt worden ist. Das Papiergeld verlor in Rio mehr als 50 pCt.

Das neue Schiff Georg IV. ist das größte in der brittischen Marine. Es wurde vor fünf Jahren, unter Sir Rob. Seppings' Aufsicht, von Hrn. Parkins zu bauen angefangen und hat ein rundes Hintertheil. Es ist zu 120 Kanonen angegeben, aber (nach amerikanischer Art) auf mehr als diese Zahl gebohrt und kann daher, im Nothfall, 136 Kanonen, 68 Pfünder, führen. Die Länge des Oberdeckes beträgt 208 Fuß, im Kiel mißt es 189 F. 7 Zoll und geht 24 F. tief im Wasser. Es ist nach dem Modell des Regenten, eines schönen Schiffes von 120 Kanonen, das jetzt auf dem Medway liegt, gebaut, wird aber für viel vorzüglicher gehalten. Als es vom Stapel gelassen wurde, waren über 700 Personen am Bord. Die Herzogin von Clarence verrichtete die Taufe, nach der gewöhnlichen Weise, durch das Hinwerfen einer Flasche mit Wein (welche zu denen gehörte, die Nelson an Bord der Victory bei sich hatte) gegen das Schiff.

Das k. Schiff Maidstone hat unter andern Negerschiffen auch eine brasilianische Brig mit 306 Sklaven genommen. Alle diese Unglücklichen waren mit einem glühenden Eisen gezeichnet worden, die Männer am Arm, die Frauen am Hälse, so daß 20 in Folge dieser Operation gestorben waren.

Eine kleine Frau, Sara Mills, die einen alten achtbaren Mann, als er aus dem Wagen stieg, bei der Hand nahm, umarmte und ihm, während sie sich nach seinem Befinden erkundigte, einen Kuß gab, wurde von diesem (der etwas gestört zu seyn scheint) verklagt, und verurtheilt, 100 Pfd. Sterl. Caution einzulegen, daß sie hinführo den Herrn in Ruhe lassen wolle, und vor dem Assisengericht erscheinen soll, falls man eine Klage gegen sie anbringen würde. [B. Z.]

A. d. Schweiz, vom 26. Sept. Am 9. d. sollte die Kirche zu Werthenstein im Kanton Waadt, in welcher im vorigen Jahre das Gewölbe eingestürzt war, wieder eingeweiht werden. Die Gemeinde hatte sich zahlreich in dem neuen Tempel versammelt, und die Messe bereits begonnen, als einige Knaben, welche auf den Kirchboden gestiegen waren, sich damit ein Vergnügen machten, während der feierlichen Handlung kleine Steinchen auf die Köpfe der Andächtigen zu werfen. Eine Frau, welche von einen solchen Stein getroffen wurde, sprang plötzlich erschrocken auf, glaubte, daß die Decke von Neuem einstürze, und schrie, es solle sich retten wer sich retten könne. Ein panischer Schrecken ergriff die Versammlung, Geistliche, Choristen, das versammelte Volk, Alles stürzte in der Hast und zum Theil nicht ohne bedeutenden Schaden zu nehmen, zur Thüre hinaus. Erst nach einer halben Stunde erkannte man den Irrthum, worauf der Gottesdienst seinen Fortgang nahm. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 30. Septbr. Nach den verschiedenen Berichten, welche über das, dem Rhein-Dampfschiff Concordia zugestoßene Unglück mitgetheilt haben, wird es nicht uninteressant seyn, die Vertheidigung des Steuermanns selbst zu hören. Er sagt in einer, in mehreren rhein. Blättern abgedruckten Vertheidigung: „Nicht die großen Damenhüte allein, sondern auch die außerordentlich große Anzahl der Reisenden, welche sich auf dem Verdecke befanden, hinderten mich, dem Dampfboote die erforderliche Richtung zu ge-

ben; ich mußte mich also auf das Ruder stellen, um das Boot übersehen zu können, und einem zweiten Manne das Ruder unter meinem Commando überlassen. Wir fuhren glücklich und ohne den mindesten Zufall in das Bingerloch; hier beging derjenige, welcher das Ruder führte, aus eigenem Antriebe den Fehler, daß er dasselbe verkehrt drehete, wodurch das Schiff eine Wendung bekam und unterhalb des Bingerlochs, nach dem, dem linken Ufer zuliegenden Lochstein lief. Ich sprang vom Ruder hinunter und wollte dem Schiffe eine andere Richtung geben, allein, mit einem Male stand die Maschine stille, und hierdurch ward dem Schiffe die Schnelligkeit genommen, die hier zu wirken allein im Stande war, um mein Vorhaben in rechter Zeit zu erreichen; ich rief, man sollte die Maschine in Bewegung setzen, allein ich erhielt weder Antwort noch Gehör, und so trieb das Schiff unaufhaltsam gegen den Lochstein."

Am 27. September, Vormittags um 8 Uhr, sprang zu München in der Nähe des Geyergartens eine Pulvermühle mit gewaltigem Knall in die Luft. Zum Glück ist außer den Fenstern, Kachelöfen ꝛc. der benachbarten Häuser, welche von dem Luftdruck und durch die gewaltsame Erschütterung des Bodens beschädigt wurden, kein weiterer Nachtheil durch diesen Unfall angerichtet worden. Die Häuser wankten bis auf eine beträchtliche Entfernung, wie bei einem Erdbeben. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Als Pallas, der berühmte Naturforscher, der russischen Regierung seine Mineraliensammlung zum Kaufe anbot, verlangte er, nachdem er den Werth derselben berechnet hatte, 10,000 Rubel dafür. Die Kaiserin Katharina besah die Sammlung genau und schrieb hierauf an den Rand des Briefes, den Pallas an die Regierung gesandt hatte, mit eigner Hand die Worte: „Hr. Pallas ist ein erfahrner Mineralog aber ein schlechter Rechner; er soll 20,000 Rubel für seine Sammlung haben."

In Berwick ward in den letzten Tagen des Aug.-Mts. John Chisholm, ein Schlächterbursche, von seinem Meister nach den sogenannten Magdalenenfeldern geschickt, um ein Schaaf zum Schlachten nach Hause zu treiben. Er fing es in der Nähe der Redoute, (Berwick hat noch alte Befestigungswerke) da, wo das Ufer (des Tweed) sehr steil ist. Das Thier sträubte sich indeß sehr, und so stürzten endlich beide da es dicht am Rande eines 40 — 50 Fuß hohen Abhanges war, hinunter. Glücklicherweise kam das Schaaf zu unterst und blieb auf der Stelle todt. Der Bursche war durch den Fall ganz betäubt und erhielt einige bedeutende Quetschungen. Einige Soldaten, die sich zufällig in der Nähe des Orts, wo dies vorging, befanden, trugen ihn nach Hause; in den ersten zwei oder drei Tagen zweifelte man an der Erhaltung seines Lebens; er ist indeß gegenwärtig auf dem Wege der Besserung.

Auf dem Ohio fahren große Dampfschiffe, in denen 3 bis 400 Passagiere Reisen von mehr als 300 deutschen Meilen für 56 Thlr. zurücklegen. Dafür haben sie zugleich Wäsche und sonstige Bequemlichkeiten. Um das obere Stockwerk läuft ein Balkon, auf dem die Reisenden sich Bewegung machen können.

Charade.
von drei Silben.

Was je der Geist in seinen Weihestunden
Hat Herrliches und Großes tief empfunden:
Das findest Du, in Worte ausgeprägt,
In meinen ersten beiden dargelegt.

Verächtlich siehst Du auf der dritten Beben,
Bedroht Dein Fuß sein einzig Gut, sein Leben.
Und doch preist es den Schöpfer so wie Du.
„Bewundere mich!" so ruft sein Bau Dir zu.

Willst Du den Namen meines Ganzen meiden,
Leb' nicht allein für meine ersten beiden.
Sie sind am Ende doch der dritten Raub,
Sie, wie des Dichters Lorbeer, werden Staub.

Bekanntmachungen.

Ein noch sehr wenig gebrauchter gelb lackirter Halb-Wagen, steht, ohne Einmischung eines dritten, zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey. 3

Aechte holländische Tulpen-Zwiebeln, in Pakken zu 20 Stück, in 20 verschiedenen Farben, à 30 Kop. S. M. für's Pack, sind in Kom-

mission zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Daß auf dem Privat-Gute Illien jetzt vorzüglich schöne Karpfen von verschiedener Größe zu haben sind, auch selbige täglich durch das Schmandweib auf Verlangen nach Libau geschickt werden können, und der Preis Stückweise, nach Verschiedenheit der Größe, nach Gewicht aber 4 Rubel S. M. pr. Lw ist, solches wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht. 3

Es ist am 26. d. M. in dem Gastzimmer im Stadthöffschen ein braunes spanisches Rohr mit einem weißem elfenbeinenem Krücken-Knopf abhanden gekommen, welches wahrscheinlich von einem der Anwesenden aus Versehen genommen worden ist, da der Gedanke an absichtliche Entwendung in diesem Falle nicht statt finden kann. Dieser, sonst werthlose, Stock ist indessen ein pretium affectionis als Andenken an einen verstorbenen Freund. Der Eigenthümer bittet daher innständigst, daß der jetzige rechtliche Finder und augenblickliche Besitzer diesen Stock in der hiesigen Buchdruckerey gefälligst abgeben lassen möge. Libau, den 27. September 1827.

Angekommene Reisende.

Den 28. September.

Herr Wohlberg, aus Mitau, bei Dreßler.
—— Rittmeister v. Korff, aus Dahmen, bei Fechtel.

Den 29. September.

Herr F. A. Schaues, aus Sahtingen, und
—— G. Janzon, aus Matern, bei Reppun.

Den 30. September.

Herr Pastor Adolphi, aus Gramsden, und
—— Dr. Beyer, aus Preekuln, bei Sekr. Kranz.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 218. Capt. H. Abrams, Schiff Vrauw Barbara, mit Ballast, von Antwerpen, an Herrn Hagedorn.

Nr. 219. Capt. D. Dulff, Schiff Spinks, mit Ballast, von Dundee, an Hrn. Hagedorn.

Nr. 220. Capt. J. Ehmcke, Schiff Augusta Rebecca, mit Ballast, von Schiedam, an Hrn. Schnobel.

Nr. 221. Capt. J. Klokk, Schiff die Hoffnung, mit Ballast, von Greifswald, an Herrn Hagedorn.

Nr. 222. Capt. H. de Vries, Schiff Gehardina, mit Ballast, von Zaardam, an Herrn Hagedorn.

Nr. 223. Capt. J. Segelken, Schiff Elisabeth Rosalie, mit Stückgüter, von Lübeck, an Herrn Schnobel.

Ausgegangen.

Nr. 216. Capt. E. Girard, Schiff Dorothea, mit Säeleinsaat, nach Elseneur.

Nr. 217. Capt. H. Lange, Schiff Maria, mit Säeleinsaat, nach Paimpool.

Nr. 218. Capt. J. Groot, Schiff Henriette, mit Roggen, nach Elseneur.

Nr. 219. Capt. J. Huntrods, Schiff Henry, mit Thierknochen, nach Grimsby.

Nr. 220. Capt. G. Kirkaldy, Schiff Caledonia, mit Flachs, Hanf und Flachsheede, nach Dundee.

Nr. 221. Capt. F. Beyer, Schiff Marquis Paulucci, mit Säeleinsaat, nach Paimpool.

Libau, den 1. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	85 à 95
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 79. Mittwoch, am 5ten Oktober 1827.

Spanische Gränze, vom 25. Sept. Die Aufrührer errichten Regimenter, denen sie besondere Namen geben, z. B. das Regiment vom heiligen Geist und dergleichen. Der Oberst Raphael Bosch Ballester hatte eine Proklamation erlassen, in der er sagt, die Sektirer seyen im Besitz der einträglichsten Aemter, und schickten jetzt ihre Truppen nach Catalonien, um die treuen Spanier zu verfolgen. Bald aber würden die andern Provinzen dem Beispiele Cataloniens folgen, und man solle sich von Drohungen nur nicht zurückschrecken lassen. Der kluge Calomarde, der ehrwürdige Carvajal ꝛc. würden den König schon aus seiner Gefangenschaft befreien. — Der Commandant von Tortosa hätte neulich beinahe ein Bataillon von seiner Besatzung eingebüßt. Er empfing einen falschen Befehl des Generalkapitäns, sogleich ein Bataillon des 10ten Regiments nach Tarragona zu schicken. Mehrere tausend Aufrührer lauerten indeß den Truppen auf, die mit Mühe und bedeutendem Verlust Tortosa wieder erreichten. Die Rebellen hoffen Cardona auszuhungern. Sapores hat durch die zu Manresa erscheinende Zeitung einen Befehl bekannt gemacht, daß man auf keine Weise die franz. Truppen belästigen solle, es seyen diese als die Brüder der Agraviados zu betrachten. Uebertreter dieses Befehls werden binnen 24 Stunden erschossen. Wie es den armen Leuten ergeht, welche die Rebellen ins Gefängniß setzen, ersiehet man aus einer Bekanntmachung des Franz Pare, Präsidenten der Militärjunta zu Manresa, vom 12. d. M., in welcher Jedermann, der sich über die Verhafteten zu beklagen hat, aufgefordert wird, seine Gesuche jeden Montag und Donnerstag Morgens zwischen 9 und 11 und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr der Junta einzureichen. Viele reiche Eigenthümer und sogar Beamte haben sich neuerlich zu den Agraviados geschlagen. [B. Z.]

Lissabon, vom 16. Sept. Die Gazeta vom 10ten d. enthält ein Schreiben des Finanzministers an den Corregidor von Evora, Hrn. Estremo, worin derselbe, wegen Nachlässigkeit bei Eintreibung der Rückstände, besonders hinsichtlich der von Seiten des General-Zolleinnehmers schuldigen Summen, einen scharfen Verweis erhält. Das Vermögen des Letzteren soll unverzüglich zum Besten des Staatsschatzes in Beschlag genommen werden, und dem Corregidor wird, im Fall fernerer Unterlassung, ein Aehnliches angedroht.

Eine Bande Insurgenten hat am 21. Aug. die Stadt Melgaco angegriffen; sie wurde endlich nach lebhaftem Kampf zurückgeschlagen und bis an die Gränze verfolgt. Apostolische Emissarien hatten einen großen Theil des 20sten Infanterieregiments, das zu Campo-Mayor liegt, zur Desertion verführt, es gelang aber dem Eifer der Offiziere, dieses Komplot zu vereiteln. [B. Z.]

Paris, vom 1. Oktober. Ein Brief aus Marseille vom 21. Sept. enthält Folgendes: Die Windstöße, als Vorboten der Tag- und Nachtgleiche, zeigen sich häufig an der Küste; sie lassen auf große Unfälle in der See schließen, so wie auf die Zerstreuung der Convois

und die Nothwendigkeit einer einstweiligen Aufhebung der Blokade von Algier.

Zwischen den Osagen und Irokesen ist ein Krieg ausgebrochen.

Während der Nächte des 26sten, 27sten und 28sten August hat es auf den Bergen in Corsica geschneiet. Das Thermometer, das noch vor wenigen Tagen 31 Grad gestanden hatte, war den 28sten bis auf 10½ Grad gesunken. [B. Z.]

London, vom 29. September. Die New Times sagen: „Die türkische Seemacht ist so gut als null. Von dem Schlage im J. 1772 (der Verbrennung der Flotte bei Tschesme) hat sie sich nie erholt. Sie zählte damals 30 Linienschiffe, 30 Fregatten und 60 kleinere Kriegsschiffe; gegenwärtig ist sie auf die Hälfte herabgesunken. Die Türken sind schlechte Matrosen, und ihre Kriegsschiffe noch schlechter bemannt, als ihre Kauffahrer, weil man nur Missethäter und Landstreicher zu diesem Dienst nimmt. Der Durchgang, bei den Dardanellen vorüber, ist nur dem Scheine nach furchtbar. Die östliche Einfahrt ist 5 Viertelstunden Weges breit, so daß eine Flotte, die sich in der Mitte hält, von den Forts nicht erreicht werden kann. Gegen den dritten Theil des Weges hin, verengt sich der Canal, hier aber können die Schlösser von der Landseite überfallen werden, und die größten Schiffe die Straße um Mitternacht passiren. Im Meere von Marmora ist die einzige Schwierigkeit, die sich einem Angriff zur See widersetzt, die Strömung nach dem Mittelmeere zu, welche nur vermittelst eines sehr günstigen Windes zu besiegen ist. Indessen findet, seit der Erfindung der Dampfschiffe, dieses Hinderniß, welches den Admiral Duckworth (i. J. 1806) aufgehalten hatte, nicht mehr statt. Mit Hülfe derselben kann die Flotte, dem Winde und der Strömung zum Trotz, dicht unter den Wällen Constantinopels die Anker werfen. Die Küste bietet keine Gefahr dar, und von dem Schlosse der sieben Thürme bis südwestlich vom Serail, wechselt die Tiefe der See von 6 bis 30 Faden ab, 100 Fuß von der Küste entfernt, so daß ein Schiff von 74 Kanonen eine Kabellänge (120 Faden) von der Mauer ankern kann. Constantinopel kann mithin, wenn die Umstände es erforderten, eingeschlossen und belagert werden." [B. Z.]

Zu Gloncester sind neulich sehr heftige Unruhen vorgefallen. Der Pöbel weigerte sich den Brückenzoll zu bezahlen, und riß das Zollhaus und den Schlagbaum nieder, wobei die Zollwächter nur mit Mühe mit dem Leben davon kamen. Seitdem sind Dragoner angekommen und die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt.

Am künftigen Montag werden sämmtliche Arbeiter am Tunnel wieder ans Werk gehen. Das Publikum hat keinen Begriff von der Bedeutung des angerichteten Schadens; eine eiserne Platte von 1000 Pfd. Gewicht ist an sieben Stellen durchbrochen worden. Der westliche Hohlweg ist jetzt ganz gereinigt und wird mit Pozzolanerde belegt. [H. C.]

A. d. Maingegenden, vom 8. Oktober. Am 20. v. M. fiel in dem Berner Oberland, besonders auf den Alpenweiden, ein so bedeutender Schnee, daß man die Heerden in die Thäler treiben mußte. Drei Schäfer von Grindelwald, welche in der Nähe des Schreckhorns eine bedeutende Schaafheerde weideten, geriethen durch den Schnee und die durch denselben verursachten Lavinen, in Lebensgefahr: der eine wurde von einer Lavine ereilt und stürzte, mitten in derselben, in steter Gefahr, zu ersticken, von einem fürchterlichen Felsabhange herab. Er fiel mit dem Kopfe nach unten; die Lavine zerstob indeß durch den Sturz, und so wurde der Unglückliche, der sich zwar sehr angegriffen fühlte, und dem auch das Blut aus Mund und Nase drang, aus seinem Schneegrabe befreit. Seine Gefährten hatten ihn bereits für verloren gehalten, und waren sehr erfreut, als er frisch und gesund wieder zu ihnen zurückkehrte. — Eine Engländerin entging nicht so glücklich dem Unwetter. Sie befand sich mit ihren Begleitern gerade auf der Höhe der Wengeralb in der Nähe der Jungfrau, als das fürchterliche Schneegestöber hereinbrach, und die Ursache eines Sturzes wurde, bei welchem sie ein Bein brach. Unter unsäglichen Schmerzen wurde sie nach Grindelwald gebracht, nach welchem Ort man erst einen Arzt aus dem 5 Stunden entfernten Unterseen herbeischaffen mußte. [B. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 5. Oktober. Das Nordlicht, welches sich in der Nacht zum 26. zeigte, ist in ganz Mitteleuropa, von Petersburg bis Paris und von München bis Kopenhagen gesehen worden; an den Tagen vor und nachher will man ebenfalls diese Himmelserscheinung beobachtet haben. Der Aberglaube ist noch nicht so sehr verschwunden, als man glauben sollte. An einigen Orten, besonders in der Gegend von Würzburg, hat man das Nordlicht für feurige türkische Roßschweife angesehen, und prophezeiht Krieg, theure Zeit und Pestilenz: an andern will man die Erfahrung gemacht haben, daß ein Nordlicht in dieser Jahreszeit einen strengen Winter bedeute.

Die Bauern in Fühnen und auf der Insel Langeland (Königreich Dännemark) liefern verhältnismäßig sehr beträchtliche Beiträge für die Griechen; einzelne Prediger haben von ihrer Gemeinde schon 80 bis 100 Thlr. zu diesem Zweck empfangen. [B. Z.]

Auflösung der Charade in Nr. 78:
Bücherwurm.

Verzeichniß der im Monat Septbr. Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

John Laurentz. Ida Charlotte Gamper. Doroth. Ottilie Rosenkranz. Anna Jacobine Kolberg. Anna Bertha Emilie Ohlsen. Charlotte Elisabeth Begge. Friederike Ottilie Finneisen. Herrm. Peter Zeeck, Charl. Ullrike *. Heinrich Alexander *.

Verzeichniß der im Monat Sept. Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Joh. Ferdinand Lendin, alt 7 M. Schiffsbesuchersfrau Jul. Therese Kossetzky, 43 J. Fried. Eduard Gantzon, 2 J. 6 M. Handlungs-Commis Carl Wilh. Seesemann, 26 J. 6 M. Polizey-Wachmeisters-Frau Jul. Lange, 42 J. Anna Catharina *, 15 W. Wittwe Anna Catharina Preusdath, 45 J.

Bekanntmachungen.

Mit frischen holl. Heeringen, in Parthien und en detail, empfiehlt sich 3

Fr. Günther.

Drei gute Pferde werden zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 3

Ein noch sehr wenig gebrauchter gelb lackirter Halb-Wagen steht, ohne Einmischung eines dritten, zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey. 2

Daß auf dem Privat-Gute Illien jetzt vorzüglich schöne Karpfen von verschiedener Größe zu haben sind, auch selbige täglich durch das Schmandweib auf Verlangen nach Libau geschickt werden können, und der Preis Stückweise, nach Verschiedenheit der Größe, nach Gewicht aber 4 Rubel S. M. pr. Lth ist, solches wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht. 2

Zu vermiethen.

Einige gute Speicherräume, zwei an der Straße belegene Keller, und eine Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zimmern, sind bei mir zur Miethe zu haben. 3

P. E. Laurentz-Meyer.

Die große Seite des ehemaligen C. A. Schmidtschen, allhier am Hafen sub Nr. 337 belegenen massiven Wohngebäudes, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Keller, Stall und Wagenremise ist vom 1. November d. J. ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen erfährt man beym

Notarius C. W. Stender.

Angekommene Reisende.

Den 1. Oktober.

Frau Pastorin Grube, aus Ambothen, bei Consistorial-Rath Preiß.
Herr Borkewitz, Amtmann, aus Bojen, und
—— Hildebrandt, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Neuhausen, bei Reppun.
—— Lundt, Amtmann, aus Apricken, bei Hoffmark.
—— Candidat Diedrich, aus Backhusen, bei Fechtel.

Libau, den 5. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	85 à 95
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Brod-Taxe für den Monat Oktober 1827.

Roggen zu 4½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	8
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	16
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	23¾
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	15½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	31
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	16¾

Taxe von Branntwein für den Monat Oktober 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Oktober 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = = dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Klufstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat Oktober 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat Oktober 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	2	50
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = = =	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Oktober 1827.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 80. Sonnabend, am 8ten Oktober 1827.

St. Petersburg, vom 2. Oktober. Die Kaufmannschaft von St. Petersburg hat gleich bei der ersten Nachricht von der fürchterlichen Feuersbrunst in Abo, 17,000 Rbl. zusammengeschossen und der unglücklichen Stadt übermachen lassen. [B. Z.]

Spanische Gränze, vom 27. Sept. (Aus dem Moniteur.) Das k. Decret vom 18ten d. M., welches den Entschluß des Königs zur Reise nach Tarragona verkündigt, ist am 23. in Barcelona eingegangen und zwei Tage darauf dort bekannt gemacht worden. Außer den in demselben dargelegten Bewegungsgründen spricht man auch von Berichten, die dem Könige zugekommen sind, und in welchen die Umtriebe gewisser Leute völlig aufgedeckt werden. Uebrigens betrachtet man diese eilfertige Reise des Königs von Spanien, so ganz ohne Etikette, schon als eine Art von Revolution. Man erkennt darin eine feste Entschließung, die entschiedene Pläne verräth. Der Chef des Generalstaabes von Barcelona hat sich nach Tarragona begeben: er und der Marq. v. Campo-Sagrodo werden dem Könige die Wahrheit entdecken. Der General Monet steht in Tortosa. Den Engpaß Col de Balaguer hat er von den Agraviados rein gehalten. In Manresa hat man den am 25sten d. ablaufenden Indult verbrannt, und die Büste Carls V. unter Lebehochs durch die Straßen getragen. Bei dem Rückzuge der Besatzung von Puycerda nach der französischen Gränze wurde ihr Offizier tödlich verwundet. Er starb bei dem Maire von Bourg-Madame. Die Rebellen hatten nicht einmal einen Verwundeten. Die Agraviados riefen: Zielt auf die Epauletten! — Der König hat überall, wo er durch kommen würde, sich jeden festlichen Empfang verbeten. [B. Z.]

Paris, vom 4. Oktober. Ein aus Valenciennes gebürtiger Soldat, Namens Paul Franz Hincq, welcher als Freiwilliger in den Dienst getreten war, hatte sich am 15. July thätlich gegen seinen Corporal vergangen, welchem er Faust- und Fußstöße gab. Er ward dem Gesetze gemäß zum Tode verurtheilt. Bei Vorlesung des Urtheils wurde ihm angezeigt, daß er 24 Stunden Zeit habe, um die Revision nachzusuchen: Hincq aber erklärte, daß er von diesem Mittel keinen Gebrauch machen wolle, und blieb, den dringenden Ermahnungen zum Trotz, bei diesem Entschluß, weil er lieber sterben, als sich der Gefahr aussetzen wolle, daß eine Milderung der Sentenz ihn zur Galeere verdamme und Schimpf auf seine Familie bringe. Es ward hierauf von Amtswegen eine Revision nachgesucht. Da jedoch die zweite Instanz am 22. v. M. das Todesurtheil bestätigte, so wurde die Hinrichtung auf den 26. v. M., Nachmittags 5 Uhr, festgesetzt. Der Verurtheilte, der mehrere Tage lang den Beistand eines Geistlichen genoß, blieb bis auf den letzten Augenblick fest und heiter. Zwei Stunden vor der Hinrichtung bestellte er sich Würste und eine Flasche Wein, aß mit großer Munterkeit, vertheilte hierauf seine geringe Habe unter seine Waffengefährten, empfahl sich, als die Zeit zum Abschiede kam, dem Geistlichen und dessen Familie, und ging, seine Pfeife rauchend, nach dem Richtplatz. Er war

29 Jahr alt, hoch gewachsen, von regelmäßiger Bildung und anständiger Haltung; Gang und Gebehrde verriethen großen Gleichmuth. Als er auf den Richtplatz ankam, wo die ganze Besatzung ohne Waffen aufgestellt war, leerte er seine Pfeife und übergab sie dem Küster. Den Hauptmann, welcher das Urtheil ablas, unterbrach er mit den Worten: Es ist schon genug. Nun erbat er sich als eine besondere Gnade, daß man ihm die Augen nicht verbinde, und ihm erlaube, das Piket von 12 Mann, welchem die Execution aufgetragen war, selbst zu commandiren. Nachdem er den Geistlichen umarmt, schritt er in gehöriger Entfernung vor die Fronte der kleinen Schaar, commandirte in gerader Stellung, mit lauter, fester Stimme und sehr deutlich: „Feuer!" und war nicht mehr. [B. Z.]

London, vom 2. Oktober. Am 19. Aug. ist Jamaica von einem heftigen Orkan heimgesucht worden.

Am 10ten d. M. wird in Plymouth ein Linienschiff von 120 Kanonen, Adelaide, vom Stapel laufen. Zu einem andern von 120 Kanonen, der Nil, ist der Kiel gelegt.

Ein Unternehmer beabsichtigt, zwischen hier, Bath und Bristol, eine regelmäßige Dampfwagen-Fahrt einzurichten.

Antigua ist am 17. Aug. von einem gewaltigen Sturm heimgesucht worden. In Guadeloupe hat die Erndte bedeutenden Schaden gelitten.

Am 28. v. M. kam die in Chatham ausgerüstete k. Fregatte Iris von 50 Kanonen, Commodore Staines, in Portsmouth an, bestimmt, in ein oder 2 Tagen nach dem griech. Archipelagus abzusegeln. Mit ausgezeichneter Schnelligkeit ist sie in 28 Tagen, nachdem der Wimpel aufgezogen worden, für diesen Dienst in Stand gesetzt worden, welches von dem Lord Groß-Admiral, der das Schiff in Chatham mit seinem und seiner Gemahlin Besuch beehrte, mit großer Zufriedenheit anerkannt wurde.

Auf Winke in spanischen Briefen begründen die Times die Aeußerung: „Es kann sich zutragen, daß, während Ferdinand mit Rebellen in Catalonien unterhandelt, die darauf dringen, ihm mehr Gewalt zu geben und ihn unbeschränkter zu machen, der constitutionelle Ruf sich in den Gebirgen Galiciens erhebt." Der Courier ist der Meinung, daß die Sachen in Spanien eine Wendung nehmen, welche bald die Aufmerksamkeit des Madrider Cabinets nicht allein auf sich ziehen werde.

Am 5. August versammelten sich die in Malta ansässigen Griechen in ihrer Capelle und brachten durch Absingung des Tedeums, dem Höchsten ihren Dank für den Beschluß über ihr Vaterland durch den Traktat zwischen den drei großen Mächten vom 6. July dar.

Briefe aus Guatimala bis Mitte Juny bestätigen die Niederlage des Präsidenten de Arce mit 1500 Mann vor S. Salvador durch die Rebellen, so daß er nur mit 300 Mann die Hauptstadt erreichte. Die Sieger verfolgten indeß ihren Vortheil nicht, und es herrschte die größte Unentschiedenheit und Anarchie.

Am 28. August, Abends 11 Uhr, hat man in Boston und Philadelphia ein sehr schönes Nordlicht gesehen. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 10. Oktober. Die Weinlese in den Gegenden von Frankfurt am Main mußte dieses Jahr schon am 8. d. beginnen, da die Vögel so vielen Schaden anrichteten, und man daher darauf verzichten mußte, die schon überreifen Trauben bei dem anhaltenden schönen Wetter noch ferner am Stock sich vervollkommnen zu lassen. Der Wein wird eine außerordentliche Qualität und mehr als einen halben Herbst liefern. Die Stöcke auf den Bergen und Höhen haben nicht vom Frost gelitten; dagegen in den Ebenen Alles erfroren, und am neuen Holz kaum eine Traube zu finden ist. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ein Dienstmädchen zu Zobten in Schlesien brachte am 25. Sept. eine gewöhnliche weiße, ziemlich lange Stecknadel mit dem Knopf voran in das linke Ohr, um damit ein zufälliges Jucken zu vertreiben. In demselben Augenblick sticht sie eine Fliege, und indem sie vor Schreck zusammenfährt, gleitet ihr die Nadel aus den Fingern und bleibt im Ohre stecken. Alle Bemühungen, sie wieder aufzufinden und herauszubringen, waren vergeblich. Es trat ein bald drückender, bald stechender Schmerz im Ohre ein, und das Mädchen fühlte deutlich, wie sich die Nadel beim Schütteln des Kopfes hin und her bewegte. Noch an demselben Tage zeigte

sich hinter dem Ohr herab eine rothe glänzende Halsgeschwulst, die jedoch am dritten Tage darauf wieder verschwunden war, und den Zufällen einer heftigen innern Halsentzündung Platz machte. Die Patientin glaubte, dem stechenden Gefühl nach, deutlich angeben zu können, wie sich die Lage der Nadel verändere, und wie dieselbe immer mehr die Richtung nach innen nehme. So vergingen drei sehr schmerzhafte und angstvolle Tage, als sich endlich, am 28. Sept. Morgens, Schmerz und Geschwulst auch über die Nase verbreiteten, und die Patientin äußerte, die Nadel würde wohl gar noch durch dieselbe wieder zum Vorschein kommen. Gegen Mittag stellte sich zweimaliges Niesen ein, und zum allgemeinen Erstaunen fiel beim zweiten Mal aus der linken Nasenöffnung die Nadel dem Mädchen auf die Hand, welche dieselbe an der Größe und an einer bestimmten Biegung als die ins Ohr gebrachte wiedererkannte. Von diesem Augenblick an ließen die Zufälle nach. — Die Nadel muß gleich bei dem schreckhaften Zusammenfahren des Mädchens das Trommelfell durchbohrt, und ihre Richtung in die eustachische Röhre genommen haben, wodurch sie dann nach und nach in die hintere Nasenöffnung gelangte, und so wieder ausgeworfen wurde.

In dem Dorfe Münster bei Gaildorf im Königreiche Würtemberg ist bei Ausgrabung eines Kellers ein 4 Fuß langes Stück eines Mammuth gefunden worden.

Ein Schiffskapitän Brownell hat eine Schiffspumpe erfunden, welche durch Wind getrieben und in der Antwerpner Handelszeitung sehr gelobt wird. Ihr zufolge soll sie bei einem guten Winde die Arbeit von 8 Männern verrichten, wohlfeil seyn und wenig Platz einnehmen. Die Noth war auch hier die Mutter der Erfindung. Der Capitän machte diese an Bord eines leck gewordenen Schiffes, welches zu sinken drohte, und welches er auf diese Weise glücklich rettete.

Man meldet aus Hoflönitz in Sachsen, daß daselbst in der Mitternacht vom 23sten zum 24. Sept. eine Feuerkugel, beinahe von der scheinbaren Größe des Vollmondes, gesehen worden sey, welche sich von Norden nach Süden bewegte, und mit einem Knalle von der Stärke eines Pistolenschusses zerplatzte.

Räthsel.

Ich bin ein Marterholz, bin vieler Herren Knecht,
Und kärglich nährt mich der, den ich ernähre.
Mich hudeln Hans und Kunz, bald nüchtern, bald bezecht,
Und manchem dünkt' es wohl für seinen Gulden recht.
Wenn ich ein Sonnenadler wäre,
Ei, großen Dank! Dann wippt ich meinen Gast,
Trotz seinem Stachel, seinem Prügel,
In einen tüchtigen Morast,
Und flöge frey hin über Thal und Hügel.

Doch eitler Wunsch! — Was nützen mir die Flügel?
Sie endeten doch nicht mein Leid.
Das lehrt mich der Erfahrung Spiegel;
Denn ein Herr Ohm von meiner Wenigkeit,
(Der einen wohlbekannten Namen
Aus einer fremden Sprache führt),
Ward einst von Götterhand mit Fittigen geziert,
Und wird denn doch von Herrn und Damen
Seit jener grauen Zeit bis jetzt
Ganz unbarmherzig abgehetzt.

Bekanntmachungen.

Da ich im Begriffe stehe, meine Reise nach Mitau und Riga fortzusetzen, und mich nur noch eine kurze Zeit allhier aufhalten werde; so zeige ich solches hierdurch schuldigst an, damit alle Diejenigen, welche sich zu Erhaltung der Augen meines Rathes und meiner Hülfsmittel noch zu bedienen wünschen, nicht aus Unbekanntschaft mit der Dauer meines Auffenthaltes in Verlegenheit kommen mögen. Ich benutze diese Anzeige um zugleich Einem Hochgeschätztem Publico meinen hertzlichsten Dank für das mich ehrende mir bewiesene Vertrauen zu sagen, in der festen Ueberzeugung, daß Niemand es bereuen werde, meine Anweisungen und meinen Rath in Ansehung des wichtigsten Gliedes des menschlichen Körpers, befolgt zu haben.

Libau, den 8. Oktober 1827.

F. W. Kuhlmann, Optikus,
wohnhaft im Hause der Wittwe Höpner.

Mit frischen holl. Heeringen, in Parthien und en detail, empfiehlt sich 2

Fr. Günther.

Drei gute Pferde werden zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 2

Ein noch sehr wenig gebrauchter gelb lackirter Halb-Wagen steht, ohne Einmischung eines dritten, zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey. 1

Daß auf dem Privat-Gute Illien jetzt vorzüglich schöne Karpfen von verschiedener Größe zu haben sind, auch selbige täglich durch das Schmandweib auf Verlangen nach Libau geschickt werden können, und der Preis Stückweise, nach Verschiedenheit der Größe, nach Gewicht aber 4 Rubel S. M. pr. Lb ist, solches wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht. 1

Auktion.

Auf den 13. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird in dem neben der Heeringsbrake belegenen Bürgermeister Ungerschen Sonnenspeicher eine bedeutende Parthie holländische Klinkern, verauktionirt werden, welches denen etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 8. Oktober 1827.

Angekommene Reisende.

Den 5. Oktober.

Herr Carl Lehmann, aus Durben, und
—— Kluge, Amtmann, aus Strohken, bei Hoffmark.

Den 6. Oktober.

Herr Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Kerne, Amtmann, aus Sackenhoff, bei Reppun.

Den 7. Oktober.

Herr Coll.-Sekr. v. Tallberg, Libauscher Hafenmeister, aus Riga, bei Fechtel.

Den 8. Oktober.

Herr Stavenhagen, aus Strandhoff, bei Hirschfeldt.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 224. Capt. J. Schildwacht, Schiff Julie, mit Ballast, von Schiedam, an Hrn. Soerensen.

Nr. 225. Capt. H. Bladt, Schiff Dorothea, mit Austern, Kaffe, Pfeffer, Weine, Aepfeln und Mauersteine, von Flensburg, an Herrn Soerensen.

Nr. 226. J. Munch, Schiff Titania, mit Austern, Allaun, Heeringe und Salz, von Copenhagen, an Herrn Soerensen.

Ausgegangen.

Nr. 222. Capt. J. Kettelar, Schiff Vriendschap, mit Schlagleinsaat, nach Amsterdam.

Nr. 223. Capt. J. Zeemann, Schiff de Hoop, mit Säeleinsaat, nach Paimpool.

Nr. 224. Capt. M. Iwersen, Schiff Catharina Elisabeth, mit Flachs, Blättertaback, Hanf, Hanfheede und Hanfsaat, nach Copenhagen.

Nr. 225. A. Thollisen, Schiff Anna, mit Säeleinsaat, nach Paimpool.

Nr. 226. Capt. Thomas King, Schiff Asia, mit eichene und fichtene Planken, Borsten, Butter, Leinsaat, Flachs, Flachsheede und Rindleder, nach London.

Nr. 227. Capt. J. Klock, Schiff die Hoffnung, mit Säeleinsaat, nach Stettin.

Nr. 228. Capt. J. Ehmcke, Schiff Augusta Rebecca, mit Roggen, nach Schiedam.

Libau, den 8. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cor. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Rogger	—	85 à 95
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 730

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 81. Mittwoch, am 12ten Oktober 1827.

St. Petersburg, vom 6. Oktober. Unsere Zeitungen enthalten das Ceremonial für die heilige Taufhandlung Sr. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. An dem zur Taufe bestimmten Tage wird Morgens der neugeborne Großfürst in eins der innern K. Gemächer gebracht. Sobald alles zum Zuge in die Kirche fertig ist, berichtet JJ. KK. MM. darüber der Minister des K. Hofes, und nach Empfang des Befehls beginnt der Zug, in welchem sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Maria Feodorowna, und Se. K. H. der Thronfolger, Großfürst Alexander Nikolajewitsch befinden. Der hohe Neugeborne wird von der Staatsdame Fürstin Wolkonskji getragen. Vor der Erscheinung der hohen Personen werden den fremden Gesandten in der Kirche von dem Ober-Ceremonienmeister die für sie bestimmten Plätze angewiesen, dem preußischen Geschäftsträger aber in der Nähe der K. Familie. Beim Eintritt in die Kirche werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von dem Metropoliten von Nowgorod und St. Petersburg und von der angesehensten Geistlichkeit mit dem Kreuz und dem heiligen Weihwasser empfangen. Nach Besprengung mit dem Weihewasser begiebt sich S. M. der Kaiser aus der Kirche durch eine Seitenthür in das nächste Zimmer, wo er bis zur Vollendung der Taufe verbleibt. Pathen sind: J. M. die Kaiserin Maria Feodorowna, S. M. der König von Preußen und S. K. H. der Cesarewitsch Constantin Pawlowitsch. Nach Beendigung der Taufe wird das „Herr Gott dich loben wir" unter Abfeuerung von 301 Kanonenschüssen von der Peter-Pauls-Festung und unter dem Geläute aller Glocken, angestimmt. Sobald S. M. der Kaiser wieder in der Kirche seinen Platz eingenommen hat, beginnt die heilige Liturgie. Zur gehörigen Zeit wird J. M. die Kaiserin Maria Feodorowna den Neugebornen zum Empfang des heiligen Abendmahls darreichen, wonach der gehörige Gesang angestimmt und S. M. dem Kaiser auf einer goldenen Schüssel der St. Andreas-Orden dargereicht wird, welchen derselbe dem Neugebornen anlegt. Aus der Kirche begeben sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin in derselben Ordnung wieder in die innern Gemächer zurück. Während der Tafel spielt Musik, und beim Ausbringen der Gesundheit werden die Kanonen abgefeuert, und zwar beim Ausbringen der Gesundheit des hohen Neugebornen 31 Schüsse; JJ. KK. MM. der Kaiserinnen, Sr. M. des Königs von Preußen und Sr. M. des Kaisers, 51 Schüsse; Sr. K. H. des Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch 31 Schüsse; des ganzen K. Hauses 31 Schüsse; der Geistlichkeit und aller getreuen Unterthanen 21 Schüsse. Beim Ausbringen dieser Gesundheiten erklingt Trompeten und Paukenschall. Abends ist die ganze Stadt illuminirt.

In der Sitzung der naturforschenden Gesellschaft in Moskau am 23. April zeigte der Director an, daß die dort zur Schau gestellte Riesenschlange 13 Tage zuvor 28 Eier gelegt habe, was man in Europa noch nie gesehen. Er zeigte eins vor, das sogleich geöffnet und eine lebende, vier Zoll lange Schlange darin gefunden ward, welche die Gesellschaft

seitdem in Weingeist, so wie auch die Eischaale aufbewahrt. [B. Z.]

Paris, vom 9. Oktober. Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 16. September. Die Gesandten waren fortwährend dort und in Unterhandlung mit der Pforte begriffen. Die griechische Regierung hatte am 3. Sept. die Vermittelung angenommen. Die ägyptische Flotte war am 9ten in Navarin angelangt; das engl. Geschwader lag am 12. vor diesem Hafen, welchen es blokirte, während Modon von dem französischen Geschwader eingeschlossen ist.

Vor einigen Tagen haben die französischen Zollwächter zu Blanc Misseron bei Valenciennes einige große Kohlenstücke untersucht, die ein Kohlenwagen von Mons einführte; sie fanden in denselben blecherne Büchsen mit Schnupftaback, nun ward die ganze Ladung genau untersucht und es fanden sich 100 Kilogramm (200 Pfd.) Taback und für 4 bis 5000 Fr. engl. Waaren. Die Kohlenstücke, welche die Blechkisten in sich schlossen, waren künstlich wieder zusammengeleimt.

Am 30. Septbr. kam in dem Hafen von Marseille ein Mann an, welcher der Polizey einen Paß unter dem Namen Navarro aushändigte. Als er in seiner Wohnung angekommen war, schrieb er dem Präfekten, daß er nicht Navarro heiße, sondern der vormalige Polizeyintendant zu Madrid, Balboa, sey. Er habe sich diesen Paß ausgestellt, als er noch im Amte gewesen, und sey jetzt, um der Rache seiner Feinde zu entgehen, nach Frankreich geflohen. Wie man hört, will er sich nach Bordeaux begeben, wo bereits der General Cruz und mehrere seiner Landsleute sich befinden, und woselbst auch Hr. Recacho erwartet wird. Hr. Balboa lebt sehr zurückgezogen. [B. Z.]

London, vom 5. Oktober. Der Correspondent des Morning Herald schreibt unterm 22. July aus Napoli di Romania: „Am 16. d. M. wurde der brave Amerikaner, Hr. Washington von einer aus dem Palamedes abgeschossenen Kugel bei den Mühlen getödtet. In dem Augenblicke, wo er getroffen ward, stand er als ruhiger Zuschauer da. Man hörte keinen Klagelaut von ihm; er befahl noch, mit vieler Kaltblütigkeit, einigen seiner Leute, ihn an die Küste zu tragen, von wo er durch ein kleines Fahrzeug an Bord der Asia gebracht wurde, und einige Stunden nachher starb. Die Kugel hatte ihm die rechte Hand und einen Theil der Hüfte weggerissen. Er war ein sehr tapferer Mann, hatte mehrere Male sein Blut für die Griechen vergossen, und wurde doch, nicht von den Türken, sondern von den Griechen getödtet, für welche er so vieles erduldete." — Washington war im vorigen Sommer, während eines kurzen Aufenthalts zu Paris, zur katholischen Religion übergetreten.

Am 1. d. flog zu Edinburg eine Pulvermühle in die Luft, wobei drei Menschen ihr Leben verloren und mehrere benachbarte Häuser stark beschädigt wurden. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 12. Oktober. Am Sonntag, den 23. September, stürzten, während des Gottesdienstes die Ruinen des Schlosses Rosenburg bei Bernega im Kanton St. Gallen zusammen, und richteten dabei unter den Weinreben, mit welchen der Berg bepflanzt ist, bedeutende Verwüstungen an.

A. d. Schweiz, vom 8. Oktober. Auszug eines Schreibens des Hrn. Eynard (vom 2. d. M.) an die europäischen Griechenvereine: „Die neuesten Nachrichten aus Griechenland sind durchaus günstig. Der Graf Viaro Capo d'Istria meldet aus Corfu unter dem 28. Aug. und 5. Sept. folgendes: Die Griechen haben den Feind aus Volitza gejagt, und sich dadurch der reichen Traubenerndte von Korinth bemächtigt. Nikitas hat 1000 ägyptische Reiter überfallen, zerstreut und ihnen alle Pferde abgenommen. Hierauf griff er in der Nacht mit 500 Mann die um Modon lagernden Aegypter an, und zog mit vielen Gefangenen und großer Beute von dannen. Der General Church hat sich mit hinreichender Macht gegen Patras gewandt, um die Türken innerhalb der Festung zu halten. Letzteren gebricht es an Allem. Der Seraskier ist in Theben. Seit einem Monat bereits ist in Nauplia die Eintracht wieder hergestellt. Durch die Gewißheit der Vermittelung sind die Häuptlinge zur Einigung gelangt." — Der Graf Capo d'Istria, dessen Vermögen gegenwärtig so gut als null ist, hat, als er die Präsidentschaft von Hellas übernahm, auf allen Gehalt ver-

zichtet. Ich habe das vollste Vertrauen, daß den Griechen geholfen werden wird. Die Minister der drei Mächte kennen Griechenlands Elend genau und werden sicherlich Maaßregeln ergreifen, um die Hülfsleistungen, welche die Privatvereine kaum noch fortsetzen können, zu bestreiten. — Nachschrift. So eben eingegangene Briefe aus Nauplia vom 19. August bestätigen alle obige Nachrichten und melden kürzlich folgendes: Volitza und Calavrita sind von den Türken, welche der junge Kolokotroni geschlagen hat, geräumt worden. Ueberall haben die Griechen Muth und Hofnung gewonnen, wogegen die Türken entmuthigt sind. Grivas hat das Castell Palamedes dem General Church übergeben; sämmtliche Häuptlinge haben erklärt, daß man sie, wenn sie nicht gehorchen, als Aufrührer behandeln möge. Die Commission hat 10,000 starke Piaster von den Committee's erhalten. Der Ankunft des Präsidenten siehet man mit Ungeduld entgegen." [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 5. Oktober. Aus Constantinopel vom 10. Septbr. meldet man, wie die Allg. Zeit. sagt: In diesem Augenblicke ist hier Alles ruhig, für die Zukunft weiß man aber nicht, was vorfallen kann, uud zittert vor den Ausbruche schrecklicher Scenen. Die Konferenzen der drei Minister dauern fort. Die türkische Kanzeley, welche die Pässe zur Abfahrt der Schiffe ertheilt, verweigerte dieselben plötzlich den nach dem weißen Meere (dem Archipelagus) bestimmten; und als der Vorsitzer nach der Ursache gefragt wurde, erkärte er, deshalb Befehl von hoher Behörde erhalten zu haben, machte aber Hoffnung, die Pässe zur Abfahrt der Schiffe nächster Tage wieder ausfertigen zu können. Das erwähnte Verbot galt für alle Flaggen. Zwei Tage nach der, den drei Ministern am 31sten August von der Pforte gegebenen, verneinenden, Antwort, soll dieselbe, dem Gerüchte nach, eine, wie man sagt gut geschriebene, Erklärung erlassen haben, worin sie die Gerechtigkeit ihrer Sache auszuführen sucht, und einen Kongreß verlangt, wohin sie Bevollmächtigte senden wolle, um über die griechische Angelegenheit zu unterhandeln: sie soll dabei am Schlusse bemerken, daß sie den Griechen den Frieden bereits vor 2 Jahren zu vortheilhafteren Bedingungen, als die der drei Mächte angeboten habe, daß aber ihr Vorschlag verworfen worden sey. — Es ist ein Firman erschienen und am 9. Sept. in allen Moscheen verlesen worden, daß jeder Muselman Waffen in seinem Hause bereit halten, aber niemand bewaffnet auf den Straßen erscheinen solle. B.] Z.]

Vermischte Nachrichten.

Der Dichter Oehlenschläger ist zum wirklichen Professor und Assessor des Consistoriums an der Universität zu Kopenhagen ernannt.

Ein Bürger zu Trarbach hat eine Holzsäge- und Schleifmaschine erfunden, welche durch ganz geringe Kraft, z. B. von einem Eichhörnchen, welches ein Rad treibt, 4 Arbeiter im Sägen und Schleifen ersetzt.

Charade.

Die beiden ersten sind Geschwister,
Bald gut, bald bös', nachdem's nun fällt;
Sie mehren täglich sich, seitdem besteht die Welt,
Sie sind jetzt heiter nnd bald wieder düster;
Doch werden sie, wenn mehrere zusammenkamen,
Von neuem stets getauft mit andern Namen.
Die dritte Silbe hält man nicht in Ehren,
Und gleich ist die Justiz, ertönt sie, bei der Hand.
Zwar strebt ihr Eigenthümer oft nach höhern Sphären,
Doch fesselt an die Erd' ihn noch ein kleines Band.
Das Ganze reitet, fährt und geht spatzieren,
Pflegt seinen Leib, ißt, schläft und trinkt recht gut.
Und glaubt, es sey Beruf zu vegetiren,
Was es denn auch mit Leib und Seele thut.

Auflösung des Räthsels in Nr. 80:

Miethspferd.

Bekanntmachungen.

Die früher angekündigten Wiener Flügel-Pianos sind bereits angekommen und bei mir zum Verkauf aufgestellt.

J. L. Lortsch. 3

Die Gerichtsvoigt Kuthz'sche Baumschule in Hasenpoth hat für diesen Herbst den Preis der Birnstämme auf 66 Kop. S. M. und den aller übrigen Obstsorten auf 50 Kop. S. M. das Stück herabgesetzt, wofür sie zugleich den Transport nach Libau übernimmt. Von mehreren tausend tragbaren Stämmen, die diese Baumschule zählt, steht dem Käufer freye Auswahl zu. Bestellungen werden bei Herrn Buß, auf dem alten Markte, angenommen, woselbst auch das Sorten-Verzeichniß zu inspiciren ist.

Libau, den 9. Oktober 1827.

Ein Petschirstecher der sehr gut in Gold, Silber, Stahl und Messing sticht, empfiehlt sich Einem verehrten Publikum bestens, mit der Bitte: wann Jemand von seiner Arbeit einen Gebrauch machen sollte, sich bald zu melden, indem er sich nur einige Tage hier aufhalten wird. Sein Logis ist im Hause des Herrn Kaufmann Staeger.

Es wünscht Jemand eine Kommode, einen Kleiderschrank und einen Spiegel zu kaufen oder zu miethen. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 3

Aechte holländische Tulpen-Zwiebeln, in Pakken zu 20 Stück, in 20 verschiedenen Farben, à 30 Kop. S. M. für's Pack, sind in Kommission zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Mit frischen holl. Heeringen, in Parthien und en detail, empfiehlt sich 1

Fr. Günther.

Drei gute Pferde werden zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 1

Auktion.

Auf den 13. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird in dem neben der Heeringsbrake belegenen Bürgermeister Ungerschen Sonnenspeicher eine bedeutende Parthie holländische Klinkern, verauktionirt werden, welches denen etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 8. Oktober 1827.

Angekommene Reisende.

Den 11. Oktober.

Herr Capitain v. Solenz, aus Neuhoff, bei Fechtel.
—— Carl Nicolaus Weber, aus Riga, bei Waeber.
—— William Clark, und
—— Peter Christian Jeger, Kaufleute aus Grobrittanien, bei Fechtel.

Den 12. Oktober.

Herr Schiemann, Amtmann, aus Brotzen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 229. Capt. H. de Vries, Schiff Gebardina, mit Gerste, nach Schiedam.

Nr. 230. Capt. H. Abrams, Schiff Brauw Barbara, mit Leinsaat, nach Amsterdam.

Libau, den 12. Oktober 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 100
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	730 à 750

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 82. Sonnabend, am 15ten Oktober 1827.

St. Petersburg, vom 9. Oktober. Am 25. Sept. hielt man in der großen Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt, in Moskau ein Dankgebet mit Knieverbeugung für die glückliche Niederkunft J. Maj. der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Großfürsten Constantin Nikolajewitsch. Während des Dankgebets wurden die Kanonen abgefeuert und den ganzen Tag über bei allen Kirchen die Glocken geläutet, Abends war die Stadt illuminirt. Die Petersburger Kaufmannschaft hat bei der erfreulichen Geburt Sr. K. H. des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, 20,000 Rubel zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken anweisen lassen, darunter abermals 15,000 Rubel für die Abgebrannten in Abo. Außerdem sind die zu diesem Ende an der Börse gesammelten Beiträge der russischen und ausländischen Kaufmannschaft bereits auf 26tauf. Rubel gestiegen und in den Gilden gleichfalls Subskriptionen eröffnet. [B. Z.]

Lissabon, vom 30. Sept. Am 23. d. M. wurde in Linha a velha, zwei Meilen von hier, ein Volksfest begangen. Als die Musikanten das patriotische Lied anstimmten, schrieen einige aus der Menge: morra (sie sterbe!) Es entstand eine Schlägerei, die Musici wurden mit Steinen geworfen, doch wurden endlich die ärgsten Lärmmacher festgenommen. Eine Nacht darauf hat man in Almada (Estremadura) Raketen steigen lassen und die Constitutionellen geschmähet. Zwei Kerle wurden verhaftet. — Man sagt, Hr. Rezacho habe die Weisung erhalten, Lissabon zu verlassen. [B. Z.]

Paris, vom 12. Oktober. Es hat sich ein Aktienverein zu dem Zwecke gebildet, die Bierbrauerey im Großen zu betreiben. Der Banquier Javal sen. und 7 Brauer stehen an der Spitze dieser Compagnie, die vorläufig ihre Dauer auf 10 Jahre und das Capital auf 9 bis 10 Mill. Fr. festgesetzt hat. 230 Aktien (jede zu 5tausend Fr.) haben die Unternehmer genommen.

In Calais ist, auf dringendes Anhalten eines anwesenden engl. Herrn, eine deutsche Frau, die mit dem Dampf-Paketboote aus England herüber gekommen war, wegen Mitbringung eines kleinen englischen Mädchens von 3 bis 4 Jahren, das gestohlen worden zu seyn schien, in Verhaft und Untersuchung genommen worden. Das Weib hatte gedroht, das Kind aus dem Fenster zu werfen, wollte aber übrigens keine Auskunft geben.

Im vorigen Jahre zählte man in Paris 29,970 Geburten (717 mehr als im J. 1825), nämlich 15,187 Knaben und 14,734 Mädchen, also im Durchschnitt täglich 82. Hierunter befinden sich 10,502 uneheliche, von denen 2604 legitimirt worden sind. Demnach gab es 7 uneheliche gegen 13 eheliche Geburten. Todesfälle waren 25,341 (1552 weniger als das Jahr vorher), nämlich 12,562 unter dem männlichen und 12,779 unter dem weibl. Geschlechte, also täglich im Durchschnitt 69½. Ueberschuß der Gebornen: 4629 (war im J. 1825 nur 2360). An den Kinderblattern starben nur 240; das Jahr vorher hatte diese Seuche 2194 Menschen hingerafft. Es wurden ferner 7755 Ehen abgeschlossen (204 we-

niger als im J. 1825), d. i. im Durchschnitt jeden Tag 21¼.

Es giebt hier 1000 Fiaker und 700 öffentliche Cabriolets; von den ersteren bringt jeder seinem Herrn im Durchschnitt täglich 14 Fr, von den letztern jeder 12 Fr., also zusammen 22,100 Fr. täglich, das ist jährlich 8 Mill. 175tausf. Fr. Schlägt man den Unterhalt eines Fuhrmanns täglich auf 3 Fr. an, so macht dies im Jahre 1 Mill. 861,500 Fr. Demnach hat das Publikum für diesen Zweig des Verkehrs jährlich 10 Mill. 36,500 Fr. zu bezahlen.

Am 6. d., Abends um halb 7 Uhr, ist in Nantes das Paketboot Virginie bei Fackelschein vom Stapel gelassen worden. Der Bau hatte nur 40 Tage gedauert.

Einer der hier anwesenden Osagen, der große Krieger, ist fest entschlossen, eine Luftfahrt mitzumachen. [B. Z.]

London, vom 10. Oktober. In Malta sind die ausdrücklichsten Befehle zurückgelassen worden, alle ankommenden Kriegsschiffe mit der möglichsten Eile nach dem Archipel zu expedieren, wo die ganze verbündete Macht auf 100 Segel anwachsen wird. Nach einer Liste unseres Geschwaders besteht dasselbe, in Smyrna und dem Archipel, aus der Asia von 84 Kononen, Admiral Sir E. Codrington, zwei Schiffen zu 74, einem zu 48, zwei zu 42, einem zu 46, einem zu 28, vier zu 18, 2 zu 10 K. und 2 kleineren; bei den jonischen Inseln befindet sich eines zu 24, eines zu 18 und eines zu 10; in Alexandrien der Glasgow von 50, und drei zu 18 (wovon eins für die Convoy); in Malta zwei zu 10. Am 28. August ging ein franz. Geschwader von drei Linienschiffen bei Malta nach dem Archipel vorbey und am 1. September ankerte eine franz. Fregatte auf der dortigen Rhede in derselben Bestimmung; auch lag eine niederländische Fregatte und eine Brig im Hafen.

Man sieht hier jetzt halbnackte Spanier in den Straßen betteln.

Das Schiff „der Atlas", Capitän Hunt, von Madras, gegenwärtig auf der Höhe von Plymouth befindlich, hat auf der Fahrt um das Cap 18 Tage lang mit den heftigsten Stürmen kämpfen müssen. Während eines derselben, am 27. Juny in der Algoa-Bey, erfolgte eine plötzliche Detonation, und das Schiff wurde mit Feuerkugeln bedeckt. Eine derselben schlug auf den großen Mast ein, zerspaltete ihn auf zwei Drittel seiner Länge und sprengte die stärksten eisernen Ringe, die ihn umfaßten. Andere fielen in die Oeffnung einer Pumpe, die sie zwischen den Verdecken von einander spalteten. Auf diese Explosion folgte eine nochmalige, die alle großen Segel zerriß, die Fenster in der Cajüte und viele andere Sachen zerschmetterte. Die Schiffsuhren und Compasse wurden beträchtlich beschädigt, und ein Compaß zeigt seitdem südlich statt nördlich. Das Schiff zog viel Wasser und hat wahrscheinlich großen Schaden an seiner Ladung erlitten.

Schreiben aus St. Croix, vom 20. August. Am 17ten dieses hatten wir hier einen schrecklichern Sturm als seit einigen Jahren; er begann von 12 Uhr an und nahm gegen Abend zu. Beim Tagesanbruch zeigte sich dem Auge die traurige Katastrophe vom vorigen Abend. Alle Schiffe, bis auf zwei größere und ein kleines Fahrzeug, waren in verschiedenen Richtungen auf den Strand getrieben, nicht eine Einhägung stehen geblieben, Trümmer von großen und kleinen hölzernen Häusern überall umhergestreut und alle Mühlen und andere Gebäude, nebst dem größten Theile der Vorräthe sind vernichtet. Die Stadt Frederikstend hat ebenfalls viel gelitten, alle Schiffe auf der Rhede sind gestrandet. Die Neger kamen an mehreren Stellen um. — Am 17ten und am 27sten ist auch St. Thomas von einem sehr heftigen Sturm heimgesucht worden, welcher dem von 1819 wenig nachstand. 21 Schiffe, außer geringeren Fahrzeugen und einem Schooner, dessen Name unbekannt war, sind gestrandet. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 16. Oktober. Vor einigen Tagen wurde ein, am äußersten Ende der Stadt Maynz, unweit des Rheinufers, stehender Wachtposten der Festungsbesatzung von zwei Douaniers ersucht, ihnen einen Versteck in seinem Schilderhause zu gestatten, weil unfern dieses Punktes mehrere Smuggler einige Fässer Wein ausschiffen würden. Der Soldat willigte ein, obgleich dies gegen die Militairgesetze war. Bei Ablösung des Postens setzte der Abgehende seinen

Nachfolger zwar von der Sache in Kenntniß, wurde aber von diesem, welcher beinah der deutschen Sprache unkundig war, nicht recht verstanden, so daß, als kurz darauf die Smuggler landeten, die Douaniers von dem Soldaten als Arrestanten behandelt, und in ihrem Versteck zu bleiben gezwungen wurden. Erst bei der folgenden Ablösung kam es zur Erklärung, und die Douaniers eilten zu ihrem Vorgesetzten, um wegen des Vorfalls Beschwerde zu führen. Dieser begab sich zu dem betreffenden Regiments-Kommandeur, um eine Klage anzubringen, mußte hier aber Zeuge seyn, wie der erste Posten wegen des begangenen Dienstfehlers bestraft, der zweite aber wegen der von ihm bewiesenen Pünktlichkeit belobt und belohnt wurde.

Am 5. d. wurde zu Kitzingen im Würzburgschen auf dem Hause eines Bauern ein Steinadler geschossen, welcher mit ausgebreiteten Flügeln 7 Fuß maß.

Am Vormittag des 6. Okt. wurde zu München, in der k. Reitschule die Musterung des Preisviehes vorgenommen und für das schönste der Preis erkannt. Unter den Pferden befanden sich so ausgezeichnet prächtige Thiere, daß selbst die Kenner und Richter in Verlegenheit waren, welchem der erste Preis gebühre. Achtundfunfzig vierjährige Zuchthengste und 82 vierjährige Zuchtstuten, eine Menge Zuchtstiere, Zuchtkühe und Schweine waren aus den verschiedenen Kreisen angelangt. Unter den letzteren erhielt ein Mutterschwein mit 92 (??) Färkeln den Preis. Den ersten Preis unter den nützlichsten Erfindungen im Gebiete der Landwirthschaft, errang die Seidenbaugesellschaft des Cantors Knoblach und Kaufmanns Amberger von Nürnberg für ein Cahier mit Seidenraupen-Eyern, Cocons u. s. w. Interessant war auch der Anblick einer Gurke, welche 14 Pfd. eines 20 Schuh langen Hanfstengels, und eines Kürbisses, welcher die Schwere von 70 Pfund erreicht hatte. Den ersten Hauptpreis für die Leistungen in der Landwirthschaft erhielt der neue Brabanter Pflug mit einer doppelten silbernen Denkmünze. Am 7ten Nachmittags um 3 Uhr hatte die feierliche Vertheilung der Preise an die Landwirthe durch den k. Staatsminister des Innern und der Finanzen statt. Den ersten Preis im Wettrennen erhielt ein 7jähriger Wallach des Hofmetzgers Sevenhofer von München. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Im vorigen Jahre haben sich in dem Bezirk von Schujawulpür (in Malva, Ostindien) zwei Personen lebendig begraben lassen, die eine, weil sie ihres Lebens überdrüssig war, die andere litt an einer unheilbaren Krankheit. Beide Handlungen waren durchaus freiwillig, und wurden von den Angehörigen, die es als eine verdienstliche That betrachteten, verrichtet.

Am 29. Sept. starb zu Langenöls in Schlesien im 91sten Jahre, der Gärtner Lau, welcher aus 3 Ehen eine Nachkommenschaft von 25 Kindern, 49 Enkeln und 28 Urenkeln, zusammen von 102 Seelen, erlebte.

In Schottland wohnt ein, besonders im Fache der Kameralwissenschaften, berühmter Professor, dessen Zerstreuung sich zuweilen bis ins Unglaubliche steigert. Neulich hat sie seiner Frau 100 Pfd. St. eingebracht, wenn sie auch sonst durch diese Zerstreuung verliert. Sie wettete nämlich, daß sie ihren Mann auf der Straße anreden und sich nach dem Befinden seiner Gattin und Kinder erkundigen wolle, ohne daß er sie selbst erkennen würde, und gewann die Wette.

Am 26. August wurde bei dem Dorfe Borchez, so meldet man aus Agram, ein 13jähriges Mädchen auf der Viehweide von einer Wölfin angefallen. Lange kämpfte sie mit dem gierigen Thiere, als plötzlich ein aus einer Hecke herbeigekommenes Lämmchen sein Retter wurde. Als nämlich die Wölfin diese Beute erblickte, ließ sie das bereits schmerzhaft verwundete und stark blutende Mädchen los, packte plötzlich das Lämmchen, und eilte mit ihm in großer Hast davon.

Am 31. May kostete in Sydney ein Dutzend Eier einen Thaler; das Pfund Butter 20 bis 26 Sgr.; ein Pfund Käse 9 Sgr.; eine Gans 2 Thlr.; der Centner Kartoffeln 2 bis 4½ Thlr.; der Centner des besten Mehls 6 Thlr.

Auflösung der Charade in Nr. 81:

Tagedieb.

——

Zweisilbige Charade.

Das Erste gehört nicht unserer Sprache,
Und ist doch unverfälscht und rein;
Ich lieb' es, traun! an jeder Sache,
Absonderlich am Wein.

Das Zweite gehört nicht unserer Sprache,
Und ist doch unverfälscht und rein;
Ich lieb' es, traun! an jeder Sache,
Absonderlich am Wein.

Ehrfurcht erweckend ist das Ganze:
Es muß den Königsthron umzieh'n,
Und schön ist neben gold'nem Glanze
Sein tiefes, wunderbares Glüh'n.

Noch schöner ist sein festlich Prangen,
Wenn es von Osten zu uns strahlt;
Am schönsten aber — wenn auf Wangen
Der Liebe Hochgefühl es malt.

Bekanntmachungen.

Daß am 14. November d. J. auf dem Privatgute Ilien unweit Grobin eine Wasser- und eine Windmühle, so wie auch mehrere meist an der großen Straße belegene Krüge, einzeln oder mehrere beisammen, in Arrende oder auch unter andern annehmbaren Bedingungen, vergeben werden sollen, wird hiermit zur Kenntniß der Arrende-Liebhaber gebracht.

Die früher angekündigten Wiener Flügel-Pianos sind bereits angekommen und bei mir zum Verkauf aufgestellt.

J. L. Lortsch. 2

Die Gerichtsvoigt Kuthz'sche Baumschule in Hasenpoth hat für diesen Herbst den Preis der Birnstämme auf 66 Kop. S. M. und den aller übrigen Obstsorten auf 50 Kop. S. M. das Stück herabgesetzt, wofür sie zugleich den Transport nach Libau übernimmt. Von mehreren tausend tragbaren Stämmen, die diese Baumschule zählt, steht dem Käufer freye Auswahl zu. Bestellungen werden bei Herrn Buß, auf dem alten Markte, angenommen, woselbst auch das Sorten-Verzeichniß zu inspiciren ist.

Libau, den 9. Oktober 1827.

Es wünscht Jemand eine Kommode, einen Kleiderschrank und einen Spiegel zu kaufen oder zu miethen. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 2

Zu vermiethen.

Einige gute Speicherräume, zwei an der Straße belegene Keller, und eine Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zimmern, sind bei mir zur Miethe zu haben. 2

P. E. Laurentz-Meister.

Angekommene Reisende.

Den 12. Oktober.

Frau v. Fock, aus Marren, bei Dr. Hoheisel.
Herr Apothekergehülfe Luther, aus Candau, bei Frau v. Bohl.

Den 13. Oktober.

Herr Kronberg, aus Elkesem, und
—— Rosa, Kaufmann, aus Polangen, bei Frey.
—— Schröeder, aus Ordangen, bei Meissel.

Den 14. Oktober.

Herr Assessor v. Seefeldt, aus Hasenpoth, bei Meissel.

Libau, den 15. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 100
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	210 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	730 à 750

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 83. Mittwoch, am 19ten Oktober 1827.

St. Petersburg, vom 13. Oktober. Morgen früh wird in der Kapelle des Winterpalastes die Taufe des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch statt haben.

Se. Maj. der Kaiser hat 200,000 Rubel zu dem Bau eines neuen Gymnasiums in Dorpat angewiesen. Dieser wird im nächsten Sommer beginnen, und vielleicht kann die Anstalt schon am 15. Sept. 1829 in dem neuen Lokale das Fest ihrer 25jährigen Dauer feiern, auf jeden Fall, ein Jahr später, das Fest der ersten Gründung des Dorpatischen Gymnasiums durch den schwedischen König Gustav Adolph, 1630. Dem Vernehmen nach soll die bisher zu Abo bestandene Universität nächstens nach Helsingfors, dem Sitze der obersten finnischen Verwaltungs-Behörden, verlegt werden.

Nach den Preisen beträgt der Totalwerth des in diesem Jahre bis zum 1. Sept. ausgeführten Getreides aller Art, 30,170,107 Rubel, und mehr als das jährliche Quantum eines der beiden vorhergegangenen Jahre. Im Ganzen wurden ausgeführt 2,730,777 Tschetwert, davon 229,887 zu Lande und 1 mit 28,043 aus den südl. Häfen. An Zwieback wurden außerdem 13,875 Pfund ausgeführt. [B. Z.]

Spanische Gränze, vom 7. Oktober. In Barcelona wird der König jeden Augenblick erwartet. Von allen Seiten gehen Nachrichten ein, daß Rebellen sich unterworfen haben. Während der König den col de Belaguer passirte, war dieser Paß von Aufrührern besetzt. Die königl. Kutsche war von 7 Bataillonen, unter dem Befehl des Grafen d'Espanna, umgeben. Manso's Truppen befanden sich zu gleicher Zeit in dem Engpaß. Die Eskorte Sr. Maj. kam zuerst an, und der Vortrab ward mit einigen Flintenschüssen empfangen. Sobald der König feuern hörte, bestieg er ein Pferd, zog den Degen, und ritt an die Spitze der Bataillone, welche auf die Aufrührer eindrangen, die nach allen Richtungen auseinander sprengten. Das Beispiel des Königs hat einen außerordentlichen Eindruck gemacht. — Der neue Generalkapitain von Catalonien, Graf d'Espanna, hat, mittelst Proklamation, sämmtliche städtische Behörden und sonstige Corporationen der Provinz aufgefordert, Sr. Maj. entgegen zu gehen, und ihm selber ihre Beschwerden vorzulegen.

Die Post aus Frankreich kommt immer regelmäßig an; franz. Reisende werden nicht belästigt, dagegen werden die Spanier verhaftet, ehe sie nach Gerona kommen. [B. Z.]

Wien, vom 16. Oktober. Einer Anzeige in der griechischen Biene vom 6. Sept. zufolge, begegnete dem jungen Paul Buonaparte, Sohn Lucian Buonaparte's, der sich bekanntlich nach Griechenland begeben hatte, am 5. Septbr., während er sich am Bord der Hellas zu Spezzia befand, das Unglück, daß seine geladene Doppel-Pistole, die er von der Wand nahm, um sie zu putzen, unversehens losging, und ihm beide Kugeln durch den Unterleib fuhren. Er lebte zwar am Abend noch, allein die Aerzte hatten ihn bereits aufgegeben. [B. Z.]

Paris, vom 16. Oktober. Der Moniteur berichtet: Ein Schreiben aus Navarin vom

26. Sept. meldet, daß der Admiral von Rigny am 22. vor dem dortigen Hafen angelangt war; 32 Schiffe der türkischen Flotte, mit türkischen Truppen bemannt, kreuzten vor dem Hafen und 80 andere waren innerhalb desselben. Am 25. um 10 Uhr Vormittags begaben sich die Admirale Rigny und Codrington in Ibrahims Zelt und erklärten ihm, wechselsweise in französischer und in englischer Sprache, daß, in Folge der Weigerung der Pforte, die Vermittelung anzunehmen, sie Befehl erhalten haben, de facto einen Waffenstillstand zu bewerkstelligen, und die widerstrebenden Streitkräfte zu vernichten. Der Pascha, welcher kaltblütig und aufmerksam zugehört hatte, entgegnete, daß er, als Diener der Pforte angewiesen sey, den Krieg in Morea fortzusetzen und durch einen entscheidenden Angriff auf Hydra zu beendigen; auch sey er nicht befugt, die geschehenen Mittheilungen anzuhören, noch aus eigener Machtvollkommenheit zu handeln. Da jedoch die Befehle der Pforte den gegenwärtigen außerordentlichen Fall nicht vorhergesehen, so werde er Couriere nach Constantinopel und Aegypten abschicken, und gebe bis zu deren Rückkehr sein Wort, daß seine Flotte Navarin nicht verlassen solle, obwohl es hart für ihn sey, in dem Augenblick aufgehalten zu werden, wo Alles zu Ende sey, da die Stärke seiner Expedition, wie man sie hier sähe, für die Griechen unwiderstehlich sey.

Während der ersten 9 Monate d. J. sind 557 französische Schiffe aus franz. Häfen nach außereuropäischen Ländern abgegangen, und 951 französische und ausländische Fahrzeuge aus außereuropäischen Ländern in Frankreich angekommen. [B. Z.]

London, vom 13. Oktober. Am Mittwoch Abend stürmte es an den englischen Küsten sehr heftig. Eine russische Kriegsbrig in Spithead that Nothschüsse, wurde jedoch nachher in Sicherheit gebracht. Am folgenden Tage hatten wir hier ein gewaltiges Unwetter von Sturm, Hagel und Blitz, das unter Treibhäusern und Fensterscheiben große Verwüstung anrichtete. Um 2 Uhr Nachmittags war die Themse während der Ebbe an einer Stelle so seicht, daß kein Kahn von der Stelle konnte. — Unsere Blätter sind mit traurigen Nachrichten über den Orkan in Westindien, aus Antigua, Barbadoes, Jamaika, St. Thomas, Portoriko, St. Kitts u. s. w. angefüllt.

Ein Musikfest zu Liverpool, welches am 5. d. mit einem Maskenball schloß, dem 3000 Personen beiwohnten, hat eine Brutto-Einnahme von beinahe 10,000 Pfd. St. eingebracht.

Schreiben aus Guatimala, vom 3. July: „Wir befinden uns in einer blutigen Revolution. Die Parteien können sich nicht verständigen; Raoul, Anführer der Rebellen (in San-Salvador) hat sie in Stich gelassen; der Handel liegt gänzlich darnieder."

Nachrichten aus China. In Canton ist folgendes Edikt erschienen: „Wan, kaiserl. Commissarius im Hafen der Zölle von Canton, Long-Tschung, vom kaiserl. Hofe, Offizier der Reiterei, Generaladjutant, der drei Grade vorgerückt, und 17 Mal ehrenvoll erwähnt worden ist u. s. w. Ehemals pflegten die Ausländer zwischen Canton und Macao nur 10 Mal jährlich zu reisen, so daß man sie genau bewachen und jede Defraudation hintertreiben konnte. Jetzt aber fordern sie so oft Erlaubniß, von und nach Canton zu reisen, daß die Zehen der Einen die Fersen der Andern berühren. Dies macht den öffentlichen Beamten unnütze Mühe und thut der Schmuggelei Vorschub. Hinführo können sie, wenn wichtige Nachrichten es erheischen, Pässe verlangen, doch sollen sie nicht nach Belieben gehen und kommen dürfen. Jaon kwang, am 10. Tage des 1. Monats im 7. Jahre (5. Febr. 1827)." — Ju-Jung, der den Mais durch die Provinz Honan nach dem Norden zu bringen beauftragt war, hatte ihn so schlecht aufgeladen, daß er verdorben war. Der Kaiser hat hierüber seine Unzufriedenheit ausgedruckt, und dem Ju-Jung 100 Schläge *) zuerkannt, ihn auch 3000 Li von seiner Vaterstadt verwiesen. — Ein Mann aus der Provinz Tschu-tschuen ging nach Hofe und beschwerte

*) Die in China sehr gewöhnliche Strafe der Schläge wird mit einem 2 Zoll dicken Bamburohr vollzogen. Doch kann man sich von derselben auch durch Geld loskaufen; so z. B. zahlt man für 60 bis 100 Schläge 4 bis 7 Unzen Silber und 9 bis 10 Maaß Weizen. Alte Leute zahlen für 10 Prügel etwa 5 Sgr. Nur unzüchtigen Frauenspersonen ist es nicht verstattet, sich auf diese Art loszukaufen. Auch kann man Leute miethen, welche die festgesetzte Strafe erleiden.

sich über die Ortsbehörde, daß ein Mord gegen seinen Sohn unbestraft geblieben war. Dieser Sohn war nämlich zu einem benachbarten Landmann gegangen, um eine Schuld einzufordern, da er aber zu lange ausblieb, so gingen die Schwester und ein Vetter ihm nach, und fanden ihn an einem Baume aufgehängt. Nach der Aussage des Landmanns soll er sich selber daran aufgeknüpft haben. Allein der Leichnam hatte Spuren äußerer Gewalt. Die Schwester nahm die Zähne, die man ihm eingeschlagen hatte, und trug sie zu der Obrigkeit, als Zeichen der Gewaltthat. Der Vater wandte sich an die Ortsbehörde, ward aber ausgepeitscht. Als er sich bei dem Gouverneur beklagte, schickte ihn dieser zu dem Beamten, der ihn hatte peitschen lassen, und welcher ihn nun einkerkerte, und erst für einen hohen Preis wieder entließ. Der Landmann gab dem Schwiegervater des Gehängten Geld, um seine Tochter zu zwingen, sich dem Mörder ihres Mannes zu verkaufen. Nun verlor der Vater des Ermordeten die Geduld; er ging nach Peking und brachte dem Kaiser die Klage vor. Se. M. sagte: „Die Bittschrift soll eingetragen werden.“ [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 9. Oktober. Bei der Eroberung von Anatoliko und Vassiladi, durch Lord Cochrane wurden dem Vernehmen nach 1200 Türken gefangen, und der Fall der Ueberreste des unsterblichen Missolunghi's war nach Briefen aus Corfu am 29. Sept. täglich zu erwarten. Patras ist, obwohl glücklich verproviantirt, in Schrecken, und Ibrahim Pascha auch durch die Blokade von Navarin außer Stand, Nutzen aus seinen Verstärkungen zu ziehen. — Nach Briefen aus Constantinopel vom 15. Sept. hieß es, jedoch ganz unverbürgt, daß man wegen eines Waffenstillstandes mit den Griechen unterhandle, und daß dessen Abschluß nicht unwahrscheinlich sey. — Am 4. Oktober war die russische Flotte, aus 5 Linienschiffen und 5 Fregatten bestehend, vor Palermo angekommen. Von dort segelte sie direkt nach Malta, um sich nach dem Archipel zu begeben. Die gesammte Flotte der verbündeten Mächte, wird etwa 60 Segel stark werden. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 18. Oktober. In Wädenschweil am Zürchersee, auch an etlichen andern Orten am See und in der Stadt Zürich, ward am 10. d., Nachmittags 2 Uhr und 48 Minuten, bei ziemlich niedrigem Barometerstand und warmen Wetter, ein Erdstoß in der Richtung von Südost nach Nordwest, kaum eine Sekunde dauernd, empfunden. Der Himmel war ziemlich bewölkt, und ein kaum merkbarer Westwind wehte in diesem Augenblick, welcher sich nach dem Erdstoß verstärkte. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ueber das Schauspiel, welches mit einem Boot in den Wasserfällen des Niagara stattfinden sollte, berichtet ein Schreiben vom 7. Sept. folgendes: Wenigstens 40tausend Menschen hatten sich eingefunden, um dies Schauspiel mitanzusehen. Um 2 Uhr erschien das Boot, und stürzte den ersten Wasserfall hinab; Mast und Segelstange zerbrachen; der Hund heulte und die Büffel brüllten jämmerlich; die beiden Bären schwiegen zwar, schienen aber doch nicht von ihrer Lage sehr erbauet. Nach dem zweiten Fall faßten die Bären den raschen Entschluß, über Bord zu springen, und erreichten glücklich das Ufer. Die Büffel sprangen nun auch ins Wasser, aber anstatt den Strom zu durchschneiden, folgten sie dem Abschuß, und verschwanden bald mit dem Kahn in den Abgrund. Der treue Hund blieb auf dem Fahrzeuge, und ging mit demselben unter. Bei dem zweiten Fall ward das Boot umgedreht, mit dem Hintertheil vorwärts gekehrt. In der Mitte des Sturzes verschwand der Kiel und 2 Sekunden nachher waren selbst die Trümmer verschwunden.

Vor 100 Jahren gab es nur 35 Lohnfuhrwagen in London, und diese Wagen hatten keine Federn, und waren finstere, schwere Dinger; jetzt zählt man gegen 1200. Die Fahrt nach Dover dauerte damals 2 Tage und 2 Nächte.

Charade.

Ein großes Haus, in das wir freudig wallen,
Weil nur allein in diesen heiligen Hallen
Die Leidenschaft des Menschen schweigt;
Wo wir uns Kräfte sammeln für das Leben,
Und wo wir Allen alles gern vergeben,
Das ist's, was dir die erste Silbe zeigt.

Gehst du der zweiten Silbe glatte Pfade,
Und buhlest dort um Glück und Menschengnade,

So sieh dich vor, wer steigt, der fällt auch gern.
Symbolisch warnt sie dich in Glück und Wonne,
Denn siehst du sie am Mond und an der Sonne,
So ist der Regen und der Sturm nicht fern.

Das Ganze? — ach! wie soll ich dir es nennen?
Es ist das Ziel von unserm Wetterennen!
Der Vorhof ist es zu Elysium!
Es stillt die Wünsche, die das Herz durchziehen,
Und für die Blumen, die hienieden blühen,
Ist es ein friedliches Herbarium!

Auflösung der Charade in Nr. 82:
Purpur.

Bekanntmachungen.

40 Kreuzfaden Birken- und Ellern-Brennholz zu 13 Rub. S. M. pr. Faden, sind bei Unterzeichnetem zu Kauf zu haben, und sollen bei erster Schlittbahn eingeliefert werden. Die darauf reflectirende Käufer werden demnach hiermit ersucht, das beliebige Quantum nebst ihrer Namens-Unterschrift, bei mich zu verzeichnen.

Rothe,
wohnhaft am alten Markt.

In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. ist das Nebengebäude des Grobinschen Cantorats gewaltsam erbrochen und folgende Sachen gestohlen worden: 6 Paar feine flächsene Laken mit Kissenbühren, 4 Paar grobe flächsene Laken mit Kissenbühren, 13 feine Handtücher, 4 Gedecke feines Tischzeug, jedes Gedeck aus 12 Servietten und 1 Tischtuch bestehend, 4 weiße Kaffee-Servietten, 6 ganz neue Bettdecken, nämlich 1 seidene und 5 kattunene. Diese gestohlnen Sachen sind theils B. E. L. theils A. S. gezeichnet gewesen. Wer zur Wiederverlangung beiträgt, kann eine angemessene Belohnung erwarten.

Angekommene Reisende.

Den 15. Oktober.

Herr Amenda, Protokollist, aus Hasenpoth, bei Meissel.
Herr Sorowsky, aus Funkenhoff, bei Frey.

Den 16. Oktober.

Herr Kammerverwandter Gilbert, aus Goldingen,
— v. Mirbach, aus Wormsaten,
— Revisor Kramer, und
— Lieut. v. Rosenbach, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Den 18. Oktober.

Herr Henko, aus Mitau, und
— Oec.-Buchhalter Henko, aus Frauenburg, bei Fechtel.
— Gouv.-Revisor Neumann, aus Mitau, bei Groot.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 227. Capt. Junggreen, Schiff Phönix, mit Flachs, Taback und andern russischen Waaren, von Riga, an Herrn Soerensen.

Ausgegangen.

Nr. 231. Capt. D. Duff, Schiff Spinks, mit Flachs, Flachsheede und Leinsaat, nach Dundee.

Libau, den 19. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 100
Gerste	—	70 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	150 à 185
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	210 à 310
Hanf	—	
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	730 à 750

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 84. Sonnabend, am 22sten Oktober 1827.

St. Petersburg, vom 16. Oktober. Am 14. d. wurde die heilige Taufhandlung an Sr. Kaiserl. Hoh. dem neugebornen Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, nach dem früher mitgetheilten Ceremonial, in der Hofkirche des Winterpalastes vollzogen. Kanonen von der Festung verkündeten der Residenz das segensreiche Ereigniß und die Herzen getreuer Unterthanen erhoben sich in Dankgebeten zu dem Geber alles Guten und alles Heils. Bis nach Mitternacht war die Stadt glänzend erleuchtet. — Der Erbgroßfürst ist zum Hettman sämmtlicher Kosackentruppen ernannt worden. Der General und Kriegsminister Graf Tschernitschew hat den Grad eines Generals der Reiterei, der Fürst v. Liewen den eines Generals der Infanterie, und der diesseitige Gesandte bei der Pforte, Geheimerath v. Ribeaupierre den Alexander-Newsky-Orden erhalten. Der Etatsrath Charitonowskji ist zum Direktor der Kanzlei des Marineministers ernannt; desgleichen die Contre-Admirale Krusenstern und Bellingshausen, der Generalmajor Golowin und der wirkliche Etatsrath Nikolskji zu beständigen Mitgliedern des wissenschaftlichen Comités des Marine-Ministeriums.

Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, zwei große Landstücke bei Saratow anzukaufen, und sie für die Zöglinge abzutheilen, welche aus den Erziehungshäusern mit der Bestimmung „für den Landbau" entlassen worden. [B. Z.]

Paris, vom 18. Oktober. Das dem General Foy bestimmte Denkmal ist bereits auf einer Anhöhe, oberhalb seines Grabes, aufgestellt. Es hat eine Höhe von 40 Fuß. 4 Säulen tragen einen Baldachin und ruhen auf einem Fußgestell. Das Standbild des Generals wird unter dem Baldachin errichtet werden. Einige Schritte davon ist das Grab des Grafen Stanislaus Girardin. — Die Kosten für ein Leichenbegängniß betragen allhier für die 6te Klasse 16 Fr., für die 5te 100, für die 4te 250, für die 3te 700, für die 2te 1500, für die 1ste 4282 Fr., worunter 2317 für die Verzierung der Kirche und 600 für die religiösen Feierlichkeiten.

Im südlichen Frankreich haben durch das Austreten der Flüsse viele Ortschaften großen Schaden erlitten. Die Vorstadt von Lyon steht zum Theil unter Wasser. Die Post von Valence nach Lyon hat auf den Weg, den sie sonst in 12 Stunden zurücklegt, 3 Tage gebraucht. In Vienne sind mehrere Häuser eingestürzt, und auch Menschen ums Leben gekommen. Namentlich hat die Rhone bei Avignon eine ungeheure Breite, und ist voll von Trümmern, Bäumen und dergleichen. Die Rhone hatte seit 26 Jahren nicht eine solche Höhe erreicht. In Carderousse sind 30 Häuser eingestürzt. Seit dem 12. d. ist der Fluß wieder im Fallen.

Vor ungefähr drei Jahren ward ein gewisser Guillem, vormals Notarius in St. Mitre, des Mordes gegen seinen Schwiegervater beschuldigt, aber vom Gericht freigesprochen. Einige Zeit nachher reiste er nach Havanna ab, wo er sich einrichtete und wohlhabend ward. Nach einer anderthalbjährigen Abwesenheit kam er nach St. Mitre zurück, um seine Frau mitzunehmen. Da diese aber ihr

Vaterland nicht verlassen wollte, so ermordete er sie und schnitt ihr den Kopf ab. Dieß schreckliche Ereigniß fand am 6. d. M. statt. Die Justiz ließ dem Mörder nachsetzen. Sechs Gensd'armen, welche damit beauftragt waren, bemerkten einen Kahn, der eiligst auf ein von Marseille abgegangenes Schiff zuruderte. Sie sprangen sogleich in ein Boot, und eilten dem Flüchtling nach. Dieser schoß nach ihnen, traf aber keinen, und da er sich ohne Rettung sah, setzte er die Pistole vor den Mund und sprengte sich den Hirnschädel. [B. Z.]

London, vom 16. Oktober. Aus Alexandria wird unter dem 1. Sept. gemeldet, daß der Vicekönig von Aegypten es nicht gern gesehen habe, daß seine Flotte ohne Widerstand durch die verbündeten Flotten gesegelt sey, indem er sie nun wahrscheinlich vor der Beendigung der griech. Streitigkeiten nicht wieder zu seinem Gebrauch haben könnte. Am 15. Sept. sind griech. Piraten in den Gewässern von Malta erschienen und mehrere Schiffe zwischen Cap Passero und Spartivento geplündert worden. Das Schiff Larch wurde auf seiner Fahrt von Marseille dorthin in der Nähe von Sardinien von einem bewaffneten griechischen Schiffe angehalten, welches ihm Wasser und Mundvorrath abnahm. Die Mary Ann ist auf der Fahrt von Alexandrien nach London dreimal visitirt worden. Unterwegs begegnete sie der türkischen Flotte und zählte am 7. Sept. mehr als 72 Segel zwischen Candia und Cerigo, worunter 2 Linienschiffe, 2 von 60 und 2 von 50 Kanonen.

Am 17. Oktober bestand ein Herr G. Pearne ein gefährliches Wagstück. Er setzte nämlich in einem kleinen, nur 10 Fuß 8 Zoll langen Boote, ganz allein, von Dover nach Calais über, wobei er im Boote nur ein Eversegel aufsetzte und einige Lebensmittel und Werkzeuge mitnahm, im Falle er verschlagen werden sollte. Er machte die Reise in 7 Stunden, ohne weitern Unfall, als daß er wegen eines Windstoßes sein Segel einreefen mußte, und von Regen gänzlich durchnäßt wurde. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 12. Oktober. In der Nacht vom 21. zum 22. September bemerkten drei engl. Brigs, welche vor dem Eingange des Hafens von Navarin kreuzten, eine große Bewegung im Innern des Hafens, und schlossen daraus, daß man sich daselbst anschicke, den günstigen Wind, Südost, zu benutzen, um in See zu gehen. Der Admiral Sir E. Codrington ward von diesen Vermuthungen unterrichtet, und begab sich sogleich auf eine der Brigs, um sich selbst von deren Richtigkeit zu überzeugen. Es entging ihm nicht, daß Truppeneinschiffungen statt fänden, und daß die vielen am Lande bemerkbaren Wachtfeuer die Nähe der ganzen ägyptischen Landmacht vermuthen ließen. Der Admiral gab seiner Eskadre sogleich die nöthigen Befehle, und da vorauszusehen war, daß der Versuch, den Hafen zu verlassen, hauptsächlich gegen Süden hin gemacht werden dürfte, theils um mit günstigem Winde zu segeln, theils um die Richtung gegen Hydra nehmen zu können, so ward der rechte Flügel der engl. Seemacht verstärkt. Am 22. Morgens um 6 Uhr sah man 6 große Kriegsschiffe, auf deren einem die Admiralitätsflagge wehte, gegen Norden zu steuern, sich jedoch bei dem Ausgange des Hafens nach Südosten wenden. Diese Schiffe, welche wie es schien, die Spitze der ganzen ägyptischen Flotte bildeten, und denen 49 große Fahrzeuge folgten, spannten bei der Wendung alle Segel auf und wollten mit vollem Winde die englische Linie durchschneiden. Der engl. Admiral ließ ein Boot aussetzen, und schickte einen Offizier gegen das ägyptische Admiralschiff, um den ägyptischen Befehlshaber zu warnen, das Boot ward aber mit Kugeln begrüßt und mußte, ohne sich seines Auftrags entledigen zu können, umkehren. Die engl. Kriegsschiffe schienen sich darauf schlagfertig zu machen, und die Aegypter zum Angriffe fertig zu wollen, als auf der Höhe eine bedeutende Anzahl neuer Kriegsschiffe erblickt wurde, welche die Ankunft der französischen und russischen Eskadern vermuthen ließen. Das ägyptische Admiralschiff kehrte hierauf um, und gab allen übrigen Schiffen das Signal zu einer gleichen Bewegung. Die ganze Flotte ging also in dem Hafen von Navarin wieder vor Anker. Um 12 Uhr warfen der Admiral Codrington und der franz. Admiral Rigny in offener See Anker. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Kürzlich stellte ein Landmann zu Weddin bei Wittenberg nach dem Brodbacken eine Menge Flachs in den Ofen, um diesen zu rösten. Die dreijährige Tochter des Bauern kroch mit einer Gespielin, während die Eltern nach dem Felde gegangen waren, in den warmen Backofen; der Flachs entzündete sich, und beide Kinder starben eines elenden Todes. Die rückkehrenden Eltern fanden die halb verbrannten Leichname. — Möchte ihre Unvorsichtigkeit Andern eine Warnung seyn!

Am 17. Oktober, um 10 Uhr Morgens, brach zu Insterburg in Preußen ein großes Feuer auf zwei Stellen aus und es brannten innerhalb 6 Stunden 40 Scheunen nebst Nebengebäuden total ab. Das Feuer entstand vor zwei Thoren zu gleicher Zeit.

Auflösung der Charade in Nr. 83:
Kirchhof.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 16. November d. J. soll der Nachlaß des verstorbenen Herrn Prediger zu Niederbartau, Brasche, bestehend aus Vieh, Pferden, Wagen, Schlitten, Pferdegeschirre, Bücher, einige Möbeln und sonstigem Hausgeräthe ꝛc. im Niederbartauschen Pastorathe gerichtlich an die Meistbietenden versteigert werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Libau, den 22. Oktober 1827.

Bekanntmachungen.

Die Dorpatische Censur-Comität bringt hiemit zur Wissenschaft aller, welche Handschriften bei ihr zur Prüfung einreichen wollen, daß

1) §. 121 des Allerhöchst bestätigten Censur-Ustavs vom 10. Juny 1826 zufolge, alle kirchlichen und dogmatischen Bücher, we auch die Katechismen des protestantischen Glaubens-Bekenntnisses von der theologischen Fakultät der Dorpatischen Universität;
2) §. 123 zufolge, alle übrigen Bücher geistlichen Inhalts, die dem protestantischen Glaubens-Bekenntniß angehören, von einem Consistorium;
3) §. 124 zufolge, die medicinischen und alle die Heilkunde betreffenden Bücher von der medicinischen Fakultät einer Universität des Reiches;
4) §. 125 zufolge, sämmtliche Lehrbücher für die Jugend von einer höhern Lehranstalt und gelehrtem Verein, und
5) §. 118 zufolge, die kirchlichen, dogmatischen und übrigen geistlichen Bücher des römisch-katholischen Glaubens-Bekenntnisses von einem Bischofe desselben vorläufig geprüft und mit den vorschriftmäßigen, auf dem Titelblatte abzudruckenden Zeugnissen der gedachten Behörden versehen seyn müssen, bevor sie ihr in andern Beziehungen nach dem genauen Sinne des erwähnten Allerhöchsten Ustavs zur Druckbestätigung vorgelegt werden, und daß sie alle Manuscripte bezeichneten Inhaltes ohne die gedachten Zeugnisse den Einsendern unberücksichtigt zurückgeben muß.

Ferner siehet sie sich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, wie nach §. 50 des Allerhöchsten Censur-Ustavs die von ihr zu prüfenden Handschriften nicht an einen ihrer Mitglieder, sondern an die Behörde selbst eingesandt werden müssen, weshalb in Zukunft alle, die dagegen handeln, sich es selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Manuscripte unberücksichtigt liegen bleiben. Dorpat, am 12. Oktober 1827. 3

Präsident der Dorpatischen Censur-Comität:
Staatsrath und Ritter G. Ewers.
B. Salemann, Sekr.

Da ich jetzt Unterricht in mehreren Handarbeiten ertheilen will, nämlich: in Zeug, Gace, Wolle und Haarblumen, so werden Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, ersucht, sich bei mir zu melden. B. Griebel.

Von den neuen englischen Gas-Lampen die ohne Docht brennen und vorzüglich den Tabacksrauchern zu empfehlen sind, indem das Oel nicht grün wie es bei den gewöhnlichen Lampen der Fall ist, sondern sie bei gleicher

Farbe erhält, habe ich in Commission erhalten und verkaufe selbige zu dem billigen Preise: das Stück zu 50 Kop. S. M. Diese Lampen verdienen die in England beigelegte Benennung — self generating Oil-gas-lamps — vollkommen, und sind allen andern vorzuziehen, da sie stets gleich hell und ohne zu verlöschen fortbrennen. — Um sich von der Zweckmäßigkeit dieser Lampen zu überzeugen, so brennt zu jeder Zeit eine in meinem Zimmer.

Libau, den 22. Oktober 1827.

F. W. Kuhlmann,
wohnhaft im Hause der Wittwe Höpner.

Da ich von mehreren aufgefordert worden bin, eine Lese-Bibliothek für die Jugend einzurichten, so zeige ich hiermit an, daß dieses jetzt geschehen ist, ich habe dazu die besten und neuesten Jugendschriften ausgewählt. Die halbjährige Pränumeration ist 1 Rbl. S. M.

G. H. Meyer.

Zu einem Lesezirkel auf dem Lande für die Almanache von 1828, werden noch einige Theilnehmer gesucht. Näheres bei

G. H. Meyer.

Ein sehr gutes Fortepiano von Mahagonyholz ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey.

Daß am 14. November d. J. auf dem Privatgute Illien, unweit Grobin, eine Wasser- und eine Windmühle, so wie auch mehrere meist an der großen Straße belegene Krüge, einzeln oder mehrere beisammen, in Arrende oder auch unter andern annehmbaren Bedingungen, vergeben werden sollen, wird hiermit zur Kenntniß der Arrende-Liebhaber gebracht.

Die früher angekündigten Wiener Flügel-Pianos sind bereits angekommen und bei mir zum Verkauf aufgestellt.

J. L. Lortsch. 1

Es wünscht Jemand eine Kommode, einen Kleiderschrank und einen Spiegel zu kaufen oder zu miethen. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 1

Durch gewaltsamen Einbruch sind in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. dem Schlossermeister F. C. Mindebl der größte Theil seines Werkzeugs, gestohlen worden. Demjenigen, der ihm zur Wiedererlangung seiner Sachen verhilft, verspricht er eine angemessene Belohnung.

Angekommene Reisende.

Den 19. Oktober.

Die Herren Gebrüder v. Korff, aus Gramsden, bei Meissel.
Herr Carl v. Saß, und
—— v. Sacken, aus Elkesem,
—— Ferd. v. Sacken, aus Kulmahlen, und
—— Oberhofgerichts-Advokat Rosenberg, aus Goldingen, bei Fechtel.
—— Obristlieut. v. Ziliakus, bei Reppun.
die Herren Prediger Bagdanowitz und Pekewitz, aus Ilacken, bei Reppun.

Den 21. Oktober.

Herr Hauptmann v. Offenberg, aus Hasenpoth, bei Meissel.

Libau, den 22. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 105
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	730 à 750

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 85. Mittwoch, am 26sten Oktober 1827.

Paris, vom 23. Oktober. Aus Constantinopel wird unter dem 28. v. M. gemeldet, der Sultan wolle den griechischen Patriarchen nach Morea schicken, um mit den Griechen zu unterhandeln.

Frankreich ist in Gefahr, den wichtigen Erwerbzweig des Transports der rohen Seide von Italien nach England zu verlieren, indem derselbe jetzt wohlfeiler über Chiavenna, Graubünden und durch die Dampfböte auf den Rhein besorgt werden kann.

Das Schiff General Foy war mit 140 Passagieren, welche man auf diesem Fahrzeuge von nur 200 Tonnen, wie Ballast aufeinandergepackt hatte, von Havre nach Buenos-Ayres abgesegelt, mußte aber am 12. d. M. wieder umkehren, und wollte 5 Tage darauf bereits wieder in See stechen, als einer der Reisenden beim Handelsgericht Beschwerde führte. 140 Menschen waren in einen Raum von 22 Fuß Länge und 20 Fuß Breite zusammengedrängt, und man fand, als das Schiff in den Hafen zurückkehrte, die Ausdünstungen wahrhaft pestartig. Höchstens hätten in dem Schiff 80 Personen aufgenommen werden dürfen. Das Gericht entschied, daß der Capitän für gehörige Quartiere zu sorgen habe, und Jedem, welcher nicht mehr mit diesem Schiffe abfahren könne, die Reisekosten zahlen müsse. [B. Z.]

London, vom 20. Oktober. Schiffer-Nachrichten aus den V. St. zufolge, wurden zu Portsmouth in Virginien das Linienschiff Delaware von 74 Kanonen und die Fregatte Guerriere ausgerüstet, um nach dem Mittelmeere abzugehen.

Die Anzahl der engl. Flottenoffiziere beträgt 7,248; nämlich 53 Admirale, 68 Vice-Admirale, 69 Contre-Admirale, 32 Contre-Admirale (außer Verpflichtung), 20 Capitäne (außer Verpflichtung), 806 Capitäne, 844 Commandeurs, 98 Lieutenants (außer Verpflichtung mit dem Ehrenrange von Commandeurs), 6 Lieutenants (unter die poor Knights of Windsor aufgenommen), 3691 Lieutenants zur Dienstverfügung, 540 Mates (Unter-Lieut.), 358 Chirurgen, 668 Zahlmeister. — Der Bestand der engl. Seemacht am 1sten d. M. war: 24 Schiffe von 102 bis 120 Kanonen, 2 von 98, 80 von 74 bis 84, 1 von 60, 1 von 58, 1 von 56, 21 von 52 und 50, 2 von 48, 73 von 46, 1 von 44, 19 von 42, 1 von 36, 1 von 34, 22 von 32 bis 28, 5 von 26, 12 von 20, 58 von 18, 2 von 16, 1 von 14, 15 von 12, 72 von 10, 27 von 6 bis 8. Außerdem: 10 Canonierschiffe, 10 Kutter, 9 Jachts, 16 Lazarethe, 21 Verbrecherschiffe, 15 Zollschiffe, 2 Pulvermagazine, 1 Fahrzeug für die Polizey, 1 der ostindischen Compagnie vermiethet, 1 der Seesocietät, 3 Kapellen, 5 Quarantäne-Fahrzeuge, 1 zum Polizeydepot, 1 zum Seehospital, 3 zu Lebensmittelmagazinen, 14 Schooner ꝛc., 20 Avisoschiffe, 19 Schiffe für die Besorgung der Depeschen.

Zu Dartfort, in Kent, ist eine Pulvermühle mit einem Krachen in die Luft geflogen, daß die Gegend 30 Meilen umher erschüttert wurde. Da kein menschliches Wesen in der nahen Umgebung lebend geblieben ist, so wird die

Ursache dieses großen Unglücks auch nicht leicht entdeckt werden.

Aus Canton wird unterm 13. März d. J. gemeldet, daß im dortigen Hafen ein hitziges Gefecht zwischen den Opiumschiffen und den Mandarinböten statt gefunden hätte, wobei einige Chinafahrer umkamen und mehrere schwer verwundet wurden, und in Folge dessen der oberste Mandarin zu Macao nach Canton berufen ist. Der Ursprung dieser Mißhelligkeiten ist Schmuggelei.

Im Arsenal zu Woolwich befindet sich, hinter einem eisernen Gitter, Napoleons Leichenwagen. Er besteht aus zwei fichtenen Brettern, die auf vier niedrigen Rädern ruhn, von denen zwei eiserne Stangen emporragen, wahrscheinlich um das Leichentuch daran zu befestigen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 18. Oktober. Unter den griechischen Capitäns, welche angeblich die Bittschriften, welche der griechische Patriarch dem Sultan übergeben ließ, unterzeichnet haben, finden sich nur zwei bekannte Namen, Georgaki Varnachioti und Georgaki Zonga, wenigstens wurden die Namen der Phara's (Familien) Zonga und Varnachioti früher oft genannt. Aus einigen Gegenden, z. B. Theben, Athen, Talanta ꝛc. sind keine Unterschriften vorhanden, obgleich die Rubriken angegeben sind. — Seit den Ereignissen bei Navarin, welche deutlich beweisen, daß die Konvention vom 6. July 1827 kein leeres Gaukelspiel ist, sind die Griechen in einer fröhlichern Stimmung und überlassen sich den schönsten Hoffnungen. — In Bessarabien sind, nach glaubwürdigen Berichten, wie die allg. Zeit. sagt, alle Vorkehrungen getroffen, um auf den ersten Befehl in die Fürstenthümer einrücken und den Kriegsschauplatz an die Donau verlegen zu können. Auch zu Ismail bemerkt man militärische Anordnungen; es sind 2 Compagnien Pontoniers, eine Compagnie Mineurs und 2 Regimenter leichte Infanterie, zu dem Corps des General Kreuz gehörig, daselbst eingerückt. [B. Z.]

V. d. Niederelbe, vom 26. Oktober. Am 20. Oktober gerieth zu Brake an der Wesermündung das von Newyork gekommene amerikanische Schiff Chase, Capt. Baxter, mit dem größten Theil seiner Ladung in Brand, und es konnte der Feuersbrunst nur durch Versenken des Schiffes Einhalt gethan werden. Zum Glück wurde keins der auf dem Flusse liegenden Schiffe von den Flammen ergriffen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Der Uhrmacher Dupuis in Coblenz hat einen Wagen in Arbeit, der vermittelst eines von ihm erfundenen Mechanismus so schnell fortgetrieben werden soll, daß er fünf Stunden Weges in einer Stunde Zeit zurücklegen würde; es ist nur ein Mann zum Lenken nöthig. Der Bau ist bald vollendet und es wird sich zeigen, in wie weit das Ganze seinem Zwecke entspricht.

Vor vierzehn Tagen hielt in London eine Arbeitsfrau mit ihrem Mann und 8 Kindern ihr Mittagsmahl, aß aber so schnell, daß sie die Speisen kaum kauete, und ihr ein Stück Fleisch in der Kehle stecken blieb. Ein herbeigerufener Arzt holte es wieder heraus; allein sie hatte sich durch die Anstrengungen, freien Athem zu holen, ein Blutgefäß gesprengt und starb nach wenigen Stunden.

In Schweden war in diesem Jahr der Herbst so mild, daß man in der Gegend von Halmstad reife Erdbeeren gefunden hat; eine große Seltenheit unter diesem Himmelsstrich.

Einem angesehnen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich mit nachstehendem Auftrage beehrt worden, und gern bereit bin die etwanigen milden Gaben gütiger Geber zu sammeln und abzusenden.

Schul-Inspekter, Titulairrath Tanner.

Bitte

um literarische Unterstützung der Universität Abo.

Durch die große Feuersbrunst, welche unlängst die Stadt Abo betraf, ist nicht nur die ganze Bibliothek der dortigen Universität ein Raub der Flammen geworden, sondern es haben auch die sämmtlichen Professoren und Lehrer ihre literarischen Privat-Sammlungen eingebüßt. Wer die allgemeinen und örtlichen Schwierigkeiten erwägt, die der Wiederherstel-

lung eines solchen Instituts daselbst entgegenstehen, wird leicht ermessen, wie es sehr lange dauern müsse, ehe die Aboischen Gelehrten mit neuen Hülfsmitteln zu wissenschaftlicher Thätigkeit wieder versehen werden können, und daß jeder Beitrag, sie schleunig zu unterstützen, sehr willkommen sey.

Dieses veranlaßt mich zu der angelegentlichen Bitte an das gebildete Publikum aller Stände des Dorpatischen Lehrbezirks:

Es wolle jeder zur Gründung einer neuen Bibliothek der Universität Abo durch Bücher-Geschenke mitwirken, und seine Gabe an mich gefälligst einsenden.

Niemand möge das, was er darbringen kann, für zu geringfügig achten. Große und kleine Werke, über alle Künste und Wissenschaften, in allen Sprachen, werden von mir dankbar empfangen, und mit namentlicher Anzeige des gütigen Gebers an die Universität befördert werden.

In Dorpat ist die Universitäts-Kanzellei täglich zur Annahme der Bücher bereit, und in allen übrigen Städten der Ostsee-Provinzen sind die Herren Gouvernements-Schuldirektoren und Kreis-Schulinspektoren um ähnliche Gefälligkeit ersucht. Dorpat, am 18. Oktober 1827.

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers,
Rektor der Dorpatischen Universität.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 16. November d. J. soll der Nachlaß des verstorbenen Herrn Prediger zu Niederbartau, Brasche, bestehend aus Vieh, Pferden, Wagen, Schlitten, Pferdegeschirre, Bücher, einige Möbeln und sonstigem Hausgeräthe ꝛc. im Niederbartauschen Pastorathe gerichtlich an die Meistbietenden versteigert werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Libau, den 22. Oktober 1827.

Bekanntmachungen.

Die Dorpatische Censur-Comität bringt hiemit zur Wissenschaft aller, welche Handschriften bei ihr zur Prüfung einreichen wollen, daß

1) §. 121 des Allerhöchst bestätigten Censur-Ustavs vom 10. Juny 1826 zufolge, alle kirchlichen und dogmatischen Bücher, wie auch die Katechismen des protestantischen Glaubens-Bekenntnisses, von der theologischen Fakultät der Dorpatischen Universität;
2) §. 123 zufolge, alle übrigen Bücher geistlichen Inhalts, die dem protestantischen Glaubens-Bekenntniß angehören, von einem Consistorium;
3) §. 124 zufolge, die medicinischen und alle die Heilkunde betreffenden Bücher, von der medicinischen Fakultät einer Universität des Reiches;
4) §. 125 zufolge, sämmtliche Lehrbücher für die Jugend, von einer höhern Lehranstalt und gelehrtem Verein, und
5) §. 118 zufolge, die kirchlichen, dogmatischen und übrigen geistlichen Bücher des römisch-katholischen Glaubens-Bekenntnisses, von einem Bischofe desselben vorläufig geprüft und mit den vorschriftmäßigen, auf dem Titelblatte abzudruckenden Zeugnissen der gedachten Behörden versehen seyn müssen, bevor sie ihr in andern Beziehungen nach dem genauen Sinne des erwähnten Allerhöchsten Ustavs zur Druckbestätigung vorgelegt werden, und daß sie alle Manuscripte bezeichneten Inhaltes ohne die gedachten Zeugnisse den Einsendern unberücksichtigt zurückgeben muß.

Ferner siehet sie sich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, wie nach §. 50 des Allerhöchsten Censur-Ustavs die von ihr zu prüfenden Handschriften nicht an einen ihrer Mitglieder, sondern an die Behörde selbst eingesandt werden müssen, weshalb in Zukunft alle, die dagegen handeln, sich es selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Manuscripte unberücksichtigt liegen bleiben. Dorpat, am 12. Oktober 1827. 2

Präsident der Dorpatischen Censur-Comität;
Staatsrath und Ritter G. Ewers.

B. Salemann, Sekr.

Da ich jetzt Unterricht in mehreren Handarbeiten ertheilen will, namentlich: in Zeug,

Gace, Wolle und Haarblumen, so werden Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, ersucht, sich bei mir zu melden. B. Griebel.

Daß am 14. November d. J. auf dem Privatgute Illien, unweit Grobin, eine Wasser- und eine Windmühle, so wie auch mehrere meist an der großen Straße belegene Krüge, einzeln oder mehrere beisammen, in Arrende oder auch unter andern annehmbaren Bedingungen, vergeben werden sollen, wird hiermit zur Kenntniß der Arrende-Liebhaber gebracht.

Da ich von mehreren aufgefordert worden bin, eine Lese-Bibliothek für die Jugend einzurichten, so zeige ich hiermit an, daß dieses jetzt geschehen ist, ich habe dazu die besten und neuesten Jugendschriften ausgewählt. Die halbjährige Pränumeration ist 1 Rbl. S. M.
G. H. Meyer.

Zu einem Lesezirkel auf dem Lande für die Almanache von 1828, werden noch einige Theilnehmer gesucht. Näheres bei
G. H. Meyer.

Ein sehr gutes Fortepiano von Mahagonyholz ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey.

Von Finnland erhielten wir in diesen Tagen eine Ladung Platt- und Vierkantig-Eisen und eiserne Nägel von verschiedenen Dimensionen. — Auch stehen zwei Wiener Flügel-Pianos bei uns zum Verkauf. Libau, den 26. Oktober 1827. 3
Lortsch & Comp.

Ein ganz neuer leichter Fuhrwagen steht zu einen annehmbaren Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 22. Oktober.

Herr Disponent Waeber, aus Pilten, und Herr Waeber, aus Neumocken, bei Candidat Waeber.

Den 23. Oktober.

Herr v. Pilsudski, nebst Familie, aus Telsch, bei Strupp.

Den 24. Oktober.

Herr Obristlieut. v. Ziliakus, aus Hasenpoth, bei Frey.

Den 25. Oktober.

S. Exc., der Herr Landrath Baron v. Korff, von Hasenpoth, und

Herr Candidat Büttner, aus Eckhoff, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 228. Capt. J. Bunning, Schiff Friedrich, von Rotterdam, mit Ballast und holländische Heeringe, an Herrn Hagedorn.

Nr. 229. Capt. J. Stewart, Schiff Byron, von Dundee, mit Ballast, an Ordre.

Aus russischen Häfen.

Nr. 12. Capt. C. P. Petrell, Schiff Snipan, mit Eisen, von Ekenäs, an die Herren Lortsch & Comp.

Libau, den 26. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 105
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	730 à 750

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 86. Sonnabend, am 29sten Oktober 1827.

Madrid, vom 13. Oktober. Der König hat bereits die Aufhebung mehrerer Klöster, namentlich die des Klosters von Monserrat, des Hauptheerdes der gegenwärtigen Revolution, beschlossen. Es ist dem Könige besonders aufgefallen, daß jedesmal, wenn Gefangene zu Tarragona eingebracht werden, eine beträchtliche Zahl von Mönchen sich darunter befindet.

In Vitoria ist ein Schneider verhaftet worden, der sich in den Jahren 1822 und 1823 durch seinen Royalismus ausgezeichnet hatte, und deshalb zum Verwalter der heiligen Cruciada (Kreuzzugs) erhöhet worden war. Wie man hört, so hatte er den Fonds der Anstalt zu Anwerbung von Rebellen gebraucht. [B. Z.]

Paris, vom 25. Oktober. Am 18ten d. M. sind in Rheims die Frau Susanne Denonvilliers, geb. Carle, 59 Jahr alt, und ihre Tochter Florentine, 28 Jahr alt, auf dem öffentlichen Markte hingerichtet worden. Letztere erlitt vorher die Strafe des Vatermordes (Abhauung der rechten Hand). Die beiden Verbrecherinnen, welche ihren Mann und Vater ums Leben gebracht hatten, zeigten selbst in den letzten Augenblicken keine Zerknirschung, sondern stießen gegen die Richter und die Geistlichen, die ihnen Trost zusprechen wollten, die größten Verwünschungen aus. Seit 9 Jahren ist dies in Rheims der dritte Fall eines Aeltermordes, und zwar waren es stets weibliche Delinquenten.

Der berühmte Schreib-Secretär des Beaumarchais hat einen Prozeß veranlaßt. Dieses seltene Möbel, das 7 Fuß breit ist und 136 geheime Schubfächer enthält, kam nach B.'s Tode an einen Liebhaber von Curiositäten; kürzlich wurde er, zur Ausbesserung einiger Springfedern, einem Mechanikus übergeben, der nicht weniger als 6tauf. Fr. Arbeitslohn fordert, worüber er nun beim Handelsgericht verklagt worden ist. [B. Z.]

London, vom 21. Oktober. Quin, der berühmte englische Schauspieler, war seiner großen Leckerhaftigkeit, wie seiner rohen Sitten willen, gleich berühmt, die ihn oft zu einem sehr unangenehmen Gast machten. Eines Tages speisete er bei der Herzogin von Marlborough. Diese nahm, zu Quin's großem Erstaunen, den magersten Theil eines Stück Wildprets, das vor ihr stand. Wie, sagte Quin, Ihre Durchlaucht essen kein Fett? Nicht beim Wild. Nie, Frau Herzogin? Nie, ich versichere Sie. Jetzt konnte Quin sich nicht länger halten: nun wahrhaftig, sagte er mit solchen Narren zu essen ist ein Vergnügen!

In Calcutta hat eine Feuersbrunst am 25. August 1480 Häuser eingeäschert. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 19. Okt. Nachrichten aus Jassy vom 15ten d. M. zufolge, war daselbst seit mehreren Tagen eine für die dortige Gegend in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Wärme eingetreten, welche am 14ten in den Mittagsstunden bis 24 Grad Reaumur im Schatten stieg. Am Abend dieses um 8 Uhr 35 Minuten wurden die Einwohner plötzlich durch ein ziemlich starkes Erdbeben erschreckt. Zwei horizontale Stöße in der Richtung von Norden nach Süden, folgten einander, in dem Zwischenraume von wenigen Sekunden, und waren von einem schwirrenden

unterirdischen Getöse begleitet. Glücklicherweise ward durch diese Naturerscheinung kein Schaden angerichtet. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 30. Oktober. Am 27. August wüthete von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends ein heftiger Orkan auf den dänisch-westindischen Inseln. Die Aussichten auf eine reiche Erndte sind dadurch beträchtlich vermindert worden, indem die Wurzeln des schweren Zuckerrohrs losgerissen sind und viel Regen dazu erfordert wird, um sie wieder zu befestigen. Einige Negersklaven, so wie einige Maulthiere und Ochsen ꝛc. sind durch eingestürzte Plantagengebäude und Ställe erschlagen worden. Das dänische Schiff Phönix ist an den Klippen des Forts Christiansted gescheitert. Bei Frederiksted verunglückten alle Schiffe, worunter 2 amerikanische Brigs waren; die übrigen waren von den dortigen Inseln. In dem Hafen von St. Thomas sind mehrere englische Schiffe, so wie zwei dänische an das Land getrieben, werden aber alle wieder flott werden. An der östlichen Seite von St. Croix ist eine englische Brig, mit Cacao beladen, gänzlich verunglückt, jedoch die Mannschaft gerettet worden und auf der Südseite ward der Spiegel eines Schiffs, mit der Aufschrift: Warrior, of Greenock an das Land getrieben. [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 18. Oktober. Einige holländische Blätter führen folgende Beispiele auf, um darzuthun, daß übermäßiger Zoll nur den Schleichhandel befördere. In Dordrecht führt man die Schaafe gebraten ein; in Utrecht hat jemand, um der Pferdetaxe auszuweichen, ein Esel-Gespann; in Harlem führt man die starken Getränke in kleinen Kinderwagen ein; sie sind unter dem Kissen eines jungen schlafenden Kindes versteckt. In Amsterdam bringen die Schmuggler, mit Stöken bewaffnet, bei hellem Tage den Wachholderbranntwein in die Stadt. Wie man hört, soll deshalb die dortige Besatzung verstärkt werden. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 29. Okt. Zwei Kabinets-Couriere, ein englischer und ein französischer, sind am 22. Oktober durch Straßburg nach Constantinopel gereist.

Vermischte Nachrichten.

In dem Rathskeller zu Bremen liegen 5 Oxhoft Rheinwein vom Jahre 1625, die damals 340 Thlr. gekostet haben. Berechnet man die Summe, welche dieses Geld zu Zins auf Zins gerechnet, seit jener Zeit hätte bringen können, so kostet gegenwärtig ein Glas dieses Weines 770tausend Thlr.

Vor drei Wochen wurde ein armer Mann in Fethard (Irland), Namens Finn, von seiner Hypochondrie auf eine sonderbare Weise geheilt. Er begab sich, nachdem er dazu von seinem Geistlichen die Erlaubniß erhalten hatte, zu dem Bauchredner Gallaher, und klagte diesem seine Noth. Es kämen ihm nämlich Feen durch den Mund in den Magen, trieben dort ihr Wesen, und wollten dann zu den Ohren wieder heraus. Gallaher gab zu, daß dieß eine erstaunliche Plage sey, und sprach nun aus des Mannes Mund, Ohren und endlich auch aus dessen Leibe so heraus, als ob mehrere Leute davon liefen. Finn fiel seinem Retter zu Füßen, und erklärte, daß er erlöst sey, und nun sein Gesangbuch in Ruhe und Frieden lesen könne, woran ihn die Hexen bis jetzt gehindert hätten.

Ein Chirurg in Hamburg, der Fleisch und dergleichen selbst einzukaufen pflegte, sandte eine große Leber nach Hause. Die Frau in der Meinung, es sey eine Kalbsleber, bereitete sie zu und sie ward verspeist. Erst nachdem man sich eine gesegnete Mahlzeit gewünscht hatte, ward es bekannt, die von dem Hausherrn in das Haus geschickte Leber sey nicht von einem Kalbe, sondern von einem secirten Soldaten, und habe ein anatomisches Präparat werden sollen. Aehnliches geschah vor etwa 29 Jahren in Kiel, wo eine Köchin, welche beauftragt war, eine Menschenleber einzugraben, dieselbe zubereitete, und das Geld, wofür sie eine Kalbsleber holen sollte, dafür als Profit behielt.

Hr. Miaille in Paris hat ein Patent auf eine Methode erhalten, in wenig Stunden lesen zu lehren.

Im Herzoglichen Garten zu Wörlitz wurde diesen Sommer ein Kürbis von ungewöhnlicher Größe gezogen. Derselbe hatte die Schwere von 153 Pfund.

Hr. de Rossi ist mit seiner großen plastischen Abbildung von St. Petersburg in Paris ange-

kommen, und hat es in der Rue Rivoli ausgestellt.

Um den Pflaumen, Gurken u. s. w. eine frische Farbe zu geben, bestreuen sie die Fruchthändlerinnen in England mit dem feinen Staube calzinirter Magnesia.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 16. November d. J. soll der Nachlaß des verstorbenen Herrn Prediger zu Niederbartau, Brasche, bestehend aus Vieh, Pferden, Wagen, Schlitten, Pferdegeschirre, Bücher, einige Möbeln und sonstigem Hausgeräthe ꝛc. im Niederbartauschen Pastorathe gerichtlich an die Meistbietenden versteigert werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Libau, den 22. Oktober 1827.

Bekanntmachungen.

Die Dorpatische Censur-Comität bringt hiemit zur Wissenschaft aller, welche Handschriften bei ihr zur Prüfung einreichen wollen, daß

1) §. 121 des Allerhöchst bestätigten Censur-Ustavs vom 10. Juny 1826 zufolge, alle kirchlichen und dogmatischen Bücher, wie auch die Katechismen des protestantischen Glaubens-Bekenntnisses, von der theologischen Fakultät der Dorpatischen Universität;
2) §. 123 zufolge, alle übrigen Bücher geistlichen Inhalts, die dem protestantischen Glaubens-Bekenntniß angehören, von einem Consistorium;
3) §. 124 zufolge, die medicinischen und alle die Heilkunde betreffenden Bücher, von der medicinischen Fakultät einer Universität des Reiches;
4) §. 125 zufolge, sämmtliche Lehrbücher für die Jugend, von einer höhern Lehranstalt und gelehrtem Verein, und
5) §. 118 zufolge, die kirchlichen, dogmatischen und übrigen geistlichen Bücher des römisch-katholischen Glaubens-Bekenntnisses, von einem Bischofe desselben vorläufig geprüft und mit den vorschriftmäßigen, auf dem Titelblatte abzudruckenden Zeugnissen der gedachten Behörden versehen seyn müssen, bevor sie ihr in andern Beziehungen nach dem genauen Sinne des erwähnten Allerhöchsten Ustavs zur Druckbestätigung vorgelegt werden, und daß sie alle Manuscripte bezeichneten Inhaltes ohne die gedachten Zeugnisse den Einsendern unberücksichtigt zurückgeben muß.

Ferner siehet sie sich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, wie nach §. 50 des Allerhöchsten Censur-Ustavs die von ihr zu prüfenden Handschriften nicht an einen ihrer Mitglieder, sondern an die Behörde selbst eingesandt werden müssen, weshalb in Zukunft alle, die dagegen handeln, sich es selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Manuscripte unberücksichtigt liegen bleiben. Dorpat, am 12. Oktober 1827. 1

Präsident der Dorpatischen Censur-Comität:
Staatsrath und Ritter G. Ewers.
B. Salemann, Sekr.

Da ich jetzt Unterricht in mehreren Handarbeiten ertheilen will, namentlich: in Zeug, Gace, Wolle und Haarblumen, so werden Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, ersucht, sich bei mir zu melden. Auch nehme ich Bestellungen in obengenannten Arbeiten, wie auch in Hals-, Arm- und Uhrbänder von Haare an.

B. Griebel.

Von den neuen englischen Gas-Lampen die ohne Docht brennen und vorzüglich den Tabacksrauchern zu empfehlen sind, indem das Oel nicht grün wie es bei den gewöhnlichen Lampen der Fall ist, sondern sie bei gleicher Farbe erhält, habe ich in Commission erhalten und verkaufe selbige zu dem billigen Preise: das Stück zu 50 Kop. S. M. Diese Lampen verdienen die in England beigelegte Benennung — self generating Oil-gas-lamps — vollkommen, und sind allen andern vorzuziehen, da sie stets gleich hell und ohne zu verlöschen fortbrennen. — Um sich von der Zweckmäßigkeit dieser Lampen zu überzeugen, so brennt zu jeder Zeit eine in meinem Zimmer.

Libau, den 29. Oktober 1827.

F. W. Kuhlmann,
wohnhaft im Hause der Wittwe Höpner.

So eben habe ich von Moskau folgende eingemachte Früchte erhalten, als: Ananas, Aprikosen, Pfirsiche, Limonen, Pommeranzen, franz. Birnen, allerhand Sekate, Makaronen, frische große Weintrauben u. s. w., und alle mögliche Sorten Thee sind zu billigen Preisen zu haben bei

N. Akimoff.

Ein ganz neuer leichter Fuhrwagen steht zu einen annehmbaren Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey.

Danksagung.

Weit entfernt, den Ruf des sich gegenwärtig hier aufhaltenden Optikus, Herrn F. W. Kuhlmann vermehren oder erheben zu wollen, welcher durch dessen gefertigte periscoptische Brillen-Gläser, durch dessen vollkommen richtigen Augenmesser und durch den dem weiblichen Geschlechte vorzüglich wohlthätig gewordenen Schiel-Apparat bereits so Ruhmvoll entschieden und von Kunstverständigen begründet und öffentlich anerkannt ist; so können sich dennoch mehrere, denen von diesem gewiegtem Manne Hülfe geleistet wurde, den Genuß nicht versagen, hiermit öffentlich ihre Dankbarkeit für den gewährten Beistand durch den allmähligen Wechsel schwächerer als der früher zu scharfen gebrauchten Brillen-Gläser, auszusprechen und an den Tag zu legen. Dieser Dank ist um so aufrichtiger und hertzlicher, da Herr Kuhlmann mit tiefer Kenntniß der Optik die höchstmöglichste Gefälligkeit verbindet. Mögte dessen bevorstehende Abreise zum Gewinn für die seiner Hülfe bedürftigen noch länger verschoben werden können! Sollte selbige indeß eintreten müssen, so werden unsere Wünsche für sein Wohl, in Anerkennung seines regen Bestrebens und Würkens um dem edelstem Organ des Menschen Hülfe zu leisten, demselben überall hin begleiten. Wir rathen dähero einem Jedem, welcher Beistand für sein Sehe-Organ bedarf, ohne Anstand sich noch mit den nöthigen und späterhin nicht mehr zu erhaltenden, Gläsern und gutem Rathe bei deren Anwendung von diesem so erfahrnem Manne zu versehen. Libau, den 29. Oktober 1827.

Kapital, das zu haben ist.

Ein Kapital von 2300 Rbl. S. M. ist gegen Pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Hierauf Reflektirende haben ihre Anerbietungen schriftlich unter der Adresse A. B. in der Expedition dieses Wochenblattes zu verabreichen. 3

Angekommene Reisende.

Den 25. Oktober.

Herr Berg, Amtmann, aus Berghoff, bei Frey.

Den 26. Oktober.

Herr v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Den 27. Oktober.

Herr v. Bagge, aus Diensdorff, bei Frey.

Den 28. Oktober.

Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und
— v. Keyserling, aus Groß-Lahnen, bei Fechtel.

Den 29. Oktober.

Herr v. Gorski, aus Telsch, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 230. Capt. S. Osmundsen, Schiff Anna Maria, von Stavanger, mit Heeringen, an Ordre.

Libau, den 29. Oktober 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 105
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 310
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	730 à 750

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 87. Mittwoch, am 2ten November 1827.

St. Petersburg, vom 25. Oktober. Gestern, als am Geburtstage J. M. der Kaiserin Mutter war in der Kapelle des Winterpallastes Messe und hierauf ein Tedeum, zur Feier der Eroberung von Sardar-Abad. Am Abend war die Stadt erleuchtet.

Am 25. d., Nachmittags, verkündeten Kanonendonner, Musik und das Freudengeschrei der Matrosen und der zahlreichen Menge, daß das schöne Kriegsschiff von 120 Kanonen, genannt Kaiser Alexander der Erste, glücklich vom Stapel gelaufen sey.

Seit vielen Jahren war die Rhede von Odessa nicht so belebt, als sie jetzt ist. Am 12. Okt. haben mehrere Schiffe die Ueberfahrt von Constantinopel in 5 Tagen bewerkstelligt; am 17. zählte man 37 Schiffe im Hafen und 140 auf der Rhede. [B. Z.]

Wien, vom 30. Oktober. Der Oesterr. Beobachter berichtet Folgendes aus der Zeitung von Corfu vom 13. Okt. über die Vorfälle bei Navarin: „Aus dem, was man mit Bestimmtheit erfährt, ergiebt sich, daß die in Navarin stationirte ottomanische Flotte, als sie sich nur von 2 Fregatten bewacht sah, der mit den Admirälen der vermittelnden Flotten eingegangnen Verträge uneingedenk, aus jenem Hafen auszulaufen begann. Die türkische Flotte wollte, allem Verbot und allen Vorstellungen zum Trotz, am 4. Okt. in den Golf von Patras einlaufen. Nun feuerte der großbritannische Admiral Sir Ed. Codrington einige Kanonenschüsse (nach früheren Berichten des Oesterr. Beob. dauerte die Kanonade 4 Stunden) auf diejenigen Schiffe ab, welche sich zunächst befanden, und am hartnäckigsten in den Golf eindringen wollten, und zwang sie dadurch, umzukehren, indem er ihnen nicht nur die Einfahrt in den Golf, sondern jede Communication mit Patras abschnitt. In der Nacht vom 4. mußte der Admiral wegen des starken Windes, in See bleiben, und konnte nicht eher, als am 5. Abends nach dem Cap Papas zurückkehren, wo er einige andere Schiffe von der türkischen Flotte vor Anker fand, welche er die Anker zu lichten, und zu dem Ueberrest der Flotte gegen Süden, zu stoßen nöthigte. Im Laufe des 6. sah man die gesammte türkische Flotte, aus 53 Segeln, Linienschiffen, Fregatten und Korvetten bestehend, in der Richtung südlich nach Zante steuern; hinterher segelten 4 engl. Schiffe. Der Admiral kehrte am 8. Abends nach Zante zurück, und stand am 12. im Begriff, nach Navarin abzusegeln, wo die französische Flotte zwischen dem 13. und 14. erwartet wurde. Die russische Flotte ist gegen Ende dieser Woche bei Zante vorbeigekommen; sie wird sich ebenfalls in die Gewässer von Navarin begeben. Die drei vereinigten Flotten werden sich demnach gerade zur Zeit, wo die für die Einstellung der Operationen festgesetzte Periode zu Ende geht, vor jenem Hafen befinden. [B. Z.]

Paris, vom 29. Oktober. Frankreich hat gegenwärtig 820 Schiffe, welche den außereuropäischen Handel betreiben, 1800 für die größeren und 5380 für die kleineren Küstenfahrten. Diese 8000 Schiffe halten 744,000 Tonnen, und beschäftigen 57,200 Seeleute.

Ein junger Schneidergesell, Namens Ju-

lien, hat seine Geliebte, die den romantischen Namen Arsene führt, weil die Eltern sie ihm nicht zur Frau geben wollten, vorgestern Abend durch 5 Messerstiche zu ermorden versucht, worauf er sich selbst 3 Stiche beibrachte. Beide leben noch; das Mädchen scheint am meisten in Gefahr. [B. Z.]

London, vom 26. Oktober. Vorgestern wurde auf der Themse ein Versuch mit dem griechischen Dampfboote Irresistible angestellt, welcher allen Erwartungen vollkommen entsprach; es soll daher unverzüglich nach dem Mittelländischen Meere abgehen, um zu Lord Cochranes Geschwader zu stoßen.

Am 24. April brachen in Calcutta 5 Feuersbrünste zu gleicher Zeit aus. Der Jaun Bazar, ein nur von Eingebornen bewohntes Stadtviertel, meist aus Bambushütten bestehend, gerieth in Flammen, und in einer Viertelstunde verbreiteten sich dieselben in einem Umfange von beinahe drei (engl.) Viertelmeilen. Ein starker Nordwestwind vermehrte die Heftigkeit des wüthenden Elements; Menschen und Thiere rannten in wilder Verwirrung durcheinander; um 10 Uhr Abends fielen ungeheure Regengüsse, so daß über 12000 Menschen ohne Obdach in der schauerlichen Witterung umherirren mußten. Die Anzahl der abgebrannten Wohnungen beträgt 1840; man hielt das Feuer für angelegt. — Die Birmanen haben sich zu Rangún die fürchterlichsten Grausamkeiten gegen die rebellischen Peguer erlaubt. Diese wurden zu Hunderten zusammengebunden und, im eigentlichen Sinne, in Stücke gehauen. Den Anführern wurden die Köpfe abgeschnitten und ein Stück Holz durchgestoßen. Einige Tausende suchten nach Amherst-Town zu entfliehen, kamen aber größtentheils bei dem Versuche um. [B. Z.]

Rom, vom 25. Oktober. Seit dem 5ten d. M. wurden viele Bezirke des Kirchenstaats von Regengüssen und Ueberschwemmungen hart mitgenommen. An mehreren Orten ist die Communikation unterbrochen. Das Feld von Fermo bis Asco i stehet einem großen See ähnlich.

Vermischte Nachrichten.

Der Universitätsbuchdrucker und Buchhändler Frenkel zu Abo, der seinen Verlust auf 400,000 Rbl. schätzte, hat schon wieder eine kleine Druckerey auf Credit erhalten und in Thätigkeit gesetzt. Schon ist die Aboer Zeitung wieder im Gange, und der Kalender auf 1828 bei ihm erschienen, und in seinem temporairen Buchladen soll er eine ansehnliche Menge Bücher besitzen. [Ostsee-Pr.-Bl.]

In Irland halten 8tausf. Personen oder Familien 16tausf. Bediente; 6145 haben jeder einen, 1200 zwei, 900 drei, 150 fünf bis acht, 33 acht bis zehn, 20 zehn und darüber.

Vor 14 Tagen hatte in Houahtoo-le-Spring (Durham, England) eine sonderbare Feierlichkeit statt. Ein Kaufmann, Thomas Sinn, verheirathete sich mit einer Wittwe Arthur, welche stark verschuldet war, so daß der junge Ehemann fürchtete, gleich nach der Hochzeit in den Schuldthurm gesetzt zu werden. (Gütertrennung findet in England nicht statt.) Nun herrscht aber unter dem Volke die Meinung, daß der Mann nicht genöthigt sey, die Schulden seiner Frau zu bezahlen, wenn er erweisen kann, daß er sie ganz ohne Kleidungsstücke geheirathet hat. Catharina Arthur begab sich daher vor der Trauung in ein Nebenzimmer, entkleidete sich, und warf bloß ein ihrem Bräutigam gehöriges leichtes Kleidungsstück über. In diesem Anzuge wurde sie von dem Prediger wirklich getraut, worüber sich selbst die engl. Blätter höchlich wundern.

Am 24. August pflügten vier Bauern im Yassischen Kreise der russischen Moldau das Feld mit Ochsen. Bis zum Mittage war das Wetter schön. Da bemerkten die Leute plötzlich am südlichen Himmel, der übrigens klar war, ein Wölkchen, von einem leichten Winde getrieben. Ohne hierauf weiter zu achten, setzten sie ihre Arbeit fort. Allein plötzlich erhob sich eine so gewaltige Windsbraut, daß die Pflüge von den Strängen rissen, in die Luft geführt wurden und zerbrochen herabfielen. Die Menschen und die Thiere wurden weit hinweggeschleudert; drei Männer wurden sehr beschädigt, und dem vierten zerschnitt im Herabfallen eine Pflugschaar die Brust. Am folgenden Morgen gab er den Geist auf.

Eine Frau Kelly in Wolfs-Creek (Pensylvanien), eine geborene Irländerin, hat neulich 5 lebende Kinder auf einmal zur Welt gebracht, die jedoch bald nach der Geburt starben. Dieselbe Frau war kurz vor ihrer Abreise von Zwillingen, und in New-York

schon einmal von fünf Kindern entbunden worden, so daß sie binnen 18 Monaten zwölf Kinder geboren hatte! Es waren sämmtlich frühzeitige Geburten. Die Frau ist sehr munter und gesund und erst zwei Jahre verheirathet.

Verzeichniß der im Monat Oktober Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Dorothea Elisab. Putzberg. Alexander Heinrich Wilh. Künstler. Antonie Lida Ehwertz. Christina Soph. Elisab. Petersen. Joh. Andr. Laudon. Henriette Allwine Pekock. Anna Amalie Herrmann. Marie Doroth. Rudolph. Charlotte Dor. und Joh. Christine Krakausky (Zwillinge). Joh. Dor. Wilhelmine *. Heinr. Julius *. Johann Friedrich *.

Verzeichniß der im Monat Oktbr. Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Herrmann Ferdinand Lunn, alt 10 J. 8 M. Cassandra Eveline Amalie *, 5 M. Heinrich Alexander *, 9 W. Charlotte Louise Kiesler, 2 M. Anna Jacobine Kolberg, 10 W. Gertruda Ewaldine Groschke, 1 J. 9 M. Elisabeth Eveline Johnas, 4 M.

Bekanntmachungen.

Einem angesehnen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich mit nachstehendem Auftrage beehrt worden, und gern bereit bin die etwanigen milden Gaben gütiger Geber zu sammeln und abzusenden.

Schul-Inspektor, Titulairrath Tanner.

Bitte

um literarische Unterstützung der Universität Abo.

Durch die große Feuersbrunst, welche unlängst die Stadt Abo betraf, ist nicht nur die ganze Bibliothek der dortigen Universität ein Raub der Flammen geworden, sondern es haben auch die sämmtlichen Professoren und Lehrer ihre literarischen Privat-Sammlungen eingebüßt. Wer die allgemeinen und örtlichen Schwierigkeiten erwägt, die der Wiederherstellung eines solchen Instituts daselbst entgegenstehen, wird leicht ermessen, wie es sehr lange dauern müsse, ehe die Aboschen Gelehrten mit neuen Hülfsmitteln zu wissenschaftlicher Thätigkeit wieder versehen werden können, und daß jeder Beitrag, sie schleunig zu unterstützen, sehr willkommen sey.

Dieses veranlaßt mich zu der angelegentlichen Bitte an das gebildete Publikum aller Stände des Dorpatischen Lehrbezirks:

Es wolle jeder zur Gründung einer neuen Bibliothek der Universität Abo durch Bücher-Geschenke mitwirken, und seine Gabe an mich gefälligst einsenden.

Niemand möge das, was er darbringen kann, für zu geringfügig achten. Große und kleine Werke, über alle Künste und Wissenschaften, in allen Sprachen, werden von mir dankbar empfangen, und mit namentlicher Anzeige des gütigen Gebers an die Universität befördert werden.

In Dorpat ist die Universitäts-Kanzellei täglich zur Annahme der Bücher bereit, und in allen übrigen Städten der Ostsee-Provinzen sind die Herren Gouvernements-Schuldirektoren und Kreis-Schulinspektoren um ähnliche Gefälligkeit ersucht. Dorpat, am 18. Oktober 1827.

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers, Rektor der Dorpatischen Universität.

Den Menschenfreunden, denen das harte Schicksal zu Herzen geht, welches die Stadt Abo erlitten hat, diene hiedurch ergebenst zur Anzeige, daß dem Unterzeichneten auf Befehl ein Schnurbuch für die deutsche Kirche zu Libau eingesandt worden ist, zur Verzeichnung der freiwilligen Beiträge zum Aufbau der abgebrannten evangelischen Kathedral-Kirche in Abo. Wer könnte der weinenden Schwester gedenken, ohne derselben in ihrem Jammer theilnehmend zu Hülfe zu eilen! 3

Konsistorialrath Preiß, Pastor der evangelisch-deutschen Kirche zu Libau.

Sollte vielleicht Jemand willens seyn die Wintermonate Unterricht in der Navigations- oder Steuermannskunst (im preußischen Unterricht zum Schiffereramen genannt) zu nehmen, der melde sich beym Loots Hartwig.

Der Finder eines verlorenen stählernen Uhrschlüssels, in einem vierkantig gerahmten semidornen Grif gefaßt, wird ersucht ihn gegen eine Belohnung bei mir abzugeben. Libau, den 2. November 1827.

E. C. Kolb.

So eben habe ich von Moskau folgende eingemachte Früchte erhalten, als: Ananas, Aprikosen, Pfirsiche, Limonen, Pommeranzen, franz. Birnen, allerhand Sekate, Makaronen, frische große Weintrauben u. s. w., und alle mögliche Sorten Thee sind zu billigen Preisen zu haben bei

N. Akimoff.

Ein ganz neuer leichter Fuhrwagen steht zu einen annehmbaren Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey.

Zu vermiethen.

Einige gute Speicherräume, zwei an der Straße belegene Keller, und eine Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zimmern, sind bei mir zur Miethe zu haben. 1

P. E. Laurentz-Meister.

Kapital, das zu haben ist.

Ein Kapital von 2300 Rbl. S. M. ist gegen Pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Hierauf Reflektirende haben ihre Anerbietungen schriftlich unter der Adresse A. B. in der Expedition dieses Wochenblattes zu verabreichen. 2

Angekommene Reisende.

Den 1. November.

Herr v. Grothhuß, nebst Frau Gemahlin, aus Wainoden, bei der Frau Generalin Peters.

—— Obristlieut. v. Ziliacus, aus Schmaisen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 231. Capt. N. P. Jertenson, Schiff Fribeten, von Bergen, mit Heeringen und Austern, an Herrn Hagedorn.

Nr. 232. Capt. P. F. Suhlberg, Schiff die zwei Gebrüder, von Bergen und Helsingör, mit norwegische und holl. Heeringe und Kaffee, an Herrn Hagedorn.

Aus einem russischen Hafen.

Nr. 13. Prahmschiffer Berend Rowehl, führend sein Prahmschiff Sorgenflieth, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Ausgegangen.

Nr. 232. Capt. H. Segelken, Schiff Elisabeth Rosalia, mit Rindleder, nach Lübeck.

Nr. 233. Capt. J. Jungreen, Schiff Phönix, mit Flachs, nach Apeweade.

Nr. 234. Capt. T. König, Schiff Curonia, mit Säeleinsaat, nach Treguier.

Nr. 235. Capt. F. Munck, Schiff Titania, mit Flachs, Flachsheede, Hanfheede und Schlagleinsaat, nach Copenhagen.

Nr. 236. Capt. H. Bladt, Schiff Dorothea, mit Flachs, Hanf, Flachsheede und wollene Handschuhe, nach Flensburg.

Nach einem russischen Hafen.

Nr. 16. Capt. C. Petrell, Schiff Snipan, mit Ballast, etwas Blättertaback, Wachs und Leinsaat, nach Ekenäs.

Libau, den 2. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 105
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	715 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 88. Sonnabend, am 5ten November 1827.

St. Petersburg, vom 30. Oktober. Das Schiff Kaiser Alexander, welches neulich hier von Stapel lief, hat nicht 120, sondern 110 Kanonen. Es ist in der kurzen Zeit eines Jahres aus Eichenholz erbaut, und kann für das beste Schiff unserer Flotte gelten. Seine Länge beträgt 198 Fuß, die Breite 51, die Tiefe 23 Fuß. Der Schnabel stellt den zweiköpfigen Adler dar. Se. M. der Kaiser hat den Bau an diesem Schiffe sehr oft in Augenschein genommen. — Am 27. Okt. lief in der hiesigen Admiralität in Ochta (eine Art von Vorstadt von St. Petersburg) ein zweites Linienschiff, der Großfürst Michael, von 74 Kanonen, von Stapel. [B. Z.]

Riga, den 26. Oktober. Am 21sten gegen Abend kehrte unser hochverehrter Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, Erlaucht, nach einer Abwesenheit von dreizehn Tagen, auf einer Reise nach St. Petersburg, wieder zurück. Am nächsten Morgen einigte sich, bei der sehr zahlreichen Cour, das Gefühl, ihn wieder unter uns zu sehen, mit dem noch reicheren, ihn überhaupt den unsern nennen zu dürfen: denn es war der funfzehnte Jahrestag seines Verwaltungs-Antritts in dieser Provinz und Stadt. Eine Gesellschaft von Männern der angesehenen Stände vereinigte sich Tages darauf, den Gefeierten auf der großen Gildestube in einem glänzenden Mittagsmahle den Ausdruck allgemeinen Dankes darzubringen.

Seine Rückkunft aber hatte, was schon vorher in freudigster Hoffnung die Herzen begeisterte, zu zweifelloser Gewißheit erhoben, die Nachricht, Riga dürfe in wenig Tagen der Ankunft des theuren Kaisers und Herrn entgegensehen, dürfe hoffen, Er auch werde, gleich den größten und geliebtesten Seiner Vorfahren auf diesem Throne, die treuen Huldigungen der Stadt väterlich aufnehmen. Vorausgegangen war dem Monarchen, Viele aufs neue zu lebendigster Dankbarkeit zu verpflichten, die öffentliche Bekanntmachung eines höchst-wohlthätigen Beweises Kaiserlicher Huld und Milde, indem die Hülfs-Bank ihren Schuldnern die Mittheilung machte, daß Se. Majestät geruhet haben, den Termin zur Rückzahlung des Darlehns von 1,500,000 Rubel B. A., welche im J. 1816 zum Wiederaufbau der Vorstädte, Allergnädigst verliehen wurden, huldreichst auf acht Jahre — also bis auf 1844 — hinauszuschieben; wodurch ihnen die große Erleichterung werden kann, mit der Abzahlung von fünf Procenten jährlich, das Capital zu tilgen. Diese Anordnung machte es zugleich möglich, einem Theile der vorstädtischen Hausbesitzer, welche, wegen Nicht-Zahlung, ihre Häuser hatten verkauft werden müssen, dieselben auf eben diese Bedingungen der Rückzahlung zurückzugeben, und Solchen, die darauf Verzicht leisteten, oder deren Häuser nicht in den Besitz der Bank selbst gelangt waren, eine Geld-Entschädigung, nach Maaßgabe der von ihnen geleisteten Capital-Abzahlungen, zukommen zu lassen. [Rig. St.-Bl.]

Paris, vom 1. November. Am 28. v. M. hat der Dreimaster Rose, Capitän Cormier, in Bordeaux die Anker gelichtet, um eine Fahrt um die Erde anzutreten. — Die Osagen bereisen jetzt den Bezirk von Paris, nicht um die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein

zu nehmen, sondern um in Augenschein genommen zu werden.

Um den Fußgängern die Gefahren zu ersparen, die mit der Passage von der Straße Neuve-des-petits-Champs nach den Gallerien Choiseul und Colbert verbunden sind, will man einen unterirdischen Weg von diesen Gallerien bis zum Palais-Royal anlegen, der durch Gas erleuchtet und sogar mit Läden und Kaffeehäusern geschmückt werden soll.

Das Austreten der Rhone hat in dem Departement der Ardèche großen Schaden angestiftet. Man schlägt die Verluste auf 2 Mill. an. In Caderousse sind 114 Häuser eingestürzt und 200 drohen den Einsturz. [B. Z.]

London, vom 30. Oktober. Das letzte, für die Griechen hier gebaute Dampfschiff, der Irresistible, dessen nahe Abfahrt man erwartete, ist am Dienstag auf der Themse in Feuer aufgegangen. Die berüchtigte Entreprize soll verunglückt seyn, woran freilich nichts verloren wäre.

Ueber Modon (vom 5. Okt.) ist die Nachricht eingegangen, daß Ibrahim Pascha am 30. September zwei starke Divisionen hatte, zu Lande nach Patras zu marschiren, während sich zugleich 30 Kriegsschiffe nebst 15 Transportschiffen zur See dorthin begaben. Er selbst war an Bord eines Schiffes von 60 Kanonen gegen Lord Cochrane abgegangen.

Türkische Gränze, vom 24. Oktober. Der Spectateur oriental von Smyrna soll, wie die allgemeine Zeitung meldet, unterdrückt worden seyn. — Die Familie des armenischen Bankiers Tinahir-Aglu in Konstantinopel ist deshalb verbannt worden, weil dieses Haus der Pforte keine Vorschüsse machen wollte. — Der Lord Oberkommissair der jonischen Inseln hat Nachricht erhalten, daß die Türken mehrere jonische Fahrzeuge zu Modon zurück halten; es ist sogleich ein Dampfboot an Sir Ed. Codrington mit der Aufforderung abgefertigt worden, die Befreiung dieser Schiffe zu bewirken. [B. Z.]

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 26. August d. J. sub Nr. 6970 soll der Libausche Stadt-Magistrat wegen Ausbaues eines Gebäudes zum Stadt-Krankenhause in der Stadt Libau, so wie wegen Aufbaues einer dabei zu errichtenden besondern Badstube, imgleichen eines besondern Gebäudes zur Bäckerey und Küche, nach den darüber angefertigten Plänen, einen Torg abhalten, und dabei jedes der drei gedachten Gebäude besonders ausbieten lassen, hiernächst aber wegen Bestätigung des Torges hochgedachter Regierung Vorstellung machen. Nachdem nun die desfallsigen Torg-Termine auf den 22., 25. und 28. November d. J. anberaumt worden sind: so werden alle Diejenigen, welche den Ausbau und Aufbau der erwähnten Gebäude übernehmen wollen, hierdurch bei der Anzeige, daß die Pläne und Anschläge, so wie auch die Bedingungen, täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Kanzelley dieses Magistrats eingesehen werden können, aufgefordert, sich in diesen Terminen, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause einzufinden, und, nach erfolgter Akklamation des Torges, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 20. Oktober 1827.

Nr. 1718. G. Unger, Bürgermeister. 3
F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das in Libau sub Nr. 545 belegene, dem Schiffs-Zimmermann Joh. Gottfried Arents zugehörig gewesene Wohnhaus, cum att- et pertinentiis, am 14. November d. J. an den Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich verkauft werden, als weshalb denn an die Kaufliebhaber hierdurch die Aufforderung ergehet, sich am gedachten Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und das weitere Rechtliche zu gewärtigen. Libau, den 5. November 1827. 3

Wenn die Libausche Steuer-Verwaltung in dazu erhaltener Veranlassung die Repartition zur Deckung der Ausrüstungs- und Verproviantirungs-Kosten für die in diesem Jahre

zu liefernden Rekruten dahin verändert, daß nunmehro die zum simplen Bürger-Oklad verzeichneten Individuen 3 Rub. B. A., die als Arbeiter angeschriebenen aber 2 Rubel B. A. zu zahlen haben, so bringt dieselbe solches hierdurch zur Wissenschaft des hiesigen steuerpflichtigen Publikums. Zugleich werden die resp. Abgaben-Kaventen, der zu Libau angeschriebenen Subjekte, welche sich von hier abwesend befinden, so wie diejenigen Okladisten, von welchen obenerwähnte Steuer bereits einkassirt worden ist, aufgefordert, sich im Sitzungslokale dieser Steuer-Verwaltung zu melden, und der Rückzahlung des ihnen nach gegenwärtiger Repartition Zustehenden gegen Quittung zu gewärtigen.

Libau, den 5. November 1827.

Nr. 43. J. H. Tode, Gerichtsvoigt.
J. Wohnhaas, Secretaire.

Bekanntmachungen.

Den Menschenfreunden, denen das harte Schicksal zu Herzen geht, welches die Stadt Abo erlitten hat, diene hiedurch ergebenst zur Anzeige, daß dem Unterzeichneten auf Befehl ein Schnurbuch für die deutsche Kirche zu Libau eingesandt worden ist, zur Verzeichnung der freiwilligen Beiträge zum Aufbau der abgebrannten evangelischen Kathedral-Kirche in Abo. Wer könnte der weinenden Schwester gedenken, ohne derselben in ihrem Jammer theilnehmend zu Hülfe zu eilen! 2

Konsistorialrath Preiß,
Pastor der evangelisch-deutschen Kirche zu Libau.

Da ich jetzt Unterricht in mehreren Handarbeiten ertheilen will, namentlich: in Zeug, Gace, Wolle und Haarblumen, so werden Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, ersucht, sich bei mir zu melden. Auch nehme ich Bestellungen in obengenannten Arbeiten, wie auch in Hals-, Arm- und Uhrbänder von Haare an.

B. Griebel.

Von Finnland erhielten wir in diesen Tagen eine Ladung Platt- und Vierkantig-Eisen und eiserne Nägel von verschiedenen Dimensionen. — Auch stehen zwei Wiener Flügel-Pianos bei uns zum Verkauf. Libau, den 26. Oktober 1827. 2

Lortsch & Comp.

Mit frischen Revaler Kilo-Strömlingen, à 1 Rubel S. M. pr. Glas, empfiehlt sich

D. F. Geelhaar. 2

So eben habe ich von Moskau folgende eingemachte Früchte erhalten, als: Ananas, Aprikosen, Pfirsiche, Limonen, Pommeranzen, franz. Birnen, allerhand Sekate, Makaronen, frische große Weintrauben u. s. w., und alle mögliche Sorten Thee sind zu billigen Preisen zu haben bei

N. Akimoff.

Kapital, das zu haben ist.

Ein Kapital von 2300 Rbl. S. M. ist gegen Pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Hierauf Reflektirende haben ihre Anerbietungen schriftlich unter der Adresse A. B. in der Expedition dieses Wochenblattes zu verabreichen. 1

Angekommene Reisende.

Den 2. November.

Herr G. Wiedner, aus Marren, bei Reppun.

Den 4. November.

Sr. Exc., der Herr Landrath Baron v. Korff, aus Hasenpoth, und
Herr v. Bordelius, aus Ligutten, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Aus einem russischen Hafen.

Nr. 14. Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer Fried. Schuschke, mit Waaren, von Riga, an Ordre.

Ausgegangen.

Nr. 237. Capt. J. Stewart, Schiff Byron, mit Leinsaat, nach London.

Nr. 238. Capt. J. Bünning, Schiff Friedrich, mit Säeleinsaat, nach Morlaix.

Libau, den 5. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	90 à 105
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	210 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	210 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	715 à 730

Brod-Taxe für den Monat November 1827.

Roggen zu 4½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	8
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	16
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	23½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	15½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	31
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	16½

Taxe von Branntwein für den Monat November 1827.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat November 1827.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst. und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . dito	12
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	10
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst., halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	8
III) Von einem großen Schwein . dito	15
IV) Von einem kleinen Schwein . dito	12

Taxe von Bier für den Monat November 1827.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 17 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat November 1827.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag . .	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag . .	2	50
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. November 1827.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 89. Mittwoch, am 9ten November 1827.

St. Petersburg, vom 3. November. Mittelst eines Kanals, der die Flüsse Sestra und Istra verbindet, soll eine unmittelbare Wasser-Communikation zwischen St. Petersburg und Moskau eingerichtet werden. Der Grundstein zu diesem Unternehmen, dessen ursprüngliche Idee Peter dem Großen angehört, ist den 11ten v. M. 8½ deutsche Meilen von Moskau, bei Podselnedschneia-Gora gelegt worden. Hierdurch kommt nun die Wolga mit der Moskwa in Verbindung, wiewohl diese beiden Flüsse 30½ deutsche Meilen von einander sind. Die Kosten des Unternehmens sind auf 5 Mill. 340tausend Rubel angeschlagen.

Vorgestern Nacht hat die Newa Grundeis zu treiben angefangen. [B. Z.]

Durch Allerhöchsten Ukas vom 14. Okt. haben Se. Majestät geruhet, allen Vorgesetzten im Civilfache zu untersagen:

1) Kaufleute, die nicht in der ersten Gilde eingeschrieben sind, und deren Kinder; 2) Freigelassene und deren Kinder; 3) Bürger, und überhaupt Leute, die unter die Kopfsteuer gehören; 4) Ausländer; 5) nichtadeliche Militairs, die ohne Officiersrang verabschiedet wurden, und deren Kinder; 6) Kirchendiener und deren Kinder; 7) Kinder von Hofbedienten ohne Klassenrang, —

in den Staatsdienst anzunehmen, und auf irgend welchen Posten anzustellen. Ausgenommen sind nur diejenigen, welche bei der Entlassung von Universitäten oder anderen Bildungsanstalten, Anrechte auf den Klassenrang erhalten.

Derselbe Ukas befiehlt, daß alle Kanzelleibediente in Uniformüberröcken oder Viceuniformen im Dienst erscheinen sollen; und die Kanzelleibedienten der 3ten und 4ten Ordnung jährlich für Rechnung der Krone, ohne Abzug vom Gehalt, Tuch zu einem Uniformüberrock, und die gewöhnliche Brodtportion des Militairs, erhalten sollen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruhet, den Fürsten Labanow-Rostowsky, wegen der Kränklichkeit desselben, von dem Posten des Justizministers huldreich zu entlassen, und die Geschäfte desselben vorläufig dem Fürsten Dolgorucky zu übertragen. [Ostf.-Pr.-Bl.]

Riga, den 2. November. Nachdem alle Empfangs-Festlichkeiten ausdrücklich verboten worden waren, langte der sehnlichst erwartete, geliebte Kaiser am 25. Okt., Nachmittags um 5 Uhr, in unserer Stadt an, und die noch übrigen Stunden des Tages wurden Geschäften gewidmet. Am folgenden Morgen geruhete der Monarch, die Huldigungen der Militair- und Civil-Autoritäten, Abgeordneter von der griechisch-russischen und römisch-katholischen Geistlichkeit, der Behörden und einer Anzahl Kaufleute entgegen zu nehmen, erschien, indeß ein glänzend-heiterer Himmel auf den Regen-Abend des vorhergehenden Tages gefolgt war, auf der Parade, und besuchte sodann das Kriegs-Hospital, die Anstalten auf Alexanders-Höhe, und das von dem Armen-Direktorium unterhaltene Krankenhaus, über welche Er Seine Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen gab. Mittags erfreute sich die Ritterschaft der Provinz des Glük-

kes, auf ihrem Versammlungs-Hause Höchst-Denselben aufnehmen zu dürfen. Gegen den Schluß der Tafel langte ein Courier an, dessen Botschaften der Monarch jedoch erst nach der Rückkunft auf dem Schlosse empfing; worauf Er selbst sogleich der noch versammelten Gesellschaft die erhaltene Freuden-Nachricht von der Einnahme der wichtigen persischen Festung Erivan mittheilen ließ. Dies Ereigniß gab zugleich, da der Ueberbringer der Siegespost, außer den Schlüsseln der Festung, einige Sieges-Trophäen mitgebracht hatte, dem gütigen Monarchen Veranlassung, die Stadt mit einem Beweise Seiner Huld zu beglücken, den das nachfolgende Schreiben ausspricht:

"Marquis Philipp Ossipowitsch!

Meine erste Anwesenheit in der Stadt Riga, nach Besteigung des Thrones, wird bezeichnet durch die am heutigen Tage empfangene erfreuliche Botschaft von der durch Unsere Waffen bewerkstelligten Eroberung der persischen Festung Erivan! —

Geleitet von dem Wunsche, Meiner lieben und getreuen Stadt Riga ein Andenken an dieses glückliche Ereigniß zu hinterlassen, verleihe Ich ihr die Waffen des gefangen genommenen bekannten persischen Heerführers Hassan-Chan, Befehlshabers in Erivan. — Indem Ich Ihnen diese Waffen, — Pike und Dolch, — hierbei übersende, und Sie ersuche, die Stadt davon in Kenntniß zu setzen, die Waffen aber zur Aufbewahrung im hiesigen Rathhause abzugeben, verbleibe Ich Ihnen wohlgewogen."

Riga, den 26. Oktober 1827.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet also:

Nikolai.

Zwar wurde abends die Hoffnung des Publikums, auch im Schauspielhause Se. Majestät zu sehen, getäuscht; aber ein größerer Theil desselben fühlte sich durch die Anwesenheit des Erhabenen auf dem glänzenden Balle beglückt, den die Kaufmannschaft auf dem Schwarzhäupter-Hause veranstaltet hatte. Wie schön auch dort der Eingang mit Prachtbäumen geziert, der ganze Hintergrund des Saales in eine Laubwand verwandelt, welch' eine geschmückte Menge zusammen gekommen war: Aller Augen suchten nur Ihn, Aller Herzen fühlten sich durch die Huld erfreut, mit welcher Er an dem Tanze Theil nahm.

Den nächsten Morgen wurde auch die protestantische Geistlichkeit aus der Stadt — Tages zuvor bei der Präsentation nicht zugegen — fast vollzählig, mit einer besondern Audienz begnadigt. Darauf freueten sich die beiden reitenden Bürger-Garden, welche auch die Wache vor den innern Gemächern der Kaiser-Wohnung besetzten, der Ehre, in einem festlichen Aufzuge zur Feier des oberwähnten Sieges, in Begleitung von einer Anzahl Gens-d'armes und Kosaken, mit den erbeuteten Waffen und Feldzeichen, durch die Hauptstraßen der Stadt und der Vorstädte zu paradiren, und auf dem Paradeplatze ward eben jenes Ereigniß in einem Te Deum feierlichst begangen, an dessen Schlusse Kanonen-Salven von den Wällen der Stadt und der Festung einfielen. Se. Majestät übersahen darauf das Arsenal und das Krons-Gefängniß in der Citadelle, so wie das Gymnasium mit der noch nicht ihm gewordenen Ehre eines solchen Besuchs beglückt wurde, und gaben Ihre Zufriedenheit in den wohlthuendesten Zusicherungen zu erkennen. Der Mittag gehörte der Stadt, welcher das Glück wurde, auf ihrem Rathhause auch den geliebten Enkel der erhabenen Kaiserin zu bewirthen, in deren ersten Regierungs-Jahren dasselbe vollendet ward, die bald darauf auch mit Ihrer Gegenwart es weihete.

Gegen 6 Uhr verließ der Monarch, ob auch von keinem sichtbaren Geleite, doch von den Segenswünschen der Einwohner geleitet, wieder die Stadt, und der Eindruck, den die rasch vorüber eilende Anwesenheit zurück ließ, kann nicht anders, als segensreich wirken, wird in schönen Erinnerungen lang' noch nachklingen. [Rig. St.-Bl.]

Am 25. Oktober Nachmittags gerieth, während eines heftigen Windes, der später Sturm wurde, ein an der Dünabrücke vor Riga liegendes, mit Flachs und Oel beladenes Schiff, in Brand. Gleich bei dem ersten Aufsteigen des Rauches, entfernte die wachsame Polizei das Schiff von der Brücke und den anderen Schiffen, ließ es mitten auf den Strom füh-

ren, und, da das Löschen nicht möglich war, Anstalten zur Versenkung nehmen. Auch diese mißlang indeß, vielleicht durch die Natur der Waaren. Das Schiff wurde also auf eine Sandbank geführt und dort mit eisernen Ketten befestigt, wo es innen ganz verbrannte, außerhalb bis etwa einen Fuß über dem Wasserspiegel. [Ostf.-Pr.-Bl.]

Paris, vom 5. November. Der Schneidergesell, welcher der jungen Arsene Chevalier 5 Messerstiche beigebracht, ist außer Gefahr und auch das Mädchen scheint wieder zu genesen.

Zu Messina kündigte eine telegraphische Nachricht aus Neapel die Abfahrt von zwei Fregatten und drei Brigs an, welche bestimmt sind, zum Schutz des Handels ununterbrochen zwischen Messina und dem Kap S. Angelo im adriatischen Meere zu kreuzen. [B. Z.]

London, vom 3. November. Die Kriegsbrig Diligence, welche in der Mitte Septembers Cadix verlassen, hat die Nachricht mitgebracht, daß die franz. Regierung im Stillen ihre Truppen in den spanischen Festungen vermehren lasse; sowohl in Cadix als in andern Häfen waren bereits starke Truppen-Abtheilungen eingetroffen. — Nachrichten aus Gibraltar vom 9. v. M. zufolge hatten sich wieder mehrere Barbareskenkaper in der Meerenge gezeigt; zwei franz. Kauffahrer wurden von ihnen durchsucht; ein anderer wurde von einem tripolitanischen Corsaren aufgebracht.

Der Brand auf dem Dampfschiffe für die Griechen, Irresistible, entstand bei dem Versuche, die Kraft der Maschine derselben zur äußersten Leistung zu spannen.

Das Schiff Queen Charlotte, von Leith nach London bestimmt, hatte am 26. v. M. das Unglück, mit einem Newcastler Kohlenschiffe zusammenzustoßen, und so beschädigt zu werden, daß es, nachdem die Mannschaft sich kaum gerettet hatte, auf der Stelle sank ohne die mindeste Spur zurückzulassen. Was diesen Verlust um so empfindlicher macht, ist, daß dieses Schiff vier Ballen literarischer Nahrung, von Constable u. Comp. nach London bestimmt, am Bord hatte, welche, wie man vermuthet, „the Chronicles of the Canongate" enthielten.

Um sich einen Begriff von der ungeheuren Ausdehnung von London zu machen, braucht man nur das Faktum zu berücksichtigen, daß in dem Kirchspiel Mary-la-Bonne allein, der gesammte Miethszins der Häuser 692,082 Pfd. St. (4 Mill. 827,227 Thlr.) beträgt, und daß die Armenaufseher ungefähr 7000 Personen wöchentlich unterstützen! [B. Z.]

In Worcester fuhr neulich eine Kutsche sehr nahe bei einem Dienstmädchen vorüber und der Kutscher rief ihr daher zu, um sie auf die Gefahr aufmerksam zu machen: vorgesehen, Sarchen! (Sally) „Ich dachte gar", sagte das Mädchen, ohne aus dem Wege zu gehen und indem sie dem Kutscher einen verächtlichen Blick zuwarf; „Amalia Anna heiß' ich!" [H. C.]

A. d. Maingegenden, von 6. November. Der Düsseldorfer Verein der Griechenfreunde hat am 31. Oktober eine Uebersicht seiner Einnahme und Ausgabe bis zu dieser Epoche bekannt gemacht. Die erstere betrug 9829 Thlr., die Ausgabe 9693 Thlr. — Dem Verein zur Unterstützung der Griechen zu Trier wurden am 20. Oktober zur Beförderung ferner übersandt: 4500 Franken; überhaupt 32,252 Franken. [B. Z.]

Berlin, vom 12. Novbr. Auf außerordentlichem Wege sind nachstehende Nachrichten aus Griechenland eingegangen: In Folge der Ereignisse des 5ten Oktobers, wo die türkisch-ägyptische Flotte aus der Bucht von Patras zurückgetrieben wurde, glaubt Ibrahim Pascha den Krieg in Morea mit doppelter Heftigkeit fortsetzen zu müssen. Um den dadurch veranlaßten Verheerungen ein Ziel zu setzen, wurden die Befehlshaber der Eskadren der verbündeten Mächte einig, in den Hafen von Navarin vorzudringen und dort eine Stellung der türkisch-ägyptischen Flotte gegenüber einzunehmen. Dieser Beschluß wurde am 20. Oktober Nachmittags ausgeführt. Die vereinigte Flotte segelte ungestört an den türkischen Batterien vorbei und stellte sich im Hafen in Schlachtordnung auf. Es fiel jedoch von Seiten derselben kein Schuß bis eine englische an ein ägyptisches Branderschiff abgesandte Parlementair-Chaloupe mit Musketenfeuer empfangen wurde. Nun wurde das Schießen bald allgemein und es entstand eine mörderische Schlacht, welche während vier

Stunden mit gegenseitiger Wuth und der äußersten Anstrengung fortgesetzt wurde. Das Resultat derselben war, daß der größere Theil der türkisch-ägyptischen Schiffe zerstört, verbrannt oder in die Luft gesprengt wurde. [B.Z.]

Türkische Gränze, vom 31. Oktober. Die griechische Regierung hat die in türkischer Gewalt befindlichen Küsten von Morea in Blokadestand erklärt, und diese Blokade ist von den englischen, französischen und russischen Admiralen anerkannt worden, so daß man wissen will, es seyen bereits 3 Schiffe, die sie verletzen wollten nach Zante gebracht worden. — In Milo haben zwischen den Mannschaften eines franz. und eines engl. Kriegsschiffes blutige Händel statt gefunden, bei welchen 43 Engländer und 14 Franzosen todt geblieben seyn sollen. Das Gefecht fiel, wie man erzählt, zwischen zwei Barken vor, welche am Lande Wasser holten. Aber eigentlich hatte der Streit schon den Tag vorher in dem Hause des franz. Konsuls begonnen, welcher den Officieren seiner Nation einen Ball gab. An diesem wollten auch die engl. Officiere Theil nehmen, wodurch dann zahlreiche Ausforderungen zu Zweikämpfen herbeigeführt wurden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Werkstätte des Mechanikus Ertl zu München erregt jetzt eine hydraulische Presse, von einer Kraft von 16,000 Zentnern, die Aufmerksamkeit der Kenner.

In der Ludwigs-Vorstadt bei München spielten neulich die Kinder eine Begräbniß-Zeremonie, verschlossen ein dreivierteljähriges Kind in eine große Haubenschachtel, breiteten einen Schurz als Bahrtuch darüber, und während sie dasselbe unter zahlreicher Begleitung von Fahnen und militärischem Spiele in die in einem Garten gemachte Grube trugen, kam die Mutter noch zu rechter Zeit, um das halberstickte Kind dem Tode zu entreißen.

Hr. Skiadan, Eigenthümer zweier Merino-Heerden in Woronesch, hat einen Eriometer oder Wollmesser erfunden, der schärfer, als die bisherigen Instrumente dieser Art (von Dolland in London und von Köhler in Zwikkau), die Dicke und Güte der Wolle angiebt. Der Dr. Hamel in Moskau wird eine Beschreibung dieses Werkzeugs herausgeben.

Am 9. Nov. passirte durch Schwabhausen in Baiern ein Wagen, der 130 Säcke mit ungefähr 600,000 Blutegeln aus Ungarn nach Paris schaffte.

Angekommene Reisende.

Den 6. November.

Herr Assessor v. Heyking, aus Hasenpoth, bei Dr. Hirsch.

Den 7. November.

Herr Kalko, Oekonom, aus Witepsk, bei Frey.
—— v. Schroeder, aus Ordangen, bei Meissel.
Madame Kreisler, aus Grobin, bei Kümmel.

Den 8. November.

Herr Zinnius, aus Ligutten,
—— Lehmann, aus Amt-Durben, und
—— Gerhard, aus Grobin, bei Hoffmark.
—— Czepanowsky, aus Telsch, bei Reppun.
—— v. Fircks, aus Rudbahren, bei Meissel.
—— v. Bagge, aus Diensdorff, so wie
—— Walter, Amtmann, und
—— Eichholz, Schreiber, aus Altenburg, bei Frey.
—— Starost von der Ropp, und
—— Major Powisch, aus Papplacken, so wie
—— Pastor Schultz, aus Kruthen, bei P. J. Buß.

Libau, den 9. November 1827.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	95 à 108
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	715 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zum 89sten Stück des Libauschen Wochenblattes.

Mittwoch, den 9. November 1827.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 26. August d. J. sub Nr. 6970 soll der Libausche Stadt-Magistrat wegen Ausbaues eines Gebäudes zum Stadt-Krankenhause in der Stadt Libau, so wie wegen Aufbaues einer dabei zu errichtenden besondern Badstube, imgleichen eines besondern Gebäudes zur Bäckerey und Küche, nach den darüber angefertigten Plänen, einen Torg abhalten, und dabei jedes der drei gedachten Gebäude besonders ausbieten lassen, hiernächst aber wegen Bestätigung des Torges hochgedachter Regierung Vorstellung machen. Nachdem nun die desfallsigen Torg-Termine auf den 22., 25. und 28. November d. J. anberaumt worden sind: so werden alle Diejenigen, welche den Ausbau und Aufbau der erwähnten Gebäude übernehmen wollen, hierdurch bei der Anzeige, daß die Pläne und Anschläge, so wie auch die Bedingungen, täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Kanzelley dieses Magistrats eingesehen werden können, aufgefordert, sich in diesen Terminen, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause einzufinden, und, nach erfolgter Akklamation des Torges, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 20. Oktober 1827.

Nr. 1718. G. Unger, Bürgermeister. 2
F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das in Libau sub Nr. 545 belegene, dem Schiffs-Zimmermann Joh. Gottfried Arents zugehörig gewesene Wohnhaus, cum att- et pertinentiis, am 14. November d. J. an den Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich verkauft werden, als weshalb denn an die Kaufliebhaber hierdurch die Aufforderung ergehet, sich am gedachten Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und das weitere Rechtliche zu gewärtigen. Libau, den 5. November 1827. 2

Bekanntmachungen.

Einem angesehnen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich mit nachstehendem Auftrage beehrt worden, und gern bereit bin die etwanigen milden Gaben gütiger Geber zu sammeln und abzusenden.

Schul-Inspektor, Titulairrath Tanner.

Bitte
um literarische Unterstützung der Universität Abo.

Durch die große Feuersbrunst, welche unlängst die Stadt Abo betraf, ist nicht nur die ganze Bibliothek der dortigen Universität ein Raub der Flammen geworden, sondern es haben auch die sämmtlichen Professoren und Lehrer ihre literärischen Privat-Sammlungen eingebüßt. Wer die allgemeinen und örtlichen Schwierigkeiten erwägt, die der Wiederherstellung eines solchen Instituts daselbst entgegenstehen, wird leicht ermessen, wie es sehr lange dauern müsse, ehe die Aboschen Gelehrten mit neuen Hülfsmitteln zu wissenschaftlicher Thätigkeit wieder versehen werden können, und daß jeder Beitrag, sie schleunig zu unterstützen, sehr willkommen sey.

Dieses veranlaßt mich zu der angelegentlichen Bitte an das gebildete Publikum aller Stände des Dorpatischen Lehrbezirks:

Es wolle jeder zur Gründung einer neuen Bibliothek der Universität Abo durch Bücher-Geschenke mitwirken, und seine Gabe an mich gefälligst einsenden.

Niemand möge das, was er darbringen kann, für zu geringfügig achten. Große und kleine Werke, über alle Künste und Wissenschaften, in allen Sprachen, werden von mir dankbar

empfangen, und mit namentlicher Anzeige des gütigen Gebers an die Universität befördert werden.

In Dorpat ist die Universitäts-Kanzellei täglich zur Annahme der Bücher bereit, und in allen übrigen Städten der Ostsee-Provinzen sind die Herren Gouvernements-Schuldirektoren und Kreis-Schulinspektoren um ähnliche Gefälligkeit ersucht. Dorpat, am 18. Oktober 1827.

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers,
Rektor der Dorpätischen Universität.

Den Menschenfreunden, denen das harte Schicksal zu Herzen geht, welches die Stadt Abo erlitten hat, diene hiedurch ergebenst zur Anzeige, daß dem Unterzeichneten auf Befehl ein Schnurbuch für die deutsche Kirche zu Libau eingesandt worden ist, zur Verzeichnung der freiwilligen Beiträge zum Aufbau der abgebrannten evangelischen Kathedral-Kirche in Abo. Wer könnte der weinenden Schwester gedenken, ohne derselben in ihrem Jammer theilnehmend zu Hülfe zu eilen! 1

Konsistorialrath Preiß,
Pastor der evangelisch-deutschen Kirche zu Libau.

Endesunterzeichneter hat die Ehre allen seinen Gönnern, Freunden und Verwandten hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen: daß er gesonnen ist, am 18. November d. J., die funfzigjährige Jubelfeyer einer mit seiner Gattin verlebten Ehe, als 53jähriger Libauscher Bürger, im hohen Alter von 82 Jahren, trotz aller Schläge des Schicksals, im hohen Dankgefühl gegen die gütige Vorsehung zu begehen. Libau, den 9. November 1827.

Johann Gottlieb Schuster,
ehemaliger Stadt-Aeltester, vieljähriger Amtsgerichts-Assessor, Mitglied eines preiswürdigen Waisen-Institus und Mitstifter der jetzigen Libauschen Stadt-Kämmerey.

Da ich jetzt Unterricht in mehreren Handarbeiten ertheilen will, namentlich: in Zeug, Gace, Wolle und Haarblumen, so werden Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, ersucht, sich bei mir zu melden. Auch nehme ich Bestellungen in obengenannten Arbeiten, wie auch in Hals-, Arm- und Uhrbändern von Haare an.

B. Griebel.

Von Finnland erhielten wir in diesen Tagen eine Ladung Platt- und Vierkantig-Eisen und eiserne Nägel von verschiedenen Dimensionen. — Auch stehen zwei Wiener Flügel-Pianos bei uns zum Verkauf. Libau, den 26. Oktober 1827. 1

Lortsch & Comp.

Mit frischen Revaler Kilo-Strömlingen, à 1 Rubel S. M. pr. Glas, empfiehlt sich

D. F. Geelhaar. 1

So eben habe ich von Moskau folgende eingemachte Früchte erhalten, als: Ananas, Aprikosen, Pfirsiche, Limonen, Pommeranzen, franz. Birnen, allerhand Sekate, Makaronen, frische große Weintrauben u. s. w., und alle mögliche Sorten Thee sind zu billigen Preisen zu haben bei

N. Akimoff.

Sollte vielleicht Jemand willens seyn die Wintermonate Unterricht in der Navigations- oder Steuermannskunst (im preußischen Unterricht zum Schiffereramen genannt) zu nehmen, der melde sich beym Loots Hartwig.

Ein ganz neuer leichter Fuhrwagen steht zu einen annehmbaren Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 90. Sonnabend, am 12ten November 1827.

Publikationen.

In schuldiger Erfüllung des Befehls Sr. Erlaucht des Rigaschen Kriegs-Gouverneurs, General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland, Seiner Kaiserlichen Majestät General-Adjutant, General von der Infanterie und Ritter Marquis Paulucci d. d. 7. November d. J. sub Nr. 4722 habe ich alle diejenige resp. Glieder des Gelehrten- und Exemten-Standes, welche zur Zeit der feindlichen Invasion im Jahre 1812 ihren Wohnort in der Stadt Libau hatten, hierdurch einladen sollen, sich am 14. November d. J., Vormittags um 12 Uhr, in meiner Wohnung zur Wahl eines neuen Mitgliedes aus ihrer Mitte in Stelle des verstorbenen Herrn Advokaten Wasenaer zu der bereits constituirten Commission zur Ausgleichung der aus dem Kriegsjahre 1812 hergeleiteten Forderungen, einzufinden, unter der Verwarnung, daß, wer von denen eingeladenen Herren Gelehrten und Exemten nicht erscheinen sollte, als der Mehrheit der Wählenden beitretend, angesehen werden wird. Libau, den 10. November 1827.

Nr. 1996. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

Gemäß dem Patente Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. Oktober d. J., sub Nr. 9202, da die so gefährliche und den Ansteckungsstoff leicht verbreitende Seuche des Hornviehes, Lösedürre oder Rinderpest genannt, in der Nähe von Mitau im Fiskalhöffschen Gebiete durch eine eingeführte Heerde Ukrainscher Ochsen ausgebrochen, wird mittelst gegenwärtiger Publikation zur Vorbeugung der in den Folgen so vernichtenden Gefahr für das Hornvieh, den hiesigen Hausbesitzern:

1) eine genaue Beobachtung des Viehes und angemessene Aufsicht darauf mit dem Bedeuten zur unverläßlichen Pflicht gemacht, bei dem Erkranken eines Stückes sofort bei diesem Polizey-Amte die nöthige Anzeige zu machen, damit der Zustand desselben obrigkeitlich untersucht werden könne, auch darf der Verkauf des Viehes von Seiten der Hausbesitzer durchaus nicht anders stattfinden, als nachdem solches, auf Veranstaltung dieses Polizey-Amtes, besichtigt worden ist. Bei der im nächsten Frühlinge beginnenden Viehweide wird jedoch eine allgemeine Untersuchung über den Gesundheitszustand jedes einzelnen Stück Viehes veranstaltet und denn nur die Weide für dasjenige Vieh bewilligt werden, welches sich als ganz unverdächtig zeigen wird;
2) indem diese Behörde folgende im Kurzen ausgehobene Krankheitszeichen, die den größten Verdacht der Rinderpest begründen, als: Schauder und abwechselnde Hitze, Zusammenstellung der Füße unter dem Leibe und Krümmung des Rückens, abgestreckter Schweif, Kopfschütteln, Zähneknirschen, Gähnen, Stöhnen, rothe Augen, ein eigenthümlicher trockner tiefer Husten, Röthe und wunde Stellen im Maule, starke Absonderung von Geifer, Ausfluß aus Nase und Augen und Durchfall — zur öffentlichen Kunde bringt, bemerkt sie zugleich, daß sobalde sich aus

diesen angegebenen Zeichen der Verdacht der Rinderpest begründet, alle Heilversuche verboten sind und nur in der schnellen Tödtung der erkrankten Thiere Heil zu suchen ist und die weitere Verbreitung gehemmt werden kann, und in diesem Falle alles an der Lösedürre erkrankte Vieh bei der Strafe von 100 Rubel S. M., von welcher Poen die eine Hälfte dem Angeber und die andere Hälfte dem Collegio der allgemeinen Fürsorge zufällt, unverzüglich getödtet werden muß. Wer demnach die Zeit mit Heilversuchen hinbringt, verfällt in diese Strafe. Alle unberufene Thierärzte, welche die Möglichkeit einer Heilung der Rinderpest vorspiegeln oder gar abergläubige Proceduren empfehlen und wohl selbst in Anwendung bringen, werden dem Gerichte zur Aburtheilung übergeben;

3) darf bis auf weitere obrigkeitlich zu erlassende Bekanntmachung, daß die ausgebrochene Seuche ganz aufgehört hat, durchaus kein Hornvieh in diese Stadt eingeführt werden, wenn es nicht mit den gehörigen Scheinen von der Gutspolizey desjenigen Gutes, von wo es gebracht wird, darüber versehen ist, daß es aus einem gesunden und von der Seuche nicht ansteckendem Orte kommt, auch das getriebene Vieh ganz gesund befunden worden ist. Dasjenige Vieh aber, das ohne solchen Schein eingeführt wird, wird confisciret und wenn es gesund befunden werden sollte, zum Besten des Collegii der allgemeinen Fürsorge verkauft, falls es aber mit der Seuche behaftet ist, so wird der Eigenthümer der competenten Behörde zur Bestrafung überliefert, und

4) darf kein Stück Rindvieh anders als unter bestellter Aufsicht dieses Polizey-Amtes geschlachtet werden; als wornach sich zu achten.

Libau, Polizey-Amt, den 8. November 1827.

Nr. 1978. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Wien, vom 9. November. Der berühmte Wallfahrtsort Maria-Zill in Ober-Oesterreich hat in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. das Schicksal erfahren, bis auf wenige Häuser von den Flammen verzehrt zu werden. Eilf Personen, der Hauseigenthümer Ott nebst Frau, Sohn, zwei Enkelinnen und drei Dienstboten, ferner ein Schuhmachermeister, nebst zwei Dienstboten, haben in den Flammen den Tod gefunden. Der ganze schön gebaute, bisher wohlhabende Marktflecken, liegt in Asche; die herrliche Kirche, das Stiftsgebäude, die Post und alle ansehnlichen Bürgerhäuser sind zerstört. [B. Z.]

Paris, vom 9. November. In Folge des Steigens des Brodpreises haben am 3. d. M. in Lyon einige unruhige Auftritte statt gefunden. [B. Z.]

London, vom 6. November. Die Dampfkutschen-Gesellschaft soll bereits auf dem Wege von London nach Bath und Bristol in der Entfernung von 6 zu 6 Meilen Stationen anzulegen gewilligt seyn, wo das Fuhrwerk frische Kohlen und Wasser einnehmen soll. Die erste Kutsche sollte schon am 1. November abgehen. Es ist aber noch auf 14 Tage verschoben worden. Es sind 15 Kutschen gebaut, die erste wird von der Anstalt des Hrn. Waterhouse abfahren, und der Erfinder auf der ersten Reise selbst die Leitung übernehmen.

Auf dem Clyde hat sich abermals ein Unglück mit zwei Dampfböten, the Rothsay Castle und the Erin, zugetragen; beide stießen mit furchtbarer Gewalt gegen einander. Die Passagiere des Rothsay Castle retteten sich am Bord des Erin, und ersteres lief leck und beschädigt in den ersten besten Hafen ein.

Nach einem Briefe aus Valparaiso, vom 9. Juli, hat jene Stadt abermals ein großes Unglück betroffen. Durch einen starken Nordwind stieg die See zu einer furchtbaren Höhe in dem Almendral (der Vorstadt, die nach ihren Mandelgärten so heißt) und richtete großes Unglück unter den Schiffen an. Zu gleicher Zeit entlud sich eine Wasserhose über der Stadt, und riß in ihrem Lauf, die Barriere und den Berg hinunter, Menschen und Vieh mit sich in die See. Auf dieses schreckliche Ereigniß folgte ein Erdbeben. Der Almendral ist völlig weggeschwemmt. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, von 12. November. Am 18. Oktober machten die Züchtlinge zu Kaiserslautern einen ernsthaften Versuch, sich in Freiheit zu setzen. Es gelang ihnen, einen Gerichtsdiener zu Boden zu werfen, zu binden und sich seiner Schlüssel und Kleidung zu be-

mächtigen. Dieser, so wie ein anderer, wurden hierbei gefährlich verwundet. Die dort garnisonirenden Jäger umzingelten sogleich das Gebäude, und erschossen einen der Meuterer, der durchzudringen suchte; mehrere seiner Kameraden wurden schwer verwundet, und nicht einem soll es gelungen seyn, zu entfliehen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Der engl. Admiral Sir E. Codrington, der die ägyptisch-türkische Flotte im Hafen zu Navarin zerstört hat, ist ein versuchter Seeoffizier aus Nelsons Schule; er kommandirte in der Seeschlacht bei Trafalgar das Linienschiff Orion.

Als die Brig Crawford aus Boston, von Havanna nach Hause fuhr, nahm der Capitain 12 Passagiere ein, worunter 3 Spanier und 2 Franzosen sich befanden. Einer der Letzteren nannte sich Tardif, und gab sich für einen Arzt aus. Diese Bösewichter verabredeten die Ermordung der Mannschaft sammt den Reisenden, um sich nachher des Schiffes zu bemächtigen. Sie vergifteten die Suppe mit Arsenik, erstachen den Capitain und seine drei Leute, und ermordeten sämmtliche Passagiere. Dem Steuermann, der schon einige Dolchstiche erhalten hatte, ward Schonung des Lebens versprochen, wenn er das Fahrzeug nach Hamburg führen würde. Er mußte die Geheimhaltung des Geschehenen beschwören, und es wurden falsche Papiere angefertigt. Wegen Mangel an Lebensmitteln mußte man indessen auf der Rhede von Hampton einlaufen. Tardif, der in Norfolk (Stadt am Meere in Virginien) bekannt war, wagte nicht, ans Land zu steigen, sondern schickte den Steuermann mit 2 Spaniern hin, welche letztere angewiesen waren, den erstern bei der kleinsten verdächtigen Bewegung zu erstechen. Allein in Old-Point ergriff er in dem Augenblick, als das Boot anlegte, die Flucht, und zeigte die Sache dem Gouverneur an. Bald sah Tardif eine fremde Schaluppe auf sich zukommen, und schnitt sich den Hals ab. Die übrigen Verbrecher wurden zum Galgen verurtheilt. Einer dieser Kerle hat gestanden, daß er während seines Lebens 40 bis 45 Personen umgebracht habe.

Eine Verordnung Sr. M. des Kaisers von Rußland bestätigt die früher mitgetheilte Nachricht, daß die Universität von Abo nach Helsingfort verlegt werden solle. Sie wird den Namen „Alexander-Universität in Finnland" erhalten.

Navarino.

Man kann den Hafen von Navarino schon in der Entfernung an dem zertrümmerten Fort Alt-Navarin erkennen, das auf einem hohen Felsen an dem nördlichen Ende desselben liegt. Wenn man von Süden einläuft, so sieht man einen sonderbaren kegelförmigen Thurm, der daher auch Pilaf Tepe (der Pilaf-Thurm, nach dem bekannten Reisgericht) heißt, in einer Richtung mit der neuen Festung sich erheben, ein Umstand, den man bei der Schiffahrt berücksichtigen muß, weil die andere Einfahrt von Norden nur so viel Wassertiefe hat, daß Boote einlaufen können. Der Hafen von Navarino, gewiß einer der schönsten in der Welt, wird durch einen tiefen Einbug gebildet, den hier Morea macht, und ist durch die lange Insel Sphagia (oder Sphakteria, wie sie im Alterthum hieß) halb verschlossen. Sie ist aus den peloponnesischen Kriege durch den heldenmüthigen Widerstand bekannt, welchen die 450 dort eingeschlossenen Spartaner, gegen eine überlegene Macht, aus Athenienfern und Messeniern bestehend, leisteten. Noch jetzt sieht man hier Ueberbleibsel von Mauern, welche den Belagerten zum letzten Zufluchtsort gedient haben mögen. — Die Insel ist durch die Gewalt der Meereswellen in drei oder vier Theile zerrissen worden, so daß bei ruhigem Wetter Boote aus dem offenen Meere, durch die so gebildeten Straßen, in den Hafen einlaufen können. Auf einer dieser Inseltheile steht das Grab eines türkischen Heiligen, oder Santoris und nahe bei der Mitte des Hafens liegt eine andere sehr kleine Insel, oder ein Felsen. Zur Rechten kommt man bei der Festung Navarino vorüber, welche die Griechen Neokastro, das neue Fort, nennen. Sie liegt auf einer Anhöhe ungefähr zwei Feldwegs von den Häusern am Landungsplatze, und der Weg führt über einen türkischen Kirchhof. Dicht an den Thoren der Festung liegt

ein elendes griechisches Dorf, und diese selbst war, wenigstens in frühern Zeiten, noch ziemlich in dem Zustande, in welchem sie unter den Venetianern gewesen war d. h., halb verfallen. Die Ueberbleibsel von Alt-Navarino bestehen aus einem schlechten Kastell, das auf der Spitze eines Hügels liegt, der nach Süden ziemlich schräg herabgeht, gegen N. und O. aber ganz steile Wände bildet. Die alte Stadt war an dem südlichen Abhange erbaut und mit einer Mauer umgeben, welche beinahe ein regelmäßiges Dreieck bildete. Von dem Kastell aus hat man eine weite Aussicht über die Insel Sphakteria, den Hafen und die jetzige Stadt Navarin gegen Süden: nach Osten übersieht man einen großen Strich des alten Messeniens mit dem kegelförmigen Hügel, der, obgleich er beinahe eine Meile von der Küste liegt, doch als ein Landzeichen, für das Einlaufen in den Hafen, gebraucht wird; gegen N. die Insel Prote (oder Prodano, wie sie auf italiänischen Karten genannt wird) und gegen N. O. die Dörfer Petrachorio und Leukos.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das in Libau sub Nr. 545 belegene, dem Schiffs-Zimmermann Joh. Gottfried Arents zugehörig gewesene Wohnhaus, cum att- et pertinentiis, am 14. November d. J. an den Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich verkauft werden, als weshalb denn an die Kaufliebhaber hierdurch die Aufforderung ergehet, sich am gedachten Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und das weitere Rechtliche zu gewärtigen. Libau, den 5. November 1827. 1

Bekanntmachungen.

Endesunterzeichneter hat die Ehre allen seinen Gönnern, Freunden und Verwandten hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen: daß er gesonnen ist, am 18. November d. J., die funfzigjährige Jubelfeyer einer mit seiner Gattin verlebten Ehe, als 53jähriger Libauscher Bürger, im hohen Alter von 82 Jahren, trotz aller Schläge des Schicksals, im hohen Dankgefühl gegen die gütige Vorsehung zu begehen. Libau, den 9. November 1827.

Johann Gottlieb Schuster,
ehemaliger Stadt-Aeltester, vieljähriger Amtsgerichts-Assessor, Mitglied eines preiswürdigen Waisen-Institus und Mitstifter der jetzigen Libauschen Stadt-Kämmerey.

Auf dem Wege vom Hause des Herrn Kaufmanns Berg bis nach der Apotheke des Herrn Hoheisel ist ein Mittelstück von einer Flöte, von gelbem Holze, welches mit Nr. 3 bezeichnet war, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten es gegen eine angemessene Belohnung in der Hoheiselschen Apotheke abzugeben.

Zu vermiethen.

Das Nebengebäude bei meinem Wohnhause ist reparirt und billig zu miethen. Die näheren Bedingungen erfährt man von mir. 3

Jakob Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 9. November.

Herr Baron Rönne, nebst Gemahlin, aus Renhoff, bei Fechtel.

Den 11. November.

Herr Lehmann, aus Amt-Durben, bei Hoffmark.

Libau, den 12. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	95 à 108
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	715 à 730

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 91. Mittwoch, am 16ten November 1827.

Publikation.

Auf den Grund des §. 184 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel der übrigen Stände vom 14. November 1824 und mit Beziehung auf den Allerhöchsten Befehl vom 11. Julius 1826, enthaltend mehrere zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe gereichende Allergnädigste Bestimmungen, werden von dem Libauschen Stadtmagistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die handeltreibende Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1828sten Jahre einen Handel, zu welchem besonders Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofs vom 17. November v. J. den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztern gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Libau, den 7. November 1827.

Nr. 1837.

J. H. Hartung, Rathsherr.

F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Aus Italien, vom 8. Nov. Die Florentiner-Zeitung vom 6. Nov. enthält einen vorläufigen Bericht des Admirals Sir E. Codrington an den englischen Gesandten zu Florenz, Lord Burghersh, über das Treffen vom 20. Oktober. Die im Hafen von Navarin vor Anker liegende türkisch-ägyptische Flotte bestand aus 110 Schiffen, nämlich 3 von der Linie, 4 doppelten und 19 gewöhnlichen Fregatten, 24 Korvetten, 14 Brigs, 6 Brandern und 40 Transportschiffen. Admiral Sir E. Codrington befand sich am Bord des Linienschiffes Asia, und hatte 3 Linienschiffe, 4 Fregatten, 1 Korvette und 3 Brigs bei sich. Das russische Geschwader bestand aus 4 Linienschiffen und 4 Fregatten, unter Kommando des Grafen Heyden.

Das französische, unter Admiral de Rigny, war 3 Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Schoner stark. Die Flotte der Verbündeten legte sich in 2 Linien, die Engländer und Franzosen über den Wind, die Russen unter den Wind. Die alliirten Schiffe hatten Befehl, nicht zu feuern, wenn die Türken nicht anfingen. Dieser Befehl wurde genau befolgt. Die ersten drei englischen Linienschiffe gingen ohne Hinderniß, oder Anschein von Feindseligkeit, vorwärts, und warfen Anker: indessen bemerkte man feindselige Anstalten von Seite der Türken, besonders in den Manövres eines Branders. Der Dartmouth schickte ein Parlamentärboot mit dem Lieutenant Fitzroy (nicht Fitzjames, wie wir, durch Verwechslung des Namens, früher erwähnt haben) an diesen Brander. Während genannter Offizier parlamentirte, erhob sich unversehens vom Brander ein Musketenfeuer, welches mehrere Personen und den Parlamentär tödtete. Hierauf geschah ein Kanonenschuß von einem ägyptischen Schiffe gegen den französischen Admiral, der, zur Vertheidigung des Parlamentärboots, gleichfalls Musketenfeuer gegeben hatte. Dies war das Signal zur Schlacht, welche in einem Augenblicke allgemein wurde. Die Asia hatte von einer Seite das Linienschiff des Kapudan-Bey, von der andern Seite des Moharrem-Bey, Befehlshaber der ganzen ägyptischen Flotte, und da letzteres Schiff gegen die Asia nicht feuerte, obgleich der Kampf schon begonnen hatte, so schoß die Asia auch nicht gegen dasselbe. Moharrem-Bey ließ sogar dem Admiral Sir E. Codrington wissen, daß er keinen Theil an dem Gefechte nehmen wollte. Unterdessen schlug sich der Admiral von der andern Seite mit dem Kapudan-Bey. Der Steuermann der Asia, Hr. Peter Mitchell, begab sich zu Moharrem-Bey, um Aufklärung zu erhalten und zu erfahren, ob es noch möglich sey, das Blutvergießen zu unterbrechen; aber er wurde von der Mannschaft des feindlichen Schiffes erschossen, sobald er sich demselben näherte. Dieses Schiff begann nun auch auf die Asia zu feuern. Dieser neue Zug von Treulosigkeit brachte den engl. Befehlshaber höchlich auf, und er rächte auf der Stelle glänzend so viele wiederholte Beleidigungen. Die Asia donnerte zu gleicher Zeit gegen beide Admirale, die sie neben sich hatte, und in einem Augenblick waren die beiden größten ottomannischen Schiffe nur noch ein Haufen von Trümmern, die auf den Wellen schwammen. Nach Zerstörung dieser beiden Schiffe fand sich die Asia dem Feuer der zweiten und dritten feindlichen Linie ausgesetzt, das sie mit gleicher Kühnheit aushielt. Die Tapferkeit, mit welcher sich die Genua und der Albion auf ihren Posten behaupteten, war bewundernswerth. Eben so kann das Betragen der Admirale, Graf Heyden und de Rigny, während der ganzen Aktion, allen Flottenanführern zum Beispiele dienen. Vier Stunden lang dauerte die Schlacht, ohne die geringste Unterbrechung mit unbeschreiblicher Erbitterung. Die Asia ist von Kugeln durchlöchert, hat einen Mast und viele von ihren Tapfern verloren. Die Türken haben mit Hartnäckigkeit und Tapferkeit gefochten. Ihr Verlust an Menschen ist unermeßlich, wie sich aus einer durch den Sekretär des Kapudan-Bey erhaltenen Note ergiebt. Ihre Flotte ist ganz vernichtet. Ein Linienschiff, 17 Fregatten, 15 Korvetten, 9 Brigs und 6 Brander sind verbrannt. Zwei Fregatten, worunter eine vom ersten Rang, eine Korvette und eine Brig sanken. Zwei Linienschiffe, 4 Fregatten, 1 Korvette und 13 Transportschiffe blieben zerstört liegen. Der Ueberrest der Flotte, die sich auf 110 Segel belief, ist in die Luft gesprengt oder verbrannt. Der Zustand der von Ibrahim verwüsteten Gegenden flößt das größte Mitleiden ein. [B. Z.]

Paris, vom 11. November. Ein Brief von Navarin vom 22. Oktober erzählt, daß die Begeisterung über die Vernichtung der türkisch-ägyptischen Flotte unbeschreiblich sey. Ein edler Wetteifer befeuere die 3 Nationen, welche gegen den Feind fochten, und die Geschichte hat kein Beispiel von einer so bereitwilligen gegenseitigen Unterstützung verschiedener Geschwader. Die Wunde des Capitän Bretonnière ist nicht von Bedeutung; auch für Adm. Codringtons Sohn hat man die besten Hoffnungen. Eine vollendetere Zerstörung als diese, war selten der Ausgang einer Seeschlacht. Die Türken, die mehr wüthend als geschickt gefochten haben, haben wenigstens 3tausend Mann verloren.

Ein in Cherbourg gebautes k. Schiff ist nach Rouen abgegangen, um daselbst zwei in Paris gebaute Dampfmaschinen, jede zu 80 Pferde Kraft, zu erhalten. Das Fahrzeug hat so ziemlich die Größe einer Fregatte, der Kiel ist 166 Fuß lang. Obgleich es Stückpforten hat, so soll es nur zwei große Kanonen (canons de chasse) am Vorder- und Hintertheil führen, um Bomben zu werfen. Wie man hört, ist es nach dem Mittelmeer bestimmt. [B. Z.]

London, vom 10. November. Bei dem Schmause des neuen Lord-Mayor's ist während einer Dankrede des Marq. v. Lansdowne nach einem Toast, ein Baldachin, worunter der Kronleuchter hieng, eingestürzt. Der Herzog v. Clarence und mehrere Personen sind, jedoch gottlob nur leicht, verwundet worden.

Ein gegen den 10ten v. M. in Newyork angekommenes Fahrzeug, hat die Nachricht dorthin gebracht, daß es kurze Zeit vor seiner Abfahrt von Mobile eine Kanonade von 4 bis 500 Schüssen gehört, und man eine Schlacht zwischen den merik. und spanischen Schiffen (unter Laborde) vermuthet habe.

Vorgestern herrschte so außerordentliche Dunkelheit in der City, daß man, z. B. im Kanzleigericht, um 1¼ Uhr Licht anzünden mußte.

In dem neuen Palast im Park von St. James sind auf Befehl Sr. M. die Schornsteine so eingerichtet worden, daß es zu deren Reinigung keiner Schornsteinfeger bedarf. Die dazu angewandte Maschine (die man auch schon früher bei andern Gebäuden gebraucht hat) hat den besten Erfolg gehabt. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 16. November. Am 1sten d. gerieth das von Strengnäs in Schweden abgefahrne Dampfschiff Josephine auf dem Mälarsee in Brand. Das Fahrzeug war mit 140 Passagieren angefüllt, die in Schrecken und Verwirrung geriethen. Glücklicherweise verlor der Befehlshaber des Schiffes nicht die Fassung, sondern steuerte, nachdem alle Mittel zur Löschung des Feuers vergeblich angewendet waren, gerade auf das Ufer zu und ließ das brennende Fahrzeug stranden. Sämmtliche Passagiere und die Mannschaft wurden durch Böte gerettet, das Schiff verbrannte jedoch bis auf den Wasserspiegel. Viele Effekten der Passagiere; und die Waaren, welche es geladen hatte, sind verloren gegangen; besonders empfindlich aber ist der Verlust, den der k. schwed. Gesandte am großbritann. Hofe, Frhr. v. Stjerneld, der seinen Bedienten nebst einem Kistchen Effekten von 14 bis 16,000 Thlrn. Werth auf dem Dampfschiffe hatte nachkommen lassen, erlitten hat. Man rechnet, daß an 7000 Thlr. in Banknoten mit verbrannt sind, so wie früherhin in Abo an 300,000 Thlr., was zwar ein Vortheil für die schwed. Bank, jedoch nicht für den Geldumlauf, ist.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 26. August d. J. sub Nr. 6970 soll der Libausche Stadt-Magistrat wegen Ausbaues eines Gebäudes zum Stadt-Krankenhause in der Stadt Libau, so wie wegen Aufbaues einer dabei zu errichtenden besondern Badstube, imgleichen eines besondern Gebäudes zur Bäckerey und Küche, nach den darüber angefertigten Plänen, einen Torg abhalten, und dabei jedes der drei gedachten Gebäude besonders ausbieten lassen, hiernächst aber wegen Bestätigung des Torges hochgedachter Regierung Vorstellung machen. Nachdem nun die desfallsigen Torg-Termine auf den 22., 25. und 28. November d. J. anberaumt worden sind: so werden alle Diejenigen, welche den Ausbau und Aufbau der erwähnten Gebäude übernehmen wollen, hierdurch bei der Anzeige, daß die Pläne und Anschläge, so wie auch die Bedingungen, täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Kanzelley dieses Magistrats eingesehen werden können, aufgefordert, sich in diesen Terminen, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause einzufinden, und, nach erfolgter Akklamation des Torges, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 20. Oktober 1827.

Nr. 1718. G. Unger, Bürgermeister. 1
F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats ist der Verkauf des sub Nr. 545 allhier belegenen Schiffszimmermann Ahrendsschen Hauses, und die Vermiethung des sub

Nr. 477 belegenen Boewadschen Hauses, bis auf den 18. d. M. ausgesetzt worden. Libau, den 14. November 1827.

Bekanntmachungen.

Es wird ein 6oktaviges Fortepiano, welches in gutem Zustande seyn muß, auf unbestimmte Zeit zu miethen gesucht. Das Nähere in der hiesigen Buchdruckerey.

Sollte vielleicht Jemand willens seyn die Wintermonate Unterricht in der Navigations- oder Steuermannskunst (im preußischen Unterricht zum Schiffereramen genannt) zu nehmen, der melde sich beym Loots Hartwig.

Theater-Nachricht.

Wir halten uns verpflichtet, das verehrte kunstliebende Publikum auf eine musikalisch-dramatische Vorstellung aufmerksam zu machen, welches der Professor und Baß-Sänger, Herr Siebert, mit seiner Tochter Clara Siebert, (in allen öffentlichen Kunstblättern Deutschlands, die Philomele genannt) am nächsten Freitage, den 18. November, im hiesigen Schauspielhause veranstalten wird. Das Nähere werden die Theaterzettel besagen. Die Königsberger Zeitung sagt unter andern von obengenanntem Künstlerpaar: Herr Professor Siebert vereinigt in seiner gediegenen ausgebildeten und fast die Vorstellung des Möglichen überbietenden Baß-Stimme, eine treffliche gründliche Schule, die beim ersten Tone den Meister verräth, Volubilität in den schwierigsten Passagen, die Hand in Hand schwesterlich vereint, mit der klarsten Präcision und Deutlichkeit im Vortrage wandelnd, (eine in neuerer Zeit höchst seltene Erscheinung) den gebildeten, den denkenden Künstler ꝛc gr. Fräulein Clara Siebert vereinigt mit einer klangreichen, glockenreinen, aus einer gründlichen Schule sich hervorgebildeten Stimme, die Lieblichkeit, Anmuth und Gracie der Berliner Philomele. Wie getragen auf sanften Zephyrs-Schwingen, schwebten die silbernen Klänge kosend und scherzend von den Lippen der Sängerin ꝛc.

Unus pro multis.

Zu vermiethen.

Das Nebengebäude bei meinem Wohnhause ist reparirt und billig zu miethen. Die näheren Bedingungen erfährt man von mir. 2

Jakob Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 14. November.

Herr v. Wettberg, aus Brinkenhoff, und
—— Instanz-Sekr. Staehr, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
—— Lewald, aus Alschhoff, bei Hoffmark.

Den 16. November.

Herr Kluge, Amtmann, aus Strohken, bei Hoffmark.
—— Franz Siebert, Opern-Sänger, nebst Tochter Clara, aus Berlin, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 239. Capt. S. Osmundsen, Schiff Anna Maria, mit Ballast, nach Stavanger.

Nr. 240. Capt. N. Jertenson, Schiff Friheten, mit Ballast und etwas Säeleinsaat, nach Carlskrona.

Libau, den 16. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	95 à 108
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 92. Sonnabend, am 19ten November 1827.

Publikationen.

Da in Folge Befehls Sr. Exc. des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters Baron von Hahn, vom 10. November d. J., sub Nr. 5805, dieses Polizey-Amt wegen Uebernahme des Fällens und der Anfuhr des, zu der in Libau neu zu erbauenden Brücke, erforderlichen und auf 1592 fichtenen Balken veranschlagten Bauholzes einen Peretorg auf den 2. December d. J. abzuhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche hierauf zu entriren wünschen, hierdurch aufgefordert, sich mit der gehörigen Sicherheit versehen, an dem bezeichneten Termine, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen, wobei bemerkt wird, daß die Kronsforsten, aus welchen dieses Bauholz nach Libau zu führen ist, und die Länge und Stärke des Holzes in der Kanzelley dieses Polizey-Amtes zu erfahren sind. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2018. Polizeymeister, Obrist Uexkull.
J. D. Gamper, Secrs.

Wenn bei diesem Polizey-Amte von dem Chef des Libauschen Invaliden-Kommandos, Herrn Kapitain Kljatschkowsky zwei, von dem Gemeinen des Libauschen Invaliden-Kommandos Jan Grigorjew als gefunden angegebene, Rubel S. M. und sechs Fünfer, welche letztere ausländische Scheidemünze, als gesetzwidrig in diese Stadt eingeführt, der Konfiskation unterliegen, eingeliefert worden; als hat dieses Polizey-Amt den rechtlichen Eigenthümer dieses Geldes hierdurch auffordern sollen, mit den Beweisen seines Eigenthumsrechts, sich innerhalb sechs Wochen a dato bei demselben zu melden, entgegengesetzten Falls aber gewärtig zu seyn, daß beregtes Geld zur Kronskasse wird abgeliefert werden. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2019. Polizeymeister, Obrist Uexkull.
J. D. Gamper, Secrs.

Zur schuldigen Erfüllung des Publikations-Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 24. Oktober d. J. sub Nr. 8931, da von dem Hasenpothschen Kaufmann Mendel Michalowitsch zur Deckung der demselben aberkannten Strafgelder für confiscirte Contrebande-Waaren, 103,374 Rub. 72½ Kop. B. A. nebst Renten von verschiedenen Summen, und von dem Mitauschen Kaufmann Abraham Schei Marcuse, wegen gleicher Strafgelder, ein Rest von 367 Rub. 93½ Kop. B. A. und die Zinsen für die Kapital-Summe von 6000 Rub. B. A., seit dem 1. July 1817, beizutreiben sind, wird den Einwohnern dieser Stadt hiermittelst des Geschärfesten aufgegeben, die etwa an genannte Kronsschuldner zu leistenden

Zahlungen sofort bei diesem Polizey-Amte anzuzeigen und bei Strafe der nochmaligen Zahlung nichts davon zu verheimlichen. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2020. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secrs.

Auf den Grund des §. 184 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel der übrigen Stände vom 14. November 1824 und mit Beziehung auf den Allerhöchsten Befehl vom 11. Julius 1826, enthaltend mehrere zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe gereichende Allergnädigste Bestimmungen, werden von dem Libauschen Stadtmagistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die handeltreibende Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1828sten Jahre einen Handel, zu welchem besonders Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofs vom 17. November v. J. den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztern gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Libau, den 7. November 1827.

Nr. 1837. J. H. Hartung, Rathsherr.

F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Libau, den 19. Novbr. Die Beamten der hiesigen Zollbehörde gaben gestern Sr. Hochgeboren, dem Herrn Etatsrath v. Hesse, auf Veranlassung Seiner Berufung als Direktor der Schuldtilgungs-Commission in St. Petersburg, ein festliches Abschiedsmahl, zu dem die obersten Stadtbehörden eingeladen waren. Wenn auch das traurige Gefühl, einen verehrten und allbeliebten Führer und Freund verlieren zu müssen, hier bei allen Gegenwärtigen verherrschte, so ward es doch gemildert durch die Freude, noch einmal, ehe Er sie verließ, um Ihn versammelt zu stehn, und Ihm die Empfindungen ihrer Ergebung und Hochschätzung, laut werden zu laßen. Dies geschah denn auch, als die Gesundheit für das Wohl des Scheidenden, von einem der, für diesen Tag erwählten Vorsteher vorgeschlagen ward, und Letzterer dabei gedachte, wie groß das Verdienst sey, welches der Herr Etatsrath sich in seinem bisherigen Amte erworben, und wie treu zugleich die Anhänglichkeit derjenigen, die unter Ihm zu stehen die Ehre gehabt hatten. Als bald darauf Herr v. Hesse das Wohl der Stadt Libau ausbrachte, fand auch Herr Stadtältermann Kolbe Gelegenheit, Namens ihrer, in herzlicher Rede, die Empfindungen der Verehrung, der hohen Achtung und der Erkenntlichkeit, welche Libau's Bewohner ungetheilt erfüllten, auszusprechen; und zugleich zu sagen, wie innig die Wünsche wären, welche den Herrn Etatsrath auf seinem ferneren Wege begleiteten.

Dem

Herrn Etatsrath v. Hesse,

beym Abschiede aus Libau,

von sämmtlichen Beamten der Zollbehörde.

Noch einmal wünscht der Kreis sich Dir zu nahen,
Der heute hier um Dich versammelt ist;

Als dessen Vorbild wir Dich handeln sahen,
Und dessen Führer Du gewesen bist.
Noch einmal will mit leisen Abschiedsklängen,
Dein zarter Sinn wird ihren Gruß verstehn,
Er sich vereint in Deine Nähe drängen,
Und dann beruhigter Dich scheiden sehn.

Doch schmerzlos nicht! — Wer sah' Dich schmerzlos scheiden,
Der Deines Eifers schöne Gluth erkannt,
Der Dich das Große üben, Niedres meiden,
Und nur allein das Edle wollen fand.
So ohne Schonung Deiner im Verwalten
Der strengen Pflichten, die auf Dir geruht,
So treu im Dienst, so ernst in Deinem Schalten,
Und doch dabei so menschlich und so gut.

Nun legt das Schicksal eine größ're Würde,
Und höheren Beruf in Deine Hand;
Es bringt Dir neue Mühen, neue Bürde,
Doch neuen Dank bringt auch das Vaterland.
Mit sich'rer Ruh vertrauet es dem Sohne,
Den es bewährt in seinem Dienste nennt;
Und reicht Dir lohnend seine Bürgerkrone,
Indem es dankbar Dein Verdienst erkennt.

So gehe denn, die Hoffnung zu erfüllen,
Die laut in seinem Rufe aus sich sprach;
Weih ihm noch einmal Deinen starken Willen,
Und Dein Bewußtseyn ziehe groß Dir nach!
In offner That, in Deines Namens Ehre,
In Deines Wirkens ungebeugter Kraft,
Steh jedes Edlen Freund dort, und bewähre
Zu höhern Stufen Deine Anwartschaft.

Und nun leb' wohl! Uns bleibt von Deinem Bilde,
Dein klarer Geist, der niemals Dich verließ,
Dein sinnig Walten, Deines Wesens Milde,
Die sich im Wort wie in der That erwies.
Dich ruft die Welt, Dir neuen Ruhm zu geben;
Leb' wohl! — Sey glücklich! — Sey wie hier geliebt!
Du wirst es seyn, denn reich schmückt den das Leben,
Der sein Gesetz, so treu wie Du geübt.

London, vom 12. Nov. Die Depeschen über die Schlacht bei Navarin sind durch den Staatsboten Contini am Sonnabend früh um halb 8 Uhr im auswärtigen Amt angelangt, Hr. Contini hat die Reise von Ancona in 7½ Tagen gemacht, obgleich er sich einige Stunden in Paris aufhielt. Bemerkenswerth ist es, daß die Schlacht bei Lepanto gleichfalls im Oktober (7. Okt. 1571) vorfiel, und ebenfalls von 3 verbündeten Ländern (Spanien, Deutschland, Italien) gefochten ward. Hätte Sir E. Codrington einen Tag gewartet, so würde das Gefecht am Jahrestage der Schlacht bei Trafalgar vor sich gegangen seyn. Man hat am Bord der Asia türk. Kugeln von 60 Pfd. schwer gefunden.

Nach einer Angabe des Herrn Cotton (des Capellans im Newgate-Gefängnisse) leben in London nicht weniger als 15,000 Knaben, von 8 bis 12 Jahr, vom Diebstahl. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 10. Nov. Ein Schiff, das Zante am 26. Oktober verließ, bringt das, wiewohl noch sehr der Bestätigung bedürfende, Gerücht mit, daß zu Patras alle Franken ermordet worden wären. Scio war noch immer von den Griechen blokirt; der Pascha hatte den Bischof und die Primaten der Insel als Geisein aufheben und einsperren lassen.

Die am 2. in Ancona eingelaufene englische Fregatte Dartmouth hat 37 Verwundete ins Lazareth gebracht, wovon bereits zwei gestorben sind. Man erzählt, die Türken hätten in dem Augenblicke, wo das Feuer der christlichen Schiffe anfing, alle Griechen, welche auf ihrer Flotte gezwungen als Matrosen dienten, niedergemacht. Die Batterien der Türken auf der Insel Sphakteria wurden von den Russen zum Schweigen gebracht und eingenommen. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 18. November. Briefe aus Wien melden, daß Ibrahim Pascha eine Konvention mit den Alliirten abgeschlossen habe, nach welcher er Griechenland räumen und sich unverzüglich mit seinen Truppen nach Aegypten einschiffen werde. (?) Andere Wiener Briefe wollen wissen, daß Navarin von den Alliirten besetzt sey. Man erwartete in Wien stündlich einen Kourier aus Konstantinopel, und mit ihm die Nachricht von der Abreise der Gesandten. — Nach einem Briefe aus Triest, haben dort eingelaufene Schiffe die Nachricht mitgebracht, daß Lord Cochrane mit der ganzen griechischen Flotte den Dardanellen zueile, um Konstantinopel zu blokiren. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

Die zu den Oklad der Zünftigen Bürger verzeichneten Personen, haben die diesjährige Rekrutensteuer mit 3 Rubel 83 Kop. Banko-

Assign., innerhalb vierzehn Tage, höchstens drei Wochen, vom heutigen dato an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten gegen Quittung zu entrichten, und dabei der Nr. wegen, ihre Kronsabgaben-Quittungen zu produciren. Wer sich in diesem Termine mit der Bezahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Citation verursachten Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 19. November 1827. 3

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte u. Gewerker.

Unterzeichneter zeigt Einem verehrten Publikum ergebenst an, daß er seine Reise über Hasenpoth und Goldingen nach Mitau bestimmt den 28. d. M. fortzusetzen gedenkt, und bittet, wann Jemand vielleicht noch von seinen Brillen einen Gebrauch machen wollte, sich balde zu melden.

Libau, den 19. November 1827.

F. W. Kuhlmann.

Es empfiehlt sich mit frischen aus- und inländischen Garten-Sämereyen, vorzüglich schöne Gattungen Blumensaamen, wie auch Futterkräuter-Saamen, engl. Raygras, Thimotheus-Gras, Honig-Gras, Luzerne-Klee, Esparzette- oder türkischer Klee, rother und weißer holl. Klee, wovon gedruckte Preis-Verzeichnisse zu haben sind. C. L. Ernst. 3

Auktion.

Montag, den 21. November, um 11 Uhr Vormittags, sollen ächte, außerordentlich schöne Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tarcetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen, Annemonen und Frittularien, im Börsensaale verauktionirt werden.

Dewitz, Makler.

Theater-Nachricht.

Auf allgemeines Verlangen werden die Unterzeichneten Montag, den 21. November, noch ein musikalisch-dramatisches Intermezzo im hiesigen Schauspielhause im Costüme geben, und zwar: Scenen aus Tancred, von Rossini; Camilla, von Paer und eine große Schweizer-Scene. — Das Nähere bestimmen die Theaterzettel. — Billette zu allen Plätzen sind von heute an bei Herrn Meissel zu haben.

Franz und Clara Siebert.

Angekommene Reisende.

Den 16. November.

Herr v. Bordehlius, aus Niegranden, bei Fechtel.

Den 17. November.

Herr Assessor v. Heyking, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Den 18. November.

Herr Pastor Melville, nebst Frau, aus Rutzau, und

—— v. Lupschewitz jun., aus Budendikshoff, bei Melville.

—— v. Seefeld, aus Papplacken, bei Assessor v. Meerfeld.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 233. Capt. J. Groot, Schiff Henriette, von Rotterdam, mit Ballast, an Hrn. Hagedorn.

Ausgegangen.

Nr. 241. Capt. P. F. Suhlberg, Schiff die zwei Gebrüder, mit Ballast, nach Stralsund.

Libau, den 19. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 a 125
Roggen	—	100 a 110
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 93. Mittwoch, am 23sten November 1827.

Publikationen.

Da in Folge Befehls Sr. Exc. des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters Baron von Hahn, vom 10. November d. J., sub Nr. 5805, dieses Polizey-Amt wegen Uebernahme des Fällens und der Anfuhr des, zu der in Libau neu zu erbauenden Brücke, erforderlichen und auf 1592 fichtenen Balken veranschlagten Bauholzes einen Peretorg auf den 2. December d. J. abzuhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche hierauf zu entriren wünschen, hierdurch aufgefordert, sich mit der gehörigen Sicherheit versehen, in dem bezeichneten Termine, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen, wobei bemerkt wird, daß die Kronsforsten, aus welchen dieses Bauholz nach Libau zu führen ist, und die Länge und Stärke des Holzes in der Kanzelley dieses Polizey-Amtes zu erfahren sind. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2018. Polizeymeister, Obrist Uexkull.
J. D. Gamper, Secrs.

Wenn bei diesem Polizey-Amte von dem Chef des Libauschen Invaliden-Kommandos, Herrn Kapitain Kljatschkowsky zwei, von dem Gemeinen des Libauschen Invaliden-Kommandos Jan Grigorjew als gefunden angegebene, Rubel S. M. und sechs Fünfer, welche letztere ausländische Scheidemünze, als gesetzwidrig in diese Stadt eingeführt, der Konfiskation unterliegen, eingeliefert worden; als hat dieses Polizey-Amt den rechtlichen Eigenthümer dieses Geldes hierdurch auffordern sollen, mit den Beweisen seines Eigenthumsrechts, sich innerhalb sechs Wochen a dato bei demselben zu melden, entgegengesetzten Falls aber gewärtig zu seyn, daß beregtes Geld zur Kronskasse wird abgeliefert werden. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2019. Polizeymeister, Obrist Uexkull.
J. D. Gamper, Secrs.

Zur schuldigen Erfüllung des Publikations-Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 24. Oktober d. J. sub Nr. 8931, da von dem Hasenpothschen Kaufmann Mendel Michalowitsch zur Deckung der demselben aberkannten Strafgelder für confiscirte Contrebande-Waaren, 103,374 Rub. 72½ Kop. B. A. nebst Renten von verschiedenen Summen, und von dem Mitauschen Kaufmann Abraham Schei Marcuse, wegen gleicher Strafgelder, ein Rest von 367 Rub. 93½ Kop. B. A. und die Zinsen für die Kapital-Summe von 6000 Rub. B. A., seit dem 1. July 1817, beizutreiben sind, wird den Einwohnern dieser Stadt hiermittelst des Geschärfesten aufgegeben, die etwa an genannte Kronsschuldner zu leistenden

Zahlungen sofort bei diesem Polizey-Amte anzuzeigen und bei Strafe der nochmaligen Zahlung nichts davon zu verheimlichen. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2020. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secrs.

Auf den Grund des §. 184 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel der übrigen Stände vom 14. November 1824 und mit Beziehung auf den Allerhöchsten Befehl vom 11. Julius 1826, enthaltend mehrere zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe gereichende Allergnädigste Bestimmungen, werden von dem Libauschen Stadtmagistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die handeltreibende Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1828sten Jahre einen Handel, zu welchem besonders Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofs vom 17. November v. J. den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztern gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Libau, den 7. November 1827.

Nr. 1837. J. H. Hartung, Rathsherr.

F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Wien, vom 19. November. Einer Privatnachricht aus Konstantinopel zufolge, soll der Sultan alle Unterhandlungen mit England, Rußland und Frankreich abgebrochen, und den 3 Gesandten die Versicherung gegeben haben, daß sie ganz ruhig bleiben oder abreisen könnten. — In einer andern Privatnachricht heißt es: Heute verbreitete sich in Wien das Gerücht, daß laut eingegangenen Berichten die Pforte den Gesandten der 3 verbündeten Höfe angedeutet habe, daß ihre Funktionen beendigt seyen. In Folge dieses Gerüchts sind die verschiedenen Papiere zurückgegangen. [B. Z.]

Paris, vom 20. Nov. Die franz. Station vor Kadix wird Befehl erhalten, die in Marocco ansässigen Franzosen aufzunehmen, falls sie nach der Nachricht von der Schlacht bei Navarin sich dort nicht mehr für sicher halten sollten.

Seit einigen Tagen finden sich an der Polizeypräfektur viele arbeitslose Individuen ein, welche als eine Gunstbezeugung begehren, daß man sie in irgend ein Untersuchungsgefängniß bringe. [B. Z.]

Barcelona, vom 10. Nov. In Catalonien werden ganz unerwartet sehr energische Schritte gethan. Der Oberst Juan Rafidivel und der Oberst-Lieutenant Albert Oliver, beide Häupter der Rebellen von Tarragona, sind am 7. d. in dieser Stadt aufgehängt worden. Ein gleiches Schicksal hatten am folgenden Tage der Oberst-Lieutenant Joachim Laguardia, Don Michael Berivant und der Dr. Magin Pallas; letzterer war Mitglied der Regierungsjunta zu Manresa. Man sagt, daß es dem Obersten Ballester, dem Mönch Orry (Punnal), dem Domherrn Corrons und andern eben so ergehen werde. Der hiesige Corregidor, Marq. de la Torre, ist in Tarragona, man weiß nicht wohin, eingeschifft worden. Alle

nach ihrer Heimath zurückgekehrte Rebellen-Offiziere, wurden, unter dem Vorwande einer Heerschau, vorgestern an den Hauptorten der Bezirke versammelt, und hierauf verhaftet; in Vich 52, in Gerona 48, in Villafranca 18, in Barcelona 13 ꝛc. In allen katalonischen Ortschaften muß am 15. d. das Verzeichniß der Personen eingereicht werden, welche an dem Aufstande Theil genommen haben. In der hiesigen Zeitung wird eine amtliche Aufforderung zur Lieferung von 120 Ketten nebst Ringen gethan. Zwei Kauffahrteischiffe sind heimlich gemiethet, und mit Lebensmitteln für 200 Personen auf mehrere Tage versehen worden, worauf sie die Anker lichteten. Man glaubt, daß sie die arretirten Offiziere nach Palamos und Tarragona abführen. 2 bis 3 Bataillone mit 4 Kanonen sind nach Igualada abgegangen, wo die Freiwilligen die Waffen nicht abliefern wollen. [B. Z.]

London, vom 16. Nov. Am 14. d. begaben sich der Lord Groß-Admiral, in Begleitung von Sir T. B. Martin des Ober-Controlleurs des Seeamts und Commod. White, nach den Werften zu Woolwich, um die Mannschaft am Bord des Kriegsschiffs Rattlesnake zu mustern, welches heute nach Spithead abgehen und daselbst Freiwillige für den Dienst im mittelländischen Meere einnehmen soll. — Das Kriegsschiff Challenger von 28 Kanonen, Kapt. Harrison, soll sich jeden Augenblick zu wichtigen Diensten segelfertig halten. Auch heißt es, die Schiffe Ocean und Revenge würden nächstens absegeln. — Am 14. d. ist Lord Will. Bentinck nach Plymouth abgereist, von wo er sich im Laufe nächster Woche am Bord des Schiffs Undannted nach seiner Statthalterschaft in Ostindien begeben wird.

Während des Gefechts von Navarino soll es einer türkischen Kriegsbrig von 18 Kanonen gelungen seyn, aus dem Hafen zu entkommen, um die Nachricht vom Anfange der Feindseligkeiten nach Konstantinopel zu überbringen. Zwölf Tataren eilten über Land mit dieser Botschaft hin. — Die Besorgnisse der Familien, die in der Levante Freunde und Verwandte haben, werden dadurch beruhigt, daß Admiral Sir E. Codrington die Fregatte Rose mit Depeschen an den brittischen Botschafter bei der Pforte nach Smyrna abgeschickt hat, die vermuthlich früher als Ibrahims Tataren eintreffen werden. Die Botschafter der Verbündeten werden folglich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln treffen können; überdies lagen zu Konstantinopel zwei russische Kriegsschiffe und mehrere englische Fahrzeuge in Bereitschaft. — Sir E. Codrington hat dem General Church und Lord Cochrane untersagt, Truppen an der Küste von Albanien zu landen. Aus Rußland und von andern Orten ist Geld für die Griechen angekommen.

Der Courier enthält eine Stelle aus einem türkischen Wahrsagerbuch, worin es heißt, die Türken würden unter einem Sultan Mahmud von einem gelbhaarigen Nordischen Volke bezwungen und Konstantinopel eingenommen werden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Schon seit den 29. Oktober tragen die Höhen des sächsischen Obererzgebirges, wie man unterm 13. Nov. daher meldet, ihr Winterkleid. Der Schnee ist in den Forsten, wo er nicht ein Spiel des Windes war, bis gegen 2 Ellen hoch gefallen, so daß die Bewohner der obergebirgischen Ortschaften, als Eibenstock, Johanngeorgenstadt, Wiesenthal ꝛc. schon 14 Tage Schlittenbahn haben.

Der Oberwundarzt des 4. engl. Dragoner-Regiments, Hr. Richmond, hat eine neue gelungene Art entdeckt, den Staar zu heilen. Hr. Richmond hat im vorigen Jahre 789 Personen das Gesicht wiedergegeben. Er hat sich lange in Ostindien aufgehalten und behauptet, daß es dort über eine halbe Million Erblindeter gebe.

Der Konditor Braun zu Aschaffenburg zeigt in dem dasigen Wochenblatt Folgendes an: „Eine Mainzerinn, Sophie Sonntag, der deutschen Gesänge Königin, feiert in diesen Tagen auf Frankfurts Bühne ihren glänzenden Triumph, und mit dem Gefühle reiner Freude füllt sich manche Brust hiesiger Kunstfreunde, besonders jener, denen, gleich der Hochgefeierten, das goldene Mainz die Wiege der frohen Kindheit war. Die Gefühle durch die Erinnerung zu wecken, und durch eine, wenn gleich schwache, Versinnlichung zu beleben, habe ich das Bild der Gefeierten in theatralischem Costüm von — Marzipan gefertigt, und dasselbe ist bei mir um 12 kr. zu haben."

Am 5. Nov. wurde in Augsburg die Oper Tancred gegeben. Beim ersten Auftreten Tancreds fiel eine Soffite dicht vor seinen Füßen nieder; bald darauf fieng ein am Ofen in der Garderobe stehender Sessel Feuer und verbreitete den Brandgeruch im ganzen Theater. Inzwischen befiel die erste Sängerin eine Uebelkeit, so daß die Rolle der Amenaide durch eine andere Sängerin fortgesetzt werden mußte. Im Zwischenakte entspann sich unter den Mitgliedern des Orchesters wegen auffallender Unaufmerksamkeit eines Individuums ein Streit. Während dies auf der Bühne vorgieng, fand in einer Loge die Verhaftung eines, wegen Diebstählen in München und St. Gallen signalisirten jungen Mannes aus Savoyen durch die Polizeimannschaft statt. Die Reihe dieser tragi-komischen Scenen schloß ein, mit einem verkehrten Helm auftretender, Ritter, der allgemeines Gelächter veranlaßte.

Der Einlieger Kaiser, in Czysowka bei Rybnick, hatte von einem Bekannten aus Oesterreich eine Flinte zum Aufbewahren erhalten. In der Meinung sie sey nicht geladen, zielte er im Scherz nach seinem 7 Monat schwangern Weibe; das Gewehr ging los und die Frau stürzte entseelt zu Boden. Wieder ein neuer Beweis wie vorsichtig man mit Schieß-Gewehren umgehen sollte!

Bekanntmachungen.

Die zu den Oklad der Zünftigen Bürger verzeichneten Personen, haben die diesjährige Rekrutensteuer mit 3 Rubel 83 Kop. Banko-Assign., innerhalb vierzehn Tage, höchstens drei Wochen, vom heutigen dato an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten gegen Quittung zu entrichten, und dabei der Nr. wegen, ihre Kronsabgaben-Quittungen zu produciren. Wer sich in diesem Termine mit der Bezahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Citation verursachten Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 19. November 1827. 2

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte u. Gewerker.

Ein unverheiratheter junger Mann, der das Geschäft im Gasthause übernehmen will, kann sogleich angestellt werden. Das Nähere ertheilt die hiesige Buchdruckerey.

In der neulichen Auktion von ächten Harlemer-Blumenzwiebeln sind verschiedene Hyacinthen, Krokus, frühe Märtzblume, Tulpen u. s. w., unverkauft geblieben und um billige Preise zu haben beym

Makler Dewitz.

Doppelbier zu 10 Kop. S. M. die Bouteille ist zu haben bei

Fechtel.

Angekommene Reisende.

Den 19. November.

Herr v. Boguslawsky, aus Litthauen, bei Strupp.

Den 20. November.

Herr Rosenstein, Amtmann, aus Groß-Sattiken, bei Reppun.

Den 21. November.

Herr Strahl, Amtmann, aus Zierau, bei Reppun.

—— Kreismarschall v. Fircks, bei Fechtel.

Den 22. November.

Herr Balschweit, aus Groß-Essern, bei Hoffmark.

—— Michely, aus Preekuln, und

—— Sorowsky, aus Funkenhoff, bei Frey.

Den 23. November.

Herr E. Becker, aus Popen, bei F. E. A. Rothe.

Libau, den 23. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 94. Sonnabend, am 26sten November 1827.

Publikationen.

Da in Folge Befehls Sr. Exc. des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters Baron von Hahn, vom 10. November d. J., sub Nr. 5805, dieses Polizey-Amt wegen Uebernahme des Fällens und der Anfuhr des, zu der in Libau neu zu erbauenden Brücke, erforderlichen und auf 1592 fichtenen Balken veranschlagten Bauholzes einen Peretorg auf den 2. December d. J. abzuhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche hierauf zu entriren wünschen, hierdurch aufgefordert, sich mit der gehörigen Sicherheit versehen, in dem bezeichneten Termine, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen, wobei bemerkt wird, daß die Kronsforsten, aus welchen dieses Bauholz nach Libau zu führen ist, und die Länge und Stärke des Holzes in der Kanzelley dieses Polizey-Amtes zu erfahren sind. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2018. Polizeymeister, Obrist Uexkull.
J. D. Gamper, Secrs.

Wenn bei diesem Polizey-Amte von dem Chef des Libauschen Invaliden-Kommandos, Herrn Kapitain Kljatschkowsky zwei, von dem Gemeinen des Libauschen Invaliden-Kommandos Jan Grigorjew als gefunden angegebene, Rubel S. M. und sechs Fünfer, welche letztere ausländische Scheidemünze, als gesetzwidrig in diese Stadt eingeführt, der Konfiskation unterliegen, eingeliefert worden; als hat dieses Polizey-Amt den rechtlichen Eigenthümer dieses Geldes hierdurch auffordern sollen, mit den Beweisen seines Eigenthumsrechts, sich innerhalb sechs Wochen a dato bei demselben zu melden, entgegengesetzten Falls aber gewärtig zu seyn, daß beregtes Geld zur Kronskasse wird abgeliefert werden. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2019. Polizeymeister, Obrist Uexkull.
J. D. Gamper, Secrs.

Zur schuldigen Erfüllung des Publikations-Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 24. Oktober d. J. sub Nr. 8931, da von dem Hasenpothschen Kaufmann Mendel Michalowitsch zur Deckung der demselben aberkannten Strafgelder für confiscirte Contrebande-Waaren, 103,374 Rub. 72½ Kop. B. A. nebst Renten von verschiedenen Summen, und von dem Mitauschen Kaufmann Abraham Schei Marcuse, wegen gleicher Strafgelder, ein Rest von 367 Rub. 93½ Kop. B. A. und die Zinsen für die Kapital-Summe von 6000 Rub. B. A., seit dem 1. July 1817, beizutreiben sind, wird den Einwohnern dieser Stadt hiermittelst des Geschärftesten aufgegeben, die etwa an genannte Kronsschuldner zu leistenden

Zahlungen sofort bei diesem Polizey-Amte anzuzeigen und bei Strafe der nochmaligen Zahlung nichts davon zu verheimlichen. Libau, Polizey-Amt, den 16. November 1827.

Nr. 2020. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secrs.

Paris, vom 24. Nov. Am 19. d., sagt das J. d. Déb., sind in Caen sämmtliche Schauspieler ins Gefängniß gesetzt worden, weil sie den Abend vorher, wider das Verbot der Behörde, eine Strophe (worin die Griechen und die französischen Seeleute gepriesen wurden) da Capo gesungen hatten.

London, vom 20. November. Am Abend des 11. d. erhielt das Schiff Glocester von 74 Kanonen in Sheerneß Befehl, sofort in See zu stechen. Man sagt es gehe nach dem Mittelmeer. — In der City heißt es: man habe die griechische Regierung ersucht, Lord Cochrane zu verabschieden, um dort den Waffenstillstand zur See zu fördern. — Die Isis ist bereits am 21. v. M. von Gibraltar nach Malta abgegangen. Wie es scheint, werden die beschädigten Schiffe unsers Geschwaders im Archipelagus, in Malta ausgebessert werden. Dieser Tage haben Agenten der Regierung stark nach Transportschiffen, die 12 bis 14 Kanonen tragen können, desgleichen nach Dampfbooten sich umgesehen. Man vermuthet, daß die Schiffe nach dem Mittelmeer gebraucht werden sollen. Der Globe erzählt, daß der Admiral v. Rigny die Vorsicht gehabt habe, mit den europ. Konsuln in Smyrna zu verabreden, daß, im Fall eines Bruchs mit der Pforte, das Schiff, welches die Kunde davon bringen würde, vor dem Hafen ein Signal geben solle, damit die Türken nicht früher etwas davon erführen, als die europ. Residenten.

Ein englischer Offizier, der unter dem General Church in Griechenland dient, meldet unterm 21. Sept. aus dem Lager bei Korinth, daß Kolokotroni der ältere mit 8000 Mann bei Vostizza stehe. Das Corps des Generals Church würde, wenn es ihm nicht an dem Nothwendigsten gebräche, Wunderdinge thun. Die Leute haben nicht einmal Zelte und liegen auf offenem Felde, zum Theil auf einem durchnäßten Boden. Die Schakals heulen des Nachts rund um das Bivouak, und kurz vorher hatte ein Wolf ein Maulthier der Artillerie aufgefressen.

Außer dem bereits von Lissabon nach dem Mittelmeer abgegangenen Linienschiff Warspite, soll, dem Sun zufolge, auch der Spartiate und der Wellesley, sämmtlich von 74 Kanonen, nach gleicher Bestimmung absegeln.

Die Londoner Wahrsager bringen jetzt, freilich nach den geschehenen Ereignissen, das Nordlicht, die Mondfinsterniß und die dreifache Fluth der Themse an einem Tage, mit der Schlacht von Navarin in Verbindung. Noch weisere Leute finden sich dadurch sehr beunruhigt, daß an dem Tage, als die Nachricht von jener Schlacht hier ankam, die Krone (bei dem Schmaus des Lord-Mayor) dem Großadmiral (Herzog v. Clarence) auf den Kopf fiel. — Im Morning-Herald versichert jemand, die Regierung sey nicht sehr zufrieden mit dem Betragen des Admirals Sir E. Codrington. Allein sowohl die Times, als der Hampshire-Telegraph, treten gegen diese Meinung auf. Dem Admiral soll der Befehl zugegangen seyn, alles, was die Pforte beleidigen könnte, zu vermeiden. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 25. Novbr. Man meldet aus Genf, es wären am 11. d. 2 englische Offiziere, die der Schlacht von Navarin beigewohnt hatten, dort angekommen, um mit dem Bericht über diesen Vorfall nach London zu eilen. Admiral Sir E. Codrington hat 2 türkische Aviso-Schiffe, welche die Nachricht von diesem Ereigniß nach Konstantinopel bringen sollten, angehalten und ihnen die weitere Fahrt nicht gestattet. Die Meinung ist allgemein, der englische Admiral habe sich mit seiner ganzen Macht gegen diese Stadt gewendet. [B. Z.]

Konstantinopel, vom 7. Nov. (Aus der Allgem. Zeit.) Die Pforte hat endlich einen heroischen Entschluß gefaßt und damit allen Ungewißheiten, die seit acht Tagen die Hauptstadt in Bewegung setzten, ein Ende gemacht. Die Katastrophe von Navarin, die schon am 30.

Okt. im Serail bekannt wurde, hatte den Sultan so aufgebracht, daß man zwölf Stunden lang nicht wagte, sich ihm zu nähern. Der Reis-Effendi der am 3. d. die Dragomans der Gesandten zu sich entbieten ließ, schien unbeschreiblich entrüstet; er fragte sie, ohne von den Folgen des Ereignisses etwas zu erwähnen, was dieser Treubruch zu bedeuten habe, und entließ sie, als sie sich ausweichend erklärten, mit erzwungener Gelassenheit; wobei er die merkwürdige Aeußerung machte: die Pforte bereue es innigst, daß sie den Versprechungen der drei paciscirenden Gesandten nur einen Augenblick Gehör gegeben habe. Uebrigens sey deren Anwesenheit in Konstantinopel gleichgültig, und man wolle ihnen nicht rathen zu gehen, oder zu bleiben; er stelle es ihrem Ermessen anheim. In Verbindung mit ihnen zu bleiben, sey aber nicht der Wille des Sultans. So vergingen unter ängstlicher Besorgniß der Franken noch zwei Tage, während welchen die Moslemin mit Ungeduld den Entschluß ihres Sultans, der auf vorgestern eine große Divansversammlung angesetzt hatte, zu erwarten schienen. Der Divan wurde beim Mufti gehalten, und alle Ulema's, selbst die dem jetzigen System abgeneigten, waren in diese Versammlung berufen. Mit größter Spannung sah man in Pera deren Beschlüssen entgegen. Bis gestern Nachmittags um 2 Uhr ward nichts Sicheres bekannt. Allein Abends erhielt man endlich von allen Seiten Nachrichten von den nachdrücklichen Maaßregeln, zu denen dieser Divan führte. Man versichert, daß alle Verträge mit den drei Mächten, namentlich auch die Convention von Akjerman, für ungültig und nichtig erklärt seyen, daß die Pforte alle Communikation mit den Gesandtschaften dieser Mächte abbreche, jedoch sie, als unter den Schutz des Völkerrechts gestellt, betrachte, und so lange sie sich auf türkischem Boden befänden, für die Sicherheit ihrer Person sorgen wolle. Die diesfällige Erklärung an Hrn. v. Ottenfells soll mit vieler Würde abgefaßt seyn. Sodann erwartet man einen Hatti-Scheriff des Sultans, um eine allgemeine Bewaffnung der Moslims anzuordnen und die Fahne des Propheten auf der Sophienmoschee zum Zeichen der Vereinigung aller Gläubigen aufzupflanzen. Man erinnert sich, welche Wunder dieses Palladium bei Vernichtung der Janitscharen vor 1½ Jahren wirkte, indem es die Gegner des Sultans im Zaum hielt. Zugleich mit jener Erklärung der Pforte wurden alle erdenkliche Sicherheitsmaaßregeln zum Schutz der Franken genommen, und die Wachen bei ihren Hotels verdoppelt. Alles blieb bis heute ruhig. Allein Franken, die seit gestern in ihren Geschäften durch die Straßen der Hauptstadt wanderten, sagen, dieselbe sey nicht mehr zu kennen, die Türken seyen freudetrunken über den Entschluß des Sultans und die vorhabende Vereinigung aller Moslemin. Es ist natürlich, daß, ungeachtet der ergriffenen Sicherheitsmaaßregeln, große Besorgnisse obwalten. Was die Minister der drei Höfe, welche mit Hrn. v. Ottenfels, welcher der Schirm der Franken ist, stündlich Konferenzen halten, thun werden, steht zu erwarten. Morgen oder übermorgen wird der Hatti-Scheriff des Sultans, welcher die Beschlüsse des letzten Divans verkünden soll, erwartet. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Vor wenigen Tagen wurde an der Gränze Böhmens, auf dem sogenannten 3 Sesselberge, von einem Weber ein Bär erlegt, welcher 353 Pfund wog. Man hat noch nie einen so großen und schweren Bären in dieser Gegend gesehen.

Bekanntmachungen.

Mehrfältig aufgefordert von angesehnen Einwohnern dieser Stadt, — selbst zu dieser öffentlichen Anzeige, — erkläret Einem Hochangesehnen Publikum der Stadt Libau und der Umgegend unterzeichnetes Lehrerpersonal hierdurch seine Bereitwilligkeit eine Privatschule gemeinschaftlich, und zwar für männliche Zöglinge, welche sich dem Studiren, oder einem andern gebildeteren Stande widmen wollen, zu errichten; indessen, da die anderen Verbindlichkeiten dieser Lehrer nicht gestatten ohne Weiteres ihren Plan in Ausführung zu bringen, und besonders auch da die zur gesetzlichen Begründung einer solchen Schulanstalt nöthigen Schritte nicht gut früher gethan werden können, bevor nicht die für den Anfang hinlänglich erachtete Anzahl von Zöglingen vorhanden, oder wenigstens zugesichert ist; so halten dieselben für nöthig, diejenigen Aeltern, oder Vormünder, welche ihre Söhne oder

Mündel der hier beabsichtigten Schul-Anstalt zum Unterrichte anvertrauen wollen, hierdurch zugleich zu ersuchen, wenn sie nähere Auskunft über dieses Unternehmen zu erhalten wünschen, sich deshalb gütigst an diese Lehrer selbst zu wenden.

Die Lehrer der Libauschen Kreisschule.

Die zu den Oklad der Zünftigen Bürger verzeichneten Personen, haben die diesjährige Rekrutensteuer mit 3 Rubel 83 Kop. Banko-Assign., innerhalb vierzehn Tagen, höchstens drei Wochen, vom heutigen dato an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten gegen Quittung zu entrichten, und dabei der Nr. wegen, ihre Kronsabgaben-Quittungen zu produciren. Wer sich in diesem Termine mit der Bezahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Citation verursachten Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 19. November 1827. 1

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte u. Gewerker.

Es wird ein 6oktaviges Fortepiano, welches in gutem Zustande seyn muß, auf unbestimmte Zeit zu miethen gesucht. Das Nähere in der hiesigen Buchdruckerey.

Aecht Kölnisches Wasser, (wovon ich einige Dutzend Gläser in Kommission erhalten habe), ist billig zu haben in meiner Eisenhandlung am neuen Markte.

Libau, den 26. November 1827.

Anton Oppelt. 3

Es empfiehlt sich mit frischen aus- und inländischen Garten-Sämereyen, vorzüglich schöne Gattungen Blumensaamen, wie auch Futterkräuter-Saamen, engl. Raygras, Thimotheus-Gras, Honig-Gras, Luzerne-Klee, Esparzette- oder türkischer Klee, rother und weißer holl. Klee, wovon gedruckte Preis-Verzeichnisse zu haben sind. C. L. Ernst. 2

In der neulichen Auktion von ächten Harlemer-Blumenzwiebeln sind verschiedene Hyacinthen, Krokus, frühe Märtzblume, Tulpen u. s. w., unverkauft geblieben und um billige Preise zu haben beym

Makler Dewitz.

Doppelbier zu 10 Kop. S. M. die Bouteille ist zu haben bei

Fechtel.

Zu vermiethen.

Das Nebengebäude bei meinem Wohnhause ist reparirt und billig zu miethen. Die näheren Bedingungen erfährt man von mir. 1

Jakob Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 24. November.

Herr Soldau, Kaufmann, aus Augersbach, bei Fechtel.
—— Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.

Den 25. November.

Herr Passerbsky, Disponent der Subbowschen Güter, bei Laser Salomon.
—— v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.
—— F. Jürgens, Disponent, aus Frauenburg, bei Reppun.

Libau, den 26. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.,

N°. 95. Mittwoch, am 30sten November 1827.

Publikation.

Da die Zeit der jährlich bei diesem Polizey-Amte einzureichenden Hauslisten mit dem 1. December d. J. herannahet, so siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, mittelst dieser Publikation sämmtlichen Hausbesitzern und Miethern ganzer Häuser hiemittelst wiederholt zur Pflicht zu machen, diese Hauslisten mit der Unterschrift an Eidesstatt, zu welchen die Blanquets bei dem hiesigen Buchdrucker, Herrn Foege, zu haben sind, vom 1. bis zum 15. December d. J. täglich Nachmittags allhier einzureichen, im Unterlassungsfalle aber die beigetrieben werdende Poen von 10 Rubel Banko-Assign. sich selbst beizumessen; als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 29. November 1827.

(L. S.) Polizeymeister, Obrist Uexkull.

Nr. 2103. J. D. Gamper, Secrs.

Libau, den 30. November. Den 28. d. M. verließ der bisherige hiesige Herr Kreis-Chef, Staatsrath und Ritter von Hesse unsere Stadt zur Uebernahme der Direktion der Schuldentilgungs-Kommission in St. Petersburg. Strenge in der Wahrnehmung seiner Pflichten für das Interesse der hohen Krone — gerecht in der Erfüllung der Gesuche der Kaufmannschaft zur Aufnahme des Libauschen Handels, beugte er durch jene nachtheiligen Folgen vor und beförderte durch diese das Glück der Stadt. Dafür werden wir sein Andenken stets mit der größten Dankbarkeit verehren. Sein Abschiedsgruß, begegnet von unseren feurigsten Wünschen für Seine beständige Wohlfahrt bleibt unserer Erinnerung unvergeßlich.

Riga, vom 23. November. Unsere Düna ist mit Eis belegt, und wird von Fußgängern seit dem 15. Novbr. passirt, nachdem die Communication mit dem jenseitigen Ufer zu Boote, seit Abnahme der Brücke, nur 14 Tage gedauert hat. [Rig. St.-Bl.]

A. d. Maingegenden, vom 30. Novbr. Aus Frankfurt wird unter dem 28. d. im dortigen Journal gemeldet: Laut Briefen aus Wien vom 24. d. haben die Gesandten der drei alliirten Mächte, England, Rußland und Frankreich, Constantinopel verlassen. Dieselben Schreiben melden, daß auf die Erklärung des Sultans, nicht mehr mit den Gesandten der drei verbündeten Mächte unterhandeln zu wollen, diese am 9. Constantinopel verlassen haben, und bereits in Hermanstadt, in Siebenbürgen, angekommen sind. Indessen verdient beachtet zu werden, daß der kais. österr. Gesandte, Baron v. Ottenfels, sich fortwährend in Constantinopel befindet, mithin die Unterhandlungen als noch fortbestehend zu betrachten sind. [B. Z.]

Paris, vom 27. Nov. Ein Schreiben aus Toulon vom 15. berichtet: das Linienschiff, die Provence, ist gestern Abends, stark beschädigt, von Navarin hier eingelaufen. Es bringt mehrere Verwundete und 11 Franzosen zurück, wel-

che in Dienſten des Paſcha von Aegypten geſtanden hatten, ſie jedoch auf die Aufforderung des Admirals de Rigny verlaſſen haben. Die Fregatte Iphigenia und die Brig l'Aventure ſind nach der Levante abgeſegelt. Die Korvetten die Bayadere und Victorieuſe haben Befehl erhalten, auf den erſten Wink zum Auslaufen bereit zu ſeyn.

Der Seeminiſter hat den Maler Garnerey nach Navarin abreiſen laſſen, um an Ort und Stelle eine Zeichnung des Lokales des daſelbſt erfochtenen Sieges aufzunehmen. [B. Z.]

London, vom 25. Nov. Ein Brief, der am Bord des Schiffes Albion geſchrieben iſt, verſichert, daß noch am 22. Okt. türk. Schiffe aufflogen. Viele griech. Sklaven, welche an das Verdeck und die türk. Kanonen angeſchmiedet waren, befanden ſich auf dieſe Weiſe dem Tode ohne Rettung preisgegeben. Die Türken ſollen jenſeits der Dardanellen noch 12 Linienſchiffe und mehrere Fregatten von 48 bis 68 Kanonen haben.

Ein engl. Schiffskapitän, der kürzlich von Conſtantinopel gekommen iſt, giebt folgende Nachrichten über den Zuſtand der türkiſchen Marine und der See-Arſenäle. Die Schiffswerft hat mehrere örtliche Vorzüge, aber die Magazine waren beinahe ganz leer, und obgleich die Türken mit einer eben ſo großen Thätigkeit arbeiteten, wie man ſie in Portsmouth oder Plymouth bemerkt, ſo ging doch alles nicht ſo in das Große, wie hier, und die Zurüſtungen beſchränkten ſich auf kleinere Schiffe. Die Beamten auf dem Werft waren in beſtändiger Beſorgniß vor der Schnur, denn der Kapudan-Paſcha, dem durch ſeine eigene Ungeſchicklichkeit vor kurzem ſeine Hauptraa zerbrochen war, ließ, ſobald er in den Hafen zurückgekehrt war, den Maſt- und Raaenmacher am Ufer aufknüpfen. Der Unglückliche war, wie man glaubte, ein Franzoſe. Es lagen damals in Conſtantinopel 12 Linienſchiffe und 21 Fregatten, worunter mehrere Dreidecker, aber ohne Hintertheile. Die ſämmtlichen Schiffe waren in einem ſehr ſchlechten Zuſtande und kaum ein einziges im Stande, die See zu halten. Einige davon waren ſehr gut mit metallenen Kanonen, von einem ungeheuren Kaliber, verſehen. Der engl. Capitän wohnte einer Revüe der Artillerie bei. Die Kanoniere feuerten ſo ſchnell, wie es nur bei den Engländern geſchieht, ſchienen aber wenig oder gar nicht auf das ordentliche Richten zu ſehen. Es waren mehrere franzöſiſche Offiziere bei dem Corps, ſo wie auch einige wenige, die man für Spanier oder Deutſche hielt. Der Kapudan-Paſcha iſt ein griechiſcher Renegat. Unter allen Nationen ſind die türkiſchen Matroſen die ſchlechteſten: ihre Trägheit, ihr Fatalismus und ihre Verachtung aller Wiſſenſchaft, machen ſie zum Seedienſt beinahe ganz unfähig. Die türkiſchen Kanonen haben ein ſehr ſchweres Kaliber. Das Geſchütz auf den Unterdecken (bei Linienſchiffen) beſteht gewöhnlich aus 64-Pfündern, und bei Fregatten führen ſie auf dem Hauptdeck 24-Pfünder, während die Engländer nur 32- und 18-Pfünder haben.

Das Königl. Schiff Rattleſnake hat in Portsmouth die benöthigten Maſten und Takelwerk für unſere beſchädigten Kriegsſchiffe an Bord genommen, um damit nach dem Mittelmeere abzugehen, und der Briton wird von Plymouth auf dieſelbe Weiſe folgen. Es iſt gewiß, daß der Warſpite von 74 Kan. in Liſſabon Befehl erhalten hat, nach dem Mittelmeere abzugehen, und man glaubt, daß dieſer Befehl noch an ein zweites Schiff von gleicher Größe dahin ergangen ſey. Gegen die Morningpoſt verſichert der Courier, daß die Meldung, als habe die Hofzeitung den Bericht des Admirals Sir E. Codrington nicht wörtlich gegeben, durchaus falſch ſey.

Sir Neil Campbell, der kürzlich verſtorbene Statthalter von Sierra Leone, hat vor ſeiner Abreiſe nach Afrika einem hieſigen Freunde ein verſiegeltes Paket übergeben, worin merkwürdige Angaben über Napoleons Entkommen aus Elba (den er bekanntlich bewachen ſollte) enthalten ſeyn ſollen. Sie werden nunmehr bekannt gemacht werden.

Der Biſchof von St. Aſaph, Dr. Luxmore, gab, zur Feier der Hochzeit ſeines Sohnes, vierzig alten Frauen aus der Umgegend, von denen jede älter als 70 Jahre war, ein prächtiges Gaſtmahl. Alten Leuten, die wegen Schwäche nicht kommen konnten, wurden Speiſen in ihre Wohnung geſchickt. Hierauf wurden 100 Mädchen aus der Schule mit Thee und Kuchen bewirthet.

Ein Dubliner Arzt, Namens Wm. Tracy, der mit seiner Frau 14tausend Thlr. erheirathet, hatte die üble Gewohnheit, seine Patienten zu bestehlen. Er wurde endlich über der That ertappt, und den 17. d. M. zu 7jähriger Deportirung nach Botany-Bay verurtheilt. Unter den Zuhörern ist, bei Anhörung dieses Erkenntnisses, eine Dame in Ohnmacht gefallen. [B. Z.]

Rom, vom 22. Novbr. In der Nacht zum 15. d. wüthete in Ancona ein gewaltiger Sturm, wodurch mehrere Schiffe im Hafen beschädigt worden sind. An der engl. Fregatte Dartmouth brach eine schwere eiserne Kette, wobei einem Matrosen aus der Stadt das Bein zerschmettert wurde. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Aloys Sennfelder, ein geborner Baier, aber seit 1819 in Paris ansässig und patentirt, hat die Erfindung gemacht, Steindruckplatten aus einer Mischung von 10 Theilen Kreide, 2 Th. Gyps, 1 Th. Kalk, 1½ Th. Thonerde, 1 Th. Lehm, 3 Th. Oel und 1 Th. Metalloxyd zu fertigen, womit Papier oder Leinwand bestrichen und in freier Luft abgetrocknet werden. Der Erfinder behauptet, hiermit auch die besten Graviersteine entbehren zu können.

Die Seeschlacht bei Salamis, 480 J. vor Chr., war gleichfalls am 20. Oktober.

Barclay erzählt in seinem Werke über die Sklaverei in Westindien, daß er einst bei dem Verhöre eines berüchtigten Obiah oder Obi-Manns (Zauberers) auf einer der Inseln gewesen sey, der durch seine angeblichen Zaubereien sich einen großen Einfluß auf die Sklaven verschafft hatte. Einer von den Negern, von derselben Besitzung, wo der Zauberer, ein Kutscher, wohnte, wurde gefragt: weißt du, daß der Beklagte ein Obiah-Mann ist? „Ja wohl, Herr, ein Schattenfänger." Was heißt das? „er hat einen kleinen Sarg (der vorgezeigt wurde) und den stellt er auf, den Schatten zu fangen." Welchen denn? „Wenn er auf jemanden den Obiah macht (ihn bezaubert), fängt er ihm seinen Schatten weg, und dann stirbt der Mann." Allerdings waren alle die, deren Schatten er gefangen hatte, gestorben; wie aber, wußte man nicht.

In Loggun im Innern von Afrika giebt es, wie Major Denham erzählt, ein Metallgeld, das man nirgends anders als im Lande der Neger findet. Es besteht aus dünnen Eisenplatten ungefähr von der Größe, wie man die kleinen Hufeisen hat, womit man die Rennpferde beschlägt. Diese werden zu 10 oder 12, nach dem Gewicht, zusammengepackt und 30 dieser Pakete gelten einen spanischen Thaler. Dieses Geld hat aber keinen bestimmten Cours, sondern dieser wird zu Anfang des Wochenmarkts, jeden Mittwoch, bekannt gemacht, und nun spekuliren die Händler auf das Steigen oder Fallen. Ehe der Sultan seinen Tribut von den Steinen oder Indigo empfängt, verkündigt der Ausrufer gewöhnlich, daß das Geld unter Pari stehe: hat er aber, vor irgend einem Feste, Ankäufe für den Haushalt des Sultans zu machen, so steigt das Metall bedeutend. Die Bekanntmachung des Werthes des Geldes verursacht immer eine große Unruhe, weil mancher dabei verliert, mancher aber auch gewinnt.

Den 26. August v. J. starb unweit Shrewsbury (Shropshire, England) ein Mann von 46 Jahren; 20 Tage darauf seine 22jährige Tochter, die 11 Wochen zuvor Hochzeit gehalten hatte; bald nachher seine Schwiegermutter; den 18. August d. J. ging seine Frau, 43 Jahre alt, mit Tode ab, und vor einigen Wochen ward auch seine Schwester begraben.

Bekanntmachungen.

Einem Hochangesehnen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in den öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung stattfinden werden, mit der Bitte: die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Aeltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feiern mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) in der Kreisschule, Montag den 19. December von 9 Uhr Prüfung; von Nachmittags 3 Uhr Censur.
2) in der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers Wernich, Dienstag den 20. December von Nachmittags 2 Uhr Prüfung und Translocation.
3) in der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers, Collegien-Registrator Meyer,

Mittewoche den 22. December von Vormittags 9 Uhr desgleichen. 3

Libau, den 26. November 1827.

Nr. 320. Schulinspector, Titulairrath Tanner.

Für neue Beiträge zur Spar-Kassa, dient die Anzeige: daß mit dem 12. December der nächste Verzinsungs-Termin abläuft. Beiträge werden von 5 bis 7 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Libau, den 30. November 1827. 3

Die Administration der Spar-Kassa.

In der neulichen Auktion von ächten Harlemer-Blumenzwiebeln sind verschiedene Hyacinthen, Krokus, frühe Märtzblume, Tulpen u. s. w., unverkauft geblieben und um billige Preise zu haben beym

Makler Dewitz.

Doppelbier zu 10 Kop. S. M. die Bouteille ist zu haben bei

Fechtel.

Theater-Anzeige.

Von einer Kaiserlich-Russischen hochgebietenden Ober-Verwaltung hiesiger Provinz für diese mit einer Konzession beehrt, beabsichtige ich mit meiner Gesellschaft, die gegenwärtig noch in Tilsit Vorstellungen giebt, baldigst hieher zu kommen. Jedem billig Denkenden wird es einleuchtend seyn, wie prekair dieses Unternehmen ist und mir daher auch Niemand verargen, wenn ich durch ein Abonnement die bedeutenden Kosten, denen ich dabei entgegen sehe, zu decken suche. Da ich besonders auf die Oper Rücksicht genommen habe, so glaube ich durch eine vorzügliche Auswahl der besten und neuesten derselben, auch dem Wunsche des hohen und resp. geehrten Publikums zu Libau auf's Beste begegnen zu können und schmeichle mir mit einem mich vorläufig für die Kosten entschädigendem Abonnement. Libau, den 30. November 1827.

Bernhard Köhler, Schauspieldirektor.

Angekommene Reisende.

Den 27. November.

Herr Obrist v. Boettcher, und
—— Major v. Peitsch, aus Mitau,
—— Koehler, Schauspieldirektor, und
—— Fromm, Schauspieler, aus Memel, bei Fechtel.

Den 28. November.

Herr Constantin Lortsch, aus Riga, bei Lortsch.
—— George Bienemann, aus Riga, bei Bienemann.

Den 29. November.

Herr v. Keisserlingk, aus Groß-Lahnen, bei Meissel.
—— Schirmacher, Arrendator, aus Goldingen, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 234. Capt. J. Erichsen, Schiff Enigheden, mit Austern, von Friedrichshavn, an Herrn Soerensen.

Nr. 235. Capt. H. Segelkin, Schiff Elisabeth Rosalia, mit Stückgütern, an Herrn Schnobel.

Libau, den 30. November 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 125
Roggen	—	105 à 112
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	90 à 100
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 96. Sonnabend, am 3ten December 1827.

Publikation.

Da die Zeit der jährlich bei diesem Polizey-Amte einzureichenden Hauslisten mit dem 1. December d. J. herannahet, so siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, mittelst dieser Publikation sämmtlichen Hausbesitzern und Miethern ganzer Häuser hiemittelst wiederholt zur Pflicht zu machen, diese Hauslisten mit der Unterschrift an Eidesstatt, zu welchen die Blanquets bei dem hiesigen Buchdrucker, Herrn Foege, zu haben sind, vom 1. bis zum 15. December d. J. täglich Nachmittags allhier einzureichen, im Unterlassungsfalle aber die beigetrieben werdende Poen von 10 Rubel Banko-Assign. sich selbst beizumessen; als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 29. November 1827.

(L. S.) Polizeymeister, Obrist Uexkull.

Nr. 2103. J. D. Gamper, Secrs.

A. d. Maingegenden, vom 3. Dec. Als am 27. Nov. nach Ankunft eines Couriers aus Wien, das Haus Rothschild in Frankfurt Metalliques zu verkaufen anfing, ergriff die Börse ein panischer Schrecken, und dieser Tag war der erste, wo die Furcht vor Krieg vorherrschend ward. [B. Z.]

Wien, vom 26. December. Nach Eingang der vielen kriegerischen Nachrichten aus Constantinopel, heißt es in der allg. Zeit., spricht man hier von Aufstellung eines Observationskorps in Ungarn. Blos das Gerücht hievon, wiewohl es nicht im Mindesten zu verbürgen ist, hat ein großes Steigen in den Preisen aller Getreidegattungen in Ungarn und auch hier erzeugt. [B. Z.]

London, vom 26. Novbr. Als dem verstorbenen Canning eines Tages gesagt wurde, daß viele Menschen sich über die Langsamkeit wunderten, womit er in der griechischen Sache verfahre, erwiederte er: Die Menschen wissen nicht, welche wichtige Folgen aus dem ersten Kanonenschuß hervorgehen können, der in dieser wichtigen Sache gethan werden kann.

Der Admiral Sir E. Codrington soll nach der Schlacht bei Navarino den Offizieren erklärt haben, daß er, während seiner ganzen langen Dienstlaufbahn, bei Matrosen und Seeleuten keine solche Kaltblütigkeit und Ordnung gesehen habe, als an dem glorreichen 20sten Oktober. Als in der Nähe des Admiralschiffs ein türkisches Linienschiff und eine Corvette zu gleicher Zeit in die Luft sprangen, verursachte das furchtbare Schauspiel eine Pause im Gefechte, kaum war aber diese vorüber, als, unter einem dreimaligen Hurrah, der Kampf wieder begann und neue Verheerungen unter den Türken anrichtete, die sich übrigens, nach dem Zeugnisse unsrer Seeoffiziere, auf das Tapferste vertheidigt haben. Admiral Codrington wollte gern die ägyptischen Schiffe schonen, aber die Lage der Schiffe, so wie die Stellung der beiderseitigen Flotten verhinderten die Ausführung dieses Wunsches, und die

Schiffe des Pascha mußten dasselbe Schicksal, wie die seines Herrn theilen. — Vom Admiral Codrington sind diesen Nachmittag Depeschen angekommen.

Hr. Gurney, der sich noch immer sehr thätig mit der Instandsetzung seines Dampfwagens beschäftigt, soll eine Aufforderung erhalten haben, die erste seiner größeren Fahrten damit nach Windsor zu machen, um dem Hofe dies neue Schauspiel zu gewähren. Späterhin sollen einige Fahrten um London gemacht werden, und der Wagen dann seinen regelmäßigen Lauf als ein öffentliches Fuhrwerk antreten.

Am 26. Nov., um 2 Uhr Morgens, war in Carnarvon und Bangor (Nord-Wales) ein schönes Nordlicht zu sehen, das eine so große Helle verbreitete, daß manche Personen sich ankleideten, weil sie glaubten, es tage schon. Sie erschraken indeß sehr, als sie zugleich die Röthe des Scheins bemerkten, und glaubten nun, daß auf der Insel Anglesea (Bangor gegenüber) ein großes Feuer ausgebrochen sey. Um halb 3 Uhr gingen die einzelnen Streifen höher hinauf nach dem Pol, und wurden so hell, daß die Leute in den kleinen Gasthöfen, wo die Postkutschen gewöhnlich anhalten, auf der Straße die Postkarten und Adressen der Pakete deutlich lesen konnten.

Nachrichten aus Havanna melden, daß zwei eigenhändige Schreiben von Ferdinand VII. daselbst eingegangen seyen, eins an den Gouverneur, das andere an den Intendanten, mit dem Befehl, sogleich eine Million Piaster zusammenzubringen. Es war in dem Augenblick ein bedeutender Ueberschuß in der Schatzkammer vorhanden, da man alle öffentliche Ausgaben bereits bestritten hatte, und man kam endlich dahin überein, 600,000 Piaster zum Gebrauch des Königs anzuweisen, womit die Fregatte Perla nach Barcelona bereits unter Seegel gegangen war. In Cuba waren 8tauf. Mann über den gewöhnlichen Militäretat der Insel vorhanden, und 2tauf. Mann wurden täglich aus Cadix und den canarischen Inseln erwartet. Man sprach abermals von einer Expedition nach Mexico, und behauptete, daß die Kaufleute von Cuba einen Vorschuß von 2 Mill. Piaster zu diesem Endzwecke zugesagt hätten. [B. Z.]

Constantinopel, vom 11. Novbr. Die Pforte, heißt es in der allg. Zeit., setzt der Katastrophe von Navarin eine Haltung entgegen, wie man sie in Europa schwerlich erwartet hatte. Obgleich die Divansberathungen noch nicht geschlossen sind, so läßt sich doch aus den mißlungenen Vermittelungsschritten des Hrn. v. Ottenfels der kriegerische Entschluß, den sie ergreifen wird, mit Wahrscheinlichkeit voraus sehen. Gleichzeitig mit der Ablehnung aller Vorschläge, die Intervention betreffend, erfolgte die Versicherung, daß alle Franken unter den Schutz der hohen Pforte gestellt, und alle erdenklichen Maßregeln ergriffen wären, die Botschafter der drei Mächte zu schützen, und sie bei ihrem Abgange militairisch zu eskortiren. Die Ruhe in der Hauptstadt wurde nicht gefährdet, und das Embargo auf die Schiffe der drei Mächte ist bis jetzt die einzige Repressalie, die ergriffen wurde. Die natürliche Folge dieser Maßregel ist eine Unterbrechung der Kommunikationen der drei Botschafter zu Lande. Selbst hinsichtlich der für Hrn. v. Ribeaupierre bei Bujukdere liegenden Schiffe dauert das Embargo fort. Es hieß, daß die Gesandten bis zum 16. Novbr. bleiben wollten, weil sie am 9. Nov. der Pforte noch einen neuen Termin von sieben Tagen zur Annahme der Pacifikation anberaumt hätten. Scio soll mit Fabvier kapitulirt haben, und Mitylene bedroht seyn. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Laut Nachrichten aus Constantinopel vom 15. Nov. in der Frankf. Ober-Postamts-Zeitung, waren die Gesandten der alliirten Mächte, England, Rußland und Frankreich bis zu diesem Tage noch nicht abgereist.

Die Vorstadt Pera in Constantinopel, in welcher die Gesandtschaften und Consuln wohnen, wird von den Türken schlechtweg das Schweinequartier genannt. — Constantinopel ist nach den besten Messungen 325 Meilen von Hamburg (285 von Berlin) entfernt.

Schon am 23. November ist zwischen London und Salisbury so hoch Schnee gefallen, daß derselbe bis an die Achsen der Wagen ging.

Am 25. Nov. fing die Oder bei Breslau an mit Grundeis zu gehen und noch an demselben Tage stellte sich das Eis. Man bemerkt, daß die Kälte gerade 60 Tage nach

dem Nordlichte, am 26. Septbr., eingetreten ist. Am 2. December hatte man in Breslau 12 Grad Kälte.

Die Elbe bei Hamburg war am Montag bereits bis zur Feddel mit Eis bedeckt und man war schon am 3. Morgens zu Fuß vom Hoppt nach Hamburg herüber gekommen; auch die Fahrt nach Harburg war unterbrochen.

Den 20. Nov. hat sich Wm. Lee, seit 10 Jahren Henker in Devon, aus Lebensüberdruß den Hals abgeschnitten.

Verzeichniß der im Monat Novbr. Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Soph. Elise Seume. Carl Joh. Bruno Meissel. Johanna Friederika Bernath. Anna Luise Beckmann. Joh. Frdr. Kluge. Christ. Vietinghoff. Peter Ferdinand Lindenkopf. Joh. Frdr. Schildwach. Joh. Heinr. Gottl. Frantz. Carolina Aßmann. Doroth. Emilie Schultz. Frdr. Wilh. Loewenthal. Daniel Gottfr. Zimmermann. Joh. Theodor Maurschalck. Frdr. Meieran. Dor. Elisab. Caroline *. Luise Auguste *. Carl Wilhelm *.

Verzeichniß der im Monat Novbr. Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Wittwe Anna Christina Elisab. Bätig, alt 70 J. 4 M. Bäckergesell Joh. Heinr. Bluhm, 60 J. Joh. Frdr. Schildwach, 11 T. Heinrich Julius *, 5 W. Friederika *, 4 M. Schuhm. Joh. Gottlieb Christ. Paul, 46 J. Joh. Simon Gottlieb *, 13 W. Wittwe Sus. Soph. Kühn, 68 J. 2 M. Aufkäufer Joh. Christian Groot, 78 J.

Bekanntmachungen.

Bei Arcona, auf der mit der Insel Rügen verbundenen Halbinsel Wittow, auch Wittmund genannt, ist ein Seelicht errichtet, welches vom 1sten Januar k. J. ununterbrochen das ganze Jahr hindurch brennen wird, und täglich eine Stunde nach Sonnen-Untergang angezündet, und eine Stunde vor Sonnen-Aufgang gelöscht werden soll. Das Licht erhebt sich 197 Preussische Fuß über dem Meeresspiegel, wird von 17 Lampen mit paraboloischen Scheinwerfern gebildet und ist auf 5—6 Meilen für alle Schifffahrer, welche aus dem Lübecker und Rostocker Fahrwasser, aus den Belten und dem Sunde, so wie aus den schwedischen, russischen und preussischen Ostsee-Häfen kommen, sichtbar. Für letztere wird besonders bemerkt, daß sie das Licht, sobald sie die Ecke von Jasmund erreicht haben, in NNW. $\frac{3}{4}$ W. erblicken.

Das Licht beleuchtet $\frac{3}{4}$ des Horizonts, und zwar von SSO. $\frac{3}{4}$ O. bis WSW. $\frac{3}{4}$ S. Der Thurm liegt etwa 8 Kabellängen nordwestlich vom höchsten Hügel auf Arcona in 31° 37′ 12″ der Länge von Ferrö und in 54° 41′ 12″ nördlicher Breite, und giebt mit seinem 52 Fuß hohen Gemäuer, welches ungeputzt von gebrannten Mauersteinen aufgeführt ist, und auf welchem sich die Laterne erhebt, auch eine Tagesmerke für die Ostseeschiffer ab.

Zufolge erhaltenen Auftrages wird vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur Kenntniß des Publikums und der Seefahrer gebracht.

Libau, den $\frac{3}{15}$. December 1827. 3

Laurentz-Mester,
Königlich-Preussischer Konsul.

Mehrfältig aufgefordert von angesehnen Einwohnern dieser Stadt, — selbst zu dieser öffentlichen Anzeige, — erkläret Einem Hochangesehnen Publikum der Stadt Libau und der Umgegend unterzeichnetes Lehrerpersonal hierdurch seine Bereitwilligkeit eine Privatschule gemeinschaftlich, und zwar für männliche Zöglinge, welche sich dem Studiren, oder einem andern gebildeteren Stande widmen wollen, zu errichten; indessen, da die anderen Verbindlichkeiten dieser Lehrer nicht gestatten ohne Weiteres ihren Plan in Ausführung zu bringen, und besonders auch da die zur gesetzlichen Begründung einer solchen Schulanstalt nöthigen Schritte nicht gut früher gethan werden können, bevor nicht die für den Anfang hinlänglich erachtete Anzahl von Zöglingen vorhanden, oder wenigstens zugesichert ist; so halten dieselben für nöthig, diejenigen Aeltern, oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel der hier beabsichtigten Schul-Anstalt zum Unterrichte anvertrauen wollen, hierdurch zugleich zu ersuchen, wenn sie nähere Auskunft über dieses Unternehmen zu erhalten

wünschen, sich deshalb gütigst an diese Lehrer selbst zu wenden.

Die Lehrer der Libauschen Kreisschule.

Für neue Beiträge zur Spar-Kassa, dient die Anzeige: daß mit dem 12. December der nächste Verzinsungs-Termin abläuft. Beiträge werden von 5 bis 7 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Libau, den 30. November 1827. 2

Die Administration der Spar-Kassa.

Aecht Kölnisches Wasser, (wovon ich einige Dutzend Gläser in Kommission erhalten habe), ist billig zu haben in meiner Eisenhandlung am neuen Markte.

Libau, den 26. November 1827.

Anton Oppelt. 2

Es empfiehlt sich mit frischen aus- und inländischen Garten-Sämereyen, vorzüglich schöne Gattungen Blumensaamen, wie auch Futterkräuter-Saamen, engl. Raygras, Thimotheus-Gras, Honig-Gras, Luzerne-Klee, Esparzette- oder türkischer Klee, rother und weißer holl. Klee, wovon gedruckte Preis-Verzeichnisse zu haben sind. C. L. Ernst. 1

So eben habe ich folgende neue Waaren erhalten, als: Gace-Bänder, Gradenapp-Bänder, breite Fenster-Rolleaux, farbige Teppiche, Pelzschuhe für Damen und mehrere neue Zeuger, biete ich zu den billigsten Preisen zum Verkauf an. Laser Danziger.

Den 28. Nov. d. J. ist ein kleiner grauer Mopshund mit schwarzem Kopf und beschnittenen Ohren abhanden gekommen. Der jezzige Besitzer desselben wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerey abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 30. November.

Herr Commandeur der Halbbrigade der Libauschen Zoll-Gränz-Wache, Major Kreitzburger, aus St. Petersburg, bei Consul Harmsen.

—— Arrendator Fleischer, aus Gravern, beim Postmeistersgehülfen, Coll.-Sekr. Hoepner.

Den 1. December.

Herr Graf v. Keyserling, aus Telsch,

—— v. Korff, aus Trecken,

—— v. Manteuffel, aus Zierau, und

—— v. Reck, aus Alschwangen, bei Meissel.

Den 2. December.

Herr Friedrich Hildebrand, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Neuhausen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 241. Capt. Erichsen, Schiff Enigheden, mit Roggen, Flachsheede und Heede, nach Friedrichshavn.

Libau, den 3. December 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

(Die Taxen für Brod, Fleisch, Bier u. s. w. sind wie im vorigen Monate.)

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 97. Mittwoch, am 7ten December 1827.

Publikation.

Da die Zeit der jährlich bei diesem Polizey-Amte einzureichenden Hauslisten mit dem 1. December d. J. herannahet, so siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, mittelst dieser Publikation sämmtlichen Hausbesitzern und Miethern ganzer Häuser hiemittelst wiederholt zur Pflicht zu machen, diese Hauslisten mit der Unterschrift an Eidesstatt, zu welchen die Blanquets bei dem hiesigen Buchdrucker, Herrn Foege, zu haben sind, vom 1. bis zum 15. December d. J. täglich Nachmittags allhier einzureichen, im Unterlassungsfalle aber die beigetrieben werdende Poen von 10 Rubel Banko-Assign. sich selbst beizumessen; als wornach sich zu achten. Libau, Polizey-Amt, den 29. November 1827.

(L. S.) Polizeymeister, Obrist Uexkull.

Nr. 2103. J. D. Gamper, Secrs.

Paris, vom 4. December. Nachrichten aus Bordeaux zufolge, scheinen die rothen Weine von 1827, in Hinsicht der Qualität, zwischen denen von 1825 und 1826 zu stehen. Die weißen Weine scheinen gut zu seyn. In Hinsicht der Quantität hat man ungefähr ¼ mehr als im J. 1826 geerndtet; indessen werden sich die Preise des Jahrganges nicht sehr heben, da man so viel Geld in den Weinen von 1825 angelegt hat.

Ein Gemälde, auf welchem Napoleon und seine Gemahlin ihren Sohn zur Beherrschung Frankreichs weihen, ist hier seit dem 17. Nov. den Blicken des Publikums, zuletzt vor dem Caffé Tortoni, ausgestellt, ohne daß sich die Polizey die mindeste Mühe giebt, es zu hindern. [B. Z.]

London, vom 1. December. Die Goldschmiede und Juweliere in Philadelphia sind stark beschäftigt: in einer Werkstatt dieser Art sind 116 Arbeiter angestellt. Der Kehrigt aus derselben giebt jährlich eine Ausbeute reinen Goldes, 1500 Dollars an Werth. Es werden sehr viel Edelsteine verbraucht, und es ist dort noch neulich ein Ring mit einem einzigen Diamant, 2500 Dollars an Werth verfertigt worden.

Es sind heute Morgen drei Eilboten aus Paris angekommen. Nach Empfang der Nachrichten aus Constantinopel vom 6. v. M., war gestern ein Ministerrath im auswärtigen Amte. Der russ. Gesandte hatte eine lange Zusammenkunft mit dem Grafen Dudley.

„Die Depeschen aus Constantinopel, heißt es in den Times, sind von der Art, daß, wenn die Vermuthungen, die durch sie veranlaßt werden, sich bestätigen, man zu ferneren Zwangs-Maßregeln gegen die Türken wird schreiten müssen. Die türkische Regierung soll alle Fahrzeuge, die den Unterthanen der drei verbündeten Mächte gehören, in Beschlag genommen und erklärt haben, daß sie, vor erhaltener Schadloshaltung, auf keine Vorschläge hören würde. Ist dem also, so wird wohl Hr. Stratford Canning

unverzüglich von Constantinopel abreisen. Gewiß aber ist es, daß die Regierung Sr. M. auf alle Wendungen, welche das Interesse von Europa und die Ehre Großbritanniens erheischen konnte, vorbereitet ist."

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß ein in Venedig für den Pascha von Aegypten erbautes Schiff am Tage nach seiner Abfahrt gescheitert ist.

Bei dem furchtbaren Sturme, der vor einigen Monaten in Westindien wüthete, kamen an der Ostküste von Hayti über 1000 Menschen um. Ein Regierungsschooner ging, mit 400 Mann Truppen am Bord, unter; viele Menschen wurden von den umstürzenden Bäumen erschlagen.

Ein Brief aus Corfu vom 30. Oktober meldet, daß die türkischen Behörden in Prevesa auf die Nachricht von der Schlacht bei Navarin sofort alle Ausfuhr von Lebensmitteln verboten haben. Bis jetzt war als Folge der Schlacht noch keine andere Maßregel genommen worden.

In Newyork hat das Haus Thompson mit 2 Mill. Dollars fallirt. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 29. Novbr. Am 15. Nov., heißt es in der allg. Zeit., kam ein Hattischerif des Sultans in Jassy an, der allen Muselmännern befiehlt, in Masse aufzustehn, und gegen die Feinde der Pforte zu fechten. Bis jetzt hat der Hospodar Anstand genommen, dieses Aktenstück proklamiren zu lassen. Die Nähe der russischen Armee gebietet den Behörden der Fürstenthümer, bei der Ausführung der ihnen aus Constantinopel zukommenden Befehle die größte Vorsicht zu gebrauchen. Die Pforte macht die ernstlichsten Kriegsrüstungen. Der Sultan wollte zu Adrianopel in Person die Armee sammeln. Alle Beamte höheren und niederen Ranges hatten den Militärrock angezogen, um an dem allgemeinen Aufgebote Theil zu nehmen. Die Besatzungen der Donaufestungen sollen verstärkt und die Armee unmittelbar hinter denselben aufgestellt werden. Zu dem Corps des Reschid Pascha sind neue Truppen abgegangen; es ist ihm befohlen worden, Ibrahim Pascha in seinen Operationen nachdrücklichst zu unterstützen. — Aus Bucharest meldet dasselbe Blatt vom 20. Nov. Folgendes: Der Hospodar erhielt heute Nachrichten aus Constantinopel, nach welchen die Botschafter von England, Frankreich und Rußland am 15. Novbr. diese Hauptstadt verlassen haben. Die Pforte soll, in ihrer Antwort auf die letzte gemeinschaftliche Note der drei Botschafter, Schadenersatz für den Verlust bei Navarin, Suspension der Maßregeln zu Vollziehung der Convention vom 6. July 1827, und Genugthuung für das verletzte Völkerrecht begehrt haben. [B. Z.]

Constantinopel, vom 11. Novbr. Seit dem 2. d., heißt es in der allg. Zeit., ist auf alle Schiffe, ohne Unterschied der Nationen, ein Embargo gelegt. Dem Vernehmen nach trägt zur Erschwerung der Communikation auch der Umstand mit bei, daß die Pforte den Botschaftern der drei Mächte seit Auflegung des Embargo's auf ihre Schiffe, auch die Absendung von Tartaren nach der Gränze verweigert. Drei franz. Couriere sollen angehalten worden seyn. Die Verbindungen mit Constantinopel finden daher vor der Hand nur durch die österr. Internunziatur statt, welcher die Pforte in Gemäßheit der bestehenden Traktate nach wie vor Tartaren zur Absendung ihrer Depeschen und der Briefpost bewilligt. Natürlich haben also auch alle Geschäfte aufgehört. Die Regierung ist Tag und Nacht mit Anordnungen zum Kriege beschäftigt. Der Sultan hat die Bewaffnung aller Moslemin angeordnet. Man rüstet hier eine neue Eskadre aus. Der Sultan will, sobald die Russen über den Pruth gehen, mit der heiligen Fahne Muhameds nach Adrianopel aufbrechen.]B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die Elbe bei Hamburg ist wieder frei vom Eise und die Schifffahrt offen.

Auf Befehl des kaiserl. österr. Marine-Oberkommando's in Venedig wurde am 14. Nov. vor dem kaiserl. österr. Marine-Divisionskommando auf der Rhede von Triest ein Versuch mit dem von einem Preußen, Sperling, erfundenen sogenannten Sicherheitsdrachen gemacht, dessen Zweck ist, Schiffe, die nicht weit vom Ufer Schiffbruch leiden, mit demselben in Verbindung zu setzen. Diese sehr einfache Maschine gleicht dem fliegenden Drachen der Kinder, und wird mit einem Ende mittelst eines Seiles an dem Schiffe befestigt: am andern Ende des Drachens ist ein anderes Seil mit einem Senkblei, welches Seil dann am

Ufer befestigt wird; doch ist es unerläßlich, daß, um von dieser Maschine Rettung zu erwarten, der Wind gegen das nahe Ufer hin wehe. Der angestellte Versuch fiel befriedigend aus; der Drache führte das Senkblei 445 Klaftern weit mit sich fort, und zwar bei einem Nord-Ostwinde, mit einer Geschwindigkeit von 45 Schuhen in einer Sekunde.

Am 16. Oktober blühte zu Sagan in dem Garten des Tabagiewirths Jänicke ein Pflaumenbaum zum zweiten Male.

Neulich kam ein ältlicher schwarzgekleideter Mann in ein Londoner Wirthshaus und verlangte eine halbe Flasche Porter, trank diese aus, und schlüpfte hierauf unbemerkt in die Küche, wo die Magd kurz vorher ein Stück Rindfleisch von 16 Pfund in den Schmortopf gethan hatte. Der Mensch nahm den heißen Braten aus dem Topf, wickelte ihn in ein Tuch und rannte davon. Die Köchin gewahrte bald, daß das Mittagbrod verschwunden sey, machte Lärm, und gerade kam ein Mann ins Haus, der den Menschen mit dem dampfenden Pack unter dem Arm gesehen hatte. Der Dieb mit dem heißen Raub ward noch erreicht, und erklärte, daß seine Familie nichts zu essen habe, und daß er nie zuvor gestohlen. Da seine Aussage sich begründet fand, so ließ man ihn, nach einer scharfen Ermahnung, seiner Wege gehen.

Bekanntmachungen.

Bei Arcona, auf der mit der Insel Rügen verbundenen Halbinsel Wittow, auch Wittmund genannt, ist ein Seelicht errichtet, welches vom 1sten Januar k. J. ununterbrochen das ganze Jahr hindurch brennen wird, und täglich eine Stunde nach Sonnen-Untergang angezündet, und eine Stunde vor Sonnen-Aufgang gelöscht werden soll. Das Licht erhebt sich 197 Preussische Fuß über dem Meeresspiegel, wird von 17 Lampen mit parabolischen Scheinwerfern gebildet und ist auf 5—6 Meilen für alle Schifffahrer, welche aus dem Lübecker und Rostocker Fahrwasser, aus den Belten und dem Sunde, so wie aus den schwedischen, russischen und preussischen Ostsee-Häfen kommen, sichtbar. Für letztere wird besonders bemerkt, daß sie das Licht, sobald sie die Ecke von Jasmund erreicht haben, in NNW. $\frac{3}{4}$ W. erblicken.

Das Licht beleuchtet $\frac{3}{4}$ des Horizonts, und zwar von SSO. $\frac{3}{4}$ O. bis WSW. $\frac{3}{4}$ S. Der Thurm liegt etwa 8 Kabellängen nordwestlich vom höchsten Hügel auf Arcona in 31° 37′ 12″ der Länge von Ferrö und in 54° 41′ 12″ nördlicher Breite, und giebt mit seinem 52 Fuß hohen Gemäuer, welches ungeputzt von gebrannten Mauersteinen aufgeführt ist, und auf welchem sich die Laterne erhebt, auch eine Tagesmerke für die Ostseeschiffer ab.

Zufolge erhaltenen Auftrages wird vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur Kenntniß des Publikums und der Seefahrer gebracht.

Libau, den $\frac{3}{15}$. December 1827. 2

Laurentz-Meyer,
Königlich-Preussischer Konsul.

Einem Hochangesehnen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in den öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung stattfinden werden, mit der Bitte: die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Aeltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feiern mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) in der Kreisschule, Montag den 19. December von 9 Uhr Prüfung; von Nachmittags 3 Uhr Censur.
2) in der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers Wernich, Dienstag den 20. December von Nachmittags 2 Uhr Prüfung und Translocation.
3) in der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers, Collegien-Registrator Meyer, Mittewoche den 22. December von Vormittags 9 Uhr desgleichen. 2

Libau, den 26. November 1827.

Nr. 320. Schulinspector, Titulairrath Tanner.

Für neue Beiträge zur Spar-Kassa, dient die Anzeige: daß mit dem 12. December der nächste Verzinsungs-Termin abläuft. Beiträge werden von 5 bis 7 Uhr Nachmittags

entgegengenommen. Libau, den 30. November 1827. 1

Die Administration der Spar-Kassa.

Den 28. Nov. d. J. ist ein kleiner grauer Mopshund mit schwarzem Kopf und beschnittenen Ohren abhanden gekommen. Der jezzige Besitzer desselben wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerey abzugeben.

Auktion.

Am 14. d. M., Nachmittags um 1 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Kühn verschiedene Sachen, bestehend in Tischen, Stühlen, Sopha, Bettzeug, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, gegen gleich baare Bezahluug verauktionirt werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Theater-Anzeige.

Einem hohen und verehrten hiesigen Publiko gebe ich mir die Ehre bekannt zu machen, wie bereits alle Vorkehrungen zum Eintreffen meiner Gesellschaft getroffen sind, und daß am 26. d. M. die Bühne eröffnet wird mit:

Humoristische Studien,
Lustspiel in zwei Akten von Lebrün; und
Die Wiener in Berlin,
Liederspiel in einem Akt von Holtey.

Sollte noch Jemand Belieben tragen, dem Abonnement beizutreten, so ist der Plan zu demselben in meiner Wohnung bei der Madame Friedrich, dem Theater gegenüber, in den Vormittagsstunden von 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr täglich, einzusehen. Mit dem 20. Decbr. wird das Abonnement als geschlossen angesehen und werden dann unter keiner Bedingung mehr Billetts zu dem Subskriptionspreise verausgabt. Libau, den 7. December 1827.

Bernhard Koehler,
Schauspieldirektor.

Angekommene Reisende.

Den 4. December.

Herr Assessor v. Seefeld, aus Hasenpoth, bei Meissel.
—— Coll.-Sekr. Stuard, aus Groß-Damen, bei Fechtel.
—— v. Nolde, und
—— Hille, aus Scharken, bei Reppun.
—— Lewald, Amtmann, aus Alschhoff, bei Hoffmark.

Den 5. December.

Herr v. Boguslawsky, bei Strupp.
—— Lehmann, Amtmann, aus Amt-Durben,
—— Gerhard, Kanzellist, aus Grobin, und
—— Berg, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Leegen, bei Hoffmark.

Den 6. December.

Herr Archivar Paulborn, aus Talsen, bei Wraaker Raabe.
—— Lundt, Amtmann, aus Apriken, bei Hoffmark.
—— Obrist v. Landsberg, aus Edwahlen, bei Fechtel.

Libau, den 7. December 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 98. Sonnabend, am 10ten December 1827.

Den respectiven Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs mit dem 1sten Januar 1828 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und diejenigen, welche ferner diese Anzeigen zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige respective Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel B. A. zu zahlen.

C. H. Foege.

Libau, den 7. December. Am gestrigen Tage wurde hier das Namensfest Seiner Kaiserlichen Majestät unsres Allergnädigsten Kaisers und Herrn Nicolai Pawlowitsch, Selbstherrschers aller Reussen, auf möglichst solenne Art gefeiert. Nachdem am Vormittage in den Kirchen der Stadt feierlicher Gottesdienst gehalten worden war, versammleten sich die Mitglieder der hiesigen Civil-Autoritäten und eine bedeutende Anzahl der Honoratioren des Ortes in dem hiesigen Clubbenhause des Herrn Meissel, wo bei einem veranstaltetem Mittagsmahle von den Anwesenden die ehrerbietigsten und innigsten Wünsche für das Wohl des Höchstverehrten Erhabenen Monarchen und der ganzen Allerhöchsten Kaiserlichen Familie in einem rauschendem Lebehoch dargebracht wurden. Ein für diese Feyerlichkeit von einem hiesigen jungen talentvollem Dichter eigends verfertigtes Gedicht wurde unter allgemeiner Rührung von den Anwesenden durch Gesang vorgetragen und dieses Mittagsmahl bei allgemeinem Frohsinn und Heiterkeit beschlossen. Am Abende fand ein glänzender Ball im hiesigen Börsen-Saale statt, welcher mit Absingung eines, gleichfalls besonders für diesen festlichen Tag von dem erwähnten Dichter angefertigten Gedichts, bei allgemeinem Enthusiasmus eröffnet und in der frohesten Stimmung beschlossen wurde. Durch eine allgemeine Illumination der Straßen wurde die Feyer des unsrer aller Hertzen so theuren Festtages öffentlich bemerkbar gemacht.

Aus Italien, vom 30. Novbr. Am 26. d. begann es in Rom zu frieren. Den ganzen Tag fiel Schnee. Die ältesten Leute erinnern sich dessen nicht im November.

Ein von dem Großherrn mit wichtigen Depeschen an Ibrahim abgeschickter Eilbote soll den Griechen in die Hände gefallen seyn. [B.Z.]

Paris, vom 8. December. Die Unternehmer des Cirque-Olympique haben zur Dar-

stellung eines Melodramas: Irene oder die Einnahme von Napoli (di Romania), das am 5. zum ersten Male gegeben wurde, mehrere Kameele gekauft, welche in dem Gefolge figuriren, das der im Stücke auftretende türkische Pascha hat, und, wie man sagt, das Stück davon mit 3000 Frs. bezahlt. [B. Z.]

Madrid, vom 23. Novbr. Die Gazeta vom 20. d. enthält ein Verzeichniß der während des Jahres 1826 im ganzen Königreiche vorgekommenen peinlichen Prozesse. Man findet darunter 1233 Mordthaten, 13 Kindermörderinnen, 5 Vergiftungen, 1 Menschenfresser (in Catalonien), 16 Selbstmorde, 4 Duelle, 144 Fälle von öffentlichem Anstoß, 27 Gotteslästerungen, 56 Mordbrenner, 1620 Diebstähle ꝛc. Zum Tode verurtheilt wurden 167 Personen, zum Pranger 55, zu Festungs- und Galeerenarbeit 4960, zu Geldstrafen und Verweisen 7038.

In fast allen span. Häfen haben die Franzosen ein Kriegsschiff. Zwei Brigs von dem franz. Geschwader vor Algier, werden jetzt in Malaga ausgebessert.

Ein Schmugglerschiff aus Gibraltar mit 14 Kanonen und 50tausf. Piastern am Bord, ist von einem span. Fahrzeuge genommen worden. [B. Z.]

London, vom 7. December. Schreiben aus Mexiko vom 28. Septbr. Die Maaßregeln, welche gegen die Spanier im Werke sind, können große Veränderungen in unserm Handel zu Wege bringen, da die Spanier große Capitalien mitwegnehmen werden. Aus Jalisco sind sie bereits vertrieben; alle Ehelose, oder erst seit 1821 Verheirathete, müssen binnen 20 Tagen den Staat verlassen. In Acapulco sahen sie sich genöthigt, nach den Schiffen auf der Rhede zu flüchten, da ihr Leben in Gefahr schwebte, auch mehrere bereits ermordet worden waren. In Cuernavacca hat sie das Volk auf der Straße mit Messern und Schwerdtern verfolgt. In Zacatecas geschah ein Gleiches, und in der Legislatur des Staates Mexiko ist ein Vorschlag zu deren Vertreibung geschehen. Der allgemeine Congreß hat bekanntlich das Verfahren der Provinzen gemißbilligt, die nun die Maaßregel für sich allein durchsetzen dürften, so daß binnen Jahresfrist kein Alt-Spanier in der Republik seyn möchte.

Die franz. und deutschen Protestanten haben zu Rio de Janeiro eine Collecte eröffnet, um eine Kirche zu bauen, in der der Gottesdienst abwechselnd in franz. und deutscher Sprache abgehalten werden soll.

In Dublin hat sich eine Committee von sehr angesehenen Personen gebildet, welche, um den Armen Arbeit zu verschaffen, einen großen Schiffskanal zwischen Dublin und Galway (eine Entfernung von ungefähr 21 deutschen Meilen) anlegen will. Sechs Jahre sind hiezu erforderlich, und 25,000 Familien würden dadurch während dieser Zeit beschäftigt werden. Die Kosten sind auf 5½ Mill. Pf. St. angeschlagen, und wahrscheinlich wird die Erlaubniß der Regierung dazu nachgesucht werden.

Die blühende Stadt Mobile, ein Haupthafen des Staats Alabama, ist zu Anfange Novembers großentheils abgebrannt. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 11. Decbr. Der Sturm am 1. v. M. hat viele Strandungen und Schiffbrüche in den nordischen Meeren verursacht. Auf der Insel Norderney sah man allein, auf einer Länge von etwa 4 Meilen, 6 gestrandete Schiffe. In einem derselben waren in der Kajüte der Kapitän, seine drei Söhne und die gesammte Schiffsmannschaft ertrunken, indem sich das Schiff ganz umgelegt hatte. Die von den übrigen Schiffen Geretteten, geleiteten, zwei Tage nachher, die aus der Kajüte hervorgezogenen Leichname der Unglücklichen zu Grabe. [B. Z.]

A. d. Schweiz, vom 4. December. In dem Laufe des vorigen Monats hatte man in den Umgebungen von Baulme im Kanton Waadt die Spuren eines Bären entdeckt, und mehrere Jäger vereinigten sich sogleich zu seiner Verfolgung. Das Thier flüchtete sich, nachdem es bereits eine Wunde erhalten hatte, in eine fast unzugängliche Felsschlucht. Einer der Jäger eilte im Eifer dem Thiere auf einem schmalen Felsvorsprung nach, als sich der Bär plötzlich umdrehte und von der Höhe auf seinen Verfolger herabstürzte. Der Jäger hatte kaum Raum genug, sein Gewehr zu spannen, wollte auf das Thier, das er nicht verfehlen konnte, schießen, aber das Gewehr versagte. Jetzt blieb ihm kein anderes Mittel übrig, als dem Bären den Gewehrlauf in die Gurgel zu

stoßen, aber er selbst glitt dabei aus und stürzte auf einen nur leicht mit Schnee bedeckten Felsen, ungefähr 75 Fuß tief hinab. Einige Sträucher, auf welche er fiel, retteten sein Leben, das auch noch auf eine andere Weise bedroht war. Mehrere seiner Gefährten, welche von seinem verwegenen Streich nichts wußten, glaubten, es sey der Bär, welcher herabstürze, und hatten schon auf ihn angelegt, als das Geschrei eines jungen Menschen sie bewog wieder abzusetzen. Der Bär stürzte zuletzt, von drei Kugeln getroffen, todt neben den geretteten Jäger herab.

Am 21. November, um 3 Uhr Morgens, wurden die Bewohner des Thales von Lauterbrunnen, im Kanton Bern, durch einen heftigen Erdstoß aus dem Schlaf geweckt. Ein starkes Getöse begleitete diese Naturerscheinung. Mehrere Gebäude haben gelitten. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In einem Garten zu Fullwood (Derbyshire) steht ein Johannisbeerbaum, der jetzt zum zweitenmale Beeren trägt, die so groß sind als Haselnüsse. Dieser Tage hörte man im Gehölz von Torrington (bei Exeter) einen Kuckuck rufen, als wäre es im Frühling.

Die amerik. Regierung hat einem gewissen Kieser ein Patent auf eine Erfindung gegeben, wodurch Papier so durchsichtig wie Glas gemacht werden kann.

In Racconiggi, unweit Turin, lebt eine unverheirathete Frau, Namens Anna Garbero, jetzt 40 Jahr alt, die seit dem 5. September 1825 keine Nahrung zu sich genommen hat. Sie sieht aus, wie ein mit Pergament überzogenes Skelett, doch hat ihr Gesicht die gewöhnliche Gestalt. Sie nimmt keine Geschenke, Geld u. s. w. an, und man hat durch ausgestellte Wachen und die sorgfältigste Untersuchung sich überzeugt, daß kein Betrug im Spiele ist. Als sie vor einigen Monaten das Sacrament nahm, hatte sie, nachdem sie die Hostie mit großer Mühe verschluckt hatte, drei Tage lang heftige Krämpfe.

Neulich erhielt ein Mann, der in der Gegend von Norwich wohnt, während seiner Abwesenheit, ein Paket mit der Post. Die Frau erstaunte nicht wenig, als sie, nach Abwickelung des Wachstuchs, einen kleinen Kindersarg erblickte, und gerieth, nach mancherlei Vermuthungen, auf den Verdacht, daß der Sarg wohl die Ueberreste eines Pfandes ungesetzlicher Liebe enthalten möge. Sie entschloß sich daher, die Sendung vorläufig zu verheimlichen und richtete, als der Mann zurückgekehrt war, allerlei spitze Fragen über seine frühere Liebschaften an ihn, so daß es endlich zu einem hitzigen Wortwechsel kam, und die Frau den Sarg herbeiholte. Man öffnete und fand — ein hübsches Spanferkel, in Todtenkleid und Kappe gehüllt, das Gesicht unbedeckt, und zu beiden Seiten zwei Fasanen. Es war ein Geschenk von einem scherzenden Freunde in Wrexham. Natürlich hatte die Eifersucht ein Ende.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Aus Constantinopel sind unter dem 24. November folgende Nachrichten eingegangen: Die Gesandten von Rußland, England und Frankreich haben an diesem Tage mit dem Reis-Effendi eine Zusammenkunft von 5 Stunden gehabt, deren Resultat aber an dem genannten Tage noch nicht bekannt geworden war. Man hegte die Hoffnung, daß dieselbe zu einer Ausgleichung mit der Pforte führen könne. Vor Anfang der Zusammenkunft hatte sich der Sultan in den Pallast des Groß-Beziers begeben, und mit diesem, so wie mit dem Reis-Effendi und dem Kiaja-Bey eine Unterredung von einer Stunde gehabt. Man behauptet, daß, so lange die Pforte mit den christlichen Mächten in Relationen stehe, noch nie drei fremde Minister zusammen beim Reis-Effendi gewesen seyen. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

Mehrfältig aufgefordert von angesehnen Einwohnern dieser Stadt, — selbst zu dieser öffentlichen Anzeige, — erkläret Einem Hochangesehnen Publikum der Stadt Libau und der Umgegend unterzeichnetes Lehrerpersonal hierdurch seine Bereitwilligkeit eine Privatschule gemeinschaftlich, und zwar für männliche Zöglinge, welche sich dem Studiren, oder einem andern gebildeteren Stande widmen wollen, zu errichten; indessen, da die anderen Verbindlichkeiten dieser Lehrer nicht gestatten ohne Weiteres ihren Plan in Ausführung zu brin-

gen, und besonders auch da die zur gesetzlichen Begründung einer solchen Schulanstalt nöthigen Schritte nicht gut früher gethan werden können, bevor nicht die für den Anfang hinlänglich erachtete Anzahl von Zöglingen vorhanden, oder wenigstens zugesichert ist; so halten dieselben für nöthig, diejenigen Aeltern, oder Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel der hier beabsichtigten Schul-Anstalt zum Unterrichte anvertrauen wollen, hierdurch zugleich zu ersuchen, wenn sie nähere Auskunft über dieses Unternehmen zu erhalten wünschen, sich deshalb gütigst an diese Lehrer selbst zu wenden.

Die Lehrer der Libauschen Kreisschule.

Aecht Kölnisches Wasser, (wovon ich einige Dutzend Gläser in Kommission erhalten habe), ist billig zu haben in meiner Eisenhandlung am neuen Markte.

Libau, den 26. November 1827.

Anton Oppelt. 1

Ganz frische große Malaga-Zitronen 35 Stück für 1 Rubel S. M., in Parthien bei weitem billiger, und so eben erhaltenen ganz frischen Kaviar verkauft 3

N. F. Akimoff.

So eben habe ich folgende neue Waaren erhalten, und biete selbige zu den billigsten Preisen zum Verkauf an, als: Gace- und Gradenapp-Bänder, breite Fenster-Rolleaux, farbige Teppiche, Pelzschuhe für Damen und mehrere neue Zeuger.

Laser Danziger.

Auktion.

Am 14. d. M., Nachmittags um 1 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Kühn verschiedene Sachen, bestehend in Tischen, Stühlen, Sopha, Bettzeug, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, gegen gleich baare Bezahluug verauktionirt werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zu vermiethen.

Die, der Frau Bürgermeisterin Stender gehörige, allhier sub Nr. 27 dem Adlerschen Wohnhause gegenüber belegene Bude nebst Buden-Einrichtung ist vom 15. Januar 1828 ab zu vermiethen. — Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beym

Notarius C. W. Stender.

Angekommene Reisende.

Den 7. December.

Herr Ewaldowitz, Amtmann, aus Sirgen, bei Hoffmark.

—— Berg, Amtmann, aus Berghoff, bei Frey.

Den 8. December.

Herr Leuchert, Amtmann, aus Brotzen, bei Reppun.

Den 9. December.

Herr George Seelberg, Amtmann, aus Cabillen, bei Reppun.

—— Borkowsky, Amtmann, aus Lehnen, bei Frey.

Libau, den 10. December 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 99. Mittwoch, am 14ten December 1827.

Publikationen.

Wenn gemäß dem Ukase Eines Dirigirenden Senats vom 9. August d. J. alle minderjährige Kantonisten (Soldatenkinder) und zwar die im Kurländischen Gouvernement befindliche mit Billetten des Rigaschen Halbbataillons versehen seyn müssen und die Hehlung eines Kantonisten, welcher über zehn Jahre alt ist, zu einem Bataillon oder Halbbataillon bereits angeschrieben und mit einem Billet, jedoch namentlich bis zum zurückgelegten zehnten Jahre entlassen ist, der Hehlung eines Deserteurs gleich geachtet und der Schuldige nach den Gesetzen verfolgt werden soll; so wird mittelst gegenwärtiger Publikation beregte Verordnung von diesem Polizey-Amte noch besonders zur Wissenschaft der hiesigen Einwohner gebracht, und denselben aufgegeben, diejenigen Kantonisten, welche mit ihren Eltern oder Erziehern, die diesem Polizey-Amte untergeordnet sind, bei ihnen sich befinden, ohne den mindesten Aufenthalt dieser Behörde anzuzeigen, als wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten ist. Libau, Polizey-Amt, den 12. December 1827.

Nr. 2191. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Gemäß dem Patente Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. Oktober d. J., sub Nr. 9202, da die so gefährliche und den Ansteckungsstoff leicht verbreitende Seuche des Hornviehes, Lösedürre oder Rinderpest genannt, in der Nähe von Mitau im Fiskalhöffschen Gebiete durch eine eingeführte Heerde Ukrainscher Ochsen ausgebrochen, wird mittelst gegenwärtiger Publikation zur Vorbeugung der in den Folgen so vernichtenden Gefahr für das Hornvieh, den hiesigen Hausbesitzern:

1) eine genaue Beobachtung des Viehes und angemessene Aufsicht darauf mit dem Bedeuten zur unverläßlichen Pflicht gemacht, bei dem Erkranken eines Stückes sofort bei diesem Polizey-Amte die nöthige Anzeige zu machen, damit der Zustand desselben obrigkeitlich untersucht werden könne, auch darf der Verkauf des Viehes von Seiten der Hausbesitzer durchaus nicht anders stattfinden, als nachdem solches, auf Veranstaltung dieses Polizey-Amtes, besichtigt worden ist. Bei der im nächsten Frühlinge beginnenden Viehweide wird jedoch eine allgemeine Untersuchung über den Gesundheitszustand jedes einzelnen Stück Viehes veranstaltet und dann nur die Weide für dasjenige Vieh bewilligt werden, welches sich als ganz unverdächtig zeigen wird;
2) indem diese Behörde folgende im Kurzen ausgehobene Krankheitszeichen, die den größten Verdacht der Rinderpest begründen, als: Schauder und abwechselnde Hitze, Zusammenstellung der Füße unter dem Leibe und Krümmung des Rückens, abgestreckter Schweif, Kopfschütteln, Zähneknirschen, Gähnen, Stöhnen, rothe Augen, ein eigenthümlicher trockner tiefer Husten, Röthe und wunde Stellen im Maule, starke Absonderung von Geifer, Ausfluß aus Nase und

Augen und Durchfall — zur öffentlichen Kunde bringt, bemerkt sie zugleich, daß sobalde sich aus diesen angegebenen Zeichen der Verdacht der Rinderpest begründet, alle Heilversuche verboten sind und nur in der schnellen Tödtung der erkrankten Thiere Heil zu suchen ist und die weitere Verbreitung gehemmt werden kann, und in diesem Falle alles an der Lösedürre erkrankte Vieh bei der Strafe von 100 Rubel S. M., von welcher Poen die eine Hälfte dem Angeber und die andere Hälfte dem Collegio der allgemeinen Fürsorge zufällt, unverzüglich getödtet werden muß. Wer demnach die Zeit mit Heilversuchen hinbringt, verfällt in diese Strafe. Alle unberufene Thierärzte, welche die Möglichkeit einer Heilung der Rinderpest vorspiegeln oder gar abergläubige Proceduren empfehlen und wohl selbst in Anwendung bringen, werden dem Gerichte zur Aburtheilung übergeben;

3) darf bis auf weitere obrigkeitlich zu erlassende Bekanntmachung, daß die ausgebrochene Seuche ganz aufgehört hat, durchaus kein Hornvieh in diese Stadt eingeführt werden, wenn es nicht mit den gehörigen Scheinen von der Gutspolizey desjenigen Gutes, von wo es gebracht wird, darüber versehen ist, daß es aus einem gesunden und von der Seuche nicht ansteckendem Orte kommt, auch das getriebene Vieh ganz gesund befunden worden ist. Dasjenige Vieh aber, das ohne solchen Schein eingeführt wird, wird confisciret und wenn es gesund befunden werden sollte, zum Besten des Collegii der allgemeinen Fürsorge verkauft, falls es aber mit der Seuche behaftet ist, so wird der Eigenthümer der competenten Behörde zur Bestrafung überliefert, und

4) darf kein Stück Rindvieh anders als unter bestellter Aufsicht dieses Polizey-Amtes geschlachtet werden; als wornach sich zu achten.

Libau, Polizey-Amt, den 8. November 1827.

Nr. 1978. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Aus Italien, vom 7. December. Römische Blätter melden aus Corfu vom 20. v. M., daß der Großherr die Ausfuhr von Korn aus Albanien nach den jonischen Inseln verboten habe. In Janina ist eine Kriegssteuer von 150tauf. Piastern ausgeschrieben, wozu die Türken 60, die Christen 50, die Juden 40tauf. geben müssen. [B. Z.]

Paris, vom 10. December. Eine Medaille von vergoldeter Bronze, auf den Sieg bei Navarin, ist bei Levèque im Palais Royal und in der k. Münze erschienen. Die Vorderseite stellt Griechenland, durch einen Minervenkopf personificirt, dar, mit dem Datum des Sieges, als Umschrift; auf der Rückseite sieht man die drei Kronen der verbündeten Mächte, darunter die Namen de Rigny, Codrington und v. Heyden. — Hr. Garneray ist nach Morea abgereist, um in Auftrag der Regierung das Gemälde der Schlacht bei Navarin auszuführen. Dasselbe soll dann in Kupfer gestochen werden; der Preis für das Blatt kommt auf 30 Fr. und die ersten 10 Abdrücke werden zum Besten der Griechen verkauft.

Aus Marseille vernimmt man, daß der Pascha von Aegypten befohlen habe, in England, Schweden und Livorno drei Fregatten für ihn zu bauen. Aus Toulon vernimmt man, daß die Fregatte Constance den 4. d. M. nach Algier abgehen würde. In dem dortigen Hafen herrscht jetzt ein ungemeines Leben; der Scipio, die Syrene und die beiden Avisoschiffe, die bei Navarin so hart mitgenommen worden, werden jeden Augenblick daselbst erwartet.

Plötzliches Thauwetter, das auf Schnee und Frost folgte, hat in mehreren Gegenden des südlichen Frankreichs, namentlich bei Toulouse, Ax u. s. w., Ueberschwemmungen und Schaden mancher Art angerichtet. [B. Z.]

London, vom 7. December. Ein Irländer, Namens Mac Manus, der in einem der Boote von Belfast nach Glasgow herübergekommen war, und den man schon länger im Verdacht gehabt hatte, daß er einen Verkehr mit todten Körpern triebe, erhielt kürzlich von den Leuten, die auf dem Kay von Bromielaw umherstehen, eine sehr derbe Züchtigung. Nachdem man sich nämlich überzeugt hatte, daß seine Waare wieder nur aus einem Leichnam bestände, ward er von den Umstehenden, die

sämmtlich einverstanden zu seyn schienen, ergriffen, nach dem nächsten Kran geschleppt, hier ihm ein Seil um den Leib geschlungen und er so in die Höhe gewunden, wo er ungefähr eine Minute hing, dann schnell in das Wasser hinabgelassen wurde und so ein tüchtiges kaltes Bad erhielt. Dies ward, trotz des Sträubens des unglücklichen „Auferstehungsmannes", fünf oder sechs Male wiederholt, bis endlich sich die Polizey ins Mittel legte.

Nach den vorgestern früh eingegangenen Depeschen von dem Admiral Sir E. Codrington, hat die russ. Flotte in der Schlacht von Navarin 60 Todte (2 Offiziere) und 120 Verwundete gehabt. — Ibrahim soll wirklich die Absicht gehabt haben, unsere Flotte in der Nacht zum 21. Oktober durch seine Brander zu verbrennen, und daher gegen den Brander, durch dessen Uebereilung die Schlacht herbeigeführt worden, so wüthend gewesen seyn, daß er dessen ganze Mannschaft hinrichten ließ.

Der diesjährige Ertrag der Baumwolle in Nordamerika beläuft sich auf 957,284 Ballen, folglich 237,254 Ballen mehr als im vorigen Jahre. — In Halifax (Ver. Staat.) grassirt jetzt eine unbekannte, den Blattern ähnliche Krankheit, der die dortigen Aerzte sich bisher vergeblich bemüht haben, Einhalt zu thun. Mehrere Leute, die früher inoculirt worden, waren daran gestorben, und einigen war schon bei lebendigem Leibe das Fleisch buchstäblich von den Knochen gefault. Diese Krankheit hatte sich noch nicht nach dem Innern des Landes verbreitet, aber zur Folge gehabt, daß die Landleute mit ihren Produkten nicht nach der Stadt zu Markte kommen wollten. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 2. December. Die von der Pforte ausgeschriebene außerordentliche Kriegssteuer für die Donaufestungen wird, wie die allg. Zeit. sagt, von den Behörden in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei mit großer Nachsicht eingetrieben, und dürfte nie vollständig entrichtet werden. Von Bucharest aus sind erst 500 Pferde und einige tausend Schaafe abgeliefert; zu Jassy soll man noch kaum Anstalten zur Einziehung getroffen haben. Das Band zwischen den Hospodaren und der türkischen Oberherrschaft scheint schon sehr locker geworden zu seyn, und nur die Nähe einer Division neu errichteter türk. Truppen und mehrerer tauf. irregulärer Soldaten, die bei Tartukay, zwischen Rustschuk und Silistria kantonniren, und die leicht in 4 Tagen vor den Thoren von Bucharest stehen können, gebieten noch Rücksichten für die alten Verhältnisse, die aber bei der kleinsten Veränderung in der politischen Lage des ottomannischen Reiches aufhören würden. Hr. v. Minciacky, der zu Jassy den neuen russ. Vicekonsul einführte, wird nach Bucharest zurückerwartet. Es treffen in Bucharest täglich russische Reisende von dem jenseitigen Ufer der Donau ein.

In Privatbriefen aus Constantinopel vom 23. v. M. wird, wie die allg. Zeit. sagt, gemeldet, der Kapudana Beg, Tahir Bey, sey aus Navarin zu Constantinopel eingetroffen, und habe durch seinen mündlichen, umständlichen Bericht über das Treffen bei Navarin den Sultan dergestalt aufgebracht, daß dieser am 23. aufs Neue ein Embargo auf alle christliche Schiffe habe legen lassen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Pekalengang, auf der Insel Java, hütete am 26. July d. J. ein zwölfjähriger Knabe, Namens Sempi, in Gesellschaft seines jüngern Bruders, die Büffel auf der Weide, als ein Tiger den Bruder fortschlepte. Sempi zog seinen langen Dolch (Kris), lief hinter das Thier drein, und versetzte ihm einen tödtlichen Stich in die Brust. Das Kind war jedoch bereits getödtet. Der Vater fand den Tiger todt im Gebüsch.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge ist der Friede mit Persien so gut als abgeschlossen, und zwar unter Bedingungen, wodurch die Gränzen Rußlands nicht nur erweitert, sondern auch gegen die Incursionen der Gebirgs-Völker gesichert sind, und überdem Persien einen bedeutenden Schaden-Ersatz für die Kriegs-Rüstungen und Verheerungen in den russischen Provinzen zu leisten hat.

Nach einem Berichte aus dem Kronstädter Zollamte, ist die Schifffahrt seit dem 29. Nov. geschlossen. Zwölf Werst von Kronstadt liegt ein dreimastiges Schiff unter engl. Flagge im Eise.

Bekanntmachungen.

Denen mildthätigen Gebern in und um Libau, welche mich zu dem in den frühern Nummern dieses Wochenblattes angezeigten Sammlungs-Zwecke bereits mit Büchern beehrt haben, mache ich hierdurch die vorläufige allgemeine Anzeige, daß die Anzahl der gesammelten Bände bereits 200 übersteigt, und daß mit der nächsten Post der erste Transport abgesendet wird; indem ich zugleich die Bitte beifüge: Wer etwa noch, in gleicher Mildthätigkeit sich hier anzuschließen gedenket, wolle seine Büchergabe mir nun ohne längern Aufschub gütigst zusenden, damit ich meine für die Absendung nöthigen Dispositionen nur etwas im Voraus treffen könne.

Schulinspektor Tanner.

Einem Hochangesehnen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in den öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung stattfinden werden, mit der Bitte: die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Aeltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feiern mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) in der Kreisschule, Montag den 19. December von 9 Uhr Prüfung; von Nachmittags 3 Uhr Censur.
2) in der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers Wernich, Dienstag den 20. December von Nachmittags 2 Uhr Prüfung und Translocation.
3) in der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers, Collegien-Registrator Meyer, Mittewoche den 22. December von Vormittags 9 Uhr desgleichen. 1

Libau, den 26. November 1827.
Nr. 320. Schulinspector, Titulairrath Tanner.

Ganz frische große Malaga-Zitronen 35 Stück für 1 Rubel S. M., in Parthien bei weitem billiger, und so eben erhaltenen ganz frischen Kaviar verkauft 2

N. F. Akimoff.

Vor einigen Tagen ist eine zweigehäusige, silberne Taschenuhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerey abzugeben.

Zu vermiethen.

Die, der Frau Bürgermeisterin Stender gehörige, allhier sub Nr. 27 dem Adlerschen Wohnhause gegenüber belegene Bude nebst Buden-Einrichtung ist vom 15. Januar 1828 ab zu vermiethen. — Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beym

Notarius C. W. Stender.

Angekommene Reisende.

Den 13. December.

Herr v. Schroeder, aus Ordangen, bei Meissel.
—— Carl Demme, nebst Schwester, aus Rothenhoff, bei Kümmel.
—— L. Koch, Amtmann, aus Ambothen, und
—— W. Kern, Amtmann, aus Sackenhoff bei Reppun.

Libau, den 14. December 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 100. Sonnabend, am 17ten December 1827.

Den respectiven Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs mit dem 1sten Januar 1828 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und diejenigen, welche ferner diese Anzeigen zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige respective Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel B. A. zu zahlen.

C. H. Foege.

Publikationen.

Wenn gemäß dem Ukase Eines Dirigirenden Senats vom 9. August d. J. alle minderjährige Kantonisten (Soldatenkinder) und zwar die im Kurländischen Gouvernement befindliche mit Billetten des Rigaschen Halbbataillons versehen seyn müssen und die Hehlung eines Kantonisten, welcher über zehn Jahre alt ist, zu einem Bataillon oder Halbbataillon bereits angeschrieben und mit einem Billet, jedoch namentlich bis zum zurückgelegten zehnten Jahre, entlassen ist, der Hehlung eines Deserteurs gleich geachtet und der Schuldige nach den Gesetzen verfolgt werden soll; so wird mittelst gegenwärtiger Publikation beregte Verordnung von diesem Polizey-Amte noch besonders zur Wissenschaft der hiesigen Einwohner gebracht, und denselben aufgegeben, diejenigen Kantonisten, welche mit ihren Eltern oder Erziehern, die diesem Polizey-Amte untergeordnet sind, bei ihnen sich befinden, ohne den mindesten Aufenthalt dieser Behörde anzuzeigen; als wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten ist. Libau, Polizey-Amt, den 12. December 1827.

Nr. 2191. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hierdurch nochmals aufgefordert, unter dem Bedeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monats nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Libau, den 12. December 1827.

Wien, vom 14. December. Ein hiesiger Bürger hat auf die Erfindung einer Schneeschmelzmaschine ein zweijähriges Privilegium erhalten. Die Maschine soll dazu dienlich seyn, im Winter das Eis auf den Straßen aufzuthauen, und dadurch weit wohlfeiler, als durch das Aufhacken und Wegfahren des Schnees und Eises die Straßen saubern. [B. Z.]

Madrid, vom 3. December. Schreiben aus Cadix, vom 26. Nov.: „Am Bord des Linienschiffes el Soberano ist ein Complott entdeckt worden; man wollte auf der See die Offiziere ermorden und das Fahrzeug den Columbiern ausliefern. Es sind viele Verhaftungen vorgefallen, und die Abfahrt des Schiffes nach Havanna dürfte dadurch sehr in die Länge gezogen werden. Die Fregatte Perle hat 5 Mill. Piaster aus Cuba mitgebracht.

Paris, vom 15. December. In Paris sind im vorigen Jahre 25,898 Menschen (13,003 weibl. Geschlechts) gestorben, worunter 8920 in den Hospitalern: und 326, die im Todtenhäuschen ausgestellt worden. Die Zahl der Selbstmorde betrug 511, das ist 115 mehr als im J. 1825. Die meisten Opfer fielen der Lungenschwindsucht (1286 Männer und 1849 Frauen); an Krämpfen starben 936 Knaben und 856 Mädchen.

Die Kriegsbrig „der Cuirassier" hat auf der Höhe des Vorgebirges S. Martin (Valencia) ein Gefecht gegen zwei algierische Corsaren bestanden. Der eine ward versenkt, der andere zur Flucht genöthigt. [B. Z.]

London, vom 11. December. In dem Gerichtshofe der Kings-Bench ward vor einigen Tagen von Lord Tenterden eine Sache zwischen zwei Juden, Philips und Joseph, verhandelt, wovon der letztere den ersten (beide sind Gehülfen eines Gerichtsdieners) beschuldigt haben sollte: er habe an einem Orte, wo er einen Verhaftsbefehl vollstrecken sollte, einige silberne Löffel mitgenommen. Ein Jude, der zu Gunsten des erstern und gegen den letztern aussagen sollte, wurde aufgefordert, sein Zeugniß abzulegen, was er mit so großer Weitläuftigkeit that, daß Lord Tenterden ihn einige Male sehr ernsthaft ermahnen mußte, sich kurz zu fassen, und als er endlich damit zu Stande gekommen war, und er von dem Advokaten gefragt wurde, was sein Gewerbe sey, sagte er: er habe die Ehre — ein Improvisator zu seyn, eine Antwort, die ein so lautes Gelächter im Gerichtshofe hervorbrachte, daß die Zuhörer mehrere Minuten lang sich gar nicht wieder fassen konnten.

Außer dem Bombenschiff Terror haben folgende Schiffe in Portsmouth Befehl zur augenblicklichen Ausrüstung erhalten: der Elephant, eine große Fregatte; Pallas, von 46 K., Niemen von 28 K., Athol von 28 K. und 2 Kriegsschaluppen. An dem Terror wird selbst Sonntags gearbeitet.

Nach dem Sun sind die ausgerüsteten Bombenschiffe zur Beschießung der türkischen Festungen in Morea bestimmt.

Vom 14. Vorgestern früh war hier ein Nebel, desgleichen man sich seit Menschengedenken nicht zu erinnern weiß.

Von der Schnelligkeit der engl. Justiz hat man auf dem Festlande vielleicht kaum eine Vorstellung. Ein 17jähriger Mensch, der am 30. v. M. auf öffentlicher Straße einen Mann angefallen und geplündert, und ein anderer junger Mensch von 18 Jahren, der am 10. d. M. 25 Ellen Tuch aus dem Laden gestohlen, sind beide am 11. d. zum Tode verurtheilt worden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 8. December. Am 16. Novbr. wurde zu Konispolis, (Konitza?) der Hauptstadt von Albanien, ein großherrl. Firman bekannt gemacht, welcher alle Häfen von Albanien dem europ. Handel verschließt, und den Hafen Sajades, (?) mit Artillerie zu versehen befiehlt. — Die jonische Regierung hat im Hafen von Corfu einen griech. Corsaren anhalten lassen, den man eines begangenen großen Verbrechens beschuldigt, ob man gleich noch keine bestimmte Beweise davon hat. An der Nordspitze von Corfu hat eine österr. Kriegsbrig einen griech. Piraten in Grund gebohrt. [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 13. December. Schreiben aus Rotterdam: Das große Dampfschiff, der Atlas, das von der holländischen Regierung zu dem Ende gebaut wird, um eine schnelle Verbindung zwischen Holland nach den ostindischen Besitzungen zu bewirken, rückt seiner Vollendung immer näher. Es liegt gegenwärtig in der Nähe der Werkstätte der niederländischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, Rotterdam schräg gegenüber, um daselbst noch

mit allem Nöthigen versehen zu werden. Die Maschinerien sind bereits aufgestellt, und erregen, wegen ihrer ungeheuren Stärke, Erstaunen. Sie kosten allein an 400.000 holl. Gulden, und das Uebrige am Schiffe, Holz, Eisen, Tau ꝛc. mit Arbeitslohn, wird eben so hoch kommen. Es hat zwei Oefen zur Dampfbereitung, drei Cylinder, ist auf 300 Pferdekraft gebaut, und verbraucht für jede Pferdekraft, in der Stunde, acht Pfund Steinkohlen, was also einen Bedarf von 2400 Pfund für jede Stunde oder 57,600 Pfund für einen Tag von 24 Stunden erheischt. Nimmt man nun an, daß die Ueberfahrt in sechs Wochen geschieht, so hat das Schiff, bloß um sich fortzuschaffen, eine Ladung von 2,419,200 Pfd. Steinkohlen einzunehmen. Dies scheint fast unglaublich, allein einer der bei dem Bau angestellten Ingenieurs hat versichert, daß hierbei gar keine Uebertreibung Statt fände, und es auch recht gut einleuchten müsse, wenn man in Anschlag bringe, daß die Ladungsfähigkeit des Schiffs 2200 Tonnen, also beinahe neun (4½?) Mill. Pfund sey. Seine Länge beträgt 250 Schuh. Außer dem Bogspriet hat es vier Masten. Die innere Einrichtung ist sehr zweckmäßig, geschmackvoll, und einige Cajüten werden selbst mit Pracht eingerichtet. Jetzt steht es 10 Fuß tief im Wasser, doch wird es, wenn es beladen ist, 16 Fuß tief gehen. Im Verhältniß zur Länge ist die Breite unbedeutend, und obgleich das ganze Schiff so fest und dauerhaft gebaut ist, als man es nur hat zimmern können, so wollen doch erfahrene Seeleute behaupten, daß es eben wegen seiner Länge keinen starken Sturm aushalten, sondern durch den Wellenschlag würde zertrümmert werden. Die erste Probefahrt damit soll nach England angestellt werden. [V. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Als während des letzten birmanischen Krieges ein engl. Regiment einst nahe an einer Stadt im Birmanischen Reiche lagerte, näherte sich in der Morgendämmerung ein ungeheurer Löwe dem Lager, und schleppte einen jungen Burschen an dem einen Arm, den er im Rachen hielt, fort. Die Schildwache und mehrere Soldaten wollten, als sie dies sahen, ihre Flinten anlegen; allein der junge Mensch winkte ihnen, es nicht zu thun, zog sofort mit der einen Hand, die er frei hatte, ein tüchtiges Messer aus der Tasche und gab dem Thiere einen so gewaltigen Stich in die Brust, daß es, nachdem es ihm den Arm mit den Klauen geschunden, todt niederstürzte. Dieser muthige junge Krieger ist jetzt wieder in England.

Bekanntmachungen.

Bei Arcona, auf der mit der Insel Rügen verbundenen Halbinsel Wittow, auch Wittmund genannt, ist ein Seelicht errichtet, welches vom 1sten Januar k. J. ununterbrochen das ganze Jahr hindurch brennen wird, und täglich eine Stunde nach Sonnen-Untergang angezündet, und eine Stunde vor Sonnen-Aufgang gelöscht werden soll. Das Licht erhebt sich 197 Preussische Fuß über dem Meeresspiegel, wird von 17 Lampen mit parabolischen Scheinwerfern gebildet und ist auf 5—6 Meilen für alle Schifffahrer, welche aus dem Lübecker und Rostocker Fahrwasser, aus den Belten und dem Sunde, so wie aus den schwedischen, russischen und preussischen Ostsee-Häfen kommen, sichtbar. Für letztere wird besonders bemerkt, daß sie das Licht, sobald sie die Ecke von Jasmund erreicht haben, in NNW. ¾ W. erblicken.

Das Licht beleuchtet ¾ des Horizonts, und zwar von SSO. ¾ O. bis WSW. ¾ S. Der Thurm liegt etwa 8 Kabellängen nordwestlich vom höchsten Hügel auf Arcona in 31° 37′ 12″ der Länge von Ferrö und in 54° 41′ 12″ nördlicher Breite, und giebt mit seinem 52 Fuß hohen Gemäuer, welches ungeputzt von gebrannten Mauersteinen aufgeführt ist, und auf welchem sich die Laterne erhebt, auch eine Tagesmerke für die Ostseeschiffer ab.

Zufolge erhaltenen Auftrages wird vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur Kenntniß des Publikums und der Seefahrer gebracht.

Libau, den ¾. December 1827. 1

Laurentz-Meyer,
Königlich-Preussischer Konsul.

Hiermit zeige ich an, daß ich wieder neue Jugendschriften, die sich besonders zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignen, erhalten habe. G. H. Meyer.

Vor einigen Tagen ist eine zweigehäusige, silberne Taschenuhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerey abzugeben.

Ich habe hiermit die Anzeige machen wollen, daß von meinem verfertigten Confect am Weihnachten und Neujahr heiligen Abend d. J. die Verspielung im Hause des Herrn P. J. Buß stattfinden wird.

Wittwe Bordehl.

Am Donnerstagabend, den 15. d. M., hat Jemand aus Versehen, bei dem Herrn Conditor Juon, eine meerschaumene Pfeife mit einem gereiften silbernen Beschlag, einem kurzen Rohr mit hellblauer Schnur und Tollen, mitgenommen. Selbiger wird gebeten sie bei dem Eigenthümer, Herrn Maager, abzuliefern.

Ganz frische große Malaga-Zitronen 35 Stück für 1 Rubel S. M., in Parthien bei weitem billiger, und so eben erhaltenen ganz frischen Kaviar verkauft 1

N. F. Akimoff.

Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags um 11 Uhr, werden auf der hiesigen Börse, Malagaer Zitronen und Rosinen, französische Pflaumen, Feigen, Provenzer-Oel, Kapern, holländische Heeringe ꝛc., verauktionirt werden. Libau, den 17. December 1827.

P. E. Laurentz-Mester.

Zu vermiethen.

Die, der Frau Bürgermeisterin Stender gehörige, allhier sub Nr. 27 dem Adlerschen Wohnhause gegenüber belegene Bude nebst Buden-Einrichtung ist vom 15. Januar 1828 ab zu vermiethen. — Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beym

Notarius C. W. Stender.

Angekommene Reisende.

Den 15. December.

Herr Walter, Amtmann, aus Altenburg,
—— Eichholz, Oek.-Buchhalter, aus Altenburg,
—— Maloneck, Kanzelliſt, und
—— Gerhard, Kanzelliſt, aus Grobin, so wie
—— Zinnius, Amtmann, aus Ligutten, bei Hoffmark.
—— v. Gohr, aus Ostbach, bei Fechtel.
—— v. Heyking, aus Wallaahlen, bei Reppun.
—— Sander, aus Preekuln, bei Frey.

Den 17. December.

Frau v. Tarwid, nebst Fräulein Schwester, aus Schoden, bei Rathsherr Hartung.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 236. Capt. Joh. Beyer, Schiff Marquis Paulucci, mit Ballast und etwas Waaren, von Helsingör, an Herrn Hagedorn.

Libau, den 17. December 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 101. Mittwoch, am 21sten December 1827.

Den respectiven Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs mit dem 1sten Januar 1828 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und diejenigen, welche ferner diese Anzeigen zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige respective Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel B. A. zu zahlen.

C. H. Foege.

Publikation.

Wenn gemäß dem Ukase Eines Dirigirenden Senats vom 9. August d. J. alle minderjährige Kantonisten (Soldatenkinder) und zwar die im Kurländischen Gouvernement befindliche mit Billetten des Rigaschen Halbbataillons versehen seyn müssen und die Hehlung eines Kantonisten, welcher über zehn Jahre alt ist, zu einem Bataillon oder Halbbataillon bereits angeschrieben und mit einem Billet, jedoch namentlich bis zum zurückgelegten zehnten Jahre, entlassen ist, der Hehlung eines Deserteurs gleich geachtet und der Schuldige nach den Gesetzen verfolgt werden soll; so wird mittelst gegenwärtiger Publikation beregte Verordnung von diesem Polizey-Amte noch besonders zur Wissenschaft der hiesigen Einwohner gebracht, und denselben aufgegeben, diejenigen Kantonisten, welche mit ihren Eltern oder Erziehern, die diesem Polizey-Amte untergeordnet sind, bei ihnen sich befinden, ohne den mindesten Aufenthalt dieser Behörde anzuzeigen; als wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten ist. Libau, Polizey-Amt, den 12. December 1827.

Nr. 2191. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Berlin, vom 24. December. Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind nach St. Petersburg von hier abgegangen. [B. Z.]

Madrid, vom 3. December. Der Pater Almaraz (der aus Rom nach Spanien gebracht worden) ist zu 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Ueber Cadix erfährt man aus Havanna vom 14. Okt., daß Admiral Laborde's Flotte (1 Linienschiff, 4 Fregatten, 1 Corvette, 2 Brigs, 2 Goeletten) zum Auslaufen bereit lag. Die

Anzahl der Landtruppen soll 20tauf. Mann betragen. [B. Z.]

Paris, vom 17. December. Die Griechen fangen nun auch auf den französischen Theatern zu figuriren an. Das Theater der Porte St. Martin hat ein Melodrama in 3 Akten, Parga oder der Brander, von den Herren Carmouche und Pujol, gegeben. Die heldenmüthige Vertheidigung Pargas gegen die Türken ist der Gegenstand des Stücks, und die Verfasser haben die Rolle eines jungen französischen Offiziers eingewebt, der an Fabvier erinnert. Die Darstellung war sehr gelungen und wurde durch schöne Decorationen und ein prachtvolles Costüm unterstützt. Gobert gab den Offizier und Mlle. Elise die Rolle einer jungen Griechin, die Tochter des Primas, die mit dem Franzosen verlobt ist. Die Verbrennung der türk. Flotte war mit großem Effekt dargestellt. Ein Grieche, der, in Nationaltracht, dem Schauspiel beiwohnte, und sehr darauf acht zu geben schien, erregte die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums.

Der Admiral Sir E. Codrington hat am 24. Oktober einen Tagesbefehl an die vereinigten Geschwader erlassen, worin er allen Offizieren und Gemeinen seinen Dank für ihre außerordentliche Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Einmüthigkeit abstattet. „Der gepriesene Ibrahim," heißt es darin, „versprach, Navarin nicht zu verlassen und nicht feindlich gegen die Alliirten zu verfahren und brach sein Wort auf eine ehrlose Weise. Die alliirten Befehlshaber drohten, wenn er nur einen Kanonenschuß auf sie abfeuerte, seine Flotte zu vernichten, und haben, mit Hülfe ihrer braven Seeleute, dies Versprechen buchstäblich gehalten. Von einer Flotte von 81 Kriegsschiffen sind nur noch eine Fregatte und 15 kleine Fahrzeuge im Stande, wieder in See zu gehen. Ein solcher Sieg läßt sich ohne bedeutenden Verlust nicht erkämpfen, und der Oberbefehlshaber betrauert den Tod vieler Tapfern. Es gereicht zum Trost, daß sie im Dienst ihres Vaterlandes, für die Sache der leidenden Menschheit fielen." [B. Z.]

London, vom 14. December. In unsern Kriegshäfen herrscht große Thätigkeit, und mehrere Linienschiffe, als die Britannia von 120 Kanonen, der Windsor Castle und der Ocean, jedes von 75 K., werden in segelfertigen Stand gesetzt.

Während der ersten Woche dieses Monats betrug der Werth der Ausfuhr von London nach dem Festlande 80,946 Pfd., die Einfuhr 123,944; also Ueberschuß der Einfuhr in einer Woche 42,999 Pfd. St. Hieraus erklärt sich einigermaßen der zeitherige Verlust in den ausländischen Wechselcoursen.

Dem Herzoge v. Wellington zu Ehren wurde während seines neulichen Aufenthalts in Bukkingham ein ganzer Ochse gebraten und auf die Tafel gebracht, und hierauf ein „Wellingtons-Pudding", um unter die Kinder vertheilt zu werden, ausgestellt. Derselbe wog nicht weniger als 450 Pfund und mußte 75 Stunden lang im Ofen sieden. Da sich vielleicht Liebhaber finden möchten, solches Backwerk zu versuchen, so theilen wir hier das Rezept mit: 140 Pfd. Mehl, 34 Pfd. Rosinen, 70 Pfd. Fett, 140 Eier, 14 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Muskatennuß und anderes Gewürz, drittehalb Gallonen (10 Ort.) Wein und Branntwein. Der Topf in dem dieser Riesenpudding gebacken wurde, faßte 5 Bushel.

Anfangs Juny war in Santiago (Chili) eine große Ueberschwemmung, die an 4 Mill. Piaster Schaden anrichtete. Seit 44 Jahren waren die Ströme nicht zu solcher Höhe angeschwollen. Mehrere Menschen haben bei diesem Unglück das Leben eingebüßt. Auch in Valparaiso wurden mehrere Häuser stark beschädigt. Commodore Porter soll den zwei Fregatten, die mit einer Million Dollars von Havanna nach Cadix abgegangen sind, nachgesetzt haben.

Am 8. Nov. waren die vier russ. Linienschiffe unter dem Admiral Grafen v. Heyden nebst zwei Fregatten und einer Corvette, die Navarin am 25. Oktober verlassen hatten, in la Valette angekommen. Am 13. fand die feierliche Landung des Sir E. Codrington statt, auf welche große Festlichkeiten folgten. Der Genoa hatte Malta am 17. Nov. verlassen. Die Leiche seines wackern Capitäns Bathurst, so wie die der Capitäne Bell und Moore sind damit angekommen. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 21. December. Am 13. d. M. wurde zu Emden, nach alter Sitte, im Abend-Gottesdienste, Gott für den

Segen gedankt, welcher der großen Fischerei der Stadt in diesem Jahre wieder zu Theil geworden ist. Der Fang im Ganzen, von 26 Buisen und 3 Jägerschiffen eingebracht, besteht in 394 Lasten 2 Tonnen Hering und 143 Tonnen Laberdan; 15½ L. Hering mehr als im vorigen Jahre. Aus Holland sind 128 Schiffe auf den Fang ausgegangen, welche etwa 2000 L. Hering, 1000 L. weniger als im Jahre 1826, eingebracht haben. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 10. December. Schiffer bringen die Nachricht, daß in Poro mehrere der ersten Familien von Hydra angekommen seyen, um sich den Gefahren eines Aufstandes zu entziehen, der auf dieser Insel ausgebrochen war, vorzüglich gegen Lord Cochrane, welcher Geld von den Hydrioten verlangte. Die 5 Schiffe, welche vor einiger Zeit in dem (in Blokade-Zustand erklärten) Golf von Lepanto angehalten wurden, sind sammt ihren Ladungen konfiscirt worden, und es wehet auf denselben bereits die griechische Flagge. Bei Scio hörten Schiffer Kanonenschüsse, und erfuhren, daß das Fort noch in den Händen der Türken sey. Von Smyrna sollte ein Convoy von ungefähr 40 Schiffen in See gehen.

Seit einigen Tagen war zu Bucharest die Pest ausgebrochen.

Vom 13. Durch eine Note der Gesandten der 3 alliirten Mächte, die das Datum vom 24. Nov. Nachmittags 6 Uhr trug, soll, wie die allg. Zeit. sagt, die Pforte erneuert aufgefordert worden seyn: 1) einen allgemeinen Waffenstillstand in Griechenland anzuerkennen, und 2) den Griechen Zugeständnisse zu machen, die sich mit dem Sinne des Tractates vom 6. July vereinbaren lassen. Der Termin zur Annahme dieser zwei Punkte war auf dreimal 24 Stunden festgesetzt; wenn, nach Verlauf desselben, keine, oder eine ausweichende Antwort erfolgen sollte, so wollten die 3 Botschafter die Hauptstadt verlassen. Hr. v. Ribeaupierre hatte zu seiner Abreise Alles vorbereitet, den niederländischen Gesandten ersucht, während seiner Abwesenheit die Unterthanen seiner Nation in Schutz zu nehmen, und es erging deshalb ein Circular an alle Konsuls. Hr. Stratford-Canning empfahl ebenfalls dem niederländischen Gesandten die Interessen seiner Landsleute; Hr. v. Guilleminot ersuchte den spanischen Bevollmächtigten um Schutz für die Franzosen in der Levante. — Am 28. Nov. früh um 8 Uhr hatten, wie dieselbe Zeitung sagt, die Botschafter ihre Pässe verlangt, nachdem der Reis-Effendi den Dolmetschern derselben eine Antwort auf die unter dem 24. Nachmittags übergebene Note mit den Worten verweigert hatte, daß die hohe Pforte sich zu Allem, was ihre heiligsten Rechte nicht antaste, verstanden habe, daß sie sich aber nie so weit erniedrigen werde, ihre eigene Schande zu unterzeichnen, und daß sie einen ruhmvollen Untergang vorziehe. Es wurde ihnen aber geantwortet, sie bedürften bei den völkerrechtlichen Gesinnungen des Divans keiner Pässe. (Wir haben schon gemeldet, daß die Gesandten am 30. Nov. noch in Constantinopel waren. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Petropawlowsk (Kamtschatka) fiel am Nachmittag des 8. August aus einer Wolke, die man um 4 Uhr Morgens über dem verloschenen Feuerberg Awatscha bemerkt hatte, ein heftiger Sandregen, auf den ein wirklicher, jedoch mit feinem Staub vermischter Regenguß folgte. Vor Schwefeldunst konnte man es eine halbe Stunde lang kaum in freier Luft aushalten. Am folgenden Tage um 3 Uhr Nachmittags und am 10. Morgens 7 Uhr, wurde ein starkes Getöse gehört, und die Luft war von Wolken und Staub dermaßen verdunkelt, daß man schon um 6 Uhr Nachmittags Licht anzünden mußte. Am Mittag des 10. hörte der Regen auf, doch war der Berg noch mit einer Art Nebel bedeckt. Am Tage nachher war der Horizont wieder klar. Man glaubt, daß der Berg Awatscha zusammengestürzt sey.

In Montauban hat sich vor Kurzem ein schauderhafter Vorfall ereignet. Ein vierjähriges Kind, welches sich mit seinem an einer schweren Krankheit darnieder liegenden Vater allein im Zimmer befand, fiel, indem es sich beim Feuer wärmen wollte, in dasselbe hinein. Der Vater hört auf seinem Krankenlager das Geschrei des Kindes, er rafft alle seine Kräfte zusammen, um ihm zu Hülfe zu eilen; aber zu schwach stürzt er beim Heraussteigen aus dem Bette auf den Boden hin und muß hier liegen bleiben, während die Flammen sein Kind verzehren. Man denke

sich den Schmerz des Unglücklichen, der unvermögend ist, eine Hand zu rühren, und sein Kind, nur einige Schritte von ihm entfernt, unter den gräßlichsten Qualen enden sieht. Endlich hört man draußen sein Jammergeschrei; man eilt herbei — aber zu spät: das Kind hatte bereits in den Flammen sein Leben ausgehaucht.

Am 12. Dec. ward eine arme Frau in London, Namens Martin von 4 Kindern: 3 Mädchen und einem Knaben, entbunden; die Mädchen befinden sich wohl, der Knabe war todtgeboren.

Bekanntmachungen.

Am 20., 21., 22. und 23. d. M., um 11 Uhr Vormittags, in der Sitzung Eines Libauschen Stadtmagistrats, werden die Torge zur Lieferung der im 1828sten Jahre zum Hafenbau nöthigen Baumaterialien gehalten; es haben sich daher die Lieferungslustige an benannten Tagen einzufinden. Libau, den 17. December 1827.

Mitglied der Schaulschen Oekonomie-Commité, Hofrath Wilde.

Hiermit zeige ich an, daß ich wieder neue Jugendschriften, die sich besonders zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignen, erhalten habe. G. H. Meyer.

Ich habe hiermit die Anzeige machen wollen, daß von meinem verfertigten Confect am Weihnachten und Neujahr heiligen Abend d. J. die Verspielung im Hause des Herrn P. J. Buß stattfinden wird.

Wittwe Bordehl.

Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags um 11 Uhr werden auf der hiesigen Börse, Malagaer Zitronen und Rosinen, französische Pflaumen, Feigen, Provenzer-Oel, Kapern, holländische Heeringe ꝛc., verauktionirt werden. Libau, den 17. December 1827.

P. E. Laurentz-Mester.

Angekommene Reisende.

Den 17. December.

Herr Hofrath und Ritter v. Wilde, aus Schaulen, bei Frey.
— Candidat Rottermund, aus Telsen, bei Waeber.

Den 19. December.

Frau Fürstin Lubomirska, und
Herr v. Tarkowsky, aus Garoden, bei Stobbe.
— Rosa, Kaufmann, aus Polangen, bei Frey.
— Sekretair Meyer, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
— Feldt, Gerichtsvoigt, aus Durben, und
— Berg, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Leegen, bei Hoffmark.

Den 20. December.

Herr Disponent Szonn, und
— Brauver, Oekonomie-Buchhalter, aus Blieden, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Nr. 242. Capt. H. Segelkin, Schiff Elisabeth Rosalia, mit Rindleder und Roggen, nach Lübeck.

Libau, den 21. December 1827.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Cen

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 102. Sonnabend, am 24sten December 1827.

Publikation.

Gemäß dem Patente Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. Oktober d. J., sub Nr. 9202, da die so gefährliche und den Ansteckungsstoff leicht verbreitende Seuche des Hornviehes, Lösedürre oder Rinderpest genannt, in der Nähe von Mitau im Fiskalhöffschen Gebiete durch eine eingeführte Heerde Ukrainscher Ochsen ausgebrochen, wird mittelst gegenwärtiger Publikation zur Vorbeugung der in den Folgen so vernichtenden Gefahr für das Hornvieh, den hiesigen Hausbesitzern:

1) eine genaue Beobachtung des Viehes und angemessene Aufsicht darauf mit dem Bedeuten zur unverläßlichen Pflicht gemacht, bei dem Erkranken eines Stückes sofort bei diesem Polizey-Amte die nöthige Anzeige zu machen, damit der Zustand desselben obrigkeitlich untersucht werden könne, auch darf der Verkauf des Viehes von Seiten der Hausbesitzer durchaus nicht anders stattfinden, als nachdem solches, auf Veranstaltung dieses Polizey-Amtes, besichtigt worden ist. Bei der im nächsten Frühlinge beginnenden Viehweide wird jedoch eine allgemeine Untersuchung über den Gesundheitszustand jedes einzelnen Stück Viehes veranstaltet und dann nur die Weide für dasjenige Vieh bewilligt werden, welches sich als ganz unverdächtig zeigen wird;
2) indem diese Behörde folgende im Kurzen ausgehobene Krankheitszeichen, die den größten Verdacht der Rinderpest begründen, als: Schauder und abwechselnde Hitze, Zusammenstellung der Füße unter dem Leibe und Krümmung des Rückens, abgestreckter Schweif, Kopfschütteln, Zähneknirschen, Gähnen, Stöhnen, rothe Augen, ein eigenthümlicher trockner tiefer Husten, Röthe und wunde Stellen im Maule, starke Absonderung von Geifer, Ausfluß aus Nase und Augen und Durchfall — zur öffentlichen Kunde bringt, bemerkt sie zugleich, daß sobalde sich aus diesen angegebenen Zeichen der Verdacht der Rinderpest begründet, alle Heilversuche verboten sind und nur in der schnellen Tödtung der erkrankten Thiere Heil zu suchen ist und die weitere Verbreitung gehemmt werden kann, und in diesem Falle alles an der Lösedürre erkrankte Vieh bei der Strafe von 100 Rubel S. M., von welcher Poen die eine Hälfte dem Angeber und die andere Hälfte dem Collegio der allgemeinen Fürsorge zufällt, unverzüglich getödtet werden muß. Wer demnach die Zeit mit Heilversuchen hinbringt, verfällt in diese Strafe. Alle unberufene Thierärzte, welche die Möglichkeit einer Heilung der Rinderpest vorspiegeln oder gar abergläubige Proceduren empfehlen und wohl selbst in Anwendung bringen, werden dem Gerichte zur Aburtheilung übergeben;
3) darf bis auf weitere obrigkeitlich zu erlassende Bekanntmachung, daß die ausgebrochene Seuche ganz aufgehört hat, durchaus kein Hornvieh in diese Stadt eingeführt werden, wenn es nicht mit den gehörigen Scheinen von der Gutspolizey desjenigen Gutes, von wo es gebracht wird,

darüber versehen ist, daß es aus einem gesunden und von der Seuche nicht ansteckendem Orte kommt, auch das getriebene Vieh ganz gesund befunden worden ist. Dasjenige Vieh aber, das ohne solchen Schein eingeführt wird, wird confisciret und wenn es gesund befunden werden sollte, zum Besten des Collegii der allgemeinen Fürsorge verkauft, falls es aber mit der Seuche behaftet ist, so wird der Eigenthümer der competenten Behörde zur Bestrafung überliefert, und

4) darf kein Stück Rindvieh anders als unter bestellter Aufsicht dieses Polizey-Amtes geschlachtet werden; als wornach sich zu achten.

Libau, Polizey-Amt, den 8. November 1827.

Nr. 1978. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 18. Decbr. Ein Mitglied unserer Akademie der Wissenschaften, Prof. Parrot, glaubt, daß die Zunahme der Argandschen Lampen die Veranlassung des Zunehmens der Augenkranken und Blinden sey. Er schlägt deshalb vor: den Glascylinder dieser Lampen entweder röthlich zu färben, oder matt zu schleifen, um auf diese Weise das schädliche strahlende Licht in ein dem Auge unschädliches zu verwandeln. [B. Z.]

Madrid, vom 10. December. Unter dem in Sevilla stehenden 5. Infanterie-Regiment ist ein Complott entdeckt worden, in welches mehrere Hauptleute und Offiziere verwickelt sind. Man hatte ähnliche Dinge im Sinne, wie die Agraviados in Catalonien. Eine 30 Mann starke Bande, von einem gewissen Gate angeführt, überfiel am hellen Tage das Dorf Alberique (zwischen Valencia und Xativa), bemächtigte sich einer Summe von 12000 Piastern, erschoß den Gerichtsschreiber auf dem Markt, und zog wieder ab. Der Gen. Longa hat Truppen gegen sie ausgesandt, über welche die Bauern aber noch ärgere Klage führen, als über die Bande selbst. — Die Kriegsfregatte Perle ist endlich aus Havanna in Cadix angelangt. Sie bringt für den König 41490 Quadrupel und 29134 harte Piaster (953tauf. Thlr.), und für Privatrechnung 1611 Quadrupel und 1026 Piaster (36,900 Thlr.), außerdem noch 3 Kisten verarbeitetes Silber und 37 Suronen Indigo, mit. [B. Z.]

Paris, vom 21. December. Am Sonntag hat das Ministerium der ausw. Angelegenheiten einen Eilboten nach Constantinopel, und der russ. Gesandte einen nach St. Petersburg abgeschickt.

Am Abend des 18. d. ist es auf dem Célestinermarkt zu Lyon zu unruhigen Auftritten gekommen. Die erste Veranlassung dazu war ein Gedränge vor der Schildwache des Schauspielhauses, welche, unvermögend, die Menge allein abzuwehren, den Feldwebel herzurief. Ein verworrenes Geschrei, daß dieser jemanden mit dem Säbel verwundet hätte, war das Signal zum Lärm. Ein Schreier ward nach der Wache gebracht, die Menge hinterdrein, und die Soldaten wurden mit Steinen geworfen. Ein Offizier ward verwundet. Reiterei kam herbei, zerstreute das Volk und ließ die Kaffeehäuser schließen; 9 Lärmmacher wurden abgeführt. Um 11 Uhr Abends war der Markt mit Truppen besetzt und die Ruhe, dem Anschein nach, wiederhergestellt. [B. Z.]

London, vom 18. December. Auf Befehl des Herzogs v. Wellington, dürfen hinfort mit einem nach unsern ausländischen Besitzungen (Neuholland und Indien ausgenommen) abgehenden Bataillon von 544 Mann nicht mehr als 33 Frauen (2 von Sergeanten) mitgenommen werden.

Die Leichen der Capts. Bell und Moore sind nicht mit der Genoa herübergekommen; sie mußten, weil es nicht möglich war, sie weiter zu bringen, bei Sicilien dem Meere übergeben werden. Gedachtes Schiff hat von allen den unsrigen bei Navarin am meisten gelitten.

In Boston (England) hat man kürzlich eine, ungefähr 24 Fuß lange Gondel gebaut, die durch eine Dampfmaschine bewegt wird. Die letztere von $2\frac{1}{2}$ Pferdekraft, ist von dem Eisengießer Hrn. Howder gebaut. Man hat schon mehrere kleine Reisen mit der Gondel gemacht und die Maschine vollkommen zweckmäßig befunden. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 25. December. Briefen aus Abo zufolge sollen die Ueberreste

dieser unglücklichen Stadt durch eine neue Feuersbrunst in Asche gelegt worden seyn. [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 23. December. Vorgestern Abend ist ein Cabinetscourier, der sehr eilig war, auf der Reise von St. Petersburg nach London, durch Brüssel gekommen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 15. Dec. (Aus der Allg. Zeit.) Aus Jassy meldet man vom 16. Nov.: In unserer Stadt wird man durch den Anblick vieler fremden Uniformen, die uns eine Invasion anzukündigen scheinen, ungewöhnlich überrascht. Viele russische Offiziere kommen täglich hierher, um ihre Einkäufe zu besorgen, und kehren zu ihrer nahe an der Gränze aufgestellten Armee zurück. Wir sind dadurch ziemlich genau von Allem, was dort vorgeht, unterrichtet; man versichert uns, daß Graf Wittgenstein, Befehl habe, ohne weitere Ordre von St. Petersburg zu erwarten, die russische Gränze zu überschreiten, sobald ihm die Ankunft des Marquis v. Ribeaupierre zu Odessa mit Bestimmtheit bekannt wird. Graf Wittgenstein besichtigt unausgesetzt die Linien der in drei Treffen aufgestellten Armee, wovon das erste die Gränze der Fürstenthümer berührt. Graf Woronzow wird von St. Petersburg erwartet, und man nennt ihn noch immer als General en Chef der gegen die Türken bestimmten Armee. — Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen. Alle Getreidevorräthe wurden durch Spekulanten aufgekauft, und schon beginnen die traurigen Folgen des Getreidewuchers sich zu zeigen, da die angesehensten Personen sich diesem Geschäfte hingeben. Mehrere fremde Handelshäuser, die seit vielen Jahren hier Kommanditen haben, fangen an, sich aus den Geschäften zu ziehen, und scheinen ihre hiesigen Verbindungen aufgeben zu wollen. — Seit einigen Tagen hat sich, mit Bewilligung der Behörden, ein Spielhaus hier etablirt.

In Odessa ist man auf die nächsten Ereignisse sehr gespannt; man bemerkt Anstalten, welche einen nahen Ausbruch des Krieges erwarten lassen. Das 6te Corps, welches am Dniester gelagert war, hat seine Kantonnements verlassen, und ist vorwärts gegen die Donaumündungen marschirt. Graf Wittgenstein hat einen Tagesbefehl erlassen, der den verschiedenen Corps- und Divisions-Commandanten anempfiehlt, mit größter Strenge darauf zu sehen, daß die Truppen und das Kriegsmaterial sich im Stande befinden, auf den ersten Befehl den Feldzug eröffnen zu können. Der General en Chef hat selbst die zum Uebergang der Donau bestimmten Pontons in Augenschein genommen, und seine Zufriedenheit darüber bezeugt; sie sind, nach einem neuen Modell, sehr einfach gebaut, und können leichter als die bisher angewendeten transportirt werden. Auch ist eine neue Art sogenannter Congreveſcher Raketen hieher gebracht worden, die dem 6ten Corps zugegeben sind, und womit man im nächsten Feldzuge eine Probe machen dürfte. In der russ. Zeitung von Odessa steht jetzt ein aus der deutschen St. Petersb. Zeit. übersetzter Artikel, der in Form eines Manifestes der Nation an die Regierung abgefaßt ist. Er geht darauf hinaus, Se. Maj. den Kaiser zu bewegen, der Sache der Griechen schnell ein Ende zu machen, und das Schwert für die Glaubensgenossen in die Wagschale zu werfen. Seitdem ein Krieg mit den drei verbündeten Mächten unvermeidlich scheint, hat die Pforte Befehle ergehen lassen, die zur Verproviantirung der Hauptstadt bestehenden Magazine schleunigst zu füllen. Sie hat zu dem Ende mehrere Kontrakte mit sardinischen und österreichischen Kaufleuten in Constantinopel abgeschlossen. Der österreichische Internuntius und der sardinische Gesandte haben die Schiffskapitäne ihrer Nation von dieser Verfügung durch ein Publikandum in Kenntniß gesetzt, in welchem der von der türkischen Regierung bestimmte Preis für den Transport angegeben wird. Bereits sind vierzig türkische Schiffe nach dem schwarzen Meere gesegelt, um Getreide zu laden. Der Sultan, für seine Person, rüstet sich zum Kampfe und auch seine Umgebungen müssen Anstalt dazu machen. Die Feldequipagen sind in Bereitschaft gestellt, und die Kampagnepferde schon nach Adrianopel abgeführt, wohin der Oberstallmeister und der Oberjägermeister am 28. Nov. abgehen wollten; mehrere andere Große des Reiches, wie der Intendant der Münze und Ober-Ceremonienmeister, werden den Großsultan begleiten. Aus dem Archipel hat man

Nachricht, daß der Obrist Fabvier einen Sturm gegen das Schloß von Scio unternommen hat, der indessen abgeschlagen wurde. Er hält jedoch die Insel noch immer besetzt. Lord Cochrane hat eine Expedition gegen Kandia gemacht, von welcher das Resultat noch nicht bekannt ist. An 20 griechische Mistiks sollen nach Alexandrien unter Segel gegangen seyn. Von Reschid Pascha ist ein Tatar mit der Nachricht in Constantinopel eingetroffen, daß Ibrahim Pascha den Isthmus passiren wolle, und ihn aufgefordert habe, ihm entgegenzukommen. Die Wechabiten sollen im völligen Aufstande begriffen seyn, und mit einem Heere von 50,000 Mann gegen die Armee des Mehemed-Ali, die 14,000 M. stark ist, marschiren, so daß dieser sich veranlaßt gefunden hat, alle seine Truppen, mit Zurücklassung von 3 Bat. Infanterie im Lager bei Cairo, jener Armee entgegen zu schicken. In Cairo hatte man ausgesprengt, daß Verrätherei die Ursache der Schlacht bei Navarin gewesen sey, und daß die auf die europäischen Schiffe geschehenen Schüsse von griechischen Seeleuten, die sich am Bord der türkischen Schiffe befunden, hergerührt hätten. Das im Hafen von Alexandria liegende Kriegsschiff, auf welchem die Seeoffiziere geübt wurden, ist durch den Kommandanten, der sich, wie es scheint, fürchtete vor dem Pascha, zu welchem er gerufen war, zu erscheinen, in die Luft gesprengt worden, wodurch etwa 40 darauf befindliche Seeleute umgekommen sind. [Berl. Zeit.]

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Bucharest bestätigen die Nachricht der Abbrechung der Unterhandlungen zu Constantinopel. Der kaiserl. russ. Gesandte Hr. v. Ribeaupierre gedachte sich, nach diesen Briefen, am 5. Dec. nach Odessa einzuschiffen. — Schiffer-Erzählungen haben zu Triest die unverbürgte Nachricht verbreitet, daß der franz. Viceadmiral de Rigny, nachdem er den Lord Cochrane vergebens aufgefordert von seiner Unternehmung gegen die Insel Scio abzustehen, die unter dem Befehle desselben vereinigten Kriegsfahrzeuge angegriffen und zerstört habe. Lord Cochrane selbst soll sich an Bord eines engl. Schiffes geflüchtet haben.

Angekommene Reisende.

Den 21. December.

Demoiselle Bienemann, aus Goldingen, bei ihrem Vater.

Herr v. Bagge, aus Diensdorff, und
—— Berlis, Arrendator, aus Roennen, bei Frey.

Den 22. December.

Herr Carl v. Bordehlius, aus Kakischken, bei Frey.
—— Oberhofgerichts-Advokat Mondelius, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Den 23. December.

Herr Jürgens, nebst Frau, und Herr Schlerius, aus Memel, bei Frey.

Den 24. December.

Herr Carl v. Dreßler, Dr. med., und
—— August Dreßler, Can. Jur., aus Dorpat, bei Waeger Dreßler.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 237. Capt. J. Nebenthal, Schiff Johanna, von Amsterdam, mit Ballast und Waaren, an Herrn Hagedorn.

Libau, den 24. December 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Grein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 103. Mittwoch, am 28sten December 1827.

Wien, vom 24. December. Dem Vernehmen nach hat der hiesige englische Botschafter, Sir H. Wellesley, von Hrn. Stratford Canning durch den letzten Courier vom 29. Nov. Anzeige erhalten, daß er ihm keine Depeschen und Couriere mehr nach Constantinopel, sondern nach Corfu zusenden solle, indem sie ihn nicht mehr in jener Hauptstadt treffen würden.

Vom 28. Nachrichten aus Constantinopel vom 11. d. M., welche durch außerordentliche Gelegenheit hier eingegangen sind, zufolge, hatten sich die Botschafter von Großbritannien und Frankreich am 8. d. M. nach den Dardanellen eingeschifft; der kaiserl. russische Gesandte Hr. von Ribeaupierre befand sich zwar am 11. noch in Bujukdere; die zu seiner Aufnahme bestimmten Fahrzeuge lagen jedoch vor seinem Hotel zu seiner Abfahrt nach Odessa bereit, und warteten nur auf günstigen Wind. In der Hauptstadt herrschte fortwährend die vollkommenste Ruhe. Von Seite der Pforte wurden die Vertheidigungs-Anstalten mit größtem Eifer betrieben.

Der Tag, an welchem der Commandant der ägyptischen Corvette, auf welcher die Seekadetten geübt wurden, sein Schiff in die Luft sprengte, war ein Freitag (der wöchentliche Feiertag der Muhamedaner) und es befanden sich daher sämmtliche Marine-Kadetten, deren Zahl über hundert betrug, und der größte Theil der Mannschaft am Lande, um sich in die Moschee zu begeben. Zwei Kauffahrteischiffe, die in der Nähe der Corvette lagen, geriethen durch die Explosion in Brand, der aber bald wieder gelöscht wurde.

Der österr. Beobachter macht zu der Thatsache, daß ein österr. Capitän zwei von Ibrahim Pascha abgesendete Tatarn nach Smyrna übergesetzt habe, in seinem letzten Blatte folgende Bemerkung. „Wer nur einigermaßen mit dem Seewesen bekannt ist, weiß, daß dies eine Gefälligkeit ist, die kein Kriegsfahrzeug den Agenten einer, mit seiner Nation nicht im Kriege befindlichen Macht, versagt. Englische Kriegsfahrzeuge haben nicht minder oft als österr., dergleichen unbedeutende Dienste geleistet. Daß man sich während der Blokade von Navarin vorzugsweise an neutrale wendete, bedarf wohl keiner besondern Erklärung." [B. Z.]

Paris, vom 24. December. Es sollen hier drei neue Hangebrücken aufgeführt werden: eine zwischen der Brücke Ludwigs XVI. und der Jenabrücke; durch die zweite wird der Grève-Platz mit der île de la cité verbunden, und die dritte wird zwischen quai de la cité und quai des Miramionnes erbaut werden.

Demoiselle Mars in Paris führt jetzt bei dem Tribunal erster Instanz einen Prozeß gegen 3 Cavallerie-Offiziere, ein junges Frauenzimmer und einen Baumeister.

London, vom 21. Decbr. Der König soll erklärt haben, daß er Lord Goderichs Dimission erst in acht Tagen annehmen wolle, offenbar, um dem Minister Zeit zu gönnen, über

seinen Schritt noch reiflich nachzudenken. Das Ministerium, heißt es, befindet sich in Verlegenheit, theils durch die heftige Opposition, die es erwartet und die kritische Lage der Finanzen, theils wegen der Unbeliebtheit des Krieges, in den unser Land vielleicht mit der Türkei verwickelt werden möchte.

Briefen zufolge, die hier diesen Morgen direkt von Alexandrien angekommen sind, hielt der Pascha die Unterthanen der drei verbündeten Mächte dort fest (in detention), damit sie ihm für den, seiner Flotte in Navarin zugefügten Schaden, gut blieben. Unter den, so festgehaltnen Engländern ist Hr. Montefiore, ein in der City wohlbekannter Mann, durch Heirath mit Hrn. Rothschild verwandt, und welcher England vor einem Jahre mit seiner Familie verließ, um zu seiner Ergötzlichkeit in Aegypten und einem Theile Klein-Asiens zu reisen.

Schreiben aus Plymouth, vom 20. Decbr. Mit dem Linienschiff Genoa haben wir manche interessante Umstände über den Seesieg bei Navarin erfahren. Capt. Bathurst wurde schon zu Anfange der Schlacht verwundet, und erhielt später noch einen Kartätschenschuß mitten durch den Leib; er lebte noch eilf Stunden. Kurz vor seinem Tode empfing er einen Besuch von dem Admiral, der zu ihm sagte: „Nun, Bathurst, wenn Sie sterben, sterben Sie glorreich;" worauf er erwiederte: „Ich werde sterben, und bald, das fühle ich: aber, Codrington, ich hoffe, Sie werden an meine Offiziere denken." Das versprach der Admiral, zu großer Freude des Sterbenden. Er wollte gern zu Malta begraben seyn; aber der Admiral hielt es für besser, seinen Körper hieher zu senden. Capt. Moore von der Marine wurde am Fuß des Aetna begraben; Capt. Bell vom nämlichen Corps noch während der Schlacht in die See gesenkt. Von den Kugeln, welche die Türken auf das Schiff abfeuerten, fielen unter andern zwei steinerne, jede von 100 Pfd., aufs Verdeck. Der Albion hatte Anfangs Befehl, die beiden türk. Linienschiffe zu zerstören, erhielt aber Gegenbefehl, wegen des traurigen Zustandes der noch am Leben befindlichen Türken. Man erzählt sich hier viele heldenmüthige, so wie mehrere komische Züge, aus dem schrecklich großen Drama. Hrn. Grey, einen Midshipman, wurde der Arm zerschmettert, und mußte ihm bis ans Gelenk abgenommen werden; als der Wundarzt herbei kam, rief er ihm zu: „Hack zu Brüderchen; eile dich, der Spaß ist erst halb vorbei, ich muß die Kerls noch einmal klopfen." Man ließ ihn indessen nicht wieder aufs Verdeck. — Einem Matrosen mußte ein Bein amputirt werden; ein anderer warf es über Bord; da rief ihm der erste zu: „Hol' dich der T., ich werde dich beim Capitän verklagen; wer hat dir geheißen, mein Bein mit dem Stiefel über Bord werfen? — Zwei Ringeltauben, die in Smyrna angekauft waren, machten die ganze Schlacht mit, und sind einer hiesigen Dame verehrt worden. — Mehrere Frauen waren am Bord des Genua, und leisteten den Wundärzten sehr nützlichen Beistand. — Zwei Griechen waren auf einem türkischen Schiffe mit Ketten an eine Kanone gebunden; das Schiff sprang in die Luft, sie entkamen indeß, und schwammen zu uns herüber, bedienten unsere Kanonen aufs Thätigste und wurden in Navarin ans Land gesetzt. — Am Vorabend der Schlacht war am Bord der Flotte Alles so wohl vorbereitet, daß die meisten englischen Offiziere Testamente machten, ehe sie sich zur Ruhe begaben. — Als der türkische Admiral nach der Schlacht an Bord der Asia ging, sagte er mit der größten Kaltblütigkeit: das wird mir den Kopf kosten.

Am 21. December wurde in Chatham eine neue Fregatte, die Africaine, von 46 Kanonen, vom Stapel gelassen.

Irland will, wie es scheint, es England in hochtrabender Projektmacherei noch zuvortun. Es ist dort von einem Schifffahrts-Canal die Rede, von dem Kingstown-Hafen zu Dublin bis nach der Bay von Galway, mit einem Kostenanschlage von 5 Mill. 486,400 Pfund St.!

Es sind über den, beim Antrittsschmause des Lord Mayor stattgefundenen, Unfall, wobei die Herzöge von Clarence und Wellington, so wie der Lord Mayor und seine Gemahlin beschädigt wurden, Untersuchungen angestellt worden, aus denen sich ergiebt, daß der Oberaufseher der städtischen Bauten, der nicht weniger als 2000 Pfd. St. jährlich bezieht, sich

höchst unverzeihliche Nachlässigkeiten bei der Anordnung jenes Gastmahls zu Schulden kommen lassen.

Vom 25. Vorgestern Nachmittag gingen Depeschen von unserm Gesandten zu Constantinopel im auswärtigen Amte ein. Sie sind vom 28. Nov. datirt. Wir wissen, daß Hr. Stratford Canning seine Pässe gefordert, bisdahin aber von der Pforte keine Antwort erhalten hat. Es ist indeß wenig Grund zu der Vermuthung, daß seine wirkliche Abreise länger aufgeschoben werden dürfte.

Am 1. Sept. erhielt das in der Capstadt liegende Regiment Befehl sich marschfertig zu halten, indem an der Gränze — 160 deutsche Meilen landeinwärts — wilde Schwärme eingebrochen waren. Ein Häuptling Namens Tschaka, ist aus unbekannten Gegenden in das Kafferland eingerückt. Seine Leute sind Menschenfresser, und hatten schon vor einigen Jahren mehrere tausend Mantati's in unsere Colonien getrieben. Die Feinde sollen 20tausf. Mann stark sein. Das Hauptquartier ist, laut Schreibens von dorther vom 20. Sept., am Bord des Owen-glendower, nach der Algoa-Bay eingeschifft worden. Man ist auf einen harten Zusammenstoß gefaßt. Die Wilden sollen sich zwar mittlerweile mit ihrer Beute zurückgezogen haben, werden aber wiederkommen. Sie tragen bloß Speere und sind mit der europäischen Kriegführung, die ihnen nie zu Gesicht gekommen ist, durchaus unbekannt. Das Innere des sogenannten Kafferlandes ist noch unbekannt. Missionare, welche durch die Wälder gedrungen sind, erzählen, daß die Bevölkerung außerordentlich stark sey, und die Bewohner sich wegen der Lebensmittel untereinander bekriegen. Es möchte bald die Zeit herannahen, wo die Capstadt sehr furchtbare Nachbarn zu bekämpfen haben wird. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 20. December. Von mehrern Seiten geht die Nachricht ein, daß die drei Botschafter am 1. Dec. Konstantinopel verlassen hätten. Der Graf Guilleminot und Hr. Stratford Canning sollen nach Corfu, Hr. v. Ribeaupierre nach Odessa abgereist seyn.

Gestern, so schreibt man aus Jassy vom 11. Decbr., wurde unsre Stadt und Umgegend in große Unruhe versetzt. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß eine Schaar türkischer Reiterei, 1500 Mann stark, bei Turtukay über die Donau gegangen, und auf Bucharest marschirt sey, worauf sogleich von den hiesigen Bojaren Eilboten nach der russischen Gränze geschickt wurden, um dieses Ereigniß daselbst bekannt zu machen. Auf diese Kunde fand in der russischen Armee eine allgemeine Bewegung statt, und zwei Pulks Kosaken, die, man weiß nicht ob aus eigenem Antriebe, oder auf höheren Befehl, sich in Marsch setzten, überschritten den Pruth. Ein Feldjäger traf bei dem hier seit langer Zeit residirenden russischen Obristen vom Geniekorps, Hrn. de Portas, ein, und überbrachte ihm ein Schreiben des Generals Korsakow; der Obrist warf sich sogleich in eine Droschke, eilte nach Skuliany, dem Hauptquartier des Generals Korsakow, und befahl auf seinem Wege den Kosaken, ihre frühere Stellung hinter dem Pruth wieder einzunehmen, welcher Weisung sie dann auch augenblicklich Folge leisteten. Nachdem der Obrist de Portas zu Skuliany angelangt war und den Einmarsch der Türken in die Fürstenthümer für ein zu Jassy erfundenes Mährchen erklärt hatte, da ihm auf amtlichem Wege aus Bucharest darüber nichts zugekommen sey, was bei einem so wichtigen Ereignisse gewiß der Fall gewesen wäre; so erhielten die russischen Truppen Befehl, Halt zu machen, und ihre alte Kantonnirung wieder einzunehmen. Ueber diese schnelle Maaßregel der russischen Avantgarde macht man jedoch hier ernsthafte Betrachtungen; sie beweist, daß die Armee autorisirt ist, bei der ersten Nachricht von irgend einem traktatenwidrigen Ereigniß, ohne Befehle aus der Ferne abzuwarten, die Offensive zu ergreifen. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 30. Decbr. Im Großherzogthum Weimar ist jetzt auch den Juden ein Zeitraum von dreimal 24 Stunden vorgeschrieben, vor dessen Ablauf zum Begraben der Leiche nicht geschritten werden darf. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 28. December. In Hamburg ist die amtliche Bestätigung der unangenehmen Nachricht eingegangen, daß marokkanische Korsaren wider Hamburgische Schiffe ausgesandt worden sind. Eine amtliche

Nachricht von dem k. span. Consul in Langer lautet, daß, zu dem Ende, bereits zwei Schiffe resp. von 18 Kanonen und 150 Mann Besatzung ausgerüstet worden, welche in der Gegend des Kaps St. Vincent wider preußische und hanseatische Schiffe kreuzen sollen.

Aus Ripen (Dännemark), schreibt man unterm 14. d., daß man am 12. Dec. Abends in einigen südlich davon belegenen Dörfern eine drei Stunden lang anhaltende Kanonade vernommen habe, die man, spätern Berichten zufolge, für Nothschüsse von gescheiterten Schiffen hielt. Vor der Mündung des Agger-Canals, wo sich jetzt ziemlich zahlreich die Seehunde einzufinden pflegen, haben die Fischer Ende v. M. einen mehr als 2½ Ellen langen und 25 Pfund schweren Aal gefangen.

In der Nacht vom 7. d. sind in Abo abermals durch eine Feuersbrunst 4 große Häuser und einige Speicher mit Waaren abgebrannt. Ein junger Kaufmann aus Stockholm, der einige Blech- und Eisenwaaren nach Abo gesandt hatte, verliert mehr als 40,000 Thlr. Bco. [B. Z.]

Rom, vom 20. Decbr. Aus Alexandrien vernimmt man, daß bei der Eroberung von Mecca durch die Wechabiten, ein ägypt. Bataillon von 800 Mann aufgerieben worden ist. Der türkische Oberst, Mahmud Bey, der dort befehligte, ist abgesetzt. Er hatte zwei ital. Offiziere bei sich, die nie im Kriege gewesen waren. Einer hatte sich, in der Hoffnung auf eine baldige Beförderung, zum Islam bekehrt, sich aber getäuscht: die Abtrünnigen machen in jenem Lande kein Glück. Durch den Tod des Vice-Gouverneurs von Alexandrien, Billah Aga, sind dem Vicekönig 50,000 Beutel (ungefähr 8 Mill. 300,000 Thlr.) zugefallen. [B. Z.]

Bekanntmachung.

Die Statuten der Russischen Assekuranz-Compagnie gegen Feuersgefahr sind bei uns zu 2 Rubel Banko-Assign. pr. Exemplar zu haben. Lortsch & Comp. 3

Theater-Anzeige.

Nach einem heute erhaltenen Briefe, wird meine Gesellschaft in diesen Tagen hier eintreffen und dann mit ihren Vorstellungen beginnen. Unvorhergesehene Umstände haben mich behindert mein früheres Versprechen, den 26. d. M. das Theater zu eröffnen, auszuführen, welches ein geehrtes Publikum gütigst entschuldigen wird. Wenn jemand noch zum Abonnement geneigt ist, bitte ich gehorsamst dazu zu schreiten, indem selbiges zum nächsten Sonntag geschlossen werden soll. Libau, den 28. December 1827.

Bernhard Koehler,
Schauspieldirektor.

Angekommene Reisende.

Den 25. December.

Herr E. Johswich, Oek.-Schreiber, aus Niederbartau, bei Frey.

Den 26. December.

Herr Dr. Müller, aus Hasenpoth, bei Dr. Hirsch.

Den 28. December.

Herr Klein, Amtmann, aus Essern, bei Hoffmark.

—— Pinkowsky, Amtmann, aus Popen, bei seinem Vater.

Libau, den 28. December 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 104. Sonnabend, am 31sten December 1827.

Madrid, vom 17. December. Zu Ende des Monats März werden San Sebastian und Pampeluna von den franz. Truppen geräumt werden.

Die vorgestern hier angekommene Post aus Valencia ist diesseits Albacete bei dem Dorfe Villar von 16 bewaffneten Kerlen angegriffen und ausgeraubt worden. Unter den Reisenden, die man auf diese Art geplündert, befanden sich der Sohn des Generals Elio und die Frau des reichen Lieferanten Riera. Die bei Aldecona (Valencia) hausende Bande nimmt täglich zu, und hat bereits Abtheilungen von Linientruppen geschlagen. Sie besteht meistens aus Leuten, die durch das Decret von Tarragona begnadigt worden.

Unter den 1252 zur Untersuchung gekommenen Mordthaten, die im Jahre 1826 in Spanien verübt worden, zählt man 13 Brudermorde.

London, vom 25. December. Heute sind Briefe aus Constantinopel vom 28. und aus Smyrna vom 22. Nov. eingegangen. Die Times meinen, die nächsten Depeschen unseres Gesandten werden höchstwahrscheinlich nicht mehr aus Constantinopel datirt seyn. Dem Börsengerücht, als sey eine Depesche des Hrn. Stratford Canning aus Burla vom 3. December angelangt, wurde nicht geglaubt. Am 26. November war das Embargo nicht wieder erneuert, und es wurde an demselben Tage einem engl. Schiffskapitän, der von Constantinopel nach Triest ging, sein Reisefirman gegeben.

Am Freitag Abend war beim Einlaß in das Conventgarden-Theater ein solches Gedränge von Menschen (Kean gab den Othello), daß ein Mann über die Köpfe und Schultern der Leute wegschritt, und glücklich einen guten Platz neben dem Orchester erhaschte.

Den Schuldgefangenen ergeht es in Amerika fast schlimmer, als den wirklichen Sträflingen. Während die Gefangenen dreimal täglich Essen erhalten, in einem Bett Nachts ausruhen können und zuweilen sogar gekleidet werden, haben die armen Schuldner, die nicht selten wegen 3 bis 4 Thaler aus ihrem Hause gerissen werden, weder Bett, noch Heizung, und außer etwas Suppe, kaum zu essen. Gegenwärtig sind 1900 Schuldner in Haft. Indessen haben wohlthätige Gesellschaften Collekten für sie veranstaltet.

Hr. Carpue ist abermals bei einer gerichtlichen Behandlung implicirt worden, aber auf eine andere Weise, wie früher. Vor einigen Tagen kam, als die Geschäfte in dem Polizeibüreaux in Marlborough-street beinahe vorüber waren, ein Beamter und benachrichtigte Herrn Plank (den Richter), daß ein anständig gekleidetes junges Frauenzimmer da sey, welche den Beistand der Obrigkeit verlange. Es fand sich, daß es eine junge Person, Namens Mary Irvine war, und die, unter vielen Thränen, sich, darüber beklagte, daß man den Leichnam ihrer Schwester, die vor einer Woche gestorben sey, und die sie begraben lassen, ausgegraben habe. Denn als sie, nach einigen Tagen, das Grab besuchen wollen, habe sie es offen gefunden und

der Leichnam sey verschwunden gewesen. Sie habe sich an einen Wundarzt, einen Bekannten, gewandt, um zu erfahren, wo man dergleichen Leichname hinbringe, und so habe sie endlich Hrn. Carpue's anatomische Theater aufgefunden dort wirklich den Leichnam gesehen. Sie sey bei dem Anblick sogleich in Ohnmacht gefallen und als sie aus dieser wieder erwacht sey, habe sie einen Herrn neben sich stehen sehn, den man Hrn. Carpue genannt und der ihr gesagt, daß, wenn sie einen Polizeibeamten bringe, er ihr den Leichnam ihrer Schwester ausliefern wolle. Als die Magistratsperson sie fragte, wie sie den Leichnam wegbringen wolle, sagte sie, sie habe ihren Bruder bei sich, und als man sie weiter fragte, ob sie denn öfter schon bei Hrn. Carpue gewesen, da dessen Theater schwer zu finden sey, sagte sie, sie sey früher noch nie da gewesen. Auf die Frage, wie ihr Verwandter heiße, sagte sie Crouch. Dieser Name fiel dem befragenden Beamten sogleich als der eines bekannten Leichenausgräbers (resurrectionist) auf. Einer der Unterbeamten bemerkte, das der Mensch vor der Thür stehe: man schickte hin, aber er war nirgends zu finden. Jetzt ward die junge Person schärfer betragt. Die Magistratsperson fragte sie, ob sie denn auch trauere? und sie erröthete nicht wenig, als sie selbst beim Herabblicken, ein buntes Kleid unter ihren Ueberrock hervorsehen sah. In diesem Augenblick trat ein anderer Polizeibeamter ein, der das Mädchen auf der Stelle erkannte, sagte, daß er sie in Gesellschaft eines bekannten Leichenausgrabers gesehen, der Hrn. Corpue vor einigen Tagen einen Leichnam verkauft, nicht den gehörigen Preis erhalten habe, und nun auf irgend eine Art durch List zu dem Seinigen kommen wolle. Crouch ward unterdessen hinter einer Thür versteckt gefunden, erkannte beim Verhör die sogenannte Schwester gar nicht, und als man nun mehr in diese drang, gestand sie es ein, daß die Sache sich allerdings so verhielte, wie der Polizeibeamte gesagt hatte. Die Verstorbene sey durch aus nicht ihre Verwandte gewesen, sie selbst hätte den Leichnam Hrn. Carpue verkauft, und als dieser, nachdem er ihn gehabt, nicht die geforderte Summe bezahlen wollen, die Sache anhängig gemacht, um ihn dazu zu zwingen.

Vor drei Jahren war noch keine einzige Seidenweberei in Glasgow. Jetzt sind zwei Seidenmanufakturen dort eingerichtet und die eine liefert die Woche 1000 bis 1200 Ellen. Die Nachfrage nach der schottischen Seide ist stets im Zunehmen. Ein Weber kann wöchentlich bis 5 Thlr. verdienen.

Türkische Gränze, vom 21. December. Wie man aus Smyrna erfährt, hat der Admiral de Rigny 2 seiner Schiffe zu Bewirkung eines Waffenstillstandes abgeschickt, und nach Berichten aus Tschesme wurde auf Scio seit mehreren Tagen nicht mehr gefochten. Admiral de Rigny wollte sich, mit dem Commodore Hamilton, selbst nach Scio begeben, um die Sache in Ordnung zu bringen, und den Konsulaten Genugthuung zu verschaffen, welche durch die Mißhandlungen der Griechen gelitten haben. — Ibrahim Pascha durchzieht abermals mit seiner Armee den Peloponnes. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 1. Januar. Am 23. Decbr. ließ sich Mme. Catalani auf dem Königlichen Theater zu Kopenhagen in einem öffentlichen Concert zum ersten Mal hören, und wiewohl der Eingangspreis über Erwarten hoch bestimmt war, war das Schauspielhaus dennoch überhäuft voll. Nach Aufforderung des Publikums trug sie auch das Volkslied God save the King mit einer Begeisterung vor, die alle Zuhörer hinriß und die zahlreiche Versammlung unwillkürlich dahin brachte, im Chor mit einzustimmen.

A. d. Maingegenden, vom 31. Decbr. Nach Aussage eines am 29. Dec. durch Nürnberg passirten engl. Kouriers, ist derselbe in Corfu, woselbst der engl. Gesandte, Hr. Stratford Canning, bereits aus Constantinopel eingetroffen war, von diesem Letztern mit Depeschen an den engl. Botschafter, Lord Welleßley, nach Wien abgefertigt worden, von wo er die Reise nach London über Frankfurt fortsetzt. Hr. v. Ribeaupierre soll in Odessa eingetroffen seyn und von dort einen Kourier nach St. Petersburg abgeschickt haben. (Alle diese Angaben, welche ein selten wohlunterrichtetes Blatt mittheilt, bedürfen noch sehr der Bestätigung.) Man sagt, daß Hr. v. Ottenfels mit Unterstützung des preussischen, niederländischen und schwedischen Gesandten, auch

nach der Abreise der drei Botschafter noch mit dem Divan für Erhaltung des Friedens unterhandelte.

Berlin, vom 5. Januar. Seine Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Geheimen-Rath Leighton, Leibarzt der regierenden Kaiserin Majestät, den rothen Adler-Orden zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Vermischte Nachrichten.

Vielfache Versuche und Erfahrungen, heißt es in der Magdeburger Zeitung, haben gelehrt, daß unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen die Epilepsie, die Wurzel des Beifußes (Rad. Artemisiae vulgaris) das sicherste, kräftigste und beste ist. Oft ist eine einzige Gabe dieses Mittels, gehörig angewendet, hinreichend, diese Krankheit sicher und gründlich zu heilen. Die Vorschrift zum Gebrauche dieses Mittels, dessen Kenntniß bisher einer Familie ausschließlich eigen war, ist folgende: Die Beifußwurzel wird im Herbste, 14 Tage vor oder nach Michaeli, gegraben. Die holzigen und schadhaften Theile der Wurzel werden entfernt, und nur die braunen, saftigen Wurzelfasern (Fibrillae) worin die wirksamsten Theile sind, wozu noch die abgeschälte saftige Rinde der holzigeren Wurzeltheile genommen werden kann, im Schatten getrocknet und sodann wohl verwahrt. In einem verdeckten Mörser wird, wenn davon Gebrauch gemacht werden soll, diese Wurzel zu einem feinen Pulver gestoßen. Von diesem Pulver nimmt der Kranke, wenn sein Uebel von der Art ist, daß er die Zeit des Anfalls etwa eine halbe Stunde voraus weiß, vor dem Eintritte desselben einen reichlichen Theelöffel voll, in etwas lauwarmem, schwachen Bier, ein, legt sich darauf zu Bette und trinkt noch etwas lauwarmes schwaches Bier nach. Hierauf wird er in einen starken Schweiß verfallen. Nachdem dieser vollkommen abgewartet ist und der Kranke trockne, durchgewärmte Wäsche angelegt hat, kann er aufstehen. Am folgenden dritten, so wie am sechsten Tage, wird dasselbe Verfahren wiederholt. Bei Kindern wird die Gabe nach Maaßgabe des Alters verringert. Ein Kind an der Brust erhält ungefähr nur den 3ten Theil, und dieser wird, anstatt des Bieres, ihm mit der Muttermilch eingegeben. Die zu beobachtende Diät ist, daß der Kranke sich, einige Monate lang, aller starken Getränke, aller harten, schwer verdaulichen Speisen, des gesalzenen und geräucherten Fleisches und saurer Speisen enthält. Nachtheilig ist dieses Mittel nie geworden; Starke vertragen es so gut, als Schwache.

Am 17. Decbr. Abends, wurden zwei Juden aus Bochum in Westphalen auf der Straße, eine Viertelstunde von der Stadt, von drei anderen, Vater und Söhne, gleichfalls aus Bochum, angefallen. Einer von den Beiden erhielt neun Messerstiche und ein paar Schnitte, der Andere, der zuerst die Flucht ergriff, wurde weniger verwundet. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Zu Groß Zauche in Schlesien sind neuerdings 2 Stück Rindvieh durch den Milzbrand gefallen. Das unvorsichtige Verfahren mit den gefallenen Stücken, indem man solche nicht gleich vergraben, sondern abgeledert und das Fleisch liegen gelassen hat, führte den Tod eines Menschen und die lebensgefährliche Krankheit eines andern herbei; auch ein dritter ist wahrscheinlich von der Krankheit angesteckt worden. Außerdem sind dadurch 3 Mastschweine erkrankt, 2 Hunde und 2 Enten, welche von dem Kadaver des zuerst gefallenen Thieres gefressen, angesteckt und getödtet worden. Möchte doch dies neue Beispiel der großen Gefährlichkeit jener Krankheit dem Publikum zur Warnung gereichen!

Bekanntmachung.

Die resp. Bürgerschaft der großen Gilde allhier hat mir aufgetragen, dem hiesigen Publikum den früheren Verbot der Straßenbettelei am morgenden Neujahrstage durchs Glückwünschen in den Häusern und deren Bestrafung von der Polizey wiederum in Erinnerung zu bringen. Möchte doch dieses Ersparniß der höchsten Dürftigkeit mehrerer Hausarmen zustatten kommen! Ich bitte für sie. Sie werden für ihre Wohlthäter beten. Der Vergelter alles Guten wird sie erhören und die kleinste

Gabe tausendfach segnen. Libau, den 31sten December 1827.

E. C. Kolb,
Stadt-Aeltermann der Kaufmannschaft.

In Uebereinstimmung mit den Wünschen mehrerer Familien, die während dieser Weihnachtszeit ungerne die Veranlassung zu einem gesellschaftlichen Vergnügen entbehren, ist für Dienstag, den 3. Januar, auf dem hiesigen Rathhause gegen ein Entrée von 60 Cop. S. M. für jedes Billet ein Ball ausgesetzt, der um 7 Uhr Abends seinen Anfang nehmen wird, und für den die nöthigen Listen bereits umhergehen. Was nach Bestreitung der Kosten von der Einnahme übrig bleibt, fällt verschämten Armen zu, denen in diesen Tagen eine Gabe doppelt willkommen seyn dürfte. Sollte aber in Ermangelung hinreichender Unterzeichnung, die erforderlichen Ausgaben nicht zusammengebracht werden können, und der Ball dadurch nicht statt finden, so wird dieses den resp. Theilnehmern, spätestens am 2. Januar zur Kenntniß kommen.

Das Stickmusterbuch für 1828, welches so eben erhalten habe, wird zu 15 Cop. S. M. pr. Tag von mir ausgeliehen.

G. H. Meyer.

Trockenes, rundes, birkenes Brennholz ist bei mir zu 6 Rubel S. M. für den Faden von 6 Fuß jeder Zeit zu kaufen und aus dem Telschen Hause zu empfangen.

J. C. Meissel, sen.

L. J. Danziger empfiehlt: sehr schöne Spielsachen für Kinder, kleine Guitarre, einzeln zum billigsten, und in Parthien zum Faktura-Preise mit 10% Zuschlag; ferner Damen-Winterhüte nach der neuesten Art, die Ränder mit Federn besetzt, zu 4 Rubel S. M. und andere dahin gehörige Modeartikel.

Die Statuten der Russischen Assekuranz-Compagnie gegen Feuersgefahr sind bei uns zu 2 Rubel Banko-Assign. pr. Exemplar zu haben. Lortsch & Comp. 2

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß meine Gesellschaft eingetroffen und Sonntag, als den 1sten Januar 1828, zum Neujahrstage das Schauspielhaus mit einer Neujahrsrede, gesprochen von Madame Koehler, bei einem illuminirten Theater eröffnen wird; hierauf folgt Sympathie, Lustspiel in 2 Akten von Carl Lebrün, und zum Beschluß: Die Wiener in Berlin, Vaudeville in 1 Akt von Holtey. Ich hoffe durch diese beiden Vorstellungen die Gunst eines geehrten Publikums zu erlangen. Montag, den 2. Januar: Röschens Aussteuer, Lustspiel in 3 Akten von Ellmenreich; hierauf: Nr. 777, Lustspiel in 1 Akt von Lebrün.

Bernhard Koehler,
Schauspieldirektor.

Angekommene Reisende.

Den 28. December.

Herr v. Bordeblius, und
—— Haller, aus Ligutten, bei Fechtel.

Den 29. December.

Herr Treugut, aus Diensdorff, bei Frey.
—— v. Sacken, aus Bassen, bei Meissel.

Libau, den 31. December 1827.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	700 à 715

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.